



75

Ergänzungshefte zur Zeitschrift für Assyriologie.

SEMITISTISCHE STUDIEN

herausgegeben

von

CARL BEZOLD.

Heft 4/9. Erste Hälfte:

Die neu-aramäischen Handschriften der
Königlichen Bibliothek zu Berlin.

Von

Mark Lidzbarski.

Erster Band.

PJ
3002
S45
Hft 4-9



Weimar

Emil Felber

1896.

492

Die neu-aramäischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin

in Auswahl
herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

Mark Lidzbarski.

Erster Band.



38200
20/10796.

Weimar
Emil Felber
1896.

PJ
3002
S45
Hft 4-9

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Geh. Regierungsrat

Professor Dr. Eberhard Schrader

zum sechzigsten Geburtstage

dem 5. Januar 1896

dargebracht.



EINLEITUNG.¹⁾

Die Kgl. Bibliothek zu Berlin hat in den Jahren 1884 und 1888 von Herrn Prof. SACHAU eine Reihe neu-aramäischer Handschriften erworben, die derselbe auf seiner Reise in Syrien und Mesopotamien auf verschiedenen Gebieten des neu-aramäischen Sprachgebietes von Einheimischen hatte niederschreiben lassen.

Dieselben zerfallen, wie die neu-aramäischen Dialekte selbst, in zwei Hauptgruppen. Die eine enthält Texte in der Sprache der Jakobiten des Tūr-'abdîn, dem sogenannten Tôrâni, die andere Texte in den Mundarten der Nestorianer Kurdistans und der Ebene von Mossul.

Die jakobitischen Texte sind sämtlich vom Lehrer und Diakon Jesaias aus Qyllith²⁾ niedergeschrieben. Sie dürften sämtlich aus dem Arabischen übersetzt sein, und ihnen allen, bis auf Cod. 245, ist das arabische Original beigegeben. Sie enthalten:

1. Biblische Texte.

- a) Gen. cap. 1—10 (C[odex] S[achau] 249, 30 Bll.).³⁾

¹⁾ Diese annulliert die zu Heft 4—7 der *Semitistischen Studien* gegebenen Vorbemerkungen.

²⁾ Vgl. SACHAU, *Reise*, p. 420.

³⁾ Eine ausführliche Beschreibung aller neu-aramäischen Codices gebe ich hier nicht, da ein Verzeichnis sämtlicher syrischen Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin seit langer Zeit von anderer Seite ausgearbeitet wird, und ich dem Herrn Bearbeiter nicht die Priorität nehmen möchte. Ein sachlich geordnetes Verzeichnis aller neu-aramäischen Texte glaube ich aber doch hier geben zu müssen.

VIII

- b) Psalm 1—20 (CS 248, 30 Bll.).
- c) Buch Esther (CS 247, 35 Bll.).
- d) Evangelium Johannis (CS 245, 58 Bll.).
- e) Apostelgeschichte 1—10 (CS 246 und 240, 49 + 7 Bll.).

2. Geschichten, besonders Heiligengeschichten nebst geographischen Notizen.

- a) Muslimische Salomongeschichten (CS 338, 58 Bll.).
- b) Geschichte des weisen Chikâr (CS 339, 59 Bll.).
- c) Geschichte des Johannes, Sohnes des Zebedäus (CS 340, 49 Bll.).
- d) Geschichte des Mar Gurije aus dem Dorfe Baqisiân mit vorangehender Notiz über dieses Dorf (CS 239, 56 Bll.).
- e) Geschichte des Mar Aba; vorangeht eine Notiz über das Dorf Qyllith (CS 241, 35 Bll.).
- f) Über das Dorf Şaur; Geschichte des Mar Samuel aus Şaur; Geschichte des Mar Simon aus Qartmîn (CS 242, 39 Bll.).
- g) Über Mesopotamien in Fragen und Antworten (wohl aus einem Schulbuche); über den Tûr-'abdîn; über Midyâd; Geschichte des Mar Jakob aus Ägypten (CS 243, 25 Bll. und CS 347 f. 6—15).
- h) Geschichte des Mar Simon aus Habsenas; vorangeht eine Notiz über dieses Dorf (CS 244, 13 Bll.).
- i) Anfang der Geschichte Sindbads, des Seefahrers (CS 347, f. 1—5).

Die nestorianischen Handschriften enthalten:

- A) Texte im Dialekte der Nestorianer von Tîari und¹⁾ (CS 337, 80 Bll.).
- B) Texte im Fellihidialekte
 - 1. Biblisches, geschrieben von Jeremias Schâmîr aus Ankâwa im Jahre 1881.
 - a) Gen. cap. 1—10 (CS 143, 16 Bll.).

¹⁾ Siehe unten p. XVII n. 1.

IX

- b) Psalm 1—20 (CS 133, 13 Bll.).¹⁾
- c) Buch Esther (CS 144, 19 Bll.).
- d) Apostelgeschichte 1—10 (CS 142, 32 Bll.).²⁾

2. Geschichten

- a) geschrieben von Jeremias Schâmîr.
 - α) 58 Geschichten aus arabischen Adabbüchern (CS 145, 38 Bll. geschr. 1880; arab. Übersetzung CS 136, 37 Bll.).
 - β) Geschichte der zehn Vesiere (CS 230, 53 Bll. geschr. 1882; Übers. CS 164, f. 1 b—23 a, CS 231, 43 Bll.).
 - γ) 2 Geschichten, Fellîhi und kurdisch in CS 200, f. 28 b—33 a, geschr. 1883.
- b) geschrieben vom Qâšâ Mansûr Soro aus Alqosch (1880/2): 17 Geschichten und Schwänke (CS 146, 100 Bll.; Wiederholung des Textes nebst arab. Übersetzung in 148, 86 Bll.; arab. Übersetzung von Jer. Schâmîr in 147, 101 Bll.).
- c) geschrieben vom Diakon Fransi Miri aus Tellkêf (1883): Geschichte der Kahramâneh und des Prinzen (CS 336, f. 100 b—113 b).

3. Reime

- a) längere religiöse Gedichte, *Durikjatha*,

1) F. 13 b l. 11 ff. steht: حَدِيثُهُ نَبِيٍّ ... طَيْتُهُ اِنْجِيَتُهُ

وَمِنْ نَبِيٍّ هُوَ طَيْتُهُ اِنْجِيَتُهُ. In CS 144

f. 18 b unten steht dann auch am Rande die Notiz فِي لُغَةِ اَهْلِ الْقَوْسِ; die Sprache ist aber hier ganz so wie in den anderen Texten des Jeremias, nur gebraucht er hier als Suff. 3 p. sing. m. und f. regelmässig ن und نْ statt ا.

2) Man beachte, dass Jeremias bis auf *Ev. Joh.* dieselben biblischen Texte übersetzt hat wie Jesaias.

a) niedergeschrieben von Fransi Miri im Jahre 1882/3 (CS 223, 203 Bll. und in CS 336; Übersetzung von Jer. Schâmîr in CS 224, 98 Bll.)

aa) gedichtet von Joseph, Sohn des Ğemaleddîn aus Tellkêf

aaa) Anf. $\text{مَجْنُونٌ لِمَ لَمَلِكٌ كَبِيْرٌ}$,
112 Vierzeiler (f. 2b—16a, Üb. f. 1a—7b).

βββ) Anf. $\text{مَجْنُونٌ صِيْرٌ ذَكَرَ مَجْنُوْنًا}$, soll nach der Überschrift im Jahre $\text{كُنِيَ لِنَهْتِيْهِ}$ gedichtet sein;¹⁾ 117 Vierzeiler (f. 16b—36a, Üb. f. 7b—19b).

γγγ) Anf. $\text{مَجْنُوْنٌ مَجْنُوْنِيْهِ مَجْنُوْنِيْهِ}$, nach der Nachschrift im Jahre 1971 gedichtet; 177 Vierzeiler (f. 36b—65a, Üb. f. 19b—37a).

δδδ) Anf. $\text{مَجْنُوْنٌ مَجْنُوْنِيْهِ مَجْنُوْنِيْهِ}$, 140 Vierzeiler, in den ersten 30 Strophen lautet der vierte Vers: $\text{مَجْنُوْنٌ مَجْنُوْنِيْهِ مَجْنُوْنِيْهِ}$ (f. 65b—79a, Üb. f. 37a—45a).

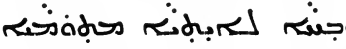
εεε) Anf. $\text{مَجْنُوْنٌ مَجْنُوْنِيْهِ مَجْنُوْنِيْهِ}$, 83 Vierzeiler (f. 113a—123a, Üb. f. 54b—59b).

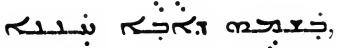
ζζζ) $\text{مَجْنُوْنٌ مَجْنُوْنِيْهِ مَجْنُوْنِيْهِ}$, 36 + 520 + 50 Vierzeiler, nach f. 199a l. 1 im Jahre

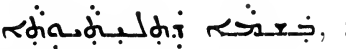
¹⁾ Zwischen مَجْنُوْنٌ und مَجْنُوْنِيْهِ dürfte ein Buchstabe ausgefallen sein, cfr. II p. 283 Vorbemerkung.

1973 gedichtet (f. 125 a—200 a, Übers. f. 60 a—97 a).


ββ) gedichtet von Presbyter Israel von Alqosch

ααα) , 63 Strophen zu 6 Versen mit verschlungenem Reim; nach f. 89 a l. 1 im Jahre 1922 gedichtet (f. 79 b—89 a, Üb. f. 45 b—50 b).

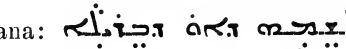
βββ) , 85 Dreizeiler (f. 93 a—99 b, Üb. f. 53 a—54 b).


γγγ) , 36 Dreizeiler, gedichtet im Jahre 1943, cfr. f. 203 a l. ult. (f. 200 b—203 b, Üb. f. 97 b—98 a).

γγ) gedichtet von Chnanîšo von Rustâqâ:

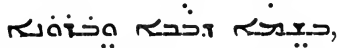
, 28 Strophen zu 6 Versen mit verschlungenem Reim (f. 89 a—93 a, Üb. f. 50 b—52 b).

δδ) gedichtet von Mar Jochannan, Bischof von

Mawana: , 156 Vierzeiler; der vierte Vers als Refrain:

, der vom Abschreiber meistens weggelassen ist; gedichtet im Jahre 1973, cfr. 112 b l. 5 f. (f. 99 b—112 b; unübersetzt.¹⁾)

εε) gedichtet von David Nuhardaja, dem Blinden.

Anf. , 65 Vierzeiler (CS 336, f. 13 a—17 b, unübersetzt).

¹⁾ Dasselbe Gedicht steht mit Varianten in Cod. 232, f. 66 b ff.

β) niedergeschrieben von Mansûr Soro im Jahre 1882 (CS 232, 123 Bll.); übersetzt von Jer. Schâmîr in CS 233, 100 Bll.

aa) gedichtet von Damjanus, Sohn des Jochannan Gundîra aus Alqosch

aaa) Anf. **نہ بختنہ خستنه**, 120 Str.

zu 6 Versen mit verschlungenem Reim;¹⁾ gedichtet 1855 n. Chr. (f. 3 b—17 b, Üb. f. 1 a—12 b).

βββ) Anf. **خستنه خستنه بختنه**, 65 Str.

von derselben Form, gedichtet 1856 n. Chr.²⁾ (f. 17 b—24 b, Üb. f. 13 a—24 b).

γγγ) Anf. **بختنه بختنه بختنه**, 30 Str. zu

4 Versen; am Ende eines jeden — nach dem Reime — steht **خستنه** und nach jeder Strophe: **بختنه بختنه بختنه** (f. 77 b—80 b, Üb. f. 66 b—69 a).

ββ) gedichtet von Thomas Sindjari aus Tellkêf

aaa) Anf. **بختنه بختنه بختنه**, 80 Str. derselben Art wie aa) aaa) (f. 30 a—39 b, Üb. 24 b—32 b).

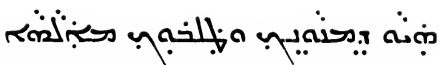
βββ) Anf. **بختنه بختنه بختنه**

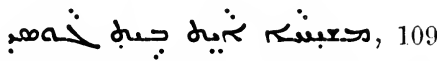
بختنه بختنه بختنه,³⁾ 45 Vierzeiler (f. 39 b—45 a, Üb. f. 32 b—38 a).

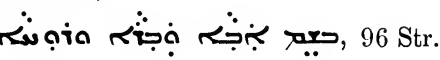
¹⁾ Vgl. ZDMG XXXVII p. 314.

²⁾ Vgl. ZDMG XXXVII p. 315.

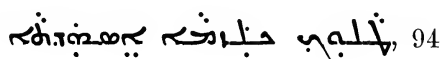
³⁾ Die erste Strophe ist fast identisch mit der im dritten Gedichte des Joseph Tellkêfi; im Übrigen sind die Gedichte verschieden.

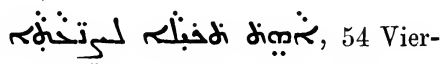
γγγ) Anf. 
111 Vierzeiler (f. 45a—54a, Üb. 38a—47b).¹⁾

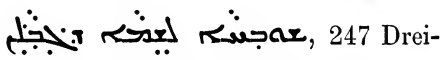
δδδ) Anf. , 109
Str. derselben Art wie aaa) (f. 54a—66b,
Üb. 47b—56b).

εεε) Anf. , 96 Str.
von derselben Art (f. 80b—92a, Üb. 69a
—77a).

γγ) anonym

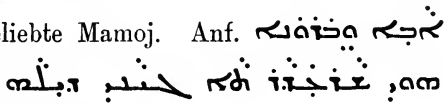
aaa) Anf. , 94
Str. von derselben Art (f. 92a—103a, Üb.
77a—84b).

βββ) Anf. , 54 Vier-
zeiler (f. 103a—107b, Üb. 85a—88a).

γγγ) Anf. , 247 Drei-
zeiler (f. 107b—123a, Üb. 88a—99b).

b) Erotische Gedichte.

a) Hochzeits- und Tanzlieder („Schnadahüpfel“), auf-
gezeichnet von Fransi Miri in CS 336 f. 5a—12b,
nachgeschrieben und übersetzt von Jer. Schâmîr
in Cod. 200 (f. 47b—58a) und 343 (f. 1—13).

β) Hymnus eines Metropoliten von Adherbeidschân
auf seine Geliebte Mamoj. Anf. 
(CS 336 f. 82b—84b).

¹⁾ Identisch mit Soc. p. 144 ff.

c) Wechselgespräche, aufgezeichnet von Fransi Miri in
CS 336 f. 79a—100a

a) „Die Monate des Jahres.“ Anf. ܢܘܚܢܐ ܕܢܝܚܢܐ
ܝܝܚܝܐ (f. 79a—80b, nachgeschrieben und
übersetzt von Jer. Schâmîr in 343 f. 14a—16a)

β) „Weizen und Gold.“ Anf. ܕܝܗܘܐ ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ
(f. 80b—82b, 16b—19a)

γ) „Des Zechers Freunde.“ Anf. ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ
ܝܝܚܝܐ mit einem Vorspiel in altsyrischer
Sprache (f. 84b—87b; 19a—22a)

δ) „Der Teufel und die Sünde.“ Anf. ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ
ܕܝܚܝܐ (f. 87b—89a, 22b—24b)

ε) „Petrus und Simon vor den Römern.“ Anf.
ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ (f. 89b—91a)

ζ) „Christus und Maria“ ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ
(f. 91b—92b)

η) „Der Räuber¹⁾ und der Cherub vor der Pforte
des Paradieses“ gedichtet von David.²⁾ Anf.
ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ ܕܝܚܝܐ
(f. 93a—100a).³⁾

4. Gespräche, arabisch, fellîhi, kurdisch von Jer. Schâmîr
(CS 200 f. 16b—28a).

¹⁾ Aus Luc. 23, 40 ff.

²⁾ Vgl. oben p. XI l. 24.

³⁾ Inhaltlich verwandt mit *Evangelium Nicodemi* cap. 26.

5. Vocabularien von Jer. Schâmîr

- a) arabisch, fellîhi, kurdisch in grammatischer Ordnung (CS 200 f. 11a—16b)
- b) englisch, fellîhi, kurdisch nach dem englischen Alphabet geordnet (CS 250 96 SS.).

Seit dem Erscheinen von NÖLDEKE's vorzüglicher Grammatik der neusyrischen Sprache hat sich zwar, dank den Publikationen DUVAL's, GUIDI's, PRYM's und SOCIN's, unsere Kenntnis der neuaramäischen Dialekte bedeutend erweitert, sie ist aber doch noch in mancher Beziehung recht lückenhaft. Namentlich inbetreff der beiden Dialekte, die besonders stark in unserer Sammlung vertreten sind, des Ṭôrâni und des Fellîhi, können wir noch manches lernen. Die von PRYM und SOCIN herausgegebenen Ṭôrânitexte sind zwar sehr umfangreich und mit grosser Sorgfalt aufgezeichnet, aber die Herausgeber waren nur auf eine Quelle beschränkt, und in der Linguistik gilt nicht weniger als im Recht der Satz: על-פֿי שְׁנֵי עֲרָדִים אִזְ עַל-פֿי שְׁלֹשָׁה עֲרָדִים יָקוּם דְּבָר. Von Fellîhi-texten wiederum haben wir merkwürdigerweise, obgleich die Sprecher des Fellîhi den Europäern am meisten zugänglich sein dürften, bis jetzt nur die Stücke Soc. p. 127 ff. und *ZDMG* XXXVII p. 301 ff. CS 337 schliesslich giebt uns über den Ṭiâridialekt Aufschluss, der bis jetzt nur aus einigen Angaben STODDARD's bekannt war. Ich folgte daher dem mir von Herrn GehR. SACHAU erteilten Rat, eine Edition der neuaramäischen Handschriften zu veranstalten.¹⁾



¹⁾ Leider nahm Herr GehR. SACHAU später der Arbeit gegenüber eine Stellung ein, die auf mich den Eindruck machte, als wollte er die wichtigeren Texte für sich reservieren. Aber als ich das merkte, hatte ich bereits soviel Zeit und Mühe auf die Publikation verwandt, dass ich mich nicht entschliessen konnte, sie aufzugeben. Ich glaubte um so weniger, dies thun zu müssen, als Herr GehR. SACHAU mir den Rat ohne irgend welche Einschränkung erteilt hatte, und ich durch den-

An die Herausgabe sämtlicher Texte konnte allerdings von vornherein nicht gedacht werden. Zunächst verdienen meines Erachtens nicht alle eine Edition. Sodann muss man ja bei orientalistischen Publikationen immer auch die finanzielle Seite in Betracht ziehen, und für ein so grosses Unternehmen hätte sich schwerlich ein Verleger gefunden. Es musste also eine Auswahl getroffen werden.

Bei dieser wurde vor allem die linguistische Seite berücksichtigt. In der Publikation sollten nicht nur die verschiedenen Dialekte, sondern da gerade bei noch nicht entwickelten Sprachen jedes Individuum seine besonderen Eigentümlichkeiten hat, auch die verschiedenen Verfasser resp. Schreiber vertreten sein. Innerhalb dieser Grenzen nun wurden je nach dem sprachlichen und inhaltlichen Werte der Texte teils ganze Codices, teils nur Teile aus ihnen, aber immer ganze in sich abgerundete Stücke zur Edition vorbereitet.

Die Publikation enthält nun folgende Texte:

1. im Ṭorâni: Die Geschichte des weisen Chikâr mit dem arabischen Original, geschrieben von Jesaias in Qyllith.

CS 339. 59 nur auf einer Seite beschriebene Bll., die Seite zu 21 ZZ. ($22\frac{1}{2} \times 18$, $20 \times 15\frac{1}{2}$). Der arabische Text steht rechts, der nearamäische links. Die Schrift ist schön und deutlich; die Punctuation fast durchgängig. Quššaj und Ruqqâh und die Punkte über dem **o** und unter dem **,** sind rot; statt  steht  mit einem roten Strich in der Mitte. Das letzte Wort einer Seite ist am Anfang der nächsten wiederholt.¹⁾ Papier: weiss, fein. Einband: steif broschiert, bläulich-brauner Callicorücken, schwarzes Marmorpapier.

I p. 1, H p. 1.

selben veranlasst wurde, eine Arbeit, die mir viel mehr am Herzen lag und liegt, *Die biblische Geschichte bei den Arabern*, unbeendigt liegen zu lassen.

¹⁾ Dies wurde im gedruckten Texte nicht berücksichtigt.

2. im Dialekte von Tîari und . . .¹⁾. 18 Geschichten und Schnurren niedergeschrieben von Diakon Isa in

CS 337. 80 Bll. zu ca 20 ZZ. (22¹/₄ × 18, ca 18¹/₂ × 14¹/₂). Die Bll. 15—18 stehen in falscher Ordnung; die richtige ist: 16, 15, 18, 17. Jede Seite hat eine aramäische und eine arabische Kolumne.²⁾ Die Schrift ist schön und gewandt, doch die Punktation flüchtig und besonders auf den ersten Seiten sehr lückenhaft. Als f. 2 ist ein Zettel eingeklebt, der von Jeremias' Hand folgendes enthält:

ܩܕܝܫܐ ܕܥܒܕܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ
³⁾ ܩܕܝܫܐ ܕܥܒܕܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ
 ܩܕܝܫܐ ܕܥܒܕܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ
 ܩܕܝܫܐ ܕܥܒܕܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ
 ܩܕܝܫܐ ܕܥܒܕܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ
 ܩܕܝܫܐ ܕܥܒܕܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ⁴⁾

¹⁾ Nach der Notiz des Jeremias darf man den Dialekt, in dem die ersten Stücke geschrieben sind, vielleicht nach Zebari verlegen. Man beachte, dass in ihnen wie in denjenigen Texten, die Jer. in der Mundart seines Heimatsortes niedergeschrieben hat, das Suffix der 3 p. sing. m. ܐ mit ܝܕ resp. ܝܥ abwechselt. Es scheint demnach, dass die ܩ-Dialekte bis in die Nähe von Mossul reichen.

²⁾ Die von mir in ZA IX p. 227 ausgesprochene Ansicht, dass Diakon Isa die Tîaristücke verfasst und den ganzen Codex übersetzt habe, scheint mir jetzt unwahrscheinlich, da in der Uebersetzung zu viele Missverständnisse vorkommen.

³⁾ Vgl. dagegen II p. 418 l. 1.

⁴⁾ D. h. „In diesem Geschichtenbuche des Presbyter Samuel finden sich viele Fehler, und die Sprache ist gemischt, konfus, verworren, zusammengewürfelt aus dem Dialekte der nestorianischen Syrer von Tîari und derer aus den Gegenden von 'Aqra und Zebar und den Dörfern, die in den kurdischen Alpen, in dem Wohnorte der

Dann kommt eine Erklärung des Wortes **لبينه** (I p. 88 l. 2), dann:
 هذا كتبه الفقير لله عبدكم ارميا. ارسلته¹⁾ الى يدي
 من دير زيان هورميرز الفوتاني ودير على اسم مريم
 التكتاني والسلام. ويوجد فيه بعض الفاظ بلسان كردى:
 شعة²⁾ لله سوق: اذهب. هذا لانه تمس ما ترجم هذه للعربية
 يكون معلومك.

Auch p. 1a enthält einige unwesentliche Randglossen von Jer.'s
 Hand. F. 78 b l. 15 ff. von einem anderen Schreiber: **دنيا بئانه**
خه صينيم يير حه بجه خلاتيه هير هيه بختنه بيليم
بجيبه ديتنه بجه بانه. جم حيه ك بيه ديتنه
بيلنه ديتنه: عته ك قور لخر. حر: حيه ديتنه

Es werden dann 51 Schriften aufgezählt, und nachher steht in unbeholfener Schrift: *Nota bene. I libri che si trovano una volta nel patriarcato di alchuse, ora sono tutti trasportati al patriarcato caldeo di Mossul. P. Samuele Giamil. Abb. Gen. dei Monaci caldei. 30 Giugno 1883. Papier: Bl. 1, 3—74, 79—80 weiss, fein mit blauen vertikalen Linien; Bl. 75—78 gelb unliniert. Einband wie CS. 339.*

I p. 79, II p. 43.

3. Im Fellihi

a) Erzählungen,

a) geschrieben von Jeremias Schâmîr aus Ankawa,

CS 145 (in Auswahl). 38 Bll., die Seite zu 19 ZZ. (ca 19^{1/2} × 12^{1/2}, 15^{1/2} × 10). Die Schrift ist nicht besonders schön, aber deutlich. Alle Punkte und die Numerierung der Geschichten rot. Die 26. Geschichte (f. 17 b) und die 54. (f. 34 b) sind bei der Zählung

Kurden liegen, vermischt mit der Sprache der Kurden. Und seine Schreibung ist unschön und seine Erzählung unklar und albern.“
 Vgl. ZA IX p. 226 ff.

¹⁾ D. h. der Abt Samuel.

²⁾ I p. 81 l. 5 f.

2. im Dialekte von Tîâri und . . . ¹⁾. 18 Geschichten und Schnurren niedergeschrieben von Diakon Isa in

CS 337. 80 Bll. zu ca 20 ZZ. ($22\frac{1}{4} \times 18$, ca $18\frac{1}{2} \times 14\frac{1}{2}$). Die Bll. 15—18 stehen in falscher Ordnung; die richtige ist: 16, 15, 18, 17. Jede Seite hat eine aramäische und eine arabische Kolumne.²⁾ Die Schrift ist schön und gewandt, doch die Punktation flüchtig und besonders auf den ersten Seiten sehr lückenhaft. Als f. 2 ist ein Zettel eingeklebt, der von Jeremias' Hand folgendes enthält:

ܐܘܪܝܢܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ
³⁾ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ
 ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ
 ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ
 ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ
 ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܥܘܠܡܐ.⁴⁾

¹⁾ Nach der Notiz des Jeremias darf man den Dialekt, in dem die ersten Stücke geschrieben sind, vielleicht nach Zebari verlegen. Man beachte, dass in ihnen wie in denjenigen Texten, die Jer. in der Mundart seines Heimatsortes niedergeschrieben hat, das Suffix der 3 p. sing. m. ܐ mit ܘ resp. ܘ abwechselt. Es scheint demnach, dass die ܘ-Dialekte bis in die Nähe von Mossul reichen.

²⁾ Die von mir in ZA IX p. 227 ausgesprochene Ansicht, dass Diakon Isa die Tîâristücke verfasst und den ganzen Codex übersetzt habe, scheint mir jetzt unwahrscheinlich, da in der Uebersetzung zu viele Missverständnisse vorkommen.

³⁾ Vgl. dagegen II p. 418 l. 1.

⁴⁾ D. h. „In diesem Geschichtenbuche des Presbyter Samuel finden sich viele Fehler, und die Sprache ist gemischt, konfus, verworren, zusammengewürfelt aus dem Dialekte der nestorianischen Syrer von Tîâri und derer aus den Gegenden von 'Aqra und Zebâr und den Dörfern, die in den kurdischen Alpen, in dem Wohnorte der

Dann kommt eine Erklärung des Wortes **ܦܠܬܝܢܐ** (I p. 88 l. 2), dann:
 هذا كتبة الفقير لله عبدكم ارميا. ارسلته¹⁾ الى يدى
 من دير ربان هورميزد القوتاني ودير على اسم مريم
 التختاني والسلام . ويوجد فيه بعض الفاظ بلسان كردى :
 تته²⁾ لله سوق : اذهب . هذا لانه قس ما ترجم هذه للمعرية
 يكون معلومك.

Auch p. 1a enthält einige unwesentliche Randglossen von Jer.'s
 Hand. F. 78 b l. 15 ff. von einem anderen Schreiber: **ܚܒܘ ܕܢܘܚܐ**
ܕܚܘܒܝܢ ܥܝܪ ܕܚܘܒܝܢ ܕܘܕܝܢ ܐܝܡܪ ܩܠܡܢܬܘܢ ܕܦܠܬܝܢܐ
ܕܥܚܝܒܝܢ ܕܐܦܠܘܢܐ ܕܥܘܒܘܢ ܕܕܦܠܬܝܢܐ ܕܚܘܒܝܢܐ
ܕܥܠܝܢ ܕܢܘܚܐ : ܥܢ ܕܚܘܒܝܢ ܕܘܕܝܢ ܕܦܠܬܝܢܐ

Es werden dann 51 Schriften aufgezählt, und nachher steht in unbeholfener Schrift: *Nota bene. I libri che si trovano una uolta nel patriarcato di alchuse, ora sono tutti trasportati al patriarcato caldeo di Mossul. P. Samuele Giamil. Abb. Gen. dei Monaci caldei. 30 Giugno 1883. Papier: Bl. 1, 3—74, 79—80 weiss, fein mit blauen vertikalen Linien; Bl. 75—78 gelb unliniert. Einband wie CS. 339.*
I p. 79, II p. 43.

3. Im Fellihi

a) Erzählungen,

a) geschrieben von Jeremias Schâmîr aus Ankawa,

CS 145 (in Auswahl). 38 Bl., die Seite zu 19 ZZ. (ca 19¹/₂ × 12¹/₂, 15¹/₂ × 10). Die Schrift ist nicht besonders schön, aber deutlich. Alle Punkte und die Numerierung der Geschichten rot. Die 26. Geschichte (f. 17 b) und die 54. (f. 34 b) sind bei der Zählung

Kurden liegen, vermischt mit der Sprache der Kurden. Und seine Schreibung ist unschön und seine Erzählung unklar und albern.“
 Vgl. ZA IX p. 226 ff.

¹⁾ D. h. der Abt Samuel.

²⁾ I p. 81 l. 5 f.

übergangen, daher die letzte die Nummer 56 statt 58 hat. F. 1a am linken Rande oben: في لغة اهل عنكاوا F. 38a l. 4 ff.:

حبهل نهب ينبتك نته ييختهد بنخته نخب
 دحدي نته بخلفه صبهته نخته فحفة دحلج:

¹⁾ ١٥٥. Dann folgt eine arab. Übersetzung dieser Notiz, dann

2 Vierzeiler, dann: دحلج يصب نته نهب خبته دح:

²⁾ نخته دح بنبتك نخته نخته نخته. Papier:

gelb, grob. Einband: Halbleinwand, dunkelgrüner Callicorücken, grün-braunes Marmorpapier. — Dieser Codex ist vom Schreiber übersetzt in CS 136, 38 Bll.,³⁾ die Seite zu 19 ZZ. (ca 18 × 11, sonst schwankend). Die Schrift ist ein gewandtes Riq'ah; der Inhalt der Zeilen und Seiten entspricht genau dem im Original. F. 37 b l. 4 ff.:

ترجمت هذه الحكايات ليس كمثله قواعد صرف ونحو لغة
 العربية بل كلام مجمع ومختص حتى يوافق الوجه والسطر
 يكون تجد ما تريد بالسهولة: ارجو عدم المواخذة لاني
 خطي هو ضعيف ووجودي ايضاً ضعيف ومع ذلك بفرح
 ورضا ترجمت واطلب من الله تعالى بان يكون لك عمر
 طويل وحال السعادة حتى اكتب لك غيره وغيره وغيره.
 سنة ١٨٨١ شهر نيسان غربى ٢١ في الموصل جبرائيل ارميا شامير.
 Papier: weiss, dünn. Einband wie 145. I p. 191, II p. 137.

¹⁾ D. h. „Ich habe diese Geschichten geschrieben, ich, Gabriel Jeremias Schâmîr in Mossul für den geehrten Professor Doktor Sachau in Berlin. 1880.“

²⁾ D. h. „Ich bitte dich, mein werter Herr, dass du, so oft du in diesen Blättern liesest, meiner gedenkest und mich nicht vergessest.“

³⁾ Bl. 9 ist bei der Zählung übergangen, daher trägt das letzte Bl. des Codex die Zahl 37.

β) geschrieben vom Presbyter Mansûr Soro aus Alqôsch

CS 146 (A) 100 Bl. Die Seite zu 15 ZZ ($18\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2}$, 15×8). Schrift sehr schön; Überschriften der einzelnen Nummern und Vor- und Nachbemerkung rot.¹⁾ Papier: gelb, stark. Einband: Halbleder; roter Rücken; grau-blaues Marmorpapier.

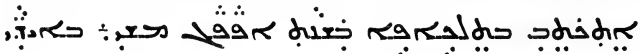
Mansûr schrieb den Codex noch einmal ab und gab eine arabisches Übersetzung bei, jetzt CS 148 (B), 86 Bl. Jede Seite hat rechts eine aram., links eine arab. Kolumne, erstere zu 21 ZZ. ($22 \times 17\frac{1}{2}$, 19 (Länge der syr. Kolumne) \times 13). Der aram. Text stimmt nicht ganz mit dem in CS 146 überein. Namentlich sind Schwankungen

zwischen ܐ und ܐ , ܐ und ܐ , ܐ und ܐ , ܐ und ܐ , ܐ und ܐ , ܐ und ܐ

sehr häufig. Die arab. Schrift ist ein gewandtes Riq'ah. Auf f. 1 a ist der Text begonnen, aber dann, weil er auf der linken Hälfte fortgesetzt wurde, abgebrochen. Darunter steht die Notiz (wohl von Samuel's Hand): *Haec narratio eadem est ac sequens et ob oblivionem inscripta est hic*; f. 1 b und 2 sind leer. — Papier wie in CS 337. Einband: Halbfranz, russisch grüner Lederrücken, dunkelgrüner Callicouüberzug. — CS 146 wurde ferner von Schâmîr übersetzt: CS 147 (C). 101 Bl. (f. 1–64: $18\frac{1}{2} \times 12$, 65 ff.: $17\frac{3}{4} \times 11$; ca 15×7), das Sonstige ganz wie in CS 136. f. 101 a unt.: تم بشهر حزيران
١٩ سنیه (?) سنه ١٨٨٢ بالموصل
seiner weisen Bemerkungen zum besten. — Der Edition ist CS 146 zu Grunde gelegt und die Abweichungen in 148, die bemerkenswert zu sein schienen, wurden teils am Rande, teils durch Zeichen im Texte notiert. Von diesen bezeichnet τ etwas, das in 146, nicht aber in 148, \pm etwas, das in 148, aber nicht in 146 steht. \times steht über Buchstaben, die in 146 vocallos, in 148 aber ein ܐ haben. $+$ weist auf eine am Rande angegebene Variante hin. I p. 221, II p. 173.

γ) geschrieben von Fransi Mîri, Geschichte der Kahramaneh und des jungen Prinzen, aus

CS 336. 113 Bl., die Seite zu 16 ZZ. ($21 \times 15\frac{1}{4}$; $17 \times 10\frac{1}{2}$). Schrift sehr schön, Punktation reichlich, Überschriften rot. F. 92 b

l. 10 f.: 

¹⁾ Diese sind mit abgedruckt.

übergangen, daher die letzte die Nummer 56 statt 58 hat. F. 1 a
am linken Rande oben: في لغة اهل عنكاوا. F. 38 a l. 4 ff.:

حذرتك من ان يفتنوك من ان يفتنوك من ان يفتنوك من ان يفتنوك
حذرتك من ان يفتنوك من ان يفتنوك من ان يفتنوك من ان يفتنوك

¹⁾ حذرتك. Dann folgt eine arab. Übersetzung dieser Notiz, dann

2 Vierzeiler, dann: حذرتك من ان يفتنوك من ان يفتنوك من ان يفتنوك

²⁾ حذرتك من ان يفتنوك من ان يفتنوك من ان يفتنوك من ان يفتنوك. Papier:

gelb, grob. Einband: Halbleinwand, dunkelgrüner Callicorücken, grün-braunes Marmorpapier. — Dieser Codex ist vom Schreiber übersetzt in CS 136, 38 Bl.,³⁾ die Seite zu 19 ZZ. (ca 18 × 11, sonst schwankend). Die Schrift ist ein gewandtes Riq'ah; der Inhalt der Zeilen und Seiten entspricht genau dem im Original. F. 37 b l. 4 ff.:

ترجمت هذه الحكايات ليس كمثله قواعد صرف ونحو لغة
العربية بل كلام مجمع ومجتس حتى يوافق الوجه والسطر
يكون تجد ما تريد بالسهولة: ارجو عدم المواخذة لاني
خطى هو ضعيف ووجودى ايضاً ضعيف ومع ذلك بفرح
ورضا ترجمت واطلب من الله تعالى بان يكون لك عمر
طويل وحال السعادة حتى اكتب لك غيرة وغيره وغيره.
سنة ١٨٨١ شهر نيسان غربى ٢١ في الموصل جبرائيل ارميا شامير.

Papier: weiss, dünn. Einband wie 145. I p. 191, II p. 137.

¹⁾ D. h. „Ich habe diese Geschichten geschrieben, ich, Gabriel Jeremias Schâmîr in Mossul für den geehrten Professor Doktor Sachau in Berlin. 1880.“

²⁾ D. h. „Ich bitte dich, mein werter Herr, dass du, so oft du in diesen Blättern liesest, meiner gedenkest und mich nicht vergessest.“

³⁾ Bl. 9 ist bei der Zählung übergangen, daher trägt das letzte Bl. des Codex die Zahl 37.

β) geschrieben vom Presbyter Mansûr Soro aus Alqôsah

CS 146 (A) 100 Bll. Die Seite zu 15 ZZ ($18\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2}$, 15×8). Schrift sehr schön; Überschriften der einzelnen Nummern und Vor- und Nachbemerkung rot.¹⁾ Papier: gelb, stark. Einband: Halbleder; roter Rücken; grau-blaues Marmorpapier.

Mansûr schrieb den Codex noch einmal ab und gab eine arabisch-aramäische Übersetzung bei, jetzt CS 148 (B), 86 Bll. Jede Seite hat rechts eine aram., links eine arab. Kolumne, erstere zu 21 ZZ. ($22 \times 17\frac{1}{2}$, 19 (Länge der syr. Kolumne) $\times 13$). Der aram. Text stimmt nicht ganz mit dem in CS 146 überein. Namentlich sind Schwankungen

zwischen ܐ und ܐ, ܐ und ܐ, ܐ und ܐ, ܐ und ܐ, ܐ und ܐ, ܐ und ܐ sehr häufig. Die arab. Schrift ist ein gewandtes Riq'ah. Auf f. 1a ist der Text begonnen, aber dann, weil er auf der linken Hälfte fortgesetzt wurde, abgebrochen. Darunter steht die Notiz (wohl von Samuel's Hand): *Haec narratio eadem est ac sequens et ob oblivionem inscripta est hic*; f. 1b und 2 sind leer. — Papier wie in CS 337. Einband: Halbfranz, russisch grüner Lederrücken, dunkelgrüner Callicoüberzug. — CS 146 wurde ferner von Schâmîr übersetzt: CS 147 (C). 101 Bll. (f. 1—64: $18\frac{1}{2} \times 12$, 65 ff.: $17\frac{3}{4} \times 11$; ca 15×7), das Sonstige ganz wie in CS 136. f. 101a unt.: تم بشهر حزيران سنه ١٨٨٢ بالموصل ١٩ سنه (?) سنه ١٩. Auf f. 101b giebt Jer. wieder eine seiner weisen Bemerkungen zum besten. — Der Edition ist CS 146 zu Grunde gelegt und die Abweichungen in 148, die bemerkenswert zu sein schienen, wurden teils am Rande, teils durch Zeichen im Texte notiert. Von diesen bezeichnet τ etwas, das in 146, nicht aber in 148, ± etwas, das in 148, aber nicht in 146 steht. × steht über Buchstaben, die in 146 vocallos, in 148 aber ein ܐ haben. + weist auf eine am Rande angegebene Variante hin. I p. 221, II p. 173.

γ) geschrieben von Fransi Miri, Geschichte der Kahramaneh und des jungen Prinzen, aus

CS 336. 113 Bll., die Seite zu 16 ZZ. ($21 \times 15\frac{1}{4}$; $17 \times 10\frac{1}{2}$). Schrift sehr schön, Punktation reichlich, Überschriften rot. F. 92 b l. 10 f.: ܐܘܢܝܢܝܢ ܕܝܠܝܥܝܢ ܕܝܠܝܥܝܢ ܕܝܠܝܥܝܢ ܕܝܠܝܥܝܢ ܕܝܠܝܥܝܢ

¹⁾ Diese sind mit abgedruckt.

مَجْدُكَ فَتَسْمَعُ دَجْمَ جِبَةِ مَجْدِكَ. Dann f. 113b l. 14 f.:

قد كمله بيد الحقيير شماس فرنسي ميرى من قرية تلكيف

في سنة ١٨٨٣ مسيحية. Papier: gelb, grob. Einband: Halbleder; gelber Rücken, blau gestreiftes, braun und rot geädertes Papier. Übersetzt von Jeremias in CS 200 f. 58b—63a.

CS 200, ein Sammelband mit sehr verschiedenartigen Texten.¹⁾ 66 Bll., die Seite zu ungefähr 40 ZZ. (30×10). Die ersten 10 Blätter sind unbeschrieben. F. 63 b steht: مَجْدُكَ يَجْلِبُ نَدَا، مَجْدُكَ

دَاوُدُكَ دَجْلَاكَ بِمِ قَلْبِ مِ لَيْتَنُ دَجْدُكَ لَجْدُكَ.

دَاوُدُكَ دَجْلَاكَ بِمِ قَلْبِ مِ لَيْتَنُ دَجْدُكَ لَجْدُكَ.

لَيْتَنُ دَجْدُكَ لَجْدُكَ. دَاوُدُكَ دَجْلَاكَ بِمِ قَلْبِ مِ لَيْتَنُ دَجْدُكَ لَجْدُكَ.

لَجْدُكَ لَجْدُكَ. دَاوُدُكَ دَجْلَاكَ بِمِ قَلْبِ مِ لَيْتَنُ دَجْدُكَ لَجْدُكَ.²⁾

Papier und Einband wie CS 136.³⁾

I p. 327, II p. 265.

¹⁾ Vgl. oben pp. IX, XIII, XIV, XV.

²⁾ D. h. „Ich übersetzte diese Geschichte vom Prinzen aus dem Fellihi d. h. dem Syrischen ins Arabische. Du musst wissen, dass sich in dem Buche Fehler finden, weil der Schreiber kein vollkommener Mensch ist. Wer vollkommen ist, das ist einzig und allein Gott, er vergisst nichts, und er kennt keine Schwäche und keine Plage und keine Klage u. s. w.“

³⁾ Als der Text und die deutsche Übersetzung dieser Geschichte bereits gedruckt waren, machte mich Herr Oberbibliothekar Prof. Dr. PIETSCHMANN freundlichst auf Cod. MS. arab. 70 der Universitätsbibliothek zu Göttingen aufmerksam, der die Geschichte eines Königssohnes enthalte, der durch Rätsellösen die Hand einer Prinzessin gewinne. Aus den im *Verzeichnis der Handschriften im Preussischen Staate I. Hannover 3. Göttingen 3* (Berlin 1894) p. 340 mitgeteilten Anfangsworten des Codex konnte ich dann feststellen, dass er dieselbe Geschichte enthält wie der Text des Fransi Miri. Die Verwaltung der Bibliothek zu Göttingen sandte mir nachher auf mein bezügliches Gesuch gütigst die Handschrift hierher, und ich bemerkte zu meiner Freude, dass sich manches in unserem Texte aus ihr berich-

b) Reime

α) längere religiöse Gedichte, Durikjâtha, aufgezeichnet von Fransi Miri in

tigen lässt. Im Übrigen gelangte auch ich nach genauer Prüfung der Schrift zu der Ansicht, dass der Codex trotz seines orientalischen Exterieurs von einem Europäer geschrieben ist, der auch vielfach seine Vorlage falsch gelesen hat. Diese stammte, wie die Schreibungen **واخذ تمنكم** (f. 2 b l. 4) für **واخذ تمنهم** (ibid. l. ult.) für **تم**, **ثمنهم** (f. 3 a l. 4) für **ثم**, **تاخذ** (f. 3 b l. 3) für **تاخذ** zeigen, aus Ägypten.

Nach CGotg. residierte der Vater des Prinzen in Rom. Für die Worte **ولها قصر شاهق يشرف على هذا البلد جميعه وهى تنظر الى كل من يجى ويروح.** (332_{18 f.}) hat CGotg. **ولها قصر شاهق يشرف على هذا البلد جميعه وهى تنظر الى كل من يجى ويروح.**

Die dunklen Worte **فبئس حنينك** (334₁) werden durch CGotg. aufgeklärt. Hier steht nämlich **تقدم على الشدايد** (5 b₇); das arab. Original unseres Textes dürfte also **تقدم على شدة**, d. h. „du trittst einem Verhängnis entgegen“ gehabt haben, was neuaramäisch **فبئس حنينك** heissen müsste. Miri hat aber falsch **تَقَدَّمَ** statt **تَقَدَّم** gelesen und **شِدَّة** in der Bedeutung „Kraft“ statt „Unglück“ aufgefasst.

Das sechste und siebente Rätsel lautet in CGotg. (7 a_{2 ff.}):
**فقلت له اخبرنى لما(ذا) خلق الله تعالى الخلق لاي
 حكمة خلقهم ولاى حكمة اماتهم ولاى حكمة اوتر حسابهم.
 فرد لها الجواب وقال لها ان الله تعالى خلق الخلاق
 ليظهر منعته واماتهم ليظهر سلطانه واتمامهم ليظهر قدرته
 و[اوتر] حسابهم ليظهر حكيمته وعدله * وقلت له اخبرنى**

مَجْمُوعَةُ خَزَائِنِ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ. Dann f. 113b l. 14 f.:

قد كمله بيد الحقير شماس فرنسي ميري من قرية تلكيف
في سنة ١٨٨٣ مسيحية. Papier: gelb, grob. Einband: Halb-
leder; gelber Rücken, blau gestreiftes, braun und rot geädertes Papier.
Übersetzt von Jeremias in CS 200 f. 58b—63a.

CS 200, ein Sammelband mit sehr verschiedenartigen Texten.¹⁾
66 Bl., die Seite zu ungefähr 40 ZZ. (30×10). Die ersten 10 Blätter
sind unbeschrieben. F. 63b steht: مَجْمُوعَةُ خَزَائِنِ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ

دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ مَجْمُوعَةُ خَزَائِنِ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ

دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ مَجْمُوعَةُ خَزَائِنِ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ

لِيَلِكُ تَعْلَمُ تَعْلَمُ. كَرَامَةُ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ مَجْمُوعَةُ خَزَائِنِ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ

لِيَلِكُ تَعْلَمُ تَعْلَمُ. كَرَامَةُ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ مَجْمُوعَةُ خَزَائِنِ دَارِ حَبَشَةِ مِثْرَةٍ.²⁾

Papier und Einband wie CS 136.³⁾

I p. 327, II p. 265.

¹⁾ Vgl. oben pp. IX, XIII, XIV, XV.

²⁾ D. h. „Ich übersetzte diese Geschichte vom Prinzen aus dem Fellihî d. h. dem Syrischen ins Arabische. Du musst wissen, dass sich in dem Buche Fehler finden, weil der Schreiber kein vollkommener Mensch ist. Wer vollkommen ist, das ist einzig und allein Gott, er vergisst nichts, und er kennt keine Schwäche und keine Plage und keine Klage u. s. w.“

³⁾ Als der Text und die deutsche Übersetzung dieser Geschichte bereits gedruckt waren, machte mich Herr Oberbibliothekar Prof. Dr. PIETSCHMANN freundlichst auf Cod. MS. arab. 70 der Universitätsbibliothek zu Göttingen aufmerksam, der die Geschichte eines Königssohnes enthalte, der durch Rätsellösen die Hand einer Prinzessin gewinne. Aus den im *Verzeichnis der Handschriften im Preussischen Staate I. Hannover 3. Göttingen 3* (Berlin 1894) p. 340 mitgeteilten Anfangsworten des Codex konnte ich dann feststellen, dass er dieselbe Geschichte enthält wie der Text des Fransi Miri. Die Verwaltung der Bibliothek zu Göttingen sandte mir nachher auf mein bezügliches Gesuch gütigst die Handschrift hierher, und ich bemerkte zu meiner Freude, dass sich manches in unserem Texte aus ihr berich-

b) Reime

a) längere religiöse Gedichte, Durikjâtha, aufgezeichnet von Fransi Mîri in

tigen lässt. Im Übrigen gelangte auch ich nach genauer Prüfung der Schrift zu der Ansicht, dass der Codex trotz seines orientalischen Exterieurs von einem Europäer geschrieben ist, der auch vielfach seine Vorlage falsch gelesen hat. Diese stammte, wie die Schreibungen **واخذ تمنهم** (f. 2 b l. 4) für **واخذ تمنكم** (ibid. l. ult.) für **تمنهم** (f. 3 a l. 4) für **تم**, **تاخذ** (f. 3 b l. 3) für **تاخذ** zeigen, aus Ägypten.

Nach CGotg. residierte der Vater des Prinzen in Rom. Für die Worte **ولها هبتهم فيهم** (332_{18 f.}) hat CGotg **ولها قصر شاهق يشرف على هذا البلد جميعه وهي تنظر الى كل من يجي ويروح.**

Die dunklen Worte **فيهم حنينكم** (334₁) werden durch CGotg. aufgeklärt. Hier steht nämlich **تقدم على الشدايد** (5 b₇); das arab. Original unseres Textes dürfte also **تقدم على شدة**, d. h. „du trittst einem Verhängnis entgegen“ gehabt haben, was neuaramäisch **فدجينه لجننه** heissen müsste. Mîri hat aber falsch **تَقَدَّمَ** statt **تَقَدَّم** gelesen und **شِدَّة** in der Bedeutung „Kraft“ statt „Unglück“ aufgefasst.

Das sechste und siebente Rätsel lautet in CGotg. (7 a_{2 ff.}):
**فقلت له اخبرني لما(ذا) خلق الله تعالى الخلق لاي
 حكمة خلقهم ولاى حكمة اماتهم ولاى حكمة اوتر حسابهم.
 فرد لها الجواب وقال لها ان الله تعالى خلق الخلاق
 ليظهر منعته واماتهم ليظهر سلطانه وانامهم ليظهر قدرته
 و[اوتر] حسابهم ليظهر حكمته وعدله. وقلت له اخبرني**

CS 223. 203 Bll., die Seite zu 16 ZZ. ($22\frac{1}{2} \times 15\frac{1}{2}$; $16 \times 10\frac{1}{2}$).

F. 203 b unt.: **כביר, מביתך, שתעב, רב, בית, בית**

عن ثلاثه واحد ما ولد لا من اب ولا من ام ومات
والاخر ولد من اب وام وما مات [وهو حتى? zu ergänzen?
والاخر ولد من اب وام وما مات [? وما هو حتى? zu ergänzen?
فرد لها الجواب وقال لها الاول ادم وحوى والثانى مار
الياس الحى والثالث امرأة لوط التى صارت عمود ملح.

Für **ביתך** (337_b) steht **ביתך** (8b₆)! Der

See von Tiberias kommt auch sonst als Aufbewahrungsort für fabu-
löse Dinge vor, vgl. GRÜNBAUM, *Neue Beiträge* p. 225 l. 20.

Das vierzehnte Rätsel heisst (8b l. ult. und 9a): **قالت له**

اخبرنى كيف سميت العصفير عصفير. فرد لها الجواب
وقال لها لقد كان على زمان موسى النبى طير يسما فير
فعصا على سليمان فقالوا الطيور عصا فير.

Statt des siebzehnten Rätsels unseres Textes heisst es hier
(f. 9b₆ ff.): **قالت له اخبرنى كم بين السما والارض. فرد**
لها الجواب وقال لها دعوة موسى لها زاجا الله. قالت له
اخبرنى كم بين الشرق والغرب. فرد لها الجواب وقال
لها مشى يوم واحد الشمس. Die zweite Antwort ist nicht übel,
und das Sonderbare in der des neu-aramäischen Textes ist hiermit
beseitigt.

Die Antwort auf Frage 18 (in CGotg. 19.) lautet (10 a₁): **كان**

قالت له اخبرنى عن **ابراهيم الخليل كيف اصطفاه الله تعالى وسماه خليله.**
فرد لها الجواب وقال لها فى وقت الذى اراد ان يدبج

✧ **خَصْبُهُ بِإِلْقَائِهِ** ✧ **خَصْبُهُ حَقَّقَتْ** ✧ **لَخْنُ نَجْمٍ** ✧

Schrift und Papier wie in CS 336; Einband wie CS 148. In-
betreff der arab. Übersetzung s. p. X ff.

aa) gedichtet von Joseph Tellkêfi.

I p. 346, II p. 283.

ββ) gedichtet von Chnanišo von Rustâqâ.

I p. 386, II p. 317.

β) Hochzeitslieder, aufgezeichnet von Fransi Miri in

CS 336. Jeremias schrieb sie in CS 200 f. 57 b—58 a ab und fügte eine arabische Interlinearversion hinzu. Hierbei erlaubte er sich viele Freiheiten im Abändern des Textes, und, wie es scheint, suchte er besonders 7-silbige Verse herzustellen. Dann schrieb er sie noch einmal in CS 343 f. 1—13 ab und schrieb daneben eine arab. Übersetzung. Diese Abschrift steht dem Texte des Fransi näher als die in CS 200. Da der Text in CS 336 das Original ist, wurde er trotz der mangelhaften Orthographie und den vielen Wiederholungen der Edition zu Grunde gelegt; von den Übersetzungen wurde die aus CS 343 (B) interlinear beigegeben. Es sind aber alle Varianten aus Jer.'s Texten mitgeteilt, mit Ausnahme solcher, die auch bei den Codd. 146/8 nicht berücksichtigt wurden. Auch aus der Übersetzung in Cod. 200 (C) sind diejenigen Abweichungen notiert, in denen sich eine andere Auffassung des Textes zeigt, oder die sonst bemerkenswert sind.

CS 343. 28 Bll., die Seite zu 15 ZZ. (19¹/₄ × 15³/₄). Schrift und Papier wie in 200. Einband wie 339. I p. 394, II p. 327.

γ) Wechselgespräche, gleichfalls von Fransi Miri in CS 336 aufgezeichnet und dann von Jeremias in CS 343 nach demselben Prinzipie wie die Hochzeitslieder abgeschrieben und übersetzt.

aa) „Wettstreit der Monate“ (CS 343 f. 14 a—16 a).

I p. 442, II p. 344.

قالت: **ابنه اسحق** ويقربه **قربان** لله تعالى
له اخبرني من **بدا** في **عمارة** القدس الشريف **فرد** لها
الجواب وقال لها **بدا** في **عمارة** داود النبي وبعده **سليمان** ابنه.

Statt **لِيَحْفَظَ** (340₁₆) steht in der That **بين يديه** (12a₈).

CS 223. 203 Bl., die Seite zu 16 ZZ. (22 $\frac{1}{2}$ × 15 $\frac{1}{2}$; 16 × 10 $\frac{1}{2}$).

F. 203 b unt.: **كَبِيرٌ مَجْمَعٌ خَيْبَةٌ اَجْمَحٌ حَبِيْبَةٌ تَيْبَةٌ**

عن ثلاثة واحد ما ولد لا من اب ولا من ام ومات
[zu ergänzen? وهو حتى] والآخر ولد من اب وام وما مات
[zu ergänzen? وما هو يحيى] والآخر ولد من اب وام وما مات
فرد لها الجواب وقال لها الاول ادم وحوى والثانى مار
اليباس الحى والثالث امرأة لوط التى صارت عمود ملح.

Für **حَبِيْبَةٌ** (8b₆)! **تَيْبَةٌ** (337₆) steht **بحيره طبريه**

Der See von Tiberias kommt auch sonst als Aufbewahrungsort für fabulöse Dinge vor, vgl. GRÜNBAUM, *Neue Beiträge* p. 225 l. 20.

Das vierzehnte Rätsel heisst (8b l. ult. und 9a): **قالت له**

اخبرنى كيف سميت العصفير عصفير. فرد لها الجواب
وقال لها لقد كان على زمان موسى النبى طير يسما فير
فعصا على سليمان فقالوا الطيور عصا فير.

Statt des siebzehnten Rätsels unseres Textes heisst es hier

(f. 9b₆ ff.): **قالت له اخبرنى كم بين السما والارض.** فرد
لها الجواب وقال لها دعوة موسى لما زاجا الله. **قالت له**
اخبرنى كم بين الشرق والغرب. فرد لها الجواب وقال
لها **مشى يوم واحد الشمس**. Die zweite Antwort ist nicht übel,
und das Sonderbare in der des neu-aramäischen Textes ist hiermit beseitigt.

Die Antwort auf Frage 18 (in CGotg. 19.) lautet (10 a₁): **كان**

قالت له اخبرنى عن **ابراهيم الخليل كيف اصطفاه الله وسماه خليله.** Das folgende Rätsel heisst:
فرد لها الجواب وقال لها في وقت الذى اراد ان يدبح

✽ **خَصْبُهُ يَدُ قَبْرِهِ ✽ خَبْرُهُ حَقَّت ✽ لَمَّا نَجِم**

Schrift und Papier wie in CS 336; Einband wie CS 148. In-
betreff der arab. Übersetzung s. p. X ff.

aa) gedichtet von Joseph Tellkêfi.

I p. 346, II p. 283.

ββ) gedichtet von Chnanišo von Rustâqâ.

I p. 386, II p. 317.

β) Hochzeitslieder, aufgezeichnet von Fransi Miri in

CS 336. Jeremias schrieb sie in CS 200 f. 57 b—58 a ab und fügte eine arabische Interlinearversion hinzu. Hierbei erlaubte er sich viele Freiheiten im Abändern des Textes, und, wie es scheint, suchte er besonders 7-silbige Verse herzustellen. Dann schrieb er sie noch einmal in CS 343 f. 1—13 ab und schrieb daneben eine arab. Übersetzung. Diese Abschrift steht dem Texte des Fransi näher als die in CS 200. Da der Text in CS 336 das Original ist, wurde er trotz der mangelhaften Orthographie und den vielen Wiederholungen der Edition zu Grunde gelegt; von den Übersetzungen wurde die aus CS 343 (B) interlinear beigegeben. Es sind aber alle Varianten aus Jer.'s Texten mitgeteilt, mit Ausnahme solcher, die auch bei den Codd. 146/8 nicht berücksichtigt wurden. Auch aus der Übersetzung in Cod. 200 (C) sind diejenigen Abweichungen notiert, in denen sich eine andere Auffassung des Textes zeigt, oder die sonst bemerkenswert sind.

CS 343. 28 Bll., die Seite zu 15 ZZ. (19^{1/4} × 15^{3/4}). Schrift und Papier wie in 200. Einband wie 339. **I p. 394, II p. 327.**

γ) Wechselgespräche, gleichfalls von Fransi Mîri in CS 336 aufgezeichnet und dann von Jeremias in CS 343 nach demselben Prinzipie wie die Hochzeitslieder abgeschrieben und übersetzt.

aa) „Wettstreit der Monate“ (CS 343 f. 14 a—16 a).

I p. 442, II p. 344.

قالت له اخبرني من بدا في عمارة القدس الشريف فرد لها الجواب وقال لها بدا في عمارته داود النبي وبعده سليمان ابنه.

Statt **لجيفض** (340₁₆) steht in der That **بين يديه** (12a₉).

ββ) „Der Streit des Weizens mit dem Golde“ (CS 343 f. 16b—19a). I p. 447, II p. 348.

γγ) „Des Zechers Freunde.“ Das altsyrische Vorspiel ist von Schâmîr ausgelassen. (CS 343 f. 19a—22a). I p. 452, II p. 352.

c) Gespräche, arabisch, fellîhî, kurdisch niedergeschrieben von Jeremias Schâmîr in CS 200 ff. f. 16b—28a.

Am Rande von 11a steht inbezug auf den kurdischen Text die Notiz: نقطه كبيره على بي تصوير تي. Aber dieses ث = ث ist selten von ث = ب zu unterscheiden; im Texte gab ich jenes durch ث wieder. Der Gleichmässigkeit halber schrieb ich dann auch ث statt ث = ث des Codex. I p. 459, II p. 357.

Ausserdem fügte ich aus dem englisch-neuaramäisch-kurdischen Vocabular alle neu-aramäischen Wörter, die in den Texten nicht vorkommen, nebst der englischen Bedeutung in das Glossar ein.

CS 250. 96 SS. zu 13 ZZ. (20¹/₄×15, 16×10). Die englischen Wörter sind in alphabetischer Ordnung von ungeübter Hand mit blauer Tinte geschrieben, die neu-aramäischen und kurdischen von

Jer. Am Ende bemerkte dieser: **حەوێل سەبۆه د.ج.د.ه.:**

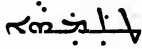
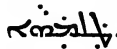
سەبۆه د.ج.د.ه. دەبەخێرێتێ هەوێلێ ئە دەبەخێرێتێ

دەبەخێرێتێ دێخێرێتێ هەوێلێتێ: هەوێلێتێ

عەبۆسە ئەجەم, d. h.: „Ich schrieb dies im Syrischen von Ankawa

und Kurdischen von Hakkâri. Das Englische schrieb ein Schüler von mir, den ich im Englischen und Türkischen unterrichtete. Gott sei Lob! Amen.“ Aber mit den englischen Kenntnissen dieses Polyglotten ist es nicht weit her, da er fortwährend die englischen Wörter falsch wiedergibt. Namentlich macht ihm die Unterscheidung der verschiedenen Redeteile viele Schwierigkeiten, und er verwechselt sie auch sehr häufig. Ich hielt es aber dennoch für gut, alles so wieder-

zugeben, wie es in der Handschrift steht, und selbst keine Veränderungen vorzunehmen. Die Beigabe der Seiten- und Zeilenzahlen aus dem Codex war nicht nötig, da die englischen Wörter in diesem alphabetisch geordnet und also leicht zu finden sind. — Papier: weiss, dünn, mit Blei liniert. Einband wie CS 145.

Bei der Edition hatte ich leider mit grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen als meine Herren Vorgänger, die ihre Texte selbst nach dem Vortrage des Erzählers niedergeschrieben hatten. Der Konsonantenkontext unserer Handschriften ist zwar fast durchweg deutlich und sicher, aber die Zugehörigkeit der Vocale zu den einzelnen Konsonanten ist selbst in den sorgfältig geschriebenen Codices manchmal ungewiss. Schade, dass dies besonders in dem ohnedies schwierigen Cod. 337 der Fall ist, und ich zweifelte oft, ob die Vocale da hingehören, wo sie im Codex stehen. So hätte man p. 83₈ nach NÖLDEKE, *Gr.* p. 172₁₈  erwartet; aber der Codex hat deutlich . In solchen Fällen gab ich das wieder, was im Codex steht, und beschränkte mich darauf, da, wo ich an der Richtigkeit der Lesart zweifelte, dies im Glossar anzudeuten. Überhaupt hielt ich mich bei der Edition, sowohl der aramäischen wie der arabischen Stücke, streng an das, was mir die Handschriften zu haben schienen.

Bei der Verdeutschung zog ich zunächst die arabischen Übersetzungen zu Rate. Aber wie der Leser aus dem Glossar ersehen dürfte, beschränkte ich mich nicht darauf diese wiederzugeben, sondern ich suchte auch die Etyma der Wörter zu finden, wobei ich auch öfter zu einer andern Auffassung des Textes gelangte als der Araber. Es ist überhaupt schade, dass die meisten Stücke nicht von den ursprünglichen Verfassern resp. Schreibern übersetzt sind, und wiederum besonders, dass dies bei CS 337 der Fall ist, wo der Übersetzer sehr oft den Text nicht verstanden hat. Da,

wo ich an der Richtigkeit der Übersetzung zweifelte, aber auch nichts Besseres zu geben wusste, übersetzte ich das Arabische und deutete den Zweifel in einer Note oder durch ein (?) im Texte an. Die in den Vorbemerkungen gegebenen sagengeschichtlichen Nachweise werden den Linguisten vielleicht nicht interessieren, aber dem Folkloristen dürften sie willkommen sein. Ich bitte überhaupt zu berücksichtigen, dass die Übersetzungen auch Nichtorientalisten zugänglich sein sollen, und daher enthalten die Noten manches, dessen Kenntnis ich bei einem Orientalisten voraussetze.

Das Glossar enthält alle Wörter, die sich in den Texten finden, und zwar zunächst in der einfachsten und ursprünglichsten vorkommenden Form. Von den Nomina sind auch die Pluralendungen angegeben und von den Verben ausser dem Präsens das Perfekt, der Imperativ und der Infinitiv sowohl von der **فعل**- als auch von der **فعل**- (II) und **افعل**-Form (III). Ausserdem sind alle Formen angeführt, die, sei es wegen ihrer Schreibung sei es ihrer Bildung, bemerkenswert zu sein schienen. Der Tōrānitext ist reichlicher zitiert, da bis jetzt für diesen Dialekt jede lexicalische oder grammatische Arbeit fehlt. Auch habe ich mit Rücksicht auf die scharfe Trennung, die zwischen dem Tōrāni und den Nestorianerdialekten beobachtet werden muss, die jener Mundart angehörigen Wörter auch äusserlich durch ein grosses T von den übrigen getrennt. Ausser bei denjenigen Wörtern, die die altsyrische Form behalten haben, gab ich überall auch die Etymologie an. Wo mir diese nicht bekannt war, und auch die Bedeutung nicht sicher zu sein schien, wurde die arabische Übersetzung beigegeben.¹⁾ Da

¹⁾ Die iranischen Wörter bezeichnete ich mit „kurd.“, auch wenn ich sie nicht in den kurdischen Wörterverzeichnissen fand, da schon ihr Vorkommen im Neu-aramäischen ein Beweis dafür sein dürfte, dass sie sich auch im Kurdischen finden. Ob sie nun von Hause aus der kurdischen oder einer andern iranischen Sprache angehören, dar-

ich bei dem Leser einige Kenntnis des Alt- und auch des Neusyrischen voraussetzte, hielt ich es nicht für nötig, von allen Derivata besonders die Bedeutung anzugeben. Wenn dasteht: **ܘܚܝܒ** „in Bedrängnis sein“, **ܘܚܝܒ** „essen“, **ܘܚܝܒ** „hassen“, wurde nicht auch noch von **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ** die Bedeutung angegeben.

Eine leidige Frage war die der Anordnung. Da die Wörter auf die verschiedenste Art geschrieben sind und von der alten Schreibung oft sehr stark abweichen, durfte ich nicht annehmen, dass ein jeder Leser bei allen Wörtern sofort den Stamm erkennen würde. Ein Wort wie **ܘܚܝܒ** musste natürlich unter **ܘܚܝܒ** verzeichnet werden, aber wo könnte nicht alles ein Leser es suchen, wenn er nicht merkte, dass es zu diesem Stamme gehört. Ein Ausweg wäre der, dass ich unter **ܘܚܝܒ** „cfr. **ܘܚܝܒ**“ schriebe, aber dann müsste dies auch bei **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ** und **ܘܚܝܒܐ** geschehen, und da **ܘܚܝܒ** und **ܘܚܝܒܐ** nicht die einzigen Buchstaben sind, die fortwährend mit einander verwechselt werden, sondern dies auch bei **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ** und anderen der Fall ist, würde das Glossar durch die vielen Verweisungen den dreifachen Umfang annehmen. Diesem Übelstande glaubte ich dadurch ein wenig abzuhelpen, dass ich die Buchstaben, die sehr häufig mit einander verwechselt werden, zusammen rubrizierte. Es sind dies **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ**, **ܘܚܝܒܐ**. Ausserdem wurde, da **ܘܚܝܒܐ** und **ܘܚܝܒܐ** besonders am Anfange der Wörter häufig zu **ܘܚܝܒܐ** werden, und ich die Verba med. infir., und, was für das Neu-aramäische dasselbe ist, med. gem.

über glaubte ich kein massgebendes Urteil fällen zu können. Bei einem Worte wie **ܘܚܝܒܐ** allerdings, das ich nur als ein persisches zitieren wollte, und in dieser Form auch nur persisch sein kann, schrieb ich „pers.“.

gemäss der Orthographie unserer Texte, als פיל, nicht wie in den Publikationen der Missionare von Urmia als פל, schrieb, auch , unter פ gesetzt. Ferner steht פ unter א, nur in einigen Wörtern, in denen es nur mit א abwechselt, steht es unter diesem Buchstaben.

Bei dieser Anordnung wird das Glossar vielleicht auf den ersten Blick etwas fremdartig erscheinen, aber ich hoffe, dass wenn der Leser sich die Ordnung gemerkt hat, und das dürfte ihm nicht schwer fallen, ihm oft vergebliches Blättern erspart wird.

Zum Schluss sei es mir gestattet, der Verwaltung der Kgl. Bibliothek zu Berlin, besonders Herrn Oberbibliothekar Prof. Dr. STERN, für die Liberalität, mit der mir gedrucktes wie handschriftliches Material zur Verfügung gestellt wurde, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Berlin, November 1895.

Mark Lidzbarski.

Vorbemerkung.

Teil II enthält den Rest der Texte und die grössere Hälfte der Übersetzungen.

Zu den Stücken p. 327—392 und 459—498 hatte ich nur einen Text. Dagegen standen mir zu 394—441 drei und zu 442—457 zwei Texte zu Gebote. Beide Teile sind zuerst von FRANSI MÎRI in Cod. 336 niedergeschrieben worden; nachher schrieb sie JEREMIAS SCHAMIR noch einmal in den Codd. 343 und 200 resp. in 343 allein nieder und fügte arabische Übersetzungen hinzu. Trotz der orthographischen Mängel und der Wiederholungen im FRANSI'schen Texte, legte ich doch diesen zu Grunde, weil er das Original ist, und weil JEREMIAS sich zu viel Freiheiten im Abändern des Textes erlaubte. Er suchte besonders, siebensilbige Verse herzustellen, aber um zu diesem Ziele zu gelangen, schlug er oft verschiedene Wege ein. Ich gebe aber alle Varianten aus seinen Texten bei mit Ausnahme solcher, die ich auch bei Codd. 146/8 nicht berücksichtigte. Von den Übersetzungen gebe ich die aus Cod. 343; doch notiere ich auch die Varianten aus Cod. 200, wenn sich in ihnen eine andere Auffassung des Textes zeigt, oder wenn sie sonst bemerkenswert sind. Im Übrigen hielt ich mich auch bei den Texten dieses Teiles streng an die Vorlagen, nur in dem kurdischen Teile der Gespräche gebe ich dasjenige س des Codex, das = kurdischem س ist und nach JEREMIAS' Angabe durch einen besonders starken Punkt kenntlich sein soll, aber leider selten

von $\dot{\text{z}} = \text{ב}$ zu unterscheiden ist, durch $\dot{\text{z}}$ wieder. Der Gleichmässigkeit halber schrieb ich dann auch $\dot{\text{z}}$ statt $\dot{\text{z}} = \text{z}$ des JEREMIAS.

Die Übersetzungen sind, mit Rücksicht darauf, dass sie zunächst ein Schlüssel zu den Texten sein sollen, möglichst wörtlich. Doch vermied ich es, dem Deutschen Gewalt anzuthun, wenn ich auch hie und da eine etwas seltenere Wendung nahm, sofern sie dem Ausdruck im Original näher steht.

Bei den Noten musste ich auch Nichtorientalisten im Auge haben, da der grösste Teil der Übersetzungen auch als Sonderausgabe erscheinen soll; doch liess ich mich dadurch nicht abhalten, hier auch rein Sprachliches zu berühren, da ich im Glossar längere Auseinandersetzungen vermeiden möchte.

Leider konnte der für die Ausgabe dieses Theiles angegebene Termin trotz der grössten Bemühungen nicht eingehalten werden; doch soll das Schlussheft möglichst bald nachfolgen.

Berlin, im Mai 1895.

M. L.

VORWORT.

Seit dem Erscheinen von NÖLDEKE's vorzüglicher Grammatik der neusyrischen Sprache haben sich dank der Publikationen DUVAL's, GUIDI's, PRYM's und SOCIN's unsere Kenntnisse der neuaramäischen Dialekte bedeutend erweitert. Aber doch ist noch mancher Dialekt ganz unbekannt, über manchen haben wir nur spärliche Notizen, für manchen nur einen Gewährsmann. Es dürfte daher keine überflüssige Arbeit sein, aus den neuaramäischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin den Semitisten neues Material zugänglich zu machen.

An eine Edition aller Texte konnte von vornherein nicht gedacht werden. Zunächst verdienen meines Erachtens nicht alle eine Herausgabe. Sodann muss man ja bei orientalistischen Publikationen immer auch die finanzielle Seite in Betracht ziehen, und für ein so grosses Unternehmen hätte sich schwerlich ein Verleger gefunden. Es musste also eine Auswahl getroffen werden.

Bei dieser wurde vor allem die linguistische Seite berücksichtigt. In der Publikation sollten nicht nur die verschiedenen Dialekte, sondern, da gerade bei noch nicht entwickelten Sprachen jedes Individuum seine besonderen Eigentümlichkeiten hat, auch die verschiedenen Verfasser resp. Schreiber vertreten sein. Innerhalb dieser Grenzen wurden nun je nach dem sprachlichen und inhaltlichen Werte der Texte teils ganze Codices, teils nur Teile aus ihnen, aber immer ganze in sich abgerundete Stücke zur Edition vorbereitet.

II

Die Publikation wird also enthalten:

I Texte:

1. im *Torâni*: die Geschichte des weisen Chikâr, mit dem arabischen Original, geschrieben von Jesaias in Qylith (Cod. Sach. 339);
2. im Dialekte von *Ûîari* (und anderen Dialekten, die sich nicht näher localisieren lassen, vgl. ZA IX, p. 226 ff.): 18 Geschichten und Schnurren, geschrieben vom Diakon Isa (CS 337);
3. im *Fellîhi*:
 - a) Erzählungen:
 - a) in der Mundart von *Ankawa*, geschrieben von Jeremias Schamir (aus CS 145),
 - β) in der Mundart von *Algôsch*, geschrieben vom Presbyter Mansûr Soro (CS 146/8),
 - γ) in der Mundart von *Tellkêf*, geschrieben vom Diakon Frausi Miri (aus CS 336),
 - b) Gedichte und Lieder:
 - a) geistliche Gedichte (*Durikjâtha*) von demselben (aus CS 223),
 - β) Lieder, besonders kurze Liebesliedchen von demselben und Schamir (aus CS 200 [336, 343]),
 - c) Gespräche (arabisch-*fellîhi*-kurdisch) von Schamir (aus CS 200);

II Uebersetzungen und Anmerkungen;

III Ausführliches Glossar.

Die Mehrzahl der Texte ist vorzüglich geschrieben und vocalisiert. Schade ist, dass in dem sprachlich und inhaltlich so interessanten Codex 337 die Vocalisation höchst lückenhaft und nachlässig ist. Dennoch glaubte ich, ihn nicht übergehen oder nur zum Teil veröffentlichen zu dürfen, da er uns Aufschlüsse über Dialekte giebt, die bis jetzt gar nicht resp. nur aus einigen Notizen STODDARD's bekannt waren. Ich hielt es nun für gut, nur diejenigen

Vocale wiederzugeben, die der Codex enthält, und setzte auch da keine zu, wo ich nicht im Zweifel darüber war, welche hingehören.

Für die Texte p. 222 ff. giebt es zwei Codices, 146 und 148; da sie aber beide von derselben Hand herrühren, so weichen sie von einander nur unbedeutend ab. Dass trotzdem Schwankungen wie zwischen ÷ und ÷̇, ă und ă̇, ę und ę̇, ą und ą̇ sehr zahlreich sind, ist nicht auffällig (cfr. ZA IX p. 228 f.). Ich legte 146 zu Grunde und notierte die Abweichungen, die ich für bemerkenswert hielt, der Raumersparnis halber teils am inneren Rande, teils durch Zeichen im Texte. Von diesen bezeichnet T etwas, das in 146, nicht aber in 148, ⊥ etwas, das 148, aber nicht in 146 steht. × steht über Buchstaben, die in 146 vocallos, in 148 aber ein ̣ haben. + weist auf eine am Rande angegebene Variante hin.

Was den Inhalt betrifft, so glaube ich, dass die meisten hier herausgegebenen Texte eine Edition verdienen würden, auch wenn sie in irgend einer bekannten Sprache niedergeschrieben wären. Die Superiorität des Chikârtextes in Cod. 339 über den Salhâni's suche ich in der ZDMG (1894 Heft 4 „Zum weisen Achikâr“) nachzuweisen. Schon deswegen gab ich den arabischen Text bei; sodann aber auch, weil er das Original des Torâni-textes ist, und in diesem manches erst aus ihm verständlich wird. Natürlich publicierte ich ihn so wie er ist, mit seinen Fehlern, die er mit allen volkstümlichen arabischen Texten gemein hat (ظ für ض, ڤ für ت u. a.).

Cod. 336 und 146/8 enthalten folkloristisch sehr interessante Märchensammlungen. 146/8 zeichnet sich ausserdem noch durch eine höchst anziehende, bald fein witzige, bald köstlich naive Sprache aus und ist die Perle der ganzen Sammlung. Aus 336 möchte ich besonders aufmerksam machen auf St. 1, 2 (scheint indirekt aus dem Griechischen zu stammen und enthält vielleicht das Original

IV

der abendländischen Gregoriuslegenden; die Uebereinstimmung mit Hartmann v. d. Aue's Gregorius ist frappant), 4, 8, 10 und 13; aus 146/8 auf 1, 4, 5, 7, 9 ff.

In Cod. 145 stammen die meisten Geschichten aus Calila-wa-dimna und Ibn Arabšah; ich habe daher nur eine Auswahl veröffentlicht. Von denen, die nicht dorthier stammen, sind einige christlichen Ursprunges, z. B. St. 16 (p. 212 ff.) und das schöne Geschichtchen St. 19 (p. 215 f.).

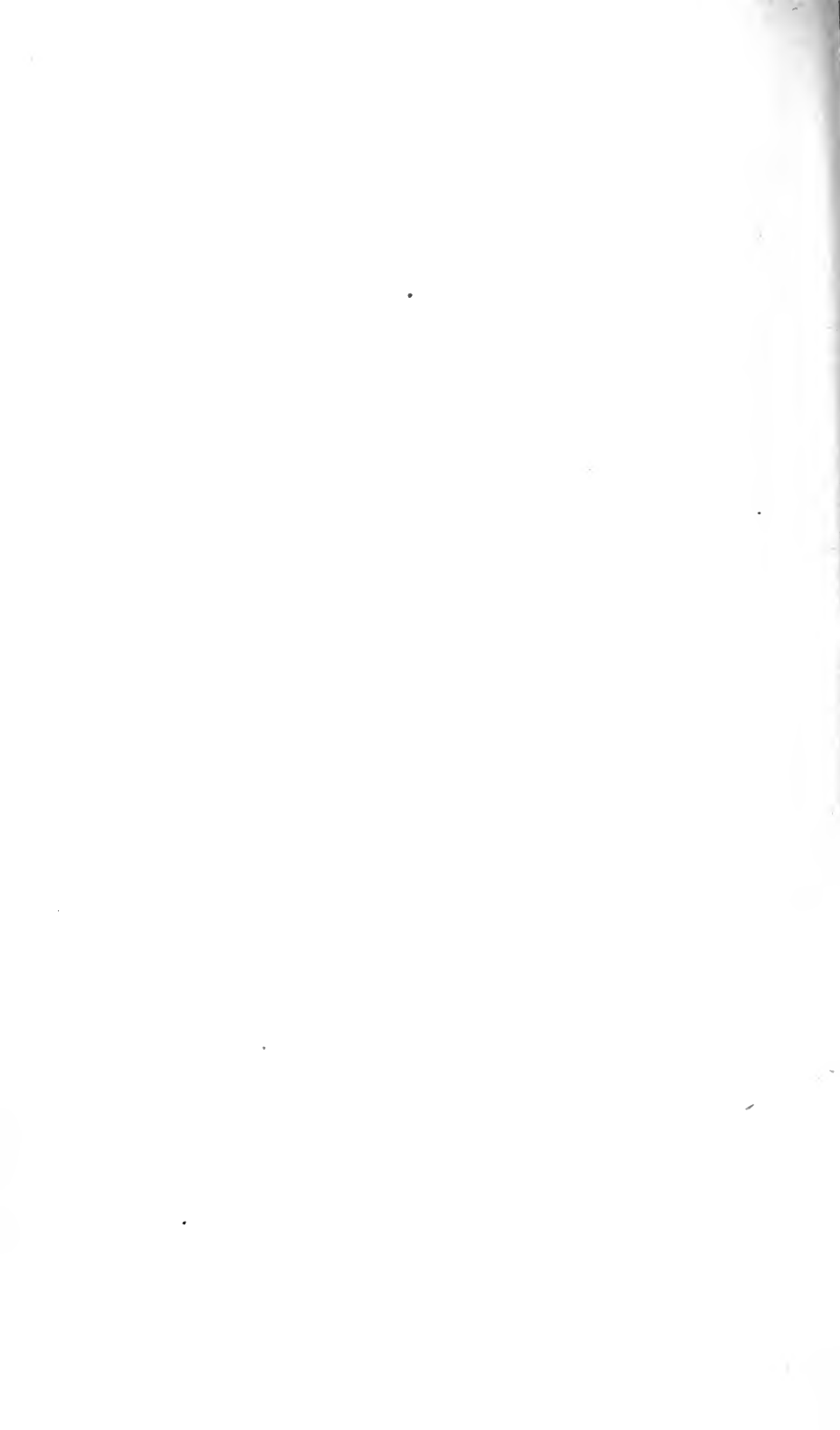
Mit Rücksicht auf die Abonnenten der *Semitistischen Studien* giebt der Herr Verleger die ersten 20 Bogen dieser Publikation als „Teil I“ derselben aus; der Druck soll aber ununterbrochen weitergehen, und ich hoffe, dass „Teil II“ (Rest der Texte und der grösste Teil der Uebersetzungen) Ende März und „Teil III“ (Rest der Uebersetzungen, Glossar und Einleitung) im Juni des kommenden Jahres wird ausgegeben werden können.

Berlin, im December 1894.

Mark Lidzbarski.

Erste Abteilung.

Uebersetzungen.



Inhalt.

| | |
|---|-------|
| <i>Verzeichnis der mit abgekürzten Titeln zitierten Schriften</i> | Seite |
| | IX |

I. Geschichten.

| | |
|--|---|
| A. Geschichte des weisen Chikâr | 1 |
|--|---|

B. Märchen und Schwänke aus Cod. Sach. 337.

| | |
|---|-----|
| I. Geschichte vom Kaufmanne, seinen drei Söhnen und drei Töchtern | 45 |
| II. „Sein Vater war sein Onkel und seine Mutter seine Tante“ | 56 |
| III. Malla Idris | 65 |
| IV. Die Qarqirianeschlucht | 71 |
| V. Der Mossulaner und der Teufel | 73 |
| VI. Der Holzhauer und die Schlange | 75 |
| VII. Der Traumdeuter und die Schlange | 78 |
| VIII. Die Stampfkeule | 83 |
| IX. Der Fuchs und der Krebs | 91 |
| X. Das Mädchen im Kasten | 93 |
| XI. Die entführte Frau | 108 |
| XII. Die Teilung | 113 |
| XIII. Mahmûd Kola | 114 |
| XIV. Wie ein Tiâri Eier ausbrütete | 128 |
| XV. Wie die Tiâri die Sonne suchten und fanden | 129 |
| XVI. Wie ein Tiâri zum Melik ging | 131 |
| XVII. Wie die Tiâri eine Mühle bauen wollten | 132 |
| XVIII. a) der Fuchs und das Rebhuhn | 134 |
| b) der Fuchs und der Rabe | 135 |

C. Geschichten aus Cod. Sach. 145.

| | |
|--|-----|
| I. Die Uebereilung | 140 |
| II. Die Gesellschaft der Schweigenden | 142 |
| III. Die Zunge | 144 |
| IV. Die beiden Könige | 146 |
| V. Der Teuerste | 147 |
| VI. Der Einjahrskönig | 149 |
| VII. Der Unglücksvogel | 152 |
| VIII. Altersversorgung | 153 |
| IX. Der kluge Gärtner | 154 |
| X. Die Folgen des Lügens | 155 |
| XI. Der Bauer als Traumdeuter und Doctor | 157 |
| XII. Folgen des Schielens | 158 |

VIII

| | Seite |
|--|------------|
| XIII. Der vornehme Bettler | 160 |
| XIV. Ma'n ibn Zaïda und die Verurteilten | 161 |
| XV. Bir Dalâma und Ssaffâch | 162 |
| XVI. Die Bürgerschaft | 163 |
| XVII. Der hässliche Ĝachiz | 164 |
| XVIII. Kindermund | 165 |
| XIX. Mohammeds Aufenthaltsort | 166 |
| XX. Der Liebhaber im Kasten | 167 |
| XXI. Der untreue Depositär | 168 |
| XXII. Das Vermächtnis des Verabschiedeten | 170 |
| D. Märchen und Schnurren aus Cod. Sach. 146 (148). | |
| I. Erzählung von Ssalo und Abo | 175 |
| II. Die Wette | 179 |
| III. Die Alte und der Fuchs | 181 |
| IV. Die braven Kinder | 183 |
| V. Kleines Volk | 185 |
| VI. Der Blinde und der Sehende | 186 |
| VII. Die brave Frau | 188 |
| VIII. Die entführte Frau | 195 |
| IX. Der Holzhauer und die vierzig Dünnbärte | 199 |
| X. Der wahrsagende Esel | 204 |
| XI. Erlebnisse eines Taugenichts | 211 |
| XII. Das Schädelkind | 217 |
| XIII. Der Prinz und die Frau des Juden Illik | 229 |
| XIV. Der Meisterdieb | 241 |
| XV. Dschochi | 249 |
| XVI. Der Glücksvogel | 253 |
| XVII. Geschichte eines verschuldeten Menschen | 258 |
| E. Geschichte der Kahramâneh und des jungen Prinzen | |
| | 265 |
| II. Gedichte. | |
| A. Geistliche Gedichte: | |
| I. Gedichtet von Joseph von Tellkêf | 283 |
| II. Gedichtet von Chnanîšo von Rustâqâ | 317 |
| B. Lieder: | |
| I. Hochzeitslieder | 327 |
| II. Wettstreit der Monate | 344 |
| III. Der Streit des Weizens mit dem Golde | 348 |
| IV. Des Zechers Freunde | 352 |
| III. Gespräche | |
| | 357 |
| <i>Verbesserungen und Nachträge</i> | 375 |

Verzeichnis

der mit abgekürzten Titeln zitierten Schriften.

- Fabulae Aesopicae collectae. Ex recognitione Caroli Halmii, Lipsiae 1863.
- Archiv für slavische Philologie . . . Herausgegeben von V. JAGIĆ. Berlin 1876 ff.
- Archiv für Litteraturgeschichte. Herausgegeben von Dr. FRANZ SCHNORR VON CAROLSFELD. Leipzig 1872 ff.
- Kitāb al-ām s̄nās b̄mā waḥāa lilbarāmīkeh maca benī slābbās, taḥlīf . . . sl^{at}ūdī* (Kairo 1280 d. H.).
- Palaestina und Syrien . . . Herausgegeben von K. Baedeker [A. Socin]. 2. Auflage. Leipzig 1880.
- Der Pentamerone oder: Das Märchen aller Märchen von Giambattista Basile. Aus dem Neapolitanischen übertragen von FELIX LIEBRECHT. Breslau 1846.
- Contes populaires berbères recueillis . . . par René Basset. Paris 1887.
- Die vierzig Veziere oder weisen Meister . . . aus dem Türkischen übertragen von W. Fr. A. Behrnauer. Leipzig 1851.
- Vocabulaire arabe-français. Par un père missionnaire de la C^{ie} de Jésus (Belot). 2^e éd. Beyrouth 1888.
- Kleinere Schriften von Theodor Benfey. Berlin 1892.
- Tausend und ein Tag im Orient. Von Friedrich Bodenstedt. 3. Aufl. Berlin 1859.
- Byzantinische Zeitschrift. Herausgegeben von KARL KRUMBACHER. Leipzig 1892 ff.
- Calila et Dimna ou Fables de Bidpai; en arabe. Par SILVESTRE DE SACY. Paris 1816.
- Mélanges de Littérature orientale, traduits de différens Manuscrits Turcs, Arabes & Persans de la Bibliothèque du Roi. Par M. Cardonne. Paris 1770.
- Die Symbolik des Blutes und Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Von D. Paulus Cassel. Berlin 1882.
- L'Algérie traditionnelle . . . Par A. Certeux et E. Henry Carnoy I. Paris 1884.
- Die Cukasaptati (textus simplicior). Aus dem Sanskrit übersetzt von RICHARD SCHMIDT. Kiel 1894.
- Alte Schwänke und Märlein. Neu gereimt von Franz Wilh. Freiherrn v. Ditfurth. Heilbronn 1877.

- John **Dunlop's** Geschichte der Prosadichtungen . . . Aus dem Englischen übertragen und vielfach vermehrt . . . von Fel. **Liebrecht**. Berlin 1851.
- Liber Arabicus *fākīhat shūlufā, wamufākīhat slzurafā*, . . . auctore . . . **Ebn-Arabschah** quem . . . edidit . . . **GEORG. GUIL. FREYTAG**. Pars prior. Bonn 1832.
- Fabulae Romanenses graece conscriptae ex rec . . . **Alfredi Eberhard** I. Leipzig 1872.
- Le Livre des rois par **Abou'lkasim Firdousi**, publié, traduit et commenté par M. **JULES MOHL**. Paris 1838.
- Germania**. Vierteljahrschrift für deutsche Altertumskunde herausgegeben von **FR. PFEIFFER** u. a. Stuttgart 1856 ff.
- Gesta Romanorum**, von **HERMANN OESTERLEY**. Berlin 1872.
- Göttingische gelehrte Anzeigen. Göttingen 1739 ff.
- Sicilianische Märchen . . . von **Laura Gonzenbach**. Leipzig 1870.
- Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder **Grimm**. 20 Auflage. Berlin 1885.—III 3. Auflage. Göttingen 1856.
- Neue Beiträge zur semit. Sagenkunde von **M. Grünbaum**. Leiden 1893.
- Gesammtabenteuer. Hundert altdeutsche Erzählungen . . . herausgegeben von **FR. H. v. d. Hagen**. Stuttgart und Tübingen 1850.
- Lexicon Bibliographicum . . . a **Mustapha** . . . **Haği Khalfa** . . . compositum . . . ed. . . . **GUSTAVUS FLÜGEL**. Leipzig — London 1835—1858.
- Griechische und Albanische Märchen . . . von **J. G. v. Hahn**. Leipzig 1864.
- Dictionnaire kurde-français par **M. Auguste Jaba** publié . . . par **M. FERDINAND JUSTI**. St.-Petersbourg 1879.
- Jahrbuch für romanische und englische Literatur. Herausgegeben von **AD. EBERT** u. a. Berlin 1860 ff.
- Kalilag und Damnag**. Alte syrische Übersetzung des indischen Fürstenspiegels. Text und deutsche Übersetzung von **GUSTAV BICKELL**. Mit einer Einleitung von **THEODOR BENFEY**. Leipzig 1876.
- Li Romans des sept sages . . . herausgegeben von **H. A. Keller**. Tübingen 1836.
- Folktales of Kashmir, by the Rev. **J. Hinton Knowles**. London 1888.
- Sagen und Märchen der Südslaven . . . von **Friedrich S. Krauss**. Leipzig 1883 f.
- Edward William Lane**, Sitten und Gebräuche der heutigen Egypter. Aus dem englischen übersetzt von **DR. JULIUS THEODOR ZENKER**. Leipzig o. J.
- Austin Henry Layard**, Niniveh und seine Überreste . . . Deutsch von . . . **Meissner**. Leipzig 1850.

- Austin Henry **Layard**, Niniveh und Babylon . . . Übersetzt von Dr. J. Th. **Zenker**. Leipzig o. J.
- Forschungen über die Kurden und die iranischen Nordchaldäer von **P. Lerch**. St. Petersburg 1857 f.
- Litauische Volkslieder und Märchen . . . von A. **Leskien** und K. **Brugmann**. Strassburg 1882.
- De propheticis, quae dicuntur, legendis Arabicis. Prolegomena . . . Auctor Marcellus **Lidzbarski**. Lipsiae 1893.
- Zur Volkskunde . . . von F. **Liebrecht**. Heilbronn 1879.
- Mağāni sbeḏeb fi ḥadāiḳ sḥarab*. 2. Aufl. Beyrout 1883.
- [**Malcolm**.] Sketches of Persia from the journals of a traveller in the east. London 1828.
- Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner. Von Franz **Miklosich**. Wien 1872 ff.
- Les fourberies de Si Djeh'a . . . par Auguste **Mouliéras**. Paris 1892.
- Der Islām im Morgen- und Abendland. Von Dr. A. **Müller**. Berlin 1885.
- Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sassaniden. Aus der arabischen Chronik des Tabari übersetzt . . . von Th. **Nöldeke**. Leyden 1879.
- Orient und Occident** . . . herausgegeben von **THEODOR BENFEY**. Göttingen 1862 ff.
- Pantschatantra**: Fünf Bücher indischer Fabeln, Märchen und Erzählungen . . . von **THEODOR BENFEY**. Leipzig 1859.
- A residence of eight years in Persia among the Nestorians . . . by **J. Perkins**. Andover 1813.
- Thesaurus Syriacus . . . edidit R. **Payne Smith**. Oxonii 1879 ff.
- Kurdische Sammlungen . . . von Eugen **Prym** und Albert **Socin**. St. Petersburg 1837—1890.
- Der neu-aramäische Dialekt des Ṭūr 'Abdīn von Eugen **Prym** und Albert **Socin**. Göttingen 1881.
- Proben der Volkslitteratur der türkischen Stämme Süd-Sibiriens von **W. Radloff**. (Übersetzung) St. Petersburg 1866 ff.
- Revue des traditions populaires**. Paris 1886 ff.
- Recueil de contes populaires de la Kabylie du Djurdjura recueillis et traduits par **J. Rivière**. Paris 1882.
- Rosenöl** [von J. **Hammer**]. Stuttgart und Tübingen 1813.
- Reise in Syrien und Mesopotamien von Dr. Eduard **Sachau**. Leipzig 1883.
- Kurzes Verzeichnis der Sachau'schen Sammlung syrischer Handschriften von **E. Sachau**. Berlin 1885.
- Contes arabes édités par le P. A. **Salhani S.J.** Beyrouth 1890.
- Awarische Texte herausgegeben von A. **Schiefner**. Petersburg 1873.

- Litauische Märchen, Sprichworte, Rätsel und Lieder. Gesammelt und übersetzt von August **Schleicher**. Weimar 1857.
- Griechische Märchen, Sagen und Volkslieder gesammelt, übersetzt und erläutert von Bernhard **Schmidt**. Leipzig 1877.
- Tales, anecdotes and letters. Translated from the Arabic and Persian. By Jonathan **Scott** Shrewsbury 1800.
- Die Märchen des **Siddhi-kür**. Kalmückischer Text mit deutscher Übersetzung und einem kalmückisch-deutschen Wörterbuch. Herausgegeben von B. JÜLG. Leipzig 1886.
- Die neu-aramäischen Dialekte von Urmia bis Mosul. Texte und Übersetzung herausgegeben von Dr. Albert **Socin**. Tübingen 1882.
- Die Märchensammlung des **Somadewa Bhatta** aus Kaschmir. Aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt von Dr. **HERMANN BROCKHAUS**. Leipzig 1843.
- Der Blutaberglaube in der Menschheit von **Hermann L. Strack**. 4. Aufl. München 1892.
- Tunisische Märchen und Gedichte von Dr. **Hans Stumme**. Leipzig 1893.
- Annales auctore Abu Djafar Mohammed ibn Djarir At-**Ṭabari**. Leiden 1879 ff.
- 1001 Nacht. (Arabischer Text.) Cairo 1302.
- 1001 Nacht arabisch herausgegeben von **MAXIMILIAN HABICHT**, fortges. von **H. L. FLEISCHER**. Breslau 1825 ff.
- 1001 Nacht (**Br. Üb.**). Deutsch von **MAX. HABICHT**, **H. VON DER HAGEN** und **CARL SCHALL**. 2. Aufl. Breslau 1827.
- 1001 Tag. Morgenländische Erzählungen übersetzt von **F. H. VON DER HAGEN**. Prenzlau 1827.
- Die Schwänke des Nassr-ed-din und Buadem von **Mehemed Tewfik** übersetzt von **E. MÜLLENDORFF**. Leipzig (Reclam).
- Volksmärchen der Serben. Gesammelt und herausgegeben von **Wuk Stephanowitsch Karadschitsch**. Ins Deutsche übersetzt von dessen Tochter **Wilhelmine**. Berlin 1854.
- Die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke. Von **F. Wüstenfeld**. Göttingen 1882.
- Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete herausgegeben von **CARL BEZOLD**. Leipzig (u. a.) 1886 ff.
- Zeitschrift d. Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig 1847 ff.
- Zeitschrift für romanische Philologie herausgegeben von **G. GRÖBER**. Halle 1877 ff.
- Zeitschrift des Vereins für Volkskunde . . . herausgegeben von **KARL WEINHOLD**. Berlin 1891 ff.

I

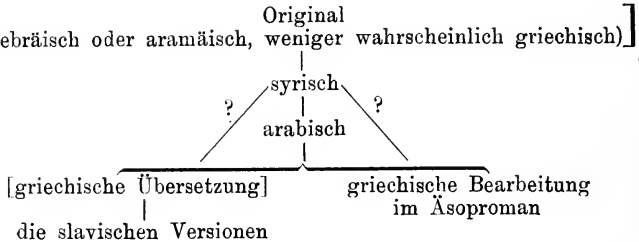
GESCHICHTEN.

A.

Geschichte des weisen Chikâr.

Die Geschichte des weisen Chikâr (Achikâr, Haikâr) wurde dadurch, dass sie in einige Recensionen der 1001 N. Aufnahme gefunden hat, früh im Occident bekannt, und zwar zunächst aus den französischen Bearbeitungen jenes Volksbuches. Es wurde auch bald ihre innere Verwandtschaft mit der Erzählung von den Erlebnissen Äsops am Hofe des Königs Lykeros (Lykurgus) von Babylon erkannt (vgl. BENFEY, *KlSchr.* III p. 186 ff., JAGIĆ in der *ByzZ.* I p. 110 und MEISSNER in der *ZDMG* XLVIII p. 181), nur war man nicht darüber einig, ob die arabische Erzählung eine Bearbeitung der Episode in der Äsopbiographie sei oder umgekehrt. BENFEY (a. a. O. p. 156 ff.) sucht beide auf die in der *Çukasaptati* erzählte Geschichte vom König Nanda und seinem Vesier Çakatâla zurückzuführen, aber seine Ausführungen überzeugen nicht recht, da ähnliche Fälle im Orient zu häufig vorgekommen sein dürften, als dass dergleichen Geschichten nicht an verschiedenen Orten unabhängig von einander hätten entstehen können. Sehr wichtig für die Geschichte unserer Erzählung ist der schöne Fund G. HOFFMANN's (*Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer* p. 182), dass in den Worten Tobits (*Tobit* 14,10 nach TISCHENDORF-NESTLE's *LXX*⁶ I p. 645): „Sieh, was Aman seinem Pflegevater Achiacharos angethan hat; wie er ihn aus dem Licht in die Finsternis geführt, und wie er ihm vergolten hat. Den Achiacharos jedoch rettete [Gott], während es jenem heimgezahlt wurde, und er selbst in die Finsternis hinabstieg“ — eine Anspielung auf den Inhalt unserer Geschichte liege; diese selbst hält er aber für syrischen Ursprungs. Ihm schliesst sich auch E. KUHN an in seinem kleinen, inhaltreichen Aufsätze *Zum weisen Akyrios*, den er als Anhang zu JAGIĆ's Übersetzung der slavischen Version unserer Geschichte in der *ByzZ.* I p. 127 ff. gegeben hat. In der *ZDMG* XLVIII p. 171 ff. wird die Geschichte von B. MEISSNER behandelt, der besonders ihre orientalischen Versionen zur Untersuchung heranzieht. Er versetzt zwar die Abfassung der Geschichte ungefähr in die Entstehungszeit des Buches Esther (p. 197 l. 9 f.) und nimmt als ihre Heimat Syrien an (p. 196 l. 36), lässt aber doch die

syrische Version eine Bearbeitung der Episode im Äsoproman sein. In *Zum weisen Achikâr* (das. p. 671 ff.) suche ich dann darzuthun, dass die syrische Version weder von einem christlichen Syrer verfasst, noch eine freie Bearbeitung jener Episode sein könne, und spreche mich dahin aus, dass sie direkt aus jener alten vor dem Buche Tobit verfassten Geschichte stamme. Das Verhältnis der verschiedenen Versionen zu einander dürfte also sein:



Von den orientalischen Versionen ist bis jetzt nur die arabische publiciert, und zwar von SALHÂNI in seinen *Contes arabes* (Beyrouth, 1890). Doch hat der Salhâni'sche Text, wie ich a. a. O. nachzuweisen suche, vieles von der ursprünglichen Form der Erzählung eingebüsst: die Erzählung in der ersten Person, in den Namen, im Fehlen ganzer Stücke, und die hier übersetzte Recension ist ihm vorzuziehen. Schade, dass JESAIAS es nicht für nötig hielt, die (erste) Spruchsammlung mit abzuschreiben und zu übersetzen. Diesem Übel suchte ich, besonders mit Rücksicht auf die des Arabischen unkundigen Leser, ein wenig dadurch abzuhelpen, dass ich in die Lücke die Übersetzung der Sprüche bei SALHÂNI einfügte. Ich nahm auch andere Stellen in die Übersetzung auf, die der Salhâni'sche Text hat, der unsrige aber nicht, freilich ohne damit zu sagen, dass sie alle auch in der ursprünglichen Form der Erzählung enthalten waren. Alle Stellen aus SALHÂNI sind cursiv gedruckt. In den Noten werden auch die syrische und die slavische Version zur Vergleichung herangezogen; von ersterer hätte ich mehr gebracht, wenn mir nicht leider nur der sehr verderbte Text in *Cod. Sach.* 336 zu Gebote gestanden hätte.



Gs war in den Tagen des Sancherib, des Sohnes Sarchadûm's¹⁾, Königs von Assyrien und Ninive, da war ich, Chikâr, sein Minister und Sekretär. Und als ich noch jung war, sagten mir die Zauberer und Sterndeuter und Wahrsager: „Du wirst keinen Sohn haben.“ Ich besass ein grosses Vermögen, hatte mir viel Gut erworben, *sechzig* Frauen geheiratet²⁾ und ihnen sechzig mächtige Schlösser in schöner Bauart und grosse Häuser errichten lassen. Ich war schon sechzig Jahre alt und ward noch immer mit keinem Sohne beschenkt worden. Da³⁾ brachte ich, Chikâr, Schlacht- und sonstige Opfer den Götzen dar und räucherte vor ihnen Weihrauch, Kannel, Mastixharz und Cancamum und sprach: „Götter! schenket mir einen Sohn, mit dem ich mich freuen kann, und der mich beerbe, wenn ich gestorben bin; der mir die Augen zudrücke und mich bestatte. Wenn er von dem Tage an, an dem ich sterbe, bis zum Tage, an dem er stirbt, täglich

¹⁾ D. i. Asarhaddon, der aber nicht der Vater, sondern der Sohn Sancherib's war.

²⁾ Das Wort „sechzig“ ist wohl nur aus Versehen ausgefallen, obgleich in der slavischen Version nur von einer Frau die Rede ist; dies ist nur eine „europäische“ Zustutzung.

³⁾ In der Törâni-Übersetzung steht hier und an allen Stellen, an denen im arabischen Text *hinâidin* steht, fälschlich „hernach“. Hier würde diese Partikel noch in den Zusammenhang passen, aber an vielen Stellen passt sie nicht. Ich übersetze das arabische Wort.

einen Zentner Gold verschwenden und ausgeben sollte, so würde mein Vermögen nicht erschöpft und meine Habe nicht geringer werden.“ Aber die Götter antworteten mir nicht. Da wandte ich mich von ihnen ab voll Trauer und Schmerz, verliess sie und wandte mich mit meinen Worten und betete zum Gotte des Himmels¹⁾. Da kam eine Stimme herab, und die sprach zu mir: „Da du auf die Götter vertraut, deine Hoffnung auf sie gesetzt und ihnen Opfer dargebracht hast, deswegen sollst du ohne Söhne und Töchter bleiben. Aber da ist dein Schwestersohn Nadan, den nimm dir zum Sohne und ihn weihe in dein Wissen ein; er mag dich beerben.“ Da nahm ich meinen Schwestersohn Nadan zu mir, der noch ein Knabe war, und übergab ihn acht Ammen, die ihn säugen und erziehen sollten. Und ich zog ihn gross²⁾ mit Öl, Honig und Sahne, kleidete ihn in Seide und Purpur und liess ihn auf weichen Teppichen und Sammetstoffen liegen.

Nadan wuchs heran und wurde gross und stattlich, wie die gepriesene Ceder. Ich unterrichtete ihn im Schreiben und in der Weisheit und Philosophie. Als dann der König Sancherib von seiner Reise und seinem Marsche zurückkam, liess er mich eines Tages rufen, mich, seinen Sekretär und Minister Chikâr, und sprach zu mir: „Du gepriesener Gefährte³⁾, hochgeehrter Freund und gewandter Weise; du Siegel meines Geheimnisses und Mitwisser der von mir sonst verborgen gehaltenen Dinge. Du bist bereits in den Jahren vorgerückt und alt geworden, und dein Tod naht heran. Sage mir, wer, wünschest du, soll mich nach deinem Tode

1) Bei SALH. wird Chikâr's Gebet an die Götter nicht erwähnt, dafür steht an dieser Stelle dasjenige, das er an Gott richtete. Es entspricht dem ersten Satze in jenem. In der slavischen Version ist überhaupt nur von Gott die Rede.

2) Im arab. Texte: „ich machte ihn fett“.

3) Im Tôrâni steht „Herr“, indem das arabische zweideutige *šâh*^b ungeschickt übersetzt ist.

bedienen.“ Da sagte ich zu ihm: „Mein Herr und König! Du sollst ewig bis zu den spätesten Äonen leben. Ich habe einen Schwestersohn, der mir wie ein Sohn ist. Den habe ich in meinem Wissen unterwiesen, und er ist ein vielwissender Weiser.“ Da antwortete mein Herr und König: „Geh und bring ihn her, damit ich ihn sehe. Wenn er mir passt, soll er mich bedienen. Er mag dann vor mir stehen und mir dienen, und du ziehe dich zurück und ruhe dich aus von deiner anstrengenden Thätigkeit, bis du in Ehren dein Greisenalter beendest“.

Da nahm ich, Chikâr, meinen Schwestersohn Nadan und stellte ihn König Sancherib vor. Als der König ihn sah, freute er sich mit ihm und sprach: „Der Herr nehme ihn in seinen Schutz. Wie du mich und meinen Vater Sarchadûm bedienst und unsere Geschäfte ausführtest, so soll dein Sohn Nadan nach dir unsere Geschäfte besorgen. Ich werde ihn deinetwegen hochhalten und ehren und ihm Gutes erweisen.“ Da verbeugte ich mich vor dem Könige und sprach: „Mein Herr und König lebe in alle Ewigkeit! Ich bitte dich, Herr, dass du dich gegen Nadan, meinen Schwestersohn, nachsichtig zeigst und ihm seine Fehler verzeihst, bis er dich bedient, wie ich dich und deinen Vater vor dir bedient habe.“ Hernach reichte ihm Sancherib die Rechte und schwor ihm, dass er bei ihm alle Ehre und Achtung geniessen, und dass er ihm alles Gute erweisen würde. Da küsste ich, Chikâr, die Hand des Königs, nahm dann Nadan und unterrichtete ihn bei Tag und bei Nacht, bis ich ihn mit Wissen und Weisheit und Kenntnissen mehr als mit Brod und Wasser gesättigt. So unterrichtete ich ihn und lehrte ihn Sprüche: (Mein Sohn! u. s. w.)

*Mein Sohn!*¹⁾ höre auf meine Rede, folge meiner Ansicht und behalte meine Worte im Gedächtnis.

Mein Sohn! wenn du ein Wort gehört hast, so lass es

¹⁾ SALH. p. 3 l. 16 ff.

in deinem Herzen ersterben und teile es nicht einem andern mit, damit es nicht zur Kohle werde, deine Zunge verbrenne, deinem Körper Schmerz bereite und dir Schmach einbringe, dass du dich vor Gott und Menschen schämen musst.

Mein Sohn! wenn du eine Mitteilung hörst, so verbreite sie nicht, und wenn du etwas siehst, erzähle es nicht.

Mein Sohn! mache deine Rede leicht für den Hörer und beeile dich nicht im Antwortgeben.

Mein Sohn! begehre nicht nach äusserer Pracht, denn sie hört auf und geht vorüber, während der gute Ruf ewig währt.

Mein Sohn! lass dich nicht durch die Worte einer bösen Frau täuschen, damit du nicht des schmachlichsten Todes sterbest, indem sie dich ins Netz verwickelt, und du in die Falle gerätst.

Mein Sohn! begehre nicht nach einer Frau, die sich durch Kleider und Salben schön macht, während sie im Innern gemein und schlecht ist. Nimm dich in Acht, ihr zu gehorchen und ihr etwas zu schenken¹⁾, das dir gehört, oder ihr anzuvertrauen, was in deiner Hand ist. Denn sie wird dich mit der Sünde bekleiden, und Gott wird dir zürnen.

Mein Sohn! sei nicht wie der Mandelbaum, denn dieser grünt vor jedem andern Baume, gewährt aber zuletzt unter allen Essbares. Sei vielmehr wie der Maulbeerbaum, der vor allen Bäumen Essbares gewährt und zuletzt unter allen grünt.

Mein Sohn! beuge dein Haupt, so tief du kannst, mache deine Stimme sanft und benimm dich gesittet. Wandle den Weg der Tugend und sei nicht gottlos. Sei nicht laut, wenn du lachst oder sprichst, denn könnte man durch Geschrei ein Haus aufbauen, so würde der Esel täglich viele Häuser erbauen.

¹⁾ SALF. p. 4.

Mein Sohn! Es ist besser mit einem schlichten Manne Steine zu tragen, als mit einem schlechten zu sitzen bei Weingelagen.

Mein Sohn! giess lieber deinen Wein auf die Gräber der Frommen, als dass du ihn trinkest mit schlechten, gemeinen Menschen.

Mein Sohn! schliesse dich an weise, gottesfürchtige Männer an und sei wie sie, und nähere dich nicht dem Unwissenden, damit du nicht werdest wie er und seine Wege lernest.

Mein Sohn! willst du dir einen Freund oder Gefährten erwerben, so prüfe ihn erst und dann schliesse dich ihm an. Ohne Prüfung preise ihn auch nicht. — Einem Thoren gegenüber sprich dich nicht aus.

Mein Sohn! so lange du noch am Fusse einen Schuh hast, tritt mit ihm auf Dornen und ebne einen Weg für deine Kinder und Kindeskinde! Leite dein Schiff richtig, bevor das Meer und seine Wellen sich thürmen, denn dann gehst du unter und vermagst dich nicht mehr zu retten.

Mein Sohn! wenn der Reiche eine Schlange isst, sagt man: aus Weisheit, wenn der Arme sie isst, sagt man: aus Hunger.

Mein Sohn! es genüge dir dein Kopf und dein Gut, und begehre nicht nach etwas, das einem andern gehört.

Mein Sohn! benachbare dich nicht mit dem Thoren und iss mit ihm kein Brod. Freue dich nicht über die schlimme Lage deiner Nachbarn. Hat dein Feind dir Schlimmes angethan, so vergilt es ihm durch eine Wohlthat.

Mein Sohn! einen Mann, der Gott nicht fürchtet, fürchte du und ehre ihn(?).

Mein Sohn! der Unwissende fällt und strauchelt, der Weise jedoch schwankt und fällt nicht, selbst wenn er strauchelt, und ist er gefallen, dann erhebt er sich schnell. Ist

er erkrankt, dann kann er sich selbst heilen; für die Krankheit des Unwissenden aber giebt es kein Heilmittel.

Mein Sohn! wenn ein geringerer Mann als du dir entgegentritt, so empfangе ihn stehend, und vergilt er es dir nicht, so wird sein Herr es dir für ihn vergelten.

Mein Sohn! scheue dich nicht deinen Sohn zu schlagen. Denn das Schlagen der Kinder ist wie das Düngen des Gartens, das Zubinden der Öffnung des Beutels, das Anbinden des Viehs und das Verschliessen des Thores.

Mein Sohn! halte deinen Sohn von Schlechtigkeiten fern und erziehe ihn, bevor er gross wird, gegen dich widerpenstig ist, dir unter deinen Freunden Schande bereitet, dein Haupt auf den Strassen und in den Versammlungen beugt, und du wegen seiner schlechten Werke geschmäht wirst.

Mein Sohn! lass kein Wort deinem Munde entweichen, bevor du nicht dein Herz zu Rate gezogen hast. Halte dich nicht zwischen zwei Streitenden auf, denn aus dem bösen Worte entsteht der Zwist¹⁾, aus dem Zwiste der Krieg und aus dem Krieg der Kampf; dann musst du dich an ihm beteiligen. Flich vielmehr von da und suche dir Ruhe.

Mein Sohn! widersetze dich nicht demjenigen, der stärker ist als du, sondern eigne dir Langmut, Geduld und einen frommen Wandel an, denn es giebt nichts Besseres als sie.

Mein Sohn! freue dich nicht über den Tod deines Feindes, denn nach Kurzem wirst du sein Nachbar sein. Verspöttet dich jemand, so erweise du ihm Hochachtung und Ehre und komme ihm mit dem Grusse zuvor.

Mein Sohn! wenn das Wasser in der Rinne sich aufrichten, die Vögel in den Himmel fliegen, der schwarze Rabe weiss und die Galle süß wie Honig werden wird, dann wird der Unwissende und der Thor einsichtsvoll und verständig werden.

¹⁾ SALH. p. 5.

Mein Sohn! wenn du weise sein willst, dann halte deine Zunge fern von der Lüge, deine Hand vom Diebstahl und deine Augen vom Anblicke des Bösen; dann wirst du weise genannt werden.

Mein Sohn! lass den Weisen dich mit dem Stocke schlagen, aber nicht den Unwissenden dich mit wohlriechendem Öl salben.

Mein Sohn! sei bescheiden in der Jugend, dann wirst du geehrt sein im Alter.

Mein Sohn! tritt nicht einem Manne während seines Regiments entgegen und nicht einem Flusse während seiner Zunahme. Beeile dich nicht mit dem Heiraten, denn wenn Gutes in ihm sein wird, werden sie dich nicht loben, wenn aber Schlechtes, dann werden sie dich schmähen und dir fluchen.

Mein Sohn! schliess dich einem an, dessen Hand gesättigt und voll, nicht aber einem, dessen Hand zusammengeballt und hungrig ist.

Mein Sohn! Bei vier Dingen hat weder König noch Heer Bestand: Härte des Vessiers, Schlechtigkeit der Verwaltung, Gemeinheit der Gesinnung und Bedrückung des Volkes; vier bleiben nie verborgen: der Kluge, der Narr, der Reiche und der Arme.

Ich, Chikâr, dachte nun, dass alles was ich meinen Schwestersonn Nadan lehrte, er auch behielt, im Herzen bewahrte und viel Nutzen daraus zog, und er auch an meiner Statt vor König Sancherib sein und ihm dienen wollte. Ich wusste nicht, dass, was ich ihn auch lehren mochte, er nicht behielt und nichts davon profitierte, auch auf meine Worte nicht hörte und meine Befehle nicht beachtete, sondern mich zu verhöhnen begann und sprach: „Chikâr ist alt und greisenhaft geworden, und sein Verstand hat gelitten. Er ist stupid und verrückt geworden und weiss nichts mehr.“ Und Nadan begann das Vermögen und die Habe des Chikâr zu vergeuden, die Knechte und die Mägde

zu schlagen, die Pferde und die Kameele zu verkaufen und alles, was Chikâr erworben hatte, zu verschwenden.

11 Als ich, Chikâr, sah, dass Nadan kein Erbarmen mit meinem Vermögen und meinem Gesinde hatte, sagte ich zu ihm: „Halte dich fern von dem, was ich erworben habe, und quäle nicht meine Hausleute und meine Sklaven, so lange ich noch lebe!“ Und ich setzte Sancherib in Kenntnis von all dem, was von Nadan in meinem Hause angestiftet wurde. Da sagte der König zu ihm: „So lange¹⁾ Chikâr noch am Leben ist, soll keiner über sein Haus und Gut verfügen, und niemand soll irgend etwas darüber zu sagen haben.“

Nadan hatte einen jüngeren Bruder, Namens Nebusaradan²⁾. Diesen nahm ich zu mir, erzog ihn, begann ihn in meine Weisheit und mein Wissen einzuweihen und nahm ihn an Sohnes statt an. Als Nadan das sah, beneidete er ihn, wurde unwillig, böse, geriet in heftigen Zorn und begann zu sagen: „Chikâr ist verrückt und stumpfsinnig geworden, seine Weisheit hat gelitten, und sein Verstand und sein Wissen haben sich erschöpft. Denn er übergab sein Vermögen und sein Haus meinem Bruder Nebusaradan, der doch ein kleiner Knabe, ohne Verstand und ohne Wissen ist, und mich vertrieb er aus seinem Hause.“ Als ich alles das von ihm hörte, sagte ich, Chikâr: „Schade um meine Weisheit, wie zog sie doch mein Sohn Nadan in den Staub!“

13 Darauf ging Nadan gar grimmig an den Hof des Königs, meines Herrn, setzte sich da hin, schrieb eine Anklage gegen Chikâr und ersann gegen ihn Lug und Trug. Er schrieb zwei Briefe an Könige, Feinde des Sancherib; einen an König Achaš, Sohn des Samechlim³⁾, König von Per-

¹⁾ Im Tōrānitext falsch: „nachdem“.

²⁾ Vgl. II Kön. 25, 8.

³⁾ Bei SALH. (p. 6 l. 10 f.) „Achîš (Akîs) Sohn des Šah-ħakim“. Letzterer Name ist wohl arabisiert („weiser Schah“). Achaš dürfte aus Achaš-weroš gemacht sein. Im syrischen Texte fehlen die beiden Namen.

sien¹⁾, in dem er folgendes schrieb: „Von König Sancherib und seinem Sekretär und Minister²⁾ Chikâr aufrichtiger Gruss, Heil und Hochachtung und Hände- und Fusskuss. Friede sei zwischen mir und dir! Mächtiger König! Im Augenblicke, wo dieser Brief bei dir anlangt, mache dich schnell ohne zu zögern auf und komm zu mir nach Assyrien. Ich will dir das Reich ohne Mühe übergeben.“

Dann schrieb er einen zweiten Brief im Namen des Chikâr an Pharaon, den König von Ägypten, und zwar schrieb er folgendes in ihm: „Friede sei zwischen mir und dir! König! Im Augenblicke, wo dieser Brief in deine Hände gelangt, ziehe zu mir hinab nach dem Adlerthale³⁾, am 25^{sten} August, und ich werde dich nach Assyrien und Ninive führen und dir die Herrschaft ohne Mühe übergeben.“ Er machte seine Handschrift der des Chikâr gleich und versiegelte den Brief mit dem Siegel und dem Ringe des Chikâr. Dann warf er sie im Schlosse des Königs hin, wo die Schlossleute sie finden konnten, damit sie sie dann dem Könige zeigten.

15

1) Beim Syrer noch „und Elam“. Bei SALH. „von Persis und Agam“. Letzteres Wort kann graphisch aus Elam entstanden sein.

2) Diese Worte, die auch bei SALH. stehen, sind wohl irrtümlich in den Text hineingeraten, da Chikâr sich schwerlich den Anschein würde geben wollen, als handelte er im Namen Sancherib's. Ursprünglich dürfte es ungefähr wie beim Syrer geheissen haben: „Von Chikâr, dem Sekretär und Minister König Sancherib's.“ In der slavischen Version steht einfach: „Ich, Akyrios, dem König von Persien Nalon Gruss.“

3) In der slavischen Version steht: „auf dem ägyptischen Felde“, was wohl auf eine Verwechslung zwischen *mešre'in* und *nešrin* zurückgeführt werden darf. Eine Verwechslung innerhalb der griechischen Versionen — zwischen *ἀετοῦ* und *αἰγύπτου* — ist weniger wahrscheinlich, jedoch bei einer sehr verderbten Vorlage nicht ganz unmöglich. Auf einen slavischen Abschreiber darf aber die Variante auf keinen Fall zurückgeführt werden da *or't* und *egup't* zu sehr von einander verschieden sind.

Hernach schrieb er einen andern Brief im Namen des Königs Sancherib: „Gruss dem hochgeehrten Chikâr, meinem Minister und Sekretär und Siegel meines Geheimnisses. Sobald dieser Brief bei dir angelangt ist, sammle die Truppen, die bei dir sind, rücke aus und erwarte mich am Berge Wacho. Am 25^{sten} August¹⁾ gehe mir nach dem Adlerthale voraus. Wenn du siehst, dass ich in eure Nähe gekommen bin, ziehe die Truppen vor mir zusammen, wie jemand der mit mir kämpfen und eine Schlacht schlagen möchte. Es hält sich nämlich bei mir ein Gesandter des Königs von Ägypten, des Pharaos, auf, und diese sollen²⁾ unsere Heeresmacht sehen und schauen und kennen lernen. Sie sollen sich vor uns fürchten, denn sie sind unsere Feinde und unsere Neider.“

Diesen Brief schickte er ab durch einen von den Dienern des Königs, meines Herrn. Hernach nahm er den Brief, den er an Pharaos mit meinen Worten (nach meinem Munde) geschrieben hatte, wie jemand, der ihn eben gefunden hatte, und las ihn König Sancherib vor. Als der König den Inhalt des Briefes vernahm, geriet er ganz ausser sich, wurde sehr betrübt und rief aus: „Mein Gott! worin habe ich mich gegen Chikâr versündigt, dass er diese Zeilen an Pharaos, den König von Ägypten, meinen Feind und Hasser, schrieb, dass er mir so vergilt.“ Da sprach Nadan zu König Sancherib: „Sei nicht betrübt, sondern *mache dich mit uns auf, und³⁾ wir wollen uns nach dem Adlerthale an dem Tage begeben, den er in seinem Schreiben genannt hat. Dann werden wir ja erfahren, ob die Mitteilung wahr ist oder nicht.“

König Sancherib und mein Sohn Nadan begaben sich auch nach dem Adlerthale⁴⁾ und fanden da mich und um

1) SALH.: „am Donnerstag“.

2) ! Bei SALH. und dem Syrer ist gleich von Gesandten die Rede. In der slavischen Version wird nur einer erwähnt.

3) Passt nicht recht.

4) SALH. (p. 7 l. 7 ff.): „Als der Donnerstag kam, machte sich

mich das Heer versammelt. Als nun ich, hikâr, sie erblickte und sah, dass sie herannahten und bereits in unsere Nähe gelangt waren, da that ich, wie er in dem Briefe geschrieben und mir befohlen hatte, und stellte das Heer so auf und ordnete es so, dass es ein Treffen mit ihm schlug. † Als mein Herr, der König Sancherib, mich dies thun sah, geriet er in grosse Furcht vor mir und dachte, ich hätte mich gegen ihn empört *und eine Intrigue „gesponnen¹⁾), und es stand bei ihm fest, dass zwischen mir und seinen Feinden eine Verabredung bestand²⁾). Ich hingegen kannte nicht die List, die Nadan gegen mich geschmiedet und ausgeheckt hatte. Da sagte Nadan zum Könige: „Ich wusste, dass die Kunde vollkommen richtig war; sei aber darum nicht 19 traurig, sondern kehre nach deinem Schlosse und zur Regierung zurück und sei ohne Furcht; ich werde dir Chikâr gefesselt und in Ketten bringen. *Wo soll er zu dir kommen und haben seine Augen dich gestreift³⁾).

Darauf kehrte König Sancherib traurig und bekümmert nach Hause zurück, und mein Sohn Nadan kam zu mir und sagte zu mir: „Der König freute sich sehr über dich und lobte und pries dich, da du gethan hast, was er dir in seinem Briefe befohlen. *Nun schickte er mich nach dir, damit du und ich allein bei ihm erscheinen. Entlasse auch das Heer und lass einen jeden in Frieden nach Hause gehen!“ Da entliess ich das Heer, und ich und mein Sohn Nadan kamen zum König, und ich grüsste ihn⁴⁾). Als der König

Nadan auf, nahm den König, die Vesiere und Truppen, und sie begaben sich nach der Wüste, nach der Adlerebene.“

1) Fehlt im arabischen Texte.

2) Der Passus von † an fehlt bei SALĤ.

3) Der Satz ist mir unverständlich; in den übrigen Versionen fehlt er.

4) Bei SALĤ.: „Und jetzt schickte er mich, damit du das Heer, so wie es steht, entlassest und zu ihm in Fesseln und Banden gehest, auf dass die Gesandten Pharaos dies sehen. Denn der König er-

mich sah, sagte er zu mir: „Du bist gekommen, Chikâr, mein Sekretär und Lenker meines Reiches, der du mir ein Freund warest und den ich verabschiedet habe, damit du dich zur Ruhe setztest: und nun tratest du gegen mich auf und schlugest dich zu meinen Feinden!“ Da nahm er die Briefe heraus, die mein Sohn Nadan nach meiner Zunge und meiner Handschrift geschrieben und mit meinem Siegel versiegelt hatte, und gab sie mir. Als ich sie las, errötete ich, meine Glieder wurden schlaff, ich begann zu zittern, 21 geriet in Furcht, und meine Zunge wurde gelähmt. Ich wollte ein Wort von den Worten des Wissens und der Weisheit sprechen, konnte aber nicht. Da schrie mich Nadan an und sagte zu mir: „Halte dich fern vom Könige, du thörichter¹⁾ Greis! Lass deine Hände in Handfesseln legen und deine Füße in Bande.“ Und er fesselte mich mit Ketten und Banden, und der König wandte sein Gesicht von mir ab und zürnte mir. Dann sagte er zum Scharfrichter: „Auf, geh und richte ihn am Thore seines Hauses hin und lege seinen Kopf hundert Ellen weit vom Rumpfe weg.“

Da kniete ich, Chikâr, vor dem Könige nieder und sagte zu ihm: „Du sollst ewig leben! Du hast meinen Tod beschlossen, wohlan, es geschehe Gottes Wille²⁾! Ich weiss jedoch, dass ich keine Sünde und kein Verbrechen gegen meinen Herrn und König begangen habe. Doch bitte ich den König, dass er den Befehl gebe, dass [der Scharfrichter] mich an der Thür meines Hauses hinrichte und meinen Leichnam meinen Dienern und meinen Angehörigen übergebe, damit sie mich bestatten. *Dein Knecht* sei dann ein Lösegeld für dich.“ Da sagte der König zum Scharfrichter:

schien furchtbar bei ihnen und ihrem Könige“. Diese gewiss verstümmelte „Verfeinerung“ fehlt in den übrigen Versionen.

1) Im arabischen Texte: „nichtswürdiger“.

2) Beim Syrer: „dein Wille.“ Bei SALH. (p. 8 l. 6): „Wenn du meine Hinrichtung wünschest — nach deinem Belieben!“

„Geh, richte Chikâr am Thore seines Hauses hin und gieb hernach seinen Leichnam zur Bestattung heraus.“

Als ich, Chikâr, dann vom Könige wegging, liess ich meiner Frau Aschfehni sagen, dass sie mir entgegenkäme und mit sich tausend Jungfrauen brächte, die sie in Seide und Purpur¹⁾ gekleidet hätte, dass sie mich beweinen und beklagen und vor meinem Tode eine Trauerfeierlichkeit für mich veranstalten sollten. „Und du, meine Gattin, kehre in mein Haus zurück und richte einen Tisch²⁾ mit Speisen her für den Scharfrichter und die ihn begleitenden Perser *und Assyrer³⁾ Tritt dann in mein Gemach, setze ihnen gutes Essen und wohlschmeckendes Getränk vor und mische ihnen Wein und gieb ihnen zu trinken. Bediene du sie auch selbst.“

Meine Frau Aschfehni war eine verständige und geweckte Frau von grossem Wissen. Sie that sogleich alles, was ich ihr befohlen hatte, setzte ihnen eine Tafel vor und mischte ihnen Wein. Und die assen und tranken, während sie sie bediente, und sie wurden trunken und schliefen auf ihren Plätzen ein. Darauf sagte ich, Chikâr, zum Scharfrichter, dessen Name Nabusmîk⁴⁾ war: „Erhebe deinen Blick zu mir und zum Himmel und denke an das Brod und Salz, das wir mit einander genossen haben. Wisse, dass ich keine Sünde und kein Verbrechen begangen habe. Nur mein Sohn Nadan ersann eine List und einen Anschlag gegen mich.“

1) In den Texten stehen zwei Wörter für „Purpur“: das semitische *arjûân*, *argûn*, und das dem Occident entlehnte *barfir*.

2) Ich übersetze *şufrah* so, obgleich die Orientalen Tische in unserem Sinne nicht haben. Das Wort bezeichnet, je nach der Gegend, verschiedene Dinge (vgl. einerseits LANE, *SitGbr.* I p. 152, andererseits Soc. p. 188 Anm. 78), die nur das mit einander gemein haben, dass auf ihnen Speisen aufgetragen werden.

3) Fehlt beim Syrer; bei SALH. bloss: „und die Diener“.

4) In unserem Texte: *Jabusmîk*, was graphisch aus *Nabusmîk* entstanden ist. Beim Syrer: *Nabusmîkh*.

25 Darum begehe keine Sünde an mir, indem du mich tötest, dem Unrecht geschehen ist. Denke auch an den Tag und rufe dir ihn ins Gedächtnis zurück, da König Sarchadûm, der Vater des jetzigen Königs, dir zürnte und mir befahl dich zu töten. Da ich wusste, dass du unschuldig bist, versteckte ich dich und tötete dich nicht, sondern liess dich am Leben, bis der Zorn des Königs sich gelegt hatte und gewichen war, und er, dir wieder geneigt, mir befahl, dich vor ihn zu bringen, *dir dann Gutes erwies und¹⁾ reichliche Geschenke gab. Nun verbirg mich du, und vergilt mir das Gute und die Wohlthat, die (wie) ich dir erwiesen habe. Da habe ich einen schuldbeladenen Slaven, der ins Gefängnis geworfen ist und die Hinrichtung und den Tod verdient, denn ein grosses Verbrechen²⁾ lastet auf ihm. Diesen lass herausführen, ziehe ihm meine Kleider an und lass die Leute, die mit dir sind, berauscht wie sie sind, herauskommen und ihn töten. So werden sie nicht merken, wen sie getötet haben. Lass seinen Kopf hundert Ellen weit vom Körper niederlegen und übergieb dann diesen zur Bestattung, auf dass sie das Gerücht in Assÿrien und Ninive und im ganzen Lande verbreite, Chikâr sei hingerichtet worden.“

Da stand Nabusmik und mit ihm meine Gattin auf und richteten mir einen unter der Erde versteckten Ort her. Sie gruben einen Keller von vierzehn³⁾ Ellen Länge, sieben⁴⁾ Ellen Breite und fünf Ellen Höhe⁵⁾. Sie gruben ihn unter der Thorschwelle meines Hauses und führten mich in ihn hinein⁶⁾. Dann brachten sie viele Speisen und Wasser zu

1) Syrer: „und mir“.

2) Im arabischen Texte steht der Plural.

3) Syrer: „vier“.

4) Syrer: „drei“.

5) In der slav. Version: „vier Ellen breit und vier Ellen tief“.

6) Bei SALH. sagt Chikâr zu Nabusmik: „Wisse, dass (p. 9) ich an der Schwelle meines Hauses einen Keller habe, von dem niemand

mir herunter und liessen mich in dem Loche, das sie ge- 27
graben, versteckt zurück. Dann gingen sie weg, nachdem
sie den Slaven hingerichtet hatten, und teilten meinem
Herrn, dem Könige, mit: „Chikâr ist deinem Befehle gemäss
hingerichtet worden.“

Als das Gerücht sich verbreitete, dass ich hingerichtet
worden sei, und alle Leute das über mich hörten, da zer-
kratzten und zerfetzten sie ihr Gesicht und wehklagten, in-
dem sie ausriefen: „Schade um dich, du gewandter Schrift-
gelehrter²⁾, du Kenner der Geheimnisse³⁾ und Deuter der
schwierigen und dunklen Worte! Weh uns um dich! wo
werden wir deinesgleichen finden? woher soll uns nun ein
Verständiger und Wissender und Weiser wie du erstehen,
der an deine Stelle trete!“ Der König rief dann meinen
Sohn Nadan und sagte zu ihm: „Geh und veranstalte eine
Klage- und Trauerfeier für deinen Vater und Erzieher Chi-
kâr und wehklage und trauere um ihn.“ Aber er handelte
nicht gemäss dem Befehle des Königs, sondern als der un-
sinnige Nadan [in mein Haus]⁴⁾ kam, weinte er nicht und
trauerte nicht und nahm meinen Namen nicht in den Mund.
Er sammelte vielmehr um sich frevelhafte⁵⁾, sittenlose und
schlechte Menschen wie er, und die begannen zu essen und
zu trinken und zu tanzen und zu singen. Dann ergriff er
meine Diener und Dienerinnen, liess sie sich entkleiden

etwas weiss; da verbirg mich unter Mitwissen meiner Frau Asch-
ghefni“ (so wird der Name hier geschrieben).

1) Bei SALĤ.: „Dann pflegte Aschghefni, die Frau des Chikâr,
ihrem Manne Speise und Trank in das Versteck hinunterzubringen.
Jeden Freitag (muslimischer Einfluss?) brachte sie ihm soviel her-
unter als ihm für die kommende Woche genügte, und niemand
wusste etwas davon.“

2) Nach Ps. 45,2, Esr. 7,6.

3) Im Tôrânitexte der Sing.

4) Steht nicht im Texte, ist aber aus den Worten „in das Haus
seines Onkels“ bei SALĤ. (s. oben p. 4 l. 17 f.) ergänzt.

5) Im Tôrânitexte: „hartherzige, buhlerische“.

und peitschte sie, schlug sie, verhängte die härtesten Strafen über sie und liess sie jede Qual kosten. Und er schämte sich nicht vor meiner Gattin, die ihn wie ihren Sohn erzogen hatte, sondern der Sittenlose wollte mit ihr eine Sünde begehen. Und ich, Chikâr, hörte im Loche versteckt das Peitschen meiner Diener und ihre Klagen und die Qualen, die sie von meinem Sohne Nadan ausstehen mussten. Ich hörte es und litt darunter und weinte und war traurig um sie, um mich und um das, was mir widerfahren und zugestossen war. Dann wandte ich mich wieder zum Herrn und rief: „Herr, erleichtere meine Qual!“ und weinte bitterlich.

Nach einigen Tagen kam der Scharfrichter Nabusmîk zu mir, trat zu mir ein, erkundigte sich nach meinem Befinden, prüfte mein Herz und tröstete mich. Er brachte mir wieder Brod und Wasser, und als er mich verlassen wollte, sagte ich zu ihm: „Bete und flehe für mich zu Gott.“

Als Pharaos, der König von Ägypten, hernach hörte, dass Chikâr hingerichtet worden sei, freute er sich sehr und schrieb einen Brief folgenden Inhaltes: „Von Pharaos, dem Könige von Ägypten, an den König von Assyrien und Ninive. Gruss und Friede dir! Wisse, o König, dass ich mir ein Schloss zwischen Himmel und Erde bauen lassen möchte und wünsche, dass du mir von dir einen unübertrefflichen Baumeister schickest, der es meinem Wunsche gemäss zu bauen versteht. Er muss mir auch auf jede Frage zu antworten wissen, die ich an ihn richten will. Bist du imstande, mir jemand zu schicken, der mir das Schloss bauen und thun kann, was ich ihm befehle, dann will ich euch mit ihm den Tribut Ägyptens und aller angrenzenden Gebiete für drei Jahre schicken, wo nicht, so schicket ihr uns mit diesem Boten, den wir zu euch sandten, den Tribut von Assyrien und Ninive für drei Jahre.“

Als der Brief ankam, und man ihn dem Könige vorlas, da versammelte er alle Edlen und Philosophen und Weisen und Sterndeuter, die sich in seinem Reiche befanden, und

man las ihnen diesen Brief¹⁾ vor. Dann sagte er zu ihnen: „Wer von euch kann nach Ägypten gehen und Pharaos Rede stehen?“ Da erwiderten sie und sprachen: „Unser Herr und König weiss, dass es niemand in deinem Zeitalter und deinen Tagen giebt, [der] diese Fragen [beantworten könnte]. Nur in den Tagen deines Vaters, da begriff der weise Chikâr allein alle Fragen und schwierige Worte und löste und deutete sie. Wir jedoch verstehen das nicht wie er, und wir erreichen nicht sein Wissen²⁾ und seine Kenntnis[se]. Da ist aber sein Schwestersonn Nadan! Den hat er in seinem Wissen, seiner Weisheit und seinen Kenntnissen unterrichtet. Rufet ihn und fraget ihn; er wird diese Aufgabe lösen, wir jedoch kennen ihre Deutung nicht.“

Da liess der König Nadan rufen, und als er vor dem Könige erschien und den Brief las, erwiderte er und sprach ³³ zum Könige: „Lass die Leute faseln und Unsinn reden! Wer vermag ein Gebäude zwischen Himmel und Erde aufzurichten? Nicht einmal die Götter können dies ausführen. Unsinn schwatzt dieser Brief“.

Als der König die Worte des Nadan vernahm, wurde er sehr traurig und weinte bitterlich. Er stieg vom³⁾ Throne herab, setzte sich auf Säcke und auf Asche, weinte und sprach: „Schade um dich, Chikâr, du gewandter⁴⁾ Weise, du Kenner der Geheimnisse und der Fragen! Schade um dich, du Lehrer meines Landes und Leiter meines Reiches. Wo soll ich deinesgleichen finden, und wo soll ich dich suchen! Weh mir um dich, wie konnte ich nur dich auf das Gerede eines thörichten, dummen Knaben ohne Wissen, ohne Kenntnisse, ohne Glauben, ohne Männlichkeit hin töten und beseitigen lassen. Jetzt werde ich bis zum Tode

1) Im Tôrânitexte der Plural.

2) Im Tôrânitexte wohl infolge eines Versehens — JESAIAS las wahrscheinlich *‘ml* statt *‘lm* —: „und seine Thaten“.

3) Im Tôrânitexte infolge einer Flüchtigkeit: „auf“.

4) Im Tôrânitexte: „tiefer“.

um dich trauern. Wer mir jetzt einen Mann wie du geben oder mir verkünden sollte, dass Chikâr noch wohlbehalten ist und lebt, dem gäbe ich die Hälfte meines Reiches.“

35 Als ich, Nabusmik, der Scharfrichter¹⁾, das hörte und die Trauer und das Weinen des Königs um Chikâr sah, da trat ich vor, verbeugte mich vor dem Könige und sprach zu ihm: „Mein Herr und König! Schreib deinen Dienern [vor], mich, deinen schuldigen Knecht, ans Kreuz zu schlagen, denn ich handelte deinem Befehle und deiner Vorschrift zuwider, und jeder Knecht, der der Vorschrift und dem Befehle seines Herrn zuwiderhandelt, verdient es gekreuzigt zu werden. Du befahlest in deinem Zorne Chikâr zu töten und stelltest keine Untersuchung inbetreff seiner Schuld an. Aber ich wusste, dass dann Reue um seine Hinrichtung über dich kommen werde; ich wusste auch, dass er keine Schuld hatte, und nun lebt er noch unter der Erde versteckt und verborgen, in einer Höhle, wie in einem Grabe. Aber ich habe gesündigt, indem ich gegen *deine Vorschrift und²⁾ deinen Befehl handelte. Nun lass mich kreuzigen oder verzeihe mir und vergieb mir mein Vergehen³⁾.“

Als der König das hörte, empfand er grosse Freude und sprach: „Du trefflicher Diener! Wenn deine Mitteilung wahr ist, so will ich dich reich machen. Jawohl, wenn du mir nur den Chikâr lebendig zeigst, will ich bis zur Hälfte meines Reiches, hundert Zentner Gold und fünfzig Zentner purpurne und seidene Gewänder schenken.“ *Da sprach der Scharfrichter Nabusmik zum Könige: „Mein Herr, schwöre mir bei Gott, dem Lebendigen, dass du mir diese Sünde und dieses Vergehen nicht nachtragen wirst.“ Da schwor ihm

1) Im arabischen Texte stehen zwei Synonyma.

2) Fehlt im Tōrānitexte.

3) Bei SALĤ. (p. 11 l. 6) steht hier noch: „Da sagte der König: ‚Weh dir, Abusmik, du spottest jetzt meiner, dabei bin ich dein Herr.‘ Da erwiderte er ihm: ‚Nein, bei deinem und deines Hauptes Leben, mein Herr. Vielmehr Chikâr befindet sich wohl und am Leben.‘“

der König und reichte ihm die Rechte, dass er ihm kein Leid zufügen werde¹⁾. Und in derselben Stunde und Zeit ritt Nabusmik davon, und gleich dem Winde, der dahin braust, eilte er zu mir, öffnete die Höhle und führte mich heraus. 37

Ich, Chikâr, stieg nun aus dem Verstecke, dankte Gott, hoffte und schämte mich nicht. Und Nabusmik nahm mich und führte mich vor den König, und als ich vor dem Könige erschien, fiel ich zu Boden und kniete vor ihm. Mein Haupthaar war lang geworden und reichte bis auf meine Schultern, und mein Bart fiel bis auf meine Brust hinab. Meine Nägel waren wie die Krallen des Adlers, und mein Körper war unter der Erde eingetrocknet und formlos geworden. Die Farbe meines Gesichtes hatte sich verändert, es war welk und wie die Farbe der Asche geworden. So war ich nur noch ein [Schatten]bild meines Körpers. Als der König lange auf mich blickte und sah, wie meine Schönheit gewichen war, wurde er traurig um mich, weinte und schämte sich. Er konnte gar nicht zu mir sprechen, so sehr weinte er. Dann aber sagte er zu mir: „Chikâr! nicht ich habe dir Böses angethan, sondern Nadan, den du wie einen Sohn von dir erzogen hast, er hat dir Böses angethan.“ Da sprach ich zum König: „Du sollst ewig leben, mein Herr! Nachdem Gott mich wieder dein Gesicht hat schauen lassen, ist es als ob mir kein Leid und kein Übel widerfahren wäre.“ „Gesegnet sei der Herr!“ antwortete der König und sagte dann zu mir: „Geh, Chikâr, der du mit Unrecht soviel gelitten hast, geh, wasche dich im Bade, scheere das Haar deines Hauptes²⁾, beschneide dir die Nägel und iss und trink und lebe gut vierzig Tage lang, bis deine Seele sich gekräftigt hat und deine Kraft und deine Gesichtsfarbe wiedergekehrt sind; dann komme hierher.“ 39

Da begab ich mich nach Hause und that, was der König

1) Fehlt bei SALH.

2) Im Tôrânitexte: „scheere dein Haar von deinem Haupte“.

mir befohlen hatte, verweilte aber da nur zwanzig¹⁾ Tage, denn die Sache und Angelegenheit des Königs erforderte Eile. Als ich nun vor dem Könige erschien und ihm meinen Gruss darbrachte, brachte er die Fragen vor, die die Ägypter an ihn geschickt hatten, und sprach zu mir: „Nimm, Chikâr, und sieh, was die Ägypter uns nach deiner Hinrichtung geschickt und gesandt haben. Sie haben uns und alle unsere Bürger in Kummer und Trauer versetzt, und alle unsere Bürger machten sich auf und flohen nach Ägypten auf die Kunde von dem vielen Gelde und hohen Tribute, den sie von uns fordern.“ Als Chikâr die Briefe las, begriff er ihren Inhalt und erwiderte dem Könige: „Sei nicht betrübt, ich will nach Ägypten gehen, dem Pharao eine Antwort geben und ihm diese Rätsel lösen. Ich werde dir Tribut und Geld aus Ägypten und seinen Marken bringen und alle, die nach Ägypten geflohen, in ihre Heimat zurückführen. Mit Gottes
41 Hilfe werde ich alle deine und deiner Herrschaft und Glückseligkeit Feinde beschämen.“

Als der König diese Worte vernahm, freute er sich sehr und gab mir und den Fürsten und den Grossen viele Geschenke. Dem Scharfrichter Nabusmik jedoch verlieh er einen hohen Rang und gab ihm zahlreiche Geschenke. Nach einem Tage schrieb ich, der verächtliche Chikâr²⁾, Briefe und sandte sie an meine Gattin Aschfeghni und sagte ihr: „Sobald diese Briefe zu dir gelangt sind, befehl den Jägern, uns zwei Adlerjungen zu fangen. Dann befehl den Baumwollarbeitern, uns zwei Stricke aus Baumwolle zu drehen von der Dicke eines Fingers; die Länge eines jeden betrage zweitausend Ellen³⁾. Sage ferner den Schreibern, dass sie

¹⁾ Bei SALH. (p. 12 l. 5): „vierzig“.

²⁾ Der Araber gebraucht das Wort *sl-ḥaqîr* häufig vor Nennung seines eigenen Namens; hier liegt ausserdem noch ein Wortspiel vor.

³⁾ Beim Syrer: „tausend“. Die Stricke — nicht „Leinwandstücke“, wie MEISSNER übersetzt — sollten als Fangleinen dienen.

uns grosse Kisten machen¹⁾. Dann gieb die beiden uns gehörenden Knaben Nabuchal und Tabschalim sieben Ammen, dass sie sie säugen und grossziehen. Schlachtet ihnen täglich einen Hammel²⁾ und füttere die beiden Adler, dass sie gross und stark werden. Lasset dann Tag für Tag die beiden Knaben auf ihnen, d. h. auf dem Rücken der beiden Adler reiten, so lange sie noch klein, ohne Gewicht sind, binde die beiden Stricke an die Füsse der beiden Adler und lass³⁾ sie in einer freien Ebene auffliegen, während die Knaben auf ihrem Rücken reiten; so werden sie sich allmählich daran gewöhnen sie zu tragen. Wenn die beiden Adler sich erheben, um auf der Ebene in die Lüfte zu fliegen, dann lehre die beiden Knaben, dass sie während des Fluges, während sie auf dem Rücken der Adler sind, schreien und rufen: „Gebet uns Gips, Kalk, Lehm, Ziegel und Steine herauf, denn die Baumeister und Arbeiter stehen müssig und wollen dem Könige ein Schloss zwischen Himmel und Erde bauen.“ Ziehe dann die Vögel und die Knaben zu Dir herab [und mache es so], bis ich komme.“

43

Meine Gattin Aschfehni war eine kluge, geschickte Frau, derengleichen es unter den Frauen des Landes⁴⁾ nicht gab. Sie that und besorgte, was ich ihr befohlen hatte, und nach einigen Tagen sagte ich, Chikâr, zum Könige: „Gestatte mir, mein Herr, mich nach Ägypten zu begeben, denn die Zeit, in der ich hingehen will, ist gekommen.“

Als er mir den Befehl erteilte, nahm ich ein gewaltiges Heer mit mir und marschierte einen Tag lang, dann gab ich dem Heere Befehl, und wir machten⁵⁾ in einer⁶⁾

¹⁾ Diese sollten zum Transport der Adler dienen, nicht um die Knaben aufzunehmen, wie BENFEY, *KlSchr.* III p. 184 und MEISSNER, a. a. O. p. 182 annehmen.

²⁾ Beim Syrer: „zwei“.

³⁾ Im Tōrânitexte steht der Plural.

⁴⁾ Im Arabischen: „unseres Landes“.

⁵⁾ Im Tōrânitexte: „sie machten“.

⁶⁾ Im Tōrânitexte steht der bestimmte Artikel.

sehr weiten, äusserst schönen Ebene Halt. Dann holte ich die beiden Adler aus den Kisten, band die beiden Stricke an ihre Füsse und setzte die Knaben auf ihren Rücken. Und die flogen in der Ebene auf und gelangten in eine mächtige Höhe, sodass sie von den Leuten nicht mehr gesehen
45 wurden. Während des Aufsteigens schrieten die Knaben und riefen: „Reichet uns Gips, Kalk, Ziegel und Steine hinauf, denn die Baumeister stehen müssig und wollen dem Könige ein Schloss zwischen Himmel und Erde errichten.“ So prüfte ich sie, und hernach liess ich sie zu mir hinabsteigen und fand sie so, wie mein Herz sie sich wünschte¹⁾. Da lobte ich meine Gattin Aschfeghni, die alles besorgt, wie ich es ihr befohlen hatte, und jeden Auftrag, den ich ihr gegeben, vortrefflich ausgeführt hatte. Als die Assyrer und die Leute von Ninive, die nach Ägypten geflohen waren, das hörten und sahen, was ich alles gemacht und ausgeführt hatte, kehrten sie in ihre Heimat zurück.

Erzählung vom Erscheinen Chikâr's in Ägypten vor König Pharao.

Als ich, Chikâr, und mein Heer nach Ägypten kam, begab ich mich an die Pforte²⁾ König Pharao's, und seine Grossen setzten ihn von mir in Kenntniss und sagten zu ihm: „König Sancherib schickte dir einen Mann, wie du ihn von ihm gewünscht hast. Was ist dein Befehl?“ Da gab der König Befehl, und sie wiesen mir einen Ort an, und ich und das ganze Heer, das mit mir war, lagerten uns dort.
47 Dann gab Pharao Befehl, und man führte mich vor ihn, und als ich vor ihm erschien, verbeugte ich mich vor ihm und grüsste ihn. „Wie heisst du, Mann?“ fragte er mich. „Dein

¹⁾ Bei SALH. veranstaltet Chikâr die Probe vor dem Könige, und dann erst bricht er auf.

²⁾ Hier ebenso gebraucht wie: „die hohe Pforte“.

Knecht ist Abikâm, eine von den Ameisen meines Herrn Sancherib“, antwortete ich ihm. Als Pharao diese Worte hörte, wurde er ärgerlich und sprach: „Bin ich so verachtet bei deinem Herrn, dass er eine Ameise schickte, um mir zu antworten?“ Dann sagte er: „Geh, Abikâm, an deinen Ort und in deine Wohnung, und morgen komm hierher.“ Ich ging weg, und Pharao befahl allen seinen Grossen: „Morgen kleidet euch alle in roten Purpur und kommet zu mir.“

Als der Morgen heranbrach, zog der König ein purpurnes Gewand an, setzte sich auf seinen Thron, und alle seine Grossen stellten sich vor ihm und um ihn herum auf. Dann gab er Befehl, und man führte mich zu ihm herein. „Abikâm“, sagte er zu mir, „wem gleiche ich, und wem gleichen meine Grossen?“ „Du, mein Herr“, sagte ich, „gleichst dem Götzen Bel, und deine Grossen seinen Dienern.“ Dann sagte er zu mir: „Abikâm, geh heute an deinen Ort und in deine Wohnung und komme morgen zu mir“, und seinen Grossen gab er den Befehl: „Morgen kleidet euch alle in weisse Leinengewänder und kommet zu mir.“ Pharao hingegen zog seidene Gewänder¹⁾ an, setzte sich auf seinen Thron, und seine Grossen standen vor ihm. Hernach liess er mir sagen, ich solle zu ihm hereinkommen und fragte mich dann: „Abikâm, wem gleiche ich, und wem gleichen meine Grossen?“ „Du gleichst der Sonne, und deine Grossen gleichen ihren Strahlen“, antwortete ich ihm. Da sagte er zu mir: „Gehe heute nach Hause, und komme morgen zu mir.“

Dann gab Pharao seinen Grossen den Befehl²⁾: „Morgen kleidet euch in schwarze Gewänder von Seide.“ Pharao

¹⁾ Bei SALH. (p. 14 l. 11): „Pharao hatte sich rotgefärbt gekleidet.“

²⁾ Im Törânitexte steht: „er schrieb“, infolge der Zweideutigkeit des arab. *rasama*.

zog blaue Gewänder an¹⁾, setzte sich auf seinen Thron und befahl, dass man mich zu ihm hineinführe. „Wem gleiche ich, und wem gleichen meine Grossen?“ fragte er mich. „Du gleichst dem Monde, und deine Grossen gleichen den Sternen“, sagte ich. „Geh, Abikâm, an deinen Ort und morgen komm zu mir“, sagte er zu mir.

51 Jetzt gab der König seinen Grossen den Befehl: „Morgen ziehet bunte Gewänder an, von allerlei Farbe und Schattierung. Die Vorhänge des Saales sollen rot sein.“ Pharao hingegen zog ein Brocatgewand an²⁾ und setzte sich auf seinen Thron. Dann gab er Befehl, und man führte mich zu ihm hinein. „Wem gleiche ich, und wem gleichen meine Grossen?“ fragte er mich. „Du gleichst dem Monat April“, sagte ich, „und deine Grossen gleichen seinen Knospen und seinen Rosen.“ Als Pharao das hörte, freute er sich sehr und sagte zu mir: „Abikâm! das erste Mal verglichest du mich mit dem Götzen Bel und meine Grossen mit seinen Dienern; das zweite Mal mit der Sonne und meine Grossen mit ihren Strahlen, das dritte Mal mit dem Monde und meine Söldner mit den Sternen und das vierte Mal mit dem Monat April und meine Grossen mit seinen Blumen. Nun sage mir, wem gleicht dein Herr Sancherib, und wem gleichen seine Grossen?“ Da rief ich mit lauter Stimme: „Fern sei es von mir, dass ich meinen Herrn, den König Sancherib, nenne, während du auf deinem Throne sitzt. Vielmehr stelle dich auf deinen Fuss(!), und dann will ich dir sagen, wem mein Herr gleicht.“ Da erhob sich Pharao von seinem Throne, und ich rief aus: „Mein Herr gleicht dem Gotte des Himmels, und seine Grossen gleichen den Blitzen. Wenn er will, wehet der Wind³⁾, und er sendet Regen herab. Er löst

1) So auch beim Syrer. Bei SALH. ziehen Pharao und seine Diener blendendweisse Gewänder an

2) Bei SALH. kleidet er sich ganz rot.

3) Im arabischen Text der Plural.

den Thon¹⁾ und lässt Gutes über sein Reich kommen. Auch blitzt und donnert es auf seinen Befehl. Er verdunkelt die Sonne, dass sie nicht aufgehe, und die Strahlen, dass sie nicht gesehen werden. Er kann auch den Götzen Bel und seine Grossen verhindern, durch die Strassen zu gehen²⁾, und den Mond und die Sterne zu leuchten. Und wenn er will, befiehlt er dem Nordwinde, und er bläst, und es regnet und Winde und Stürme schlagen darein, und wenn er befiehlt, kommt Regen und Kälte, der April wird blätterlos, und seine Blumen und Knospen fallen ab³⁾.“ 53

Als Pharao dies von mir hörte, ward er sehr verblüfft, wurde unwillig und böse und sprach: „Berichte und sage mir die Wahrheit und Wirklichkeit⁴⁾, wie dein Name ist.“ Da sagte ich zu ihm: „Ich bin Chikâr, der Sekretär meines Herrn, des Königs Sancherib.“ „Wir haben doch aber gehört“, sagte Pharao zu mir, „dass Chikâr hingerichtet

1) Diese Stelle zeigt uns drastisch, welche Wandlungen Wörter und Ausdrücke unter den Händen der Abschreiber und Übersetzer durchmachen können. Beim Syrer (f. 44 b l. 2) steht *neghbol tãhã umetrã*. Zwischen dem Verbum und den Substantiven dürfte jedoch eine Lücke sein, und das erste Wort nach *neghbol* war wohl *tãnã*. Der arabische Übersetzer gab *neghbol* durch *ja'bul* wieder, in irgend einem Codex standen aber wohl die Punkte unter dem *ÿ* und dem *b* zu nahe an einander, sodass ein Abschreiber — dieser war vielleicht erst unser *JESATAS* — *ja'hil* las. Dieses warf nun *JES.* mit *ja'hil* zusammen, und so entstand das *ekšôre* in der Törâniversion.

2) Da der Ausdruck *durch die Strassen gehen* es nicht gut gestattet, den Satz auf die Bewegung des Planeten Merkur zu beziehen, und auch andere Momente für das Alter unserer Erzählung sprechen, so darf man vielleicht den Satz wörtlich nehmen und auf die Procession mit der Statue des Bel und wahrscheinlich auch denen anderer Götter am Neujahrstage (*zakmukku*) beziehen. Es wird vielleicht jemand noch weiter gehen und ihn mit dem götterschänderischen Treiben Sancherib's bei der Verwüstung Babylons in Verbindung bringen.

3) Im Törânitexte: „und er zerstreut seine . . .“.

4) Im arabischen Texte steht nur ein Synonymum.

wurde, und du lebst ja jetzt.“ Da sagte ich zu ihm: „Ich danke dem barmherzigen Gotte, der das Gebet der gebrochenen Herzen erhört, die Unterdrückten befreit und die Unterdrücker zu Schanden bringt. Denn ein nichtswürdiger Anschlag war gegen mich von schlechten, lügnerischen Menschen ausgesponnen worden, und sie verleumdeten mich vor meinem Herrn; da befahl er mich zu töten. Aber mein Herr rettete mich vor dem Tode. Wohl einem jeden, der auf ihn sein Vertrauen und seine Hoffnung setzt und ihn um Hilfe bittet, denn er wird ihn erlösen und erretten.“

Da erwiderte Pharao und sprach zu mir: „Gehe heute nach deiner Wohnung und komme morgen zu mir und sage mir ein Wort, das weder ich noch einer meiner Grossen gehört hat, und das auch niemals in meinem Lande gehört worden ist.“ Da ging ich nach meiner Wohnung und dachte in meiner Seele nach, welches Wort ich diesen Leuten sagen sollte, das sie noch niemals gehört hätten. Da setzte ich mich hin und schrieb einen Brief: „Von Pharao an Sancherib ein Gruss! Du weisst, mein Bruder, dass Brüder der Brüder und Könige der Könige bedürfen. Jetzt muss ich nun eine Ausgabe machen und wende mich an deine Freundschaft, dass du mir neunhundert Zentner Gold¹⁾ leihest; nach kurzer Zeit will ich dir dein Gold zurückgeben²⁾.“ Ich faltete den Brief zusammen, und am folgenden Tage trat ich vor Pharao. Da sagte er zu mir: „Sage mir, Chikâr, ein Wort, das ich in meinem Lande noch nie gehört habe.“ Da nahm ich den Brief heraus und gab ihn ihm. Als sie ihn gelesen hatten, erstaunten sie und sagten: „Wahrhaftig, dieses Wort haben wir noch niemals gehört.“ „Gewiss“, sagte ich zu ihnen, „Assyrien und Ninive haben ja noch eine Schuld bei Ägypten ausstehen.“ Als sie dies hörten,

1) Beim Syrer: „Silber“.

2) Bei SALH. (p. 15 l. 17) lässt Chikâr den Sancherib an Pharao schreiben.

erstaunten sie, und ihr Verstand wurde verwirrt. So wurde das wirklich eine bei ihnen ausstehende Schuld, und sie nahmen sie an.

Darauf nahm Pharao wieder das Wort und sprach zu mir: „Chikâr! nun wünsche ich von dir, dass du mir ein¹⁾ wunderbares, herrliches Schloss zwischen Himmel und Erde bauest, und zwar soll es zweitausend Ellen über der Erde liegen²⁾.“ „Zu Befehl, mein Herr und König“, sagte ich zu ihm. „Ich will dir ein Schloss bauen, wie du es wünschest, aber, mein Herr, ich wünsche, dass die Baumeister von mir, der Gips hingegen, der Kalk, der Lehm, die Steine und das sonstige Nötige und Notwendige von dir geliefert werde.“ „So sei es“, sagte Pharao. 57

Sogleich nahm ich die beiden Adler aus den Kisten, band die beiden Stricke an ihre Füße, setzte die Knaben auf ihren Rücken, und nun flogen die beiden Adler auf, mit den Knaben auf ihrem Rücken, und stiegen zu einer solchen Höhe, dass sie kein Mensch mehr sah. Dann begannen sie zu schreien und zu rufen: „Gebet uns Gips, Kalk, Lehm und Steine hinauf, denn die Arbeiter und Baumeister des Königs stehen müssig da und möchten gern dem König Pharao ein Schloss zwischen Himmel und Erde bauen.“ Sie riefen auch: „Ihr Diener! mischet uns Wein, wir möchten trinken.“ Als Pharao und seine Grossen das sahen, wurde ihr Verstand verwirrt, sie erstaunten und erröteten. Da nahm ich und mein Heer Stöcke in unsere Hände und schlugen die Grossen, dass sie Steine und alles, dessen die Arbeiter bedürftigen, heraufschafften, da die Baumeister müssig ständen. Wir schlugen sie so lange, bis sie es nicht mehr aushielten, sondern vor uns flohen und sich in ihre Häuser flüchteten. Da wurde Pharao verwirrt und sprach: „In dich,

1) Im Tôrânitexte schlecht übersetzt: „allein“.

2) Das ist wohl gemeint; in beiden Texten steht eigentlich: „und seine Höhe von der Erde aus sei 2000 Ellen“.

Chikâr, ist ein Dämon gefahren; wer kann etwas in diese Höhe hinaufbefördern, wie diese es wollen!“ „Ihr seid die Wahnsinnigen“, sagte ich zu ihm. „Wäre mein Herr Sancherib hier, er hätte an einem Tage zwei Schlösser errichtet.“
59 Da erwiderte Pharao und sagte zu mir: „Lass nun ab vom Schlossbaue, wir brauchen ihn nicht mehr, wir sind davon überzeugt, dass du viele Schlösser bauen kannst. Geh heute nach deiner Wohnung und komm morgen zu mir.“

Ich ging, und als es morgen war, kam ich zu ihm. Da sagte Pharao zu mir: „Chikâr! wie geht das zu, dass der Hengst deines Herrn dort in Assyrien und Ninive wiehert, und unsere Stuten hier seine Stimme hören und ihre Leibesfrucht abortieren¹⁾.“ Ich verliess ihn, ging von ihm weg und befahl meinen Dienern, mir eine von den Katzen im Palaste Pharao's zu fangen, und befahl ihnen dann, sie zu peitschen, bis sie ein fürchterliches Geschrei erhöbe, und alle Ägypter [ihre Stimme] hörten und es Pharao mitteilten. Da rief mich Pharao und sprach zu mir: „Warum peitsch(t)et ihr diese Katze?“ „Mein Herr und König“, antwortete ich, „diese Verruchte²⁾ hat viel Böses gethan und mir sehr geschadet. Ich hatte einen wunderbaren Hahn von angenehmer Stimme, den mein Herr, der König Sancherib, mir gegeben hatte, und der mir die Stunden der Nacht und des Tages mitteilte. Da ging diese Verruchte²⁾ in dieser Nacht nach Assyrien und Ninive, riss dem Hahne den Kopf ab und kam
61 dann zurück.“ Da antwortete mir Pharao und sprach: „Chikâr, ich sehe, dass je älter du wirst, desto mehr deine Weisheit abnimmt und dein Wissen geringer wird. Denn von Assyrien und Ninive nach Ägypten ist über dreihunderttausend³⁾ Meilen. Wie sollte diese Katze in einer Nacht eine solche Entfernung zurücklegen, dem Hahn den Kopf

1) MEISSNER übersetzt *ṭarāḥa* mit „concupieren“!

2) Im Ṭōrānitexte: „Stinkige“.

3) Syrer: 300 SALH. (p. 17 l. 5): 68.

abreißen und dann zurückkommen?“ „Wenn zwischen Ägypten und Assyrien und Ninive diese Entfernung liegt“, erwiderte ich, „wie sollte der Hengst meines Herrn und Königs wiehern, und eure Stuten hier abortieren?“ Als Pharao das hörte, errötete er und sah ein, dass ich seine Frage gelöst hatte.

Hernach sagte er zu mir: „Löse mir folgendes Rätsel¹⁾: Jemand baute sich eine Halle aus 8736 Steinen. Diese verband er durch 365 Ziegel, darüber pflanzte er 12 Zedern, in jede Zeder setzte er 30 Zweige, auf jedem Zweige sind zwei Rispen Früchte, die eine ist weiss und die andere schwarz.“ Da sagte ich zu Pharao: „Dieses Rätsel kennen in Assyrien und Ninive die Rinderhirten. Der Baumeister ist die „Wahrheit“²⁾, — gepriesen sei sie! — Gott, der die Welt geschaffen, und die Halle ist das Jahr. Er machte die Stunden des Jahres 1736(!) an Zahl und seine Tage 365³⁾. Die 63 12 Zedern sind die zwölf Monate. An jedem Zweige sind zwei Rispen, eine schwarze und eine weisse — das sind Tag und Nacht.“

Darauf sagte Pharao zu mir: „Drehe mir zwei Stricke aus Meersand.“ Da sagte ich zu ihm: „Gieb Befehl, dass man mir einen Strick aus der Schatzkammer herausbringe, damit ich sie ihm gleich mache.“ „Lass diese Reden“, sagte Pharao zu mir, „wenn du nicht diese Stricke machst, dann gebe ich dir auch den Tribut von Ägypten nicht.“ Da dachte ich in meinem Herzen nach, ging dann hinter das Schloss des Königs, bohrte in die Mauer zwei Löcher und liess die Sonne hineinscheinen. Dann ging ich, nahm meine Hände voll Meersand und stopfte ihn in die beiden Löcher, so dass man sehen konnte, wie er sich drehte. Dar-

¹⁾ Fehlt bei SALH.; vgl. zu diesem häufig vorkommenden Rätsel die Ausführungen von MEISSNER, WINDISCH und mir in *ZDMG* XLVIII pp. 182 f., 353 ff. und 674.

²⁾ D. h. Gott nach der Ausdrucksweise der *Šûfs*.

³⁾ 8736 : 24 = 364; also sollte eigentlich letztere Zahl hier stehen.

auf sagte ich zu Pharao: „Befiehl deinen Knechten, dass sie diese Stricke nehmen, und was du willst, will ich dir drehen.“ Darüber erstaunte Pharao und seine Grossen.

65 Dann sprach Pharao: „Hier haben wir einen Mühlstein, er ist etwas Wunderbares, er ist zerbrochen, und nun verlange ich von dir, dass du ihn zusammennähst.“ Darauf befahl er seinen Dienern, ihn vor mich zu bringen. Da erblickte ich in ihrer Nähe noch einen Stein, der wie der andere zerbrochen war. Ich ging hin, hob ihn in die Höhe und warf ihn vor Pharao hin. Dann sprach ich: „Du weisst, mein Herr, dass ich hier ein Fremder bin und kein Schusterwerkzeug mitgebracht habe. Ich bitte dich daher, deinen Freunden, den Schustern, die du in der Stadt hast, zu befehlen, dass sie mir aus diesem Steine [Fäden] ausschneiden, damit ich den Stein, den ihr mir vorlegtet, zusammennähe.“ Da lachte der König und alle seine Grossen und sagten zu mir: „Gesegnet sei der Herr, der dir dieses Wissen und diese Kenntnisse verliehen hat.“¹⁾

Chikâr's Abreise von Ägypten und Rückkehr nach Assyrien und Ninive.

Als der König und seine Grossen sahen, dass sie überwunden waren, und dass ich, Chikâr, ihnen alle ihre Rätsel gelöst hatte, da gab mir Pharao Geld, (und) den Tribut von Ägypten und seinen Provinzen für die Dauer von drei Jahren. Er gab mir auch die neunhundert Zentner Gold, von welchen

¹⁾ Während nach unserem Codex und auch nach dem Syrer die flüchtigen Assyrer schon auf die Nachricht, dass Chikâr lebe, nach Assyrien zurückkehren, steht bei SALH. erst hier (p. 18 l. 2): „Dann küsste er (Chikâr) die Erde vor ihm und sprach zu ihm: ‚Ich wünsche von dir, mein Herr, dass du den Befehl gebest, dass niemand aus Assyrien und Ninive im Lande Ägypten bleibe, sondern mit Chikâr wegziehe.‘ Da schickte Pharao einen Ausrufer, und der rief aus, wie ihm Chikâr sagte.“

in dem Briefe geschrieben stand, dass sie sich von meinem Herrn leihen wollten, und sie gaben mir auch viele Geschenke für mich und meinen Herrn und beehrten mich und das ganze mich begleitende Heer mit Gewändern. Da küsste ich Pharao die Hand und machte mich auf den Rückweg zu meinem Herrn.

Als dieser die Nachricht von meiner Rückkunft vernahm, zog er mir entgegen und freute sich über mich. Er liess mich zu seiner Rechten auf seinem Thron Platz nehmen und sagte zu mir: „Wünsche alles, was du willst, und ich will es dir geben.“ Da sagte ich zu ihm: „Alle Wohlthaten, die du mir erweisen willst¹⁾, erweise²⁾ Nabusmik, denn nächst Gott hat er mir dieses Leben geschenkt.“ Nun begann der König mich nach allem zu fragen, was ich vor Pharao gethan hatte; ich begann ihm zu erzählen, und er hörte mir zu und staunte. Dann nahm ich das Geld und den Tribut und die Geschenke und die Gewänder und das Gold heraus, das ich ihm brachte. Da freute er sich und sprach zu mir: „Sage mir, was ich dir davon geben soll.“ Darauf erwiderte ich ihm: „Ich wünsche nur dein Wohlergehen; von diesem hier brauche ich nichts. Aber höre auf mich³⁾ und gieb mir meinen Schwestersohn Nadan, auf dass ich nach Belieben über ihn verfüge, und du sein Blut nicht von mir zurückforderst.“

Da befahl⁴⁾ und gebot er, dass sie mir den Nadan gaben; den nahm ich, ging nach Hause und band und fesselte ihn mit einer eisernen Kette⁵⁾ und begann, ihn hart, bitter und heftig zu peitschen. Tausend Stockschläge gab

1) Im Tôrânitexte: „von denen ich will, dass du sie mir erweisest“.

2) Im Tôrânitexte infolge eines Missverständnisses: „ich werde erweisen“.

3) *ssm*, das JES. dann mit „šm“ übersetzt hat, ist wohl nur ein Schreibfehler anstatt *ssm^a*.

4) Siehe oben S. 27 Anm. 2.

5) Im Tôrânitexte der Plural.

ich ihm zwischen die Schultern, tausend auf den Rücken, tausend auf die Füße und tausend auf das Herz. Dann warf ich ihn in den Abtritt, damit er den Gestank röche. Der Ausgang war an der Thür der Wohnung. Und ich
69 gab ihm Brod und Wasser nur wenig an Gewicht und stellte ihn unter die Aufsicht des Burschen Nabuchâl. Und ich sagte zu dem Burschen: „Schreibe jedes Wort auf, das ich dem thörichten Nadan sagen will, den ich hochgeehrt habe, der dies aber nicht zu schätzen wusste, sondern mich töten und aus dem Leben beseitigen wollte.“ Und so oft ich ein- und ausging, schmähte ich ihn. Dann begann ich, Chikâr, ihm zu sagen: „Mein Sohn! es heisst in den Sprichwörtern, dass man den, der nicht mit den Ohren hört, mit dem Halse zum Hören bringt.“ Dann sagte er zu mir: „Weswegen bist du auf mich aufgebracht?“ Ich antwortete ihm: „Weil ich dich hochgehalten und erzogen und auf den Königsthron gesetzt habe¹⁾, und du mich dann von meiner Stellung herabstiessdest und meinen Tod wünschtest. Aber Gott hatte Mitleid mit mir und rettete mich.

*Mein Sohn! Du benahmst dich gegen mich wie ein Mann, der einen Stein nahm und gen Himmel warf, um Gott zu steinigen. Wenn der Stein auch den Himmel nicht erreichte, so veründigte er sich doch gegen Gott.

Mein Sohn! Du handeltest gegen mich wie jemand, der seinen Freund vor Kälte zittern sieht und einen Eimer kalten Wassers nimmt und über ihn ausgiesst.

Mein Sohn! Hättest du mich getötet, dann hättest du an meine Stelle treten, mich beerben und mein Nachfolger sein können.

Mein Sohn! Wisse, dass, wenn der Schweif des Wildschweines und des Schweines auch sieben Ellen lang sein
71 sollte, es doch nicht an die Stelle des Rosses treten oder

¹⁾ Wohl in dem Sinne wie oben p. 35 l. 9.

dessen Thätigkeit verrichten könnte; sollten auch seine Haare wie Baumwolle und Seide sein.

Mein Sohn! Ich sagte mir immer, dass du an meinen Platz und an meine Stelle treten, meinen Platz und mein Haus einnehmen und verwalten und meinen Besitz, mein Wissen und meine Weisheit erben würdest. Du jedoch nahmst meine Lehre nicht an und lerntest mein Wissen und meine Kenntnisse nicht.

Mein Sohn! Du benahmest dich gegen mich wie ein Vogelstock, der auf einem Misthaufen aufgestellt wurde; da kam ein Vöglein und neigte sich zu dem aufgerichteten Vogelstocke und sprach zu ihm: „Was thust du hier?“ „Ich bete zu Gott“, antwortete der Vogelstock. „Was ist das für ein Holz, das du da hältst?“ fragte das Vöglein. „Das ist mein Stab“, antwortete der Vogelstock, „auf den ich mich beim Beten stütze.“ „Und was hast du da im Munde?“ „Das ist Brod und Speise, die ich allen Hungrigen und Armen gebe, die zu mir kommen und mich besuchen.“ „Dann will ich jetzt herankommen und essen, denn ich bin hungrig.“ „Komm heran“, sagte der Vogelstock. Da kam das Vöglein heran und näherte sich um zu essen, und sofort packte der Vogelstock das ahnungslose Vöglein am Halse. „Wenn das dein Brod für den Hungrigen ist“, sagte das Vöglein, „dann wird Gott deine Armenspenden und Wohlthaten nicht annehmen; und wenn das dein Fasten und Gebet ist, dann wird Gott dir nichts Gutes gewähren¹⁾.“

Mein Sohn²⁾! Du wurdest wie ein Scorpion, der, wenn er seinen Schwanz auf Kupfer schlägt, es durchlöchert.

Mein Sohn! Du handeltest gegen mich wie das gefangene Rebhuhn, das sich nicht mehr vor dem Vogelsteller retten kann und nun mit seiner lieblichen Stimme viele Rebhühner um sich sammelt, damit sie, wie es selbst, gefangen werden.

¹⁾ Alle diese Vergleiche fehlen bei SALH.

²⁾ P. 19 l. 3.

Mein Sohn! Du benahmest dich gegen mich wie der Hund, der fror und in das Haus eines Töpfers hineinging, um sich zu wärmen. Als er aber herankam * und sich wärmte¹⁾, fing er an die Leute des Hauses anzubellen; da trieben sie ihn heraus, damit er sie nicht beisse.

Mein Sohn! Du benahmest dich wie das Schwein, das mit vornehmen Leuten in ein Bad trat und, als es dann herausging, eine stinkende Mistgrube²⁾ erblickte, hinunterging und sich in ihr wälzte.

Mein Sohn! Du benahmest dich wie der Bock, der selbst zum Schlachten geht und seine Gefährten mitführt, und dabei sich selbst nicht retten kann.

Mein Sohn! Eine Hand, die sich nicht abmüht, arbeitet und fleissig und gewandt ist, hauc von der Achselhöhle an ab.

Mein Sohn! Du benahmest dich wie der Baum, den die Leute zugleich mit seinen Zweigen fällten. Der sagte zu ihnen: „Hättet ihr nicht das in der Hand³⁾ von mir, ihr könntet mich nicht fällen.“

Mein Sohn! Ich stellte dich dem Könige vor, liess dich zu grossen Ehren gelangen, und du hast deinem Wohlthäter mit Bösem vergolten. Wie würdest du es erst dem vergelten und heimzahlen, der dir Böses anthäte!

Mein Sohn! Du handeltest gegen mich wie die Katze, zu der man sagte: „Lass das Stehlen, und der König wird dir Zaumgebisse(?) von Gold und Ketten von Silber und

¹⁾ Fehlt in der Törâniversion.

²⁾ Im Texte steht *ǧurat siāk*; doch dürfte statt *siāk* — *siân* zu lesen sein. Im syrischen Texte steht *siâna*, und *siân* scheint nach P_xSM., *Theo.* col. 2567 ll. 24, 27 auch im christlich-arabischen Jargon gebräuchlich gewesen zu sein oder zu sein.

³⁾ Ich weiss nicht, was mit „das in der Hand“ gemeint ist; etwa der Axtstiel? Beim Syrer sagt der Baum: „Hättest du mir nicht weggenommen und geraubt (was?), du könntest mir dein lebelang nichts anhaben“ (f. 54a unten).

Perlen machen lassen und dir zu essen und zu trinken geben, bis du satt wirst.' Doch sie antwortete: ‚Ich werde von der Kunst, die mein Vater und meine Mutter mich lehrten, niemals lassen‘.

Mein Sohn! Du wurdest wie ein Müder der mitten im Flusse auf einem Dornenholze ritt, da erblickte ihn ein Wolf und sprach: ‚Böses auf Bösem, und was böser ist als sie, führt sie beide hin.‘

Mein Sohn! Köstliche, gute Speisen habe ich dir gegeben, und du hast mir nicht einmal mit Brod den Hunger 75 gestillt, sondern du liessest mich in die Erde und in eine Grube setzen und stelltest eine List an, um mich umzubringen.

Mein Sohn! Ich habe dich erzogen und deine Gestalt wie eine Zeder grossgezogen, du aber fesseltest¹⁾ und beugtest mich, und brachtest mich lebendig in ein Grab. Dabei glaubte ich, mir [in dir] eine feste, hohe Burg erbaut zu haben, durch die ich vor meinen Feinden geschützt sein würde.

Mein Sohn! Ich habe dir alles Gute vermacht, und du vergaltest mir mit allem Bösen. Darum will ich deine Augen ausgraben, deine Zunge ausschneiden und mit dem Schwerte dir den Kopf abhauen, dir alles Böse vergelten und alle Schlechtigkeiten heimzahlen.“

Da antwortete Nadan und sprach: „Fern sei es, dass von dir Böses und Schlechtes ausgehe, sondern verfare mit mir gemäss deiner Güte und Barmherzigkeit und verzeihe mir, was ich gegen dich verbrochen habe. Denn auch Gott verzeiht die Vergehen der Sündigen, wenn sie bussfertig sind. Nimm mich an, dass ich deine Pferde warte, die Schweine deines Hauses hüte und den Mist deines Hauses ausfege.“

¹⁾ Nach SALH.; *fn* im arabischen und neuaramäischen Texte giebt keinen guten Sinn.

Darauf sagte Chikâr:

Mein Sohn¹⁾! Du bist wie der Baum, der am Wasser stand und keine Früchte trug. Als sein Besitzer ihn deshalb fällen wollte, sagte er: ‚Versetze mich an einen andern Ort, und wenn ich dann keine Früchte trage, fälle mich.‘ Doch sein Besitzer erwiderte ihm: ‚Du stehst am Wasser und trägst keine Früchte, wie willst du sie an einem andern Orte tragen!‘

Mein Sohn! Das Alter des Adlers ist besser als die Jugend des Raben.

Mein Sohn! Man brachte den Wolf in die Schule, dass er lerne. Da sagte der Lehrer zu ihm: ‚Sag A‘, doch der Wolf erwiderte und sagte: ‚Hammel.‘ Da sagte der Lehrer zu ihm: ‚Sage B‘, da sagte der Wolf: ‚Ziege‘; er sprach was in seinen Gedanken war.

Mein Sohn! Man sagte zum Wolfe: ‚Entferne dich aus der Nähe *und dem Wege²⁾ der Schafe, damit ihr Staub nicht auf dich komme!‘ Da sagte er: ‚Ich werde mich nicht entfernen, denn ihr Staub thut meinen Augen wohl³⁾.‘

Mein Sohn! Man setzte den Kopf des Esels auf den Tisch. Da fiel er hinunter und begann, sich auf der Erde zu wälzen. Da sagte⁴⁾: ‚Lasset ihn sich wälzen, denn seine Natur wird sich nicht ändern.‘

Mein Sohn! Du dürftest das Sprichwort behalten haben, das da sagt: Den du gezeugt hast, nenne Sohn, und den du erzogen hast, nenne *deinen Slaven⁵⁾.

Mein Sohn! Wer Gutes thut, dem geschieht Gutes, und wer Schlechtes thut, dem geschieht Schlechtes, denn Gott vergilt dem Menschen gemäss seinem Handeln.

1) P. 20 l. 3.

2) Fehlt im arab. Texte.

3) Bei SALH. ist die Stellung dieses und des vorhergehenden Gleichnisses mit einander vertauscht.

4) Hier dürfte eine kleine Lücke im Texte sein.

5) Im Töränitexte: „Slave“.

Mein Sohn, etwas Schöneres und Besseres als dieses richtige Urteil giebt es nicht: Nimm deinen Schwestersohn, stecke ihn in die Erde und stosse ihn von einer Wand zur andern.


Mein Sohn! Was soll ich dir noch mehr als diese Worte sagen? Gott kennt ja das Verborgene und weiss das Geheime und Versteckte; darum wird er zwischen mir und dir richten und dir vergelten und heimzahlen, was du verdienst

Als Nadan diese Worte hörte, im selben Augenblicke wurde er aufgeblasen und wurde wie ein Schlauch¹⁾, und es schwellen alle seine Glieder und Knochen, er riss an der Seite und platzte. So endete er und starb.

So trat ein, wie es im Buche der Sprüche heisst, dass Böses den trifft, der Böses thut, dass der, der seinem Nächsten eine Grube gräbt, selbst in sie hineinfällt²⁾ und dass derjenige, der seinem Nächsten eine Falle aufstellt, sich selbst darin fängt.

1) In den Texten stehen zwei Synonyma für „Schlauch“.

2) Spr. 26, 27.





B.

Märchen und Schwänke

aus

Cod. Sach. 337.

Im Namen des Seienden, des Schöpfers der Geschöpfe, schreiben wir ein wenig Geschichten; durch die Hand des Diakons Jesus, des Schamhaften.

Hilf uns, Gott! bis ans Ende.

I

Geschichte vom Kaufmanne, seinen drei Söhnen und drei Töchtern.

Dieses Märchen gehört zu einer Gruppe, die bei allen Völkern vertreten ist. Unter den hierhergehörenden deutschen Märchen dürfte das bekannteste sein GRIMM, *KHM* No. 57 „Der grüne Vogel“. Auch „Das Wasser des Lebens“ (No. 97) gehört zum Teil hierher. Viele Parallelen werden das. Bd. III p. 98 ff. und 176 ff. gegeben. Noch reichere Nachweise gab REINH. KÖHLER in SCHIEFNER, *AwT.* p. IV ff. und speciell aus den slavischen Sammlungen W. WOLLNER in LESKBR., *Lit VIM.* p. 531 ff. Nachzutragen sind BSCHMIDT, *GrM.* No. 18 (vgl. auch die Noten p. 233), KRAUSS, *SMSdsl.* II p. 321 und PRSOC., *Tabd.*

XXXIX und XLVI.
st.



Es war einmal ein Kaufmann, der hatte drei Söhne und drei Töchter. Die Namen seiner Söhne waren folgende: der eine von ihnen, der älteste, hiess Mirza Behammed¹⁾, der mittlere Raschid und der (andere) jüngste das Grindköpfchen²⁾ Adi Bék. Eines Tages kam zu ihm ein Unhold und warb um eine der Töchter des Kaufmannes, und dieser gab sie ihm. An einem andern Tage kam ein anderer, und er gab ihm die mittlere, und wieder

¹⁾ Soviel wie Muhammed, vgl. *ZA* IX p. 234 not. 1.

²⁾ Der Grindkopf ist eine in den orientalischen Märchen häufige Figur, vgl. PRSOC. *Tabd* II p. 379 zu 40,1 und 401 b s. v. und SOC. p. 192. Man findet ihn auch sehr häufig bei RADLOFF, *Volkstitt.*

an einem andern Tage kam ein anderer und nahm die jüngste. Nach einigen wenigen Tagen wurde der Kaufmann krank. Die Ärzte kamen zu ihm und sagten: „Ein Heilmittel für dich ist folgendes: man muss dir Birnen, Äpfel und Quitten aus dem Garten des Bulbul Hazâr¹⁾ bringen. Die Äpfel 81 singen und die Quitten hüpfen²⁾). Ohne diese wirst du nicht gesund.“ Darauf sagte er zu seinen Söhnen: „Auf! gehet, bringet sie mir, damit ich nicht sterbe.“ Seine drei Söhne machten sich auf, und ein jeder von ihnen nahm eine Satteltasche voll Lire³⁾ und sie legten sie auf die Rücken ihrer Rosse. Alle drei sassen dann auf und machten sich zusammen auf den Weg. Sie riefen: „Yallah! vorwärts! vorwärts!“ bis sie an einen Dreiweg kamen. Da ruhten sie aus und sprachen dann so zu einander. Der älteste Bruder Mirza Behammed sagte: „Meine Brüder! Nun mag ein jeder von uns einen Weg einschlagen; wir wollen aber Zeichen von uns unter diesem Steine niederlegen.“ Sie legten alle drei ihre Siegel unter einem Steine nieder, der am Wege lag, und es wurde folgende Verabredung getroffen: Ein jeder, der wiederkommt und sieht, dass die Siegel⁴⁾ noch an ihrem Orte vorhanden sind⁴⁾, kehre um und suche uns auf. Darauf schlug Mirza Behammed den Weg ein, „der geht und [wieder]kommt“, Raschid den Weg der Furcht und das Grindköpfchen Adi

1) Vgl. 1001N. (Br. Übs.) X p. 22 und 271 Anm. 2 und *ArchfLtg.* III p. 146.

2) Vgl. PRSOC., *TAbd.* I p. XXI und LESKBR., *LitVlM.* p. 532 unt. f. In No. 114 von HAHN, *GrAlbM.* muss der Brautwerber lachende Äpfel und weinende Quitten bringen.

3) Das italienische *lira* wird im Orient in seiner ursprünglichen Bedeutung (Pfund) gebraucht. Es bezeichnet das englische *pound*, den Sovereign, und dann auch andere Goldmünzen, die diesem an Wert ungefähr gleichkommen, also den türkischen Gine (= guinea), den Napoleon und den russischen Imperial. Die Lire unserer Texte haben demnach einen bedeutend höheren Wert als die modernen italienischen.

4) Im Texte steht der Singular.

Bêk den Weg, „der geht und nicht [wieder]bringt“, den Weg nach der wüsten Einöde¹⁾.

Als dieser eine Tagereise zurückgelegt hatte, erblickte er ein altes Männchen²⁾. Er redete es an und sprach: „Sei gegrüsst, Alter! Wie kommt es, dass du hier bist?“ Der alte Mann antwortete: „Edler Jüngling! Seit acht Jahren weile ich hier und widme mich dem Preise Gottes. Was veranlasste aber dich, mein Sohn, hierher zu kommen?“ „Alter!“ antwortete Adi Bêk, „die Sache liegt so. Mein Vater wurde krank, und ich zog aus, um ihm Äpfel zu bringen, die singen, Quitten, die sprechen, und Birnen, die tanzen. Der Arzt hat nämlich so gesagt: ‚In ihnen liegt die Heilung für euren Vater. Wenn er einen Apfel, eine Quitte und eine Birne isst, wird er wieder gesund.‘“ Da lachte das alte Männchen und sprach: „Deine Lehrer geben dir keine [gute] Lehre, und die dich im Lesen unterrichtet haben, geben

¹⁾ Ausführliches über diese 3 Wege s. bei SCHIEFNER, *AwT.* p. IV ff. Dazu trage man noch nach STUMME, *TunM.* p. 40 (II p. 61). In den meisten Märchen steht am Trivium eine Inschrift, welche die Eigenschaften der 3 Wege angiebt.

²⁾ Der Zug, dass der junge auf Abenteuer, besonders nach Belebungs- oder Verjüngungsmitteln, ausziehende Held einem oder einer Alten begegnet, die ihm Anfangs von seinem Vorhaben abraten, aber schliesslich Mittel und Wege angeben, wie er zu seinem Ziele gelangen kann, ist sehr häufig; vgl. PR Soc., *TAbd.* II p. 397 a, 1001 N. das. p. 28 ff., KRAUSS, *SMSdsl.* I p. 190, 354, *Revtradpop.* II p. 348, IV p. 534, KNOWLES, *FtKash.* p. 400 ff., STUMME, *TunM.* p. 41 (II p. 62) und meine Bemerkung dazu *ZDMG.* XLVIII p. 668. Hierher gehört es auch, wenn in der Alexanderhomilie des JACOB VON SARÛG der Held auf seinem Zuge nach der Lebensquelle Greisen begegnet, die ihm gleichfalls Anfangs abraten dahin zu ziehen, aber schliesslich sagen, wie er dahin gelangen kann (*ZA* VI p. 366 ff.). Die Ansicht MEISSNER'S (*Alexander und Gilgames* p. 14), dass erst „der christliche Dichter die heidnischen (babylonischen) Fabelwesen in Greise verwandelt hat“, ist unbegründet. Wesen, halb Mensch halb Tier, kommen in den christlichen Märchen nicht minder häufig vor als in denen der Mohammedaner, obgleich diese in solchen Dingen viel rigoroser sind.

dir nichts [Gutes] zu lesen¹⁾. Viele sind bereits nach jenem Orte gegangen, kamen aber nicht mehr zurück; es ist eine Mühe, mein Sohn! Aber, mein Sohn, ich will dir eine Mittheilung machen, damit du weisst, wie du zu gehen hast. Wenn du von mir weggehst, wirst du auf deinem Wege ein Schloss finden — das erste —, dort wohnt ein Unhold mit seiner Frau. Wenn du aus diesem Schlosse entkommen bist, kommt noch eins, in dem auch ein Unhold mit seiner Frau wohnt. Im ganzen wirst du drei Schlösser auf dem Wege sehen. Wenn du glücklich entkommen bist, wirst du nach der Mündung der sieben Meere²⁾ kommen. Aus ihnen erhebt sich ein sehr hoher Fels — so hoch —, und auf ihm befindet sich ein weisser Hügel; steige hinauf bis auf dessen Spitze. Und auf der Spitze liegt ein Zaum; nimm ihn und peitsche mit ihm das Wasser des Meeres. Dieses wird sich spalten, und ein rotes Pferd wird herauspringen. Lege ihm den Zügel in das Maul und schwinde dich auf seinen Rücken. Es wird dann in die Höhe fahren, bis in die nächste Nähe der Sonne³⁾. Dann schüttele dich auf ihm — so — und sage zu ihm: ‚Mein Ross! warum ist dein Sinn so finster? ich bin ja dein Herr!‘ Darauf wird das Ross dich hinführen und nach der Küste jenes Ortes gehen. Ziehe dort weiter, und du wirst an einen Berg kommen, den Scheermesserberg. Blicke nicht vor die Füße des Rosses; blickst du, so fällst du vom Berge herunter. Da wirst du auch ein

1) Ich weiss nicht, ob diese meine Auffassung des Satzes richtig ist. Er kommt im Folgenden noch zweimal vor.

2) Vgl. meine Bemerkung in *ZDMG* XLVIII p. 667 zu *STUMME, Tun M.* p. 59 unt.

3) Dies ist vielleicht mit den Worten „bis vor die Sonne der Sonne“ gemeint. Der Übersetzer hat übrigens „bis vor die Sonnenquelle“ (*‘ain sl-šems*). Ich weiss zwar nicht, wie er zu dieser Übersetzung kommt, aber sie passt sehr gut in den Zusammenhang, da auch in den verwandten Märcen der Held zur Sonnen- oder Lebensquelle gelangt. Das Ross muss in die Höhe fahren, da diese sich auf einem Berge befindet, vgl. *ZA* VIII p. 291.

schwarzes Land erblicken, betrachte es aber nicht. Begieb dich dann auf die andere Seite, wo du den Bitterblutfluss sehen wirst. Geh hin, trink aus ihm und fürchte dich nicht. Denn fürchtest du dich, so zieht er dich hinab. Wenn du weitergehst, wirst du einem Löwen und einem Esel begegnen. Vor dem Löwen liegt Stroh und vor dem Esel Fleisch hingeworfen. Nimm das Stroh vom Löwen weg und wirf es dem Esel vor und das Fleisch wirf vor den Löwen.¹⁾ 84

Geh dann weiter, und du wirst an ein Heerlager gelangen. Einige [von den Soldaten] halten Messer, einige Schwerter und einige Pistolen. Fürchte dich nicht vor ihnen, sondern geh mitten durch sie hindurch, sprich aber nicht einmal den Namen eines Dinges aus. Dann geh in den Garten des Schlosses des Bulbul Hazâr. Da wirst du sprechende Bäume sehen, die rufen: ‚Pflücke uns! pflücke uns!‘ Fürchte dich nicht, sondern pflücke Äpfel, Quitten und Birnen. Geh dann ins Schloss zur Nachtigall, da ruht eine Frau — die Herrin der Nachtigall — am höchsten Fenster des grünen Schlosses. Begieb dich nun zu ihr hinauf, versetze ihr einen Schlag und schrei ihr ein Mal ins Gesicht, und sie wird vor dir Angst bekommen. Sag dann so zu ihr: ‚Was wünschst du von mir? ich bin dein Slave.‘ Hernach wird sie dir zulachen, worauf du dich über ihr Gesicht beugen und sie küssen musst. Dann wird auch sie dich küssen. Sie wird darauf dem Diener zurufen: ‚Kaffee und Zucker und eine Nargile!‘, und das wird bald zur Stelle sein. Nach einer kleinen Weile steh auf, halte dich nicht auf, und auch sie wird sich mit dir hinabgeben; nimm sie mit und fürchte nichts.“

Sobald er diese Mitteilung aus dem Munde des Alten vernommen hatte, küsste er ihn und reichte ihm eine Handvoll Lire. Doch der Greis sprach so: „Die Lire will ich 85

¹⁾ Vgl. PR Soc., *Tabd.* II p. 403 a. Bei HAHN, *GrAlbM.* I p. 259 findet der Prinz in der vierzigsten Stube ein goldenes Ross und einen goldenen Hund, vor dem Rosse liegen Knochen, vor dem Hunde Heu. Da wirft er das Heu dem Rosse und die Knochen dem Hunde vor.

nicht, aber einen Apfel möchte ich von dir haben, mehr nicht.“ Adi Bêk erhob sich dann, gürtete sich die Kleider fest und sattelte seine Stute. Er begab sich an den Stein, der sich über dem Meere erhob, bestieg ihn, nahm den Zaum und schwang ihn über das Meer, worauf ein roter Hengst hervorsprang. Er legte ihm den Zaum in das Maul, schwang sich auf dessen Rücken [und ritt auf ihm], bis dessen Rücken von der Sonne und der Tageshitze warm wurde. Da schrie Adi Bêk den roten Hengst mit den Worten an: „Blinder!¹⁾ ich bin ja dein Herr.“ Darauf ging der Hengst an die andere Meeresküste und kam auch an den Scheermesserberg. Dann zog er weiter bis zum schwarzen Lande und gelangte hernach zum Blutstrom. Hier stieg er ab und trank Wasser(*sic!*) aus ihm. Dann zog er weiter, und da war auch der Löwe und der Esel, wie der Greis es ihm gesagt hatte. Er stieg vom Pferde, nahm das Fleisch vom Esel weg und warf es dem Löwen vor, und das Stroh warf er vor den Esel. Dann ritt er weiter, bis er zu den Truppen kam. Er sprach aber nicht mit ihnen, sondern stürzte sich in den Garten, [und er befand sich] ganz allein mitten im Park bei den Quittenbäumen. Und ein mächtiges Geschrei drang aus ihren Stämmen: „Pflücke uns! pflücke uns!“ Ohne 86 Furcht beugte er die Wipfel der Bäume und füllte seine²⁾ Satteltasche mit Äpfeln, Quitten und Birnen. Darauf ging er entschlossen(?) ins Schloss zu der Dame und dem Bulbul Hazâr. Die Dame schlief, das Käppchen auf dem Gesicht. Da ergriff er ihre Hand, stiess sie in die Seite und schrie sie mit folgenden Worten an: „Auf! [setze dich]³⁾ auf den Hintern! Yallah!“ Darauf erwachte die Dame und begann zu weinen. Er streckte aber seine Hände nach ihrem Nacken aus, zog sie an sich und küsste sie. „Sei nicht traurig“,

1) In der Übersetzung: „Bist du blind?“

2) Im Texte: „eure“.

3) Aus der Übersetzung.

sagte er zu ihr, „ich gehöre dir.“ Darauf lachte auch sie ihn an und rief ihrem Diener zu: „Yallah! Kaffee und eine Nargile!“ Die wurden schnell gebracht. Als sie mit dem Kaffee und der Nargile fertig waren, erhoben sie sich und bestiegen Pferde, beide zusammen, und sie gewann ihn sehr lieb. Sie kamen zum Greise und gaben ihm einen Apfel u. s. w. Der Alte ass und wurde ein Jüngling. Er dankte dem Herrn, seinem Gotte, und sprach so: „Mein Sohn! Christus wird dich im Paradiese bewirten.“

Er ritt dann an den Stein der Ringe und sah, dass sie alle noch da lagen. Da nahm er die Ringe seiner Brüder, wie auch den seinigen und legte sie in seinen Beutel. Dann machte er Kehrt, um sie zu suchen, und kam nach einer Stadt wie Mossul. Er stieg in einem Khan ab und sagte zum Wirt: „Ein schönes Zimmer für mich und meine Frau!“ Der Wirt leerte ein schönes Zimmer aus, wie Adi Bêk ihm gesagt hatte, und dieser nahm mit seiner Frau im Zimmer Wohnung. 87

Am folgenden Tage ging er allein aus und schweifte in der Stadt umher, bis er zu den Schmieden¹⁾ kam. Da fand er bei ihnen seinen Bruder Mirza Behammed als Ofenbläser. „Willst du mein Diener werden?“ fragte er ihn. „Ich will dir täglich vier Tscherchi²⁾ geben.“ Mirza Behammed war damit einverstanden und blieb als Diener bei seinem Bruder, ohne zu wissen, dass er in Wirklichkeit dessen Bruder war.

Adi Bêk nahm dann ein Pferd für sich und verliess die Stadt, um den andern, d. h. den Raschît, in einer andern Stadt zu suchen. Ihn wiederum fand er in einer Badeanstalt

1) Im Orient haben bekanntlich die verschiedenen Metiers ihre besonderen Quartiere.

2) Der Tscherchi ist nach PRSoc., *KurdS.* b, p. 55 n. 2 ein Beschlik. Dieser hat, je nach der Prägung und der Gegend, einen Wert von $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{8}$ Piaster (vgl. HARTMANN, *Arabischer Sprachführer* p. 357 und SACHAU, *Reise* p. 468) d. h. etwa 50 Pf.

bei einem Badebesitzer. Wie den andern, dingte er auch diesen, der nun auch sein Diener war. Er kaufte auch für ihn ein Pferd, und sie kamen nach jener ersten Stadt zu seiner Frau, d. h. zur Dame, zurück. Sie machten sich an Arak, und die beiden Brüder des Adi Bêk tranken so lange, bis sie berauscht hinfielen. Da sprach er so zu ihnen: „Wer
88 von euch nimmt zwanzig Lire und lässt mich mein Siegel seinem Hintern aufdrücken?“¹⁾ Beide erklärten sich zur Abmachung bereit, worauf er sich von seinem Platze erhob, seinen Siegelring ins Feuer steckte, bis er sehr heiss wurde, und ihn dann auf das Thor ihres Hinterteiles drückte. Sein Siegel, d. h. sein Emblem, haftete nun an jenem Orte. Darauf sprach er so zu ihnen: „Ich bin euer Bruder. Suchet euch aus, was ihr wollet. Welches Mädchen ihr auch wollet, ich will es euch bringen. Der Platz liegt vor euch; streift schnell in der Stadt umher.“ Er erhob sich dann von ihrer Seite und suchte herum unter den schönen Weibern, den Töchtern vornehmer Männer. Er fand für sie zwei jugendfrische Mädchen und nahm sie für sie. Dann veranstaltete er für sie ein Gastmahl und lud die vornehmen Männer der Stadt ein. Ausserdem gab er ihnen schöne und wertvolle Geschenke.

Später sagte er zu ihnen: „Ich bin euer Bruder, fürchtet euch nicht. Auf! wir wollen zu unserem Vater reisen und sehen, wie es ihm ergangen ist.“ Sie brachen zusammen auf, bestiegen mit ihren Frauen die Rosse und: „Yallah! vorwärts! he! vorwärts! unser Absteigequartier ist weit.“
89 Sie und ihre Frauen machten sich zusammen auf den Weg, und als sie eine Tagereise zurückgelegt hatten, sahen sie einen Brunnen. Sie sagten: „Steigen wir doch ab, und trinken wir ein wenig Wasser aus diesem Brunnen!“ Der jüngste Bruder Adi Bêk stieg dann bis auf den Grund des Brunnens und zog ihnen Wasser herauf. Sie tranken und gaben auch

¹⁾ Vgl. auch PrSoc., *T'Abd.* I pp. 22, 63, II pp. 32, 93.

ihren Pferden zu trinken. Zuletzt aber schnitten sie das Seil durch und liessen ihn in den Brunnen fallen. Auch seine Frau wurde an dem Orte gelassen, wo ihr Mann war, und sie begann am Rande des Brunnens zu weinen.

Seine Brüder nahmen nun seine Äpfel und den Bulbul Hazâr und begaben sich zu ihrem Vater. Und er nahm die Äpfel, ass sie und genas von seiner Krankheit. Er sprach jedoch zu ihnen: „Wo ist euer jüngster Bruder?“ „Wer weiss, wo das Grindköpfchen ist“, antworteten sie. „Ihr belüget mich“, sagte der greise Vater zu ihnen; „saget die Wahrheit!“ „Wahrhaftig, so ist die Sache“, erwiderten sie ihrem Vater.

Doch der jüngste Bruder stieg nach einiger Zeit aus jenem Brunnen, ruhte ein wenig aus, nahm dann seine Frau und folgte seinen Brüdern. Nach einem Tage kam er ans Schloss seiner jüngsten Schwester.¹⁾ Er trat ins Schloss und erblickte seine Schwester. Sie ging ihm entgegen, und er küsste sie. Sie nahm ihn gut auf, aber nachher verbarg sie ihn vor dem Unholde, ihrem Manne. Als dieser nach Hause kam, sagte er: „Was für ein Geruch von einem fremden Menschen kommt von hier?“²⁾ Sage die Wahrheit, Frau! Doch, sollte es dein ältester Bruder sein, so töte ich ihn, und wenn es der mittlere ist, töte ich ihn auch; nur wenn es dein jüngster Bruder ist, spreche ich nicht [Böses?] mit ihm.“ Darauf kam der junge Adi Bêk hervor und küsste ihn. „Was wünschest du? verlange es nur von mir!“ sagte der Unhold. „Ich will“, erwiderte Adi Bêk, „dass du gut bist; sonst will ich nichts von dir; nur zu meiner zweiten Schwester könntest du mir den Weg weisen.“ „Du hast gut gesprochen“, sagte der Unhold.

¹⁾ Man beachte die Abweichung von der Voraussagung des Alten.

²⁾ Über die Menschenfleisch schnuppernden Riesen vgl. *GGA* 1868 p. 112 ff. Dieser Passus ist verwandt mit den Märcen von den Tierschwägern; vgl. SCHIEFNER, *AwT.* p. XII ff., *PrSoc.*, *TAbd.* I p. XX und St. XVIII und KRAUSS, *SMSdsl.* I p. 101 ff.

Am folgenden Tage machten sie sich auf und gingen zusammen zu seiner Schwester. Auch sie verbarg ihn vor ihrem Manne — dem zweiten. Dieser zweite küsste ihn ebenso und erwies ihm Ehren und Hochachtung, und am folgenden Tage ging er zur letzten Schwester. Ihr Mann redete ebenso freundlich mit ihm, und am folgenden Tage reichte er ihm ein Blitzschwert: so oft er es aus der Scheide zöge, würde aus ihr eine Million regulärer, kriegsbereiter Truppen herauskommen. Er nahm das Schwert und ging mit seiner Frau nach dem Lande und der Stadt seines Vaters. Als er in die Nähe der Stadt gekommen war, zog er sein Schwert, und in demselben Augenblicke sprang aus demselben
91 eine Million kriegsbereiter Truppen hervor. Die Stadt wurde beunruhigt, und einige sagten: „Was ist das doch für ein grosses Heer, und wir wissen gar nicht, was es vorhat.“ Da gingen alle Vornehmen und auch der König ihm entgegen, mit ihren Ketten¹⁾ um den Hals, warfen sich vor ihm nieder, beugten vor ihm das Haupt und sprachen: „Befiehl uns, was wir dir leisten sollen.“ Doch er erwiderte ihnen so: „Ich will von euch nichts ausser dem Bulbul Hazâr.“ „Recht gern“, sagten sie, „aber, Herr, die Nachtigall singt nicht, sondern weint.“ „Mag sein“, versetzte er, „aber das ist mein Wunsch.“ Sie liefen nun hin und brachten ihm den Bulbul Hazâr. Und im Augenblicke, wo dieser ihn erblickte, schlug er an und sang. Auch die Äpfel, Quitten und Birnen begannen zu singen und zu tanzen. Er rief nun seinen Vater und sprach zu ihm: „Woher hast du diese Äpfel und diese Nachtigall, und wer hat sie dir gebracht?“ „Majestät!“ erwiderte jener, „meine Kinder haben sie gebracht, und einer von ihnen ist wegen dieser Äpfel zu Grunde

¹⁾ Die Beifügung von „ihren“ zu Ketten im Original führt leicht zur Annahme, dass es Schmuckketten, die Abzeichen ihrer Würde, waren; aber der Erzähler hat wohl an schwere eiserne Ketten, Zeichen der Unterwürfigkeit, gedacht.

gegangen. Ich wünschte, dass ich meinen Sohn noch einmal, zum letzten Male, sähe, und dann mag ich sterben, ich mitsamt allen meinen Leuten.“ Da versetzte sein Sohn: „Bring mir diejenigen, die dir die Nachtigall gebracht haben, und ich will dir deinen Sohn zeigen.“ Da freute sich sein Vater über diese Worte und liess seine Kinder holen. Als sie zu ihm kamen, sagte er zu ihnen: „Erzählet doch, wie eure Hin- und Herreise, um mir das Heilmittel zu bringen, verlief.“ Aber seine Söhne sprachen kein Wort. Schliesslich sagten sie aber: „Wir wollen dir die Wahrheit erzählen, es war so: Unser jüngster Bruder brachte jene Dinge, wir wissen aber nicht, wie er sie brachte.“ „Und wo ist euer Bruder, der nach den Äpfeln ging?“ fragte er sie weiter. „Wir wissen nicht, was aus ihm geworden ist“, antworteten sie. Da gab er seinen Soldaten den Befehl und sprach: „Packt sie alle beide!“ Da wurden beide gefesselt und auf den Boden geworfen. „Nehmet ihnen die Hosengurte ab!“ befahl er weiter. Als diese abgenommen waren, fasste er seinen Vater an und sprach zu ihm: „Was ist auf ihrem Hintern, Vater?“ Da erblickte dieser die Stempel auf ihrem Hintern. Er las die Aufschrift, und sie lautete so: „Ich, der jüngste Bruder Adi Bêk, kaufte meine Brüder Raschîd und Mirza, den einen von den Schmieden und den anderen von den Badebesitzern. Sie wurden meine Slaven, denn dieser Stempel ist die Urkunde meines Rechts. Ich gab ihnen auch Frauen, einem jeden, die sein Herz begehrte.“ Da wurde die Freude seines Vaters gross, als er dies hörte, und er sagte zu ihm: „Mein Sohn! Mir zulieb verzeihe ihnen ihr Vergehen, und dann wird Gott dir, mein Sohn, ein langes Leben schenken.“ Da sagte sein jüngster Sohn: „Ich habe ihnen bereits ihr ganzes Vergehen verziehen, lieber Vater!“ Darauf kamen sie alle drei, warfen sich vor ihm auf die Erde und küssten ihm die Füsse. Dann veranstalteten sie ein drei Tage langes Fest und einen Hochzeitschmaus für alle Verwandten und Freunde und Nachbarn

und die Armen und Bedürftigen. Und alle sagten: „Gepriesen sei Gott und gelobt sein Name!“

Auch uns allen gewähre Gott Glückseligkeit und Freude, wie dem Kaufmanne. Amen.¹⁾



II

Eine andere Erzählung

„Sein Vater war sein Onkel und seine Mutter seine Tante“,

die aus dem Buche der Nestorianer, d. h. aus einem Geschichtsbuche, [genommen ist].

Diese Erzählung unterscheidet sich deutlich von den sonstigen Geschichten dieser Sammlung. Schon in der Ueberschrift wird angegeben, dass sie aus einem Buche genommen sei, und dass wir es hier mit einer Buchgeschichte zu thun haben, könnte man ohnedies aus dem eigentümlichen pedantischen Streben nach Genauigkeit und aus den Namen der Eltern des Helden, Alexander und Helena, schliessen. Diese Namen und ihre Heimat R(h)omia, d. h. das oströmische Reich, Byzanz, ferner der Umstand, dass viele syrische Heiligengeschichten aus dem Griechischen stammen, berechtigen vielleicht zur Annahme, dass unsere Geschichte auf ein byzantinisches Original zurückgeht. Dafür spricht aber auch noch ein anderes Moment.

Die Erzählung hat eine auffallende Ähnlichkeit mit HARTMANN v. AUE's *Gregorius oder der gute Sünder*. Die Untersuchungen nach der Quelle dieses Epos ergaben als dessen unmittelbares Vorbild eine französische Dichtung, deren eine Recension LUZARCHE unter dem Titel *Vie du pape Grégoire* (Tours 1856) herausgab. Weiter kam man nicht, da die lateinischen Gedichte, die man früher als die

¹⁾ „Folk-tales often make the younger or youngest son the most fortunate, — perhaps as a recompense for his position in the family, which is one of inferiority, and sometimes of poverty“, KNOWLES, *FtKash*. p. 208 n. 8.

Quellen HARTMANN's ansah, wahrscheinlich erst nach dessen Dichtung gemacht sind; vgl. FR. LIPPOLD, *Über die Quelle des Gregorius Hartmann's v. Aue* (Lpz. 1869) p. 3 ff. Doch suchte man, veranlasst durch die Ähnlichkeit der serbischen Sage von Simon dem Findling (TALVJ, *Volklieder der Serben* I p. 139 f.) und der bulgarischen wahrscheinlich aus dem Griechischen stammenden Geschichte von Paul von Cäsaräa¹⁾ mit den Gregoriuslegenden, die Heimat dieser in Byzanz; vgl. *Gregorius von Hartmann v. Aue* her. von H. PAUL (Halle 1873) p. XVII. Diese Punkte sprechen nun auch für die griechische Herkunft unserer Erzählung.

Da ferner diese sehr wohl älter, ja viel älter als die abendländischen Bearbeitungen des Stoffes sein kann, so ist es nicht ausgeschlossen, dass wir in ihr die Quelle dieser haben. Sie steht ihnen auch in vielen Punkten näher als die Geschichte von Paul von Cäsaräa. Dass auch wesentliche Abweichungen hervortreten, thut dem keinen Abbruch. Die Entlehnung braucht ja nicht durchweg auf literarischem Wege stattgefunden zu haben, und selbst die Recensionen, die sicher mit einander zusammenhängen, weisen ja genug Discrepanzen auf. Die Abweichungen in den epischen Dichtungen sind auch derart, dass sie wahrscheinlich von den Dichtern selbst eingeführt wurden. Besonders zeigt sich in ihnen die Vorliebe für die Einführung von Mittelpersonen und solcher Momente, die Gelegenheit bieten, seelisches Leben zu schildern.



Es war einmal ein König in Europa, d. h. in Romia, der hatte zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Der Name des Sohnes war Alexander, und der Name des Mädchens Helena. Ihr Vater war einst König in Rhomia geworden, starb aber dann, und auch seine Frau starb. So wurden denn sein Sohn und seine Tochter Waisen, ohne Vater. Der Sohn hatte ein Alter von 16 und die Tochter von 12 Jahren. Der Sohn wurde nun König an Stelle seines Vaters, und Romia freute sich seiner. Als die Trauer um den Vater, die einen Monat währte, vorüber war, wurde er eines Tages zu einem seiner Freunde geladen und begab sich zu ihm. Da begannen sie

94

¹⁾ Veröffentlicht von LAMANSKIJ im *Journal des (russ.) Ministériums für Volksaufklärung* CXLIV 2 p. 112—114; eine deutsche von SCHEFNER herrührende Übersetzung ist von REINH. KÖHLER in *Germ.* XV p. 288 ff. publiciert.

zu essen und zu trinken: Wein und guten Arak, und der junge Mann ward berauscht. Er brach dann auf, ging mit seinem Diener nach Hause, man breitete ihm ein Lager aus, und er legte sich zur Ruhe nieder.

Seine Schwester schlief infolge ihrer Jugend¹⁾ allein. Da fuhr der verruchte Satan in ihn, und der junge Mann stand auf und beging in jener Nacht eine Sünde mit seiner Schwester.²⁾ Hernach wurde das Mädchen schwanger, und sie sagte: „Was soll ich thun, Bruder? Es wäre nicht gut, wenn wir unsere Ehre verlieren sollten.“ Da sagte der junge Mann: „Ich will allein in die weite Welt ziehen, du jedoch, du bleibe hier.“ „Du hast gut gesprochen,“ sagte sie. Das Mädchen nahm nun ein Pferd und eine Satteltasche voll Lire, dann verkleidete er sich und zog allein an einen entfernten Ort.

Einige Tage vergingen, und sie gebar einen schönen Knaben. Sie legte ihn in ein Kästchen, und auch eine silberne und eine goldene Tafel legte sie in sein Kästchen. 95 Und sie schrieb auf eine Wachstafel seine Geschichte, wie sie sich zugetragen hatte, und auch diese legte sie in das Kästchen. Und so schrieb sie auf die Tafeln: „Sein Onkel ist sein Vater und seine Mutter seine Tante. Die silberne Tafel gehört dem, der ihn [zuerst] erblickt, und die goldene Tafel dem, der ihn erzieht.“ Darauf verpichtete sie das Kästchen und warf es in den Fluss, ins Wasser, und es schwamm oben auf dem Wasser fort.

Einige Mönche machten nach der Gewohnheit aller Mönche am Donnerstag einen Spaziergang. Da erblickten sie aus der Ferne das Kästchen, liefen danach hin und zogen es ans Ufer. Als sie es von aussen verpicht sahen, sagten sie zu einander: „Wir wollen das Kästchen öffnen, wenn

1) Oder etwa „von Jugend auf“?

2) In den epischen Bearbeitungen des Stoffes entsteht allmählich im Jüngling die Liebe zur Schwester, auch hier durch Einwirkung des Satans; vgl. oben p. 57 l. 27. Plötzlich entsteht die Liebe auch in der Geschichte der *Gest. Rom.* (p. 399).

auch unser Vorgesetzter darüber zürnen sollte.“ Darauf öffneten sie es und erblickten ein neugeborenes Kind in dem Kästchen. Sie verschlossen es nun wieder und trugen es zum Prior ins Kloster. Um diese Stunde ging gerade der Prior zu ihnen heraus, redete sie an und sprach so zu ihnen: „Was ist euch, dass ihr euch vom Spaziergange schon wieder hier einfandet?“ „Vater, so und so ist die Sache“, erwiderten sie. Da sagte er: „Bringet es mir, damit auch ich den Sachverhalt sehe“; da wurde ihm das Kästchen gebracht. Er öffnete es gleichfalls, sah darin ein kleines Kindlein und nahm es heraus. Da erblickte er auch die drei Tafeln und las sie. Und folgendes stand darauf geschrieben: „Die silberne 96 Tafel dem, der es sieht, und die goldene Tafel dem, der es erzieht.“ Der Prior sagte dann zu einem von ihnen: „Bruder! geh, bringe eine Frau aus diesem Dorfe, damit sie es nährt.“ Der Bruder ging ins Dorf, wie der Prior es ihm gesagt, und es kam eine Frau, die das Kind nährte, bis sein Alter ein Jahr betrug. Darauf entwöhnte sie es. Die Frau ging dann in ihr Dorf hinab, und der Prior des Klosters brachte das Kind in die Schule, wo es lesen lernen sollte. Und es wurde ein vorzüglicher Gelehrter, desgleichen keiner im ganzen Kloster zu finden war, und es wurde aus ihm ein Lehrer, der in sämtlichen fränkischen Sprachen bewandert war.

Eines Tages sagte er zum Prior: „Warum machst du nicht auch mich zum Anagnosten und verleihst nicht auch mir das Mönchsgewand?“ Da antwortete der Prior und sprach zu ihm: „Mein Sohn! du hast sehr gut gesprochen. Komm in dieser Nacht zu mir in die Zelle, und ich will dir eine schöne Geschichte erzählen.“¹⁾ Hernach, am Abend, ging der Knabe in die Zelle des Priors, wie dieser ihm gesagt.

¹⁾ In vielen zu dieser Gruppe gehörigen Märchen ist hier der weitverbreitete Zug eingeführt, dass der Knabe im Streite mit seinen Spielgenossen von diesen oder ihrer Mutter ein Findling genannt wird, was ihn dazu veranlasst, seinen Pflegevater nach seiner Abstammung zu fragen.

und als der Prior ihn sah, sprach er zu ihm: „In Frieden, mein Sohn! Setz dich auf den Hintern.“ Dann sagte er zu ihm: „Nimm dieses Kästchen, mein Sohn, und sieh, was darin liegt.“ Da erblickte er die Tafeln und las ihren
97 Inhalt. „Mein Sohn!“ sagte der Prior, „so steht es mit dir; dein Vater ist dein Onkel, und deine Mutter ist deine Tante. Nun sieh zu, was du willst. Willst du die Mönchswürde, oder willst du in die Welt ziehen?“ Da antwortete der Knabe: „Ich will sehen, wie meine Sache weiter verlief.“ „Gut, mein Sohn!“ antwortete der Prior, „nimm aber auch ein Pferd und was du sonst brauchst mit dir.

Die Mönche und der Prior begleiteten ihn und weinten bitterlich. Er nahm auch das Kästchen mit sich, bestieg die Stute und sprach: „Mit deiner Erlaubnis! Gott!“ Er ritt einen Tag und zwei, und dann sah er zwei Könige, die einander bekriegten; bei dem einen von ihnen befand sich seine Mutter, sie war dessen Frau geworden. Der Knabe kannte aber keinen von ihnen. Er sprach nun so zu sich: „Ich werde zum ersten Heere gehen und in dasselbe als Soldat eintreten“ und that so. Dann zog er mit ihnen in den Krieg [und kämpfte] bis Mittag. Er besiegte alle Feinde, nahm ihnen die Standarte weg, und sie wurden von ihm geschlagen. Er hieb so lange auf sie ein, bis sie alle davonliefen. Darauf kam der König, küsste ihn aufs Gesicht und sagte: „Gesegnet seiest du, mein Sohn, von Gott, dem Herrn, alle Tage deines Lebens.“ Er blieb nun beim Könige, und
98 so oft er in den Krieg zog, war er siegreich. So war er denn hochgeehrt beim Könige und bei allen dessen Mannen.

Nach einigen Tagen starb der König, und es versammelten sich alle Krieger und setzten ihn an die Stelle des Königs. Auch seine Mutter, die Königin, hatte ihn in Folge seiner vornehmen Schönheit lieb gewonnen, und er wusste nicht, dass sie eigentlich seine Mutter, und sie wusste nicht, dass er ihr Sohn war. Darauf liess er sich mit ihr trauen, und sie wurde seine Frau.

Eines Tages sah sie ihn in seinem Zimmer weinen. Sie wollte zu ihm eintreten, aber sie fürchtete, dass er auf sie schimpfen würde. Sie behielt das jedoch in ihrem Herzen, bis sie eines Tages, als er im Begriffe war, mit seinem Heere in den Krieg zu ziehen, vor ihn trat und zu ihm sagte: „Gieb mir den Schlüssel zu deinem Zimmer, damit ich dir Gewänder bringe, die du jetzt anziehen sollst.“ Er reichte ihr den Schlüssel, und sie ging in sein Zimmer. Sie nahm Gewänder heraus und gab sie ihm, und er zog sie an. Dann *zog er in den¹⁾ Krieg mit seinen Soldaten, den Schlüssel aber hatte er bei ihr vergessen. Da suchte sie im Zimmer herum und fand jenes Kästchen, das sie für ihren Sohn zu-rechtgemacht hatte. Sie erkannte nun und sah ein, dass ihr Sohn ihr Gemahl geworden, und begann bitterlich zu weinen, nämlich: „Was ist über mein Haupt gekommen!“

Als der König nachher vom Kriege zurückkam, kam sie 99 ihm nicht, ihrer Gewohnheit gemäss, entgegen. Da fragte er seinen Diener, warum Madame nicht gekommen sei. Er gab²⁾ ihm jedoch keine Antwort. Darauf begab er sich am Abend zu ihr und fand sie weinend. „Warum weinst du?“ fragte er sie. Sie erwiderte ihm weinend und sprach zu ihm folgendermassen: „Giebt es ein grösseres Vergehen, als diese That? Du bist mein Sohn und schläfst bei mir? Noch in dieser Nacht werde ich mich töten, oder du verschaffst mir ein Rettungsmittel und einen Ausweg.“ Da sprach er: „Wer sagte dir denn, dass ich dein Sohn bin?“ „Dieses Kästchen ist mein,“ erwiderte sie, „auch die Inschrift ist von mir geschrieben.“ Darauf erzählte sie ihm, wie die ganze Geschichte sich zugetragen hatte. Doch er sagte ihr: „Du bleib auf deinem Wege, ich aber will für mich weg-ziehen. Das Kästchen bleibe bei dir.“ Damit erklärte sie sich einverstanden.

1) Im neuararnäischen Texte: „rüstete er sich zum“.

2) Im Text steht der Plural.

Er erhob sich nun, bestieg ein Pferd, begann zu weinen und herzusagen: „O Herr, verzeih mir! ich bin Staub! verzeih mir, ich bin Staub.“ Dreissig Mal sagte er das. Hernach sprach er: „Dein Wille geschehe!“ und lenkte seinen Weg nach einer fremden Stadt. Dann stieg er bei einem Schmiede vom Pferde und sprach zu ihm: „Meister! Freund! 100 sieh mich an! Ich wünsche von dir eine Kette, einen Halsring und einen Nagel, [die alle] zusammen[hängen]. Ihre Länge betrage sieben Ellen, und zwar sei die Kette eine Spanne und der Nagel sieben Ellen lang. Als Lohn kannst du dir nehmen, so viel du willst.“ „Recht gern,“ antwortete der Schmied und verfertigte ihm die Kette[, den Halsring] und den Nagel, wie er sie bestellt hatte. Darauf reichte er ihm eine Handvoll Goldstücke und überliess ihm auch sein Pferd. Er zog nun des Nachts allein bis an die Meeresküste, und sobald er hier ankam, setzte er sich hin und machte sich daran, den Nagel in den Boden des Meeresufers hineinzuklopfen — ungefähr 4 Ellen vom Meere entfernt. Sieben Ellen tief klopfte er den Nagel in den Boden. Hernach legte er den Ring um den Hals, legte an denselben ein Schloss an, und warf den Schlüssel ins Meer, so weit er konnte. Dann sprach er so: „Herr! Jetzt habe ich mich deinen Händen anvertraut. Dein Wille geschehe! Vielleicht sterbe ich hier wegen der Sünde, die ich ohne mein Wissen begangen habe!“ Dasselbst blieb er das erste Jahr, während dessen alle Kleidungsstücke ihm vom Körper herabfaulten. Aber Gott — Preis seinem Namen! — erhörte sein 101 Weinen und seine Gebete und verlieh ihm Wolle wie dem Schafe und der Ziege, und die bedeckte seinen ganzen Körper. Auch Speise und Nahrung wurde ihm von den Tieren (?) der Meereswellen gebracht, bis er an jenem Orte sieben Jahre vollendete.

Nach sieben Jahren aber gab Gott — Preis ihm! — einem Prinzen in den Sinn, sich zur Jagd [dorthin] ans Meer zu begeben. [Die Jäger] hatten Windhunde mit sich, und diese

liefen an jenen heran. Da sagte der Prinz zu seinen Dienern: ¹⁾ „Laufet hin und sehet nach, was dort am Meere ist!“ Sie gingen zusammen hin, kamen dann zu ihm zurück und sagten ihm: „Herr! es ist ein Tier, das wie ein Mensch aussieht.“ „Bringet es her!“ sagte der Prinz. Da liefen sie hin und reichten ihm die Hand, damit er aufstehe; er stand aber nicht auf. Da blickten sie auf seinen Hals hin, und sieh da, ein Ring wie ein Kragen war um denselben. Sie zogen ihn, doch er kam nicht. Nun sahen sie, dass er am Boden haftete. Da gruben sie um ihn herum, zogen ihn ²⁾ heraus, und siehe, da war ein sieben Ellen langer Nagel. Sie führten ihn nun zum Prinzen, und dieser befahl, ihn auf einen Esel zu setzen. Das thaten sie, und der Prinz zog in grosser Freude nach der Stadt. Hernach liess er durch einen Herold ausrufen, dass alle Leute herbeikommen sollten, damit sie sich an dessen Anblick ergötzen, und dass ein jeder, der einen Schlüssel zu einem Schlosse hätte, welcher Art er auch sein mochte, ihn mit sich brächte.

Da versammelten sich dort Menschen ohne Grenze und ohne Zahl und probierten alle Schlüssel an jenem Ringe, 102 aber dieser öffnete sich nicht * und liess den Hals nicht frei.³⁾ Man sprach den Mann auch an, aber er liess sich in kein Gespräch ein.

Da assen gerade zwei Leute in einem Hause zusammen Fische, und als sie einen Fisch öffneten, erblickten sie in seinem Bauche einen Schlüssel. Da sagte der eine zum andern: „Vielleicht ist dies der Schlüssel zu jenem Ringe. Auf, wir wollen zum Prinzen gehen und ihn ihm geben, damit er uns ein Geschenk giebt.“ Sie gingen nun zum Prinzen hin, der nahm den Schlüssel, man steckte ihn in den Ring, der um den Hals des Jünglings war, und öffnete ihn. Da gab er einem jeden zwanzig Lire. Gleich darauf

1) Im Text steht der Singular.

2) D. h. wohl den Nagel.

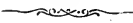
3) Eigentlich „von seinem Halse herab“.

dankte der Jüngling dem Namen Gottes und sprach so: „Preis deinem Namen, Herr!“ Dann heilte er durch seine Gebete Blinde und Taube und Lahme, die gerade dort waren, und sein Ruf verbreitete sich über die ganze Welt. Auch sein Vater Alexander hörte von ihm, und er kam zu ihm und beichtete seine Sünde. Als der Jüngling in ihm seinen Vater erkannte, sprach er zu ihm: „Geh zu einem anderen Priester, dass er dir die Beichte abnehme, und dann will ich dich von dieser Sünde befreien.“ Der Vater ging nun zu einem andern Priester, beichtete bei ihm, kam dann zu ihm zurück, und er gewährte ihm die Absolution. Auch seine Mutter kam zu ihm und beichtete ihre Sünde. Als er aber den Namen der Sünde gehört, sagte er zu ihr: „Steh auf und geh zu jenem anderen Priester, damit er dir die Beichte abnehme.“ Da brach sie wieder in ein bitterliches, schmerzliches Weinen aus und sprach zu ihm: „Vater! ich habe eine schwere Sünde begangen, daher scheust du dich, meine Sünde zu vergeben.“ „Ängstige dich nicht, Mutter, wegen dieser Sünde“, erwiderte er ihr. „Bereue sie, und ich werde sie vergeben.“ Da bereute sie sie unter bitterlichem Weinen, und er verzieh ihr die Sünde. Ihr Herz ward nun beruhigt, und sie starben alle drei und kamen ins Paradies.¹⁾ Amen.

*Doch sei dem Leser kund, damit er nicht frage, woher er die Erlaubnis hatte, Sündenabsolution zu gewähren: wir vergassen zu schreiben, dass er zum Papst gegangen war, und dieser ihn zum Patriarchen über die Gemeinde jenes Königs ernannt hatte.²⁾

1) Auch im italienischen Märchen *JbromengL.* VII p. 398 ff. sterben alle drei zusammen. In den epischen Bearbeitungen des Stoffes stirbt der Vater, als er sich auf eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande begeben will. In der Gregoriusgeschichte der *Gest. Rom.* stirbt er auf der Fahrt selbst.


2) Dieser Absatz ist offenbar ein von einem Römisch-katholischen herrührendes Anhängsel; über die römische Propaganda in Kurdistan vgl. LAYMEIS., *NinÜb.* p. 86 f.



III

Malla Idris.¹⁾

Steht sehr nahe der Geschichte von *Ahmed the cobbler* bei MALCOLM, *Sket.* II p. 212 ff., besonders 223 ff. Sie ist ferner verwandt mit den Geschichten vom Bauer Grillet (vgl. *Germ.* XVII p. 327 ff.), mit SCHLEICHER, *LitM.* p. 120 f., GRIMM, *KHM.* Nr. 98 (Doctor Allwissend) und den Parallelen, die das. III p. 179 gegeben werden.

s war einmal ein Mann und eine Frau, die waren sehr arm und bedürftig. Der Mann wollte nämlich nicht arbeiten, sondern war sehr faul. Eines Tages sagte seine Frau zu ihm: „Mann! genug dieser Indolenz! Arbeite auch du, wie alle Welt, und bringe etwas nach Hause!“ „Was soll ich arbeiten“, fragte ihr Mann, „ich verstehe ja kein Handwerk.“ Da sagte seine Frau: „Geh, verschaffe dir ein Buch, lies darin und heule auf den Gräbern, dann werden dir die Frauen Geld geben.“ Der Mann gehorchte seiner Frau, verschaffte sich ein kleines Buch und machte sich daran, in ihm zu lesen. Jeden Tag las er und heulte auf den Gräbern, und die Frauen gaben ihm ein wenig und wieder ein wenig Geld. 104

Eines Tages begab er sich auf den Markt, da ging gerade der König²⁾ jener Stadt, um seinen Ring bei einem Gold-

¹⁾ Von hier an haben die Erzählungen im Texte die Überschrift: „Eine andere Geschichte“. Doch hielt ich es für gut, in den Übersetzungen Überschriften zu geben, die einigen Bezug auf den Inhalt der einzelnen Geschichten haben.

²⁾ Ich übersetze *hâkim*, eigentlich „Regent“, „Gouverneur“, mit „König“, trotzdem hier vom *hâkim* einer Stadt die Rede ist, weil das Wort in diesen Texten mit *malika* wechselt und überhaupt in Volkserzählungen für „König“ gebraucht wird. Der Orientale aus dem Volke hat ja überhaupt sehr verworrene Vorstellungen von den höheren Ämtern und Würden, vgl. PrSoc. *KurdS.* b, p. 24 not. 2 und *TAbd.* II p. 377, Anm. zu 20, 22.

schmiede reparieren zu lassen. Als der Goldschmied den Ring des Königs reparierte, steckte er ihn auf die Fingerspitze (den Nagel) und hob ihn hoch. Da sprang aber der Ring weg und fiel in einen Pantoffel des Mannes mit dem Buche, ohne dass der Goldschmied oder der König wusste, wohin er gefallen war.

Der Mann lief schnell, rasch, rasch nach Hause. Aber der König hing sehr an seinem Ringe und schickte gleich nach allen Zauberern seiner Stadt, damit sie ihm mitteilen sollten, an welchen Ort der Ring geraten sei. Doch keiner von ihnen war imstande ihn herzuholen. Da sagte jemand
105 zum Könige: „Es giebt hier einen armen Mann, der auf den Gräbern betet; lass auch ihn kommen, vielleicht schafft er ihn herbei.“ Und sofort brachte man den Mann vor den König. „Wie heisst du?“ fragte ihn dieser. Der Mann antwortete: „Ich werde Malla Idris¹⁾ genannt.“ „Kannst du meinen Ring herbeischaffen?“ fragte ihn der König weiter. „Ja, wohl, ich kann es“, erwiderte Malla Idris. „[Ich gewähre] dir eine Frist bis zum Abende“, sagte ihm der König. Der Malla ging weg, begab sich nach Hause, und am Abende brachte er dem Könige den Ring. Da freute sich der König sehr über dessen Anblick und Wiedererlangung und gab dem Malla ein schönes Trinkgeld. Als er dies nach Hause brachte, ward seine Frau sehr vergnügt, aber der Malla fürchtete sehr, dass der König * sich noch öfter an ihn wenden würde.²⁾

¹⁾ Malla ist soviel wie das bekanntere Molla, etwa unser „Licentiat“, „D. theol.“, oder, da im Orient die Geistlichkeit noch immer den Stand der „Wissenden“, Gelehrten repräsentiert, auch allgemein „Doctor“. Idris, der korânische Name für Henoch, wird als „der Vielstudierte“ (von *darasa*), oder „Vielwissende“ (*idris*) gedeutet, so dass auch der Held unserer Geschichte sich, wie der des GRIMM'schen Märchens, „Doctor Allwissend“ nennt.

²⁾ Die arab. Übersetzung hat: „ihm wieder das Geld wegnähme“, aber das dürfte nur geraten sein. Ich fasse *lâip* als Part. praes. von *liple* (St. *lf*) auf; über diese Bildungen vgl. ZA IX p. 233 n. 1 und p. 255 n. 5.

Eines Tages¹⁾ brachen vierzig²⁾ Leute in das Schloss des Königs ein und raubten seinen ganzen Schatz in einer Nacht.¹⁾ Da rief der König wieder alle Zauberer zusammen, damit sie den Schatz herbeischafften; aber keiner von ihnen vermochte es. Nun sandte er wieder nach dem Malla Idris und sprach zu ihm: „Ich wünsche von dir, dass du mir von heute in vierzig Tagen meinen Schatz herbeischaffst, sonst lasse ich dir den Kopf abhauen.“ Da kehrte der Malla zu seiner Frau zurück und war traurig im höchsten Grade. „Was ist dir denn, Mann? Warum bist du so traurig?“ fragte ihn seine Frau. Doch der Malla gab ihr keine Antwort. Und wiederum fragte sie ihn: „Warum sagst du mir nicht, was dir ist.“ Da antwortete der Malla bitter: „Was soll ich erzählen. Man hat den Schatz des Königs gestohlen, und nun verlangt er von mir, dass ich ihn von heute in vierzig Tagen ans Licht bringe, sonst werde er mir den Kopf abhauen lassen.“ Da ging der Malla auf den Markt und kaufte sich vierzig Nüsse. Er dachte sich nämlich folgendes:

106

1) Mit „Tag“ wird ein Nychthemeron gemeint.

2) Der Zahl 40 wird der Leser in dieser Sammlung noch öfters begegnen. Man findet sie überhaupt unverhältnismässig häufig in allen literarischen Erzeugnissen der Semiten, besonders in der Volksliteratur. Sie spielt bekanntlich in der Chronologie der Bibel eine grosse Rolle, und wie beliebt sie bei den Arabern ist, zeigt der Umstand, dass ein Bibliograph nicht weniger als 60 arabische Schriften nennt, die den Titel „Vierzig“ haben, teils mit Rücksicht auf die Zahl der behandelten Themata (besonders Traditionen), teils auf die der Quellen. (ḤAĞI HALFA I p. 229 ff.). Von den Arabern aus drang die Vorliebe für sie auch zu anderen asiatischen und halbasiatischen Orientalen. So findet man sie auffallend häufig bei RADLOFF, *Volkslitt.* und in den „*Vierzig Vesieren*“, auch bei HAHN, *GrAlb.M.* (s. Index sub „Zahlen“). Man stösst auch öfter auf sie bei der Lektüre einfacher Zeitungsnachrichten aus dem Orient. So heisst es z. B. in einem in der *Vossischen Ztg.* vom 6. Juni 1894 Morgenausgabe S. 3 col. 1 abgedruckten Brief aus Konstantinopel über den Aufstand der Jeziden im Sindschâr: „Einer der Hauptredelsführer, ein Notabler Namens Kotschek Bey, wurde gefangen und sollte unter Eskorte von vierzig Soldaten nach Siwas gebracht und dort interniert werden.“

„Jeden Tag werde ich eine Nuss aufknacken und sie essen, bis sie zu Ende sind: dann wird auch mein Leben zu Ende sein.“

Am ersten Tage nun sandte das Haupt der Schatzdiebe einen seiner Genossen und sprach zu ihm: „Geh, lausche an der Thür des Malla Idris und sieh zu, was er sagt; aber lass dich nicht von ihm sehen. Pass genau auf das auf, was er schwatzt.“

107 Sofort ging einer von den Dieben und lauschte an der Thür des Malla Idris. Da hörte er, wie dieser zu seiner Frau sagte: „Gieb mir eine Nuss.“ Als sie ihm eine gab, nahm er sie, knackte sie auf und sprach: „Das ist eine von den vierzig.“ Da sprach der Dieb: „Bei Gott, er weiss, dass wir die Diebe sind. Als ich jetzt kam, bemerkte der Malla mein Kommen.“ Er eilte nun zu seinen Gefährten und sagte: „Sobald ich kam, bemerkte er mich und sagte zu seiner Frau: Gieb mir eine Nuss, damit ich esse; und als er die Nuss aufknackte, kam er heran, erkannte mich und sagte: ‚Das ist einer von den Vierzig‘. So lief ich denn weg und kam zu euch.“ — Doch der Malla hatte in Bezug auf die Lebensnuss gesagt: „Das ist eine von den Vierzig“; der Dieb aber meinte, er hätte es in Bezug auf ihn gesagt. — Da schickte der Hauptmann der Diebe wieder zwei andere, indem er sprach: „Gehet, passet recht auf und gebet acht auf das, was er sagt.“ Sie gingen nun in der zweiten Nacht und lauschten. Da sprach er zu seiner Frau: „Gieb mir eine Nuss.“ Und als sie sie ihm gab, sagte er: „Es sind jetzt zwei von den vierzig.“ Auch sie liefen weg, kamen zurück, erzählten es ihrem Hauptmann und riefen: „Er kommt, er kennt uns!“ In der dritten Nacht schickte ihr Hauptmann drei, und auch ihnen erging es so. Am folgenden Tage machten sich nun alle zusammen auf, kamen ins Haus des Malla Idris, warfen sich ihm zu Füssen und sprachen: „Wir setzen [unsere] Hoffnung auf Gott und dich, dass du unsere Namen dem Könige der Stadt nicht entdecken wirst; wir wollen sogleich den ganzen Schatz hierher bringen, er liegt an dem und dem Orte unter einem grossen Steine.“

108

Da wurde der Malla stutzig, schüttelte [den Kopf] und sprach zu sich: „Was soll das bedeuten? Ich habe ja keine Ahnung von diesen Menschen. Was sagen sie da zu mir. Sollte ich etwa träumen? Oder nicht?“ Doch stellte er sich wie einer, der in die Angelegenheit sehr gut eingeweiht wäre, und sprach zu ihnen: „Habe ich nicht etwa vom ersten Tage an gewusst, dass er von euch gestohlen war? Aber ich sagte mir: Bis sie ihn mir selbst bringen, will ich dem Könige nicht sagen und angeben: der und der hat deinen Schatz gestohlen, damit euer Vergehen nicht über meinen Hals komme. Doch nun fürchtet euch nicht! Gehet, bringet den Schatz hierher, und zwar netto, nicht weniger und nicht mehr, und dafür * will ich dem Könige nicht sagen¹⁾: Der und der hat es gethan.“ Da brachen sie sofort auf und brachten den Schatz vollständig zum Malla.

Die Diebe gingen nun nach Hause. Der Malla hingegen begab sich am folgenden Tage zum Könige und sprach zu ihm: „Schicke Lasttiere und Leute, damit sie deinen Schatz holen.“ Da freute sich der König gar sehr und schickte Lasttiere und Leute, und die brachten seinen Schatz; dem Malla aber gab er ein Maultier, dessen Tragsack voll Geld war, als Bachschisch für ihn. Als er nach Hause kam, sagte seine Frau zu ihm: „Sagte ich dir nicht: ‚Sei nicht müssig!‘ 109 Sieh, jetzt hat uns Gott bescheert!“ „Weibchen, freue dich nicht zu sehr“, erwiderte er seiner Frau. „Ich werde noch eines Tages bei dieser Kunst um meinen Kopf kommen. * Warten wir und sehen wir zu, wie Gott die Sache wenden wird.“²⁾

Nach diesem Ereignisse genoss der Malla grosses Ansehen beim Könige, den Beamten und bei allen Grossen der Stadt. Eines Tages nun begab sich der König in Begleitung des Malla in die Umgebung der Stadt, um da einen Spazier-

1) Eigentlich: soll es nicht richtig sein zu sagen.

2) Ich gebe dies lediglich nach der Übersetzung.

gang zu machen. Da sagte er zum Malla: „Auf, wir wollen ins Bad gehen baden.“ „Geh du!“ erwiderte der Malla, „ich darf nicht in ein Bad gehen, denn mein Orden besucht kein Bad; das dürfen wir nicht. Ich will vielmehr nach Hause gehen und mich da waschen.“ Während nun der König im Bade war, sagte der Malla zu seiner Frau: „Bringe Wasser, ich will mich waschen.“ Sie brachte sofort Wasser, machte sich daran, es zu wärmen, und der Malla setzte sich hin, um sich zu waschen. Seine Frau that dann Seife und Wasser auf seinen Kopf. Dabei dachte sich der Malla im Herzen: „Ich werde gut thun, wenn ich mich wahnsinnig stelle, zum
110 Könige gehe und ihn beim Barte packe, damit er von mir ablässt.“ Er hörte sofort auf sich zu waschen und lief und lief mit eingeseiftem Kopfe und nackt, bis er ans Bad kam. Er trat dann ins Innere des Bades, griff dem König in den Bart und zog ihn so lange, bis er ihn aus dem Bade herauszog. Und in dem Augenblicke, als der Malla das Bad verliess, der König immer hinter ihm her, da ward das Bad baufällig, stürzte ein und fiel zusammen. Die Absicht des Malla war ja eigentlich die, sich wahnsinnig zu stellen, damit der König von ihm ablasse. Als er aber sah, dass das Bad einstürzte, änderte er sein Vorhaben und sagte zum Könige: „Als du ins [Bad] tratest, trat auch ich in mein Haus und sagte zu meiner Frau: ‚Mach mir Wasser zurecht! ich will mich waschen.‘ Da machte sich meine Frau daran, Wasser zurecht zu machen, und ich begann in mein Buch zu sehen. Dann legte ich das Buch hin und begann mich zu waschen. Da sagte mir aber das Buch: ‚Steh schnell auf und zögere nicht zu gehen. Das Bad droht gleich über dem Kopfe deines Herrn zusammenzustürzen.‘ In meiner Hast stand ich sehr schnell auf und nahm mir nicht die Zeit, mir den Kopf abzutrocknen, noch mir die Kleider anzuziehen, sondern ich sprang rasch, rasch auf und kam nackt her. Als ich
111 aber zu dir kam, fand ich keinen Ort, wo ich dich anpacken könnte, damit du schnell herausgingest. So packte ich dich


denn beim Barte an, damit du schnell, schnell herausgingest. Und nun danke ich dem Namen meines Herrn, dass dein Leben aus dieser Gefahr gerettet wurde, und es wurde mir dadurch eine grosse Freude zu Teil. Doch über etwas anderes wurde ich mit Trauer erfüllt. Als ich mich erhob und hierher eilte, stiess mein Fuss ans Buch, dieses rollte weg, fiel in den Herd und verbrannte.“ Als der König hörte, dass das Buch verbrannt sei, geriet er in grosse Trauer, liess aber infolge jener List vom Malla ab. Dieser sass nun ungestört zu Hause, nachdem er sich aus der Hand des Königs losgemacht hatte.



IV

Die Qarqirjaneschlucht.

Der erste Teil dieses Stückes teilt uns eine kulturhistorisch interessante, sehr verbreitete Lokalsage mit; vgl. BSCHMIDT, *GrM* p. 26 f. und SARTORI, *Die Sitte der Alten- und Krankentötung*, *Globus* LXVII p. 107 ff. Der zweite Teil enthält den bekannten Schildbürgerstreich von der Ausmessung eines Brunnens, der sich auch in der indischen Schwanksammlung *Bharatakadvātrinsikā* findet; vgl. über diese AUFRECHT, *Cat. cod. sanscr. bibl. Bodl. Oxon.* p. 155 f. und WEBER in den *Monatsberichten der Kgl. Preuss. Ak. d. Wiss.* 1860 p. 68 f. In der von SOGIN in *ZDMG* XXXVI p. 16 f. mitgeteilten Geschichte sind Kurden die Helden.

s giebt im Gebiet der Tiāri einen Ort, der Qarqirjane genannt wird, und dieser Ort ist eine sehr tiefe Höhle. Die Tiāri hatten nun folgende Gewohnheit. Sobald jemand sehr alt wurde, nahm ihn sein Sohn auf den Rücken, ging hin und warf ihn in jene tiefe Schlucht Qarqirjane. Denn im Altertume herrschte bei ihnen diese Sitte.

Eines Tages war einer sehr alt geworden, und da kam sein Sohn und nahm ihn auf den Rücken, um hinzugehen und

ihn in die Qarqirjane zu werfen. Und als er ihn hinauftrug und an der Mitte des Berges angekommen war, setzte er sich hin, um auszuruhen. Da schüttelte sein Vater den Kopf und seufzte. „Vater, warum seufzest du?“ fragte der Sohn. Da antwortete ihm der Vater: „Mein Sohn, auch ich ruhte auf diesem Steine aus, als ich hinaufstieg, um meinen Vater in die Qarqirjane hinabzuwerfen.“ — „Dann wird wohl auch mein Sohn mich herabwerfen“, fragte der Sohn. „Ja-wohl, mein Sohn“, erwiderte der Vater, „auch mit dir wird dein Sohn verfahren, wie du mit mir verfährt.“ Sogleich trug er seinen Vater zurück nach Hause, und von jenem Tage an kam dieser Brauch ab.

Ein andermal verabredeten sich die Tiâri und sprachen: „Wir wissen nicht, wieviel Menschenhöhen die Qarqirjane tief sind. Auf! wir wollen sie ausmessen, damit wir es erfahren.“ Stracks gingen einige Leute hin, um die Tiefe auszumessen. Oben an der Qarqirjaneschlucht stand eine Terebinthe. Da kam einer von jenen Leuten, fasste mit seinen Händen die dort stehende Terebinthe an und hängte sich unten an sie an. Dann kam ein anderer, der sich wiederum an seinen Freund anklammerte, indem er mit seinen Händen dessen Füße festhielt, und so hing auch er herab. So hingen sie denn beide an einander. Dann kam noch einer, umfasste den oberen, dann den zweiten, und auch er hängte sich unten an die Füße seines Freundes an.

Da wurden aber dem obersten die Hände sehr schlaff, und er rief seinen Genossen zu: „Haltet euch fest, damit ich mit meinen Händen die Terebinthe gut anfassen kann.“ „Wir halten uns fest“, riefen sie. Da liess er seine Hände los, um hineinzuspucken und sie dann wieder an den Baum zu legen. Da stürzten aber alle drei herab, wurden zerschmettert und starben.



V

Der Mossulaner und der Teufel.

Nachweise zu diesem Märchen gab ich bereits in ZA IX p. 261 Anm. (GRIMM, *KHM.* No. 189, III p. 259, RÜCKERT's Gedicht „der betrogene Teufel“, CERCAR., *Algr.* I p. 55 f., *Germ.* XXVI p. 123, *ZDMG.* XXXVIII p. 657, *Revtad pop.* II p. 486, VI p. 576 f. und KRAUSS, *SMSdsl.* II p. 411 f.). Trage noch nach: *Drug^h djetjej* (Petersburg 1873) p. 62 f., BASSET, *Oberbères* p. 136 ff. und *ZDMG.* XLVIII p. 396 ff.



an erzählt, dass ein Mossulaner und ein Teufel einmal Geschäftsfreunde wurden und zusammen Zwiebeln säten. Am Tage, da die Zwiebeln reif waren, sagte der Teufel zum Mossulaner: „Komm, wir wollen die Teilung vornehmen.“ Da fragte ihn der Mossulaner: „Was willst du? den Kopf der Zwiebel oder die Wurzel?“ „Ich will den Kopf“, antwortete der Teufel. Er sah nämlich, dass der Kopf der Zwiebel so frisch war, und da dachte er, der Kopf wäre besser als die Wurzel. Er ging also hin und mähte die [Köpfe der] Zwiebeln ab, während die Wurzel dem Mossulaner blieb. So trug denn der Mossulaner einen Vorteil über den Teufel davon.

114

Im nächsten Jahre säten sie Weizen, und wiederum gingen sie schon vor der Ernte an die Teilung. Der Mossulaner fragte: „Was willst du? den Kopf des Weizens oder die Wurzel?“ Da dachte sich der Teufel: „Voriges Jahr verlangte ich den Kopf der Zwiebeln und bereute es, vielleicht bereue ich es auch dieses Jahr, wenn ich den Kopf des Weizens nehme; dieses Jahr dürfte es vielmehr besser sein, wenn ich die Wurzel des Weizens fordere“, und so sagte er: „Ich will die Wurzel des Weizens.“ Da ging der Mossulaner hin und mähte den Weizen ab, während die unteren Teile der Stoppeln dem Teufel blieben. Auch dabei kam der Teufel sehr schlecht weg.

Er entzweite sich deshalb mit dem Mossulaner; sie wurden auf einander böse und wollten einen Kampf ausfechten. „Wo willst du, dass wir kämpfen?“ fragte der Mossulaner. „Im Hause“, antwortete der Teufel. Da traten sie ins Haus. „Womit sollen wir aber kämpfen?“ fragte der Mossulaner weiter. „Mit einem Stocke und einem Ochsenstachel“, erwiderte der Teufel, „der Ochsenstachel für mich¹⁾ und der Stock für dich.“ Der Mossulaner war mit der Bedingung einverstanden, und sie machten sich an den Kampf im Hause. Der Teufel hob den Ochsenstachel in die Höhe, doch der blieb fortwährend im Dache des Hauses stecken, und unterdessen schlug der Mossulaner flink, flink mit dem Stocke auf ihn ein, bis der Teufel vor ihm davonlief.

115 Später kehrte der Teufel zum Mossulaner zurück und sagte: „Gieb mir den Stock und nimm du dir den Ochsenstachel; aber wir wollen aus dem Hause hinausgehen und uns ins Freie begeben.“ Auch hiermit erklärte sich der Mossulaner einverstanden. Sie gingen ins Freie, und der Teufel nahm den Stock und der Mossulaner den Treibstachel. Als der Kampf begann, wollte der Teufel sich dem Mossulaner nähern. Doch dieser streckte von der Ferne den Treibstachel aus und schlug auf den Teufel los. So musste wieder der Teufel vor dem Mossulaner die Flucht ergreifen.

¹⁾ Der Ochsenstachel ist sehr lang.



VI

Der Holzhauer und die Schlange.

Ist identisch mit PR Soc., *KurdS.* St. II (Abs. 1) und No. 60 der von HOCHFELD in *Beiträge zur syrischen Fabelliteratur* (Halle 1893) herausgegebenen Fabelsammlung. Auf die Verwandtschaft der syrischen Fabel mit der ÄSOP'schen „der Bauer und die Schlange“ (96 und 96b in der HALM'schen Textausgabe) wies HOCHFELD bereits hin (p. 50 l. ult.). Sie findet sich ferner im *Pantsch.* (II p. 244 f.) und wird von BENFEY (I p. 359 ff.) ausführlich behandelt; füge hinzu: KRAUSS, *SMSdsl.* I p. 65 f.



Es war einmal ein Mann, der war sehr arm. Er hatte einen Sohn und eine Frau. Was verdiente aber dieser Mann, und was kaufte er dafür? — Jeden Tag nahm er Seil, Axt und Keile (?), ging hin und brachte ein Bund Holz und gab es für drei Brode von Präge¹⁾ weg: ein Brod für sich, eins für seine Frau und eins für seinen Sohn. Dieser Mann besass eine Flöte. Eines Tages ging er wieder nach Holz und kam an eine Sträucherbank (?); da setzte er sich hin und begann auf seiner Flöte zu spielen. Sogleich sah er eine grosse Schlange 116 herauskommen, die zu tanzen anfang. Der Mann spielte nun, und die Schlange tanzte, bis der Mann müde war vom Spielen und die Schlange vom Tanzen. Hernach schlüpfte die Schlange in ihr Loch, brachte ein Goldstück heraus und legte es vor dem Manne nieder. Dieser freute sich sehr und verschaffte sich durch das Goldstück einen guten Tag. Er nahm es nämlich, begab sich nach Hause, gab es für ein wenig Getreide aus und kaufte sich auch ein wenig Bettzeug. Am folgenden Tage ging er wieder zur Schlange und spielte ihr vor. Und die Schlange tanzte wieder, bis sie alle

¹⁾ Der Uebersetzer giebt auch nichts anderes; ist vielleicht *präge*, „graminis species“ PnSM., *Thes.* col. 3237.

beide müde waren. Dann brachte die Schlange wiederum ein Goldstück und legte es vor den Mann. Das ward nun die Gewohnheit des Mannes: jeden Tag pflegte er zu kommen und der Schlange vorzuspielen, die Schlange tanzte dann, er bekam ein Goldstück und ging nach Hause. Und das war sein Geschäft von jenem Tage an und fürder, so dass er schliesslich ein grosser Kaufherr wurde und sich Häuser und viele, viele Lasttiere und Schafe kaufte.

117 Eines Tages musste er notwendig nach einer Stadt reisen, und da sprach er zu seinem Sohne: „Mein Sohn! morgen fahre ich nach der und der Stadt, gehe du an den und den Ort, nimm mit dir eine Flöte und spiele auf ihr. Sogleich wirst du sehen, wie eine Schlange herauskommt und zu tanzen anfängt. Sprich aber nicht mit ihr, und wenn sie dir ein Goldstück giebt, nimm es und gehe schnell, schnell nach Hause. Diesen Rat gebe ich dir, er ist sehr gut.“ „Gut, Vater“, sprach der Sohn. Dann begab sich der Mann auf den Weg, und der Sohn nahm die Flöte und begab sich an den Ort, den der Vater ihm angegeben hatte. Dasselbst spielte er, bis er und auch die Schlange müde waren. Die Schlange schlüpfte dann ins Loch, holte ein Goldstück heraus und legte es vor den Jüngling. Der nahm es und ging nach Hause. An dem einen Tage und auch noch am zweiten that er so, wie sein Vater ihm gesagt. Aber eines Tages kam er auf böse Gedanken, dachte sich im Herzen und sprach: „Was ist das für eine Sache, und wie nennt man ihren Namen? Jeden Tag soll man hierher kommen und spielen! Ich werde jetzt lieber die Schlange töten und nachsehen, ob hier nicht ein Schatz liegt. Den will ich herausnehmen und nach Hause tragen und brauche dann nicht mehr hierher zu kommen.“ Dieses schlechte Vorhaben ersann er, nahm dann die Flöte und begann zu spielen. Und als die Schlange herauskam und zu tanzen begann, da nahm er einen Stein und liess ihn gegen die Schlange sausen. Er hieb ihr vier Finger (!) über dem Schwanze ab, und trennte ihr so den

Schwanz ab. Da geriet die Schlange in grosse Wut, schoss 118
auf den Knaben los (?) und biss ihn in die Ferse. Sofort
schwoll der Knabe an und starb auf der Stelle.

Der Vater des Knaben kehrte inzwischen von seiner
Reise zurück und kam nach einigen Tagen von der [fremden]
Stadt nach Hause. Als er aber den Knaben nicht sah, fragte
er die Mutter, wo der Sohn wäre. „Ich weiss nicht“, ant-
wortete sie. „Gestern ging er zur Schlange, kam aber nicht
zurück.“ Sogleich ahnte der Vater, wie die Sache sich
verhielt, und sein Herz geriet in Unruhe(?). Schnell, schnell
ging er zur Schlange, und da sah er seinen Sohn tot und
bereits verwest daliegen. Er ergriff nun selbst die Flöte
und spielte. Und wieder kam die Schlange heraus, begann
zu tanzen und tanzte, bis sie müde war. Dann ging sie in
ihr Loch zurück, brachte ein Goldstück heraus und legte es
vor ihm hin. Dann sprach sie zu ihm: „Nimm das Gold-
stück und gehe. Komme jedoch nicht wieder hierher,
denn ich bin auf dich böse und dir nicht mehr zugethan,
und auch du kannst mir ja nicht mehr zugethan sein. So
oft ich sehe, dass mein Schwanz abgehauen ist, werde ich
böse, und so oft du deinen Sohn tot siehst, wirst du böse.
So geh denn in Frieden und komme nicht mehr her.“



Der Traumdeuter und die Schlange.

Ist dieselbe Geschichte, wie EARABSCHAH p. 171 l. 17 ff. und *Cod. Sach.* 145 St. 29 (s. unten); nur in Einzelheiten weicht sie von dieser ab.



Es war einmal ein Mann, der war sehr arm, konnte aber etwas lesen. Er hatte ein Buch, darinnen er zu lesen pflegte. Eines Tages sah der König der Stadt einen Traum. In diesem Traume sah er, dass es Füchse regnete. Er rief alle Zauberer der Stadt zusammen, damit sie ihm seinen Traum deuteten. Aber keiner konnte ihn deuten. Schliesslich kam ein Mann und sagte: der und der Mann deutet Träume. Sogleich schickte der König nach dem Manne einen Polizisten, der sprach: „Auf! der König will dich haben.“ Da geriet der Mann in grosse Furcht und sagte zum Polizisten: „Was wünscht der König von mir? Ich bin ein armer Mann und habe nichts verbrochen.“ Doch erhob er sich und ging zum König.

Als er dahin ging, kam er, in der Mitte des Weges, an eine Ruine, und daselbst erblickte er eine Schlange. Diese rief nach dem Manne und sprach: „Mensch, wohin wanderst du, und wie geht es dir?“ „Der König hat mich gerufen“, antwortete der Mann. — „Aber was will er von dir? Er hat einen Traum gesehen und wünscht von dir seine Deutung. Ich weiss, was er gesehen hat, und was die
120 Deutung ist.“ Da sprach jener Mann: „Ich bitte dich inständig, dass du mir sagst, was er gesehen hat, und was die Deutung ist. Es sei abgemacht: alles, was er mir giebt, bringe ich mir und dir.“ „Geh aber nicht von dieser Verabredung ab“, sagte die Schlange. „Ich werde nicht abgehen“, antwortete der Mann, „wenn du mir nur das Richtige mitteilst.“ Da sprach die Schlange: „Geh, der König hat in seinem Traume gesehen, dass es in der Welt Füchse

regnete. Und die Deutung des Traumes ist: diese Zeit ist eine Zeit von Täuschung und List und jeglicher Falschheit.“ Die Schlange kehrte dann in ihr Loch zurück, und der Mann ging zum Könige.

Als er vor den König hintrat, sprach dieser: „Komm her, sage, was ich gesehen habe, und was dessen Deutung ist?“ Da antwortete der Mann: „Du hast in deinem Traume gesehen, dass es in der Welt Füchse regnete. Und seine Deutung ist: diese Zeit ist eine Zeit voll List und Lüge, wie denn der Fuchs verschlagen und voll Ränke ist.“ „Du hast gut gesprochen“, sagte der König, „diese Deutung ist gut.“ Dann gab er dem Manne viel Bachschisch, und der machte sich auf den Heimweg. Er benahm sich aber listig gegen die Schlange. Er ging nämlich nicht den ersten Weg, der vor der Schlange vorbeiführte, sondern er lenkte seinen Weg nach einer andern Seite ab und dachte sich: „Was soll die Schlange mit dem Gelde thun.“ Verstohlen, verstohlen ging er nach Hause und gab¹⁾ der Schlange nichts.

121

Es verstrich einige Zeit, da sah der König wieder einen andern Traum. Er sah in seinem Traume, dass es Hirtenstäbe²⁾ regnete. Schnell, schnell schickte er einen Polizisten nach jenem Manne. Der Polizist ging und sprach: „Auf! der König ruft dich jetzt.“ Da wurde er in seiner Seele bestürzt: „Weh über den König, weh über die Schlange!“ Er machte sich jedoch auf und ging mit dem Polizisten und dachte, dass man ihn nun töten würde. Wieder kam er an jene Ruine, in der die Schlange wohnte, sah die Schlange, und diese redete ihn an: „Heda, Mensch, wohin gehst du? Warum kamst du das letzte Mal nicht zu mir, um mir das Geld zu bringen. In deinem Herzen ersannest du eine List gegen mich, um zu entwischen. Jetzt geh hin,

¹⁾ So in der Übersetzung; im Texte: „sah“.

²⁾ Nach JABA, *Dict.* p. 345a und P_{NSM}, *Theo.* col. 3693 unt. Der Übersetzer hat „Schlösser“ (*aqfâl*), was meines Erachtens nicht richtig ist.

damit der Pascha¹⁾ dir den Kopf abhauen lässt.“ Da begann der Mann vor der Schlange zu weinen und sprach: „Bei deinem Glück, Schlange! Nur noch dieses Mal teile es mir mit. So sei es vor Gott, wenn ich dir nicht das Geld vom ersten Male und auch vom letzten Male bringe, so viel er mir giebt.“ „Sei aber nicht falsch gegen mich, Mensch, wie das andere Mal“, erwiderte die Schlange. „Nein“, antwortete er, „das Versprechen wird gehalten, dass ich alles, was er mir giebt, dir bringe.“ Da erwiderte die Schlange: „Geh hin; der König hat im Traume gesehen, dass es in der Welt Hirtenstäbe regnete.“ Er ging dann froh zum Könige und trat ein. „Bist du gekommen, junger Mann?“ fragte der König. Da verbeugte er sich vor dem Könige und sprach: „Ich bin gekommen, mein Freund²⁾ und Herr.“ Da fragte der König: „Was habe ich gesehen, und was ist dessen Deutung?“ „Du hast im Traume gesehen“, antwortete er ihm, „dass der Himmel Hirtenstäbe regnete. Und das bedeutet: Es ist jetzt eine Zeit des Mordens und Blutvergiessens und der Gewalt.³⁾ Wie der Hirtenstab ein Gegenstand der Stärke ist, so wird das auch eine Zeit von Stärke sein.“

Wiederum gab ihm der König viele Geschenke, und er machte sich auf den Heimweg. Als er an die Ruine kam und die Schlange erblickte, dachte er und sagte zu sich: „Jetzt will ich die Schlange töten, damit sie nichts von mir nimmt.“ Da bückte er sich, ergriff einen Stein und warf ihn nach der Schlange. Wenig fehlte, dass er die Wurzel ihres Ohres traf. Aber die Schlange wandte ihren Kopf nach der Seite, worauf der Mann vor ihr vorbei nach Hause ging.⁴⁾

1) Vgl. oben p. 65 Anm. 2.

2) Das Wort *kesi* „Geliebter“ (cfr. PR Soc., *KurdS.* a, p. 328 s. v.) wird in unserem Texte merkwürdigerweise besonders in Ansprachen an höhere Personen gebraucht.

3) S. unt. p. 82 Anm. 1.

4) Bei E ARABSCHAH ist die Reihenfolge der ersten beiden Träume

Und wieder verstrich einige Zeit, ungefähr ein Jahr, mehr oder weniger, und wiederum sah der König einen (andern) Traum, nämlich, dass es in der Welt Schwerter regnete. 123
Wiederum schickte er einen Polizisten nach dem Manne, und der sprach: „Auf, der König wünscht dich zu sprechen, rasch, rasch!“ Da geriet er in grosse Furcht, dass man ihm den Kopf abhauen würde. Er nahm Abschied von seinen Söhnen und seiner Frau und begann zu weinen. Dann ging er mit dem Polizeidiener weg und kam wieder an jene erste Ruine. Und wiederum trat er heran und erblickte die Schlange an dem gewöhnlichen Orte. „Was ist dir jetzt wieder, Mörder?“ rief die Schlange. „Geh zum König und stirb.“ Da sagte der Mann zur Schlange: „Bei deiner Seele! meine Freundin und Geliebte. Ich habe dir meinen Turban vor die Füsse geworfen. Sei so gut und thue es noch diesmal. So wird es sein; ich werde von dem Versprechen nicht abweichen, geliebte Schlange, sondern alles Geld, das erste wie das letzte, werde ich dir bringen, wenn du mir nur das Richtige mittheilst, damit der König mich nicht tötet, und ich sterben muss.“ Da sagte die Schlange: „Geh, Treuloser(!) Gott zu Liebe will ich es dir auch diesmal sagen. Geh und sag dem König: Du hast in deinem Traume gesehen, dass es in der Welt Schwerter regnete. Die Deutung desselben ist: Jetzt ist eine Zeit des Rechtes angebrochen. Denn das Schwert hat 124 die Macht gewonnen, und nun darf keiner mehr seinen Arm

umgekehrt. Der erste Traum des Königs ist, dass es Löwen, Leopard, Panther und Tiger regnete. Die Deutung lautet, dass viele Feinde den König in dem Jahre bekämpfen werden, „doch werde er das Feuer ihrer List durch das Wasser seines Schwertes auslöschen.“ Der Traumdeuter geht diesmal an das Loch der Schlange heran, ruft sie, und wie sie herauskommt, wirft er ein Holzseil gegen sie und verwundet sie. Zum zweiten Male träumte es dem König, dass es Affen und Mäuse, Füchse und Ratten regnete. Die Deutung lautet, es werde ein Jahr räuberischer Überfälle und listiger Anschläge kommen. Diesmal meidet der Traumdeuter die Schlange.

gegen seinen Nächsten erheben. So wird denn eine Zeit der Liebe, des Friedens und des Vertrauens kommen.“¹⁾

Sofort begab sich der Mann zum Könige. Und der König sprach zu ihm: „Bist du gekommen, junger Mann?“ „Ich bin gekommen, mein Freund“, antwortete er. — „Dann teile mir mit, was ich gesehen habe.“ — „Du hast in deinem Traume gesehen“, antwortete jener, „dass der Himmel Schwerter regnete, und das bedeutet: das Schwert hat die Macht gewonnen, und die Welt wurde ruhig, die Regierung wird einflussreich sein, und Räuber wird es nicht mehr geben.“ „Du hast gut gesprochen“, sagte der König und gab ihm viele Geschenke. Und sogleich brachte der Mann die erste, zweite und letzte Summe der Schlange und sagte: „Das ganze . . . gehört dir.“ Da sagte aber die Schlange: „Was soll ich damit anfangen. Behalte es für dich und geh. Als du dich von mir wegstahlst, da war die Zeit der List, und als du den Stein nach mir warfdest, da war die Zeit des Mordens, jetzt aber ist die Zeit der Aufrichtigkeit, und daher hast du mir selbst das Geld gebracht. Denn der Charakter einer Zeit kommt von Seiten Gottes.“

¹⁾ Der Erzähler scheint den zweiten und dritten Traum durcheinander geworfen zu haben. Der zweite dürfte gedeutet haben, dass es Schwerter regnete, daher die Deutung, dass eine kriegerische Zeit anbrechen werde, und der dritte, dass es Hirtenstäbe regnete, und diese deuteten auf eine Zeit friedlicher Entwicklung hin. — Bei FARABSCHAH träumt der König zum dritten Male, dass es Hammel und Schafe regnete; die Deutung ist, dass eine Zeit des Segens und des Friedens kommen werde.



VIII

Die Stampfkeule.

Gehört zur sehr verbreiteten Gruppe von Märchen, deren Held bei den germanischen und slavischen Völkern gewöhnlich ein als Igel, bei den romanischen ein als Ferkelchen geborenes Kind ist; vgl. GRIMM, *KHM.* No. 108 „Hans mein Igel“ und die Nachweise III p. 189 f.; *JbromenglL.* VII p. 249 ff. und die reichen Nachweise KÖHLER's p. 254 ff., BENFEY, *Pantsch.* I § 92, GONZ., *SicM.* I p. 285 ff., LESK BR., *LitVIM.* No. 3 und die Nachweise p. 523 ff., KRAUSS, *SMSdsl.* I p. 203, BSCHMIDT, *GrM.* p. 83 ff. und die Note daselbst p. 227, auch KNOWLES, *FtKash.* p. 8 ff. Diese Gruppe ist mit dem Märchen von Amor und Psyche und weiter mit der indischen Erzählung von der Tochter des Holzhauers (SOMAD. II p. 191 ff.) zusammengebracht worden; vgl. DUNLLIEBR. p. 465b Anm. 99, BENFEY a. a. O., LIEBR. *ZVtk.* p. 239 ff. und BSCHMIDT a. a. O.



Man sagt: es war einmal ein Mann, der hatte eine Frau; aber Kinder hatte er nicht. Seine Frau war eine vorzügliche Frau. Da sprach sie eines Tages zu ihm: „Mann, ich werde dir etwas sagen. Gott — Preis seinem Namen! — schenkte uns keinen Sohn und keine Tochter. Nimm dir jetzt eine andere Frau, vielleicht schenkt dir Gott von ihr einen Sohn.“ Aber er sagte: „Ich mag mir keine andere Frau ausser dir (über deinen Kopf hinweg) nehmen. Die Frau drang jedoch in ihn, indem sie sagte: „Nimm dir eine andere Frau.“ So ging denn der Mann, warb um eine Frau und brachte sie ins Haus. Auch diese Frau blieb bei ihm einige Jahre, und es ward ihm keine Nachkommenschaft von ihr zu Teil. Nun drangen wieder die beiden Frauen in ihn und sagten: „Nimm dir noch eine Frau, vielleicht gewährt dir Gott von ihr Nachkommenschaft.“ So brachte er es denn zu drei Frauen. Aber auch von der letzten Frau wurde ihm nichts zu Teil, und so hatte er schliesslich acht Frauen heimgeführt, und er hatte von keiner einzigen Kinder. Wiederum drangen die

126 acht Frauen in ihn, dass er noch eine Frau nähme. Und nun nahm er die neunte Frau. Diese letzte Frau blieb einige Monate bei ihm und wurde schwanger. Nun begannen alle übrigen Frauen jene letzte Frau, die schwanger war, zu bedienen. Und sie hielten sie gar sehr hoch bis zur Zeit der Geburt. Da gebar sie aber eine Stampfkeule, die keinen Mund und keine Augen und keine Hände und keine Füße und überhaupt nichts hatte, aber eine Seele war in ihr.¹⁾ Sie waren sehr niedergeschlagen wegen des wunderlichen Dinges, mit dem Gott sie bescheert, nahmen es dann und verbargen es unter einer Truhe. Sie wollten es erwürgen, thaten es aber nicht, denn sie sagten: „Es wäre eine Sünde“, und so blieb es da. Und seine Mutter säugte es, denn es war ein Loch am Munde, und durch dieses Loch sog es. Ein Jahr und zwei und drei und zehn bis zwanzig Jahre blieb es da unter jener Truhe.

Eines Tages sagte der junge Mann zu seinem Vater: „Vater, geh, wirb für mich um ein Mädchen.“ „Junge!“ sagte der Vater, „wer wird dir in dem Zustande, wo du dich nicht rühren kannst, eine Frau geben.“ „Das ist nicht deine Sache“ erwiderte er dem Vater. „Geh, wirb für mich, und ich stelle dir so viel du willst zur Verfügung.“ — „Um wen willst du denn, dass ich für dich werbe?“ — „Um die Tochter des Königs der Stadt.“ — „Junge!“ rief der Vater, „wie soll das geschehen? Wir wollen eine andere für dich suchen.“ „Nein“, sagte jener, „die will ich.“

127 Der Vater ging nun weg und setzte sich auf den Freierstuhl. Da sagte der König: „Was willst du, junger Mann?“ „Ich will mich mit dir verschwägern“, antwortete jener. — „Bist du imstande, dich mit mir zu verschwägern?“ — „Ich bin's, mein Freund!“ — Geh, bleib zu Hause, und bereite dir keine Unannehmlichkeit.“ — „Warum, mein Freund,

¹⁾ In den meisten hierhergehörigen Märchen bittet die kinderlose Frau, dass sie ein Kind gebären möchte, und wenn es auch ein Igel, Schweinchen etc. wäre.

ich gebe dir soviel du willst.“ Der Mann dachte, dass der König von ihm tausend Tscherchi, [etwas] mehr oder weniger, verlangen würde. Da sagte aber der König: „Ich will, dass du mir morgen früh einen grossen Sack voll Juzlik¹⁾ bringest, alle von einer Prägung. Wo nicht, lasse ich dir den Kopf abhauen.“ Sogleich erhob sich der Mann und ging nach Hause, sehr verbittert und traurig. „Schwarz sei (ist?) der Tag“, sagte er zu seinen Frauen, „an dem der Knabe geboren wurde. Was soll ich thun? Für morgen verlangt der König von mir einen grossen Sack voll Juzlik; woher soll ich sie ihm bringen? Aus meinem ganzen Vermögen kommt nicht ein halber Sack heraus, und eine Frist, meinen Hausstand zu verkaufen, hat mir der König nicht gewährt.“ So brütete er bis zum Abend. Und infolge seiner Sorgen fiel er in einen schweren Schlaf.

Um Mitternacht aber kroch der Jüngling aus seinem Sacke heraus, brachte einen grossen Sack voll Juzlik und setzte ihn zu Häupten seines Vaters nieder. Am folgenden Tage stand dieser auf und erblickte einen grossen Sack Geld zu seinen Häupten. Da freute er sich gar sehr, nahm sogleich den Sack und trug ihn gleich früh zum Könige. Da sagte aber der König wieder zu ihm: „Geh, setze dich zu Hause hin und müh dich nicht erst ab. Ich weiss, dass du das nicht leisten kannst.“ „Mein Freund“, antwortete jener, „ich bin gekommen und kehre nicht mehr zurück. Befiehl du, und ich will es liefern.“ Der Mann dachte: Jetzt wird

128

¹⁾ Dieses Wort dürfte in *juzlâgê*, stecken. Mir ist zwar aus den Reisehandbüchern die Existenz einer solchen Münze nicht bekannt, aber darum ist es nicht ausgeschlossen, dass das Wort vom Volke als Bezeichnung für 100 kleinere Münzeinheiten, etwa Para oder Asper, gebraucht wird; vgl. *bešlik*, *altılık*. Man hört ja auch z. B. in Berlin oft das Volk von Dreiern und Sechsern reden, ohne dass diese Bezeichnungen für 2¹/₂ und 5 Pfennig jemals dem reisenden Fremden zu Ohren zu kommen brauchen. Der Übersetzer lässt uns auch hier im Stich; er hat *uzlğât*.

der König wenig verlangen. Doch der König sagte: „Geh, für morgen verlange ich von dir einen grossen Sack voll Goldstücke, alle von einer Prägung; wo nicht, lasse ich dir den Kopf abhauen.“ Da erhob sich jener und ging verbittert nach Hause und sagte: „Wie kann das jetzt gut ablaufen. Voriges Mal hat Gott sich [meiner] erbarmt, aber jetzt?“ Auch in dieser Nacht schlief er infolge seines Kammers schnell, schnell ein. Und wiederum, um Mitternacht, erhob sich der Jüngling, brachte einen Sack voll Goldstücke und legte ihn zu Häupten seines Vaters nieder. Als dieser früh aufstand, sah er sich um und erblickte einen Sack voll Goldstücke; da machte er sich gleich am Morgen auf und trug ihn zum Könige. Der König nahm ihn ihm ab und sprach: „Wie willst du es jetzt erreichen? Geh, für morgen verlange ich von dir dreissig Maulesel, alle von einer Farbe und alle beladen mit Gewändern, Gold und kostbaren Dingen. Wo nicht, lasse ich dir den Kopf abhauen.“ Da erhob er sich und ging nach Hause. Und wieder ward er traurig und sprach zu seinen Frauen: „Jetzt weiss ich, dass der König mich töten lässt.“

129

Aber auch in dieser Nacht brachte der Jüngling dreissig Maultiere und band sie mit einem Stricke (?) an der Hausthüre fest. Und als sein Vater aufstand, erblickte er die dreissig Maulesel, alle beladen mit Gewändern, Gold und kostbaren Dingen, und er führte sie in der Frühe zum Könige. Als er hinkam, sagte der König: „Noch ein Mal verlange ich etwas von dir, dann ist es aber genug. Geh, für morgen in aller Frühe verlange ich von dir, dass du einen Gold- und einen Silberkanal von deinem Hause bis zu dem meinigen leitest. Wenn die Leute von ihrem Schlafe erwachen, muss er schon da sein.“ Da ging der Mann nach Hause, noch verbitterter als alle früheren Male, und er sprach zu seinen Frauen: „Das ist schwieriger als alles Frühere. Bisher verlangte er Geld, das war möglich; er verlangte Maulesel, und sie wurden beschafft. Wie soll das aber geschehen. Das ist ja eine ganz unmögliche Sache. Ich bin

ganz verwirrt [und weiss nicht], was ich thun soll.“ Infolge seines Kummers versank er in einen tiefen Schlaf. Und wiederum schuf der Jüngling in der Nacht einen Gold- und einen Silberkanal, der sich von seinem Hause bis zum Hause des Königs hinzog. Als sein Vater am folgenden Tage aufstand, sah er, dass es eingetreten war, wie der König seine Bedingungen gestellt hatte. Da ging er sogleich frohen Mutes zum König. Dieser sagte nun: „Schön, du hast alles 130 geleistet, was ich von dir verlangt habe. Jetzt geh, mache dich bereit, und bereite auch die Hochzeit vor, bis die Zeit derselben herankommt.“

Da brachen nun die Verwandten des Bräutigams auf und kamen mit Musik und Gästen (?), nahmen das Mädchen, die Königstochter, brachten sie in ihr Haus und liessen sie da. Ein Tag und zwei und drei — da sagten die Frauen und ihr Mann: „Was sollen wir jetzt sagen, wenn der König kommt und sieht, dass sein Schwiegersohn eine Stampfkeule ist.“ Das beunruhigte sie.

Als sich aber das Mädchen in der Nacht niedergelegt hatte, kroch der junge Mann aus seinem Sacke heraus — ein blühender Jüngling, wie es nichts Blühenderes giebt, und kam und legte sich zum Mädchen. Und gleich früh ging er wieder in jenen Sack. Aber schon in der ersten Nacht richtete er folgende Mahnung ans Mädchen: „Sage nicht: mein Mann ist so schön, und er macht es so: am Tage geht er in den Sack und in der Nacht kommt er zu mir. Sagst du das aber aus, so wirst du es bereuen.“ „Schön, ich werde mich an deine Vorschrift halten“, erwiderte das Mädchen.

Nach einigen Tagen kam ihre Mutter zu ihr und sprach: „Meine Tochter, wo ist dein Mann? Ich will sehen, wie er ist.“ Doch jene antwortete nicht. „Warum antwortest du nicht?“ fragte die Mutter. Da sagte sie: „Ich weiss nicht, wohin er gegangen ist.“ Nach einigen weiteren Tagen 131 kam ihre Mutter wieder und fragte: „Wo ist dein Mann?

Ich möchte ihn sehen.“ Wiederum offenbarte sie es nicht, sondern sagte zu ihrer Mutter: „Was geht dich diese Sache an? Lass mich in Ruh, ich weiss nicht, wo er ist.“ Da geriet die Mutter in heftigen Zorn. „Was ist das für eine Tochter!“ rief sie aus, „sie will ihrer eigenen Mutter nicht die Wahrheit sagen!“ Und sie drang sehr in ihre Tochter, bis sie ihr nicht mehr widerstehen konnte und sagte: „Meinen Mann kannst du nicht am Tage sehen, sondern nur des Nachts. Denn tagsüber geht er an einen Ort, wo keiner ihn sehen kann. Aber bei deiner Seele, Mutter, ich setze meine Hoffnung auf Gott und dich, dass du es keinem Menschen mitteilst, damit mein Mann nicht böse wird. Er hat mir nämlich gesagt: ‚Wenn du es aussagst, wirst du es bereuen.‘ Auch du komm in der Nacht nicht¹⁾ zu uns!“ „Gut, Tochter“, antwortete ihre Mutter, ging dann nach Hause und sagte keinem Menschen etwas davon.

Am folgenden Tage aber, als alle Welt noch schlief, stand sie allein auf und ging zu ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn. Sie fand sie beide noch schlafend. Sie ging sogleich heraus;²⁾ aber dann erhob sich auch der Mann von der Seite seiner Frau, zog die Kleider an und sagte zu seiner Frau: „Du konntest nicht ein Wort in deinem
132 Innern behalten, so kann auch ich nicht bei dir bleiben. Leb' wohl.“ Da wurde der Mann zu einem Taubenküchlein und flog zum Fenster hinaus in die weite Welt.

Die Frau aber begann sich vor den Kopf zu schlagen und auszurufen: „Ach! weh mir! Welche Bitternis, welches Unglück ist mir zugestossen! Was habe ich mir selbst angethan! Bricht das Genick, Mutter, was hast du mir an-

¹⁾ Fehlt in der Übersetzung, wie es scheint mit Recht.

²⁾ Im Texte steht eigentlich „er ging heraus“ (*pl'it'le*), und so lautet auch die Übersetzung, aber die folgenden Worte gestatten es nicht recht, das Wort auf den Mann zu beziehen, und es scheint nur eine nachlässige Schreibung zu sein, die in diesem Codex nicht selten ist.

gethan!“ Und mehrere Tage sass sie zu Hause weinend und seufzend. Dann sagte sie zu sich: „Beim Weinen kommt nichts heraus. Ich will mich aufmachen und ihn suchen, vielleicht finde ich ihn.“ Sie brach auf und nahm aus dem Hause ein edles Pferd und eine Satteltasche voll Goldstücke mit, setzte sich auf den Rücken eines Pferdes und ritt aufs Geratewohl. Einen Monat und zwei und ein Jahr und vier wanderte sie in der Welt umher und suchte ihren Mann. Und einen jeden, den sie sah, fragte sie: „Wer bist du? Woher kommst du? Wie geht es dir? Was ist dir passiert?“ Sie dachte sich: Vielleicht zeigt mir jemand seine Spur. Aber niemand hatte etwas von der Sache gesehen.

Eines Tages ging sie in einer Wüste, die abgelegen vom bewohnten Lande war, da sah sie sich um und erblickte in weiter Ferne ein Schloss. Die Sonne (Welt) 133 war schon im Untergehen, als sie auf das Schloss zuing. Sie kam hin, als die Schlafenszeit bereits hereingebrochen war, und suchte den Eingang zum Schlosse, sah aber keine Thüre. Sie sah sich um (?), fand aber nichts. Bei ihrer Klugheit aber erhob sie sich, trug ungefähr tausend, zweitausend Sträucher von den langen zusammen und band Seide an ihre Wurzeln. Dann trieb sie sie an der Schlossmauer in die Höhe, bis sie sich alle oben über dem Dache des Schlosses umbogen. Hernach band sie ihr Pferd unten an einem Nagel an der Schlossmauer fest. Dann nahm sie alle jene Seidenbündel zusammen, ergriff sie fest mit der Hand, so befestigte sich die Seide gut da oben am Boden des Daches, und nun stieg sie kletternd (?) an der Mauer hinauf und kam auf dem Dache an. Es war schon spät Abend geworden. Dann spähte sie vom Dache herab auf dem Hofe herum und erblickte da vier Männer. Die hatten Arak gebracht, und nun tranken sie, bis sie ordentlich angeheitert waren. Da begann ein jeder auf seiner Guitarre zu spielen. Der eine aber von ihnen begann zu spielen und

weinte. Der da weinte, war ihr Mann. Bis Mitternacht spielten sie. Darauf assen sie Abendbrot und hielten Siesta. Da stieg sie verstohlen, verstohlen vom Dache herab, ging hin und warf sich vor die Füße des Obersten unter ihnen und sprach: „Bei deinem Glück, mein werter Freund! das
134 ist mein Mann, und er ist böse auf mich und zürnt. Jetzt aber setze ich meine Hoffnung auf Gott und dich! befehl du ihm, dass er nach Hause gehe und sich mit mir ausöhne.“ Aber ihr Mann weigerte sich und sprach: „Ich komme nicht.“ Der Schlossherr sagte jedoch befehlend zu ihm: „Geh nach Hause, nachdem deine Frau hierhergekommen ist.“ Da erzählte die Frau, was sie alles in den Jahren gethan hatte: wie sie herumirrte, und wie sie forschte, und wie sie zum Schlosse gelangte, und wie sie die Schlossmauer hinaufstieg. Am folgenden Tage machten sie sich auf, ein jeder bestieg sein Pferd, und sie kamen nach Hause. Sie blieben da und wanderten nach keinem Orte mehr. Und ihre Leute empfanden über sie grosse, grenzenlose Freude.



IX

Der Fuchs und der Krebs.

Ist nah verwandt mit dem altheutschen Gedichte, das MASSMANN in der *Zeitschrift für deutsches Altertum* I p. 398 ff. herausgegeben hat, dessen Helden ebenfalls ein *fuhs* und ein *krebez* sind. Etwas ferner steht das GRIMM'sche Märchen „der Hase und der Igel“ (*KHM* No. 187); vgl. auch III p. 255 ff.



in Fuchs und ein Krebs schlossen Gemeinschaft mit einander. Ihre Gemeinschaft bezog sich aufs Pflügen. Wenn sie ans Pflügen gingen, befahl der Fuchs dem Krebs und sprach: „Nimm du den Krümmel und das Joch.“ Da fragte ihn der Krebs: „Was wirst du denn tragen?“ „Ich werde“, antwortete der Fuchs, „den Jochstift tragen und den Stift und den Stift vom Stift.“¹⁾ Das ist alles ein und dasselbe. So liess der Fuchs durch seine Verschlagenheit in allen Fällen die Dinge als viele erscheinen. Der Krebs war mit dieser Abmachung einverstanden, und es verstrich die Zeit bis zur Zeit der Tenne. Da droschen sie ihr Getreide und worfelten es. Das Stroh kam auf die eine Seite und das Getreide auf die andere. Da sagte der Fuchs zum Krebs: „Auf welche Weise willst du, dass wir teilen sollen.“ „Wie du willst“, antwortete der Krebs. „Dann wollen wir“, meinte der Fuchs, „das Getreide auf die eine Seite thun und das Stroh auf die andere, dann auf die Seite der Tenne treten und zum Getreide und Stroh hinlaufen. Das, zu dem ein jeder gelangt, gehört ihm.“ „Du

135

1) *Riwa* bedeutet natürlich nicht „Stift“; ich trennte nur vom deutschen Worte die zweite Hälfte ab, wie das im Texte beim aramäischen Worte geschehen ist. Jochstift gebe ich nach Dozy II p. 365 b f.; nach P_NSM. *Thes.* ist *ḵaṭrib^ha* ein Stift oder Pflöck am Pfluge. Der Übersetzer hat die Stelle nicht verstanden. Er übersetzt *ḵaṭriwa* mit *sl,udāh* und *riwa* mit *slⁿir*.

hast gut gesprochen“, sagte der Krebs. Der Fuchs sah den Krebs an und dachte sich: „Der ist blind; bevor er sich rührt, bin ich bereits am Getreidehaufen angekommen.“ Dann sprach er: „Lauf“, lass uns laufen.“ Der Fuchs lief hin, der Krebs aber hängte sich an seinen Schwanz an, ohne dass der Fuchs es sah oder merkte. Als nun der Fuchs noch fern vom Getreide war, warf sich der Krebs auf den Haufen und rief auf kurdisch: „*ava pazda dabē tirre begera ava şazda.*“¹⁾ Der Fuchs sah sich um, aber der Krebs war nicht da. Da sprach er: „Wann merktest du dieses damals?“²⁾ Der Fuchs erschrak und ging nach Hause, indem er sich darüber grämte, dass er besiegt wurde. Der Krebs nahm dann das Getreide und ging nach Hause, und der Fuchs nahm das Stroh und ging nach Hause. So wurde der Fuchs, so schlau er auch war, übers Ohr gehauen.

¹⁾ Der Übersetzer kam über die ersten beiden Worte nicht hinaus. Es scheint, dass der Satz aus einem Gedichte stammt, und er ist, da der Zusammenhang nicht bekannt ist, schwer zu verstehen. Vielleicht bedeuten die Worte: Diese(r) Fünfzehnte (so der Übersetzer, also *pazda = pazdai*) gehört dir; dem Beg (?) diese(r) Sechzehnte. — *begera* kann äusserlich auch der Imp. von *gertîn* „packen“, „nehmen“ sein.

²⁾ Absurda absurde verti.



X

Das Mädchen im Kasten.

Steht sehr nahe der „Geschichte der syrischen Gelieben“ in 1001N. (Bresl. Übers.) XI p. 191 ff., dem „Abenteuer einer Vesyrstochter“ 1001T. IV p. 355 ff., der entsprechenden Geschichte bei CARDONNE, *Mél.* II p. 36 ff., dem albanesischen Märchen „Das Mädchen im Kasten“ im *ArchfLitg.* XII p. 127 ff., der „Erzählung vom Daerebeg“ bei LERCH, *Forsch.* I p. 53 ff. und „Jusif Baschari“ bei PRSOC. *KurdS.* St. VIII. Auf die Verwandtschaft des albanesischen Märchens mit den abendländischen Crescentiasagen wies bereits R. KÖHLER ebend. p. 132 f. hin. Über diese vgl. KÖHLER'S Bemerkung daselbst p. 133 not. und dann besonders MUSSAFIA in den *Sitzungsberichten der phil.-histor. Cl. der kaiserl. Akademie d. Wiss.* LI (Wien 1866) p. 660 ff. und LIEBRECHT in *GGA* 1867 p. 1798 ff.



Es war einmal ein junger Mann, der hatte eine Mutter. Sie waren sehr arm und hatten nichts ausser einem Webstuhl für Kattun. Eines Tages sagte seine Mutter: „Mein Sohn! geh nach der Stadt Mossul und verkaufe diesen Webstuhl.“ Da nahm er den Webstuhl, brachte ihn nach Mossul und verkaufte ihn. Für das Geld für den Webstuhl kaufte er einige Sachen fürs Haus und einige Stücke Zuckerrohr. Als er nach Hause kam und die Sachen zu Hause niederlegte, griff die Mutter hastig nach ihnen und fand die Zuckerrohre. Da wusste sie gar nicht, wie ihr war, und sprach: „Sohn! was sind das für Dinge? die sind ja so schön!“ „Das sind Zuckerröhre, Mutter“, antwortete der junge Mann. „Wozu sind sie“, fragte sie. „Zum Essen“, erwiderte er. Da ass sie von ihnen, und sie schmeckten ihr. „Wie süß sie doch sind, mein Sohn“, rief sie aus, „warum brachtest du nicht [noch] andere?“ „Ich hatte nur soviel (?) Geld“, versetzte er, „und das habe ich ganz ausgegeben.“ — „Wo säet man diese, und wo wachsen sie?“ „In Baghdad giebt es deren sehr viele“, antwortete der junge Mann, „sie wachsen aber in

137 Bassra und in den dortigen Gegenden.“ — „Kannst du mich nach einem Orte bringen, wo ich mich an ihnen umsonst sattessen kann?“ — „Gewiss, Mutter, wenn wir nach Bassra gehen, so kannst du umsonst von ihnen essen.“ — „Dann wollen wir dorthin gehen“, sagte sie, „damit wir uns umsonst an den Zuckerrohren sattessen können.“ „Gut, Mutter“, antwortete er.¹⁾

Am folgenden Tage machte er sich auf, nahm seine Mutter mit sich, und sie gingen nach Mossul. (Von) da setzten sie sich in einen Kahn und fuhren nach Bagdad. Dasselbst, in Bagdad, blieben sie einige Tage, bis er Arbeit gefunden und sich einiges Geld erworben hatte. Dann setzte er sich in ein Fahrzeug und fuhr nach Bassra; seine Mutter hingegen liess er bei einigen Leuten als Dienerin zurück. Dort ging er in der Stadt auf Arbeit aus.

Die Leute, bei denen seine Mutter war, befahlen ihr und sprachen: „Du kannst ja keine Arbeit verrichten; geh, setze dich vor die Zuckerrohrpflanzung und sei da Wächterin.“ Darüber freute sie sich sehr und rief aus: „Ich gehe eine Pflanzung bewachen!“ Sie wurde nun hingeschickt und ging zur Pflanzung. Da machte sie sich auch gleich daran, Zuckerrohr zu essen [und ass], bis sie satt war.

Ihr Sohn war inzwischen in der Stadt in Dienst getreten. Eines Tages war er auf den Markt gegangen, da erblickte er einen Mann mit einer Kiste auf dem Kopfe, der rief aus: „Ein jeder, der diese Kiste kauft, wird es bereuen, und ein jeder, der sie nicht kauft, wird es auch bereuen.“²⁾ Ihr Preis beträgt zwanzig Tscherchis.“ Da sprach der junge Mann zu sich: „Hoffnung! Bei Gott, ich kaufe die Kiste. Mir hat man ja zwanzig Tscherchis gegeben, und ich habe

¹⁾ Auch der Jüngling aus Oman in *1001 N.* IV p. 204 reist nach Bassra wegen der schönen Früchte, die daselbst wachsen.

²⁾ Über diesen Ausdruck vgl. meine Bemerkung in *ZA IX* p. 318. Noch andere Nachweise giebt R. KÖHLER a. a. O.

nichts dafür gegeben.“¹⁾ Er nahm also die Kiste, zahlte ihren Preis und trug sie nach dem Hause, in dem er logierte.²⁾

Eines Tages sah er einen ihm befreundeten Kaufmann nach Bassra reisen. Da sagte er zu ihm: „Du gehst nach Bassra — ich bitte dich, diese Kiste mitzunehmen und sie den Händen³⁾ meiner Mutter zu übergeben. Sie dient bei dem und dem.“ „Schön“, antwortete der Kaufmann, „ich will sie für dich hinbringen.“

Der Kaufmann war ein Jude, und als er die ihm anvertraute Kiste hintransportierte, kam er auf den bösen Gedanken, sie zu öffnen. Er begann auf sie zu schlagen, um sie zu öffnen; es gelang ihm aber nicht, und er wusste auch nicht, wo ihre Thür war. Da wollte er sie zerbrechen. Doch da kam eine Stimme aus der Kiste, die rief: „Kaufmann! was ist dir, warum willst du die Kiste zerbrechen?“ Der Kaufmann antwortete: „Öffne, damit ich sehe, wer du bist.“ „Lass doch von mir ab“, erwiderte sie, „wenn du mich nicht siehst, ist es besser.“ „Das geht nicht“, antwortete der Kaufmann. „Dann gewähre mir einige Zeit Frist“, bat sie. Er wartete ein wenig, und unterdessen nahm sie ein Mittel und strich ihren Körper damit ein, worauf sie schwarz wurde wie die Nacht. Hernach öffnete sie die Kiste. Als der Kaufmann sie dann anblickte, siehe, da war sie ein scheusslich schwarzes Weib. Da rief er ihr zu: „Schliesse die Thüre zu! schnell! ich kann dich nicht ansehen! wie hässlich bist du doch!“ Sofort machte sie die Thür zu.

139

Er fuhr nun nach Bassra. Hier übergab er die Kiste der Mutter des jungen Mannes und sagte zu ihr: „Nimm diese Kiste, dein Sohn hat sie mir gegeben.“ Sie nahm sie, legte sie in ihrer Wächterhütte im Garten nieder [und liess

1) Der Sinn dieser Worte ist mir nicht klar.

2) Der Kauf eines Mädchens in einer Kiste kommt auch in der Geschichte des Fischers Chalifa vor (1001 N. IV p. 62), im Übrigen hat aber diese Erzählung mit der unsrigen keine Verwandtschaft.

3) Im Texte steht der Singular.

sie da liegen], bis die Nacht anbrach. Dann öffnete die Frau die Kiste, und [da fand sie darin ein Mädchen, das] glänzte wie die Sonne. Sie gerieten gleich in Freude über einander [und freuten sich], bis der folgende Tag(?) anbrach.¹⁾

Am folgenden Tage sagte sie zur Mutter des jungen Mannes: „Auf! wir wollen in die Stadt gehen!“ Sie machten sich auf, gingen in die Stadt, und sie sagte zur Mutter des jungen Mannes: „Sei du meine Schwiegermutter, und dein Sohn sei mein Mann.“ „Schön!“ antwortete diese. Dann sagte sie zu ihrer Schwiegermutter: „Geh, kaufe uns ein eingefallenes Haus, damit wir uns da Häuser aufbauen lassen.“²⁾ Da machte sie sich auf, ging hin und kaufte ein eingefallenes Haus mitten in der Stadt, dann zogen sie Arbeiter herbei, die begannen Steine und Gips zu verarbeiten, dann zu bauen, und nur zwei bis drei Monate dauerte es, da waren sie mit dem Baue fertig; dann richteten sie ihn ein.

140 Doch ihr Mann kam nicht, und sie hatte Häuser wie Königsschlösser errichten lassen. Die Kaufleute hörten nun von der Frau, bekamen Absichten auf sie und besuchten sie. Viele wollten um sie anhalten; aber sie sagte immer: „Ich lasse mich nur unter folgender Bedingung mit euch ein: Ich habe einen Papagei; wer ihn mit Geld bedecken kann, dem will ich gehören.“ Da brachten sie viel Geld und legten es auf den Papagei, konnten ihn aber nicht bedecken, weil er sich immer erhob und dann über dem Gelde umher-

¹⁾ Ich bringe *p'irja*, allerdings zweifelnd, mit kurd. *per* „demain“ (vgl. JABA, *Dict.* p. 87 a) zusammen. Der Übersetzer giebt *gāj'eh mā j'ekān*; er fasst also *p'irja* im Sinne „Fülle“ (pers. *pur*) auf. Aber dagegen scheint *wil d'p'šle* zu sprechen, denn „bis eine Fülle [der Freude] eintrat“ wird der Verfasser wohl nicht haben schreiben wollen.

²⁾ Die Orientalen lassen noch jetzt, wie in den ältesten Zeiten — vgl. F. v. LUSCHAN in den *Mitteilungen aus den orientalischen Sammlungen der Kgl. Museen zu Berlin*, Heft XI p. 27, — den Bauschutt ihrer durch starken Regen oder Feuer eingestürzten Lehmhäuser liegen, und die früheren Besitzer oder andere bauen auf ihm weiter.

flog. So konnten sie nicht zu der Frau gelangen. Schliesslich kam der jüdische Kaufmann und bemühte sich sehr bei ihr, sie zu bekommen; es gelang ihm aber nicht. Da sagte sie zu ihm: „Auch dir will ich eine Bedingung stellen. Ich werde meinen Papagei auf die Erde stellen; wenn du ihn mit Geld bedecken kannst, dann gehöre ich dir; kannst du es aber nicht, so gehört alles Geld, das du bringst, mir.“ Der Jude war damit einverstanden und brachte viel Geld; er konnte aber den Papagei nicht zudecken, sondern dieser flog über all dem Gelde herum. Da nahm sie ihm all das Geld ab, und er ging mit leeren Taschen und abgewirtschaftet nach Hause.

In seinem Ärger schrieb der Jude einen Brief an ihren Mann: „Freund! Aus dem Gegenstande, den du mir anvertraut und durch mich geschickt hast, stieg eine Frau heraus, und die baute sich ein Schloss. Und alle Leute gehen 141 bei ihr aus und ein.¹⁾ Den Tag über gehen hundert zu ihr herein und hundert heraus.“ Dabei konnte kein einziger zu ihr gelangen, denn sie hatte einen Thorhüter an die Thüre ihres Schlosses hingestellt.

Als nun der Brief in die Hände ihres Mannes gelangte, ward er sehr böse und wütend. Und sofort brach er auf und begab sich nach dem Hause, das seine Frau gebaut hatte. Als er daselbst angekommen war, kamen zwei Diener, fassten ihn an und halfen ihm vom Rücken des Pferdes absteigen. Dann stieg er in ein Zimmer, das durchweg schön mit Polstern und Kissen ausgelegt war, und setzte sich da nieder, ohne ein Wort zu reden. Sie sahen [staunend], wie er, als sie ihn anredeten, ihnen nicht antwortete. Die Frau brachte ihm dann Kaffee; doch er nahm die Tasse und schleuderte sie auf die Erde, so dass sie zerbrach. Darauf brachte sie ihm eine Pfeife mit einem Mundstück von Bern-

¹⁾ D. h. sie haben intime Beziehungen zu ihr; vgl. den ähnlichen Ausdruck bei ТЕУФІК, *Schwünke* p. 19 No. 29.

stein. Er nahm aber die Pfeife und das Mundstück und schleuderte sie auf die Erde, so dass sie zerbrachen. Dann brachte sie ein Mittagmahl von Reispilav. Doch er nahm die Schüssel und warf sie auf die Erde. Da dachte sich die Frau: „Vielleicht ist er;¹⁾ er spricht jetzt nicht und isst nicht und thut überhaupt nichts!“ Und den ganzen Tag blieb er
 142 so: er ass nicht, trank nicht, sprach nicht und that nichts. Auch seine Mutter sprach ihn an, aber er antwortete ihr nicht. In ihrem Ärger und Kummer ging die Frau hin und setzte sich an ein Fenster und versank in Schlaf. Und er, wie besessen — der Teufel hatte es ihm eingeflösst, und sein Zorn war (wieder) aufs Äusserste gestiegen — stand auf, ging an sie heran und warf sie aus dem Fenster mitten auf die Strasse. Aber es passierte ihr nichts. Sie erhob sich wieder, nahm Geld, legte es in ihren Busen und verliess die Stadt. Sie ging den ganzen Tag, dann kam sie an ein Wasser, gross wie der Zab²⁾ — es war um Sonnenuntergang. Daselbst erblickte sie einen Schiffer mit einem Kelek. „Setze mich nach der andern Seite über und nimm dafür deinen Lohn“, sagte sie. „Ich habe keine Zeit“, erwiderte er, „denn der Tag ist zu Ende, und ich will nach Hause gehen. Wenn ich dich übersetze und dann zurückkehre, dann ist es für mich im Fenster bereits dunkel.“³⁾ „Dann habe die Güte“, versetzte sie, „binde einen Strick an den Kelek; ich

1) Sollte hier ein Wort fehlen, und *čia* „warum?“ heissen und zum folgenden Satze gehören? Die Übersetzung hat überhaupt nichts.

2) Oder: „wie der grosse Zab“?

3) So der Übersetzer (*fī sl-rauzen atām alajja*). Man kann sich ja dabei etwas denken. Der Schiffer will vielleicht sagen, dass es dann in dem Fenster eines am Ufer stehenden Hauses bereits dunkel ist, und er keine Richtung mehr hat; aber das scheint mir doch etwas gezwungen. Auch weiss ich nicht, ob mit Recht *khuja*, das doch wohl kurd. *hu* ist, mit „Dunkelheit“ (= kurd. *târi*) übersetzt ist. Ich halte es daher nicht für ausgeschlossen, dass in *bkawe*, — *hawe*, stecke, trotz *b+k*, so dass die Worte bedeuten würden, „dann ist die Schlafenszeit für mich da.“

will dann über den Fluss fahren, bis ich ans andere Ufer gelangt und ans Land gestiegen bin; dann ziehe deinen Nachen zurück. Du kannst dir Lohn nehmen, soviel du willst, und ausserdem erweistest du mir noch eine Gefälligkeit.“ Sie gab ihm dann den Lohn, setzte sich in den Kelek, und er band ein Seil daran.

Sie stiess ab und fuhr dahin, bis sie in der Mitte des Wassers angelangt war. Dann nahm sie ein Messer heraus, hieb das Seil durch und fuhr auf dem Wasser dahin. Der Besitzer des Keleks begann zu weinen und den Kopf hin und her zu werfen; doch sie fuhr auf dem Wasser die ganze Nacht hindurch, bis der Morgen anbrach. Früh kam sie an eine Stadt, aber sie fuhr mitten auf dem Flusse weiter und kam vor dem Schlosse des Königs jener Stadt vorbei. Dieser sah gerade aus dem Fenster und erblickte eine schön-gestaltige Frau, die auf dem Wasser dahinfuhr. Da befahl er seinen Dienern und sprach: „Fahret schnell hin, holet die Frau ein und nehmet sie fest!“ Als sie hinter ihr herfuhr, fragte sie sie: „Was wollt ihr?“ „Der König will dich haben“, antworteten sie. „Ich weiss, was euer [König] will“, versetzte sie, „aber gehet und saget ihm: „König,¹⁾ geh, schicke vierzig Mädchen, Töchter von Vornehmen, Fürsten und Magnaten, dass sie kommen und wir spielen und bis Abend spazieren fahren; Abends wollen wir dann alle zusammen zum Könige kommen, und ich will dann auch seine Frau werden.“ „So spricht die Frau“, meldeten sie dem König. „Sie spricht gut“, erwiderte er, „geh et bringet die Mädchen zusammen.“ Da gingen sie, brachten die Töchter der Magnaten zusammen, und die setzten sich in den Kelek. Sie fuhren einmal [den Fluss] abwärts . . .²⁾,

¹⁾ Das Wort *hâkîm* ist vielleicht aus Versehen an diese Stelle geraten und sollte vor *dîjâuk'un* stehen. Der Übersetzer hat es an beiden Stellen.

²⁾ Sollte *kôpa* kurd. *kop* „niedrig“ sein? In der Uebersetzung fehlt es.

144 dann fuhren sie wieder aufwärts, oberhalb der Stadt, dann wieder abwärts. Den ganzen Tag fuhren sie bald auf-, bald abwärts, bis Sonnenuntergang. Als die Sonne unterging, schlug sie die Richtung abwärts ein und sprach: „Freundinnen! euer Schicksal hängt von dem meinigen ab. Wir wollen in der Welt herumziehen.“ Und sie fuhren dahin.

Es war Nacht geworden, der König schaute aus und erwartete sie, aber sie kamen nicht. Sie fuhren nun auf dem Wasser dahin, einen Tag und zwei und drei. Eines Tages sahen sie, wie vierzig arabische Reiter am Ufer entlang ihnen nachritten und an sie herankommen wollten. Da rief sie ihnen zu: „Was wollt ihr, ihr Reiter?“ „Ein jeder von uns will ein Mädchen von euch“, erwiderten sie. „Ihr sprecht gut“, versetzte sie; „aber ein jeder von euch gehe und bringe einen Schlauch Wein und einen Schlauch Arak. Auch Speisen bringet mit euch. Dann wollen wir essen und trinken und uns einen guten Tag machen; und hernach sollt ihr uns bekommen.“ „Schön“, antworteten sie. Sie gingen dann, brachten Wein, Arak und Speisen.

Inzwischen hatte sie aber ihren Gefährtinnen befohlen und gesagt: „Von euch koste keine Wein oder Arak, ihnen aber schenket immer ein, bis sie betrunken sind. Wenn sie dann betrunken sind, schlachte eine jede einen ab. Hernach wollen wir ihre Gewänder und Pferde nehmen und fortreiten.“ „Schön“, antworteten die Mädchen. Sie begannen nun zu trinken. Ein jeder umfasste ein Mädchen mit dem Arm [, und sie tranken], bis sie ordentlich berauscht waren.

145 Da nahm eine jede von ihnen ein Messer heraus, sie hieben damit auf die Hälse der Männer und köpften sie alle. Dann nahmen sie deren Gewänder und Rosse, bestiegen diese und Yallah! Sie zogen mehrere Tage durch die Wüste und kamen schliesslich an eine grosse Stadt. Vor der Stadt lag ein fremdes Heer, und als jene in die Nähe der Stadt kamen, erschrakten die Bewohner der Stadt und sagten: „Auch von der anderen Seite ist ein Heer gekommen!“ Und anderer-

seits bekam auch das fremde Heer Furcht wegen der Einnahme der Stadt, in der Meinung, sie wären der Stadt zu Hilfe gekommen. Aber * wiederum kamen sie heraus, nicht von der Seite und nicht von der Seite,¹⁾ ritten an die Stadt heran und schickten sich an, mit jenem fremden Heere zu kämpfen. Die vierzig Mädchen stürzten sich auf das Heer und vernichteten es [fast] durch Morden und Abschlagen. Das fremde Heer wurde geschlagen, es machte sich dann auf und zog ab. Die vierzig Mädchen aber zogen in die Stadt ein, und, da sie Männerkleider trugen, konnte man sie von Männern nicht unterscheiden, und die Leute der Stadt dachten, sie wären Männer.

Zu der Zeit war gerade der König der Stadt gestorben, und die Bewohner derselben wollten einen [neuen] König über sich einsetzen. Sie beriefen alle Bürger zusammen und liessen den Vogel der Herrschaft los, damit sie denjenigen zum König über sich einsetzten, auf dessen Kopf er sich niederliesse.²⁾ Der Vogel stieg in die Höhe, flog oben herum und liess sich dann auf dem Kopfe jener Frau, der Führerin der Mädchen, nieder. Da sagten aber die Bürger: „Wir wollen ihn nicht, diesen Fremden! Wer weiss, von welchem Orte und aus welchem Lande er herkommt. Wir wollen den Vogel noch einmal loslassen.“ Er wurde wieder

¹⁾ Der Sinn dieser Worte ist mir unklar.

²⁾ Vgl. die Glosse bei PR Soc., *KurāS.* b, p. 32 Anm.: „Der Vogel der Herrschaft, ein buntfarbiger Vogel, setzt sich auf denjenigen, welcher Fürst werden soll, nachdem der alte Fürst gestorben ist.“ Zum Hinweise auf *ZDMG* XXXVI p. 241 füge hinzu RADLOFF, *Volkslit.* IV p. 143 und KNOWLES, *PtKash.* p. 159. Hier sind ein Falke und ein Elephant die Königswähler. Auch im indischen Märchen *Retradpop.* IV p. 438 ff. wird derjenige zum Könige ernannt, auf den der heilige Elephant einen Blumenstrauß wirft. In den verwandten europäischen Sagen, die durch den bekannten Jugendstreich Louis Napoleon's ein gewisses aktives Interesse erlangt haben, hat das Niederfliegen des Vogels auf den Helden eine mehr augurale Bedeutung, z. B. in der Sage von Tarquinius Priscus und dem Adler.

losgelassen, flog auf, drehte sich herum und liess sich [wieder] auf dem Kopfe der Frau nieder. Und wiederum sagten sie: „Das geht nicht an, wir wollen ihn nicht. Gehet“, sagten sie, „führet den Mann in ein Haus, damit er sich nicht mehr auf seinem Kopfe niederlässt.“ Sie führten ihn in ein Haus, der Vogel wurde dann losgelassen, flog in die Höhe, drehte sich herum, nahm dann den Weg durch ein Fenster des Hauses, in dem die Frau sich aufhielt, und liess sich auf ihrem Kopfe nieder. Und wieder nahmen sie ihn nicht an, sondern sagten: „Das geht dennoch nicht, das ist ein Fremder, das geht nicht, dass er König über uns wird.“ Sie führten ihn dann in ein anderes Haus, verstopften die Fenster und alle Öffnungen, und darauf liessen sie den Vogel los. Er flog in die Höhe, drehte sich herum und kam dann an jenes Haus. Als er die Person nicht sah, suchte er ein Fenster oder sonst eine Öffnung, um hereinzukommen, er sah aber keine. Aus Ärger liess er sich auf dem Dache des Hauses nieder, über dem Orte, in dem die Frau sich aufhielt. Da sagten sie: „Liebe Leute! das ist von Gott, lasset nun von ihm ab! Auf! wir wollen ihn zum Könige über uns einsetzen.“ Sie machten ihn nun zum König, und jene vierzig Mädchen wurden ihre (!) Diener. Sie residierte im Regierungspalais.

Hernach liess sie ein grosses Stadthor bauen und alle übrigen Thore schliessen. Sie sagte sich: damit keiner durch ein anderes Thor eintritt als durch dieses. Sie stellte auch einen grossen Bottich mit kaltem Wasser am Thore hin und liess ihr Bild malen und über jenem Bottich aufhängen. Dann stellte sie an dem Bottich Wächter auf und sagte zu ihnen: „Passet auf! Wer herkommt, trinkt, auf das Bild sieht und dann seufzt und den Kopf schüttelt, den nehmet fest und bringet zu mir.“ „Schön, Freund!“ antworteten sie. Es verstrich so einige Zeit. . . .

Aber wir wollen wieder zu unserer ersten Erzählung zurückkehren: zu ihrem Manne, der im Schlosse war. Er

war so mit seiner Frau verfahren und hatte sie aus dem Fenster¹⁾ gestürzt. Doch nachher bereute er es, der Verstand kam ihm wieder in den Kopf, und er sprach: „Was habe ich gethan? Ich habe nicht gefragt, ich habe nichts gesehen, was sich so verhielte. Woraufhin (?) habe ich sie also aus dem Fenster geworfen?“ In seinem Kummer sagte er nun: „Ich will sie suchen gehen; vielleicht finde ich sie.“ Er machte sich also auf, und wanderte, sie suchend, von einer Stadt zur andern, einen Tag, zwei, ein Jahr, und kam schliesslich in die Stadt, in der seine Frau lebte. Als er eintrat, trank er Wasser aus dem Bottich. Hierbei fiel sein Blick auf das Bild, er betrachtete es und erkannte, dass es seine Frau war. Da begann er zu seufzen, und Thränen flossen ihm aus den Augen. Da kamen sie, packten ihn und führten ihn vor den König, d. h. vor seine Frau. „König! sei gnädig!“ sagten sie, „dieser Mann trank Wasser, erblickte das Bild, seufzte dann und weinte.“ „Gehet“, erwiderte sie, „führet ihn ins Gefängnis.“ Sie erkannte, dass es ihr Mann war. 148

Kommen wir nun zum jüdischen Kaufmanne. Auch er machte sich auf, als er sah, dass die Frau aufs Geratewohl in die weite Welt zog, und ging sie suchen. Auch er zog von einer Stadt zur andern und kam nach jener Stadt. Er trat durch das Thor ein und trank Wasser aus dem Bottich. Er erblickte dabei das Bild, schüttelte den Kopf und seufzte. Da kamen die Wächter, nahmen ihn fest und führten ihn vor den König. „König! sei gnädig!“ sagten sie, „dieser Mann blickte, als er trank, auf das Bild, schüttelte den Kopf und seufzte.“ „Führet auch ihn ins Gefängnis“, sagte sie, „und lasset ihm Bitternis zu Theil werden. Dagegen lasset euch den ersten Mann angelegen sein, logieret ihn in einem schönen Zimmer ein und erweist ihm Gutes.“ So machten sie es denn auch. 149

Kehren wir jetzt zum Schiffer zurück! Als er sah, dass sein Kelek ihm entführt sei, machte auch er sich auf

1) Im Texte der Plural.

und ging die Frau suchen, die ihm sein Fahrzeug weggenommen hatte. Auch er kam nach der Stadt, trank Wasser und erblickte das Bild. Er erkannte die Frau, schüttelte darauf den Kopf und seufzte. Er wurde nun auch von den Wächtern festgenommen und vor den König gebracht. „König! sei gnädig!“ sagten sie. „Dieser Mann trank Wasser, erblickte das Bild, seufzte dabei und schüttelte den Kopf.“ „Gehet“, erwiderte sie, „nehmet auch diesen fest und lasset ihn euch angelegen sein.“

Am folgenden Tage befahl sie ihren Dienern und sprach: „Gehet, bringet den ersten Mann, den ihr festgenommen habt.“ Sie brachten ihn. „Was ist dir?“ fragte sie ihn, „warum schütteltest du den Kopf, seufztest und weinstest sogar?“ „Meine Lage ist die“, erwiderte er. „Ich kaufte einmal in Bagdad eine Kiste und schickte sie mit einem Kaufmann nach Bassra an meine Mutter. Aus der Kiste kam eine Frau heraus, eine Frau, wie es keine zweite giebt. Sie liess mir schöne Häuser bauen, und alle Kaufleute konnten es mit ihr an Klugheit und Verstand nicht aufnehmen. Viele wollten sie sich zur Frau nehmen, aber sie nahm es nicht an und zerriss das zwischen mir und ihr bestehende Band nicht¹⁾ — sie war ja von mir gekauft. Schliesslich kam ein jüdischer Kaufmann, der mein Freund war, und wollte sie nehmen. Es war der, welcher sie von Bagdad nach Bassra zu meiner Mutter gebracht hatte. Sie stellte ihm eine Bedingung, er wurde aber besiegt, und sie nahm ihm viel Geld ab. Darüber ward er nun sehr ärgerlich, und in seinem Ärger schrieb er an mich einen Brief des Inhaltes: ‚Aus der Kiste kam eine Frau heraus, die baute Häuser und begeht nun schändliche Dinge.‘ In meinem Ärger machte (auch) ich mich auf, ging nach Bassra und begab mich nach dem Hause. Da kamen zwei Diener, nahmen mich unter den Arm und brachten mich ins Haus. Dann kam die Frau zu mir, aber

1) Eigentlich: „sie zerstörte nicht das Los mit mir“.

ich redete nicht mit ihr. Sie brachte mir Kaffee, aber ich ergriff die Tasse und zerbrach sie. Sie brachte mir eine Pfeife — ich zerbrach auch sie. Sie brachte mir etwas zu essen — ich schüttete es aus. ‚Warum bist du böse?‘ sprach sie zu mir — ich antwortete ihr nicht. Da ging sie an ein Fenster, setzte sich da hin, und infolge ihres Kummers schief sie ein. Ich war ärgerlich bis aufs äusserste, und so ging ich hin und warf sie zum Fenster hinaus. Aber ich weiss, sie ist nicht gestorben, sondern aufs Geratewohl in die weite Welt gezogen. Nachher kam meine Mutter und sagte zu mir: ‚Was hast du gethan? Warum hast du sie auf die Strasse gestürzt?‘ ‚Sie verdient es so‘, erwiderte ich. ‚Ich hörte, dass sie hässliche Dinge that und sich der Liebe preisgab.‘ Da antwortete meine Mutter: ‚Eine so vornehme 151 Frau wie sie giebt es in ganz Bassra nicht. Der Jude hat nur aus Aerger so an dich geschrieben.‘) Warum handelst du ohne Nachforschung?‘ Darauf bereute ich es sehr, und jetzt irre ich nach ihr herum. Als ich nun das Bild am Stadthor sah, das ihr ähnlich sieht, seufzte und weinte ich, denn sie kam mir in den Sinn.“ Da sagte die Frau: „Du verdienstest geköpft zu werden. Warum handelst du so, ohne vorher nach dem wahren Sachverhalt zu forschen und nachzufragen?“ „Ich bin schuldig, Freund“, antwortete er. Da fragte die Frau: „Wenn du jetzt deine Frau erblicktest, würdest du sie erkennen?“ „Ich weiss nicht“, sagte er; „sie ist schon seit langer Zeit weg, seit etwa zwei Jahren.“ „Gut“, sagte sie, „setze dich hin.“

Sie sagte nun zu den Dienern: „Bringet den zweiten.“ Da kam der jüdische Kaufmann, und sie sagte zu ihm: „Junger Mann, sage die Wahrheit, sonst lasse ich dir den Kopf abhauen. Warum betrachtetest du das Bild, als du

1) Der Übersetzer hielt *k^hšūl^e*, *k^hšāwā*, in denen š gleich ursprünglichem t ist (vgl. ZA IX p. 236 f.), für rad. *hšw* und übersetzte: *št^ak^ar*.

aus dem Bottich trankest,¹⁾ seufztest und schütteltest den Kopf?“ „Freund“, erwiderte er, „gieb mir Zeit, damit ich es erzähle.“ „Erzähle“, sagte sie, „wie dein Herz es begehrt.“ Er erzählte nun: „Eines Tages, als ich in Baghdad war und im Begriffe war, nach Bassra zu gehen, gab mir ein Mann, ein Freund von mir, eine Kiste und sagte zu mir: ‚Ueber-
152 bringe sie mit eigener Hand meiner Mutter.‘“ Er erzählte nun, wie es sich zugetragen hatte, und der andere Mann hörte es. Da sagte dieser zur Frau: „Lieber König! das ist jener jüdische Kaufmann, welcher einen Brief an mich schrieb und mir mitteilte: Deine Frau führt sich so auf.“ Sie sagte dann zum Juden: „Setze auch du dich hin!“

Darauf befahl sie den Dienern und sprach: „Gehet, bringet auch den andern her.“ Auch dieser kam. „Junger Mann!“ sagte sie zu ihm, „warum betrachtetest du das Bild, als du trankest, schütteltest dann den Kopf und seufztest?“ Der Mann antwortete: „Freund! Ich bin ein armer Mann, ein Schiffer. Eines Tages war ich am Wasser,²⁾ da sah ich eine Frau herankommen, und die sagte zu mir: ‚Setze mich ans andere Ufer über.‘ ‚Es ist nicht mehr Zeit‘, erwiderte ich, ‚dich überzusetzen und dann wieder zurückzu-kehren. Komm morgen, dann will ich dich übersetzen.‘ ‚Nein‘, sagte sie, ‚jetzt!‘ und schluchzte sehr vor mir. Mein Herz ward nun zu ihr entbrannt, und als sie mir noch den doppelten Lohn gab, sagte ich ihr, ich wolle sie übersetzen. Doch sie sagte mir: ‚Du brauchst nicht mitzukommen; sondern binde ein Seil an den Kelek, ich will dann an das andere Ufer übersetzen und ans Land gehen, und du ziehe dann deinen Kelek zurück.‘ ‚Geh,‘ sagte ich, ‚und setze dich in den Kelek.‘ Sie setzte sich hinein, fuhr aufs Wasser hinaus,

¹⁾ Statt *šélukh* dürfte *štélukh* zu lesen sein. Die Übersetzung hat *ǰ^bta*.

²⁾ Im Texte steht eigentlich „auf dem Wasser“; aber die Übersetzung hat: „am Ufer des Wassers“.

und als sie in der Mitte desselben angekommen war, siehe, da bemerkte ich gleich, wie sie ein Messer herausnahm, auf das untere Ende¹⁾ des Seiles hieb und es durchschnitt. Sie fuhr dann mitten auf dem Flusse weiter, und wie ich das sah, rief ich: ‚Bei deinem Schicksal, wohin fährst du? Du wirst noch untergehen, ebenso wie mein Kelek.‘ Aber sie lieh mir ihr Ohr nicht,²⁾ liess es nicht auf mich hören, und ich konnte nicht zu ihr gelangen. Sie entfernte sich nun in jener Nacht, und ich machte mich am folgenden Tage auf. Ich dachte mir: ‚Ich will sie suchen gehen, vielleicht finde ich meinen Kelek‘, und so kam ich schliesslich nach dieser Stadt. Jetzt sind meine Kinder wohl schon vor Hunger zu Grunde gegangen, und ich weiss nicht, was ich thun soll.“ Da sagte die Frau: „Wenn du jetzt jene Frau sähest, würdest du sie erkennen?“ „Ich weiss nicht, Freund“, erwiderte er, „vielleicht würde ich sie erkennen.“ „Du hast deinen Lohn,³⁾“ erwiderte sie.

Hernach befahl sie den Dienern und sprach: „Gehet, gebet ihm ein edles Pferd und eine Satteltasche voll Goldstücke, und mag er dann nach Hause gehen.“ Sie gaben sie ihm, und er reiste nach Hause.

Darauf befahl sie den Dienern und sprach: „Bringet Holz herbei.“ Und sie brachten viel, viel Holz herbei. Da fesselten sie den jüdischen Kaufmann, legten ihn auf das Holz und zündeten ein Feuer unter ihm an, bis er mit zu Asche wurde. Nachher sagte sie zu jenem Manne: „Ich bin deine Frau.“ Da freuten sie sich sehr. „Kommet her“, sagte sie dann zu den Grossen der Stadt, „ich will euch etwas erzählen:

1) Unübersetzt. Ob $p, akrá$ soviel ist wie $b, akrá = b, ékrá$, also eigentlich „auf die Wurzel“?

2) $Nášá$ ist hier soviel wie $nátá$, der Übersetzer fasste es aber in der Bedeutung „Mensch“ auf und las dann $hwéltá$ statt $hwíltá$; so schrieb er denn: $wamá káná, índi, aḥad$.

3) Der Satz passt eigentlich nicht. Soll er etwa heissen: „Hier hast du deinen Lohn!“?

Ich bin eine Frau; mein Mann ist jetzt gekommen. Wollt ihr, dass mein Mann König wird, gut, dann wollen wir bei
154 euch bleiben. Wollt ihr es nicht, dann wollen wir nach
Hause gehen.“ Da antworteten sie: „Wir wollen erst alle
zusammen die Sache überlegen, und dann wollen wir es dir
sagen.“ Sie gingen dann weg, berieten sich mit einander
und sagten: „Mag ihr Mann bei ihr bleiben, denn sie leitet
unser Reich gut.“ Dann kamen alle Grossen und sagten zu
ihr: „Mag dein Mann König über uns werden.“ Und ihr
Mann wurde König. Und zu den Mädchen, die mit ihr
gekommen waren, sagte sie: „Wenn es euch gefällt, bleibet
hier, wo nicht, dann gehet nach eurer Stadt.“ Da sagten
sie: „Wir bleiben bei dir bis zum Tode.“ Sie blieben dort,
und sie gab sie an Grosse der Stadt, und sie lebten da in
Frieden.



XI

Die entführte Frau.

Verwandt mit den Placidusgeschichten; vgl. *Gest. Rom.* p. 445 ff. und die reichen Nachweise p. 730 a. Hinzuzufügen ist noch KNOWLES, *FtKash.* p. 154 ff. und die hier p. 165 not. 5 citierten *Tibetan Tales* p. 222 f., *Folktales of Bengal* p. 93 ff. und *Legends of the Punjab* III p. 97 ff. Auch die Geschichte Abu-Ssâbirs in den „Zehn Vesieren“ (SALM. p. 37 ff.) kann man zu dieser Gruppe rechnen.



Es war einmal ein Mann und eine Frau, die hatten zwei noch junge, kleine Söhnchen. Die Leute waren sehr arm. Eines Tages sagte der Mann zu seiner Frau: „Auf! wir wollen aufs Geratewohl in die weite Welt ziehen. Vielleicht können dann unsere Kinder erhalten werden und müssen nicht vor unseren Augen sterben. Sie machten sich dann auf und zogen ohne bestimmtes Ziel dahin.

Als sie ihres Weges zogen, kamen sie auf eine Wiese,¹⁾ und ein Bächlein floss langsam über die Wiese¹⁾ hin. Der Ort war so schön, daher setzten sie sich da hin. Aber die Kinder begannen infolge ihres Hungers zu weinen und verlangten etwas zu essen. „Frau!“ sagte der Mann, „auf, hänge den Kessel auf und zünde ein Feuer an.“ „Wozu soll ich Feuer machen“, fragte die Frau, „was soll ich kochen? Es ist ja nicht einmal der Name einer Sache da.“ „Steh nur auf“, erwiderte er, „und setze den Kessel auf, damit du, so oft die Kinder zu essen wünschen, ihnen sagest: ‚Wartet, bis es kocht.‘ Mögen sie ihre Hoffnung auf das Feuer und den Kessel setzen.“ 155

Die Frau erhob sich gleich, setzte den Kessel auf und machte Feuer, und so oft die Kinder essen wollten, sagte sie: „Wartet, bis es kocht.“ Als sie aber so dastanden, sahen sie ein Gazellenmännchen kommen, das hinkte. Der Mann packte es, schlachtete es, zerlegte es und that es in den Kessel. Und als es gar war, setzte er es seinen Kindern vor. Die eine Nacht blieben sie nun da, und am folgenden Tage zogen sie ihres Weges weiter, den ganzen Tag bis zum Abend. Wieder liessen sie sich an einem schönen Orte nieder, und wieder sagte der Mann zur Frau: „Auf! setze den Kessel auf den Herd.“²⁾ Da sagte die Frau: „Gestern erbarnte sich Gott unser, und jenes Böcklein kam; wozu soll ich aber heute Feuer machen?“ „Vielleicht hat Gott auch heute Erbarmen“, erwiderte er; „wo nicht, so mag der Kessel und das Feuer dazu dienen, Hoffnung zu erregen.“ Die Frau stand dann auf, machte Feuer und fing an zu kochen. Und sogleich erblickten sie einen Wolf, der ein Lamm geraubt 156

¹⁾ Das erste *margištā* ist mit *mrg* übersetzt, was pers. *merg* sein dürfte; das ist wohl das Richtige. Dann hiesse *mīnā* eigentlich „mit ihr“. Für das zweite steht aber in der Übersetzung *sljanbū*. Hiernach muss die Stelle heissen: „kamen sie an eine Quelle, und ein Bächlein floss langsam aus der Quelle.“

²⁾ Diesen darf man sich hier nur als drei Steine denken, zwischen denen das Feuer angelegt wird.

hatte und es nun davontrug.¹⁾ Der Mann sprang auf und schrie den Wolf an, worauf dieser das Lamm losliess und davonlief. Da ging der Mann hin, nahm es, und es war noch unverehrt. Auch dieses Mal hatte es Gott ihnen bestimmt.

Sie verbrachten dort die Nacht, und am folgenden Tage brachen sie auf, um ihren Weg fortzusetzen. Wiederum kamen sie an einen [schönen] Ort und liessen sich da nieder. Und sogleich sahen sie eine grosse Karawane herankommen, die sich in ihrer Nähe (unterhalb ihrer) lagerte. Die armen Leute zündeten ihr Feuer an und setzten sich nieder, und auch die Karawane liess sich nieder, um auszuruhen.²⁾ Da kam einer von der Karawane heran, um Feuer zu holen, erblickte die Frau und geriet in Erstaunen. „Wie ist doch die Frau so schön!“ rief er aus. Er nahm dann Feuer, ging zu seinem Herrn und sprach: „Mein Herr! Ich habe an jenem Feuer eine Frau gesehen, es ist eine schöne Frau, sie würde gerade für dich passen.“ Da fragte der Herr, wer sie herbeibringen könnte. „Ich kann sie herbringen“, antwortete der Mann. „Wenn du sie herbringst“, sagte sein Herr, „sollst du ein schönes Geschenk bekommen.“

Der Diener ging dann hin und sagte zum Manne: „Freund! bei uns in der Karawane ist eine Frau, die jetzt daniederliegt und niederkommen soll. Sei so gut, lass deine
157 Frau für diese Nacht zu ihr gehen, bis sie niedergekommen ist. Denn es schickt sich nicht, dass Männer an eine Frau herangehen, wenn sie niederkommen soll. Wenn unsere Frau sich wieder wohl befindet, dann mag deine Frau wieder zurückkommen. Wir wollen ihr das auch vergüten.“ „Mag sie gehen“, sagte der Mann, „was habe ich von ihr.“ Doch die Frau sagte: „Ich gehe nicht“, denn es war ihr unheimlich vor dem Manne. „Warum willst du nicht gehen?“

¹⁾ Das Wort heisst eigentlich: laufen lassen; aber das kann man hier nur so auffassen, dass er selbst mit dem Lamm fortliet. Auch die Bedeutung „vor sich herjagen“ passt nicht recht.

²⁾ ? Die Übersetzung hat für *rz'igl*, — *srtâhu*.

fragte der Mann, „vielleicht bringst du etwas für die Kinder mit.“ „Ich gehe nicht“, erwiderte sie, „du wirst es bereuen, wenn ich gehe.“ Doch der Mensch und ihr Mann drangen sehr in sie, und so erhob sie sich schliesslich und ging hin. Kaum aber war sie hingekommen, so legten sie sie in eine Kiste, und sofort packte die Karawane auf und zog von dannen.

Ihr Mann hatte sich niedergelegt und war eingeschlafen, und auch seine Kinder waren eingeschlafen. [Sie schliefen] bis früh, dann erwartete er die Ankunft seiner Frau und sah nach dem Lagerplatze der Karawane hin. Doch die Karawane hatte aufgepackt und war weggezogen. Da begann er zu weinen und sich vor den Kopf zu schlagen, und dann zog er langsam, langsam nach einer grossen Stadt. Hier verkaufte er [seine Kinder] an den König der Stadt, und er selbst ging in den Häusern herum und bettelte sich sein Brod zusammen. Er wanderte dann von dieser Stadt wieder nach einer andern und wurde Diener beim König dieser letzteren Stadt. Ein Jahr und zwei war er da, als die Könige der beiden Städte an einander gerieten. Der König, der die Knaben gekauft hatte, unterlag, und sein Heer wurde gefangen. Auch die Knaben nahm man gefangen — sie wussten nicht, dass sie Brüder waren —, und auch sie kamen in den Dienst des Königs.

158

Eines Tages sagte der König zu ihrem Vater: „Erzähle mir deine Erlebnisse, damit wir sie erfahren(?).“ Da erzählte er seinem Herrn seine Geschichte, wie sie sich zugetragen hatte. Nach einigen Tagen kam eine grosse Karawane und lagerte vor dem Schlosse des Königs. Der Kapitän derselben befahl seinen Dienern und sprach: „Gebet auf die Tiere und die Frachtgüter acht, da ich ¹⁾ zum Könige gehen will.“ Er ging dann zu diesem und sprach zu ihm: „Ich möchte von dir zwei ordentliche Diener haben, die meine Karawane

¹⁾ Im Texte falsch: „er“.

bewachen sollen.“ Der König sagte: „Schön“ und gab ihm zwei Diener: die zwei Gefangenen, die Brüder waren. Diese setzten sich auf den Frachtgütern vor einer Kiste nieder. Als dann der Abend heranbrach, wurden sie schläfrig, und da sagte der eine von ihnen: „Erzähle uns eine kleine Geschichte, damit wir nicht einschlafen.“ Der eine von ihnen begann darauf zu erzählen und sprach: „So und so. Ich hatte Vater, Mutter und einen Bruder. Auf die und die Weise ist meine Mutter von einem Kaufmann durch List entführt worden“, und erzählte ihm, wie es sich zugetragen hatte.

159 In der Kiste war aber eine Frau, und die war ihre Mutter. Als er nun erzählt hatte, sprach der andere junge Mann so: „Bei Gott, du bist mein Bruder. Auch mir ist es ergangen wie dir.“ Als die Frau das hörte, sagte sie: „Bei Gott, das sind meine Kinder.“ Sie schlug dann einmal an die Kiste, worauf diese zerbrach, und sie herausging. „Ihr seid meine Kinder!“ rief sie aus. „Auch mir ist es so ergangen; ich bin eure Mutter!“ Da freuten sie sich und erzählten sich bis Mitternacht, und darauf legten sie sich hin; der eine an die eine und der andere an die andere Seite von ihr, [und sie blieben so] bis zum Morgen. Am Morgen kam der Jude — der Kaufmann —, um nach der Ladung und der Kiste zu sehen, da sah er aber, dass die Kiste erbrochen war, und die zwei Knaben neben der Frau schliefen. Kaum sah er das, als er zum Könige zurückkehrte. Er beklagte sich bei ihm und sprach: „Effendi! was hast du gethan! da schlafen deine Diener neben meiner Frau!“ „Wie, junger Mann?“ fragte jener. „Jawohl, bei Gott!“ erwiderte der Jude. Der König schickte dann Leute, die nachsehen sollten, und es war so, wie der Kaufmann gesagt hatte, die Knaben schliefen sogar noch. Man weckte sie und brachte sie vor den König. „Was habt ihr gethan?“ sagte der König. „Ich habe euch vor jener Kiste postiert, und ihr beginget so etwas.“ „Freund“, antworteten sie, „das ist unsere Mutter.“ Und auch die Frau sagte: „Das

sind meine Kinder.“ Die Frau erzählte dann und sagte: „So und so liegen meine Verhältnisse.“ Auch die Knaben 160 erzählten dann. Der jüdische Kaufmann geriet nun in grosse Furcht, als sie ihre Geschichte erzählten. Auch ihr Vater war dort, und der sprach: „Das sind also meine Kinder, und dies ist meine Frau.“ Darauf nahm der Manu seine Frau und seine Kinder, — der König gab sie ihm — und so kamen sie alle wieder zusammen. Dem jüdischen Kaufmanne aber wurde der Kopf abgehauen.



XII

Die Teilung.

Gs waren einmal zwei Brüder, die waren sehr arm, denn sie waren Waisen. Als sie gross¹⁾ und Männer geworden waren, nahmen sie sich Frauen. Eine sehr kurze Zeit verstrich, und ihre Frauen zankten mit einander. Darauf sagte der ältere Bruder zu dem jüngeren: „Mein Bruder! unsere Frauen vertragen sich nicht. Wir wollen jetzt lieber auseinandergehen, vielleicht [ist es so besser, als dass]²⁾ wir zusammen wohnen. Sie trennten sich nun von einander und teilten alles, was sie hatten, d. h. ihr Gross- und Kleinvieh, ihr Bettzeug und ihren Tisch.³⁾

1) Die gewöhnliche Bedeutung des Verbums *gwr* „heiraten“ (von *gabhra*) passt hier nicht, wenn auch die Übersetzung *ʾazauağū* hat, da erst nachher steht, dass sie sich Frauen nahmen. Man muss hier vielmehr *gwr* von dem neu-aram.-kurdischen *gûra* „gross“ ableiten.

2) Hier dürfte eine Lücke sein; die Übersetzung hat *ʾahsan mâ n,skun*.

3) Vgl. oben p. 17 Anm. 2.

Schliesslich blieb noch Eisen, und auch das teilten sie. Aber da blieb noch ein Beil übrig. „Wem von uns soll das gehören?“ 161 fragten sie. Da antwortete einer von ihnen: „Wir wollen es ins Wasser legen und so lange nicht reden, bis es weich geworden ist.“



XIII

Mahmûd Kola.

Eine einfachere Form dieser Geschichte ist Nr. 53 bei HAHN, *GrAbM*.

In einer Stadt herrschte ein guter König, der hatte drei Söhne. Er hatte auch einen vortrefflichen Minister, dessen Händen er alle Angelegenheiten seines Reiches anvertraute. Die Zeit verstrich, und der König wurde alt. Da legte er dem Minister folgendes ans Herz. Er sprach: „Ich bin alt geworden, ich weiss, dass ich [bald] sterben werde. Meine jungen Söhne sind dir anvertraut, [gieb] recht, recht [acht] auf sie.“ „Gut“, antwortete der Minister. [Wieder] verstrich eine kurze Zeit, da starb der König. Aber der Minister änderte sein Benehmen den Prinzen gegenüber, er wollte die Herrschaft für sich usurpieren und vertrieb sie aus dem Schlosse und ihre Mutter mit ihnen. Da gingen sie weg und nahmen in einem andern Stadtviertel Wohnung, wo sie fern vom Schlosse ihres Vaters waren. Da lebten sie nun.

Aber wiederum trug sich der Minister mit bösen Anschlägen gegen die Knaben und sagte sich: „Es ist besser, dass ich sie töte.“ Er nahm sich nun vor, sie zu töten und eine kleine Truppe hinzuschicken, die sie ergreifen und ab-schlachten sollte. Aber einer von den Dienern ihres Vaters hatte Mitleid mit ihnen, der sprach: „Viel Gutes habe ich

von meinem Herrn, ihrem Vater, erfahren; jetzt will man sie 162
so ohne weiteres (?) töten? Bei Gott, ich will hingehen und
es ihrer Mutter entdecken.“ So ging er denn hin und sprach
zu ihrer Mutter: „Meine Herrin, sei wachsam! Mit dem Minister
steht es so: er will deine Söhne töten.“ „Du hast gut daran
gethan“, versetzte sie, „dass du es mir entdecktest.“

Die Beschäftigung ihrer Söhne war die: jeden Tag gingen
sie auf die Jagd, und am Abend kamen sie zurück. An dem
Nachmittage aber schickte sie die Mutter nach einem andern
Hause, und als die Polizisten der Regierung kamen, suchten
sie die Prinzen und fanden sie nicht. Da kehrten sie zurück
und sagten zum Minister: „Wir haben sie nicht gefunden,
denn sie haben sich auf die Jagd begeben.“ Am folgenden
Tage sagte der Minister: „Erkundiget euch, auf welchem
Wege sie kommen, gehet dann an das betreffende Thor,
nehmet sie fest, bringet sie her und tötet sie.“ Auch
an diesem Tage waren die Prinzen auf die Jagd gegangen,
da ging aber wieder der Diener zu ihrer Mutter und ent-
deckte es ihr, indem er sprach: „Wisse, Wächter sind im
Stadtthor postiert, die, sobald deine Söhne kommen, sie fest-
nehmen und abschlachten sollen.“ Da begann sie zu weinen,
und sogleich nahm sie viel Geld, zog ihre Kleider aus, zog
Kleider einer Beduinenfrau an, ging aus der Stadt und stellte
sich an einem Wege fern von der Stadt hin. Geld hatte
sie viel mit sich. Da blickte sie hin und sah sie aus der 163
Ferne. Da rief sie ihnen auf arabisch zu: „*hēn, hēn.*“¹⁾
Sie hörten ihren Ruf, dachten aber, sie wäre eine Beduinen-
frau und fragten sie: „Was willst du, Mütterchen?“ „Kommet
hierher“, erwiderte sie. Sie kamen zu ihr heran und sahen,
dass es ihre Mutter war. Da fragten sie erstaunt: „Was soll
das bedeuten, Mutter?“ Sie antwortete: „Gehet, kommet nicht
hierher in die Stadt. Wenn ihr in die Stadt hineingehet, so

¹⁾ Ist wohl nur eine Interjection; an das ägyptisch-arabische
hene „hier“ darf man wohl nicht denken.

wird man euch festnehmen und abschlachten, denn Wächter lauern euch da auf. Nehmet jetzt dieses nicht wenige Geld und ziehet weg, wohin das Auge euch führt.“ Darauf küsste sie sie, und sie begannen zu weinen, sie wie ihre Kinder. Dann ging sie in die Stadt zurück, während ihre Kinder wieder umkehrten. Sie zogen mitten durch die Wüste einen Tag und zwei und einen Monat und kamen ans Thor von Stambul. Sie traten in die Stadt ein, nahmen in einem Gasthofs Wohnung und gaben ihr Geld aus, bis es zu Ende war. Hernach waren sie in grosser Bedrängnis, und in ihrer Not verkauften sie (auch) ihre Pferde. Auch das Geld für ihre Pferde ging zu Ende und, da sie Hunger litten, verkauften sie sogar ihre Kleider. Alles, was sie hatten, ging dahin, auch das Geld für ihre Kleider ging dahin. Eines Nachts waren sie ohne Essen geblieben, und Geld hatten sie nicht. Da sass der ältere Bruder da, dachte nach und sprach für sich hin: „Herr! was sollen meine
164 Brüder morgen essen, Geld ist nicht da, und Brod ist auch nicht da.“ So dachte er nach und begann zu weinen. Und er weinte und weinte und weinte. Wie er so weinte, erwachte der mittlere Bruder und setzte sich auf. Und er sprach: „Mein Bruder, was ist dir? Bist du etwa nicht wohl?“ „Mein Bruder!“ antwortete der andere, „gesund bin ich, aber ich denke nach, was wir morgen essen sollen.“ „Das ist schmerzlich, Bruder“, erwiderte der andere, „jawohl, ich weiss auch nicht, was wir machen sollen.“ Und auch er begann zu weinen. Als sie beide so weinten, wachte der jüngste Bruder auf und sprach: „Meine Brüder, warum weinet ihr?“ „Wie sollen wir nicht weinen, Bruder?“ fragten sie. „Siehst du nicht, dass wir in bedrängter Lage sind? Was sollen wir morgen essen, und was sollen wir trinken?“ Da begann auch er zu weinen, und sie weinten, bis ihre Augen [beinahe] erblindeten. Dann sprach der jüngste Bruder: „Meine Brüder, genug des Weinens! Sehet zu, welche Abhilfe ihr für unsere Lage treffet.“ „Es giebt keine Ab-

hilfe“, erwiderten sie. „Dann will ich euch eine sagen“, versetzte er. „Morgen führet mich auf den Markt und verkaufet mich jemandem. Ich werde dann bei dem leben, der mich kauft, und ihr zehret von dem Kaufgelde.“ Da fingen sie noch viel mehr zu weinen an; aber der jüngste Bruder sprach: „Das ist keine Hilfe für uns.“ Sie willigten dann ein, und am folgenden Tage nahmen sie ihn an der Hand und führten ihn auf den Markt. Man begann um ihn zu handeln, und der Bazar liess ihn dann dem Ältesten der Kaufmannschaft für 20 000 zufallen. Dieser kaufte ihn und fragte ihn: „Wie ist dein Name?“ „Mahmūd Kola“,¹⁾ antwortete er. Er führte ihn dann nach Hause, wo er einen Tag blieb, und hernach führte er ihn ins Bad, liess ihm den Kopf und den Bart rasieren²⁾ und schöne Gewänder machen. Dann brachte er ihn auf den Markt und setzte ihn in ein Handelshaus, bis er gut Handel treiben gelernt, und hernach vertraute er ihm die Angelegenheiten des Geschäftshauses an d. h. [den Vertrieb] von Gewändern und kostbaren Dingen.

165

Alle Leute der Stadt gewöhnten sich an ihn, und auch die Kaufmannschaft des ganzen Marktes wandte sich ihm zu. Und er war ein Jüngling, wie es in der ganzen Stadt Stambul keinen zweiten gab, und viele Leute pflegten an seinen Laden zu kommen, nur um ihn zu betrachten, und um ihn betrachten zu können, kauften sie bei ihm. Und so [zahlreich] fanden sich die Menschen ein, dass sie einander drängten.

Eines Tages schickte die Tochter des Sultans³⁾ ihre Dienerin auf den Markt, damit sie einige Dinge kaufe. Die

1) D. h. Mahmūd, der Sklave, der Kuli.

2) Die Übersetzung hat *wahallaḳū* (falscher Numerus!), sie supponiert also *wmuḡrele*, wohl mit Recht; die Orientalen lassen sich bekanntlich auch das Kopfhaar abrasieren — vgl. LANE, *SitGbr.* I p. 24, BAEDSOC., *Syrien* p. 376 und BODENSTEDT, *1001TiO.* p. 51 —; den Bart gewöhnlich nur Leute dienenden Standes, vgl. LANE, a. a. O.

3) Der Übersetzer falsch: „des Vesiers“.

Dienerin ging früh auf den Markt und kam zufällig an den Laden des Mahmûd Kola. Sie blickte hin, und siehe da, ein blühender, entzückender junger Mann sitzt im Laden. 166 Da begann sie den Namen des Herrn zu preisen und rief aus: „Sollte es (auch) so einen Jüngling geben?“¹⁾ Und sie blickte auf den jungen Mann und vergass sich selbst bis Nachmittag, als die Sonne schon unterging. Und nun erst machte sie sich auf und ging nach Hause. Ihre Herrin biss aus Wut in saure Trauben und begann sie anzuschreien und rief: „Was thatest du in der Zeit? in der Zeit? Warum beeilst du dich [nicht] mit den Arbeiten, die du zu thun hast?“ Da antwortete die Dienerin: „Meine Gebieterin! warte, bis ich es dir erzähle, und zürne nicht ohne Grund (?). Früh ging ich weg, und bis jetzt musste ich auf einen Jüngling blicken, der wie eine duftige Blume ist. Er kommt keiner andern als dir zu. Eine Jugend, wie diese, giebt es in ganz Stambul nicht.“ „Wo ist er?“ fragte die Tochter des Sultans, „auf welchem Markte hast du ihn sitzen sehen?“ „Er sitzt im Laden des Ältesten der Kaufmannschaft“, antwortete die Dienerin, „denn er ist sein Sklave, er hat ihn gekauft. Aber ich denke, er ist ein Königssohn, der gestohlen, dann hierhergebracht und verkauft wurde. An einem anderen Orte wird so einer nicht geboren; er stammt vielmehr nur von Königen ab.“

Sofort gab die Tochter des Sultans einem Diener den Befehl: „Geh, sage dem Ältesten der Kaufmannschaft, dass er hierher komme“, und der Diener ging ihrem Befehle gemäss²⁾ hin. — Die Tochter des Sultans war mit dem 167 Sohne des Ministerpräsidenten verlobt. — Der Älteste der Kaufmannschaft kam zur Tochter des Sultans, machte eine Reverenz vor ihr und setzte sich hin. Da sprach sie zu ihm:

¹⁾ Unsicher. Die Übersetzung schlecht und nicht minder unklar: „Wie wird ein Jüngling wie dieser?“ (*kəif jəşir mîl hâda sl-şâb*).

²⁾ Unsicher. Die Worte heissen eigentlich „hinter ihr“. Die Übersetzung hat „sogleich“.

„Weisst du, was ich von dir will?“ „Was wünschest du, Werteste?“ fragte er. „Ich wünsche“, erwiderte sie, „dass du deinen Mahmûd Kola hierher bringst, damit ich ihn sehe. Denn die Leute erzählen viel von ihm, und ich möchte sehen, wie er ist.“ „Schön, Werteste“, antwortete er, „ich will ihn herbringen, wann du nur willst.“ — „Dann geh, und komm morgen früh mit ihm her.“ Der Älteste der Kaufmannschaft stand auf und ging weg, aber er verlor sein Herz, dass sie ihm vielleicht den Sklaven wegnähme. Am folgenden Tage gingen der Älteste der Kaufmannschaft und Mahmûd Kola zur Tochter des Sultans und begaben sich in ihr Schloss. Sie sah ihn vom Fenster aus schon in der Ferne und ward ganz entzückt. Sie ging ihm dann entgegen und nahm ihn bei der Hand. Sie traten in ihr Zimmer, und sie setzte ihn über sich, während sie sich unter ihn setzte. Darauf begannen sie in Rede und Gegenrede sich mit einander zu unterhalten,¹⁾ und sie lachten und amüsierten sich vortrefflich. Da sagte die Tochter des Sultans zum Ältesten der Kaufmannschaft: „Sieh! um wieviel hast du diesen Jüngling gekauft? nimm dir das Zweifache.“ „Wie du willst“, erwiderte der Kaufmann, „ich kann deinen Worten nicht zuwiderhandeln.“ — „Um wieviel hast du ihn gekauft?“ — „Um zwanzigtausend.“ — Sie gab ihm dann vierzigtausend, und er ging nach Hause, während Mahmûd Kola bei der Tochter des Sultans blieb. 168

Eines Tages sagte der Ministerpräsident zu seiner Frau: „Willst du nicht eines Tages deine Schwiegertochter besuchen und ihr etwas hinbringen?“ „Gewiss“, sagte sie, „morgen will ich hingehen.“ Die Frau des Ministerpräsidenten machte sich denn am folgenden Tage auf, um zu ihrer Schwiegertochter, der Tochter des Sultans, zu gehen. Sie ging hin, langte am Schlosse an, trat ins Thor und begab sich dann weiter zu dem Zimmer, in dem die Tochter

¹⁾ Eigentlich: „zu sprechen, zu geben und zu nehmen von einander.“

des Sultans wohnte. Sie blickte hinein und sah einen Jüngling neben der Tochter des Sultans sitzen, die ihre Schwiegertochter war. Kaum hatte sie dies gesehen, als sie sich umwandte, hinausging und nach Hause zurückkehrte. Da fragte sie ihr Mann: „Warum bist du so schnell zurückgekommen, Frau?“ „Was sollte ich denn sonst thun“, erwiderte sie. „Ich bin hingegangen — gieb die Hoffnung auf deine Schwiegertochter auf.“ „Warum?“ fragte er. „Als ich hinkam“, antwortete sie, „sah ich einen jungen Mann auf ihrem Sessel sitzen, ja über ihr.“ — „Und wer war das?“ — „Ich weiss nicht“, erwiderte sie.

Nun ging er selbst zum Sultan und sagte zu ihm: „So steht es mit deiner Tochter. Gestern ging meine Frau sie
169 besuchen, da fand sie einen jungen Mann bei ihr.“ Sofort schickte der Sultan einen Diener nach seiner Tochter, und als sie zu ihm kam, sprach er: „Meine Tochter, [wer] war bei dir?“ Sie antwortete: „Ich habe mir einen Mann gekauft, um ihn zu heiraten.“ „Wie kann das sein?“ rief ihr Vater, „du bist die Tochter des Sultans und willst den Fremden da heiraten!“ „Ich finde es ganz passend“, erwiderte sie, „den Sohn des Ministerpräsidenten mag ich nicht, sondern den Mahmûd Kola will ich haben.“ Sie drangen sehr in sie, dass sie ihr Vorhaben aufgäbe, aber sie gab es nicht auf. Schliesslich sagte sie: „Ich will mit euch etwas abmachen. Wir wollen eine Karawane dem Mahmûd Kola ausrüsten¹⁾ und eine dem Mahmûd, dem Sohne des Ministerpräsidenten. Beide wollen wir in Geschäften aussenden, und wer von ihnen mit mehr Gewinn zurückkommt, den will ich haben.“ Beide bekamen nun Karawanen und reisten nach Schâm-scherif (Damascus). Dort angekommen, nahmen sie in einem grossen Gasthause Wohnung und begannen Handel zu treiben. Aber schliesslich gab sich Mahmûd, der Sohn des Ministerpräsidenten, dem Trinken, Saufen und schändlichen

¹⁾ ?; eigentlich „halten“.

Dingen hin. Alle seine Waare verschleuderte er und gab sie für gemeine Dinge hin. Als alle seine Waare verthan war, schlenderte er in den Strassen der Stadt umher. Da fragte ihn Mahmûd Kola: „Warum schlenderst du müssig in den Strassen herum?“ „Ich weiss nicht“, erwiderte er, „mein Vermögen ist mir ausgegangen.“ — „Dann komm, ich will dir zehntausend geben; gehe nach Stambul in das Haus deines Vaters und sage, Mahmûd Kola sei gestorben.“ — „Gut, gieb es her.“

Mahmûd Kola gab ihm zehntausend, dann ging er zum Gasthofbesitzer und sagte ihm: „Ich will jetzt dieses Zimmer verschliessen und aufs Geratewohl herumreisen. Wenn ich zurückkomme, so gehört, was darin ist, mir, wo nicht, so ist es ein Bachschisch für dich.“ „Schön“, sagte der Wirt. Dann verliess er die Stadt und schlug den Weg nach der Wüste ein. Er ging einen Tag und zwei und drei und vier Tage und kam schliesslich an einen Wasserquell, über dem sich ein Feigenbaum erhob. Da er müde war, legte er sich unter dem Feigenbaum nieder, und wie er dalag, bevor er noch eingeschlafen war, sah er drei Tauben heranfliegen, die kamen und liessen sich auf dem Feigenbaume nieder. Und infolge einer Bestimmung Gottes begannen die Tauben zu sprechen. Es sagte die eine zu ihrer Genossin: „Freundin! weisst du, wer hier schläft?“ „Ich weiss“, antwortete die andere, „wozu willst du das wissen?“ „Dieser Jüngling“, sagte die andere, „ist der Sohn des und des Königs der Stadt Mossul.“ Darauf sagte die zweite: „Wenn er nicht schlief, teilte ich ihm etwas mit, aber jetzt werde ich es nicht thun, vielleicht schläft er.“ „Vielleicht schläft er aber nicht“,¹⁾ sagte die Genossin, „sage, was du zu sagen hast, mag er schlafen oder wachen.“ Da sagte die andere: „Wenn er doch wüsste, dass unter dem Steine, der ihm zu Häupten liegt, ein Schatz ganz voller Goldstücke liegt,

¹⁾ Der Übersetzer fasste *laile*, im Sinne von „Nacht“ auf!

die niemals ausgehen!“ Darauf sagte die dritte Taube: „Auch ich würde etwas sagen, wenn er wach wäre: Jetzt sollte er nach Ägypten gehen. Die Tochter des Königs von Ägypten hat den Aussatz bekommen, und ihr Vater hat schon alle Ärzte zu ihr kommen lassen, damit sie sie heilen, aber sie vermochten es nicht. Wenn aber der Jüngling jetzt eine Flasche voll Saft von diesem Feigenbaume nimmt und damit den Körper des Mädchens einreibt, so wird sie sofort gesund.“ Er war aber wach und schlief nicht.¹⁾

Die Tauben flogen wieder davon, und dann grub er unter jenem Steine, bis er an den Zugang zum Schatze gelangte, und er fand ihn, wie die Taube gesagt. Er deckte ihn aber wieder gut zu und liess ihn da. Dann langte er nach seiner Satteltasche, nahm eine grosse leere Flasche heraus und begann die Früchte des Feigenbaumes zu pressen, dass ihr
172 Saft herauskam. Er presste so lange, bis die Flasche voll war, dann that er diese in seine Satteltasche, bestieg sein Ross und ritt tief, tief in die Wüste, bis er nach Kairo kam. Hier begann er auf dem Markte auszurufen: „Ein Arzt! ein Arzt!“, bis er zum Schlosse des Königs gelangte. Auch dort, auf dem Hofe des Serails, rief er: „Ein Arzt! Ein Arzt!“ Da gingen einige Diener hin und meldeten dem König: „Ein Arzt ist hier angekommen.“ „Rufet ihn her“, befahl der König. Als er vor den König kam, fragte ihn dieser: „Junger Mann, du bist Arzt?“ „Jawohl, Freund“, antwortete er. „Ich habe eine Tochter“, sagte der König, „die den Aussatz bekommen hat. Kannst du sie heilen?“ „Ich möchte sie sehen“,

¹⁾ Häufiger Zug, der besonders in der Gruppe der Sagen vom geblendeten Benedikten vorkommt. Die sprechenden Wesen sind theils Vögel, theils Dämonen. Vgl. GRIMM, *KHM* No. 107 „Die beiden Wanderer“ und III pp. 188 f., 342. Zu den hier gegebenen Nachweisen füge noch hinzu: HAHN, *GrAlbM.* No. 30, KRAUSS, *SMSdsl.* I p. 433, MIKLOSICH, *Zigeuner* IV p. 44, *1001 NBr.* I p. 231 f., KNOWLES, *FtKash.* p. 90 f. und RIVIÈRE, *CKabyles* p. 36, 53. Auch *Siddhikür* p. 61 hat einige Verwandtschaft mit diesem Zuge.

erwiderte Mahmûd. Sie wurde dann gebracht, er sah sie sich an und sagte: „Ich will sie heilen, aber nur unter der Bedingung, dass du sie mir dann giebst.“ „Wenn du sie heilst“, sagte der König, „dann soll sie ein Geschenk für dich sein. Ausserdem will ich dir noch Honorar geben, bis zur Hälfte meines Reiches.“ Da sagte Mahmûd Kola: „Lass alle Menschen von hier hinausgehen.“ Als alle hinausgegangen waren, zog er ihr die Kleider aus, nahm dann die Flasche aus der Satteltasche und rieb ihr den ganzen Körper ein. Sofort wurde sie gesund, und ihr Körper wurde wie der eines eben von der Mutter geborenen Kindes. Sie zog dann ihre Kleider wieder an und trat heraus. — Als sie wieder geheilt war, hatte sie zu Mahmûd Kola gesagt: „Verlange von meinem Vater nichts anderes als das Zelt, das er mit sich nimmt, wenn er reisen will.“ — Der König sprach nun: „Jetzt hast du meine Tochter wiederhergestellt, sie ist dir geschenkt; verlange aber noch etwas anderes, das du haben möchtest.“ „Ich will nichts anderes“, erwiderte er, „als das Zelt, das du mit dir nimmst, wenn du in die Welt ziehst.“ Da sagte der König: „Deine Lehrer gaben dir keine [gute] Lehre, und die dich im Lesen unterrichteten, können nichts durchschneiden.“¹⁾ Wenn du doch mein ganzes Reich wünschtest, und nicht dieses Zelt!“ „Dieses will ich“, erwiderte Mahmûd Kola, „weil ich in der Welt herumreisen will.“

173

Der König gab ihm das Zelt. Er nahm es und auch die Königstochter und verliess die Stadt. Er legte die erste Tagereise zurück, bis zum späten Nachmittag, und hernach richtete er das Zelt auf — da kamen daraus vierzig Reiter mit ihrem Zubehör hervor. Und jedesmal, wenn er sein Zelt aufrichtete, kamen aus demselben vierzig Reiter heraus, Tag für Tag. So wurde sein Heer unzählig und unberechen-

¹⁾ D. h. mit ihrem Verstande, weil er stumpf ist, vgl. p. 131 oben. Zum ganzen Satze vgl. auch p. 47 unten.

bar. Er begab sich nun an jene Quelle und an den Feigenbaum, liess daselbst sein Heer lagern und hob den Schatz. Vierzig Maulesel belud er mit Gold von jenem Schatze und vierzig mit Silber. Hernach brachen sie von dort auf und zogen dahin einen Tag und zwei und drei, bis sie nach
174 Damascus gelangten. In der Stadt Damascus geriet man vor seinem Heere in grosse Furcht. Aber er schickte einen Boten zum Könige der Stadt, und der sagte: „Fürchtet euch nicht; wir sind keine Feinde, sondern Leute des Friedens.“ Dadurch wurde die Stadt ein wenig beruhigt.

Alsdann liess er den König holen und sprach zu ihm: „Du bist bei mir eingeladen, du und alle Grossen deiner Stadt.“ Am folgenden Tage kam der König und alle Grossen zum Gastmahle, das er für sie hergerichtet hatte. Da gerieten sie in Verwunderung über das Gastmahl und über das Heer und über dessen Rüstung, aber noch viel mehr über das Zelt. Nach einigen Tagen wurde auch er zum Könige geladen, und er begab sich zum Könige zum Gastmahle, das dieser gab. Als er das Schloss verliess, ging er in der Stadt umher und begab sich in das Gasthaus zum Gastwirte, bei dem er seine Waare deponiert hatte. Er fand sein Zimmer noch verschlossen, und er holte seine Waare heraus und schaffte sie nach seinem Lager. Als er mitten durch den Markt ging, erblickte er den Sohn des Ministerpräsidenten, den Mahmûd, der einen Wasserschlauch auf dem Rücken trug und Wasser verkaufte: er war ein Wasserträger geworden. Er erkannte ihn sogleich und rief: „Wasserträger! komm hierher.“ Doch dieser fürchtete sich. Da rief er
175 ihm auf türkisch zu: „*Ulán gel burda!*“¹⁾ Da kam er an ihn heran. „Giess mir Wasser ein“, sagte er. Er goss ihm Wasser ein, und er trank und gab ihm als Bezah-

¹⁾ „Knabe, komm her!“ Auch im Türkischen wird Knabe (eig. *ođlân*) für „Diener“ gebraucht, wie im Französischen (*garçon*) und Arabischen (*weled*).

lung ein Goldstück. „Junger Mann!“ redete er ihn dann an, „habe ich dir nicht zehntausend gegeben, damit du nach Hause gehst? warum gingst du nicht?“ — „Ich weiss nicht, ich ging nicht.“ — „Komm!“ sagte Mahmûd Kola, „ich will dir jetzt von neuem zwanzigtausend geben, und nun geh nach Hause, nach Stambul.“ — „Schön, gib mir, ich will gehen.“ — „Komm, ich will sie dir geben, aber ich will dir mein Siegel auf die beiden Oberschenkel drücken. Geh dann hin und sage: ‚Mahmûd Kola ist gestorben.‘“ Mahmûd, der Sohn des Ministerpräsidenten, erklärte sich hiermit einverstanden. Er machte nun seinen Siegelring heiss und drückte ihn auf dessen Oberschenkel; darauf gab er ihm die zwanzigtausend, und Mahmûd, der Sohn des Ministerpräsidenten, ging nach Hause, nach Stambul. „Wo ist Mahmûd Kola?“ fragten sie ihn. „Er ist gestorben“, sagte er. Da sagten der Ministerpräsident und der Sultan zum Mädchen: „Mahmûd Kola ist jetzt tot; nun lass uns dich mit Mahmûd, dem Sohne des Ministerpräsidenten, verheiraten.“ „Ich gebe ihn noch nicht auf“, erwiderte sie, „zehn Jahre lang will ich mich nach ihm erkundigen, dann erst!“ Und dann setzte sie sich zu Hause hin und begann in den Städten Nachforschungen nach ihm anzustellen; sie konnte aber keine Nachricht von ihm erlangen.

Mahmûd Kola war inzwischen mit seinen Soldaten von Damascus aufgebrochen, und auch er kam nach Stambul. 176 Er lagerte sich vor der Stadt, und ganz Stambul strömte zu ihm heraus. Auch dort schickte er zum Sultan und liess ihm sagen: „Fürchtet euch nicht vor mir, wir sind Leute des Friedens.“ Er lagerte vor Stambul viele Tage und lud den Sultan zu sich. Und dieser kam mit allen Grossen von Stambul zum Gastmahl, das Mahmûd Kola gab, und sie wussten nicht, dass es Mahmûd Kola war. Als sein Heer so vor Stambul lagerte, sagte die Tochter des Sultans zu ihrer Dienerin: „Geh, suche im Heere herum, vielleicht ist er unter ihnen, vielleicht findest du ihn

als Diener oder als Trossknecht bei den Lasttieren. Gieb wohl acht!“ Die Dienerin ging unter die Soldaten, trat in dieses Zelt und jenes Zelt . . . , und dann wurde sie auf ein grosses und schönes Zelt aufmerksam. Sie begab sich dahin, und als sie an demselben ankam, erblickte sie einen Thron mit sieben Stufen, und rund um ihn waren von Hyacinth, und der Thron selbst war von Gold. Und eine Kuppel von Gold wie . . . war über dem Zelte. Sie blickte hinein und sah einen äusserst vornehmen Mann da sitzen. Auch er sah sie, und
177 erkannte sie; aber sie erkannte ihn nicht. Da rief er ihr zu: „Komm hierher!“ Und als sie hinging, fragte er sie: „Was suchst du?“ „Ich suche“, antwortete sie, „einen Mann, dessen Sache die und die ist.“ Da rief er schnell, schnell, ohne Verstellung aus: „Ich bin es!“ aber sonst sagte er nichts, schrieb jedoch gleich einen Brief an die Prinzessin des Inhaltes: „Wisse, dass ich mir die Tochter des Königs von Ägypten zur Frau genommen habe. Und du geh und heirate, worauf willst du warten?“ Sie schrieb jedoch an ihn: „Hast du dir auch eine Frau genommen, so will ich die Dienerin, und mag sie die Herrin sein.“ Dann schickte er ihr einen zweiten Brief: „Wenn du willst, will ich auch.“

Am folgenden Tage wurde er wiederum zum Sultan geladen. Da sagte er zum Sultan: „Gieb mir deine Tochter.“ „Schön“, antwortete dieser, „ich will sie dir geben.“ Und er gab sie ihm. Sie begannen nun beim Gelage zu essen und zu trinken, und als sie damit fertig waren, und er aufstand, um sich die Hände zu waschen, sagte er zu Mahmûd, dem Sohne des Ministerpräsidenten: „Geh, giess mir Wasser über die Hände.“ Der Ministerpräsident wurde wütend, dass er zu seinem Sohne sagte: „Giess mir Wasser über die Hände!“ Da sagte er aber zu allen [Anwesenden]: „Warum
178 findet ihr das sonderbar (schwierig)? Ist er nicht mein Sklave?“ „Wieso ist er dein Sklave?“ fragten sie. „Ich habe ihn um dreissigtausend gekauft“, erwiderte er, „und ihm zwei Stempel auf die Oberschenkel aufgedrückt. Kommt

und seht, dass dem so ist.“ Sie entblössten ihm die Oberschenkel und sahen dort die zwei Stempel. „Was du sagst, ist wahr“, sagten sie.

Darauf setzten sie sich hin, der König liess seine Tochter holen und gab sie Mähmüd Kola. Und sie veranstalteten seine Hochzeit — sieben Tage und sieben Nächte¹⁾, — und er heiratete sie, und sie ward seine Gattin. Hernach schickte er Ausrufer in die Stadt aus und liess verkünden: „Wer Mossulaner bringt, dem gebe ich ein Goldstück.“ Die Arbeiter begannen nun Mossulaner zu suchen — Mahmüd Kola dachte sich, vielleicht finde ich meine Brüder —, und eines Tages erblickte einer von den Leuten der Stadt zwei Mossulaner neben einander sitzen, die waren Brüder. Da fasste er sie an der Hand und sagte: „Kommet, der Schwiegersohn des Sultans ruft euch.“ „Was will er von uns?“ fragten sie, „wir sind Fremde.“ Sie wurden aber vor Mahmüd Kola gebracht, und als er sie sah, erkannte er sie. „Das sind meine Brüder“, rief er aus und sprang auf, küsste sie und liess sie neben sich sitzen. Hernach liess er sie ins Bad führen, ihnen den Kopf rasieren und andere Gewänder anziehen. Auch gab er dem viele Geschenke, der sie gefunden hatte.

179

Dann brach er von Stambul auf, um nach seiner Vaterstadt, nach Mossul, zu ziehen. Und er und seine Brüder zogen hin, bis sie in die Nähe von Mossul gelangten. Als der Minister, der an Stelle von dessen Vater König geworden war — der war es, der sie aus dem Hause ihres Vaters vertrieben hatte und sie hatte ermorden wollen —, als dieser Minister hörte, dass ein mächtiger König mit zahllosen Truppen anrückte, ging er ihm aus Furcht zwei bis drei Tagemärsche entgegen. Er ahnte aber nicht, dass es der Sohn des Königs, seines Herrn, war. Bevor sie zusammentrafen, befahl

¹⁾ Die gewöhnliche Dauer der Hochzeitsfeierlichkeiten im Orient von der ältesten bis in die jüngste Zeit; vgl. *Richter* 14 v. 12, *Tobit* 11 v. 18 (20) und LANE, *SitGbr.* III p. 136.

Mahmûd Kola seinen Dienern und sprach: „Auf! jener vor-
derste Mann, der auf dem Wagen fährt, ist König an Stelle
meines Vaters. Auf! tötet ihn und zerhaut ihn in Stücke.“
Sie liefen an ihn heran, töteten ihn und zerhieben ihn in
Stücke. Dann zog er in Mossul ein und nahm die Stelle
seines Vaters ein. Er führte auch wieder seine Mutter
heim,¹⁾ nahm auch selbst Wohnung im Schlosse und war
König.



180

XIV

Wie ein Tîari Eier ausbrütete.

Bei GRIMM, *KHM.* III p. 62 will ein Narr Gänseeier und bei
KRAUSS, *SMSdsl.* II p. 258 f. die Dorfbewohner einen als Stutenei ange-
sehenen Flaschenkürbis ausbrüten. Bei LESKBR., *Lit VLM.* p. 359 brütet
wirklich eine Frau aus Eiern — Kinder aus.



ines Tages ging ein Mann von Tîari Hirse mähen.
Da sagte er zu seiner Frau: „Ich gehe Hirse mähen;
nach einiger Zeit bringe mir Mittag, damit ich esse.“
„Schön“, sagte sie. Er ging nun weg, um zu mähen. Seine Hirse
war auf einem sich über einer Schlucht erhebenden Hügel²⁾
gesät. Als er hier ankam und zu mähen begann, erhob sich
vor ihm ein Rebhuhn,³⁾ flog auf, machte durch den Lärm
seiner Flügel *piniûş*⁴⁾ und liess sich in die Schlucht hinab.

1) Unübersetzt.

2) ? Die Übersetzung hat einfach „Ort“.

3) Über die Rebhühner im Tîarigebiete vgl. LAYMEIS., *Nin Üb.*
p. 98.

4) In der Übersetzung ist das Wort bloss transcribiert. Ein den
Ruf des Rebhuhns nachahmendes Wort scheint es nicht zu sein, da
sich wenigstens der unserer Rebhühner anders anhört.

Da sagte er: „Wie? nur du kannst auf Eiern brüten? ich kann es auch.“ Da ging er hin, brütete auf den Eiern des Rebhuhns und mähte nicht. Er blieb da auf den Eiern, bis seine Frau kam. Als sie in seine Nähe trat, rief er ihr zu: „Frauchen! komm nicht von dort hierher, denn ich mache *piniûş*!“ Als sie aber doch herankam, rief er ihr zu: „Frauchen! ich sage dir doch, dass du nicht herkommen sollst; ich mache *piniûş*, ha!“ „Was ist dir“, fragte sie. „Sage mir so etwas nicht, Mann! Wie willst du *piniûş* machen?“ und sie trat nahe an ihn heran. Da erhob auch er sich, warf sich in die Schlucht hinab, zerplatzte sofort, und es entstand ein Pfeifen (?). Seine Frau ging dann leer nach Hause. 181



XV

Wie die Tiäri die Sonne suchten und fanden.

Im Gebiete von Tiäri fällt immer Schnee, auch im Herbst und auch im Frühling, [überhaupt] zu allen Jahreszeiten, besonders aber im Winter. Eines Tages kam Gewitter und Wind und Wolken und Regen, dass die Leute einander nicht sehen konnten. Da sprachen die Leute von Tiäri zu einander: „Was sollen wir nur anfangen? die Sonne ist verunglückt.“ — Sie sahen, dass Nebel da war und kein Sonnenschein, da dachten sie, die Sonne wäre verunglückt. — Dann sagten sie: „Gehen wir die Sonne suchen; sie ist verunglückt!“ Sie zogen nun ins Gebirge, um die Sonne zu suchen, vielleicht würden sie sie finden, auf dass sich wieder Sonnenschein bei ihnen einfände. Und sie begannen zu suchen in den Bergpässen und Flusstälern und

Schluchten (?) und gingen auch in einen tiefen Wald hinein. Da sahen sie eine Höhle. Sie gingen an die Mündung derselben heran und erblickten da einen Löwen. „Das ist die Sonne!“ riefen sie aus, „da hat sie sich versteckt.“¹⁾ Dann riefen sie dem Löwen zu: „Komm heraus! komm hierher! versteck dich nicht da!“ Der Löwe aber begann sie anzubrüllen, sprang auf sie los, packte einen von ihnen am Kopf, riss diesen ab und lief davon.

182 Sie wandten sich dann hin und erblickten ihren Gefährten ohne Kopf. Da riefen sie seiner Frau zu: „Frauchen! dein Mann hat seinen Kopf nicht bei sich, vielleicht hat er ihn zu Hause gelassen.“ „Ich will gehen und nachsehen“, sagte sie. Sie ging dann hin, suchte im Hause herum und fand da ein Häufchen zusammengefügter Haarsträhne. Da kam sie und rief: „Meine Lieben! kommt! ich habe seinen Kopf gesehen, er ist zu Hause.“ Nun sagten sie zu dem Manne, dessen Kopf abgerissen war: „Auf! wir wollen gehen, nimm deinen Kopf, schnell aufgestanden!“ Er antwortete jedoch nicht. Da riefen sie wieder: „Auf, junger Mann, warum antwortest du nicht?“ Dann meinten sie: „Wecket ihn, liebe Leute, er ist eingeschlafen.“ Als sie jedoch sahen, dass er auf das Rufen und Schreien nicht hörte, sagte einer von ihnen: „Wohlan, lasset von ihm ab, wenn er kommen will, wird er schon von selbst kommen.“ Sie liessen ihn nun da und gingen nach Hause.²⁾

Der Löwe kehrte nachher zu seinem Lager zurück, und als er den Mann da tot liegen sah, ging er heran und verzehrte ihn ganz.

¹⁾ Es ist vielleicht nicht ganz zufällig, wenn die Tîâri als Nachbarn des persischen Reiches die Sonne mit einem Löwen in Zusammenhang bringen.

²⁾ Auch die Schildbürger lassen bei ihrem Versuche, den durstigen Nussbaum zu tränken, bei dem einer von ihnen um den Kopf kommt, in dessen Hause anfragen, ob er denn mit dem Kopfe ausgegangen sei.

Das ist von dem Verstande der Leute von Tiâri erzählt worden, wie stumpf er ist und nichts durchschneiden kann.



XVI

Wie ein Tiâri zum Melik ging.

Eines Tages ging ein Mann von den Tiâri zu ihrem Melik¹⁾ und trug einen Krug Wein bei sich, den er dem Melik als Geschenk überbringen wollte. Es war die Zeit des Herbstes. Er ging, bis er in die Nähe des Dorfes des Meliks kam. Bevor er jedoch ans Dorf kam, erblickte er eine hohe und starke *khurta*²⁾ und auf dieser *khurta* befand sich eine Rebenpflanzung, die viele Trauben trug. Da er müde war, fühlte sich sein Herz zu den Trauben hingezogen. Er stieg nun auf die *khurta* und begann von ihnen zu essen, und er ass, bis er mehr als gesättigt war. Doch bald sah er einen Mann herankommen, der schimpfte und stieß böse Worte gegen den Mann aus, der auf die *khurta* gestiegen war. „Taugenichts!“ rief er ihm zu, „warum bist du auf die *khurta* gestiegen? sind sie für dein Maul . . .? Vorwärts! geh herunter von da!“ Er zog ihn und brachte ihn herunter. Dann führte er ihn vor den Melik und beklagte sich über ihn. „Mein Lieber!“ sagte er, „dieser Mann ist auf meine Rebenpflanzung gestiegen und pflückte sie ganz ab.“ „Junger Mann!“ sagte der Melik, „warum pflücktest du seine Reben ab?“ Da antwortete der Mann und sprach: „Mein Lieber! nach meiner

183

1) Buchstäblich „König“, der Titel, den die Häuptlinge der Tiâri bekommen. LAYMEIS, *Nin Üb.* p. 105 Anm. 2.

2) Sollte es mit *kurtá* bei P_{NSM}, *Thes.* col. 1715 identisch sein? Die Übersetzung hat *šql*, *šfl* oder *šgl*.

Meinung ist der [andere] Weg nicht der richtige, ich halte vielmehr diesen für den eigentlichen Weg, daher ging ich da hinauf.“ Da begannen sie über ihn zu lachen.

So sprach der Mann, damit sie lachten, und er sich aus der Schlinge zöge.



Wie die Tiâri eine Mühle bauen wollten.

Eines Tages wollte ein Tiâri zur Mühle gehen und trug einen mit Durra, Hirse und . . . ¹⁾ angefüllten Ledersack, damit er sie zu Mehl mahlen lasse. Er begab sich zur Mühle und sagte zum Müller: „Ich möchte haben, dass du für mich mahlest, damit ich schnell weggehen kann.“ „Es sind viele da, die mahlen lassen“, erwiderte der Müller. „Steig also heute hinauf nach Hause und komme morgen wieder, dann will ich für dich mahlen.“ „Gut“, antwortete der Mann und begab sich hinauf nach Hause. Die Mühle stand an der tiefsten Stelle des Thales, und das Haus des Mannes stand auf der Spitze des Berges an jenem Thale. Auch war der Berg sehr hoch.

Am folgenden Tage kam der Sackmann wieder und sprach zum Müller: „Hast du mein Mehl gemahlen?“ „Nein“, antwortete dieser. „Warum hast du es nicht gemahlen?“ — „Du warst noch nicht an der Reihe.“ — „Was soll nun daraus werden?“ rief der Mann, „meine Kinder sind hungrig;

¹⁾ Für *prge*, und *khârjje*, giebt die Übersetzung *gâris* und *dâhn*. Ich weiss aber nicht, ob diese Wörter zwei verschiedene Arten Hirse, und was für welche, bezeichnen.

was soll ich thun?“ „Geh wieder heim und komme morgen“, antwortete der Müller. „Kann ich etwa tagtäglich hinauf- und wieder hinuntersteigen?“ erwiderte der Mann, „das geht so nicht.“ „Was soll ich machen“, sagte der Müller, „es geht nun einmal nicht.“ Der Mann mochte wollen oder nicht, er stieg böse und ärgerlich hinauf nach Hause.

185

Am folgenden Tage stieg er wieder zur Mühle hinab und sagte zum Müller: „Was hast du nun gemacht? Hast du mein Mehl gemahlen?“ — „Nein.“ — „Warum nicht?“ — „Du warst noch nicht an der Reihe.“ Da wurde der Mann wütend und raufte mit dem Müller. Dann nahm er seinen Ledersack und stieg nach Hause hinauf ohne mahlen zu lassen. „Hast du gemahlen?“ fragte ihn seine Frau. „Nein“, erwiderte er. „Warum?“ — „Ich weiss nicht. Ich wurde ärgerlich und brachte den Sack heim, ohne mahlen zu lassen.“

Gleich darauf verliess er sein Haus und rief alle Leute des Dorfes zusammen. „Kommt“, sagte er, „wir wollen hier auf dem Berge eine Mühle bauen. Wozu sollen wir täglich an den Fuss des Berges hinab- und dann wieder hinaufsteigen?“ „Kommt, lasst uns bauen“, sagten sie. Sie beschlossen also, eine Mühle auf dem Berge zu bauen. Sie sammelten nun Steine zum Bau und machten auch alles sonstige bereit. Dann kam aber einer, der verständiger war als sie alle, und sprach: „Was wollt ihr da machen?“ „Wir bauen eine Mühle“, sagten sie. „Wo ist das Wasser?“ fragte er sie. „Wozu taugt eine Mühle ohne Wasser?“ „Ja bei Gott!“ riefen sie aus, „wir haben uns verrechnet.“ Sie liessen dann ihr Mühlenprojekt fallen, und ein jeder ging nach Hause.

Auch das wurde erzählt von den Dümmlingen(?) der Tiâri.



a) Der Fuchs und das Rebhuhn.

Vgl. PR Soc., *ʾAbd.* I p. 215, II p. 313 und 401 a.



ines Tages [trieb sich] ein Fuchs im Gebirge nach einem Beutestücke umher¹⁾ infolge seines Hungers. Da sah er von ferne ein Rebhuhn, das sich auf einem Felsen niedergelassen hatte. Da ging er ver- stolhen, verstohlen an den Steinen und Büschen hin, bis er in die Nähe des Rebhuhns kam. In dessen Nähe angelangt, sprang er auf dasselbe los und packte es mit seinem Maul. Der Fuchs freute sich nun sehr, dass er das Rebhuhn gefangen, und lief weg nach einem Orte, um es da zu verzehren. Er setzte sich an dem²⁾ Orte nieder und machte sich an die Mahlzeit. Da sagte das Rebhuhn: „Fuchs!“ „Was willst du?“ fragte er. „Preise und lobe Gott“, sagte es, „dass er dir diesen guten Fang bescheert hat.“ Da sagte der Fuchs: „Gepriesen sei der Name Gottes tausendmal.“ Als aber der Fuchs den Mund öffnete, um zu sprechen, während er noch sagte: „Gepriesen sei der Name Gottes“, drehte sich das Rebhuhn schnell um und flog von dem Fuchse weg. Es liess sich dann fern vom Fuchse nieder und begann ihn auszulachen. „Sieh“, sagte es zu ihm, „wie schlau du auch bist, so kommt doch Gott und rettet mich aus deiner Hand.“ Der Fuchs kam von Sinnen vor Reue und rief aus: „Flüche über den Vater des Mannes, der Gott vor dem Essen 187 preist! Hätte ich doch meinen Fang verzehrt und nachher erst Gott gepriesen! Jetzt habe ich aber die Sache gelernt.“

1) Nach *kân jiftil* der Übersetzung.

2) Im Texte: „einem“.

b) Der Fuchs und der Rabe.

Die bekannte äsopische Fabel (Aes. 204).



In seinem Ärger ging er ins Gebirge. Da erblickte er einen schwarzen Raben auf einem hohen Baume hocken, der hatte ein Stück Käse im Munde. Er bekam gar grossen Appetit nach dem Käse, und da ging er unter den Baum und begann dem Raben und dem Käse Blicke zuzuwerfen. Er sprach dann zum Raben: „Ich preise sehr den Namen des grossen Gottes. Wie schuf (schafft) er doch ein so schönes Tier wie dich! Wie bist du doch schwarz und von so frischer Farbe. Deine Füsse sind rot und klein und dein Schnabel so zierlich, nicht dick und nicht dünn, sondern gerade, wie man sich es wünscht. Deine Flügel sind breit, nirgends (?) sieht man etwas ähnliches. In jeder Beziehung bin ich mit dir zufrieden. Nur eins weiss ich nicht. Wie deine Stimme ist, weiss ich nicht. Gleicht sie deiner Gestalt oder nicht? Bei deiner Seele, Rabe! lass doch deine Stimme vernehmen, wir wollen sehen, ob sie deiner schönen Farbe gleicht. Ich habe noch niemals deine Stimme vernommen.“ Da wurde der Rabe stolz auf sich und breitete seine Flügel aus. Da sprach der Fuchs: „Preis deinem Namen, Herr! wie süss und schön ist doch dieses Tier!“ Der Rabe wurde nun noch stolzer und machte: „gigh! gigh!“ Als er aber „gigh!“ rief, fiel ihm der Käse aus dem Munde. Da lief der Fuchs rasch, rasch heran, packte den Käse und verzehrte ihn. Dann sagte er zum Raben: „Deinesgleichen habe ich schon gesehen, aber so etwas wie diesen Käse habe ich noch nicht gesehen!“ So schlau ist der Fuchs.

188

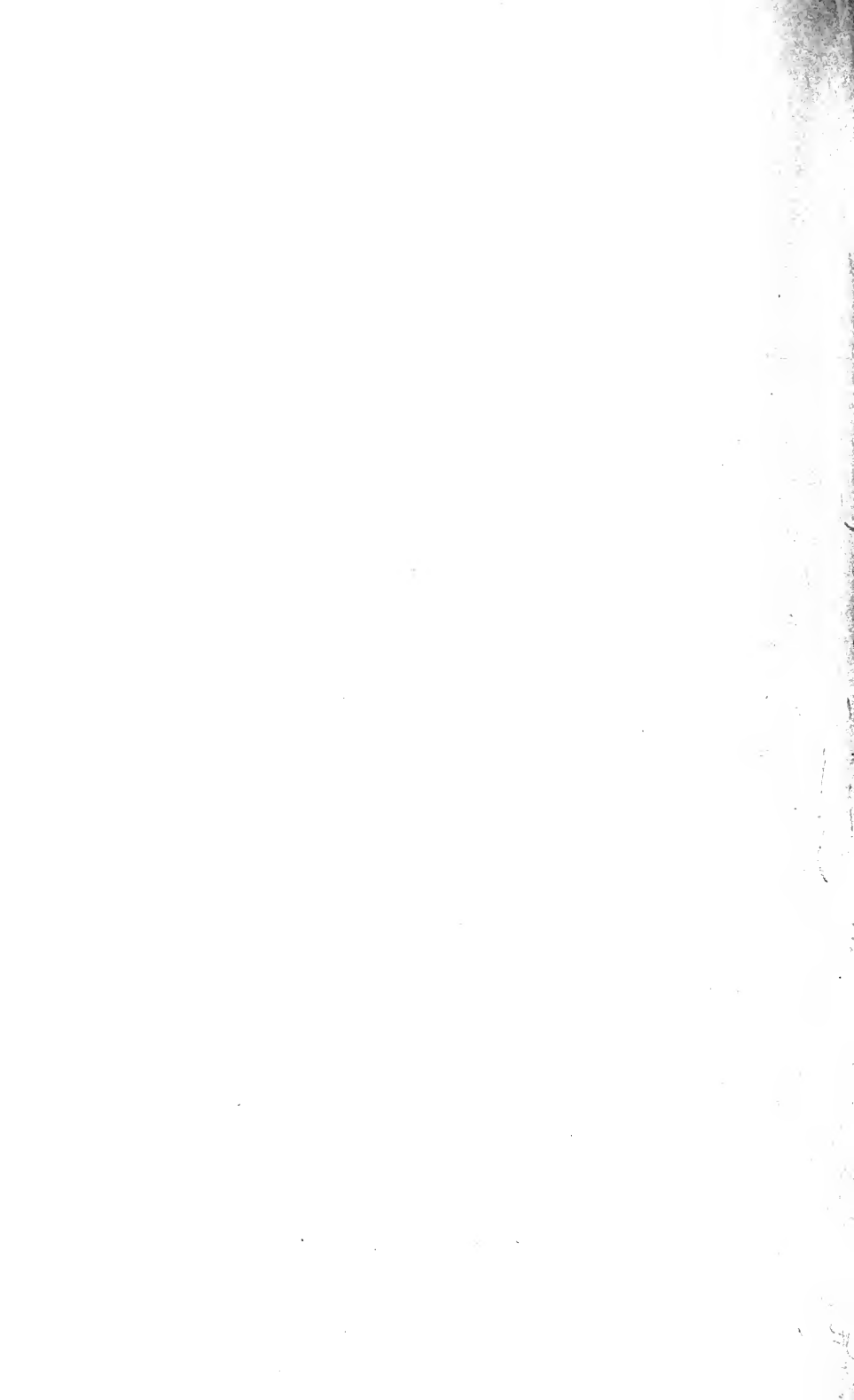


C.

G e s c h i c h t e n

aus

Cod. Sach. 145.



In *Cod. Sach. 145* hat JEREMIAS SCHAMIR aus Ankawa bei Arbela¹⁾ 58 Erzählungen²⁾ niedergeschrieben, die im Gegensatz zu denen in den Codd. 337 und 146 Buchgeschichten sind. JEREMIAS selbst sagt nicht, woher er sie genommen habe, es lässt sich auch nicht feststellen, ob sie von ihm selbst gesammelt oder einem Sammelwerke entnommen sind.³⁾ Doch lassen sie sich fast alle anderweitig nachweisen. Die ersten 13 sind der *Calila-wa-Dimna* entnommen, und auch die meisten übrigen stammen aus Adabbüchern, d. h. Schriften für Unterhaltung und Belehrung, wie sie die arabische Litteratur in grosser Zahl aufweist. Besonders ist es die „Chalifenfrucht“ des IBN ARABŠAH,⁴⁾ der viele entliehen sind, und die aus diesem Buche stammenden Geschichten stehen auch hier beisammen, wenn auch nicht in derselben Reihenfolge wie im Original. Aus diesem Codex veröffentliche ich nur eine Auswahl, doch gebe ich auch von den übrigen die Quellen oder Parallelen an und, soweit ich solche nicht kenne, den Inhalt.

1. Der vom Schicksale verfolgte Mensch. *CalwDim.* p. 80 l. 9 ff.
- 2 (f. 1 b). Der um sein Ehrengewand gekommene Mann; der gierige Fuchs; die bestrafte Kupplerinnen. *CalwDim.* p. 94 l. 2 ff.
- 3 (f. 3 a). Der unterschlagene Fund. *CalwDim.* p. 129 l. 8 ff.
- 4 (f. 3 b). Das von Mäusen verzehrte Eisen und der von einem Falken fortgetragene Knabe. *CalwDim.* p. 132 l. 10 ff.

¹⁾ Vgl. über ihn SACHAU, *Reise* p. 355 und *ZA IX* p. 225.

²⁾ Die Zählung im Codex ist nicht richtig, daher ist auch SACHAU, *Verzeichnis* s. n^o zu verbessern.

³⁾ In St. 26 heisst der Held *makrûmî*, während er bei FARABŠAH *mahdûmî* heisst, und im letzten Stücke schreibt JER. statt *bermekî* — *bar makî* und übersetzt es mit *šbn makî*. Daraus könnte man folgern, dass er eine syrisch geschriebene — karschunische oder schon neu-syrische (?) — Vorlage vor sich hatte.

⁴⁾ Geb. 791 d. H. (1389 n. Chr.) zu Damascus; † 854 (1450 n. Chr.) in Kairo. Genaueres über sein Leben s. bei WÜSTENFELD, *Geschichtschr.* p. 216 s. n^o 488.

- 5 (f. 4 a). Der in einen Hund verwandelte Widder. *CalwDim.*
p. 192 l. 2 ff.
6 (f. 4 b). Der vereitelte Diebstahl. *CalwDim.* p. 195 l. 9 ff.
7. Der Goldschmied (so!) und sein treuloses Weib. *CalwDim.*
p. 196 l. 14 ff.
8 (f. 5 a). Die Schlange und die Frösche. *CalwDim.* p. 203 l. 9 ff.

192

I

9. 10. Die Übereilung.¹⁾

CalwDim. p. 216 l. 7 ff.



Ein Mann hatte eine schöne Frau, aber kein (kleines) Kind. Nach einiger Zeit wurde sie jedoch schwanger. Da freuten sie sich sehr, sie sowohl wie ihr Mann, und baten Gott, dass ihnen doch ein Sohn bescheert werden möchte. „Ich kann dir verkünden“, sagte der Mann zur Frau, „dass es ein Knabe ist. Wir werden Nutzen von ihm und Freude an ihm haben, und ich werde ihm einen schönen Namen geben.“ Doch die Frau erwiderte ihm: „Sei nicht voreilig, damit es dir nicht ergehe, wie es dem Manne mit dem Honig und dem Oel ergangen ist.“ „Wie war das?“ fragte der Mann. Da erzählte sie:

Es war einmal ein Mann, der [be]kam täglich aus dem Hause eines reichen Mannes [zu seiner] Nahrung (und) Honig und Öl. Davon zehrte er, und was davon übrig blieb, pflegte er in einen Krug zu thun, den er dann in einem Winkel seiner Wohnung aufhängte. Der Krug wurde schliesslich voll. Als er nun eines Tages, während er auf dem Rücken unter dem Kruge lag und den Stock in der Hand hatte, nachdachte, sagte er zu sich: „Ich werde den Preis von Honig und Öl steigen lassen, dann werde ich den Inhalt dieses Kruges verkaufen und mir dafür Ziegen kaufen. Die werden alle fünf Monate werfen und zahlreich werden, dann

¹⁾ Der Codex hat keine Überschriften.

werde ich mir Ochsen und Kühe und Ländereien und ein Ackerfeld kaufen, Bauern in Dienst nehmen, säen lassen und werde an ihrem ergiebigen Ertrage verdienen; so werde ich ein grosses Vermögen erwerben. Dann werde ich mir ein schönes Haus und Sklaven und Sklavinnen kaufen und eine schöne Frau heiraten. Die wird empfangen und einen Sohn gebären, und dem will ich einen schönen Namen geben. Begehrt er aber eine Ungezogenheit, dann will ich ihn züchtigen, und wenn er ungehorsam ist, werde ich ihn mit diesem Stocke schlagen.“ Indem er nun dabei seinen Stock schwang, traf er den Krug und zerbrach ihn, und [sein Inhalt] floss ihm über das Gesicht. — 193

Sie gebar aber wirklich einen Sohn, und sie freuten sich über ihn. Nach einigen Tagen musste sie zur Waschung gehen und sprach zu ihrem Manne: „Bleibe hier bei deinem Sohne, ich will ins Bad gehen, um zu baden.“ Als sie nun weggegangen war und ihr Kind bei ihrem Gatten zurückgelassen hatte, kam nach einer Weile ein Bote vom König und sprach: „Mach dich jetzt gleich auf, der König wünscht dich.“ Er hatte nun niemand, den er bei dem Kinde zurücklassen konnte, ausser ein Wiesel, das an ihn gewöhnt war, da er es von Jugend an aufgezogen hatte, und es bei ihm wie ein Sohn war. Dieses liess er bei seinem Sohne zurück, verschloss die Thür und ging weg. Als er weggegangen war, kroch aus einem Loche im Hause eine schwarze Schlange heraus und kam nahe an den Knaben heran. Da stürzte sich aber das Wiesel auf sie und tötete sie, wobei sein Maul blutig wurde. Als nun der Hausherr zurückkam, sprang im Augenblicke, wo er die Thür öffnete, das Wiesel [an ihn heran], um ihm die frohe Botschaft seiner That zu überbringen. Als jener aber dessen Maul blutig sah, dachte er, es hätte seinen Sohn getötet, und schlug mit dem Stocke, den er in der Hand hatte, auf den Kopf des Wiesels und tötete es. Als er jedoch in die Wohnung trat und seinen Sohn und die Schlange erblickte, bereute er seine That. Seine Frau 194

trat dann ein und sprach: „Was ist dir?“ Da erzählte er ihr, was er gethan. „Das ist die Frucht der Uebereilung!“ sagte die Frau.¹⁾



11. Der König und die Traumdeuter. *CalwDim.* p. 247 l. 8 ff.
12 (f 8a). Wer zu sehr nach Fremdem strebt, verliert auch das Seinige. *CalwDim.* p. 272 l. 5 ff.
13. Die vier Wanderer. *CalwDim.* p. 278 l. 9 ff.

II

14. Die Gesellschaft der Schweigenden.

In der Stadt Hamdân²⁾ gab es eine berühmte Gesellschaft Gelehrter. Ihr erster Statutenparagraph lautete so: „Die Gelehrten dieser Gesellschaft denken viel und sprechen wenig.“ Man nannte sie die Gesellschaft der Schweigenden, und viele hervorragende Gelehrte hatten sich in sie aufnehmen lassen.

Eines Tages kam Doktor Zâb und wollte bei ihr eintreten. Da ersuchte er den Pförtner, zum Vorsitzenden zu gehen und ihm ein Billet zu überreichen, auf dem folgendes geschrieben stand: „Doktor Zâb bittet bescheiden um einen Platz.“ Der Pförtner besorgte das sofort, aber es war kein

¹⁾ Wie in vielen anderen, speziell orientalischen, Anekdoten drückt auch hier der schlechte Schluss die Wirkung des hübschen Geschichtchens bedeutend herab. Obwohl bereits *Kalilag und Dam-nag* (pag. 56 resp. 55) diesen Schluss hat, so möchte ich doch vermuten, dass ursprünglich die Schlange wirklich das Kind tötete und dann erst vom Wiesel selbst getötet wurde, das wiederum nachher vom Manne erschlagen wurde. Nur so würde sich die Warnung der Frau als berechtigt erweisen. Aber dieser Schluss war wohl den Abschreibern oder Übersetzern zu tragisch, und er wurde verschlimmbessert.

²⁾ Es dürfte wohl eher Hamadân gemeint sein.

Platz frei. Die Gesellschaft ärgerte sich sehr darüber und bedauerte es, dass sie den Doktor Zâb, der wegen seines Verstandes berühmt war, zurückweisen musste. Der Vorsitzende dachte über die Sache nach,¹⁾ und dann füllte er eine grosse Tasse bis an den Rand mit Wasser, dass sie auch nicht einen Tropfen mehr fassen konnte. Dann liess er den Doktor eintreten. Als er eintrat, sah er ihn mit trauriger Miene an und zeigte ihm die als Symbol dienende Tasse, ohne ein Wort zu sprechen. Doktor Zâb begriff, dass in der Gesellschaft kein Platz mehr für ihn sei, aber er gab die Sache noch nicht auf. Er bat vielmehr um ein Stückchen Papier, und das nahm er und legte es auf den Spiegel des Wassers in der Tasse, ohne davon auch nur einen Tropfen zu verschütten. Als sie das sahen, klatschten sie in die Hände über diese bewundernswerte Antwort und nahmen Doktor Zâb auf. Sie gaben ihm dann das Gesellschaftsbuch, in dem ihre Namen eingetragen standen, damit auch er seinen Namen in dasselbe eintrage. Er trug nun seinen Namen ein, indem er Schweigen beobachtete, und dankte ihnen auch, ohne zu sprechen. Dann schrieb er an den Rand des Buches die Zahl 100²⁾ — das war die Zahl [der Mitglieder] der Gesellschaft — und setzte einen Punkt hin an Stelle einer Ziffer, so kam heraus 100., worauf er hinschrieb: „Sie sind nicht mehr und nicht weniger.“ Da antwortete ihm der Vorsitzende freundlich, indem er einen Punkt auf den Punkt [der an Stelle] der Ziffer [stand,] setzte, so (100.): 100., und schrieb hin: „Gewiss sind sie jetzt mehr und zwar um zehnmal so viel als früher.“³⁾

1) JER. übersetzt *hêrê*, mit „er sah“ (= syr. *hâr*), das, wenn es richtig ist, nur so aufgefasst werden kann, wie in der Übersetzung; ich möchte aber eher *hêrê*, = arab. *hârâ* setzen, trotzdem dass arab. *h* im Neuaramäischen gewöhnlich *h* ist.

2) = 100. In den arabischen Zahlen ist ein Punkt gleich unserer 0.

3) Statt 0100 kam also 1100 heraus, d. h. $100 + 10 \times 100$. Die Darstellung im Original ist nicht sehr klar.



15. Seefahrer erleiden Schiffbruch. Ein Teil von ihnen erreicht eine Insel, von denen einige da bleiben, während andere von den Schiffstrümmern ein Fahrzeug verfertigen und die Reise fortsetzen. Das Fahrzeug kann sie aber nicht alle tragen, und sie werfen das Loos, wen sie ins Meer werfen sollen. Dasselbe fällt auf einen Soldaten. Sein jüngerer Bruder bittet jedoch, lieber ihn ins Meer zu werfen, und das geschieht. Er folgt ihnen aber schwimmend, und sie versuchen vergebens ihn fernzuhalten. Schliesslich haben sie doch Mitleid mit ihm und nehmen ihn wieder auf. So rettet er seinem Bruder und sich selbst das Leben.

196

III

16.

Die Zunge.

Eine alte Anekdote. Sie findet sich bereits im *Miðrasch (Leviticus Rabbah, cap. 33 Anf.)*. Diese Stelle hat bereits GRÜNBAUM (*Neue Beiträge* p. 47 Anm.) mit ZAMACHŠARI und BEIDHÂWI zu Sure 31,11 verglichen. Sie wird auch von ÄSOP erzählt (EBERH., *Fab. Rom.* I p. 259 ff.). Die *Mağāni* (I p. 77) bringen sie aus QALYÛBI.¹⁾



Ein reicher Mann wollte einmal allen seinen Freunden ein Gastmahl geben. Zu diesem Zwecke rief er seinen zuverlässigen Diener und befahl ihm, alles zu kaufen, was zu einem guten Essen nötig sei. Der Diener ging, kaufte nur Zunge und bereitete daraus Speisen. Als nun die Freunde des Herrn sich zur Mahlzeit eingefunden hatten, fanden sie aufangs [die Speisen] sehr gut, schliesslich aber missfiel es ihnen, dass sie nur aus einem Gerichte bestand. Da zürnte der Herr über den Diener und sagte zu ihm: „Ich befahl dir doch, etwas Gutes und Wohlschmeckendes zu kaufen; warum machtest du es so, dass du ausschliesslich Zunge kauftest?“ „Mein Herr!“ antwortete der Diener, „ich habe nie etwas Besseres und

¹⁾ Dieser verfasste ein Buch *Nawâdir*, d. h. Anekdoten; † 1069 d. H. (1659 n. Chr.).

Angenehmeres gesehen als Zunge. Denn die Zunge ist das Band des Lebens, der Schlüssel zur Bildung und ein Werkzeug der Wahrheit und des Verstandes. Durch sie bilden sich¹⁾ die Menschen und preisen sie Gott.“

Ein andermal befahl ihm sein Herr, etwas Schlechtes und Abscheuliches zu kaufen, da am folgenden Tage seine Freunde [wieder] bei ihm speisen würden. Da ging er und kaufte wieder ausschliesslich Zunge. Als sie nun zusammenkamen und beim Essen dasselbe fanden, geriet sein Herr in grossen Zorn und wollte ihn schlagen und züchtigen. Aber der Diener sprach: „Mein Herr! zürne nicht! denn es giebt nichts Schlechteres und Abscheulicheres als die Zunge. Ist sie doch die Ursache aller Wirren und Kämpfe, die Quelle des Mordes und das Werkzeug der Sünde und der Lüge. Auch lästert man mit ihr den Namen Gottes.“ Als die Anwesenden dies hörten, sagten sie: „Fürwahr, dieser Diener könnte eine Philosophengeduld auf die Probe stellen.“²⁾ 197

1) Der Fellihtext hat „bilden“, aber die Übersetzung hat besser das Reflexiv.

2) Vgl. oben den ersten Satz in Anm. 1 auf p. 142.



IV

17. Die beiden Könige.

EARABSCIAH p. 9 l. 3 ff. Die Anekdote wird *Rosenöl* II p. 256 aus dem „*Dschamiol Hikajat ve Lamiol-rivajat*“ von Chosroes Parvis¹⁾ erzählt.



198 König Anuscharwân²⁾ bestieg eines Tages sein Ross und unternahm einen Spazierritt. Doch das Ross wurde störrisch und bekam Gewalt über ihn, so dass er es nicht mehr zügeln konnte. Da liess er die Zügel los und schlug es mit den Fäusten und den Füßen; aber es wurde noch störrischer, sodass es sogar die Zügel zerriss, und [der König] nahe daran war herabzufallen. Da wandte er sich mit Sanftheit und Freundlichkeit an das Ross und erreichte nun seinen Willen. Als er zu Hause ankam, zitterte sein Inneres vor Erregung, und er liess den Stallmeister herbeirufen, schimpfte und fluchte und wollte ihn hinrichten lassen. „Du³⁾ legtest diesem störrischen Pferde“, sagte er, „einen sehr schwachen Zügel an, da riss er in meiner Hand, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte mich dieser Hengst abgeworfen!“ Da erwiderte der Stallmeister und sprach: „Gerechter König! Ich beschwöre dich bei dem Gotte, der dich zu dieser Stufe erhoben hat, dass du mir zu einer Antwort das Ohr leihest.“ „Sprich“, sagte der König zu ihm. Da antwortete der Stallmeister: „Dieser Zügel sagt: ‚Seine Majestät ist der Herrscher über die Menschen, und sein Ross ist das Haupt der Pferde, ich wurde nun zwischen den Gewalten zweier Könige hin und her ge-

¹⁾ Regierte 590—628.

²⁾ Regierte 531—579. Er wird als ein Ausbund von Gerechtigkeit gepriesen; vgl. jedoch NÖLDEKE's treffliche Charakteristik des Mannes *TabGesch.* p. 160 ff.

³⁾ So in der Übersetzung; im Texte steht „Ich“.

zogen, wie sollte ich zwischen ihnen Stand halten können!“
Diese Antwort des Stallmeisters gefiel König Anuscharwân,
und er entliess ihn in Gnaden.



V

18.

Der Teuerste.

E_{ARABSCHAH} p. 10 l. 19 ff.



Es war einmal ein Araberkönig, dessen Name Dhachâk war. Es war ein guter Mann. Eines Tages aber erschien ihm der Böse verstellt in Menschengestalt und gab sich als Koch aus. Er kochte für den König täglich etwas äusserst Köstliches und Schmackhaftes und nahm weder Bezahlung [für das Einzelne] noch Monatsgehalt. So verstrich einige Zeit. Nachher sagte aber der König zu ihm: „Seit einer Reihe von Tagen ist Lohn und Vergütung bei uns für dich fällig, und du forderst nicht, was dir gebührt. For- 199
dere, was du wünschest, ich will es dir gewähren.“ Da sprach der Böse: „Ich will dich zwischen den beiden Schultern küssen!“ Sofort zog der König seine Kleider aus und wandte ihm den Rücken zu, worauf der Teufel ihm das Blatt zwischen den beiden Schultern küsste und sich entfernte. Nachher zeigte er sich niemals mehr.

In dem Augenblicke, wo sein Mund den Körper des Königs berührte, begann er ihn zu jucken, zu brennen und zu schmerzen.¹⁾ Der König konsultierte die Ärzte und Doktoren, aber sie konnten ihn nicht heilen und vermochten seinen

¹⁾ Nach E_{ARABSCHAH} — vgl. auch T_{ABARI} I p. 204 f. und F_{IRDOUSI} IV v. 145 ff. — kamen an der Stelle zwei Gewächse heraus, die die Form von Schlangen annahmen und, so oft man sie auch abschneiden mochte, immer wieder nachwachsen.

Schmerz nur durch Menschenhirn zu lindern. Darum begann er Menschen töten zu lassen, und dann nahm er ihr Hirn und legte es auf die Stelle, die ihn schmerzte, wodurch ihm ein wenig besser wurde. So warf er nun das Loos über die Menschen, damit darüber kein Streit entstände.

Einmal fiel das Loos auf drei Menschen aus einer und derselben Familie. Man band sie und führte sie ins Gefängnis, um sie zu töten. Da wandte sich eine schöne, geputzte Frau an den König um Hilfe. Als dieser sie fragte und zu ihr sprach: „Was willst du?“ sagte sie: „König! Drei Männer aus meinem Hause auf einmal! Mein Mann, mein Bruder und mein Sohn!“ Da sagte der König: „Einen von ihnen will ich dir schenken, wähle ihn dir“, und liess sie ins Gefängnis zu ihnen, um sie zu besuchen. Da wählte sie ihren Bruder. Als man das dem König erzählte, wunderte er sich darüber, wie sie ihren Mann und ihren Sohn übergehen und ihren Bruder wählen konnte. Er liess sie daher rufen und sprach zu ihr: „Wenn du mir den Grund hierfür unumwunden sagst, will ich dir auch die anderen schenken.“ Da sprach sie: „König! Ich bin jung und schön. Wenn also mein Mann [unter]geht, so wird sich ein Nachfolger finden. Und wenn ein Mann da ist, wird sich auch ein Kind einfinden. Aber einen Bruder werde ich nicht mehr bekommen, da mein Vater und meine Mutter tot sind.“¹⁾ Dem König gefiel diese Antwort der Frau, und er befahl, ihr auch die anderen herauszugeben.



19. Bahrâm Gûr²⁾ und der geizige Wirt. E^AR^AB^SCHAH p. 14 l. 20 ff.


¹⁾ Es ist dieselbe Pointe, wie in der Geschichte des Intaphernes, Herodot III cap. 119; wir dürften also hier wirklich eine alte persische Anekdote vor uns haben. Die Worte der Antigone, Sophokles, *Ant.* vv. 905 ff. (*οὐ γὰρ — βλάστωι ποτέ*), haben allerdings auch dieselbe Pointe, aber sie sollen ja interpoliert und jener Stelle im Herodot nachgedichtet sein.

²⁾ Regierte 420—438 n. Chr.

VI

20. Der Einjahrskönig.

ERABSSCHAH p. 25 l. 18 ff. Die bekannte Parabel aus *Barlaam und Joasaph*, über deren Verbreitung man *Gest. Rom.* p. 745 a und KUHN, *Barlaam und Joasaph* p. 79 f. vergleiche.

 In Kaufmann hatte einen vorzüglichen, arbeitsamen Diener. Eines Tages sagte sein Herr zu ihm: „Du hast Lohn bei mir ausstehen, und ausserdem möchte ich dir deine Trefflichkeit gut belohnen. Alles, was du diesmal, auf dieser Reise verdienst, soll dir gehören.“ Da nahm er das Geld in Empfang, rüstete ein Schiff aus und überliess es dem Winde und den Wellen. Als er einige Tage gereist war, wurde das Meer unruhig, und Wind und Wellen erhoben sich, bis das Schiff zerbrach und seine Besatzung unterging. Nur jener Mann bekam in die Hand ein Brett, und auf ihm erreichte er eine Insel. Er schweifete auf dieser umher, erblickte dann einen Ort und ging auf ihn zu. Da fand er kultivirtes Land mit einer Stadt, und als er sich nach derselben begab, begegnete er einer Schaar Männer und Weiber mit Pfeifen und Pauken und Reiter, die Musik machten, bis sie zu ihm kamen. Sofort zogen sie ihm Königsgewänder an, setzten ihm eine Krone aufs Haupt, liessen ihn ein Pferd besteigen und riefen vor ihm: „Sultan! Sultan!“ bis zur Stadt. Hier traten sie in eine gewaltige Burg, breiteten vor ihm Seiden- und sonstige Stoffe¹⁾ aus, liessen ihn auf einem Throne Platz nehmen und sagten zu ihm: „Du bist unser Sultan.“ Er dachte über die Sache nach, wie sie zugeing und wodurch sie veranlasst wurde. Dann wählte er sich einen Jüngling aus, ernannte ihn zu seinem Vesier und behandelte ihn sehr gut, bis er glaubte, auf ihn vertrauen

201

¹⁾ In der arabischen Übersetzung steht „Brocatstoffe“.

zu dürfen. Dann wandte er sich an ihn allein mit der Frage und sprach: „Wie[so] machten sie mich zum Sultan, wo ich sie nicht kenne, und sie mich nicht kennen?“ Da erwiderte ihm der Jüngling: „An diesem Orte herrscht folgende Sitte. Jedes Jahr ernennen die Bewohner einen Sultan, und wenn sein Jahr um ist, stürzen sie sich auf ihn, ziehen ihm seine kostbaren Gewänder aus und bekleiden ihn mit Gewändern der
202 Niedrigkeit. Dann fesseln sie ihn, tragen ihn in eine Barke und übergeben ihn Leuten, die mit diesem Geschäfte betraut sind, auf dass sie ihn ans andere Ufer bringen. Hier giebt es keinen Menschen, nicht einmal den Namen eines Menschen, keine Nahrung und keinen Helfer, so dass er verhungert und verdurstet. Dann ernennen sie einen anderen an seiner Stelle.“ Da sagte der König zum Jüngling: „Also wussten wohl meine Vorgänger nicht, dass dem so ist?“ „Gewiss!“, erwiderte der Jüngling, „aber Vergnügen und Wohlfahrt führte sie zur Selbstvergessenheit, bis zu dem Zeitpunkte, wo sie abgeführt wurden.“ Als der König dies hörte, grübelte er, in den Sinnen wie betäubt, nach, auf welche Weise er sich am Ende retten könnte. Dann sagte er zu seinem Vesier: „Mach dich auf, nimm Bauhandwerker, Tischler und Meister und begieb dich an den Ort, nach dem ich am Ende gehen muss. Daselbst baue mir ein Haus und schaffe alles hinein, was zu meinem Unterhalte nötig ist.“ „Jawohl“, sagte der Vesier und ging hin und besorgte alles ganz so, wie er ihm befohlen hatte. Als dann sein Jahr um war, ergriff man ihn, zog ihn aus und schickte ihn dahin. Doch er ging froh hin, und als er da ankam, empfingen ihn seine Leute in seiner Wohnung, die er sich früher besorgt hatte.

Das Jahr ist das Auswachsen des Kindes.¹⁾ Das Schiff ist der Mutterleib. Dessen Bruch ist * das Herauskommen

¹⁾ Bei EARABSCHAH (p. 29 l. 7 f.) heisst die Stelle: „Was den Sklaven zur Zeit seiner Abhängigkeit betrifft, so ist er das Kind in seinem ersten Dasein.“

des Kindes.¹⁾ Die Insel, auf die er geriet, ist die Welt. Die Menschen, die ihn zum Könige ernaunten, sind seine Verwandten und Angehörigen. Der junge Vesier ist die Vernunft. Das Jahr seiner Herrschaft ist seine Lebensdauer auf dieser Welt. Das zweite Meer, auf das sie ihn bringen, ist sein Zustand zur Zeit seines Hinscheidens. Das Festland oder die Insel ist das Grab. Wer verständig und gläubig ist, der bereitet alles auf dieser Welt fürs Jenseits vor, wer aber dumm und unwissend ist, der kümmert sich um diese Dinge nicht und muss es am Ende bereuen, wo [die Möglichkeit, es gut zu machen] seinen Händen entwischt ist. 203



21. Die falschen Freunde. E_{ARABSCHAH} p. 42 l. 6 ff. Hieraus auch bei CARDONNE, *Mélanges* I p. 78 ff. Vgl. auch *Gest. Rom.* p. 733 s. n^o 129.

22 (f. 16a). Timurlenk's Zug nach dem Westen. E_{ARABSCHAH} p. 150 l. 20 ff.

23. Der Geizhals und die Maus. E_{ARABSCHAH} p. 164 l. 2 ff.

¹⁾ Diese Worte gebe ich nach der Übersetzung; bei E_{ARABSCHAH} steht: „das Platzen der Blase“.

VII

24. Der Unglücksvogel.

EÄRABSCHAH p. 169 l. 11 ff. Dieselbe Geschichte wird *Mağâni* II p. 215 s. n° 362 aus EL-JEMENI'S ¹⁾ *Ḥadīkat ṣṣafrāḥ li-izālet ṣṣafrāḥ* (Lustgarten zur Vertreibung des Kummers) vom Chalifen Suleimân ibn Abd-el-melik ²⁾ erzählt. SCOTT, *Tales* p. 226 erzählt sie von Hâschim ibn Abd-el-melik ³⁾ und MALCOLM, *Sketches* I p. 262 f. von Abbâs dem Grossen.



204 Mines Tages begab sich Chosrau auf die Jagd. Auf dem Wege begegnete er einem Menschen von äusserst hässlichem Aussehen. Da befahl er ihn zu schlagen, und wenn sie nicht ein Wort für ihn eingelegt hätten, hätte er ihm den Garaus machen lassen. So liessen sie ihn los und begaben sich weiter auf die Jagd. Sie machten reiche Beute und kehrten froh zurück. Auf dem Heimwege rief jener Mann Chosrau zu: „Chosrau! Chosrau!“ Als dieser darauf Halt machte und seinen Weg unterbrach, sagte er: „Gerechter König! Höre auf meine Worte!“ „Sprich!“ sagte der König zu ihm. Darauf sprach er: „Wie war heute deine Jagd und dein Befinden und die Angelegenheiten deiner Regierung in jeder Beziehung? Ist dir etwas Unangenehmes passiert?“ „Nein“, erwiderte Chosrau. „Und warum schlugst du mich dann?“ fragte der Mann. — „Weil früh Morgens einem von deinem Äussern zu begegnen Unglück bedeutet.“ Da sagte aber der Mann: „Zu Befehl! Du erblicktest meine Gestalt, und alle deine Geschäfte liefen in Ordnung und glatt ab, wie du es nur wünschest. Ich hingegen erblickte heute deine Gestalt, und mir erging es schlimm, und mein Körper thut mir von den

¹⁾ Lebte im elften Jahrhundert d. H.

²⁾ Regierte 96—99 d. H. (715—717 n. Chr.).

³⁾ Es dürfte Hischâm gemeint sein, der 105—125 d. H. (724 bis 743 n. Chr.) regierte.

Schlägen noch weh. Wer also von uns beiden war der Unglücksvogel?“ Chosrau beherzigte seine Worte und liess ihm Ehrungen zu Teil werden.



25. Abu-l-ḥasan Ali ibn Boje genannt 'Imâd-ed-daule¹⁾ findet durch eine Schlange einen Schatz. EARABSCHAH p. 120 l. 6 ff.

26 (f. 17 b). Maḥdûmi²⁾ und die 1000 Stück Vieh. EARABSCHAH p. 121 l. 17 ff.

VIII

27. Altersversorgung.

EARABSCHAH p. 141 l. 20 ff. Wird auch *Rosenöl* II p. 57 erzählt. Die ähnliche deutsche Anekdote, an die HAMMER p. 58 Anm. erinnert, wurde nachher von K. SIMROCK in dem Gedichte „Das Pferd als Kläger“ poëtisch bearbeitet.

Anuscharwân der Gerechte band an das Fenster des Gemaches, in dem er schlief, eine Seidenschnur, deren anderes Ende bis zum Thüringe reichte, und hängte an dieselbe eine goldene Klingel, so dass, wenn jemand die Schnur schwang, jene klingelte. Dann rief ein Herold aus: „Wer Beschwerde führen will, der schwinge die Schnur.“ So wurde die Kenntnis hiervon allgemein verbreitet.

Einmal des Nachts, als Anuscharwân sich in süßem Schläfe befand, schwang man heftig die Schnur und klingelte mit Anstrengung. Da erhob er sich schnell und liess nach dem sehen, der [die Schnur] geschwungen hatte. Da erblickten sie einen rüdigigen Esel, der sich rieb. Darauf liess er dessen Besitzer ausfindig machen und befahl ihm,

205

¹⁾ Vgl. über ihn MÜLLER, *Islâm* II p. 40 ff.

²⁾ S. oben p. 139 n. 3.

ihn wohl zu pflegen. Er erliess auch die Verordnung: Wer einen Esel oder sonst ein Tier, welcher Art es auch sein sollte, besitzt, das er, als es jung und fett war, zur Arbeit anhielt, und von dem er Nutzen hatte, der soll es, wenn es alt und schwach geworden ist, pflegen, bis es verendet.



IX

28. Der kluge Gärtner.

ERARABSCHAH p. 216 l. 16 ff. Die Geschichte wird auch *Rosenöl* II p. 85 von Harûn-er-Rašid und 284 f. von Nuschirwân, CARDONNE, *Mélanges* I p. 156 von Harûn-er-Rašid und SCOTT, *Tales* p. 247 ff. von one of the ancient Persian emperors erzählt.



Als einmal Anuscharwân seines Weges zog, sah er einen Greis, dessen Rücken bereits gebeugt war, Feigen- und sonstige Bäume pflanzen und setzen. Da wunderte er sich und sprach zu dem Greis: „Was machst du da, du bist ja bereits ein schwacher Greis?“ Da erwiderte der Greis dem Könige und sprach: „Bebaut haben wir diese Welt gesehen, und so hat man sie uns übergeben, darum geht es nicht, dass wir sie wüst weitergeben. Sie pflanzten, und wir haben davon gegessen; darum pflanzen wir, damit sie essen.“ Die Antwort des Alten gefiel Anuscharwân, und er beschenkte ihn. Darauf sprach der Greis zum Könige: „Majestät, sonst bringt eine Pflanzung erst nach langer Zeit Früchte, meine Pflanzung jedoch sofort.“ Da sprach der König: „Gebet ihm mehr!“ Darauf sprach wieder der Greis zum Könige: „Sonst bringt eine Pflanzung einmal im Jahre Früchte, meine Pflanzung jedoch zweimal.“ Da sprach der König: „Wenn du nicht stirbst und mir von den Früchten dieser deiner Pflanzung etwas bringst, will ich dich reichlich beschenken.“ Es traf sich nun, dass

der Greis lebte, bis seine Pflanzung fruchtbringend wurde, Er gab dem Könige davon zu essen und erhielt Ehrungen von ihm. Dann starb er.



29. Der Traumdeuter und die Schlange. EARABSCHAH p. 171 l. 17 ff. Vgl. auch oben p. 78 ff.

30 (f. 19b). Die drei Diebe. EARABSCHAH p. 51 l. 16 ff. Über die Verbreitung dieser Geschichte vgl. BASSET, *Cberbères* p. 202 f.

X

31. Die Folgen des Lügens.

EARABSCHAH p. 59 l. 8 ff.; vgl. auch die Erzählung des zweiten Sklaven in der Geschichte des Ghānim ibn Ajjūb *1001N.* I p. 125 ff.



in reicher und angesehenen Mann lebte in Eintracht und inniger Liebe mit seiner guten und schönen Frau. Eines Tages sagten sie: „Wir wollen uns einen Sklaven kaufen, der uns bediene.“ Als dann der Mann bei einem Ausrufer einen Sklaven zum Verkaufe ausstehen sah, wollte er ihn kaufen. Doch der Ausrufer sagte: „Der Fehler dieses Sklaven ist der: in jedem Jahre lügt er einmal.“ „Das ist kein Unglück“, sagte der andere und kaufte ihn. Er brachte ihn dann nach Hause und war mit seiner Dienstleistung zufrieden.

Als ein Jahr verflossen war, und sein Herr nicht mehr an seine lasterhafte Gewohnheit dachte, kam er, während dieser im Bade war, schreiend und heulend nach Hause. „Was ist passiert?“ fragten sie ihn. — „Mein Herr ist vom Maulthier heruntergefallen und gestorben“, sagte er. Dann liess er die Hausleute in tiefer Trauer zurück und ging wieder weinend nach dem Bade. Da fragte ihn sein Herr, was passiert wäre. „Das Haus ist über deiner Familie ein-

gestürzt“, sagte er, „und alle sind umgekommen.“ Als aber sein Herr nach Hause kam, fanden sie einander wohlbehalten; da schimpfte sein Herr ihn aus und züchtigte ihn wegen seiner Lüge, liess ihn aber weiter bei sich.

Im zweiten Jahre kam er und sagte zu seiner Herrin: „Sei zur Schlafenszeit wachsam, denn mein Herr will dich töten; er hat sich in eine andere verliebt. Wenn du mir aber zwei Haarbüschel von seinem Kinn oder Hals einhändigen kannst, will ich sie einem Zauberer geben, damit wir über seine böse Absicht [Näheres] erfahren!“ Dann brachte er ein Rasiermesser, mit dem sie ihrem Manne, während er schlief, vom Halse Haarbüschel abrasieren sollte. Hernach ging er wieder zu seinem Herrn und sprach zu ihm: „Meine Herrin fasste einen bösen Plan gegen dich. Sie will dich des Nachts abschlachten, damit sie einen andern heirate. Sei also wachsam und achte auf diese meine Worte.“ Als es dann am Abend war, speisten sie und gingen zu Bett. Männchen stellte sich schlafend, um zu sehen, was seine Frau thun würde. Als dann seine Frau sah, dass er schlief, nahm sie sogleich das Rasiermesser in die Hand und streckte sie nach seinem Bart aus, um einige Büschel abzurazieren. Er dachte, dass sie ihn abschlachten wollte, daher sprang er schnell auf, nahm ihr das Messer aus der Hand und schlachtete sie damit ab. Als diese Sache vor den Kadi kam, töteten
208 sie auch den Mann. — Das ist die Folge einer Lüge.



32. Ibrahim, Suleimân ibn Abd-el-melik's Sohn und der Blut-
rächer. EARABSCHAH p. 95 l. 27 ff. Die Geschichte steht auch bei
ATLÂDI (p. 70 l. 21 ff.).

XI

33. Der Bauer als Traumdeuter und Doctor.

EARABSCHAH p. 63 l. 16 ff.



In Bauer sah im Traume, dass aus seinem Bauche ein Schlüssel herauskam. Da ging er zu einem Traumdeuter, und dieser verlangte von ihm einen Denâr für die Deutung. Er gab ihn ihm, und darauf sagte der Deuter: „Nach drei Tagen wirst du einen Sohn bekommen.“ So war es auch, denn seine Frau war schwanger.

Nach einiger Zeit bekam er einen sehr schlimmen Fuss, da ging er wieder zum Deuter, dass er ihn heile. Der verlangte von ihm wieder einen Denâr, und er gab ihn ihm. Da sagte er: „Geh, leg' Ei und beissen Honig auf.“ Er ging weg, that so und wurde gesund. „Was für ein leichter Beruf ist das doch!“ dachte sich der Bauer. „Zwei Worte, und man bekommt einen Denâr! Auch ich will diese Kunst lernen“, sagte er. Da verliess er seinen Pflug und wurde ein Doktor und Traumdeuter. Er verkaufte seine Feldbaugeräte, kaufte sich Bücher und Medikamente, zog andere Kleider an, setzte sich einen grossen Turban auf den Kopf und eröffnete einen Laden auf dem Markte.

In den Tagen traf es sich nun, dass der Chalife einen Traum sah. Da liess er jenen Bauer rufen, damit er ihn deute. Dieser verlangte einen Denâr, und man gab ihn ihm. Dann sagte er: „Dieser dein Traum ist günstig: nach drei Tagen wirst du einen Sohn bekommen.“ Da lachte der Chalife und sprach: „Ich bin ein Verschnittener, und eine Frau habe ich nicht, woher soll ich einen Sohn bekommen? Lass diese Reden; gieb eine treffende Deutung; es ist mir weh um's Herz.“ „Dann gieb mir noch einen Denâr“, rief der Bauer. Man gab ihn ihm, und dann sagte er: „Leg' Ei und

heissen Honig auf!“ Da wurde der Chalife wütend und befahl ihn zu züchtigen und ihn zu seiner früheren Bauernarbeit, d. h. zum Führen des Pfluges, zurückzubringen.



34. Die Maus und die Schlange. EARABSCHAH p. 66 l. 1 ff.

35. Chosrau und sein Vesier Basirġamhar (= Buzurgmihir¹) EARABSCHAH p. 69 l. 20 ff. Die Geschichte steht auch bei Scott, *Tales* p. 235 ff.

36 (f. 22 b). Der Weise und die Frau. EARABSCHAH p. 70 l. ult. ff. Die Art, wie die Frau den Philosophen zum Besten hatte, also die Hauptsache, fehlt hier und steht unten als besonderes Stück (54), freilich mit Abweichungen. Die bekannte, mehrfach bearbeitete Geschichte von Aristoteles und der schönen Phyllis; vgl. DUNLLIEBR. *Prosadicht.* p. 483 n. 253 und DITFURTH, *Schwänke* p. VII u. 43 ff.

37 (f. 23 a). Der Gärtner von Tigris. EARABSCHAH p. 60 l. 29 ff.

XII

38. Folgen des Schielens.

EARABSCHAH p. 62 l. 18 ff.

Es war einmal ein angesehener, reicher Mann. Eines Tages kam einer seiner Freunde zu ihm zu Gast, und er nahm ihn sehr gut auf. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten, sagte er zu seinem Gaste: „Ich habe einen Krug alten Wein. Ich hob ihn lange auf für einen Freund wie du. Ausser ihm habe ich keinen weiteren.“ „Bring ihn her“, sagte der Gast. Da sagte der Mann zu seinem Sohne, der auf einem Auge schielte: „Geh auf den Boden hinauf, da steht ein Krug Wein; bring ihn her, wir wollen ihn trinken; aber gieb acht, dass du ihn nicht zerbrichst!“ Als der Knabe hinging, erschienen ihm

¹) Vgl. über ihn NÖLDEKE, *TabGesch.* p. 251 f.

zwei Krüge vor den Augen. Da kam er zurück und sagte zu seinem Vater, es wären zwei Krüge da. Da geriet sein Vater in Zorn, weil [seine Angabe] als Lüge erschien, und sprach: „Du Tölpel! zerbrich einen und bring den andern.“ Da nahm der Knabe einen Stock und zerschlug einen, sah dann aber keinen zweiten mehr. Er meldete nun seinem Vater: „Ich habe einen zerbrochen, weiss aber nicht, wo der andere hingetragen ist.“ Da sagte sein Vater: „Das ist nicht deine Schuld, sondern die Schuld deines Schielens; dies hat die Erscheinung verursacht.“



39. Das Depôt der Omajjaden. ATLÏDI p. 83 l. 7 ff. und aus ihm *Magâni* II p. 195 s. n° 331.

40 (f. 24 b). Ali, Mûsa's Sohn, ist dem Chalifen Ma'mûn 40000 Dînâre schuldig und ist nicht im Stande sie zu bezahlen. Man rät ihm, sich an seinen Feind Ğassân¹⁾, 'Abd's Sohn, zu wenden, und nach einigem Widerstreben thut er es. Dieser empfängt ihn freundlich und schickt ihm das Geld nach. Wie Ali damit beim Chalifen ankommt, trifft er da bereits den Ğassân, der den Chalifen bittet, Ali doch einen Teil der Schuld zu erlassen. Der Chalife erlässt ihm 20000, darauf zahlt er 20000 und sendet die anderen 20000 an Ğassân zurück. Aber dieser nimmt sie nicht an und schickt sie ihm zurück.

41 (f. 25 b). Chuzeimah²⁾ und 'Ikrima.³⁾ 1001N. III p. 158 ff., *Magâni* III p. 203 s. n° 309 aus den „Blattfrüchten“ (*ṭamarât ṣ'aurâk*) des ḤAMAWI⁴⁾, ATLÏDI p. 54 l. ult. ff. und nach ihm *Rosenöl* II p. 50 ff.

¹⁾ = Hassân?

²⁾ Statthalter von Mesopotamien zur Zeit Suleimân b. Abd-el-melik's; † 108 d. H. (727 n. Chr.).

³⁾ Statthalter desselben Chalifen in Armenien; † 102 d. H. (721 n. Chr.).

⁴⁾ † 836 d. H. (1433 n. Chr.).

XIII

42. Der vornehme Bettler.

211



Es war einmal ein wohlthätiger und angesehener Mann. Eines Tages kam ein Mann an seine Thür, um bei ihm zu betteln. Der Pförtner liess ihn jedoch nicht eintreten, indem er sagte: „Er hat nichts in der Hand, darum lasse ich dich nicht eintreten.“ Da sprach der Mann: „Händige ihm diesen Zettel ein“, und schrieb folgendes: „Wenn ein wohlthätiger Mann einen Pförtner hinstellt, damit die Leute keinen Zutritt zu ihm haben, wo bleibt da seine Wohlthätigkeit?“ Da antwortete er: „Wenn der Wohlthätige kein Geld hat, schützt ihn der Pförtner vor Beschämung“ und schickte mit dem Zettel fünfhundert Denare. Ich wunderte mich über seine Freigebigkeit, denn er besass ja nichts, und sagte mir: „Ich will hingehen und Harûn-er-Raschîd diese Geschichte erzählen.“ Als Harûn-er-Raschîd den Geldbeutel sah, sagte er: „Dieser ist aus meinem Schatze, ich muss den Mann sehen“ und liess ihn rufen. Als er nun vor dem Chalifen erschien, sprach dieser: „Bist du nicht der Mann, der gestern von uns dieses Geld erbettelt hat?“ „Jawohl“, lautete die Antwort, „aber ich konnte diesen Mann, der an meine Thür gekommen war, nicht mit leeren Händen fortschicken. Was ich von dir für meine Bedürfnisse erbettelt hatte, das gab ich ihm.“ Raschîd wunderte sich darüber und befahl, ihm so viel zu geben, als für seine Bedürfnisse erforderlich war.



43. Wäkiri (Wäkidi?) ist in Verlegenheit und wendet sich an einen befreundeten Häschimiten, der ihm auch einen Beutel mit 1000 Dirhem schickt. Kaum hat er ihn aber empfangen, als er einen Brief von einem andern Freunde erhält, in dem er wiederum um Hilfe in der Not angegangen wird; und er schickt ihm den Beutel. Kurz darauf erscheint bei ihm der Häschimit mit demselben Beutel und erzählt, die 1000 Dirhem wären seine letzten gewesen, er habe daher den andern Freund um ein Darlehen gebeten und habe seinen eigenen Beutel zurückbekommen. Darauf teilen die drei die Summe unter einander. Ma'mûn hört von der Geschichte und erweist den dreien Ehrungen.

44 (f. 28a). Ibrahîm ibn Mahdi, Harûn-er-Raschîd's Bruder, und Ma'mûn. *ATLÎDI* p. 218 l. 21 ff. und aus ihm *Rosenöl* II p. 201 ff., 1001N. II 86 ff. und *Mağâni* IV p. 236 s. n° 312 aus *ELJEMENI*.

45 (f. 30b). Die Erlebnisse des Abbâs, des Kammerherrn des Mansûr. *ATLÎDI* p. 200 l. 5 ff. (nicht ganz) und aus ihm *Mağâni* III p. 220 s. n° 318.

46 (f. 31b). Ma'n ibn Zaïda¹⁾ und der Dichter. *ATLÎDI* p. 190 l. 5 ff. und *Mağâni* III p. 211 s. n° 312 aus dem *Kitâb-el-Aghâni*.

XIV

47. Ma'n ibn Zaïda und die Verurteilten.

Mağâni II p. 164 s. n° 288 aus dem *'Iqd* des *IBN 'ABD RABBIH*.²⁾



in anderes Mal liess Ma'n einige Verbrecher festnehmen und verurteilte sie zum Tode. Da riefen sie: „Emîr! du bist ein edler Mann, lass uns nicht hinrichten, während wir hungrig sind.“

Darauf befahl er, ihnen zu essen und Wein zum Trinken zu bringen. Dann aber sagten sie: „Emîr! wir waren Gefangene, jetzt sind wir deine Gäste geworden; sieh, wie du deine Gäste behandelst!“ „Dann seid ihr begnadigt“, sagte Ma'n zu ihnen. Darauf bemerkte einer von ihnen: „Deine Gnade siegte über unsere Fesselung.“


¹⁾ War Statthalter von Chorassân unter Mansûr; † 152 d. H. (769 n. Chr.).

²⁾ † 328 d. H. (940 n. Chr.).



48. Bir Dalâma und Ssaffâch.

ATLÂDI p. 70 l. 9 ff. und aus ihm *Magâni* I p. 97 s. n^o 241, ferner *Rosenöl* II p. 298 St. CLXIX aus der „*Semratol errak*“. „Ebulaina“ ist wohl ein Schreib- oder Druckfehler für Abu Dulâma. Der Chalife ist hier Mahdi.

er Dichter Bir Dalâma¹⁾ sass einmal vor dem Chalifen Ssaffâch, da sagte dieser zu ihm: „Was wünschest du dir?“ „Einen Jagdhund“, erwiderte der Dichter. Da gab Ssaffâch Befehl, und man gab ihn ihm. — „Nun möchte ich ein Reittier haben, auf dem ich mich zur Jagd begeben kann,“ — man gab es ihm. „Nun möchte ich einen Burschen haben, der mir den Hund mitführen kann,“ — man gab ihn ihm. „Nun möchte ich eine Dienerin haben, die aus unserer Jagdbeute Speisen bereiten kann,“ — man gab sie ihm. „Nun möchte ich ein Haus haben, um darin zu wohnen,“ — man gab es ihm. „Nun möchte ich eine Versorgung haben,“ da gab man ihm zehn volkreiche Dörfer.

¹⁾ Der Mann hiess Abu Dulâma. Er war ein Schwarzer aus Kufa und Freigelassener der Beni Essed und stand in hohen Ehren bei Manşûr; † 161 (779). *bir* ist durch eine Verwechslung zwischen *sbn* und *abû* entstanden, die sehr häufig vorkommt, vgl. LIDZB., *Proleg.* p. 35 n. 3.



XVI

49.

Die Bürgschaft.

Atlidi p. 4 l. 4 ff.



mar, Sohn des Chattâb, sass einmal zu Gericht, da sah er zwei Knaben einen dritten herbeischleppen. Sie brachten ihn vor ihn und sagten: „Dieser hat unseren Vater getötet.“ Als Omar den Knaben danach fragte, sagte er: „Gewiss habe ich ihn getötet, aber ich that es aus folgendem Grunde. Ich hatte ein Kameel, das kam nahe an den Acker des Vaters dieser Jünglinge heran. Da nahm er einen Stein, warf ihn dem Kameel an den Kopf, und es verendete. Da nahm ich denselben Stein, mit dem er mein Kameel getötet hatte, schleuderte ihn nach ihm, und er starb. So wurde er mit demselben Gegenstande getötet, mit dem er getötet hatte. Jetzt, o Chalife, verfare mit mir ganz, wie es dir beliebt.“ „Dein eigener Mund zeugte gegen dich“, erwiderte der Chalife, „du musst hingerichtet werden!“ „Ich nehme es an“, erwiderte der Knabe, „aber unter einer Bedingung. Bei mir liegt das Depot einer Waise versteckt. Kein anderer weiss etwas davon. Wenn du mich nun nicht hingehen lässt, dass ich es herausnehme und seinem Besitzer zustelle, [lädst du] eine Sünde auf deinen Nacken. Gewährst du mir aber eine Frist von drei Tagen, so will ich hingehen und auch zurückkommen.“ „Stelle mir einen Bürgen“, sagte der Chalife. Da sah sich der Knabe im Rate des Chalifen um und sprach zu einem aus ihm, zu Abû Dharr¹⁾ gewendet: „Dieser wird für mich bürgen“ — dabei kannte er ihn gar nicht. „Wohlan“, sagte Abû Dharr, „ich will auf drei Tage für ihn Bürgschaft leisten“, und der Knabe entfernte sich darauf.

213

¹⁾ Einer der „Genossen“ des Propheten, von dem er vieles überlieferte. Seine Wahrheitsliebe wurde sprichwörtlich, im Gegensatze zu der anderer Überlieferer. † 32 d. H. (653 n. Chr.).

Nach drei Tagen war der Knabe noch nicht gekommen, und man wollte Abû Dharr töten. Sie warteten jedoch ein wenig, und da sahen sie den Knaben herbeieilen. Darob wunderten sich die Leute, und der Chalife richtete an ihn die Frage: „Du warst dem Tode entronnen, warum kamst du zurück?“ Da erwiderte er: „Meine Religion gestattet so etwas nicht.“ — „Was ist deine Religion?“ — „Das Christenthum.“¹⁾ Darob wunderte sich der Chalife und sein Rat noch mehr. Hernach sagten die beiden Knaben, die Bluträcher: „Wir treten von der Blutrache²⁾ zurück, wir verzeihen ihm. Der Chalife und sein Rat freuten sich darüber, und er liess den beiden Knaben Geld geben. Doch die nahmen es nicht und sprachen: „Wir haben Gott zu Liebe auf die Blutrache für unseren Vater verzichtet; nun willst du mit deinem Gelde uns diese gottgefällige That abkaufen!“ Dann ging jeder heim.



XVII

50. Der hässliche Ğachiz.

Rosenöl II p. 312 St. CLXXXVIII hat die Geschichte aus der „*Nuzhetol udeba*“.



Der wegen seines eleganten Stils berühmte Ğachiz³⁾ erzählte: Eines Tages stand ich an die Hausthür gelehnt, als eine Frau kam und sprach: „Ich habe ein Anliegen an dich, gewähre es mir (?).“ „Sprich“, erwiderte

¹⁾ Das steht bei *ATLİDİ* nicht.

²⁾ Eigentlich „unserem Blute“.

³⁾ Berühmter Polyhistor und Gründer einer nach ihm benannten Dissidentensekte. † in Bassra 255 d. H. (869 n. Chr.), nachdem er ein Alter von über 90 Jahre erlangt hatte. In *Rosenöl* (II p. 305 ff.)

ich¹⁾ ihr, „was ist dein Anliegen?“ „Komm, folge mir“, sagte sie. Ich ging mit ihr zu einem jüdischen Goldschmiede, und da sagte sie: „Wie dieser“ und ging weiter. Da fragte ich den Goldschmied, was der Sinn ihrer Worte wäre. „Diese Frau“, erzählte der Goldschmied, „brachte mir einen Edelstein und sprach: ‚Ich wünsche, dass du auf ihm das Bild des Satans darstellst.‘ Da sagte ich: ‚Ich habe den Satan nicht gesehen, ich weiss nicht, wie sein Aussehen ist.‘ Darauf brachte sie dich her und sprach: ‚Wie dieser.‘“ Das Aussehen des Gachiz war nämlich nicht so schön wie sein Stil und seine Gelehrsamkeit.




XVIII

215

51.

Kindermund.

Vgl. BEHRNAUER, *40 Vz.* p. 288 f. und PRSOC., *TAbd.* St. XX am Ende.

 in König wurde krank. Da sagten die Ärzte: „[Durch] das Blut eines von seinen Eltern geschlachteten kleinen Kindes kannst du geheilt werden.“²⁾ Da begann ein Herold auszurufen: „Wer sein Kind herbringt und es freiwillig vor mir zu einem Medikament schlachtet, dem gebe ich soviel er nur verlangt.“ Ein armer Mann hatte nun ein Kind, das brachte er mit seiner Frau zum Chalifen. Darauf legten sie sein Haupt auf das Knie der Mutter, sein Vater fasste es am Kopf, um es zu

werden übrigens von ihm Anekdoten erzählt, die an Dschucha erinnern. Die Ähnlichkeit der Namen dürfte die Veranlassung dazu sein.

¹⁾ Im Texte „er“.

²⁾ Der Glaube, dass durch Kinderblut Krankheiten, besonders Aussatz, geheilt werden können, ist ungemein verbreitet; vgl. CASSEL, *Symb. d. Blutes*, p. 158 ff., STRACK, *Blutaberglaube*, p. 20 ff. und KELLER, *Sept Sages*, p. CCXXXV.

schlachten, und der König sah zu. Da lachte das Kind. „Warum lach(te)st du?“ fragte es der König. Da erwiderte es: „Wenn jemand vergewaltigt wird, wendet er sich um Schutz an seine Eltern oder an den König. Ich sehe nun hier, wie meine Eltern und der König sich vereinigt haben, um mich zu ermorden; bei wem anders soll ich mich nun beklagen als bei Gott?“ Da liess es der König frei und zahlte seinen Eltern seinen Preis.



52. Eine Frau begiebt sich zu einem Heilgehilfen und sagt, sie habe einen schwachsinnigen Knaben, dem der Arzt ein Klystier verordnet habe. Er sträube sich aber dagegen und rufe immer „Geld! Geld!“ Sie werde ihn herbringen. Darauf begiebt sie sich zu einem reichen Kaufmanne, nimmt Pretiosen für eine hohe Summe und sagt, man möchte einen Knaben mit ihr schicken, damit er das Geld in Empfang nehme. Der Kaufmann giebt ihr seinen kleinen Sohn mit, worauf sie ihn zum Heilgehilfen führt und sagt: „Dieser ist es!“ Der Heilgehilfe packt den Knaben, führt die ärztliche Verordnung aus, und unterdessen entfernt sich die Frau.

XIX

53. Mohammeds Aufenthaltsort.



216 sieben Janitscharen sassen einmal an einem Orte und tranken Arak. Da sahen sie einen christlichen Priester daselbst vorbeigehen. Sie riefen ihn herbei und fragten ihn, wo Mohammed wäre. Darauf erwiderte er: „Ich träumte, dass ich gestorben wäre, und ein Engel meine¹⁾ Seele in den Himmel vor den Richterstuhl Gottes gebracht hätte. Da war aber Gott nicht da, sondern er war nach der Hölle hinabgegangen, um eine Revue abzuhalten. Als er nun am Rande

1) Im Texte „seine“.

der Hölle umherging, fiel ihm sein Schuh vom Fuss in diese hinab. Da sprach er: „Abraham! steig hinab und bring mir meinen Schuh.“ Doch Abraham erwiderte: „Gott! ich heisse Abraham, Gottes Freund,¹⁾ wie soll ich in die Hölle hinabsteigen, da verbrenne ich mir ja den Fuss!“ Darauf sagte Gott zu Mose: „Steig du hinab, Mose!“ Doch dieser sagte: „Ich heisse Gottes Sprecher“, und David — „Gottes Herz!“²⁾ und Jesus — „Gottes Wort!“³⁾ Da kam die Reihe an Mohammed. Sofort ging er hinunter, denn sein Name ist Gottes Sendbote, darum musste er sich hinbegeben. Dann wachte ich aber auf und weiss nicht, was weiter aus der Sache wurde.



XX

54. Der Liebhaber im Kasten.

Vgl. oben p. 158 s. n^o 36.

Eine Frau nahm einmal einen Geliebten zu sich, und als sie sich mit ihm unterhielt, kam ihr Mann. Da versteckte sie sofort den Mann in einem Kasten und öffnete die Thür. „Warum wartetest du so lange, ehe du die Thür öffnest?“ fragte der Mann. Da erwiderte sie: „Ein junger Mann war bei mir, und ich amüsierte mich mit ihm.“ Der Mann wunderte sich darüber sehr und sagte: „Du lügst!“ „Keineswegs“, sagte sie, „wenn 217 du es nicht glaubst, er ist hier im Kasten.“ Da sagte er:

1) Der gewöhnliche Beiname Abrahams bei den Muslims (*chalil alláh* oder *chalil errachmán*) nach *Jacobi* 2, 23.

2) Aus dem Manne nach dem Herzen Gottes (*I.Sam.* 13, 14) wurde das Herz Gottes.

3) So nennen auch die Araber Jesum.

„Gieb mir den Schlüssel, ich will nachsehen.“ Sie gab ihm den Schlüssel in die Hand und rief: „*Yâ dest!* ich habe gewonnen, *yâ dest!*“, d. h. wenn man die Brust eines Huhnes isst, findet man einen hohlen Knochen mit zwei Gelenken. Ein jeder fasst nun ein Gelenk und bricht es durch, und zwar gilt die Bedingung, dass, wenn der eine nicht daran denkt, der andere die Wette gewinnt. So lachte die Frau über ihren Mann und ihren Liebhaber und machte sich über beide lustig.¹⁾



XXI

55. Der untreue Depositär.

Eine weitverbreitete Anekdote; vgl. BASSET'S Ausführungen in *Retradpop.* VI p. 65 ff. und 302 ff.



Als eine Frau einmal [in Stambul]²⁾ spazieren ging, sah sie vor der Thür einer Moschee einen Kurden, der weinte. „Warum weinst du?“ fragte sie. Da erzählte er: „Ich habe mein Geld bei einem Depositär hinterlegt, und nun leugnet er es mir ab.“ „Sei ohne Furcht!“ sagte sie, „ich werde dir dein Geld wieder einhändigen.“ Da ging sie nach Hause, putzte sich, nahm dann ein Kästchen mit Gewändern und Geld und begab sich zum Malla³⁾ Depositär. Zu dem Kurden sagte sie dann: „Nachdem ich eingetreten bin, komme auch

¹⁾ Die Erzählung ist nicht klar und die Pointe nicht ersichtlich. Bei EÄRABSCAH hat das Paar früher einmal gewettet, und zwar sollte der verlieren, der den Kasten öffnen würde. Wie der Mann nun dabei ist, ihn zu öffnen, ruft die Frau: „Du hast verloren!“

²⁾ Aus der Übersetzung.

³⁾ Vgl. oben p. 66 n. 1.

du und verlange dein Depot zurück“, und zu ihrem schwarzen Dienstmädchen: „Sobald der Kurde sein Depot bekommen hat, komme du und sage: ‚Der Herr ist gekommen‘.“ Als der Malla die schöne, geputzte Frau und bei ihr das Kästchen mit dem vielen Gelde sah, kam er ihr mit grossem Respekt entgegen. Sie sagte nun: „Mag dies bei dir deponiert sein; ich reise nämlich zu meinem Manne nach Bassra, und der Weg ist von räuberischen Kurden und Arabern unsicher.“ Darauf trat der Kurde ein und forderte sein Depot zurück, und es wurde ihm ausgehändigt. Hernach kam die schwarze Sklavin jauchzend und tanzend herbei und rief: „Gnädige Frau! der Herr ist gekommen!“ Da nahm das Weibchen das Kästchen zurück und sprach zum Malla: „Da mein Mann zurückgekommen ist, brauche ich das Depot nicht mehr bei dir in Verwahrung zu geben“, und sie begann zu tanzen, samt dem Dienstmädchen und dem Kurden. Als nun der Malla sie tanzen sah, sprang auch er auf und tanzte. Da sprach die Frau zum Malla: „Ich tanze, denn mein Mann ist gekommen; die Sklavin tanzt, denn ihr Herr ist gekommen; der Kurde tanzt, denn er hat sein Depot wiederbekommen; warum tanzest du aber?“ Darauf erwiderte der Malla: „Auch ich tanze, weil ich noch nie eine solche Schelmin gesehen habe wie dich.“



XXII

56. Das Vermächtnis des Verabschiedeten.



219 **S**s waren einmal zwei Brüder. Ihr Vater starb, und sie teilten alles unter einander. Sie hatten aber auch ein goldenes Götzenbild, und ein jeder von ihnen wollte es für sich nehmen. Da gingen sie, ein jeder ohne Mitwissen seines Bruders, zum Kadi und bestachen ihn; ihr Prozess nahm aber kein Ende. Da wurde der Kadi abgesetzt. Als er schied, sagte der ältere Bruder, der ihm besonders viel gegeben hatte, zu ihm: „Kadi! Du hast so viel von mir genommen und hast dennoch meine Sache nicht erledigt!“ „Das thut nichts“, erwiderte der Kadi, „ich werde einen Brief an den Kadi schreiben, der an meine Stelle tritt, dass er deine Sache schnell zu Ende führe.“ Darauf schrieb er einen Brief, händigte ihn dem Manne ein und reiste ab.

Als der neue Kadi kam, wollte der Mann zu ihm hingehen und ihm seinen Brief zeigen; da sagte aber einer seiner Freunde: „Ich will doch nachsehen, was der verabschiedete Kadi hineingeschrieben hat.“ Als er ihn nun öffnete und las, fand er darin folgendes geschrieben: „Teurer Kadi! die Sache dieser beiden Brüder zog ich in die Länge und führte sie nicht zu Ende, um sie dir zuweisen zu können; darum nimm auch du dem Kadi, der nach dir kommt, nicht das Brod weg; wie ich es gemacht habe, so mach' auch du es!“ Da dachte der Mann nach und sprach: „Es dürfte besser sein, dass ich zu meinem Bruder gehe und mich mit ihm versöhne, als dass wir mit unserer Habe die Kadis füttern.“ Darauf ging er zu seinem Bruder und erzählte ihm, wie sich die Sache verhielt. Da sagte auch sein Bruder: „Jawohl, 220 Bruder, dass unsere Habe uns bleibt, ist besser, als dass wir damit die Kadis füttern.“ Sie versöhnten sich nun und lebten in Liebe und Eintracht.

57. Eine zur Crescentiagruppe gehörige Erzählung, die der „Geschichte Repssima's in *1001T.* IV p. 192 ff. und der „Geschichte von der Chôrschîd und dem 'Uṭârid“ in *ZDMG* XXI p. 536 ff. nahesteht.

58 (f. 37b). Der Bermekide Jahja bittet seinen Sekretär, ihn doch einmal zu sich einzuladen. Dieser wendet zwar ein, dass seine Wohnung sich nicht dazu eigne, aber jener beharrt darauf. Nach der Mahlzeit übergibt er ihm das Grundstück des Nachbars, das er inzwischen gekauft und auf dem er ein neues Haus hat erbauen lassen. Auch weist er ihm ein Dorf zu lebenslänglicher Nutzniessung zu und giebt ihm noch 15000 Denare, die er verzehren soll, bis er die ersten Einkünfte vom Dorfe bezieht.





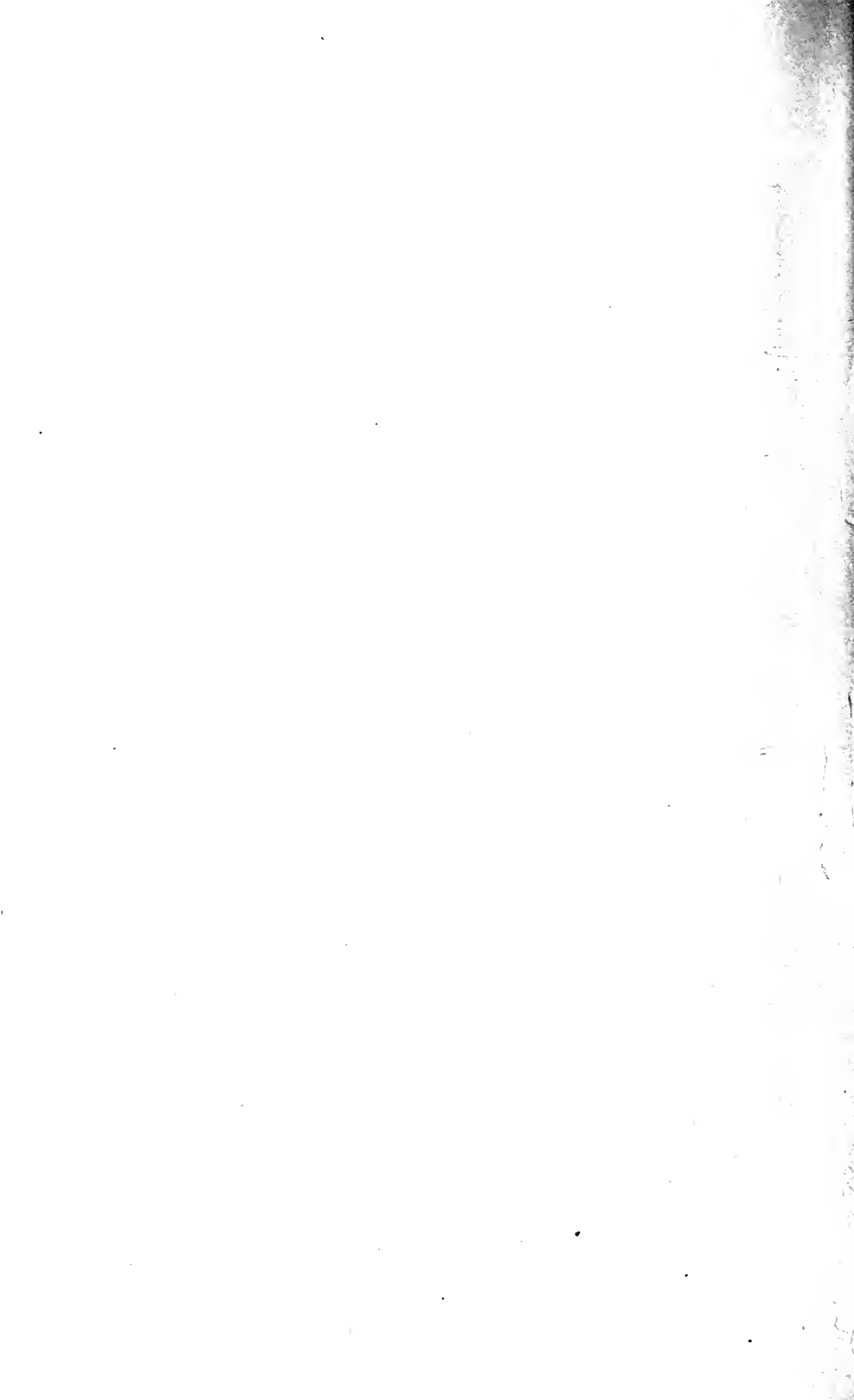
D.

Märchen und Schnurren

aus

Cod. Sach. 146

(148).



Jetzt fangen wir mit Gottes Hilfe an, einige Geschichten in der chaldäischen Volkssprache niederzuschreiben, zur Zerstreung der Leser und zum leichten Erlernen der Sprache.

I

Erzählung von Ssalo und Abo.

Verwandt mit 1001N. (Br. Üb.) XIV p. 105 ff., WUK, *VmSerb.* p. 252 ff., GONZ., *SicM.* I p. 256 f., LESKBR., *Lit VIM.* p. 475 f. und p. 574 und RIVIÈRE, *CKabyles*, p. 21 und p. 27 f.



Es waren einmal zwei Brüder; der eine wohnte in Amedia und der andere in Baghdad, d. h. Ssalo in Amedia und Abo in Baghdad. Da sagte Ssalo: „Ich will nach Baghdad zu meinem Bruder Abo gehen, ein Geschenk mit mir nehmen und ihn besuchen.“ Auch Abo sagte: „Ich will meinem Bruder Ssalo ein Geschenk bringen und ihn besuchen.“ Ssalo nahm nun einen Sack Zwiebelschalen und machte sich daran, nach Baghdad hinabzugehen. Abo wiederum nahm einen Sack Kameelmist und machte sich daran, nach Amedia hinaufzugehen.¹⁾ In Kerkük trafen sie einander. Sie küssten sich und fragten einander nach ihrem Befinden. „Wohin gehst du, Bruder?“ fragte Abo den Ssalo. „Fürwahr“, antwortete dieser, „ich nahm einen Sack Linnen und sagte mir, den trage ich zu meinem Bruder und besuche ihn.“ Auch Abo sprach: 223
„Ich wiederum nahm einen Sack Zuckerrohr und sagte mir: „Ich gehe nach Amedia und besuche meinen Bruder.“ Nun

¹⁾ Amedia liegt in den kurdischen Alpen.

sagte Ssalo: „Bruder! gesehen haben wir uns; nun auf! nimm du meinen Sack, und ich nehme deinen Sack, und kehren wir beide nach Hause zurück.“ Ein jeder sagte sich im Innern: „Ich habe ein feines Geschäft gemacht.“ Abo nahm dann den Sack des Ssalo, und Ssalo nahm den Sack des Abo, und sie gingen beide wieder nach Hause. Als Ssalo zu Hause voller Freude ankam, gingen ihm die Kinder entgegen und fragten ihn: „Was hast du uns vom Onkel mitgebracht?“ „Ich habe euch einen Sack Zuckerrohr mitgebracht“, antwortete er. Da freuten sich seine Kinder und begannen zu lachen. Als er aber den Sack öffnete, kam Kameelmist heraus. Da rief er: „Haha! der hat mich gut über's Ohr gehauen!“ Auch Abo kam froh nach Hause. Seine Kinder liefen ihm jubelnd entgegen und fragten ihn: „Was hast du uns vom Onkel mitgebracht?“ „Schweigt“, rief er ihnen zu, „ich habe euren Onkel fein über's Ohr gehauen; ich bringe euch einen Sack Linnen.“

Nachher stellte Ssalo eine Rechnung an, und es ergab sich, dass er Abo gegenüber einen Verlust von zehn Para erlitten hatte. „Auf“, sagte er zu seiner Frau, „backe mir Brod, ich will nach Baghdad gehen, ich habe bei meinem Bruder zehn Para ausstehen, ich will hingehen, um sie mir zu 224 holen.“¹⁾ Seine Frau buk ihm Brod, und er machte sich auf und ging nach Baghdad. Abo stellte auch seinerseits eine Rechnung an. Dabei fand er, dass sein Bruder hinter ihm mit zehn Para zurückgeblieben sei, und [er dachte sich,] dass er sie holen würde. „Auf!“ sagte er zu seiner Frau, „lass für mich einen Sarg machen. Ich will mich hineinlegen, und ihr leget mich in die Todtengruft, und wenn mein Bruder kommt, saget ihm: ‚Dein Bruder ist gestorben‘.“

¹⁾ Zehn Para sind etwa 5 Pf. -- Von Amedia nach Baghdad braucht man etwa 114 Stunden zu Pferde, da Socin nach PrSoc., *KurdS.* b p. 238 n. 6 von Baghdad nach Kerkük 57 Stunden brauchte, und von Amedia nach Kerkük eben so weit ist.

Er wurde darauf in einen Sarg gelegt und in die Gruft unter die Toten gesetzt. Als dann Ssalo in Baghdad ankam, kamen Abo's Frau und Kinder heraus, begannen zu weinen und sagten zu ihm: „Dein Bruder ist gestorben.“ Auch Ssalo begann zu weinen, aber im Innern dachte er sich: „Das ist nur eine List, er will meine zehn Para verzehren.“ Dann sagte er zu dessen Frau: „Geh, zeige mir das Grab meines Bruders, damit ich mich da satt weine. Wie konnte nur mein Bruder sterben, ohne dass ich ihn sah!“ Da sagte die Frau zu ihm: „Seit drei Tagen ist er schon todt, jetzt ist er bereits verwest.“ „Das geht nicht, dass ich das Grab meines Bruders nicht sehe“, erwiderte er. Die Frau ging dann mit ihm zum Grabe. Da setzte sich Ssalo hin und fing an zu heulen: „Ach! ach! mein Bruder!“ Nach einer Weile sagten sie zu ihm: „Steh auf! wir wollen nach Hause gehen. Dein Bruder ist ja nun einmal tot, und er wird nicht mehr wiederkommen.“ „Wie soll ich“, rief er, „meinen Bruder hier lassen und weggehen, ich will auch mit ihm sterben.“ Sie gaben sich alle mögliche Mühe, dass er wegginge, er ging aber nicht weg. So liessen sie ihn denn dort, und sie gingen. Nun rief er: „Steh auf, du Hund, Sohn eines Hundes! Stelle dich nicht tot! Gieb mir meine zehn Para, damit ich nach Hause gehe!“ Und er blieb drei Tage und drei Nächte vor dem Sarge sitzen. 225

In der dritten Nacht, um Mitternacht, kamen vierzig Diebe, die ein Haus ausgeplündert hatten, in jene Gruft, um den Diebstahl zu teilen.¹⁾ Bei der Teilung kam auf einen jeden ein Fez voll Geld, aber einer von ihnen blieb ohne Anteil, denn ihr Geld betrug 39 Fez voll. Sie hatten jedoch ein gutes Schwert gestohlen, und da sagten sie: „Mag das für den einen Teil sein.“ (Sie sagten zu ihrem Gefährten: „Nimm das Schwert für das Geld.“) Da sagte er: „Unter folgender Be-

¹⁾ Wir begegnen oft dem Kirchhofe als Versammlungsort für Diebsgesindel; vgl. 1001N. I p. 125 und 1001T. II p. 27 ff.

dingung begnüge ich mich mit dem Schwerte: Ich haue damit auf diesen Sarg. Haut es den Sarg und auch den darin liegenden Toten durch, so nehme ich es, wo nicht, so nehme ich es nicht.“ Er machte sich nun daran, das Schwert an dem Sarge zu probieren. Aber Ssalo sah das und dachte sich: „Wenn er den Sarg durchhaut, stirbt auch mein Bruder, und auch mich werden sie dann töten.“ So sprang er denn auf und schrie: „Tote! erhebet euch!“ Darauf erwiderte Abo aus dem Sarge heraus: „Schliesset euch mir an!“ 226 Als die Diebe das hörten, liessen sie das Geld liegen und liefen davon. Abo stieg dann aus dem Sarge heraus und sagte zu Ssalo: „Komm her! Gott hat uns das bescheert“, und sie theilten das Geld unter sich. Als sie fertig waren, sagte Ssalo: „Gieb mir die zehn Para, die ich bei dir ausstehen habe.“ Aber Abo meinte: „Nur durch mich fiel dir so viel Geld zu, und du willst nicht von deinen zehn Para lassen!“ „Nein“, erwiderte Ssalo. Und sie begannen mit einander zu streiten.

Inzwischen sagten aber die Diebe zu einander: „Wie sollten Tote sich erheben. Wir haben uns nur gefürchtet; Tote stehen nimmer auf. Lasst uns nachsehen.“ Da gingen zwei von ihnen hin, um nachzusehen. Abo war aber an die Thür der Gruft gegangen, um zu sehen, was aus den Dieben geworden war. Als er nun zwei von den Dieben an die Thür der Gruft herankommen sah, riss er dem einen von ihnen seinen Fez weg und rief Ssalo zu: „Nimm diesen Fez für deine zehn Para!“ Als die Diebe das sahen, liefen sie weg und riefen ihren Gefährten zu: „Laufet! lasst uns laufen! Alle Toten haben sich erhoben, und auf einen jeden kamen zehn Para von jenem Gelde. Aber ein Toter blieb ohne Anteil, und als ich an der Thüre ankam, riss man mir meinen Fez weg und gab ihn dem, der ohne 227 Anteil geblieben war.“ Die Diebe gingen dann nach Hause, und auch Ssalo und Abo begaben sich nach Hause.



II

Die Wette.¹⁾

Vgl. TEWFIK, *Schwänke* p. 32 ff. Häufiger ist die Abmachung zwischen den Gatten darüber, wer die Thüre schliessen soll; vgl. DUNNLEBR., *Prosadicht.* p. 284 b und BEHRNAUER, *40 Vz.* p. 175 f.



Es war einmal ein Mann und eine Frau, die besaßen einen Esel. Da sprachen sie zu einander: „Wer spricht, der giebt dem Esel zu trinken.“ Sie sassen nun da eine Spanne Zeit und zwei und drei, und keiner von ihnen sprach. Da stand die Frau auf und ging zu ihrem Vater, da sie notwendig reden musste. Der Mann hingegen blieb zu Hause.

Nun kam ein Fremder und bettelte bei dem Manne um ein Stückchen Brod; der Mann sprach aber nicht, damit er nicht den Esel tränken müsse. Und was auch der Fremde sagen mochte: der Mann sprach nicht. Da trat der Fremde ins Haus, packte alles Hausgerät zusammen, legte es in einen Sack und führte auch den Esel aus dem Stalle, und der Mann sagte nichts; er legte den Sack auf den Rücken des Esels und ging weg, und der Mann sagte nichts. Nach einer Weile kam die Frau und sah, dass alles Hausgerät und auch der Esel weg waren. Da sagte sie zu ihrem Manne: „Wo ist das Hausgerät? Wo ist der Esel?“ „Du hast zuerst gesprochen!“ rief er, „geh, gieb dem Esel zu trinken.“ „Ah! ein [für alle]mal“, sagte sie, „wo ist der Esel, dass ich gehe, um ihm zu trinken zu geben? Wenn der Esel nicht da ist, was soll ich da trinken? du Schakal!“ Da erzählte er ihr: „Es kam ein Fremder und bat mich um ein Stückchen Brod, aber ich sprach nicht. Und was er auch

228

¹⁾ Im Codex: „Geschichte eines Mannes und einer Frau.“ Die Überschriften im Codex sind meistens nichtssagend oder unpassend.

zu mir sagen mochte, ich sprach nicht. Ich dachte mir nämlich: damit das Tränken des Esels nicht mir zufällt. Als er aber sah, dass ich nicht spreche, trat er ins Haus, nahm alles Hausgerät, packte es in einen Sack, legte es auf den Rücken des Esels und zog ab. Ich sprach aber dennoch nicht, um nicht den Esel tränken zu müssen.“ „Wo ist er nun hingegangen?“ fragte sie. „Ich weiss nicht“, erwiderte er. „Man kennt dich nicht unter deinen Freunden heraus“,¹⁾ meinte sie und machte sich auf, um den Fremden zu suchen.

Sie traf ihn noch unterwegs. „Frau! wohin gehst du?“ fragte er sie. „Mein Mann hat mich geschlagen“, erwiderte sie, „daher bin ich böse geworden, und gehe nun, um mir einen andern Mann zu nehmen.“ „Wenn du mich willst, nehme ich dich“, meinte er. „Einen besseren als dich“, erwiderte sie, „kenne ich nicht. Gott hat mich für dich bestimmt. Lass uns gehen!“ Sie wanderten in der Nacht und kamen nach einem Dorf. Man brachte ihnen Abendbrot, aber sie sagte: „Mein Mann isst nicht, er hat schon gegessen.“ Die Leute des Hauses drangen in ihn: „Mach doch, iss!“ „Ich esse nicht“, antwortete er. So breiteten sie denn ein Lager aus, damit sie sich hinlegten. Da sprach er zu der Frau: „Was hast du mir angethan? du hast mich ohne Abendbrod gelassen!“ „Es ist noch Abendbrod da“, erwiderte sie, „man hat es unter den Korb²⁾ gestellt.“ Er stand sogleich auf, ging hin, hob den Korb in die Höhe, trat darunter und begann zu essen. Inzwischen erhob sich die Frau von ihrem Platze, ging in einen Winkel und versteckte sich da.

Durch den Lärm, den das Aufheben des Korbes verursachte, erwachten die Leute des Hauses. Sie dachten, dass

1) Der Sinn des Satzes ist mir nicht klar.

2) „Der hier erwähnte Korb ist ein dichtes Rohrgeflecht von der Form einer immensen Käse- oder Fliegenglocke, welches über die Speisevorräte gesetzt wird, um dieselben vor Insekten, Mäusen u. dgl. zu schützen.“ PrSoc., *TAbd.* II p. 388 l. 4 ff.

vielleicht eine Katze an die gekochten Speisen herangekommen sei, und riefen: Kitta, Kitta. Der Mann war aber inzwischen zum Lager zurückgekehrt, und als er die Frau nicht fand, begann er im Hause herumzusuchen. Die Leute wiederum zündeten ein Licht an, und da sahen sie ihn im Hause herumgehen. Nun fielen sie über ihn her und schlugen ihn. „Wie kommst du zu diesem Manne?“ fragten sie die Frau. „Meine Lieben“, sagte sie, „das ist nicht mein Mann, sondern ein Dieb. Gestern kam er und stahl unser Hausgerät und unseren Esel. Da ging ich ihm nach, erreichte ihn noch unterwegs, fürchtete mich aber, etwas zu sagen. Nun [sage ich es]: ‚Der Sack und die Sachen, die darin liegen, gehören uns, und auch der Esel gehört uns‘.“ Da gaben ihm die Leute des Hauses eine ordentliche Tracht Prügel und liessen ihn dann laufen. Die Frau nahm dann ihren Esel und ihre Sachen und kehrte nach Hause zurück. Da sagte der Mann zu ihr: „Du hast zuerst gesprochen; geh, gib dem Esel zu trinken.“ „Asche auf dein Haupt wegen deines Verstandes“, sagte sie.



III

230

Die Alte und der Fuchs.¹⁾

Es war einmal eine alte Frau, die hatte eine Tochter und eine Eselin. Jeden Tag schickte sie ihre Eselin auf die Weide. Aber immer kam ein Fuchs und ritt auf dem Rücken derselben vom Morgen bis zum Abend und liess sie nicht weiden. Wenn sie dann nach Hause kam, war sie abgemattet. Da fragte die Alte den Hirten: „Warum ist meine Eselin immer ab-

¹⁾ Im Texte: „Geschichte einer Alten“.

gemattet, wenn sie nach Hause kommt?“ „Was soll ich thun?“ erwiderte er, „Tag für Tag kommt ein Fuchs, reitet vom Morgen bis zum Abend auf ihrem Rücken und lässt sie nicht weiden.“ Da machte die Alte einen Sattel aus Pech, legte ihn auf den Rücken der Eselin und liess sie so auf die Weide gehen. Als der Fuchs dann kam und sich auf ihren Rücken setzte, sagte er: „Ei! nun habe ich ein feines Plätzchen.“ Als aber die Sonne zu glühen anfang, schmolz das Pech, und der Hintere des Fuchses klebte am Peche fest. Nachher wollte er von der Eselin herunter, konnte aber nicht. „Nimm mich um Gottes willen von der Eselin herab“, bat er den Hirten; „ein andermal komme ich nicht mehr her, um auf ihr zu reiten.“ „Gedulde dich“, sagte der Hirt, „bis wir zur Mitte des Weges kommen, dann nehme ich dich herunter.“ Und so brachte er ihn nach Hause. Nun kam die Alte und
231 nahm einen Stock, und ihre Tochter nahm auch einen Stock, und sie fielen über den Fuchs her: tip! und wieder tip! bis sie ihn förmlich zermalmten. Da bat er die Alte: „Sei so gut, Mütterchen, steck mich nur nicht in den Rosinenbehälter.“ „Und wenn du im Rosinenbehälter krepieren solltest“, sagte sie, „steck ich dich doch hinein“, und steckte ihn in den Rosinenbehälter. Nun frass er und sch..., frass und sch..., bis die Rosinen zu Ende waren.

Die Tochter der Alten sprach zu ihrer Mutter: „Ich gehe hin, um mir ein bisschen Rosinen zu holen.“ Als sie nun hinging und ihre Hand in den Behälter steckte, griff sie in den Koth des Fuchseins. „Der Fuchs hat alle Rosinen aufgefressen“, erzählte sie der Mutter. Nun machten sie sich an den Fuchs und gaben ihm eine tüchtige Tracht Prügel. Da bat er wieder: „Sei so gut, Alte, steck mich nicht in den Hühnerstall!“ „Und wenn du krepieren solltest, thue ich dich gerade in den Hühnerstall“, sagte sie und steckte ihn hinein. Er begann nun die Hühner zu töten, und der Hahn rief immer Qir! Aber die Alte sagte immer: „Ah! blauer Hahn! Ah! blauer Hahn, stich dem Fuchs die Augen aus!“ Als er alle Hühner

getötet hatte, packte er auch den blauen Hahn und friccassierte ihn.

Die Alte stand früh auf und öffnete die Thüre des Stalles. Dabei schlich sich der Fuchs heraus und lief davon. So hatte er die Alte um die Rosinen und die Hühner gebracht und sich dann aus dem Staube gemacht.



IV

232

Die braven Kinder.¹⁾

Ds war einmal ein Mann und eine Frau. Die Frau sprach zum Manne: „Geh, erzürne heute deine Eltern, und auch ich werde meine Eltern erzürnen. Dann will ich abends einen feinen Reis mit Fleisch kochen, den wollen wir essen, und weder meine Eltern sollen herkommen, noch deine Eltern.“ „Wie sollen wir das aber machen?“ fragte er. „Geh zu deinen Eltern“, sagte sie, „und sage: ‚Gebet mir euren Brunnen, wir wollen darin Weizen waschen.‘ Und ich will zu meinen Eltern gehen und sagen: ‚Gebet mir euer Dach, wir wollen darauf Weizen ausbreiten.‘“ Nun ging der Mann zu seinen Eltern und sagte zu ihnen: „Gebet mir euren Brunnen, wir wollen darin ein wenig Weizen waschen.“ „Wie sollen wir dir den Brunnen geben?“ fragten ihn die Eltern, „und wie willst du ihn hintragen? Bringe vielmehr den Weizen hierher und wasche ihn hier.“ „Ich weiss, was für wunderliche Leute ihr seid“, rief er aus, „aber auch schlechte Menschen seid ihr! Von nun ab gehet auch uns um nichts an und kommet überhaupt nicht zu uns.“ So überwarf er sich denn mit den Eltern, und dann ging er weg.

¹⁾ Im Text: „Geschichte eines Mannes und einer Frau“.

Auch die Frau ging zu ihren Eltern und sagte: „Gebet mir euer Dach, wir möchten darauf unsern Weizen ausbreiten.“ „Wie soll das Dach fortgetragen werden?“ fragten sie. 233 „Geh, Tochter! bring euren Weizen hierher und breitet ihn auf dem Dache aus.“ „Ich weiss, wie wunderbarlich ihr seid, und was für Hunde“, rief sie. „Um was wir euch auch angehen mögen, ihr sagt immer: ‚Wir geben es nicht.‘ Auch ihr dürft nun zu uns nicht mehr kommen, um uns um etwas zu bitten. Wann ihr auch zu uns kommen möget, ich zerbreche euch die Beine.“ So brachte sie es denn dazu, dass ihre Eltern aufgebracht waren.

Nun kam sie nach Hause, kochte einen feinen Reis, that ihn in ein Gefäss, und sie und ihr Mann sollten ihn essen. Da sagte sie aber: „Wer zuerst spricht, der bringt einen Trunk Wasser.“ Sie setzten das Gefäss mit dem Abendessen in die Mitte, und sie setzten sich hin: der eine auf die eine und der andere auf die andere Seite, und das Abendessen stand in der Mitte. Sie sahen einander an bis zur Schlafenszeit, und das Abendbrot stand noch immer in der Mitte. Es wurde nahe an Mitternacht, und das Licht brannte noch. Da kamen Soldaten, die sahen ein Licht brennen und einen Mann und eine Frau dasitzen und einander ansehen und ein Abendessen in der Mitte. Da sagten sie: „Lasset uns sehen, was mit den Leuten los ist.“ Sie traten ein und redeten sie an, aber sie antworten nicht. Da schlugen sie sie — sie antworten nicht. Nun setzten sich die Soldaten hin, assen das Gericht auf, fesselten dann den Mann, schleppten ihn nach dem Regierungsgebäude und hielten ihn bis Tagesanbruch eingesperrt. Als es Tag war, brachten sie ihn vor den Pascha. Da staunten sie, dass er auf ihre Fragen keine Antwort gab und überhaupt nicht sprach. „Schlaget ihn tüchtig“, sagten sie, „wir wollen sehen, was das zu bedeuten hat, dass er nicht spricht.“

234 Als der Tag angebrochen war, sagte die Frau: „Ich will hingehen und sehen, was aus meinem Manne geworden

ist.“ Als sie im Regierungsgebäude ankam, fand sie sie gerade dabei, wie sie ihn prügeln. Da fragte sie: „Warum schlaget ihr ihn, und was ist sein Vergehen?“ Obwohl sie ihn schlugen, rief er doch, als er seine Frau sprechen hörte: „Bring einen Trunk, du hast zuerst gesprochen!“ „Verwüstet werde dein und deines Vaters Haus“, sagte sie, „die ganze Nacht hielten sie dich eingesperrt, und jetzt bist du beinahe zu Tode geprügelt worden, und du bleibst noch immer bei deinem früheren Verstande!“ Nun erfuhr der Gouverneur,¹⁾ wie es mit ihnen stand, und liess ihn nach Hause gehen, nachdem die Leute über seinen Verstand gelacht hatten.



V

Kleines Volk.²⁾



S waren einmal drei Brüder, einer hatte Strohbeine, einer einen Wachshals und einer eine Kieselbrust. Sie suchten auf einem Misthaufen herum und fanden zehn Para. „Was sollen wir dafür kaufen?“ fragten sie, „kaufen wir Rosinchen — die haben Hölzchen; kaufen wir Nüsschen — die haben Schälchen; und kaufen wir ein Stückchen Fleisch — das hat ein Knöchelchen. Wir wollen sie für ein bisschen Geschlinge ausgeben.“ Sie kauften ein Geschlinge und brachten es nach Hause. Nun sagten sie zu dem mit den^o Strohbeinen: „Geh, bring Holz“, der mit der Kieselbrust ging dann nach Wasser, und der mit dem Wachshals setzte sich vor das Feuer. Da wurde sein Hals warm und schmolz, und er starb. Als der mit den Strohbeinen

235

¹⁾ Für *lukmá* hat C *shák'im*. Da dieses Wort hier gewöhnlich nur mit *pášá* abwechselt, übersetze ich es mit „Gouverneur“.


²⁾ Im Text: „Geschichte dreier Brüder.“

hörte, dass sein Bruder gestorben sei, lief er und brach die Beine. Und auch der mit der Kieselbrust hörte es und lief. Beim Laufen fiel er aber, sein Kiesel brach, und er starb. So starben sie alle, und das Geschlinge blieb ungegessen.



VI

Der Blinde und der Sehende.¹⁾

s waren einmal drei Männer auf der Wanderschaft: ein Blinder, ein Tauber und ein Nackter. Als sie die Hälfte ihres Weges zurückgelegt hatten, sprang der Taube auf und rief: „Kinder! ein Reitergestampfe!“, der Blinde rief: „Da sind sie bereits, die Reiter!“ und der Nackte rief: „Laufet Kinder, dass sie uns nicht ausziehen.“ Der Nackte lief nun voraus, der Taube hinter ihm her, und der Blinde musste auf dem Wege bleiben. Nach einiger Zeit kam ein Sehender, und der hatte einen Beutel Geld bei sich. Als der Blinde etwas klimpern hörte, rief er: „Wer da?“ „Ich bin es“, antwortete man ihm „und wer bist du?“ — „Wahrhaftig, ich bin ein Blinder. Meine Genossen haben mich zurückgelassen und sich davongemacht, und nun weiss ich nicht, wohin ich gehen soll, denn ich sehe den Weg nicht.“
236 Dann sprach der Blinde zum Sehenden: „Komm her! halte dich an meinem Rücken fest, und ich werde dich nach dem Dorfe führen.“ Der Sehende fasste den Rücken des Blinden an, und sie begannen zu marschieren. Als sie ein Stückchen gegangen waren, sagte der Blinde zum Sehenden: „Was hast du da bei dir?“ „Ich habe eine Börse Geld“, ant-

¹⁾ Im Texte: „Geschichte dreier Männer“. Dieses Stück ist leider an einigen Stellen unklar.

wortete der Andere. „Gieb sie mir“, sagte der Blinde, „ich will sie für dich tragen, du bist müde“, und der Andere gab sie ihm. Als sie weiter gingen, sprach der Blinde zum Sehenden: „Bleib hier stehen, ich möchte gehen, um ein Bedürfnis zu verrichten.“ Der Sehende setzte sich hin, und der Blinde ging weg, mit der Absicht sich wegzustehlen und die Börse zu verstecken. Er ging dann ein wenig nach der Seite und streckte sich auf dem Boden aus. Der Sehende wartete eine Weile, und der andere kam nicht. Da rief er nach ihm, aber er antwortete nicht. Nun begann er zu weinen: „Um Gottes willen! behalte mein Geld, aber lass mich nicht in dieser Wüste zurück, die Tiere werden mich ja fressen.“ Der Blinde antwortete nicht. Da ergriff der Sehende einen Stein und rief: „Du da! sprich: wo nicht, erreicht dich der Stein; mit Gottes Hilfe wird er deinen Rücken nicht verfehlen.“ Als der Blinde noch nicht antwortete, schleuderte er den Stein nach ihm, und er traf den Blinden mitten im Rücken. Aber noch immer kam kein Laut von ihm. „Vielleicht hat er doch getroffen“, sagte der Sehende und rief noch einmal dem Blinden zu: „Du da! sprich! wo nicht, trifft dich ein zweiter Stein mitten am Kopf.“ Der Blinde antwortete nicht. Da warf er den Stein nach ihm und schraq! mitten am Schädel! Als sich vom Blinden noch immer kein Laut vernehmen liess, rief der Sehende: „Sieh, [bei?] Gott, der da die Wahrheit ist! Ich will noch diesen Stein werfen. Ich hoffe, dass er dich trifft.“ Als er ihn warf, traf er den Kopf des Blinden, und er schrie auf. Da sagte der andere: „Da heult der Erzbetrüger: . . .¹⁾, wenn du ein Blinder, wenn du nicht ein Sehender bist.“ . . .¹⁾ „Scher' dich weg, abscheulicher Blinder“, erwiderte der andere, „du bist blind, und willst einen Sehenden überlisten!“ Da nahm der Sehende dem Blinden seine Börse weg, liess ihn da in der Wüste und ging nach Hause.

237


¹⁾ Hier dürfte eine kleine Lücke sein.



VII

Die brave Frau.¹⁾

Vgl. meine Bemerkung in *ZDMG* XLVIII p. 668 unten und die Nachweise AMALFI'S in *ZVVK* V p. 72 ff.

238 s war einmal ein Mann und eine Frau. Sie lebten in sehr günstigen Verhältnissen, hatten aber keine Kinder. Eines Tages sagte der Mann zur Frau: „Ich will eine Pilgerfahrt unternehmen.“ „Wie du willst, Mann“, erwiderte sie ihm. Er besorgte seine Geschäfte, gab der Frau dreihundert Goldstücke für ihre Ausgaben, versah sich mit Reisevorrat und reiste ab. Als er weg war, dachte sich die Frau: „Ich habe alles in Hülle und Fülle und brauche nichts. Wahrhaftig, ich will das Geld einem Manne geben, auf dass er zu meinen und seinen Gunsten damit etwas unternimmt.“ Sie hatte einen Nachbar, einen Juden, und den liess sie zu sich kommen. Der Jude kam und fragte sie: „Was wünschest du, Nachbarin?“ „Wahrhaftig“, sagte sie zu ihm, „mein Mann hat eine Pilgerfahrt unternommen und mir einiges Geld zu Ausgaben zurückgelassen. Ich habe aber, Gott sei Dank, alles, und da dachte ich mir: das Geld gebe ich einem Manne, dass er damit etwas unternehme, und ich von dem Gewinne eine Hälfte und er die andere erhalte.“ „Nachbarin“, rief er aus, „einen besseren als mich findest du nicht: einen zuverlässigen und einen guten Menschen und einen Nachbar! gieb's nur mir!“ „Gut, wenn du es willst, so gebe ich es dir lieber als anderen.“ Sie übergab ihm nun die dreihundert Goldstücke ohne Wechsel und ohne Zeugen, und der Jude nahm sie und ging weg.

Es verging ein Jahr und zwei und drei: der Mann der Frau kam nicht, der Jude gab ihr auch nichts, und so geriet sie in Not. Sie schickte nun nach dem Juden und sagte zu

1) Im Texte: „Geschichte eines Mannes und einer Frau“.

ihm: „Nachbar! sieh, du hast das Geld genommen, gingest weg und hast mir weder Gewinn noch das Kapital gebracht.“ „Was für Geld, Nachbarin?“ fragte er. „Wie“, rief sie aus, „habe ich dir nicht dreihundert Goldstücke gegeben, damit du 239 damit ein Geschäft unternimmest, und dass wir dann den Gewinn zur Hälfte teilen? Drei Jahre sind es her, und du hast mir weder das Geld gebracht, noch den Gewinn. Jetzt bin ich in Not und brauche das Geld.“ „Was für Geld, Nachbarin, hast du mir gegeben?“ rief er aus. „Das hast du nur geträumt! du bist besessen! Gott bewahre! Nichts hast du mir gegeben! Doch wenn du in Nöten bist, so sage es nur. Ich will dir einiges Geld leihen, bis dein Mann kommt. Bereite mir keine Unannehmlichkeiten.“ Was die Frau auch angeben und sich anstrengen mochte — der Jude leugnete von Grund aus. Was sollte die Frau thun? wie sollte sie handeln? — Sie ging zum Kadi und sprach: „Um Gottes und deinetwillen. Ich habe folgende Sache mit einem Juden, unserem Nachbar. Drei Jahre sind es her, da gab ich ihm dreihundert Goldstücke; nun geriet ich in Not und forderte sie von ihm zurück, da leugnete er sie mir ab, samt ihrem Ertrage.“ Der Kadi fragte sie: „Hast du einen Wechsel? hast du Zeugen?“ „Nein.“ „Dann wie...?“ „Das musst du wissen“, erwiderte sie. „Dann richte es so ein“, sagte er, „dass ich diese Nacht zu dir kommen kann; morgen will ich dann den Juden rufen, ihm dreihundert Stockschläge geben und ihm die dreihundert Goldstücke samt ihrem Ertrage für drei Jahre abnehmen.“ Die Frau ging hinaus, ohne etwas zu sagen, und begab sich von da zum Mufti und erzählte ihm 240 ihre Sache. Auch der Mufti antwortete ihr so wie der Kadi. Da ging sie auch von da weg und begab sich zum Nakib.¹⁾ Sie bat ihn, dass er ihren Prozess mit dem Juden übernehme; aber der Nakib gab ihr nach allem Antworten den-

¹⁾ Dürfte der Nakib el-aschrâf sein, d. h. der Oberste der Nachkommen des Propheten; vgl. LANE, *SitGbr.* I p. 123.

selben Bescheid, wie der Kadi und der Mufti. Da ging die Frau fort und begab sich nach Hause. Dann schickte sie nach dem Juden [und sagte zu ihm]: „Nachbar! ich habe dir Gutes erwiesen und schenkte dir mein Vertrauen, indem ich dir ohne Wechsel und ohne Zeugen Geld übergab. Jetzt leide ich Not, warum giebst du mir nicht, was mir zukommt?“ „Richte es so ein“, sagte er „dass ich diese Nacht zu dir kommen kann, morgen will ich dir dann deine dreihundert Goldstücke samt ihrem Ertrage geben.“ Die Frau sagte jedoch nichts. Nach einigem Nachdenken aber sprach sie zum Juden: „Komm in der nächsten Nacht um acht Uhr¹⁾ frühmorgens.“

Am folgenden Tage ging sie zu einem Schreiner und liess sich einen Kasten machen mit drei Abteilungen und drei Thüren. Der Schreiner machte den Kasten, wie sie es wünschte, und liess ihn durch Lastträger in ihr Haus tragen. Dann ging sie zum Kadi und sprach: „Um Gottes- und deinetwillen, Kadi Effendi! der Jude hat mein Guthaben verzehrt, und ich bitte dich, mir gegen ihn zu meinem Rechte zu
241 verhelfen.“ Da sagte der Kadi: „Habe ich dir nicht gesagt: ‚Triff Anstalten, dass ich dich diese Nacht besuchen kann; und morgen früh will ich den Juden rufen, ihm dreihundert Stockschläge geben lassen und ihm dann die dreihundert Goldstücke samt ihrem Ertrage abnehmen?‘“ „Dann komme um fünf Uhr des Nachts“, sagte sie und ging weg.

Von da ging sie zum Mufti, und auch der Mufti sprach so zu ihr. Da sagte sie: „Komm diese Nacht um sechs Uhr zu mir“, und ging weg. Von da ging sie wieder zum Nakib; der Nakib sagte dasselbe zu ihr. Da sprach sie: „Komm diese Nacht um sieben Uhr.“ Dann ging sie nach Hause zurück, rief ihre Dienerin zu sich, befahl ihr, nur recht

¹⁾ D. h. um 2 Uhr nach unserer Stundenzählung. Die Orientalen zählen von 6-6 Uhr nach unserer Zeit.

aufmerksam zu sein, und sagte dann zu ihr: „Diese Nacht bleib hinter der Thüre stehen, ohne dass du einen Ton von dir vernehmen lassest, und lass die Thüre offen. Wer auch immer eintreten mag — du sprichst nicht. Ist der betreffende aber eingetreten, dann lass die Thüre knarren (ssîq machen) und bleibe weiter stehen.“ Nach Sonnenuntergang legte sie Polster in der Wohnung aus, zündete Licht an und setzte sich hin. Und ihre Dienerin setzte sich hinter die Thüre. Als es fünf Uhr war, kam der Kadi ganz aufgeregt, und als er an der Thüre ankam und sie unverschlossen fand, freute er sich im Herzen. Er öffnete nun die Thüre, trat ein und kam an das Gemach. Da sah er die Frau dasitzen und Licht brennen. Er trat ein und rief ihr zu: „Auf“. „Setz' dich hin“, sagte sie, „ruhe dich aus, fülle dir deine Pfeife und rauche. Die Nacht ist lang, du wirst noch dazu kommen.“ Er setzte sich hin und füllte seine Pfeife, aber bevor er dazu kam, kam ein Knarren von der Thür „ssîq“. „Was ist das für ein Geräusch?“ fragte der Kadi. „Das sind Nachbarn von mir“, antwortete sie ihm, „sie sind hergekommen und wollen einen Dienst von mir.“ „Was soll ich nun machen“, fragte er. „Steh auf“, sagte sie zu ihm, „und geh in den Kasten, bis sie ihre Sache erledigt haben und weggegangen sind.“ Der Kadi trat in den Kasten, worauf sie die Thür zuschloss, den Schlüssel zu sich nahm und sich hinsetzte. 242

Als die Uhr sechs war, kam der Mufti mit Pantoffeln an den Füßen, im blossen Untergewande. Als er an der Thüre ankam, fand er sie offen. „Das ist (nicht) schön“, sagte er. Er trat ein, sah die Frau dasitzen und das Licht brennen. „Mach! schnell!“ rief er. „Setze dich doch hin“, sagte sie, „fülle dir die Pfeife, rauche und ruhe dich aus. Die Nacht ist lang, du wirst noch dazu kommen.“ Er setzte sich hin und füllte seine Pfeife. Da liess sich wieder das Knarren der Thür vernehmen „ssîq“. „Was ist das für ein Laut?“ fragte er. „Das sind Nachbarn von mir“, sagte sie, „sie wollen etwas haben und kommen hierher. Steh auf und tritt in den

Kasten, bis sie ihre Sache erledigt und sich entfernt haben.“ Da stand er auf und trat in den Kasten, worauf sie die Thür des Kastens verschloss und sich hinsetzte.

Es wurde sieben Uhr, da kam der Nakib, mit dem Bart,¹⁾ im blossen Untergewande, barfuss und barhäuptig. Als er an die Thür kam und sie offen sah, freute er sich im Herzen.

243 Er trat ein, sah die Frau sitzen und das Licht brennen. „Steh auf, schnell!“ rief er. „Du wirst noch dazu kommen“, sagte die Frau, „die Nacht ist lang. Nimm Platz, ruhe dich aus, fülle dir die Pfeife, rauche, und dann wirst du dein Geschäft besorgen.“ Er setzte sich hin und füllte die Pfeife. Noch hatte er sie nicht angezündet, als die Thüre sich vernehmen liess „ssiq“. „Was ist das für ein Geräusch?“ fragte er. „Es sind Nachbarn, sie wollen etwas haben und kommen hierher und gehen gleich wieder weg.“ — „Was soll ich dann anfangen?“ — „Steh auf“, sagte sie, „tritt in den Kasten, bis sie ihre Angelegenheit erledigt haben und fort sind.“ Er trat in den Kasten, worauf sie die Thür verschloss und sich hinsetzte.

Die Uhr wurde acht, da kam der Jude voller Aufregung. „Nachbarin!“ rief er, „auf!“ und keuchte wie ein Hund. „Setz dich doch hin“, sagte sie zu ihm, „ruh dich aus und fülle dir die Pfeife. Du wirst nachher noch dazu kommen, die Nacht ist ja lang.“ Als der Jude sich hinsetzte, sagte sie zu ihm: „Steh auf, kniee vor diesem Kasten nieder, leg' den Fez ab und sprich: ‚Kasten! Sei mir Zeuge, dass diese Frau bei mir dreihundert Goldstücke seit drei Jahren samt ihrem Ertrage ausstehen hat.‘“ Der Jude dachte sich: „Was kann mir der Kasten thun? Jetzt besorge ich mein Geschäft, und morgen leugne ich es.“ So erhob er sich denn, legte den Fez ab, kniete vor dem Kasten nieder und sprach:

244 „Kasten! Sei mir Zeuge, dass diese Frau bei mir seit drei Jahren dreihundert Goldstücke samt ihrem Ertrage ausstehen

¹⁾ ?? — Im Texte: „sein Bart mit ihm“.

hat.“ So sprach er dreimal. Da trat aber die Dienerin ein und sagte: „Steh auf, Herrin! es ist schon hell.“ Da riss der Jude aus wie ein Hase.

Die Frau wartete, bis es Tag war, dann nahm sie ihren Überwurf um ¹⁾ und begab sich nach dem Schlosse. Hier rief sie: „Gerechtigkeit! Effendi! um Gottes und des Propheten willen!“ Da sagte der Pascha: „Sehet, was das Anliegen der Frau ist.“ Da kamen Diener und führten sie vor den Pascha. „Was ist dein Anliegen, Frau?“ fragte er sie. „Meine Lage ist die“, erwiderte sie. „Ich hatte einem Juden dreihundert Goldstücke [gegeben], drei Jahre sind es her, und jetzt leugnet er sie mir ab.“ Da schickte der Pascha Kawassen nach dem Juden, und dieser wurde vor ihn gebracht. „Warum giebst du der Frau nicht, was ihr gehört?“ fragte er ihn. Der Jude leugnete und rief: „Gott bewahre, Effendim, die Frau hat bei mir nichts.“ „Hast du Zeugen?“ fragte er die Frau. „Freilich habe ich Zeugen“, erwiderte sie. — „Dann gehe und bring deine Zeugen hierher.“ — „Effendim!“ sagte sie, „ich kann meine Zeugen nicht herbringen. Schicke etwa zehn Leute, dass sie meine Zeugen aufladen und herbringen.“ „Warum können sie nicht kommen?“ fragte der Pascha. „Meine Zeugen sind ein Kasten“, erwiderte sie. Da schickte der Pascha etwa zehn Leute, die gingen, packten den Kasten auf, brachten ihn hin und setzten ihn mitten im Sitzungs-saale nieder. „Nun, Frau?“ sagte der Pascha zur Frau. 245 Sie antwortete: „Effendim, frage den Kasten, und er wird dir antworten.“ Da rief der Pascha dem Kasten zu: „Was bezeugst du in der Sache dieser Frau?“ Darauf antworteten alle, der Kadi und der Mufti und der Nakib auf einmal: „Wir bezeugen vor Gott, dass diese Frau bei diesem Juden

¹⁾ D. h. ihren *māzār*, vgl. SACHAU, *Reise* p. 367. Nach Soc. p. 193 Anm. 91 allerdings ist der *māzār* eine Art Kopftuch, aber wenn er auch als Kleidungsstück dem *īzār* der Ägypterinnen entspricht, wie sprachlich, so ist er nach der Beschreibung bei LANE, *SitGbr.* I p. 39 freilich zugleich ein Überwurf und ein Kopftuch.

seit drei Jahren dreihundert Goldstücke, samt ihrem Ertrage, ausstehen hat.“ „Wer sind die?“ fragte der Pascha. Da sagte die Frau: „Von diesen ist einer der Kadi, einer der Mufti und einer der Nakib.“ „Was machen die hier?“ fragte der Pascha. „Effendim! antwortete sie ihm, „ich kam zum Kadi und trug ihm meine Rechtssache vor. Da verlangte er aber das und das von mir. Ich ging zum Mufti: der verlangte dasselbe von mir. Und auch der Nakib verlangte es von mir. Dann wandte ich mich an den Juden: auch der Jude verlangte es von mir. In meiner Not stellte ich diese List an, bis mein Recht feststand, und Gott mich vor der Bosheit bewahrte.“ „Bravo! Frau!“ sagte der Pascha, „nun öffne einmal die Thür und lass den Kadi heraus (dass ich dir sage!).“ Sie nahm den Schlüssel und liess den Kadi heraus. Da sprach der Pascha zum Kadi: „Weh dir! du bist ein Kadi des Islams, und nun kommt zu dir eine Frau und bringt vor dich einen Prozess, und du verlangst, anstatt ihr Recht nach Gebühr zu verschaffen, von ihr sonderbare Dinge! *Di palamisch!* d. h. Schlaget ihm den Kopf (Nacken) ab!“ Der Kadi legte sich aufs Bitten: „Um Gottes und deinetwillen!“ Aber der Pascha sagte: „*Joch* (nein!), *dí palamisch!*“ Und dem Kadi wurde der Kopf abgehauen.

Nun öffnete sie noch eine Thür, und der Mufti wurde zitternd hervorgeholt. „Du Mufti!“ sagte der Pascha, „du sollst Rechtsgutachten nach Gebühr ausstellen, und anstatt dessen -- da kommt eine Frau zu dir, teilt dir ihre Lage mit, und du verlangst so etwas von ihr!“ „Effendim“, sagte er, „um Gottes- und deinetwillen!“ „*Di palamisch!*“ rief der Pascha, und auch ihm wurde der Kopf abgehauen.

Sie öffnete wieder eine Thür, und der Nakib wurde zitternd herausgeschleppt. „Weh dir“, sagte der Pascha, „du bist ein Nakib, du bist ein alter Mann, und nun kommt zu dir eine Frau und teilt dir ihre Lage mit, und du verlangst von ihr so etwas.“ „Um Gottes und deinetwillen“ sagte er.

„*Dá palamisch!*“ rief der Pascha, und auch ihm wurde der Kopf abgehauen.¹⁾

Nun sagte der Pascha zum Juden: „Du Jude! das und das liegt gegen dich²⁾ vor. Die Frau schenkte dir ihr Vertrauen und gab dir Geld ohne Zeugen und ohne Wechsel, und am Ende forderte sie von dir, was ihr rechtmässig zukommt, da leugnest du ihr das ab und obendrein verlangst du noch von ihr so etwas! Hauet ihm den Kopf ab und traget alles, was sich in seinem Hause befindet, ins Haus der Frau!“ 247

Sieh, wie klug die erwähnte Frau sich zeigte.



VIII

Die entführte Frau.³⁾

Vgl. oben p. 108 ff.

Gs war einmal eine Frau und ein Mann, die hatten zwei Kinder. Da sie sich in einer bedrängten Lage befanden, verliessen sie ihren Wohnort, um nach einem andern zu ziehen. Als sie ihres Weges zogen, überraschte sie der Sonnenuntergang in der Wüste. So blieben sie denn da. Nach einiger Zeit kam eine Karawane eines jüdischen Kaufmannes und lagerte in ihrer Nähe. Nun kamen die Knechte des Juden, um zu sehen, was für Leute das wären. Als sie hinkamen, sahen sie da eine über alle Maassen schöne Frau. Sie gingen zurück und erzählten es ihrem Herrn. Der Jude schickte dann etwa vier Diener, die kamen, nahmen die Frau mit Gewalt und

1) In A stehen die letzten beiden Absätze in umgekehrter Reihenfolge; ich gab den Text an dieser Stelle nach B.

2) So in der Übersetzung; im Texte: „ihn“.

3) Im Texte: „Geschichte eines Mannes und einer Frau“.

gingen weg. Und ihr Mann und ihre Kinder setzten sich hin und begannen zu weinen [und weinten], bis es hell wurde. Früh morgens liess der Jude seine Karawane aufbrechen, nahm die Frau mit und zog ab.

Die Kinder und der Mann blieben da und weinten. Sie weinten, bis sie [fast] erblindeten. Dann rafften sie sich auf und zogen ihres Weges, bis sie an einen Fluss kamen. Der
248 Vater liess einen Sohn am Ufer des Flusses zurück und nahm den andern auf die Schultern,¹⁾ um den Fluss zu überschreiten. Als er in der Mitte des Flusses angekommen war, kam ein Wolf, packte den Knaben, der am Ufer des Flusses war, und lief weg. Der andere Knabe, der vom Vater getragen wurde, rief: „Vater! Vater! mein Bruder ist von einem Wolfe ergriffen worden.“ Als der Vater das sah, erschlafften seine Arme, und er begann ein Geschrei und einen Lärm gegen den Wolf zu erheben. Dieser packte aber den Sohn und lief weg.

Infolge des Schmerzes und der Verwirrung des Vaters glitt der Sohn von dessen Schultern herab und fiel ins Wasser. Und der Vater wurde verwirrt und begann zu weinen. Er lief dem Wolfe nach, holte ihn aber nicht ein. Er folgte dann dem, der ins Wasser geraten war, doch auch diesen konnte er nicht mehr erreichen. Da ging er nach dem andern Flussufer hinüber, setzte sich da hin und begann zu weinen. So war die Frau weg, und die Kinder waren weg, und er blieb allein und hatte keine Tröster!

Wir wollen den Vater dort zurücklassen und uns zu den Kindern wenden. Der eine Knabe, der ins Wasser gefallen war, wurde von Müllern an einer Mühle aufgegriffen, und der andere, der von dem Wolfe weggetragen worden war, wurde diesem von Hirten aus dem Maule gerissen. Die Hirten und die Müller waren aus einem und demselben Dorfe. Ein jeder

¹⁾ B hat hier noch „und schlug“, das aus dem Folgenden in den Text hineingeraten ist.

wurde von einem der Dorfbewohner angenommen und erzogen, und sie wuchsen beide zu Jünglingen heran.

Lassen wir die Kinder und wenden wir uns dem Vater zu. Der Vater ging nach einer Stadt, wie die Stadt Mossul, und blieb da einige Tage. Der König jener Stadt starb nach einigen Tagen, und die Bewohner wollten einen neuen König einsetzen. Da liessen sie den Vogel der Herrschaft los,¹⁾ und dieser schoss auf jenen Armen herab. Aber die Bewohner der Stadt waren mit ihm nicht zufrieden, sondern nahmen den Vogel und liessen ihn ein zweites Mal los. Und wiederum schoss er auf jenen Armen herab. Aber sie sagten: „Wir nehmen ihn noch nicht an“ bis zum dritten Male. Als er sich aber wiederum auf ihn herabliess, sagten sie: „Das ist von Gott.“ Nun nahmen sie ihn und machten ihn zum König über die Stadt. 249

Als er König geworden war, sagten die Bewohner des Dorfes, in dem die Knaben lebten: „Auf, wir wollen die beiden Knaben dem neuen König als Geschenk bringen.“ Sie nahmen die beiden Knaben und brachten sie als Geschenk zum König, und sie blieben bei ihm. Aber er wusste nicht, dass es seine Kinder waren, und sie bedienten ihn, bis eines Tages der erwähnte Jude kam, derjenige, der die Frau gefangen hatte. Seine Karawane lagerte vor der Stadt, und er kam zum König, um ihn um Wächter zu bitten, die ihm in der Nacht Wächterdienste leisten sollten. „Aber ich verlange, dass es zuverlässige Wächter seien“, sagte er. Der König bestimmte dazu seine beiden Kinder, und diese gingen des Nachts hin und setzten sich zur Wacht vor jenem Kasten nieder, in dem sich ihre Mutter befand. Dasselbst sassen sie, bis die Nacht anbrach. Da sagte einer zum andern: „Erzähle uns ein Abenteuer, das dir begegnet ist.“ Der andere sprach: „O, was soll ich dir sagen, Freund! Was mir widerfahren ist, ist noch keinem Menschen widerfahren. Was soll ich dir er- 250

¹⁾ Vgl. oben p. 101 und n. 2.

zählen? Den Fall, dass ein Jude meine Mutter weggeführt hat? Oder den Fall, dass ich und mein Vater einen Fluss überschreiten wollten, und dass da mein Bruder von einem Wolfe gepackt wurde? Und als ich es dann meinem Vater sagte, ich inolge seiner Angst und seines Schmerzes von seinen Schultern herabfiel und davonschwamm, dann von Müllern an einer Mühle aufgegriffen wurde und nach dem Dorfe kam, in dem ich dann lebte?“ Bevor er noch mit seiner Erzählung fertig war, sprang sein Bruder auf, fiel ihm um den Hals und begann ihn zu küssen. „Du bist mein Bruder!“ rief er, „und ich bin jener dein Bruder, der vom Wolfe davongetragen wurde!“

Ihre Mutter hörte ihren Sohn. Da erbrach sie den Kasten, sprang heraus, fiel ihren Kindern um den Hals, umarmte sie und begann sie zu küssen. In dem Augenblicke wachte der Jude auf. Da erhob er sich, ging zum König und beklagte sich über sie, nämlich: „Jene zwei Diener, die du beauftragt hast, meine Karawane und meine Habe zu bewachen, erwiesen sich als unzuverlässig. Denn sie erbrachen den Kasten meiner Frau und schiefen bei ihr.“ Er setzte zeh'n in vierzehn.¹⁾ Da ergrimmte der König sehr und schickte sofort nach ihnen, liess sie vor sich bringen und sprach zu ihnen: „Was habt ihr da gethan?“ Sie antworteten: „Effendim! erlaube uns unseren Fall zu erzählen.“

251 Nun erzählten sie ihren Fall von Anfang bis zu Ende. Als sie mit ihrer Erzählung fertig waren, wusste auch der Vater, dass sie seine Kinder und jene seine Frau war. Sofort konfiszierte er das ganze Vermögen des Juden und liess ihn an die Schwänze von vier Pferden binden. Seine Kinder und seine Frau blieben bei ihm, und sie freuten sich über einander, und die Bewohner der Stadt freuten sich mit ihnen. Dann priesen sie Gott, der sie noch in dieser Welt, vor dem Tode, wiedervereinigt hatte.

¹⁾ Randglosse in C: „Er machte viele Worte in der Zeit“ (?).



IX

Der Holzhauer und die vierzig Dünnbärte.¹⁾

Es war einmal eine Wittwe, die hatte einen Sohn. Täglich pfl egte er eine Last Holz zu bringen und sie für Brod für sich und seine Mutter wegzugeben. Eines Tages, als er Holz fällt e, fing er einen Vogel, der alle Farben der Welt an sich hatte. Als er sich dann nach der Stadt begab, begegnete er vierzig Dünnbärten. „Was hast du da?“ fragten sie ihn. „Diesen Vogel habe ich“, antwortete er, „ich möchte ihn verkaufen.“ „Gieb ihn her“, sagten sie, „wir wollen ihn kaufen.“ Nun nahmen sie ihn ihm ab, und einer reichte ihn dem andern und liessen ihn verschwinden: dahin, dorthin sei sein Vogel geflogen. „Ihr sollt mir auf den Bauch treten“, sagte er, wenn ich euch nicht den tausendfachen Preis des Vogels abnehme; dann erst will ich von euch lassen.“ Er ging dann hinter ihnen her und hörte sie sagen: „Morgen wollen wir in das und das Bad gehen, um zu baden.“ Da stand er am folgenden Tage früh auf, begab sich in jenes Bad und sagte zum Badebesitzer: „Um welchen Preis willst du mir für heute das Bad überlassen? Nimm dir zwanzig Piaster mehr als du täglich einnimmst.“ Der Badebesitzer überliess ihm darauf das Bad und entfernte sich. Als es Tag war, kamen sie, zogen ihre Kleider aus und traten ins Bad, um sich zu waschen. Nun auf, du Vogler! raff ihre Kleider zusammen und entferne dich! Als sie mit dem Baden fertig waren, gingen sie heraus: da, dort sollten ihre Kleider sein, aber ihre Kleider waren weg, und der Badebesitzer war auch weg. So standen sie denn im Bade nackt da. Da kam er, als ob er von der Sache keine Ahnung hätte und nicht wüsste, was da los wäre. Da riefen sie nach ihm und sprachen: „Sei so gut,

252

¹⁾ Im Texte: „Geschichte einer Frau und ihres Sohnes“.

kennst du nicht unsere Wohnung?“ „Gewiss“, sagte er. „Dann geh“, baten sie, „sage unsern Angehörigen, dass sie dir vierzig Anzüge geben und die bringe hierher. Unsere Sachen sind im Bade gestohlen worden.“ Er lief nun in aller Hast nach ihrer Wohnung und erzählte ihren Angehörigen: „So steht es, das ist vorgefallen: Eure Kinder wuschen sich im Bade, da wurden ihre Sachen gestohlen. Gebet mir vierzig Anzüge, damit ich sie ihnen hintrage.“

253 Da gaben sie ihm vierzig Anzüge. Er ging aber nach Hause und liess jene nackt im Bade. Sie blieben da bis spät in den Nachmittag hinein, und als sie sahen, dass ihre Sachen nicht ankamen, legte ein jeder seine Hände auf die Hoden, und sie schlichen sich durch eine Seitengasse nach Hause. Hier begannen sie mit ihren Frauen zu zanken. Aber diese sagten: „Es kam ein Mann, dem gaben wir Kleider, und er ging weg.“ Da sahen sie, dass an der Hausthür geschrieben war: „Ich bin der Vogler, das ist erst das Präludium¹⁾, nachher kommt noch das Finale¹⁾.“ An der Thür des Bades wiederum fand man folgendes geschrieben: „Sehet zu, dass ihr euch nicht an den Hals des Badebesitzers oder sonst eines Menschen haltet. Ich bin der Vogler, das ist erst das Präludium, nachher kommt noch das Finale.“ Sie wurden traurig; was sollten sie thun, was sollten sie lassen: sie irrten herum, und er immer hinter ihnen her und liess sie nicht los, denn er wollte sehen, was sie sagen, was sie erzählen würden. Sie verabredeten nun, sich am folgenden Tage nach der Wüste zu begeben, um da spazieren zu gehen und ihren Ärger zu vertreiben. Sie befahlen darauf ihren Frauen, ein gutes

¹⁾ ? — Die arabischen Übersetzungen haben auch nur *trnîni* und *trnânâ*. Doch hat Cod. 148 hinter dem ersteren Worte noch (*šbadâ*) und 147 am Rande *nauc jānâ—zmârâ*. *tîrnîni* scheint also den Anfang eines bestimmten oder überhaupt eines Liedes zu bezeichnen, und *tîrnânâ* dann wohl das Ende oder sonst einen Teil in demselben. Sind die Wörter nun bedeutungslose Lautkombinationen, oder darf man sie mit *raḥḥana* in Zusammenhang bringen?

Essen zu bereiten und es demjenigen zu geben, der den grossen Finger der grössten unter ihnen anfassen würde. Der Vogler hatte aber gehorcht. Sie begaben sich am folgenden Tage nach der Wüste, und ihre Frauen machten sich daran, das Essen zu bereiten. Als nun der Vogler vermutete, dass das Essen gekocht war, rief er ungefähr dreissig, vierzig 254 kleine Jungen zusammen, ging ans Haus jener Dünnbärte, trat ein, fasste den Finger der grössten unter den Frauen an und sprach: „Eure Männer sind hungrig; sie schicken mich, dass ich ihnen Essen bringe.“ Die Frauen legten dann die Speisen [in Gefässe], gaben sie dem Vogler, und der gab sie den kleinen Jungen zu tragen, und sie gingen weg. Als sie mitten auf den Markt kamen, sagte er zu den Knaben: „Gehe ein jeder nach Hause, und was man ihm übergeben hat, gehört ihm.“ Die Knaben gingen alle nach Hause, und auch er ging nach Hause. Er schrieb aber an die Thür ihres Hauses: „Dass ihr euch ja nicht an den Hals eines der Knaben haltet. Ich bin der Vogler. Das ist erst das Präludium, nachher kommt noch das Finale.“

Die Leute wurden hungrig und schickten nach Hause nach Essen. Als aber ihr Bote ins Haus kam, sagten ihm die Frauen: „Seit wann haben wir nicht schon das Essen geschickt!“ Sie warteten auf das Essen, es kam aber kein Essen, so dass sie [beinahe] Hungers starben. Dann gingen sie nach Hause und zankten und schimpften auf die Frauen. Diese aber sagten: „Was sollen wir thun? Es kam ein Mann, ergriff einen Finger der grössten unter uns und sprach: ‚Ich bin von ihnen geschickt worden. Gebet mir das Essen, dass ich es hintrage.‘ Und er nahm das Essen und ging weg.“ Da sahen sie, dass an der Hausthür geschrieben stand: „Haltet euch ja nicht an den Hals irgend jemandes. Ich bin der Vogler, das ist erst das Präludium, nachher kommt noch 255 das Finale.“ „Was sollen wir anfangen?“ fragten sie einander, „der Mensch wird uns noch den Garaus machen.“ „Auf! verklagen wir ihn!“ sagten sie. Das hörte er aber.

Da machte er sich auf, übernahm einen Laden in der Strasse, in der sich der Justizpalast befand, und setzte sich dort hin. Als sie nun hingingen, um sich zu beklagen, sagten sie zu einander: „Kommt, wir wollen uns erst mit einem verständigen Manne beraten, und dann wollen wir gehen, um uns zu beklagen. Sie sahen dann nach dieser Seite und nach jener Seite und erblickten den Mann in einem abseits liegenden Laden sitzen. „Traun!“ das ist ein kluger Mann!“ riefen sie aus. „Auf! wir wollen uns mit ihm beraten.“ Sie gingen hin, setzten sich neben ihm hin und sagten: „Unsere Lage und Geschichte ist die. Ein Mann ärgert uns fortwährend und hat uns auch schon grossen Schaden zugefügt. Nun wollen wir ihn verklagen gehen.“ „Wie wollet ihr ihn verklagen gehen“, erwiderte er, „während ihr diese kostbaren Gewänder traget? Der Gerichtshof wird zu euch sagen, dass ihr betrügen wollet. Wenn ihr vielmehr ihn verklagen wollet und auch wollet, dass der Gerichtshof auf euch hört, dann ziehet eure Gewänder aus und lasset sie hier und behaltet nur die Untergewänder an. So gehet euch beklagen, dann wird der Gerichtshof auf euch hören und sagen: ‚Sie sind im Recht‘.“ „Traun! das ist ein kluger Mann, und er hat Recht“, riefen sie aus. Alle zogen nun ihre Gewänder aus. legten sie bei ihm nieder und gingen
256 dann nach dem Gerichtspalast, um Klage zu führen. Nun auf, du! raffe alle ihre Gewänder zusammen, schliesse den Laden und schreib’ an die Ladenthür: „Ich bin der Vogler, dass ihr euch ja nicht an den Hals des Inhabers des Ladens haltet. Das ist erst das Präludium, nachher kommt noch das Finale.“

Als sie sich im Gerichtspalast beklagt hatten, kamen sie an den Laden zurück, aber siehe da, der Laden ist geschlossen, und kein Mensch ist da. Nun fragten sie die Leute, die dort waren, nach dem Inhaber des Ladens, aber die sagten ihnen: „Dieser Laden steht leer, und es ist kein Mensch darin. Erst heut kam jemand, öffnetete ihn auf kurze


Zeit und ging dann wieder weg.“ Nun sahen sie nach der Ladhenthür, und da stand folgendes geschrieben: „Dass ihr euch ja nicht an den Hals irgend jemandes haltet. Ich bin der Vogler, dieses ist erst das Präludium, nachher kommt noch das Finale.“ Nun machten sie sich auf und gingen in den blossen Untergewändern nach Hause. Da fragten sie einander: „Was sollen wir anfangen und wie?“ Sie sagten: „Auf! wir wollen nach Baghdad fliehen, damit wir ihm entrinnen, sonst macht er uns noch den Garaus.“ Er hatte ihnen aber gelauscht. Am folgenden Tage früh band er nun einen Kelek zusammen und machte sich zur Abfahrt bereit. Als sie dann kamen, sahen sie einen Kelek, der zusammengebunden und zur Abfahrt bereit war. „Wohin soll dein Kelek abgehen?“ fragten sie ihn. „Nach Baghdad“, sagte er. „Willst du uns nicht darin aufnehmen?“ — „Ich fürchte euch alle darin aufzunehmen“, sagte er. „Ihr seid solche Kerle, und ihr trampelt noch auf dem Kelek herum, und dann kippt er um.“ 257
Wenn ihr aber damit einverstanden seid, dass ich euch mit diesem Strick aneinander binde und gerade hinlege, dann her, setzt euch; wo nicht, nehme ich euch nicht auf.“ Sie erklärten sich damit einverstanden, dass er sie alle mit dem Stricke festbinde und sie hinlege, wie er wolle. Nun band er sie ordentlich fest, legte sie auf den Kelek und machte sich daran, nach Baghdad abzufahren. Als sie sich eine Strecke von der Stadt entfernt hatten, sagte er zu ihnen: „Wie wollt ihr nun aus meinen Händen entkommen? Ich bin der Vogler.“ „Um Gottes- und deinetwillen“, riefen sie. „Wir haben [wohl dir etwas an]gethan, aber thue du [uns] nichts.“ Er sprang aber sogleich aus dem Kelek, trat unter denselben und warf ihn um. Sie ertranken alle im Wasser, er aber ging nach Hause und sass da ungestört.



X

Der wahrsagende Esel.¹⁾

Entspricht dem ersten Teile des GRIMM'schen Märchens „Das Bürle“ (*KHM* No. 61) und des ANDERSEN'schen „Der grosse Klaus und der kleine Klaus“. Weiteres siehe bei GRIMM III p. 107 ff. und in *ZVVK* V p. 59 f.

258 s war einmal ein Mann und eine Frau, die hatten ein Eselfüllen. Der Mann war aber sehr furchtsam, und sobald die Sonne untergegangen war, wagte er es nicht mehr, ins Freie zu treten. Und wenn er harnen musste, wagte er es nicht, hinauszugehen, wenn ihn nicht die Frau am Rockschooss anfasste. Eines Tages lag Finsternis und Dunkelheit über der Erde, und Regen und Schnee fiel herab. Da sagte er zu seiner Frau: „Ich will Wasser lassen.“ Die Frau fasste ihn am Rockschooss an, und er ging heraus, um zu harnen. Dabei sprach er zu seiner Frau: „Diese Nacht ist eine Nacht für Männer.“ „Dann bist du kein Mann“,²⁾ erwiderte sie, versetzte ihm einen Schlag, drehte ihn im Kreise herum, verschloss die Thür, nahm den Schlüssel und liess ihn draussen. Nun tobte und lärmte er: „Frau! um Gottes willen, öffne die Thür, lass mich eintreten!“ „Und wenn du sterben solltest, bleibst du da“, antwortete sie. Was sollte er nun thun? Er war ratlos. Dann trat er aber in den Stall, legte sich beim Esel nieder [und lag da] bis zum Morgen. Früh morgens setzte er sich auf seinen Esel und zog in die weite Welt. Er kam dann nach einer Stadt, und da sprach er zu sich: „Ich will umherziehen: Wo man mir sagt: ‚Wir nehmen dich auf‘, da kehre ich nicht ein, und wo man mich nicht aufnehmen will, da kehre ich ein.“ Wohin er nun kommt, sagt er:

¹⁾ Im Texte: „Geschichte eines Mannes und einer Frau“.

²⁾ Weil jetzt nicht Nacht ist?

„Wollt ihr mich nicht für diese Nacht hier aufnehmen?“
„Warum sollten wir dich nicht aufnehmen?“ fragt man ihn
dann, „komm her, tritt ein!“ „Huu!“ ruft er darauf, „hier
bleibe ich nicht.“

So ging er nun von Haus zu Haus, und wo die Leute
sagten: „Wir wollen dich aufnehmen“, sagte er: „Hier bleibe
ich nicht.“ Schliesslich kam er an ein Haus, klopfte an die
Thür, und da fragte eine Frau: „Wer ist da?“ „Ich bin
es“, antwortete er, „wollt ihr mich nicht hier aufnehmen?“
Sie erwiderte: „Nein, wir haben keinen Platz.“ „Also
bleibe ich hier!“ antwortete er. Die Frau zeterte: „Ich
nehme dich nicht auf! ich nehme dich nicht auf!“ Doch
er antwortete: „Hier bleibe ich.“ Und er trat ein, band 259
seinen Esel an den Herd und setzte sich hin.

Als die Zeit vor Sonnenuntergang kam, trat ein „Krap,
krap“¹⁾ ein und setzte sich zur Frau. Gleich darauf trat
ein anderer ein, und auch er nahm Platz. Gleich darauf
trat noch ein anderer ein, so dass ihrer drei waren. Nun
holten sie einige Flaschen Arak heraus und begannen zu zechen,
zu singen und sich zu vergnügen. Die Frau kochte dann
einen Kessel Reis mit Fleisch, einen Kessel Japrach²⁾ und
einen Kessel Kubebe.³⁾ Nun begannen sie sich gütlich zu
thun und mit der Frau zu scherzen. Aber noch waren sie
nicht zum Abendessen gekommen, als ihr Mann kam — er
war zur Mühle gegangen — und an die Thür klopfte. „Wer
ist da?“ fragte die Frau. „Ich bin es“, antwortete er. „Wer
ist das?“ fragten sie ihre Liebhaber. „Mein Mann ist es“,

1) Randglosse in C: „d. h. das Klappern der Sandalen“.

2) In Weinblätter gewickelte Boulettes aus Hackfleisch und
Reis. Vgl. BELOT, *Voc.* s. v. *jabraḳ*.

3) „Ein syrisches Nationalgericht aus gequollenen und geröste-
ten Weizenkörnern, Reis und feingehacktem Fleisch.“ HARTMANN,
Arabischer Sprachführer p. 322 a. Vgl. auch BELOT, *Voc.* s. v. *kubbatun*,
PR Soc., *KurdS.* b p. 80 n. 3 und PERKINS *Residence* p. 230 l. 37 f.

erwiderte sie, „er war zur Mühle gegangen, und jetzt ist er zurückgekommen.“ „Was sollen wir nun thun?“ fragten sie. — Ihr Mann war Färber, und er hatte drei leere Bottiche stehen. Da sagte sie zu ihnen: „Auf! tretet in die Bottiche, bis mein Mann eingeschlafen ist; dann will ich euch die Thür öffnen, und ihr könnt hinausgehen.“ Sie traten dann in die Bottiche, und darauf öffnete sie ihrem Mann die Thür.¹⁾ Dann trugen sie ihre Säcke herein und setzten sich hin. „Ich bin hungrig“, sagte darauf der Mann. „Wahrhaftig“, erwiderte sie, „du warst nicht hier, und da sagte ich mir: wozu soll ich kochen?“ Dann bespritzte sie Brod, 260 brachte Oliven und Limonade (?), und sie setzten sich hin zum Abendessen. Da hustete der fremde Mann. Der Mann hörte es und fragte sie: „Wer ist das?“ Die Frau antwortete: „Wahrhaftig, Mann! Ein Fremder ist gekommen, und ich nahm ihn Gott zu liebe auf.“ Dann fiel aber der Frau ein: der Fremde weiss ja alles, was hier vorgegangen ist, und als daher der Mann zu ihr sagte: „Du hast ihn aufgenommen, dann rufe ihn auch zum Abendessen“, rief sie ihn zum Abendessen. Aber er sagte: „Ich komme nicht“, und nur mit Gewalt brachte sie ihn zum Aufstehen. Dann stand er auf, zog seinen Esel immer hinter sich her und trat in die Wohnung. Doch der Mann schrie: „Du da! lass doch den Esel draussen und tritt allein ein.“ „Ohne meinen Esel kann ich nicht kommen“, antwortete er. „Du da! wie?“ rief der Mann wieder, „die Wohnung ist mit Polstern ausgelegt, und da willst du deinen Esel hineinführen?“ „Ohne meinen Esel kann ich nirgends hingehen“, antwortete er. Als er so sprach, fühlte die Frau ihre Wunden und sprach zu ihrem Manne: „Lass ihn doch eintreten, und mag er auch seinen Esel mit hereinführen.“ Nun zog er seinen Esel hinter sich her und trat ein, und sie setzten sich hin, um zu essen. Als sie nun zu essen anfangen, gab er dem Esel

1) Vgl. PrSoc. *TAbd.* St. XXXI Mitte.

einen Backenstreich und sprach: „Du Unglücksesel! geh weg von mir, lass mich mein Abendbrod essen.“ Da fragte der Hausherr: „Was sagt denn dein Esel?“ „Ich weiss gar nicht“, antwortete er, „wohin ich auch gehen mag, habe ich nur Kränkungen von ihm.“ — „Aber was sagt er denn?“ — „Aussagen thut er nichts, aber alle geheimen Dinge weiss er.“¹⁾ — „Also was sagt er?“ — „Trauer über ihn und seine Sippe!“ rief der Mann. „Sieh doch, was er will!“ bat der Hausherr. Da neigte er sich zum Esel hin und sprach: „Väterchen! er sagt: Es steht eine Schüssel Japrach unter dem Korb.“²⁾ „He, Frau! ist die Angabe wahr?“ fragte der Mann seine Frau. „Jawohl, Papachen“, antwortete sie. „Meine älteste Schwester hatte mir eine Schüssel Japrach gebracht; er wollte mir aber nicht die Kehle hinunter ohne dich, und da dachte ich mir: ‚Mag er bleiben bis mein Mann nach Hause kommt. Jetzt aber hatte ich es vergessen.‘ „Dann auf! bring’ ihn her“, sagte der Mann, „damit wir ihn essen.“ Da stand die Frau auf, brachte ihn und setzte ihn ihnen vor. „Iss“, sagte der Mann, und sie machten sich daran, ihn zu verzehren.

Aber wiederum schüttelte der Besitzer des Esels den Kopf und sprach: „Habt ihr nun so etwas gesehen? He! lass deine Geschichte, du Unglücksesel.“ „Was sagt er denn nun?“ fragte der Hausherr. „Er sagt“, erwiderte der Mann, „dass eine Schüssel Kubebe unter dem Korbe steht.“ — „He, Frau! ist die Angabe wahr?“ fragte der Mann. „Was ist dir, Mann“, meinte sie, „er hat recht. Meine mittlere Schwester brachte mir eine Schüssel Kubebe; du warst aber nicht zu Hause und daher wollte es mir nicht die Kehle hinunter. Da sagte ich mir: ‚Mag es bleiben, bis mein Mann kommt,‘ und jetzt hatte ich es vergessen. Was ist dir denn?“ „Dann auf“, sagte der Mann, „bring sie her, damit wir sie

¹⁾ So in A. B hat: „Er spricht sowohl, als auch kennt er alle geheimen Dinge“.

²⁾ Vgl. oben p. 180 Anm. 2.

essen.“ Die Frau stand auf, brachte sie, und er sagte zum Fremden: „Iss.“ Sie begannen zu essen, und wiederum schüttelte der Besitzer des Esels den Kopf. „Was giebt es denn wieder?“ fragte der Hausherr. „Ich weiss gar nicht“, erwiderte er. „Von diesem Esel werde ich noch wegeilen und in der weiten Welt umherschweifen. Wohin ich auch gehen mag, lässt er mir mein Herz nicht in Ruhe, dieser Unglücksesel.“ „Nun wohl, was sagt er jetzt?“ fragte der Hausherr. Da neigte er sein Ohr zum Esel hin und sprach: „Was willst du jetzt?“ Dann wandte er sich um und sprach: „Der Esel sagt folgendes: ‚Es steht eine Schüssel Reis mit Fleisch unter dem Korbe‘.“ „He! ist es so?“ fragte der Mann die Frau. „Jawohl, er hat recht“, antwortete sie. „Meine jüngste Schwester hat mir eine Schüssel Reis gebracht; du warst aber nicht zu Hause, und da ging er mir nicht die Kehle hinunter ohne dich. Da hob ich ihn auf und sagte mir: ‚Bis mein Mann kommt‘; jetzt aber habe ich es vergessen.“ „Dann auf! bring’ ihn her“, sagte er, „lass uns auch diesen essen.“ Dann begannen sie zu essen und hatten so ein solennes Abendbrod.

Hernach setzten sie sich hin. Da spreizte aber der Esel seine Beine auseinander, um Wasser zu lassen. „Du da, auf!“ schrie der Hausherr, „führe deinen Esel hinaus, damit er nicht auf das Polster Wasser lässt.“ „Ich führe ihn nicht hinaus“, sagte der Mann, „er kann hier Wasser lassen.“ „Du“, rief der Hausherr wieder, „ich sage dir doch: ‚Steh auf und führe deinen Esel hinaus‘, wenn nicht, versetze ich ihm eins mit dem Stock.“ — „Wenn du ein Mann bist, rühre nur den Esel an“, erwiderte der andere, „wenn du den Esel schlägst, dann schlage ich hier auf deinen Bottich und zertrümmere ihn.“ Da begann der Esel Wasser zu lassen, und der Hausherr sprang auf und schlug den Esel mit einem Stocke. Da hieb auch der Besitzer des Esels mit einem Stocke auf einen Bottich und zerbrach ihn. Als der Hausherr sah, dass er ihm einen Bottich zerbrochen hatte, wurde

er wütend und versetzte dem Esel einen zweiten Schlag. Da schlug der andere mit einer Keule auf den zweiten Bottich und zerbrach auch diesen, worauf der Hauswirt dem Esel wieder einen Schlag versetzte. Der andere gab dann einen Keulenschlag auf den [dritten] Bottich und zerbrach auch diesen. Da blickte der Hausherr hinter seinen Rücken und sah, dass drei säulenlange(?) Riesenkerle mitten in den Bottichen standen. „Wer sind diese?“ fragte er. „Das sind die Liebhaber deiner Frau“, antwortete der Mann, „und der Esel sagte mir, dass sie dort verborgen sind.“ — „Was sollen wir nun thun?“ fragte der Mann? — „Nach deinem Belieben!“ erwiderte er, „du bist der ältere Bruder und ich der jüngere. Du bist der Vater und ich der Sohn. Was du auch befehlst — ich stehe dir zu Diensten!“ Dann packten sie jene drei Männer, schlachteten sie ab, und auch die Frau schlachteten sie über ihnen ab. Dann stiegen sie in den Keller hinunter, gruben eine Grube aus, legten die vier hinein und setzten sich dann hin, um auszuruhen. Da fragte der Hausherr: „Willst du mir jetzt nicht deinen Esel verkaufen?“ „Wie soll ich ihn dir verkaufen?“ erwiderte der Mann. „Alle geheimen Dinge teilt er mir mit, und da sagst du: ‚Gieb ihn mir.‘“ „Gieb ihn mir“, bat der andere, „und ich gebe dir so viel du willst.“ „Ein- für allemal“, erwiderte der Mann, „ich habe keine Absicht, ihn zu verkaufen; aber wir beide sind nun verwandt, und da soll meine Zunge sich nicht mit dir drehen. Nun, für wieviel willst du ihn haben?“ Da sprach der andere: „Wenn du ihn mir überlässt, gebe ich dir tausend Piaster.“ „Wie kannst du es nur über dich gewinnen“, rief der Mann aus, „zu sagen: ‚Gieb mir deinen Esel für tausend Piaster!‘“ — „Dann mag es um zweitausend sein.“ — „Abgemacht, zwischen uns beiden giebt es keine Meinungsverschiedenheit. Auf, zahle!“ Sofort stand der Mann auf und zählte ihm zweitausend Piaster auf. Da legte er sie in seinen Beutel und sprach: „Aber gieb acht auf das, was ich dir sage: Weil du dem Esel die drei

261

Schläge versetzttest, wird er drei Tage nicht reden. Schliesse ihn vielmehr im Stall ein, lasse ihn da drei Tage, und so lange wirf ihm kein Futter vor und gib ihm auch nicht zu trinken. Drei Tage musst du es so machen. Hernach führe ihn heraus, gib ihm zu fressen und zu trinken, und er wird dir alle geheimen Dinge offenbaren.“

Der Mann entfernte sich dann mit seinem Gelde, begab sich auf den Markt, kaufte für das Haus ein und kehrte dann zu seiner Frau zurück. Er kam am Hause des Nachts an und rief der Frau zu: „Öffne die Thüre.“ Sie antwortete: „Ich öffne sie nicht, gehe und sieh, wo du hinkommst.“ „Du, Frau! öffne die Thür!“ rief er wieder, „sieh, Gott hat mir etwas bescheert, ich bringe dir alles.“ Doch die Frau glaubte es nicht und öffnete die Thüre nicht. Da stieg er auf das Dach und liess durch das Fenster ein Kopftuch und ein Paar Sandalen herunter. Als die Frau sah, dass ihr Mann die Wahrheit sagte, öffnete sie die Thüre, und er trat ein. Da sah sie, dass ihr Mann alle möglichen Hausgeräte mitgebracht hatte und dazu noch einen Beutel voll Geld. „Woher hast du dies, Mann?“ fragte sie. Da antwortete er: „Wenn ich dir sage, ich sei ein Mann, sagst du ‚nein.‘ Sieh nun, welche Mannesthat ich vollbracht habe!“

Der Färber, der den Esel gekauft hatte, brachte ihn im Stalle unter und liess ihn dort drei Tage ohne Futter. Da verendete der Esel, und seine Beine kamen in die Höhe. Als dann der vierte Tag kam, und er nach dem Esel sah, fand er ihn tot und bereits vertrocknet, mit den Beinen nach oben. „Zum Teufel!“, rief er aus, „wie hat mich doch der Hund und Hundessohn überlistet! Eine vierfache Blutschuld lud er mir auf den Nacken, und auch meine Habe nahm er und machte sich davon, und ich blieb hier auf dem Trocknen!“



XI

Erlebnisse eines Taugenichts.¹⁾



Es war einmal ein junger Mann, der sich mit seinem Vater nicht vertrug. Er hatte ein Alter von ungefähr vierzehn Jahren²⁾ und hatte noch niemals sein Dorf verlassen. Dieser junge Mann erzählte folgendes: Eines Tages schlug mich mein Vater. Ich wurde böse, machte mich auf den Weg und zog in die weite Welt. Noch an demselben Abend vor Sonnenuntergang kam ich an ein Dorf, und ich kannte keinen der Dorfbewohner. Infolge meiner Müdigkeit und der Hitze hatte ich mir die Hosen ausgezogen und sie mir um den Kopf gewunden. Als ich dann ins Dorf kam, legte ich mich vor einer Mauer nieder und schlief ein. Da wurde ich aber geweckt, und siehe, jemand zieht mir meine Hosen vom Kopfe herunter. Ich sprang auf und sah, dass eine Kuh an meinen Hosen zog und sie kaute. Ein Hosenbein hatte sie bereits hinuntergekaut, und eines war noch da. Nun wollte ich sie ihr aus dem Maule ziehen. Aber die Hose wurde von mir und der Kuh durchgerissen, und ich fiel in eine Grube, die sich hinter meinem Rücken befand. Es war eine tiefe Grube, und was ich auch anstellen mochte, um herauszukommen, ich konnte es nicht. Ich blieb nun da, bis die Schlafenszeit kam, und da hörte ich einen Laut, als wenn man Wasser lassen würde. Ich rief: „Wer ist da?“ Da sagte eine Sie: „Ich bin es“, und siehe da, ein Bräutchen war es, das erst vor einigen Tagen geheiratet hatte und in einer privaten Angelegenheit

1) Im Texte: „Geschichte eines Sohnes“.

2) Des vierzehnten Jahres, als der Grenze des Knabenalters, wird in orientalischen Büchern, oder solchen über den Orient, ziemlich häufig gedacht; vgl. *1001N.* I p. 158 l. 10 v. u., p. 223 l. 5 v. u. und II p. 234 l. 20, RADLOFF, *Volkslitt.* IV p. 110 oben, PRSOC., *KurdS.* St. XI Ende und LAYZENK. *NinBab.* p. 223 l. 3 v. u.

ausgetreten war. „Um Gottes willen, ziehe mich aus dieser Grube heraus“, rief ich. „Ich kann dich nicht herausziehen“, antwortete sie. „Ich fürchte, dass ich auch noch auf dich herabfalle.“ „Dann lass deinen Ueberwurf zu mir herab“, sagte ich; „ich will ihn anfassen, und du stemme dich nur ein wenig gegen mich, und so werde ich herauskommen.“ Sie fühlte Mitleid mit mir und liess ihren Ueberwurf zu mir herab. Da fasste ich das eine Ende desselben an und stemmte meine
267 Füße gegen die Wand, um herauszusteigen; aber in diesem Augenblicke sah ich auch sie mir auf den Kopf herabfallen. Sie breitete dann ihren Ueberwurf unter mir und ihr aus, und wir legten uns hin und blieben die ganze Nacht da.

Inzwischen machten sich die Angehörigen ihres Schwiegervaters auf die Suche nach ihr, und auch die Angehörigen ihres Vaters machten sich auf die Suche nach ihr [und suchten sie] die ganze Nacht hindurch bis Tagesanbruch. Als es Tag war, kamen sie und sahen uns, mich und sie, in der Grube. Sie zogen uns nun aus der Grube heraus und gingen auf das Gericht, um mich zu verklagen. Nämlich: dieser junge Mann — unsere Braut trat am Abend aus — da kam er und jagte sie vor sich her, bis beide in eine Grube fielen, und er schief diese Nacht bei ihr bis Tagesanbruch.“ Sie reden mich darauf auf Arabisch an — ich verstehe nichts, sie reden mich auf Kurdisch an — ich verstehe nichts, sie reden mich auf Türkisch an — ich verstehe nichts, nun brachten sie einen Mann, der Syrisch sprechen konnte, und der begann mich auszufragen: „Was thatest du in der Grube an der Seite der Frau?“ Ich sagte: „Meine Lage und meine Geschichte ist die: Ich kam abgemattet in dieses Dorf und kannte keinen Menschen. Infolge der Hitze hatte ich meine Hosen ausgezogen und sie mir um den Kopf gewickelt. Da wurde ich geweckt — eine Kuh war dahin gekommen, und die zog mir die Hosen vom Kopfe herab und kaute sie hinunter. Nun sprang ich auf, um sie ihr aus dem Maule zu ziehen, da rissen aber meine Hosen, und

ich fiel in eine tiefe Grube und konnte nicht herauskommen. Als die Schlafenszeit kam, erblickte ich ein Frauchen am Rande der Grube, und die bat ich flehentlich, mich heraus- 268
zuziehen. Ich sagte: „Lass mir deinen Ueberwurf herab,
damit ich ihn erfasse, stemme du dich dann ein wenig [gegen
den Boden], und so werde ich herauskommen. Als sie darauf
ihren Ueberwurf herabgelassen und ich ihn angefasst hatte —
in demselben Augenblicke sah ich sie mir auf den Kopf
herabfallen.“ Da sagte der Gerichtshof: „Wenn dem so ist,
trifft den jungen Mann nichts.“ Dann fragten sie mich:
„Würdest du jetzt die Kuh erkennen, wenn du sie sähest?“
„Gewiss“, sagte ich. „Dann sperret ihn ein“, sagten sie, „bis
die Herde heimkommt, dann wollen wir sehen.“

Nun wurde ich bis Sonnenuntergang in Gewahrsam ge-
halten, ohne etwas zu essen, und auch am Tage vorher hatte
ich nichts gegessen. Als der Sonnenuntergang herannahte,
kam die Herde heim. Man brachte mich vor sie, aber die
ganze Herde zog vorüber, und ich sah die Kuh nicht. „Also
lügst du!“ sagten sie zu mir und wollten mich noch einmal
festnehmen. Da bat ich sie, mich an den Ort zu führen, an
dem ich mich hingelegt hatte, und als ich da hinkam, sah ich
dort die Kuh, die hingekommen war, um Mull zu fressen —
sie war nämlich an den Ort gewöhnt. „Das ist die Kuh,
die meine Hosen gefressen hat“, rief ich. Nun wurde die
Kuh vor den Gerichtshof getrieben, und dieser fragte mich:
„Du! ist das die Kuh, die deine Hosen gefressen hat?“ —
„Jawohl, das ist sie“, erwiderte ich. — „Du, wir werden die
Kuh schlachten, wenn deine Hose sich in ihrem Bauche
zeigt, wollen wir dich freilassen, wenn sich aber deine Hose 269
nicht in ihrem Bauche zeigt, werden wir dich töten.“ —
„Schön“, sagte ich. Sie schlachteten nun die Kuh, und als
sie ihren Bauch aufgeschnitten hatten, steckte ich als Erster
unter ihnen allen meine Hand in ihren Bauch, und da kamen
auch die Hosen in meine Hand, und ich zog sie vor aller
Augen heraus. „Seht“, rief ich, „da sind meine Hosen.“

Als sie meine Hosen sahen, liessen sie mich los, und ich blieb auch diese Nacht im Dorfe, ohne etwas zu essen.

Am folgenden Tage erhob ich mich aus Furcht frühzeitig, verliess das Dorf und eilte weg; ich wusste aber nicht, wohin ich gehen sollte, und kannte den Weg nicht. Als ich aber auf der Strasse dahinging, sah ich einen Reiter herankommen, der einen Pelz und einen Ueberwurf trug. Er ritt an mich heran und rief mir zu: „Heda! Junge! was suchst du?“ Ich sagte: „Wahrhaftig, ich suche eine Stellung bei einem Ziegenhirten als Knecht zum Bedienen.“ „Dann geh [zu mir] nach Haus“, antwortete er, „[und bleibe da,] bis ich komme.“ „Ich kenne deine Wohnung nicht“, sagte ich. — „Dann nimm meinen Pelz und meinen Überwurf als Zeichen und auch diesen Jagdhund mit dir und geh nach Haus. Wo der Hund einkehrt, da tritt auch du ein und warte, bis ich komme.“ Ich nahm darauf den Pelz, den Überwurf und den Hund und zog ab. Als ich in die Nähe des Dorfes kam, versammelten sich um mich alle Hunde des Dorfes. Da band ich den Pelz um den Rücken des Jagd-
270 hundes. Die Hunde sammelten sich aber noch immer um mich. Aus Furcht liess ich den Jagdhund los, die Hunde stürzten sich dann von hinten auf ihn, und der Pelz wurde zugerichtet: jeder Fetzen von ihm war so gross wie ein Ohr. Nun kam der Hund keuchend an das Dorf, trat ein und ich ihm nach. Dann trat er in ein Haus, und ich hinter ihm her. Da sah ich eine Frau dasitzen, und zu der sagte ich: „Dein Mann hat mich hergeschickt, damit ich bei euch als Diener bleibe.“ Die Frau stand dann auf, setzte mir ein Mittagmahl vor, und ich ass. Dann sagte sie zu mir: „Gieb acht auf das Haus, bis ich Wasser holen gehe und zurückkomme.“ Sie nahm dann ihren Krug und ging nach Wasser.

Sie hatte da einen Schlauch Milch liegen. Da öffnete ich den Milchslauch und trank. Hernach wollte ich die Öffnung wieder zubinden, konnte es aber nicht. So liess ich denn die Öffnung des Schlauches los, ging heraus und ver-

barg mich bis zum späten Nachmittag. Da bekam ich aber Hunger, und ich trat in ein Haus. Siehe da, hier sitzt eine Frau, hält ihre Pfeife mit einem Mundstück von Bernstein im Munde und trägt einen grossen Turban auf dem Kopfe; so sass sie auf der Erde. Ich sagte zu ihr: „Um Gottes willen, ich bin hungrig, gieb mir etwas zu essen.“ „Schere dich fort“, rief sie mir zu. Ich ging auch heraus, dachte mir aber: „Auf den Bauch sollst du mir treten, wenn ich dies in deiner Tasche lasse.“ Als sie dann mit dem Rauchen ihrer Pfeife fertig war und sie in den Ständer gesteckt hatte — ich spähte hinter der Mauer —, nahm sie ihren Krug und ging nach Wasser. Ich trat ins Haus und nun such' hie und da nach etwas Essen! Ich hob den Korb in die Höhe, siehe da, unter ihm steht eine Schüssel Reis und darüber ein Rebhuhn. Davon ass ich, bis ich satt war.

271

Dort stand ein leerer Trog. In diesen trat ich ein. Nach einer Weile kam aber ein Riesenkerl herein, setzte sich nieder, holte eine Flasche Arak heraus, und er und die Frau setzten sich hin, um zu zechen. Sie waren mit dem Trinken noch nicht fertig, als ihr Mann -- er war nach der Mühle gegangen -- kam. Der Kerl fragte dann die Frau: „Was soll ich nun anfangen?“ „Steh auf!“ sagte sie zu ihm, „ich will dich unter dem Korbe verstecken, bis mein Mann eingetreten ist, Abendbrod gegessen und sich schlafen gelegt hat; nachher werde ich dir die Thür öffnen, geh dann hinaus und mache dich davon.“ Die Frau ging dann heraus, lud die Säcke ihres Mannes ab, dann traten sie ein, öffneten ihre Mehlsäcke und leerten eine halbe Ladung Mehl über mich aus. Dann brachten sie noch eine, und auch diese wurde über meinen Kopf ausgeschüttet. Dann war der Trog voll. „Warum hast du den Trog nicht ausgeräumt?“ fragte der Mann die Frau. „Ich habe ihn gut ausgeräumt und gereinigt“, antwortete sie, „und habe nichts darin gelassen.“ „Wie geht denn das zu?“ fragte er. „In diesen Trog schütten wir schon lange Mehl, und

272 er fasste immer einen Tghâr,¹⁾ warum ist er jetzt schon voll? Bringe den Ochsenstachel, da werde ich es dir sagen.“ Sie brachte den Ochsenstachel, der eine scharfe Spitze hatte. Der Mann steckte ihn in den Trog, aber die Spitze ging hinter meinem Nacken vorbei. Dann steckte er ihn an einer andern Stelle hinein, und da traf er meine Schulter. Ich sah, dass er mich noch töten würde, so sprang ich denn auf und stieg aus dem Behälter — weiss wie Schnee. „Ein Teufel ist herausgekommen“, rief er seiner Frau zu. Ich hob dann den Korb in die Höhe, und da kam hinter ihm ein säulenlanger (?) Riese hervor, und er und der Mann der Frau gerieten an einander. Ich wollte auf den Hof gehen, aber das Thor war verschlossen. Dann stieg ich auf das Dach, da kamen aber auch sie auf den Hof, noch immer handgemein mit einander. Ich sah mich um nach dieser Seite und nach jener Seite und sah dort einen Sattel liegen. Ich nahm ihn und schlug auf sie los, da geriet aber der Schwanzriemen um meinen Hals, und ich fiel mitten auf den Hof. Da liefen Leute zusammen, es entstand eine Rauferei, da schlüpfte ich durch die Leute hindurch und entwichte. Ich legte mich dann vor einer Mauer hin und [lag da], bis es Tag wurde, und kaum war es ordentlich Tag, da stand ich schon auf und machte mich auf die Beine, juchhe! Ich kam in ein Dorf, schlenderte da herum und fand einen Mann, der mich für Geld nach Alqôsç zu meinem Vater bringen wollte. Als ich am Hause meines Vaters ankam, gingen Vater und Mutter mir entgegen und begannen mich zu küssen. „Schnell, setzet mir Mittag vor“, rief ich, „ich bin schon tot vor Hunger.“ Sie brachten 273 Speisen, und ich und der Mann assen. „Gieb dem Manne drei Krân²⁾ und lass ihn gehen“, sagte ich zu meinem Vater.

¹⁾ Nach SACHAU, *Reise* p. 468 ist 1 Tghâr = 20 (Wizne) × 10 (Okka) × 400 (Dirhem) × 3,2 Gramm, also = 256 kg.

²⁾ Der persische Krân gilt nach SACHAU, *Reise* p. 367 in Mossul 4 Piaster. Vgl. auch die Soc. p. 186 n. 70 citierten Stellen.

„Ich aber will bis an mein Lebensende nie mehr grollen, auch wenn du mich totschiägst, wegen dieser Leiden, die ich diesmal durchgemacht habe.“



XII

Das Schädelkind.¹⁾

Ueber die Schädelkinder vgl. BENFEY, *KlSchr.* III p. 75 und LIEBRECHT, *GGA* 1872 p. 1512 ff. Die Geschichte hat auch einige Verwandtschaft mit den Däumlingsmärchen.

Es war einmal ein Bruder, der hatte eine Schwester, die lebten in günstigen Verhältnissen. Da sagte er einmal zu seiner Schwester: „Gieb du auf das Haus acht, ich will eine Pilgerfahrt unternehmen.“ Er besorgte dann seine Geschäfte und machte sich auf den Weg. Ein Jahr und zwei und drei — eines Tages, als er seines Weges zog, sah er einen vertrockneten Menschenschädel auf dem Wege liegen. Er blieb stehen und dachte über ihn nach, dabei schlug er mit seinem Stocke auf ihn, und der Schädel zerbrach. Da kam aus ihm eine Muschel heraus, aber er liess sie liegen und setzte seinen Weg fort. Doch die Muschel begann zu gehen und ihm nachzurufen: „Menschenkind! nimm mich mit, du wirst meiner noch bedürfen.“ Er wandte sich um, und siehe, die Muschel war es, die ihm nachrief. Da bückte er sich, hob sie auf, legte sie in seine Busentasche und ging weiter.

Er wanderte eine Zeitlang in der Welt umher, dann kehrte er nach Hause zurück. Da sprach seine Schwester:

¹⁾ Im Texte: „Geschichte eines Bruders und einer Schwester“.

„Ziehe deine Kleider aus, mein Bruder, ich will gehen und sie waschen.“ Er zog die Kleider aus, und seine
274 Schwester nahm sie, um sie zu waschen. Da dachte sie sich: „Mein Bruder ist lange in der Welt gereist, ich will doch nachsehen, ob er nicht etwas in seine Busentasche gelegt und es dann vergessen hat.“ Sie steckte ihre Hand in die Tasche und fand eine Muschel. Da sprach sie: „Wenn ich sie wo hinlege, vergesse ich sie vielleicht noch. Vielleicht liegt aber meinem Bruder an ihr.“ Dann nahm sie sie und legte sie in den Mund, und dann setzte sie sich hin, um zu waschen. Doch bald schmolz die Muschel in ihrem Munde, und sie schluckte sie hinunter. Als sie dann mit der Wäsche fertig war, ging sie wieder in die Wohnung hinauf, sagte aber ihrem Bruder nichts, denn sie dachte nicht mehr daran.

Es verging ein Monat und zwei und drei und sechs, da entdeckte die Frau, dass sie schwanger war. Die Leute verbreiteten auch das Gerücht, und man sprach: „So lange der Bruder des Mädchens nicht hier war, sahen wir nicht, dass ihr Fuss einen Fehltritt that; jetzt, wo ihr Bruder heimgekommen ist, ist sie schwanger; sie ist also nur von ihrem Bruder schwanger.“ Auch ihr Bruder hörte das Gerücht, und er wollte seine Schwester töten. Er trat ins Haus und zog den Dolch, um sie zu töten. Doch die Frau rief: „Um Gottes- und deinetwillen, Bruder! warte doch, ich will es dir erzählen.“ „Sprich!“ rief er, „wie ging das zu?“ „Mein Lieber“, sagte sie, „dir mag es verborgen sein, aber Gott kann es nicht verborgen sein. An dem Tage, als du von der Reise zurückkamst, als ich hinging, deine Kleider zu waschen, sagte ich mir: ‚Ich will einmal in der Tasche meines Bruders suchen, ob er nicht etwas hineingelegt und es dann vergessen hat.‘ Als ich nun die Hand in deine Tasche steckte,
275 fand ich eine Muschel. Ich dachte mir: ‚Vielleicht liegt ihm etwas an ihr, daher will ich sie nicht wo hinlegen, denn vielleicht vergesse ich sie.‘ Ich legte sie daher in den Mund; aber sie schmolz bald in meinem Munde, und ich schluckte

sie hinunter. Von ihr bin ich nun schwanger. Jetzt, wenn du willst, töte mich, wenn du willst, lass mich am Leben.“

Als der Bruder das vernahm, liess er sie am Leben und tötete sie nicht. Als dann die neun Monate verflossen waren, gebar sie einen Sohn durch den Mund. Ihr Bruder war gerade pflügen gegangen, und da sagte sie: „Was soll ich thun? Ich kann meinem Bruder das Mittagbrod nicht hintragen und weiss auch nicht, wer es ihm hintragen soll.“

Da erhob sich das Kind und sprach: „Mütterchen, ich will meinem Onkel das Mittagbrod bringen.“ „Schweig!“ sagte sie zu ihm, „du bist ja kaum zur Erde gefallen, wie solltest du deinem Onkel das Mittagbrod hintragen können! Und woher weisst du, wo er pflügt.“ „Doch“, sagte es, „ich kann das Mittagessen hintragen und weiss auch, wo er pflügt.“

Da nahm es einen Beutel, hängte sich ihn um den Hals, seine Mutter legte das Mittagbrod für ihren Bruder hinein, und es ging weg, indem es den Beutel hinter sich nachschleifte, bis es zu seinem Onkel kam.

„Guten Tag(?), Onkelchen“, rief es. Dieser blickt nach dieser Seite, nach jener Seite — er sieht aber niemanden. Da sagt er: „Woher kommt das, und woher habe ich einen Neffen?“

Das Kind zog dann den Beutel, bis es zu seinem Onkel kam, und als dieser dann hinblickte, siehe, da kommt etwas wie eine Ratte heran, und ein Beutel hängt ihm um den Hals.

„Du, wer bist du?“ fragt er es. „Ich bin dein Neffe“, antwortet es. — „Wann bist du denn geboren, du?“

— „Eben jetzt bin ich zur Welt gekommen.“ — Da nahm er ihm den Beutel ab und setzte es unter den Sattel. Hier blieb es eine Weile, und dann rief es: „Onkelchen!“

— „Was giebt's?“ — „Jetzt wird Ali Agha hier vorbeikommen; wenn er vorbeikommt, rufe nach ihm, ich habe eine Sache mit ihm abzumachen.“

„Ich kenne Ali Agha nicht“, antwortete der Onkel. „Er wird jetzt vorbeikommen“, sagte das Kind; „er reitet auf einem bläulichen Maultiere und trägt einen Mantel aus Stoff

von Gezira und eine karmesinrote Hose an den Beinen.“ Nach

einer Weile kam auch Ali Agha, und da rief das Kind: „Ali Agha! Ali Agha! komm hierher, ich habe etwas mit dir zu thun.“ Ali Agha, der dachte, dass der Pflüger ihn rufe, wandte sich um, kam an ihn heran und fragte ihn: „Was willst du?“ „Nicht ich habe dich gerufen“, antwortete er, „das Kind, das unter dem Sattel sitzt, hat dich gerufen.“ Ali Agha ging dann an das Kind heran und fragte: „Was willst du?“ „Komm her, steig ab und setze dich hier hin, ich habe dir etwas zu sagen“, antwortete es. „Dann sprich!“ sagte der Agha. „Du hast einen Traum gesehen“, begann es, „und das hast du gesehen: die Sonne ging in einem Winkel deines Hauses auf. Jetzt nun gehst du zum Kadi von Märdin, damit er dir den Traum deute. Aber sollte er dich fragen, in welchem Winkel deines Hauses die Sonne aufgegangen sei, so sage ihm: ‚Du musst es wissen‘, und wenn du es ihm sagst, dann wird ein mit Goldstücken gefüllter Kessel ihm zufallen. Wahre also dein Interesse!“

Als Ali Agha das Kind so kundig sah — er hatte vierhundert Tscherchis und eine Ladung Früchte mit sich, die er dem Kadi von Märdin bringen wollte — da nahm er zweihundert Tscherchis und gab sie dem Kinde und dazu noch die Hälfte der Ladung Früchte. Dann ritt er nach Märdin.

Hernach rief das Kind seinen Onkel und sprach: „Komm her.“ Als sein Onkel kam, gab es ihm die zweihundert Tscherchis und die halbe Ladung Früchte. „Nimm, Onkelchen“, sagte es, „und iss; so lange mir wohl ist, soll dir auch kein Leid zustossen.“ Als sein Onkel das sah, gewann er das Kind sehr lieb. Jeden Tag legte er es in einen Beutel, hängte ihn an den Sattelknopf an seinem Esel und führte es mit sich aufs Feld. Es vergingen darüber ungefähr fünf, sechs Tage, und Ali Agha kehrte nach Hause zurück. Da sagte das Kind zu seinem Onkel: „Onkelchen!“ — „Ja wohl.“ — „Jetzt wird der Kadi von Märdin kommen und

mich dir abkaufen wollen. Sieh zu, dass du mich nicht billig weggiebst; verlange einen hohen Preis für mich und zwar verlange dies. Sprich: „Wenn du mir den Maulesel samt seinem Geschirr giebst, auf dem du während der Feier der Wallfahrt reitest, dann gebe ich es dir; wo nicht, gebe ich es dir nicht.“ Noch sprachen sie, als der Kadi von Märdin kam. Da rief das Kind ihm zu: „Komm hierher! komm hierher!“ und der Kadi kam mit seinem Gefolge zum Pflüger. Als sie abstiegen, lief das Kind schnell zu seiner Mutter und rief ihr zu: „Steh schnell auf und richte einen Platz her, wir haben Gäste! Die Mutter erhob sich schnell, schnell, breitete an einem Ort Polster aus und brachte Speisen und Getränke herbei, bevor noch ihr Bruder und der Kadi kamen. Dann setzte die Gesellschaft sich hin und ass und trank. Als sie gegessen und getrunken hatten, sagte der Kadi: „Nun, weisst du, weswegen ich gekommen bin?“ „Rede, Effendim!“ sagte der Bauer. Der sprach: „Ich habe gehört, dass du einen Schwestersohn hast, ich wünsche, dass du mir ihn verkaufest. Sieh zu, was er kosten soll?“ „Wenn du mir den Maulesel samt seinem Geschirr giebst“, erwiderte der Mann, „auf dem du während des Wallfahrtsfestes reitest, so will ich ihn dir geben.“

278

Als er dies gesagt hatte, erkannte der Kadi, dass der Mann von dem Kinde belehrt worden sei, und sprach: „Deine Lehrer gaben dir keine [gute] Lehre, und die dich im Lesen unterrichten, gaben dir nichts [Gutes] zu lesen.“¹⁾ Dann sagte er zu einem seiner Diener: „Geh, bringe jenes Maultier samt seinem Geschirr hierher.“ Der Diener ging und brachte das Maultier, und der Kadi gab es dem Manne. Dann nahmen sie das Kind, legten es in einen Beutel und entfernten sich.

Als sie in Märdin ankamen, nahm der Kadi das Kind, gab es seiner Tochter und sagte zu ihr: „Geh, schlachte es,

279

¹⁾ Vgl. p. 48 oben und Anm. 1.

nimm ihm das Herz heraus, koche eine Schüssel Reis, lege das Herz auf die Schüssel und bring' es her, damit ich es esse.“ Die Tochter nahm das Kind und wollte sich daran machen, es zu schlachten. Da sagte es aber zu ihr: „Schlachte mich nicht, du wirst meiner noch bedürfen.“ „Dann wird mein Vater mich töten“, sagte sie. Da sagte es: „Höre auf mich, ich will dir etwas sagen: Nimm ein junges Hündchen und schlachte es an meiner Statt. Dann nimm ihm das Herz heraus, lege es auf die Schüssel und bringe sie deinem Vater. Das Herz des Hundes und das Herz des Menschen sind einerlei.“ Als die Tochter sah, dass der Junge so klein und so süß war und alles wusste, that sie, wie er ihr gesagt: sie verschaffte sich ein junges Hündchen, schlachtete es, nahm ihm das Herz heraus, kochte eine Schüssel Reis, legte das Hundeherz auf die Schüssel und brachte sie ihrem Vater; das Kind hingegen verbarg sie. Als dann ihr Vater das Herz ass, vergass er auch das, was er gewusst hatte.¹⁾

280 Eines Tages sah der Gouverneur von Märdin einen Traum. In seinem Traume sah er, dass ein schwarzer Hund von seinem Tische ass, und tagtäglich erschien ihm dieser Traum. Das drückte ihn sehr, und er schickte nach dem Kadi, dass er ihm diesen Traum deute. Da sagte der Kadi: „Ich weiss nichts mehr.“ Aber der Pascha sagte zu ihm: „Entweder du deutest den Traum, oder ich töte dich.“ Der Kadi liess sich dann eine Frist von drei Tagen geben und kam sehr traurig nach Hause. Seine Tochter brachte ihm das Abendessen, aber er wollte es nicht essen. „Warum bist du traurig, und warum isst du nicht?“ fragte ihn die Tochter. „Meine Lage und Geschichte ist die“, antwortete er. „O dass du doch, Tochter, nicht das Kind geschlachtet hättest!

¹⁾ Der sehr alte und sehr verbreitete Zug vom Herzessen, der auch in der deutschen Mythologie eine Rolle spielt, hat sich besonders in der Märchengruppe erhalten, zu der St. XVI dieser Sammlung gehört.

Mochte darum jetzt eine Schuld von tausend Lire auf mir lasten.“ Als die Tochter sah, dass der Vater sich in einer grossen Verlegenheit befand, sprach sie: „Wenn ich jetzt das Kind bringe, was giebst du mir da?“ „Sage, was du willst“, rief er aus, „und ich will es dir geben, denn du erkaufst dadurch mein Leben.“ Da ging sie, holte das Kind und gab es ihrem Vater. „Weisst du, was ich von dir will?“ fragte er es. „Sprich!“ antwortete es. Er sagte: „Der Pascha hat einen Traum gesehen, und ich will, dass du mir seine Deutung sagst; sonst lässt er mich töten.“ „Und wenn ich sie dir auch sage“, erwiderte es, „bis du dort hinkommst, vergisst du sie ja. Nimm mich vielmehr unter deinen Mantel, trage mich mit dir hin und dort bücke dich zu mir herab, da werde ich sie dir sagen, und du sage sie dem Gouverneur.“

Er nahm es unter seinen Rock und begab sich früh zum Gouverneur. „Bist du gekommen?“ fragte ihn dieser. „Jawohl, Effendim!“ „Wohlan, dann sage mir die Deutung meines Traumes.“ Der Kadi bückte sich zum Kinde herab und sagte zu ihm: „Sprich doch!“ Doch es redete nicht. Da bat er es eindringlich, dass es doch sprechen möchte; aber es sprach nicht. Plötzlich sah er, wie es aus seinem Busen herunterschlüpfte und mitten [im Zimmer] dasass. „Was soll ich dir sagen“, rief es, „du bist ja ein Esel geworden, du weisst nichts mehr.“ Der Gouverneur ward verwirrt und erstaunt [und wusste nicht], was das bedeuten solle. Dann erhob sich das Kind und sagte zum Gouverneur: „Der Kadi weiss nichts mehr, er ist ein Esel geworden. Sage mir deinen Traum, und ich will ihn dir deuten.“ „Wohlan“, sagte der Gouverneur, „deute meinen Traum. Jede Nacht sehe ich in meinem Traume, dass ein schwarzer Hund von meinem Tische isst.“ „Effendim!“ sagte es, „wenn ich dir deinen Traum deute, wirst du es ebenso bereuen, wie dein Grossvater über den Papagei Reue empfand.“ „Du bist eben geboren“, versetzte der Gouverneur, „wie hast du meinen Grossvater gesehen? Wohlan, erzähle es mir, damit

wir sehen, wie mein Grossvater über den Papagei Rene empfand.“ Darauf sprach es:

Effendim! Eines Tages sass dein Grossvater auf dem Throne, und der Papagei hatte sich auf seine Hand niedergelassen. Da sah dieser, dass seine Angehörigen nach dem Hochgebirge zu einer Hochzeit zogen, und bat deinen Grossvater, dass er ihm gestatte, mit ihnen hinaufzufliegen. Dein Grossvater liess ihn los, und er flog davon. Der Geschäftsträger deines Grossvaters sagte nun: „Der Papagei kommt nicht wieder“, während dein Grossvater sagte: „Er wird wiederkommen.“ Da wetteten sie mit einander, dass, wenn er zurückkäme, das ganze Vermögen des Geschäftsträgers dem Pascha zufallen sollte, und wenn er nicht käme, man das ganze Vermögen des Gouverneurs zum Geschäftsträger bringe. Sie stellten die Bedingung auf vierzig Tage.

Neun und dreissig Tage waren verflossen, seitdem der Papagei weggefliegen war, und er kam nicht wieder. Der Geschäftsträger freute sich nun, und dein Grossvater war traurig. Es wurde Mittag, und der Papagei kam nicht. Da begann der Geschäftsträger Lastträger zusammenzurufen, damit er, sobald die Sonne untergegangen wäre, sich daran machte, das Vermögen des Gouverneurs zu sich tragen zu lassen. Aber vor Sonnenuntergang kam der Papagei und stieg auf die Hand deines Grossvaters hinab. Da liess dieser die ganze Habe des Geschäftsträgers zu sich bringen.

Der Papagei nahm aus seinem Schnabel drei Kerne heraus und legte sie in die Hand deines Grossvaters. Dieser gab sie dem Gärtner und sagte ihm: „Gehe, säe sie im Garten, wir wollen sehen, was aus dem Geschenke des Papageien werden wird.“ Der Gärtner ging, säte sie im Garten, und es wuchs ein Baum heraus. Nach drei Jahren brachte er drei Äpfel hervor. Als diese reif waren, pflückte der Gärtner einen von ihnen ab, um ihn deinem Grossvater zu bringen. Als er dann über die Strasse ging, traf ihn der Geschäftsträger. „Was hast du da?“ fragte er ihn.

„Das ist von den Früchten,¹⁾ die der Papagei meinem Herrn gebracht hat“, antwortete der Gärtner. Darauf sagte der Geschäftsträger zu ihm: „Mein Sohn ist sehr krank, gib mir die Frucht, damit ich sie ihm zeige, vielleicht wird er gesund.“ Darauf nahm er den Apfel und trat ins Haus. Hier stiess er Messer in denselben hinein, dann streute er Gift auf die Messerstiche und gab ihn dann dem Gärtner zurück. Der Gärtner nahm ihn, brachte ihn deinem Grossvater und sagte: „Das ist die Frucht von dem Geschenke, das der Papagei dir brachte.“ Aber die Leute sagten: „Kein Mensch esse davon, so lange wir nicht an einem Hunde einen Versuch angestellt haben und sehen, dass er frisst. Vielleicht ist es eine Frucht des Todes.“ 283

Sie nahmen dann ein Stück von ihm und warfen es einem Hunde vor, und der frass es und verendete. Als dein Grossvater das sah, packte er den Papagei, zog ihm das Fell ab und warf ihn weg, indem er sagte: „Du bist also mein Feind!“

Der Gärtner nahm sich das zu Herzen, und in seiner Betrübnis ging er nach dem Garten und sprach: „Ich will gehen und auch ein Stück essen, vielleicht sterbe ich.“ Als er in den Garten kam, nahm er einen von den Äpfeln und ass ein Stück. Er war ein Greis, da wurde er wie ein Knabe von vierzehn Jahren. Als er dies sah, pflückte er auch den letzten Apfel und begab sich zu deinem Grossvater. Er trat ein und legte den Apfel vor deinen Grossvater hin. „Was ist das?“ fragte dieser. „Das ist von den Früchten,¹⁾ die der Papagei gebracht hat“, antwortete er, „und ich bin euer Gärtner. Infolge meines Argers, den ich empfand, als ich jenen Vorfall sah, ging ich und sagte mir: ‚Auch ich will ein Stück essen, vielleicht sterbe ich.‘ Als ich aber gegessen hatte, wurde ich ein Knabe.“ Da nahm er ein Stück und ass es vor deinem Grossvater. Und wer auch 284

¹⁾ Im Texte der Singular.

von jener Frucht ass, wurde, wenn er ein Greis war, zum Jüngling. „Wie kam es denn also beim ersten Falle, dass ich etwas dem Hunde vorwarf, und er davon starb?“ fragte dein Grossvater. „Als ich auf den Markt kam“, erzählte der Gärtner, „kam der frühere Geschäftsträger an mich heran, bat mich, den Apfel ins Haus hineinnehmen zu dürfen, und nahm ihn hinein. Ich weiss nun nicht, was er mit ihm machte.“¹⁾

„Nun sieh, was für eine gute Frucht der Papagei deinem Grossvater brachte, und er schund ihn. Bedenke auch, wie sehr dein Grossvater über den Papagei Reue empfinden musste, aber noch viel mehr wirst du über mich Reue empfinden, wenn ich deinen Traum deute.“ „Wenn ich es denn so sehr bereuen soll“, erwiderte der Gouverneur, „dann ist es nicht nötig, dass du meinen Traum deutest. Lass es, mag es so bleiben.“

Der Traum des Gouverneurs blieb also ohne Deutung. Er beunruhigte ihn aber so sehr, dass er es nicht mehr aushalten konnte, und so schickte er denn nach dem Kinde und sprach: „Komm her, deute meinen Traum.“ „Wenn ich deinen Traum deute“, antwortete es, „dann wirst du es bereuen, wie dein Vater über seinen Falken Reue empfand.“ „Wohlan“, sagte der Gouverneur, „lass uns sehen, wie mein Vater über seinen Falken Reue empfand.“ Da erzählte es.

285 „Eines Tages nahm dein Vater etwa vierzig Reiter mit sich und zog auf die Jagd aus. Da sah er eine Gazelle, die alle Farben der Welt an sich hatte. Da rief er den Reitern zu: „Ich verlange von euch, dass ihr mir diese Gazelle lebend fanget. Wenn sie aber unter dem Bauche des Rosses jemandes durchläuft, und er sie nicht fängt, so töte ich ihn.“ Die Reiter umringten die Gazelle, dann kam diese und sprang unter dem Bauche des Rosses deines Vaters durch, ohne dass er

¹⁾ Diese Geschichte findet sich auch KNOWLES. *FtKash.* p. 35 f. und *ZDMG* XXI p. 520 f.

sie erwischte. Sie bekam einen Vorsprung (?), aber dein Vater verfolgte sie. Er erreichte sie hier, er erreichte sie da, durch diese Wendung, durch jene Wendung, er holte sie aber nicht ein. Dann trat sie in ein Flussbett und verschwand vor seinen Augen. Alle Reiter waren mit ihren Rossen am Platze zurückgeblieben, und dein Vater war nun allein. Es herrschte eine Hitze, und er bekam einen gewaltigen Durst. Da stieg er vom Pferde, zog es hinter sich nach und stieg das Flussbett hinauf, indem er Wasser suchte. Er wurde durstig zum Sterben; wenn eine Schale Wasser in seine Hand geraten wäre, hätte er sie um hundert Lire ausgetrunken. In seinem Durste kam er an eine hohe Felsenkluft, und siehe da, es tröpfelte Wasser aus der Kluft herunter. Rasch, rasch nahm er eine Schale heraus und stellte sie unter die Tropfen.¹⁾ Sein Falke war ihm auf die Hand herabgeflogen. Als die Schale nun voll war, und er sie nahm und an den Mund setzte, schlug der Falke mit seiner Pfote darauf und schüttete sie aus. Da er ihm sehr lieb war, tötete er ihn nicht, sondern er schlug ihn nur einmal mit der Hand auf den Kopf. „Du Unglücksvogel“, sagte er, „wie bist du doch (?) mein Feind!“ Dann stellte er zum zweitenmale die Schale unter die Tropfen.¹⁾ Als sie voll war, nahm er sie, um sie an den Mund zu setzen, doch da schlug der Falke wieder mit seiner Pfote darauf und schüttete sie aus. Da sprang dein Vater auf, und voller Wut zog er dem Falken das Fell ab und schleuderte ihn weg. Nachher kam ihm der Verstand in den Kopf, und er sprach: „Bis meine Schale wieder voll ist, sterbe ich. Warum steige ich nicht da oben hinauf, um nachzusehen, woher das Wasser kommt. Wenn ein Quellchen da ist, will ich daraus trinken.“ Als es ihm gelungen war hinaufzuklimmen, siehe, da lag ein getöteter Drache hingeworfen. Die Sonne hatte [ihre Strahlen] auf ihn geworfen, er war nun zerflossen, und sein Fett und Gift floss herab aus der Felsenkluft. Hätte dein

286

¹⁾ Im Texte der Singular.

Vater getrunken, so wäre er auf der Stelle gestorben. Der Falke hatte ihn aber nicht gelassen, und für das Gute, das er ihm erwiesen, hatte er ihn geschunden.¹⁾

Siehe, wie sehr dein Vater über seinen Falken Reue empfand. Auch du wirst, wenn ich deinen Traum deute, so sehr über mich Reue empfinden.“ „Du!“ rief der Pascha aus, „mag ich es bereuen oder nicht; in das Pech und die Pechgrube!²⁾ auf! deute meinen Traum!“ „Dann auf und folge mir“, sagte das Kind. Der Gouverneur erhob sich und folgte ihm. — „Öffne diese Thür!“ — Er öffnete sie. — „Öffne auch diese“, bis zu sieben Thüren. In dem Zimmer, das hinter den sieben Thüren war, sah er einen Sklaven, von den Schwarzen — eine jede seiner Schnurrbarthälften war eine Spanne lang, und seine Augen glotzten. „Das ist der schwarze Hund, der an deinen Tisch kommt und von ihm isst“, sagte das Kind. „Tag für Tag schläft er bei deiner Frau.“ Als er das gesagt hatte, wurde er wieder zu einem trockenen Schädel, wie er gewesen war.

¹⁾ Zu dieser Episode vgl. BENFEY, *Pantsch*. I p. 485 f.; ferner KNOWLES, *FtKash*. p. 437 f. — vgl. auch die Nachweise p. 438 no. 17 und 19 — und MALCOLM, *Sketches* I p. 263 f., wo sie von Abbäs dem Grossen erzählt wird.

²⁾ Nach einer Bandglosse in C ist es ein Schimpfausdruck (zu *bkîrâ: šatm bu'd makân*); aber es dürfte wohl eher ein Fluch sein.



XIII

Der Prinz und die Frau des Juden Illik.¹⁾

Zum Anfange dieser Geschichte vgl. *ArchslavPh.* I p. 270 f. und die Nachweise KÖHLER's p. 272. Im Haupttheile ist ein sehr verbreiteter und besonders durch PLATEN's Lustspiel „Der Turm mit sieben Pforten“ bekannt gewordener Schwank hübsch und ausführlich dargestellt. Vgl. über ihn KELLER, *Sept Sages* p. CCXXIX ff., LIEBRECHT in *GGA* 1872 p. 1511, BACHER in *ZDMG.* XXX p. 141 ff., PRSOC., *Tabd.* I p. XIX und KÖHLER in *ArchLitg.* XII p. 136 f.



Es war einmal ein Sultan, der hatte einen Minister. Da sagte der Sultan zum Minister: „Auf! wir wollen verkleidet im Lande herumreisen.“ Sie wechselten ihre Gewänder und zogen aus, um umherzustreifen. Sie zogen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, und kamen nach einem Dorf mit Namen Chiršane. Hier kehrten sie bei zwei Brüdern ein, Namens Sôdo und Kišto. Die Brüder sahen, dass die Allüren der Männer wie von grossen, vornehmen Leuten waren, und da sie eine Schwester hatten, gaben sie sie ihnen zum Geschenk. Die Männer nahmen sie von ihnen an, und sie wurde die Frau des Sultans, der dann einen Monat bei ihr schlief. Hernach, als sie aufbrechen wollten, nahm er ein goldenes Armband heraus, gab es der Frau und sagte zu ihr: „Nimm dieses Armband, wenn du einen Sohn gebierst, binde es ihm um den Arm, und wo ich sein werde, da wird er mich sehen. Wenn du aber eine Tochter gebierst, [verkauf es] und verwende den Betrag für dich und sie; das wird für euch reichen, bis ihr sterbet.“ Darauf brachen sie auf und gingen fort.

288

Als die Frau die neun Monate hinter sich hatte, gebar sie einen Sohn. Er wuchs auf und begann mit den kleinen Kindern Knöchel zu spielen. Und sobald er sich mit den

¹⁾ Im Texte: „Geschichte des Sultans und seines Vesiers“.

kleinen Kindern zankte, sagten die Leute: „Das ist der Sohn eines Pilgers. Gott weiss, wo er herkommt, und wo er hingehört. Tagtäglich zankt er sich mit unseren Kindern!“ Er wurde gross und sehr klug, und er hörte (sah) immer, dass man ihn Sohn des Pilgers nannte, während er dachte, dass er der Sohn von Sôdo und Kišto wäre.¹⁾ Eines Tages kam er weinend zur Mutter und sprach: „Jetzt musst du mir sagen, wer mein Vater ist.“ Sie sagte zu ihm: „Liebes Kind! dein Vater ist Sôdo und Kišto.“ „Keineswegs“, sagte er, „das sind meine Oheime, während mein Vater ein Pilger ist.“ Sie gab sich Mühe, ihn von seiner Meinung abzubringen, er liess es aber nicht. Da sagte seine Mutter: „Liebes Kind! Ein Pilger kam hierher, und deine Oheime gaben mich ihm. Er blieb hier einige Tage, dann ging er weg, und wir wissen nicht, wohin er gegangen ist.“ „Dann gehe ich jetzt meinen Vater suchen“, sagte er. Auch seine Oheime sagten zu ihm: „Liebes Kind! du bist ja unser Sohn, bleib hier, iss und trink. Wohin willst du deinen Vater suchen gehen? Gott weiss, wer dein Vater ist. Ist er tot, lebt er noch, wer weiss es!“ „Ich gehe doch meinen Vater suchen“, erwiderte er, „ich bleibe nicht hier.“ Als die Mutter sah, dass er dennoch gehen wollte, band sie das Armband
289 um seinen Arm, und seine Oheime gaben ihm ein Pferd, buken ihm Brod, gaben ihm Reisegeld, und dann machte er sich auf den Weg.

Er reiste, bis er nach Stambul kam. Er ging durch das Stadthor und stellte sich vor den Laden eines Juden hin, da er keinen Menschen kannte. Er war ein schöner Jüngling ohne Gleichen. Er blieb vor dem Laden stehen, bis die Sonne unterging, dann schloss der Jude — es war ein Konditor — seinen Laden. „Warum stehst du hier vom frühen Morgen bis jetzt?“ fragte er ihn. „Wahrhaftig, ich kenne hier keinen Menschen“, antwortete der junge Mann.

¹⁾ Vgl. oben p. 59 n. 1.

Da nahm ihn der Jude zu sich nach Hause, und er blieb im Hause des Juden. Jeden Tag ging er nun auf den Markt nach dem Laden des Juden, und Gott gab dem Jüngling Glück: wenn der Jude [früher] für zwanzig Piaster verkauft hatte — jetzt verkaufte er täglich für hundert Piaster. Viele Leute, die sonst keine Süßigkeiten kauften, kamen hin, nur um den Jungen zu sehen, und kauften, nur damit sie ihn sähen; denn er war ein schöner Jüngling. Als der Jude dies sah, gewann er ihn sehr lieb und kümmerte sich um ihn, wie um seinen eigenen Sohn und noch mehr.

Er blieb bei dem Juden, und das Gerücht von ihm drang auch zu Ohren seiner Schwester, der Tochter des Sultans. Sie schickte ihre Dienerin zu ihm, und diese sprach zu ihm: „Nachmittags brich schnell auf, wiege ein Pfund Confect ab und bringe es meiner Herrin hin.“ 290 Als der späte Nachmittag kam, wog er ein Pfund Confect ab und brachte es der Tochter des Sultans, die ihn auch sehen wollte. Als er sich zur Tochter des Sultans hineinbegab, sah sie, dass er ein Jüngling ohne Gleichen war, und sie sprach zu ihren Gespielinnen: „Es giebt keine Frau, die eher für ihn passte als die Frau des Juden Illik, des Goldschmiedes, in Baghdad, welche hinter vierzig Thüren gehalten wird.“ Sie fragten ihn nun: „Möchtest du nach Baghdad gehen und dir jene Frau holen?“ „Ich möchte schon“, antwortete er, „aber ich habe kein Zehrgeld.“ Da sagte seine Schwester: „Wenn du hingehen willst, gebe ich dir Zehrgeld, so viel du nur willst.“ Und obgleich sie nicht wusste, dass es ihr Brude war, stand sie auf, gab ihm eine Satteltasche voll Lire, worauf er sein Pferd nahm und gen Baghdad zog. Ein Tag um den andern [verging, und] er kam nach Baghdad und stieg in einem Gasthofs ab.

Am folgenden Tage ging er nach dem Markte und erkundigte sich nach Illik's Laden. „Welcher ist der Laden des Illik?“ fragte er. „Dies ist er“, antwortete man ihm. Er ging zu Illik, begrüßte ihn und setzte sich hin. Dann

sagte er zu Illik: „Ich will, dass du mir ein gutes Schwert machst, das mir ansteht. Sieh mich an und mache ein Schwert, das so schön ist wie ich. Bestimme, wie viel es
291 kosten soll, und ich will es dir geben.“ „Ein Schwert, wie du es wünschest, dürfte auf zweihundert Goldstücke kommen“, sagte Illik. — „Dann verfertige das Schwert, das ich haben will, und du sollst die zweihundert Goldstücke bekommen.“

Illik machte ein Schwert, wie es kein zweites giebt. Jener kam, nahm es, sah es sich an und sagte: „Es ist ein schönes Schwert.“ Dann gab er ihm den Preis dafür, nahm das Schwert und sagte zu Illik: „Nimm dir auch das Schwert als Geschenk.“ Illik sträubte sich: „Nur dir steht es zu.“ Aber der junge Mann sagte: „Es ist mein, ich schenke es jedoch dir.“ Nun nahm Illik das Schwert und ging nach Hause zu seiner Frau. „Woher hast du dieses Schwert?“ fragte ihn diese. Er antwortete: „Es kam zu mir ein Mann und sagte zu mir: ‚Mache mir ein feines Schwert.‘ Ich machte ihm ein Schwert, er kam, sah es sich an, zahlte seinen Preis und gab mir dann auch das Schwert.“ Die Frau ahnte etwas und sagte zu ihrem Gatten: „Wenn er dir ein solches Geschenk verehrte, konntest du ihm nicht sagen: ‚Du bist bei mir eingeladen!‘ Aber dein Name ist ja Jude, was wird man von dir annehmen!“ „Ich wusste es nicht, Frau“, sagte er.

Auch am folgenden Tage stand der junge Mann früh auf, ging zu Illik und sagte: „Guten Morgen, Illik.“ Dann setzte er sich hin und sagte zu Illik: „Ich wünsche, dass du mir einen Dolch machst, fein und süß wie ich.“ „Recht gern“, sagte Illik. Dann machte er einen Dolch, wie es
292 keinen zweiten giebt: alle Künste der Welt verwandte er auf diesen Dolch. Am späten Nachmittag kam der junge Mann und fragte: „Hast du den Dolch gemacht?“ „Ich habe dir einen Dolch gemacht“, antwortete Illik, „der nicht seinesgleichen hat.“ Er nahm den Dolch, sah ihn sich an und sagte: „Es ist ein schöner Dolch; was soll er kosten?“

„Zweihundert Goldstücke“, erwiderte Illik. Da gab er ihm die zweihundert Goldstücke und auch den Dolch. „Nimm ihn als Geschenk für dich“, sagte er. Illik wehrte sich aus Leibeskräften dagegen: „Er kommt nur dir zu!“ „Er gehört mir“, antwortete der junge Mann, „aber ich habe ihn dir geschenkt.“ Illik schloss dann den Laden und ging nach Hause, und wiederum sagte er nicht zu dem jungen Manne: „Komm mit nach Hause.“ Als er zu Hause ankam, fragte ihn seine Frau: „Was hast du da für einen Dolch?“ „Heute“, sagte er, „kam der Mensch wieder und sagte zu mir: ‚Mache mir einen guten Dolch.‘ Ich machte den Dolch, dann kam er, sah sich ihn an, bezahlte für ihn und gab mir dann auch den Dolch.“ — „Und auch heute sagtest du nicht zu ihm: ‚Komm, du bist zu mir eingeladen!‘ Aber dein Name ist ja Jude, und du bist ein Lump. Wenn du nicht ein Lump wärest — die vierhundert Goldstücke schenkte er dir, und du konntest ihn nicht für eine Nacht einladen und ihn zu Abend bewirten!“ Und die Frau versetzte ihm eins, wie man es einem Hunde nicht giebt.

Am folgenden Tage begab sich Illik nach dem Laden, und auch der junge Mann stand früh auf, begab sich zu ihm und begrüßte ihn: „Mache mir ein Paar Armbänder für meine Braut“, sagte er zu ihm, „die sehr gut und schön sind. Sie ist auch so schön wie ich, und sogar noch schöner als ich.“ Illik verwandte all seinen Eifer und Verstand und seine ganze Kunst auf die Armbänder und verfertigte ein Paar Armbänder, derengleichen es in der ganzen Welt nicht giebt. Nachmittags kam der junge Mann zu Illik und fragte ihn: „Hast du die Armbänder gemacht?“ „Jawohl“, antwortete er. Dann nahm er die Armbänder, sah sie sich an und sagte: „Es sind schöne Armbänder, wie viel sollen sie kosten?“ „Zweihundert Goldstücke“, sagte Illik. Er gab ihm die Zweihundert und auch die Armbänder. „Behalte sie als Geschenk“, sagte er und erhob sich, um wegzugehen. Da sagte aber Illik: „Bleib sitzen, gehe nicht weg. Für

diese Nacht bist du bei mir eingeladen.“ „Das nehme ich von dir nicht an“, erwiderte der junge Mann. „Das geht nicht“, sagte Illik und hielt ihn fest. Da blieb er dort sitzen, bis Illik seinen Laden schloss, dann gingen sie beide nach Hause. Nun öffne eine Thür nach der andern bis zu vierzig Thüren! Da sass die Frau hinter den vierzig Thüren. Als sie den jungen Mann sah, dachte sie sich im Herzen: „Komm her, so einen wie du suchte ich schon immer.“ Sie traten ein und setzten sich hin. Illik holte eine Flasche Arak und eine Flasche Wein heraus, darauf begann die Frau die Mischung zu bereiten, und sie begannen zu trinken. Der
294 junge Mann goss aber alles hinter den Hemdenkragen, während Illik trank, bis er auf den Mund fiel. Dann zogen sie ihn an den Füßen und warfen ihn weit weg, worauf die Frau und der junge Mann sich bis Mitternacht der Wonne hingaben. Dann berieten sie sich, wie sie es weiter machen sollten, und da sagte die Frau zu ihm: „Wir haben hinter unserer Mauer ein eingefallenes Haus stehen. Morgen geh zu ihm in den Laden und verlange es von ihm. Er wird es dir geben, dann lass es wieder aufbauen und einen unterirdischen Gang zwischen uns und dir graben. So oft er in den Laden geht, komme du hierher.“ Dann amüsierten sie sich weiter, bis der Tag anbrach. Als es Tag war, frühstückten sie und begaben sich auf den Markt. Der junge Mann sagte dann zu Illik: „Wir haben da bei euch (einen Ort) ein eingefallenes Haus gesehen. Ich möchte es wieder aufbauen lassen, denn ich mag nicht mehr im Gasthofe wohnen.“ „Ja, wir haben ein eingefallenes Haus“, sagte Illik, „komm und lass es für dich aufbauen.“ „Ich nehme es von dir an“, sagte der Jüngling.

Noch am selben Tage mietete er Arbeiter und liess den Schutt abtragen. Dann mietete er Bauhandwerker und liess einen Bau errichten. Auch liess er einen unterirdischen Gang graben, der unter dem Sessel der Frau mündete. Nun besuchte er sie Tag für Tag. „Ist das nicht jetzt genug?“

fragte er sie einmal, „wollen wir nicht nach unserer Stadt reisen?“ „Wie du willst“, sagte sie. „Ich habe für dich den Plan mit dem Tunnel entworfen, nun entwirf du den Plan der Flucht.“ „Du brauchst dich nicht darum zu kümmern“, sagte er.

Eines Tages kam er zu der Frau, nahm das Schwert und ging zu Illik. „Nimm einmal das Schwert“, sagte er zu ihm, „und sieh, wieviel es wert ist; eben habe ich es gekauft.“ Illik nahm es, sah es an, wandte es hin und her; siehe, es ist das Schwert, das er selbst gemacht hat. „Ein schönes Schwert!“ sagte er, „es ist zweihundert Goldstücke wert, kaufe es nur.“ „Ich habe es bereits gekauft“, sagte der junge Mann. Dann nahm er es und bog in eine Gasse ein, und auch Illik stand voller Erregung auf und eilte nach Hause. Bevor er aber die vierzig Thüren geöffnet hatte, war jener schon vor ihm durch den unterirdischen Gang angekommen und hatte das Schwert an seinem Platze bei der Frau niedergelegt. Illik trat dann schnaufend ein, sah aber das Schwert an seinem Platze liegen. „Ha! was giebt's?“ fragte die Frau. „Frau!“ sagte er. „Eben kam der Mensch und hatte ein Schwert bei sich, das durchaus diesem Schwerte gleich.“ „Du Hund!“ sagte sie zu ihm, „vierzig Thüren hast du vor mir verschlossen, und noch beunruhigst du dich über mich! Da liegt das Schwert an seinem Platze. Wie sollte jemand durch die vierzig Thüren dringen, die vor mir verschlossen sind.“ Illik war in der Seele verwirrt und wusste nicht, was er sagen sollte; er ging dann hinaus und begab sich zurück nach seinem Laden.

Am folgenden Tage nahm der junge Mann das Schwert, hängte es sich um den Hals, steckte sich den Dolch in den Gürtel und ging zu Illik. „Illik!“ sagte er, „nimm einmal diesen Dolch und sieh, wie viel er wert ist.“ Illik nahm ihn und sah ihn an, siehe da, es ist der Dolch, den er selbst gemacht hat. „Ein schöner Dolch“, sagte er, „er ist zweihundert Goldstücke wert.“ Jener nahm den Dolch, bog in

eine Gasse ein, und Illik stand voller Erregung auf und ging durch eine [andere] Gasse. Bis er aber die vierzig Thüren geöffnet hatte, war der andere vor ihm eingetreten, hatte den Dolch an seinen Platz gelegt und sich wieder entfernt. Illik trat ein und sah hin, siehe da, der Dolch lag an seinem Platze. „Ha! was giebt es heute wieder?“ fragte ihn seine Frau. „Schweig, Frau!“ sagte er, „eben brachte der junge Mann einen Dolch, zeigte ihn mir, und er war kein anderer als dieser mein Dolch.“ „Hundert Dinge giebt es, die einander gleichen“, sagte die Frau zu ihm. „Was du auch jetzt bei dem Manne siehst, immer sagst du: ‚Es ist mein.‘ Es ist möglich, dass, wenn er morgen mit einer Frau kommt, die mir ähnlich ist, du dann auch sagst: ‚Es ist meine Frau.‘ Wie sollte er zu mir gelangen, wo vierzig Thüren vor mir verschlossen sind? Aber [das ist nur,] weil du ein böses Herz hast und kein Vertrauen kennst, weil du ein Lump und ein schlechter Kerl bist.“ Illik ging dann hinaus und wusste nicht, was er sagen sollte.

Am folgenden Tage kam der junge Mann, nahm das Schwert, den Dolch und das Paar Armbänder und ging zu Illik. „Nimm dieses Paar Armbänder und sieh, wie viel sie wert sind“, sagte er zu ihm; „ich habe sie eben für meine Braut gekauft.“ Illik nahm sie und sah, dass es just die Armbänder waren, die er für ihn gemacht hatte. Sollte ein Mensch nicht seiner eigenen Hände Werk kennen? „Es sind schöne Armbänder“, sagte er. Wieder eilte der junge Mann hin und legte sie an ihren Platz, und als Illik dann nach Hause kam, fand er seine Frau dasitzen, und jene Armringe waren an ihren Armen. Was sollte er thun, was sollte er sagen — er wusste es nicht. Wieder schimpfte ihn seine Frau aus, und er ging weg.

Am folgenden Tage kam der junge Mann, nahm das Schwert und den Dolch, nahm auch die Frau an der Hand und führte sie zu Illik. „Sieh, das ist meine Braut“, sagte er zu ihm, „wenn sie nach deinem Geschmacke ist, nehme

ich sie, wenn nicht, nehme ich sie nicht.“ Wie? sollte es einen Menschen geben, der nicht seine eigene Frau kennt? Illik sah sie an, und siehe, es ist niemand anders als seine Frau. Was sollte er sagen? Er sagte: „Gott möge sie in seinen Schutz nehmen, es ist eine schöne Frau.“ Der andere nahm darauf die Frau, ging mit ihr durch eine Gasse, und Illik erhob sich voller Erregung und bog in eine [andere] Gasse ein. Als er noch mit dem Öffnen der Thüren beschäftigt war, wobei seine Hände wie gelähmt waren, waren sie vor ihm angekommen. Die Frau trat ein und setzte sich hin, um zu nähen. Illik trat ein, tief Atem holend (?) und keuchend, und sah seine Frau dasitzen und nähen, als ob sie von nichts wüsste. „Ha! was giebt's wieder?“ fragte sie ihn. Er stand da wie angenagelt und wusste nicht, was er sagen sollte. „Frau!“ erwiderte er, „warst du nicht jetzt mit jenem jungen Manne . . .?“ „Du Lump! du Hund!“ erwiderte sie, „du hast mir vierzig Thüren vor der Nase zugeschlossen, und ich sage nichts. Niemand wird mich aus dem Verschluss herausführen. Wenn du nicht jetzt abseits (?) sässest, 298 würde ich dir eine versetzen, dass man sie mit Goldtinte aufzeichnen würde.“ Illik wurde nachdenklich, wusste aber nicht, was er sagen sollte. Es war ihm, als hätte man ihm kaltes Wasser über den Schädel ausgegossen. Er ging heraus und sagte nichts; er wusste eben nicht mehr, was er sagen sollte. Einerseits waren, soviel er auch hinsehen mochte, die Waffen von ihm verfertigt, und keine andere als seine Frau war mit dem Menschen dagewesen; andererseits sah er wohl [die Unmöglichkeit] ein, wie er sie hätte herausführen sollen, wo vierzig Thüren vor ihr verschlossen waren, und er die Schlüssel bei sich hatte. Wie hätte er sie also herausbringen sollen?

Es vergingen darüber etwa vier, fünf Tage, da kam der junge Mann zu Illik und sagte zu ihm: „Meine Thätigkeit ist [hier] zu Ende, morgen reise ich ab und kehre nach meiner Heimat zurück. „Schön“, sagte Illik, „auch ich

werde heute meine Geschäfte erledigen und morgen werde ich dich begleiten.“ Illik wollte ja nur, dass er von dort fortginge, damit sein Gemüt Ruhe hätte.

Am folgenden Tage frühmorgens erhob sich der junge Mann, nahm seine Sachen heraus und machte sich reisefertig. Auch Illik kam dorthin zu ihm. Darauf legte er sein Schwert um die Schulter, steckte den Dolch in den Gürtel, setzte seine Braut auf ein Pferd, und auch er bestieg ein Pferd. Illik ritt auch mit ihnen, um sie zu begleiten, und wusste nicht, dass es seine Frau war, und jene die Waffen, die er selbst gemacht hatte. Sie brachen auf und legten einen Weg
299 von etwa drei Stunden zurück, dann sagte der junge Mann zu Illik: „Das ist vollkommen genug. Dies haben wir von dir angenommen; nun kehre zurück. Genug des Eifers!“ Illik kehrte ganz aufgeregt zurück, er wollte nur einmal nach Hause kommen, um nachzusehen, wie es dort stände, damit sein Herz sich wieder an seinen Platz setzte. Als er am Hause ankam, öffnete er eine Thür nach der andern und trat ein, da war keine Frau da und keine Sachen und überhaupt nichts. In diesem Momente fiel er hin und erlag seinem Schmerze.

Der junge Mann kam in Stambul zur Schlafenszeit an. Er begab sich an's Haus seines Herrn, des jüdischen Confecthändlers, aber die Leute schliefen. „Du“, sagte er, „ich will sie nicht wecken, wir wollen diese Nacht auf dem Hofe schlafen, bis die Sonne aufgeht.“ Sie legten sich im Hofe nieder, und da sie müde waren, schliefen sie fest ein und wachten [auch bei Tagesanbruch] nicht auf. Der Jude (der Hausherr) ging frühmorgens heraus, da schlief nun der junge Mann, und eine Frau schlief an seiner Seite, derengleichen es in der Welt nicht giebt. Sofort lief er nach dem Regierungsgebäude und rief: „Gerechtigkeit, Effendim! Ich habe einen Menschen bei mir nur Gott zu Liebe aufgenommen, und jetzt vergriff er sich an meiner Frau.“ Da schickte der Gouverneur Diener mit ihm mit, und als sie hinkamen, sahen sie den jungen

Mann schlafen und eine Frau an seiner Brust. Sie versetzten ihm zwei Fusstritte, und dann hoben sie ihn an allen Vieren auf und trugen ihn stracks nach dem Regierungsgebäude. Da sagten sie zu ihm: „Du bist ein Fremder, und dieser Jude hat dich nur Gott zu Liebe bei sich aufgenommen, und du hintergehst ihn und vergreifst dich an seiner Frau! Heda, 300 führet ihn weg und kreuziget ihn.“ Er wurde nun ergriffen und hingeführt, um gekreuzigt zu werden.

Als sie ihm aber die Kleider auszogen, sahen sie ein Armband mit dem kaiserlichen Emblem um seinen Arm gebunden. Die Knechte hielten daher an und sagten: „Es geht nicht, dass man ihn kreuzige, man muss den Fall mit dem Sultan besprechen.“ Sie gingen dann zum Sultan, um sich mit ihm zu beraten, und da fragte er sie: „Habt ihr den Mann gekreuzigt?“ „Nein“, sagten sie, „wir können ihn nicht kreuzigen, weil wir an ihm das kaiserliche Wappen gesehen haben: ein Armband ist um seinen Arm gebunden.“ „Bringet ihn her“, sagte der Sultan, „wir wollen sehen.“

Als er vor den Sultan gebracht war, fragte ihn dieser: „Woher hast du dieses Armband?“ „Es ist von meinem Vater“, sagte er, „mein Vater hat es meiner Mutter gegeben, und meine Mutter gab es mir. Ich bin aus dem und dem Dorfe, und meine Oeime sind Sôdo und Kišto.“ „Das ist mein Sohn“, rief der Sultan aus, „du! du bist mein Sohn!¹⁾ Aber warum hast du so gegen diesen Juden gehandelt? Er hat dir ja Gutes erwiesen.“ „Ich habe dem Juden nichts Böses angethan“, sagte er. „Die Frau, an deren Seite ich schlief, ist meine Gattin, und aus Baghdad habe ich sie mir geholt. Von deiner Tochter bin ich zu ihr geschickt worden, und sie hat mir das Zehrgeld gegeben. Wenn du es nicht glaubst, dann frage sie.“ Als die Tochter gefragt wurde, sagte sie: „Es ist so.“ Er erzählte nun weiter: „In jener

¹⁾ Ein altes Motiv, das schon HELIODOR in den *Äthiopica* verwertet hat (ed. BECKER p. 285).

301 Nacht kam ich des Nachts hierher, und ich kannte keinen andern Menschen als diesen Juden. Als ich an seinem Hause ankam, schliefen sie. Da rief ich nach der Dienerin, die öffnete uns die Thür, wir traten ein, legten uns im Hofe nieder und, müde wie wir waren, schliefen wir ein und wachten nicht eher auf, als bis die Knechte kamen und uns weckten.“ Da riefen sie den Juden und sagten: „Ungläubiger! du hast gegen diesen jungen Mann sehr gewissenlos gehandelt, und für nichts hättest du ihn durch meine Hand getötet.“ Dann befahl der Sultan und sprach: „Gehet, kreuziget den Juden an seiner Statt und bringet seine [angebliche] Frau hierher.“ Dann blieb der Jüngling bei seinem Vater und ass und lebte wohl.

Aber dem Erzähler dieser Geschichte blieb nichts als Plage und Klage.



XIV

Der Meisterdieb.

Eine schöne Form der Rhampsinitgeschichte.¹⁾ Diese ist bereits wiederholt mehr oder weniger ausführlich behandelt worden; vgl. KELLER, *Sept Sages* p. CXIII ff., DUNLLIEBR., *Prosadichtt.* p. 197 b, 208, 264 u. 539 a, KÖHLER in *OrOc* p. 303 ff., LIEBRECHT in *JbromengL.* XI p. 386 und in *GGA.* 1872 p. 1509 f. (zu RADLOFF, *Volkslitt.* III p. 193 ff.) und NÖLDEKE in *ZDMG.* XLII p. 68 ff. Vgl. noch PRSOC., *TAbd.* St. XLII und I p. XXI, LESKBR., *LitVLUM* p. 480 ff und p. 574 s. n. 37, KRAUSS, *SMSdsl* I p. 260 f., RIVIÈRE, *CKabyles* p. 14 ff. und *Revtradpop.* X p. 204 ff.



Es war einmal ein Mann, der hatte eine Schwester, und seine Schwester hatte einen Sohn. Die Beschäftigung dieses Mannes war das Diebshandwerk. Eines Tages sagte [der Neffe] zu ihm, d. h. zu seinem Onkel: „Ich möchte auch mit dir auf das Stehlen ausgehen.“ „Liebes Kind“, sagte der Onkel, „du bist noch zu klein, du kannst nicht mit mir kommen.“ — „Doch, ich will mitgehen.“ — „Dann auf, lass uns gehen“, sagte der Onkel, und sie machten sich auf, um auf einen Diebstahl auszugehen.

Als sie ihres Weges zogen, sahen sie eine Störchin, die auf ihren Eiern brütete. Da sagte der Neffe zum Onkel: „Wohlan, wir wollen sehen, Onkelchen, ob du imstande bist, auf den Baum zu steigen und ein Ei unter der Störchin hinweg zu stehlen, ohne dass sie es merkt?“ „Jawohl, ich kann es“, antwortete der Onkel und stieg auf den Baum. Der Knabe stieg ihm aber nach und stahl ihm die Hosen

302

¹⁾ Ein merkwürdiger Zufall ist es, dass diese und die vorhergehende Geschichte auch in den Werken des vorher erwähnten deutschen Dichters in dramatischer Form beisammenstehen. Oder vielleicht ist es insofern nicht ganz zufällig, als beide Geschichten sich auch in den „Sieben weisen Meistern“ finden.

von den Beinen herunter, ohne dass er es merkte. Auch der Onkel stahl unter der Störchin ein Ei hinweg, ohne dass diese es merkte. Als dann der Onkel herabstieg, sagte der Neffe zu ihm: „Warum, Onkelchen, bist du von Hause ohne Hosen weggegangen?“ „Wie?“ fragte dieser, „ich habe keine Hosen?“ „Wo sind sie denn?“ fragte der Neffe. Da sah der Onkel hin, und in der That, seine Hosen waren nicht an den Beinen. Da begann er zu lachen und sagte: „Jetzt weiss ich, dass du dich zum Diebshandwerk eignest.“¹⁾

In derselben Nacht gingen sie nach dem Schatze des Sultans, trugen weg, soviel sie konnten, und auch in der folgenden gingen sie dahin. Die Wächter patrouillierten zwar, bemerkten sie aber nicht. Nun überlegten sie und beratschlagten, wie sie die Diebe packen sollten. Da stand einer von den Ratsherren auf und sagte: „Grabet einen Graben rings um das Schatzhaus herum und füllet ihn mit Pech; so wird ein jeder, der kommt, bis an den Hals einsinken und stecken bleiben.“ Der Knabe bekam aber Wind von diesem Plane, und als sie in der Nacht kamen, um ins Schatzhaus einzubrechen, sagte er zu seinem Onkel: „Sonst bin ich immer vorangegangen; diese Nacht gehe du voran.“ Sein Onkel ging heran, versank aber bis
303 an den Hals. Da trat er auf den Kopf seines Onkels, kam so hinüber, füllte dann seinen Sack, trat dann wieder auf den Kopf seines Onkels²⁾ und kam herüber. Hernach legte er den Sack nieder, zog das Schwert, hieb seinem Onkel den Kopf ab, legte ihn in einen Beutel und brachte ihn seiner Mutter. Als diese [den Kopf] sah, fing sie an zu weinen.

¹⁾ Speziell zu diesem Zuge vgl. PRSOC., *TAbd.* II p. 408 unter 'Ajis und ausser der hier citierten Geschichte aus HEBEL's *Schatzkästlein* (Die drei Diebe) auch RADLOFF a. a. O. Zum Nestbestehlen allein s. BENFEY, *KlSchr.* III p. 122, *JbromengL.* VII p. 31 und 33, und RIVIÈRE a. a. O.

²⁾ Nach B.

Er aber sagte zu ihr: „Sieh zu, dass du mit deinem Geschrei aufhörst, damit die Leute nicht aufwachen, wo nicht, geselle ich dich ihm bei.“

Als sie früh aufstanden, siehe, da steckte ein Mensch im Graben, aber mit abgeschlagenem Kopfe. Da gaben sie sich Mühe zu erfahren, wer es wäre, aber sie erfuhren es nicht. Sie hielten dann einen Rat ab und sagten: „Lasset den Leichnam diese Nacht unbestattet liegen; derjenige, dem er angehört, wird gewiss in der Nacht nach ihm kommen.“ Er wurde herausgenommen, und vor ihm wurden Wächter aufgestellt. Der Neffe nahm nun seine Eselin, setzte sich abseits von den Wächtern nieder und begann auf der Flöte zu spielen. Da riefen ihn die Wächter und sagten: „Komm her, setze dich hierher zu uns und spiele auf der Flöte, damit wir uns die Zeit vertreiben.“ „Ich komme nicht“, erwiderte er, „ich fürchte, dass der Leichnam da noch meine Eselin stiehlt.“ „Wie sollte ein Leichnam stehlen?“ fragten sie. „Dann werdet ihr sie stehlen“, erwiderte er. „Gut“, sagten sie, „wenn deine Eselin wegkommt, geben wir dir tausend Piaster.“ Da stand er auf, ging zu ihnen und begann auf der Flöte zu spielen [und spielte], bis sie alle einschliefen. Als sie eingeschlafen waren, stand er auf, band den Leichnam an die Eselin, und da diese [an den Weg] nach Hause gewöhnt war, liess er sie laufen, und sie ging nach Hause. Darauf hüllte er sich in seinen Mantel und legte sich hin. Als sie aufwachten, siehe, da war die Eselin des Mannes weg, und auch der Leichnam war weg. Sie begannen mit einander darüber zu sprechen, und da erwachte er. „Was ist los?“ fragte er. „Deine Eselin ist weg“, antworteten sie, „und auch der Leichnam ist weg.“ „Als ich euch sagte“, versetzte er, „dass ihr meine Eselin stehlen werdet, sagtet ihr: ‚nein‘. Nun verlange ich die mir versprochene Summe.“ Aus Furcht gaben sie ihm die tausend Piaster, worauf er nach Hause ging und seinen Onkel bestattete.

304

Als der Gouverneur ¹⁾ aufstand, sperrte man die Wächter ein; er wusste aber nicht, was er gegen den Dieb beginnen sollte. Man beratschlagte dann, wie man ihn packen sollte, und sagte: „Bringet ungefähr hundert Goldstücke und streuet sie im Schlosshofe aus. Wer sich nach ihnen herabbückt, der ist der Dieb.“ Aber er bekam Wind von ihrem Plane. Er machte sich ein Paar Schuhe mit Sohlen aus Pech, ging auf den Schlosshof, und alle jene Lire blieben an seinen Füßen haften. Als sie sahen, dass sich kein Mensch gebückt hatte, und die Lire trotzdem weg waren, waren sie wie betäubt und wussten nicht, was sie sagen sollten. „So geht es auch nicht“, sagten sie, „sondern schmücket eine Kameelin aus und führet sie in den Strassen umher. Wer kommt und sie anfasst, der ist der Dieb.“ Da führten sie eine Kameelin umher, und auch er begann hinter ihnen einherzugehen, bis sie an die Thür seines ²⁾ Hauses kamen. Als sie an der Thür seines Hauses ankamen, nahm er die Kameelin und führte sie ins Haus. Die Leute, welche die Kameelin führten, 305 ergriffen sofort eine Handvoll Indigo und klatschten ihn an die Thür, dann eilten sie voller Erregung zum Gouverneur und sagten: „Wir haben den Dieb gesehen.“ Was that er aber? — Er nahm Indigo und klatschte ihn an alle Thüren des Quartiers. Als dann die Soldaten in das Quartier kamen, sagten sie zu den Leuten, die die Kameelin geführt hatten: „Kennt ihr das Haus?“ „Wir haben ein Zeichen daran gemacht“, sagten sie. Als sie aber hinkamen, sahen sie, dass das Zeichen sich an allen Thüren des Quartiers befand. „Was nun?“ fragten sie. „Wir wissen nicht“, antworteten sie und kehrten wie betäubt nach Hause zurück. ³⁾

Da kam eine alte Frau zum Sultan und sagte zu ihm: „Was giebst du mir, wenn ich dir jetzt vom Fleische der

¹⁾ Der Sultan wird nachher bis zum Pascha von Mossul degradiert.

²⁾ Im Texte: „ihres“.

³⁾ Dieselbe List, die Ali Baba's Sklavin gegen die 40 Räuber anwendet; vgl. auch DUNLLIEBR., *Prosadicht.* p. 227 a.

Kameelin bringe?“ „Ich gebe dir, was du willst“, antwortete er. Da ging die alte Frau zur Mutter des Diebes und sagte: „Schönen Gruss, Schwester! Meine Tochter ist krank, und man sagte, dass sie mit dem Fleische einer Kameelin geheilt werden kann. Man sagt auch, dass ihr welches habet.“ Seine Mutter gab ihr dann etwa zwei Fleischstücke, sie nahm sie und ging heraus. Da kam aber der Sohn und sah sie mit Fleisch von der Kameelin herausgehen. „Was hast du da, Mütterchen?“ fragte er sie. „Ich nahm von meiner Schwester ein Stückchen Fleisch von einer Kameelin als Medizin“, sagte sie. „Aber warum hat sie dir nur so wenig gegeben?“ „Es ist genug, Gevatter“, sagte sie. „Tritt doch ein“, sagte er wieder, „es handelt sich nicht um das Leben. (?) Ich will dir noch einiges geben.“ Sie schrie: „Es ist genug, es ist genug“; er aber sagte: „Nein, vorwärts.“ Da schob er sie hinein und sagte zur Mutter: „Heize tüchtig den Ofen, ich habe mit dir ein Wort zu reden.“ Die Mutter heizte ordentlich den Ofen, dann nahm er die Alte, steckte sie in den Ofen und legte den Deckel auf die Öffnung. Dann sagte er zur Mutter: „Du Hyäne, wie bist du doch meine Feindin; wie konntest du nur das thun. Sobald diese nur von hier herausgekommen wäre, wäre sie stracks zum Gouverneur gegangen.“ „Ich wusste es nicht“, erwiderte sie. „Dann sieh zu, dass du das nicht noch einmal thust.“

306

Beim Gouverneur wartete man auf die Alte, aber sie kam nicht. Da hörte der Pascha von Baghdad von dem Diebe und schickte einen Schmähbrief an den Pascha von Mossul des Inhaltes: „Was für eine Sorte von Pascha bist du, dass du nicht einmal einem Diebe gewachsen bist?“ Der Pascha von Mossul nahm sich das sehr zu Herzen und liess durch einen Ausrufer in der Stadt bekannt machen: Wer auch immer der Dieb sein mag, der sage: „Ich bin es“, und alle Dinge, die er mir gestohlen hat, sollen sein Eigentum bleiben, und was er jetzt und von jetzt ab von mir verlangen sollte,

das will ich ihm gewähren, wenn er nur sagt: „Ich bin es.“ Da kam der Dieb zum Pascha und sagte: „Väterchen, ich bin der Dieb, und nun, willst du, töte mich, willst du, lass mich frei.“ „Ich will dich vielmehr noch beschenken,“ erwiderte der Pascha, „nur sollst du nach Baghdad gehen und dem Pascha von Baghdad einen Streich spielen.“ „Was gibst du mir, wenn ich ihn dir in eigener Person bringe?“ 307 fragte der Dieb. „Dann sollst du meine Tochter und die Hälfte meines Reichs bekommen.“

Der Dieb machte sich auf und ging nach Baghdad. Dasselbst angekommen, kaufte er sich ein feines Bocksfell, nahm dann ungefähr zweihundert Glöckchen, band ein jedes Glöckchen an eine Locke und zog sich das Fell an. Des Nachts ging er dann zum Pascha von Baghdad hinein und schüttelte sich, so dass der Pascha aufwachte. „Wer ist das?“ fragte er. „Ein Engel, der deine Seele holen soll“, antwortete der Dieb. „Um Gottes- und deinetwillen“, bat der Pascha, „lass nur noch diese Nacht von mir, damit ich mein Testament machen kann; in der folgenden Nacht kannst du mich dann holen.“ „Ich will diese Nacht noch von dir lassen“, sagte der Dieb, „setze morgen dein Testament auf und mache dich bereit. Lass dir auch einen Sarg machen; dann will ich in der nächsten Nacht kommen, dich hineinlegen und ins Himmelreich tragen.“ Darauf verliess er ihn und ging hinaus.

Als der Morgen anbrach, stand der Pascha traurig und ängstlich vom Schlafe auf. Die Ratsherren kamen zusammen und fragten ihn: „Warum bist du so traurig und ängstlich?“ „Ich werde in der kommenden Nacht sterben“, sagte er; „ein Engel ist zu mir gekommen und wollte meine Seele holen. Doch ich bat ihn und sagte ihm: ‚Lass mich noch diese Nacht bis morgen, damit ich meine Geschäfte abwickle und mein Testament mache; komm dann in der nächsten Nacht und hole meine Seele.‘ Sie sagten zu ihm: ‚Fürchte dich nicht, es ist nur ein Traum; es hat nichts zu bedeuten.‘“

Schliesslich machten sie sich daran, ihn zu zerstreuen, und darüber ging die Sonne unter, und er legte sich schlafen, ohne seine Geschäfte abgewickelt zu haben. Um Mitternacht kam der Dieb wieder, trat zu ihm herein und schüttelte sich. 308
„Wer bist du?“ fragte ihn der Pascha. „Ich bin ein Engel“, sagte er, „und will deine Seele holen.“ Da begann er zu flehen und zu bitten: „Um Gottes- und deinetwillen, die Leute liessen mich gestern durchaus nicht meine Geschäfte besorgen; lass nur noch diese Nacht von mir, morgen will ich meine Geschäfte abwickeln und dann komm und hole mich.“ „Abgemacht, Gott zu Liebe will ich auch noch diese Nacht von dir lassen“, sagte der Dieb und liess ihn da und entfernte sich.

Am folgenden Tage stand der Pascha früh auf, begann sein Testament zu machen und schickte nach Tischlern; die machten ihm einen Sarg, und er stellte ihn in seinem Zimmer auf. Die Leute redeten in ihn hinein: „Es ist nur ein Traum, gieb nichts auf ihn.“ Aber er sagte immer: „Nein, ich werde sterben, ihr wisset es nicht.“ Als dann der Abend anbrach, ging er aus Betrübniß ohne Abendessen zu Bett. Um Mitternacht trat der Dieb ein, stellte sich ihm zu Häupten und schüttelte sich. „Hast du dich vorbereitet?“ fragte er ihn. „Jawohl“, antwortete er. „Dann steh auf, nimm Zehrung auf den Weg mit und lege dich in den Sarg.“ Er stand auf, nahm ein wenig Kost und legte sich in den Sarg, worauf der Dieb diesen verschloss, ihn auf den Rücken nahm und wegging.

Nach einigen Tagen kam er nach Mossul. Aber schon unterwegs hatte er dem Pascha folgende Verhaltensmassregeln gegeben. „Pass' auf, was ich dir sage“, sagte er zu ihm. „Wenn wir vor Gott treten, thue das, was ich dir sage; wo nicht, stecke ich dich in die Hölle.“ „Was habe ich zu thun?“ fragte der Pascha. „Wenn ich dir zurufe: ‚kutsch, kutsch‘,“ antwortete der Dieb, „dann belle wie ein Hund, und wenn ich: ‚pisch, pisch‘ rufe, dann miaue wie eine Katze, und wenn ich: ‚tisch, tisch‘ rufe, dann yae 309

wie ein Esel. Alles, was ich dir sage, musst du thun, sonst stecke ich dich in die Hölle.“ „Schön“, antwortete der Pascha.

Als er in Mossul ankam, trug er ihn stracks in den Sitzungssaal des Pascha, trat ein und setzte ihn mitten im Saale nieder. Dann rief er: ‚kutsch, kutsch‘, und jener begann zu bellen wie ein Hund. Dann rief er: ‚tisch, tisch‘, da begann er zu yaen wie ein Esel. Dann rief er: ‚pisch, pisch‘, da begann jener zu miauen wie eine Katze; kurz, er that alles, was er ihm sagte. Als sie sich über ihn genügend lustig gemacht hatten, hob er den Deckel des Sarges ab und liess ihn herausgehen. Als der Pascha draussen war, sah er, dass es das Schloss von Mossul und der Pascha des Conseils von Mossul war. Nun sagte dieser zu ihm: „Sieh, das ist der Dieb, dessentwegen du an mich einen Schmähbrieff geschrieben hast. Dabei hat er mir nur einige Gegenstände geraubt; siehe, wie er dich selbst gestohlen hat.“ In dem Augenblicke platzte der Gouverneur von Baghdad, fiel hin und starb. Der Pascha von Mossul gab dann seine Tochter dem Diebe und liess ihm ein Schloss bauen, in dem er Wohnung nahm.¹⁾

¹⁾ Zu diesem letzten Streich vgl. GRIMM, *KHM* No. 192 („Der Meisterdieb“) Ende, *PrSoc.*, *TAbd.* das., *Germ.* XIV p. 90 und *LESKBR.*, *Lit VLM.* das.



Dschochi.

Eine zusammenhängende Form der im Orient sehr verbreiteten Djecha- oder Djuchageschichten, die auch über ganz Europa verbreitet sind. Besonders nahe verwandt ist unsere Geschichte dem GRIMM'schen Märchen „Das Bürle“ (*KHM* No. 61) und den ihm nahestehenden alten Einhirn- oder Uniboschwänken, deren Anfang wir oben in Stück X als besondere Geschichte fanden. Diese Schwankgruppe ist mehrfach behandelt worden; vgl. GRIMM III p. 107 ff., GÖDEKE in *Germ.* I p. 359 f., R. KÖHLER in *Germ.* XVII p. 322 ff. und XVIII p. 152 ff., *OrOc.* II p. 486 ff. und in *JbromengL.* V p. 12 f., LIEBRECHT in *ZromPh.* III p. 123 und *ArchfLitg.* X p. 114 ff., LESKBR., *LitVLM.* p. 574 f., PRSOC., *TAbd.* I p. XXV, BASSET bei MOULÉRAS, *Les Fourberies de Si Djeh'a* (passim), LIDZB. in *ZDMG.* XLVIII p. 669 f. und HARTMANN in *ZVVK.* V p. 59 f.



Es war einmal ein Mann, den nannten die Leute Dschochi. Eines Tages veranstaltete er ein Mahl für die Dorfbewohner; er sagte sich nämlich: damit sie ihn nicht mehr Dschochi nennen. Es kamen auch alle Dorfbewohner und setzten sich hin und assen und tranken gut. Aber ein jeder, der sich erhob, sagte: „Gott segne das Haus des Dschochi.“ Da sagte er: „Mein Mahl habt ihr aufgefressen, und ihr nennt mich noch immer Dschochi!“ Er hatte nun die zwei Felle von den Oehsen, die er zum Gastmahle geschlachtet hatte, die nahm er, legte sie auf seine Eselin und begab sich nach Mossul. Unterwegs überraschte ihn der Sonnenuntergang, und er musste in der Wüste zurückbleiben. Nach einer Weile kam eine Karawane von Kaufleuten und lagerte ihm gegenüber. Da nahm er seine Pfeife und begann zu pfeifen. Das hörte der Kaufmann und sagte zu den Eseltreibern: „Gehet hin, sehet, was für ein Mann das ist.“ Als sie hinkamen, sahen sie dort einen Mann sitzen, bei dem eine Eselin war, und unter dessen Kopf eine Satteltasche und zwei Ochsenfelle lagen. Sie

gingen dann zu ihrem Herrn und sagten, es sässe dort ein Mann, der hätte eine Satteltasche, eine Eselin und zwei Ochsenfelle. „Gehet“, sagte jener, „rufet ihn, dass er herkomme und uns auf der Pfeife etwas vorpfeife und uns unterhalte.“ Die Knechte gingen hin und sagten es ihm.

311 Aber er sagte: „Ich komme nicht, ich fürchte, dass ihr mir noch meine Satteltasche stehlet; sie ist voll Geld.“ Da gingen sie zu ihrem Herrn und sagten ihm: „Er sagt so.“ Dieser sagte dann: „Gehet, saget ihm, dass er komme; wenn seine Satteltasche [verloren-] gehen sollte, dann werde ich ihm dafür eine [andere] Satteltasche mit Geld füllen.“ Sie gingen hin, packten ihn mit Gewalt und schleppten ihn hin. Er setzte sich hin, begann ihnen auf der Pfeife vorzupfeifen [und pfiß], bis Mitternacht. Da schiefen alle ein, und darauf erhob er sich, schüttete seine Tasche aus — es war darin nur etwas Erde —, warf sie dann unter die Tiere und legte sich hin.

Am frühen Morgen standen die Eseltreiber auf, um den Tieren Futter vorzuwerfen, siehe, da war die Satteltasche des Mannes leer und lag vor die Füße der Tiere hingeworfen. Sie gingen und erzählten dem Kaufmann: „So liegt die Sache. Wir fanden die Satteltasche jenes Mannes leer und vor die Füße der Tiere hingeworfen.“ — „Weh euch, wie ging das zu?“ — „Wir wissen es nicht“, sagten sie, und einer schob es auf den andern. Der Mann war wach, sprach aber nicht, bis sich in der Karawane ein Lärm erhob. Da erst stellte er sich, als wache er auf, erhob sich und fragte, was es gäbe. „Väterchen“, antworteten sie ihm, „wir fanden deine Satteltasche leer und vor die Füße der Tiere hingeworfen.“ „Wie?“ rief er, „wusste ich nicht, dass ihr mir die Satteltasche stehlen werdet! warum denn sonst sagte ich: ‚Ich

312 komme nicht, ich komme nicht!‘ Ihr aber brachtet mich mit Gewalt her!“ Da schlug er sich auf den Schädel und begann zu weinen. Hernach machte er sich auf den Weg, um eine Klage anzustrengen. Der Kaufmann aber sagte: „Bringet

ihn zurück.“ Da gingen sie hin und brachten ihn mit Gewalt zurück, und darauf füllte ihm der Kaufmann die Satteltasche mit Geld und gab sie ihm. Er nahm sie, legte sie auf den Rücken seiner Eselin, nahm auch die Felle und mit einem Juchhe! machte er sich auf den Heimweg.

Als er eine Strecke Weges zurückgelegt hatte, warf er die Felle weg und begab sich dann nach Hause. Die Dorfleute sammelten sich um ihn, denn siehe da, Dschochi hat eine Satteltasche voll Geld mitgebracht. „Woher hast du das Geld? fragten sie ihn. Er antwortete: „Ich brachte die Ochsenfelle nach Mossul und verkaufte ein jedes für dreitausend Piaster. Hätte ich meine Hand länger zurückgehalten,¹⁾ dann hätte ein jedes Fell fünftausend Piaster eingebracht.“ Als die Dorfleute das hörten, erhoben sich alle, schlachteten sofort ihre Ochsen und Kühe und Maultiere und überhaupt all ihr Vieh und zogen ihnen die Felle ab. „Ihr dürft sie aber nicht einsalzen“, sagte Dschochi zu ihnen, „denn wenn ihr sie einsalzet, bringen sie überhaupt nichts ein.“ Da liessen sie ihre Felle uneingesalzen und machten sich auf den Weg nach Mossul. Bis sie aber nach Mossul kamen, verwesten ihre Felle. Da kamen die Juden und boten ihnen für ein Fell sieben Piaster, zehn Piaster, so in dieser Höhe. 313 Sie überlegten, was sie thun sollten, schliesslich gaben sie ihre Felle für Wasser weg²⁾ und zogen ab. Nun berieten sie sich und sagten: „Wir wollen hingehen und den Dschochi totschiagen.“ Doch er erfuhr das und stieg auf das Dach. Und kaum sah er sie ankommen, als er aus dem Dorfe weglief. Sie kamen ins Dorf und fragten nach Dschochi. „Dschochi hat sich davongemacht“, antwortete man ihnen. Da brachen die Dorfleute auf und verfolgten ihn.

Als er forteilte, begegnete er einem Hirten und sprach zu ihm: „Gieb mir deine Kleider, und ich will dir die meinigen

¹⁾ D. h. davon, das dargebotene Geld anzunehmen.

²⁾ Randglosse in C: „billig“.

geben. Der Hirte zog seine Kleider aus und gab sie Dschochi, und Dschochi gab ihm seine Kleider. Da kamen die Dorfleute, packten den Hirten, schleppten ihn an den See¹⁾ und warfen ihn hinein. Sie jubelten über ihn, bis er trank, und dann machten sie sich auf den Heimweg, indem sie sagten: „Geh hin, Schakal, Sohn eines Schakals, du hast unsere Häuser ruiniert.“ Und sie kamen nach Hause.

Am folgenden Tage zog er seine Schafe hinter sich her — er ging voran und eine Herde Schafe hinter ihm — und kam ins Dorf. Die Dorfleute gerieten in Erstaunen: „Da ist Dschochi! Gestern haben wir ihn in den See geworfen, und heute kommt er hier an, und eine Herde Schafe hinter ihm her!“ Da sammelten sie sich um ihn und fragten ihn: „Woher hast du diese Schafe?“ „O, hättet ihr mich doch weiter einwärts geworfen“, erwiderte er, „dann hätte ich lauter Hammel gebracht, nicht wie diese hier, sondern wie jene da. Ihr habt mich an einer seichten Stelle hineingeworfen, und daher konnte ich nur diese herausbringen.“ Da eilten alle Dorfleute an den See und stürzten sich hinein, und ihre Frauen und Kinder stellten sich am Ufer auf, um das Vieh herauszuholen. Da begannen die Männer zu ersticken und machten „baq, baq.“ „Was sagen sie“, fragten ihre Angehörigen den Dschochi. „Sie fragen“, erwiderte er, „Sollen wir Hammel mit Hörnern oder . . . ohne Hörner bringen?“ Da sagten sie: „Sage: Sowohl von diesen als von diesen.“ Da warteten sie eine Spanne Zeit und zwei und drei und vier, und niemand von ihnen kam heraus. „Was machen sie da?“ fragten sie Dschochi. „Ich weiss gar nicht“, erwiderte er, „manche Leute sind so habgierig; ein jeder möchte durchaus tausend Stück bringen. Kommt, lasst uns nach Hause gehen. Bei ihrer Habgier werden sie noch alle ertrinken.“ Sie blieben aber noch bis Sonnenuntergang da, aber kein einziger von jenen kam heraus. „Habe ich euch nicht gesagt“, rief er

¹⁾ Im Texte steht eigentlich: „die See“.

aus, „dass sie noch alle infolge ihrer Habgier ertrinken werden!“ Da strenten die Frauen und die kleinen Kinder Asche auf ihr Haupt und kehrten nach Hause zurück. Dschochi setzte sich dann hin, ass und trank und machte sich einen guten Tag, während die Dorfleute alle ertranken und auch nicht ein einziger von ihnen sich rettete.



XVI

315

Der Glücksvogel.¹⁾

Zu diesem ungemein verbreiteten Märchen vgl. die Nachweise KÖHLER's im *ArchslavPh.* I p. 274 f. und die meinigen in *ZDMG* XLVIII p. 669 zu No. 6 von STUMME, *TunM.* — Trage noch nach KRAUSS, *SMSdsl.* I p. 187 ff., KNOWLES, *FtKash.* p. 75 ff. (eine schöne und ausführliche Recension) und *ZDMG* XXXVI p. 238 ff.

Es war einmal eine arme Frau, die hatte einen Sohn. Dieser pflegte Tag für Tag auszugehen, eine Ladung Holz zu bringen und sie um Brod für sich und seine Mutter wegzugeben. Eines Tages stand er früh auf und ging nach Holz aus. Als er dahinging, flog ein Vogel an ihm vorbei. Er ging an das Nest des Vogels heran und fand da ein Ei. Da nahm er dieses, kehrte um, ging auf den Markt und verkaufte es an einen Juden um hundert Piaster. Am folgenden Tage ging er wieder hin, und siehe da, der Vogel hatte wieder ein Ei gelegt. Er nahm es, trug es zu dem Juden und gab es ihm für hundert Piaster. Das ward nun seine tägliche Beschäftigung.

Eines Tages kam ihm der Gedanke: „Wozu soll ich Tag für Tag hingehen und mich abquälen? Diese Nacht gehe ich hin und bringe den Vogel hierher.“ Da stand er

¹⁾ Im Texte: „Geschichte einer Frau und ihres Sohnes“.

des Nachts auf, ging hin und siehe da, der Vogel schlief. Da nahm er ihn, ging [nach Hause] und setzte ihn am Fenster hin. Jeden Tag legte der Vogel ein Ei; das brachte er dem Juden, bekam von ihm hundert Piaster und ging dann nach Hause. So kam er in günstige Verhältnisse und ass und trank nach Herzenslust.

Der Jude merkte, dass der junge Mann den Glücksvogel¹⁾ gefangen hatte. Da ging er in das Haus des jungen Mannes und sah denn auch den Glücksvogel am Fenster. Er machte sich nun an die Mutter des jungen Mannes heran und begann Tag für Tag bei ihr ein- und auszugehen, bis er mit ihr sehr vertraut war. Eines Tages sagte er zu der Frau: „Schlachte doch den Vogel, koche eine Schüssel Reis, lege ihn darauf und bringe ihn mir.“ Da schlachtete sie eines Tages, als ihr Sohn nicht zu Hause war, den Vogel, kochte eine Schüssel Reis und legte ihn darauf. Doch da trat der Sohn ein und rief: „Was hast du da gethan?“ „Ich sass da“, antwortete sie, „da drehte sich der Vogel im Kreise herum, drehte sich, fiel herunter und starb. Nun kochte ich ihn, damit wir ihn essen.“ Da nahm der junge Mann das Herz des Vogels und verschlang es; das übrige nahm die Mutter und trug es zum Juden. Als der Jude das sah, freute er sich; als sie es ihm aber vorsetzte, und er fand, dass das Herz des Vogels nicht mehr da war, nahm er ihn und warf ihn weg. „Ich wollte das Herz haben“, sagte er, „und das ist nicht darin; was soll ich jetzt damit machen!“

[Von nun an] fand der Sohn täglich, wenn er vom Schlafe aufwachte, fünfhundert Piaster unter dem Kopfe. Da sagte der Jude zu seiner Mutter: „Entweder du schlachtest deinen Sohn, oder ich nehme [dich] nicht.“ Der Sohn erfuhr das, da floh er aus der Stadt und ging

¹⁾ Es steht hier derselbe Ausdruck, den ich oben p. 101 mit „Vogel der Herrschaft“ übersetzt habe. Ich schreibe jedoch hier „Glücksvogel“, weil letztere Benennung sich für den in dieser Geschichte erwähnten Vogel bereits eingebürgert hat.

nach einer andern. Täglich fand er beim Aufstehen fünfhundert Piaster unter seinem Kopfe. Eines Tages hörte er einen Ausrufer bekannt machen: „Morgen wird die Tochter des Sultans am Fenster sitzen. Wenn jemand sie sehen will — ihr Anblick kostet fünfhundert Piaster, ein Besuch bei ihr kostet aber tausend Piaster.“ Der junge Mann ging nun jeden Tag hin, um sie zu sehen und zahlte ihr fünfhundert Piaster. Er kam einen Tag und zwei und einen Monat und ein Jahr und gab ihr dafür immer fünfhundert Piaster. Da sagte die Prinzessin: „Alle Reichtümer, die es giebt, wären schon zu Ende; es ist nicht anders, als dass der junge Mann das Herz des Glücksvogels verschluckt hat.“ Sie lud ihn nun am folgenden Tage zu sich, und thöricht wie er war, brannte er danach, zu ihr zu gehen. Als er zu ihr gekommen war, setzte sie ihm Wein und Arak vor, und sie und er setzten sich hin und begannen zu trinken. Sie füllte eine Schale, reichte sie ihm, und er trank sie aus, während sie [ihren Wein] hinter den Hemdkragen goss. Er trank so, bis er auf den Mund fiel. Da erhob sie sich, rieb ihn am Herzen, bis er sich übergab, wobei ihm das Herz des Glücksvogels aus dem Munde fiel. Das nahm sie nun, wusch es ordentlich ab, dann verschluckte sie es und trank ein bisschen Wasser nach. Hernach legte sie sich schlafen.¹⁾

Als der junge Mann aufwachte, war es ihm, als ob er sich bemacht hätte, denn er fand, dass er keine Schale und kein Bad mehr hatte.²⁾ Er ging heraus, gesenkten Hauptes, bankerott, ohne einen Heller. Da begegnete ihm ein alter Mann, ein Bekannter von ihm, und redete ihn an: „Heda, NN, was ist dir?“ Er erwiderte: „Meine Lage und Geschichte ist die.“ „Wenn ich ihr nun dein Herz wieder

1) Dieser Absatz erinnert sehr an *Çukasaptati* p. 19.

2) Randglosse in C: Sprichwörtlicher Ausdruck für einen Wechsel in den Verhältnissen (*m^et^â alj tağajjur shâl*).

herausnehme, was sagst du dann?“ fragte ihn der Alte. Er antwortete: „Dann bleibe ich dein Sklave bis in den Tod.“

318 „Dann kaufe ein Zicklein“, sagte der Alte, „und hole einen Kessel, dessen Boden durchlöchert ist, und folge mir dann.“ Der junge Mann ging, kaufte ein Zicklein, verschaffte sich auch einen Kessel mit zerbrochenem Boden und kam zu dem Greise. „Folge mir“, sagte der Alte zu ihm. Dann gingen sie beide und setzten sich vor das Fenster der Sultanstochter, nahmen das Zicklein und legten es nieder, um es zu schlachten. Der Greis nahm dann ein Messer, um es zu schlachten, und begann es mit dem Rücken des Messers zu schlachten. Das Zicklein begann zu schreien und entlief ihren Händen. Es wurde aber wieder ergriffen und zurückgebracht. Sie begannen wieder, es mit dem Rücken des Messers zu schlachten, und das Zicklein begann wieder zu schreien. Das sah die Sultanstochter und sagte zu ihrer Zofe: „Komm her, sieh, diese Menschen sind wahnsinnig; zeige ihnen doch, dass sie das Zicklein mit der Schneide des Messers schlachten müssen.“ Die kam, zeigte es ihnen, und darauf schlachteten sie das Zicklein, zogen ihm das Fell ab, schnitten das Fleisch aus und legten es [in den Kessel]. Nun zündeten sie ein Feuer an, um es zu kochen, und als das Feuer brannte, gossen sie Wasser in den zerbrochenen Kessel und setzten ihn über das Feuer. Der Kessel lief aber, und ihr Feuer erlosch. Sie nahmen den Kessel wieder herab, zündeten ein Feuer an, nahmen den Kessel und setzten ihn über das Feuer. Aber dieses erlosch wieder. Die Prinzessin sah dem zu und sagte zu ihrer Zofe: „Habt ihr nun gesehen, was für ein Malheur

319 uns mit diesen Menschen widerfahren ist! Geh, bringe ihnen einen ganzen Kessel und koche ihnen das Fleisch, damit sie es essen, und wir von ihnen Ruhe haben.“ Da kam die Dienerin, kochte ihnen das Fleisch und setzte es ihnen vor, und sie setzten sich hin, um zu essen. Sie nahmen dann das Fleisch und legten es bald in ihre Ohren, bald in die Nase. Da sprach die Prinzessin: „Was sollen wir jetzt anfangen? nicht

einmal essen können diese Menschen! was sollen wir nun mit ihnen machen?“ Dann sprach sie zur Zofe: „Geh, bringe sie hierher.“ Die Zofe ging, brachte sie zu ihr, und dann begann sie dem jungen Manne und die Zofe dem Alten zu essen zu geben. Sie liessen es sich wohl schmecken, und dann legten sie sich schlafen.

Am Morgen erhob sich der Alte und stieg auf's Dach, um zum Gebete zu rufen. „Wohin gehst du?“ fragte sie ihn. „Ich bin ein Malla“, antwortete er, „und will hinaufgehen, um zum Gebete zu rufen.“ Sie gab sich Mühe, ihn zu bewegen, dass er nicht hinaufginge, aber er sagte: „Das geht nicht, ich bin ein Malla.“ „Mein Vater wird es noch hören und mich totschiagen“, rief sie. Aber er sagte: „Mag er dich totschiagen oder nicht, es geht nicht, dass ich nicht zum Gebete rufe.“ „Um Gottes willen“, rief sie wieder, „suche etwas aus, das du begehrt, und ich will es dir geben, aber rufe nur nicht.“ Da sagte er: „Wenn du das Herz herausgiebst, das du diesem jungen Manne weggenommen hast, dann will ich nicht rufen; wo nicht, rufe ich, magst du mir auch dein ganzes Reich geben.“ Mochte sie nun wollen oder nicht, sie steckte einen Finger in den Mund und gab das Herz wieder heraus. Der junge Mann 320 nahm es dann, verschluckte es, trank ein bisschen Wasser nach und ging dann heraus. „Wie ist dir jetzt?“ fragte ihn der Alte. „Nun gehe in Frieden, und ich will auch in Frieden gehen.“



XVII

Geschichte eines verschuldeten Menschen.

Gehört zu der interessanten Schwankgruppe, von der BENFEY, *Pantsch.* I p. 394 ff. und *KlSchr.* p. 81 und 180 f. handelt. Er bringt sie mit der Fabel im „Kaufmann von Venedig“ zusammen. Das Merkwürdige ist nun, dass, während einige der daselbst angeführten Märchen den Zug vom Fleischabschneiden haben, in keiner hingegen erzählt wird, dass ein Mädchen für den Richter eintrete, sich in unserer Geschichte wiederum dieser Zug findet, der sich gleichfalls in indischen Märchenbüchern nachweisen lässt; vgl. *Čukasaptati* p. 75. Der russische Bilderbogen übrigens, dessen Inhalt *Pantsch.* das. mitgeteilt wird, und der auch mit dem unserer Geschichte nahe verwandt ist, ist inzwischen (1879) von BULGAKOW in Facsimile nebst Transcription und Einleitung herausgegeben worden (*Powjestj o sudje Schemjaki*, No. XXXVIII der Publikationen der „Gesellschaft der Freunde des alten Schrifttums“).



Es war einmal ein Mann, der war sehr verschuldet und konnte nicht zahlen. Eines Tages machte er sich auf und floh vor den Gläubigern. Am Tage seines Aufbruches begegnete er einer Karawane und schloss sich ihr an. Inzwischen war ein Gläubiger in sein Haus gekommen, um sein Guthaben bei ihm einzufordern, aber man sagte ihm, dass er sich vor seinen Schuldnern (*sic!*) davon gemacht hätte. „Welchen Weg schlug er ein?“ fragte er. Sie sagten: „Wir wissen es nicht.“ Da bestieg er ein Reittier, zog ihm nach und erreichte ihn unterwegs. Nun fiel er über ihn her und begann ihn zu schlagen. Die Mitglieder der Karawane sprangen aber auf und schriean ihn an: „Wei, wei, was willst du von ihm?“ „Ich habe eine Schuld bei ihm ausstehen“, erwiderte er, „und er läuft davon und lässt auch mein Guthaben davonlaufen.“ Da sagten die Mitglieder der Karawane zu ihm: „Es giebt ein Gericht, wir dulden nicht, dass du ihn schlägst.“ „Wo sollen wir aber Recht holen?“ fragte er.

„In Stambul“, erwiderten sie. „Dann wollen wir nach Stambul gehen“, sagte er. „Lass uns gehen“, sagten sie und setzten ihren Weg fort.

Als die Karawane eines Tages Mittagsrast hielt, lief ein Maultier von der Karawane weg. [Es lief] hierhin, dorthin, und sie konnten es nicht greifen. Da sagte der Besitzer desselben: „Wenn jemand mein Maultier ergreift, so soll es mir und ihm zur Hälfte gehören.“ Da erhob sich der Schuldner und sagte: „Ich will mich aufmachen; vielleicht fange ich es ein, dann werde ich etwas von seinem Besitzer bekommen, und das will ich dem geben, der bei mir Geld ausstehen hat, damit ich vor ihm Ruhe habe.“ Aber wohin er auch laufen mochte, er konnte das Maultier nicht greifen. Da nahm er einen Stein, warf ihn nach demselben, und der traf es im Auge und schlug es aus. Dann ergriff er das Maultier und führte es seinem Besitzer zu. Als dieser aber sah, dass ihm ein Auge ausgeschlagen war, sprang er auf ihn los und begann ihn zu schlagen. Da erhoben sich die Leute von der Karawane und riefen: „Warum schlägst du ihn?“ „Er hat meinem Maultier ein Auge ausgeschlagen“, erwiderte er; „es war vorher zweitausend Piaster wert, und jetzt bringt es keine fünfhundert mehr ein.“ „Es giebt ein Gericht“, sagten sie, „die Sache Gottes [ist?] die Sache des Rechts.“¹⁾

Dann brachen sie auf und zogen weiter. Sie kamen nach einer Stadt, und da bekam der Schuldner Lust nach Fisch. Er ging auf den Markt, kaufte sich Fische und setzte sich hin, um zu essen. Da ging aber eine schwangere Frau vorbei und bekam Appetit nach jenen Fischen. Sie bat ihn darum, aber er gab ihr nichts. Da ging sie nach Hause und abortierte einen Sohn. „Was ist dir widerfahren, Frau?“ fragte sie ihr Maun. „Papachen“, sagte sie, „ich sah auf

¹⁾ Nach einer Randglosse in C ein in Mossul gebräuchliches Sprichwort.

322 dem Markte einen Mann Fische essen, da bekam ich Lust nach ihnen und bat ihn um ein Stückchen Fisch, er wollte mir aber nicht geben, daher ging mir mein Sohn ab.“ „Wo ist er jetzt?“ fragte er. „Er ist nach dem Gasthause gegangen“, erwiderte sie. Da ging ihr Gatte nach dem Gasthause, fiel über den Mann her und schlug ihn. Die Leute von der Karawane sprangen aber auf und riefen: „Du, was hast du mit ihm vor? warum schlägst du ihn?“ „Wegen eines Stückchen Fisch hat er meine Frau abortieren lassen“ sagte er. „Es giebt ein Gericht“, sagten sie, „lass uns auf's Gericht gehen.“ Da zog auch der Mann mit ihnen nach Stambul.

Als der Schuldner sah, dass es für ihn kaum noch eine Rettung gebe, sagte er: „Weh dir, dass ich hingehe und mich töte, ist besser als dieser Zustand. Da ist ein Kläger gegen mich, zwei, drei; wie sollte ich davonkommen?“ Als sie nun durch das Thor von Stambul gezogen waren, sah er ein Minaret und bestieg es. Unter dem Minaret sass aber ein Jude und fickte, und als jener sich von der Spitze des Minarets herunterstürzte, fiel er auf den Kopf des Juden und tötete ihn, während ihm selbst nichts passierte. Da sprang der Bruder des Juden auf, fiel über ihn her und schlug ihn. „Warum schlägst du ihn?“ fragten sie ihn. „Er hat meinen Bruder getötet“, erwiderte er. „Es giebt hier ein Gericht“, sagten sie, „gehet auf's Gericht.“

323 Am folgenden Tage machten sich alle auf und verklagten den Mann. Man rief ihn vor's Gericht, aber soviel der Kadi auch über den Fall nachdenken mochte, er konnte nicht entscheiden, wie er das Urtheil über jenen Mann fällen sollte. Da sagte er: „Gehet heute und kommet morgen wieder“, und ging traurig nach Hause. „Warum bist du traurig, Papa?“ fragte ihn seine Tochter. Da sagte er: „Heute kam ein Fall vor mich, und ich schwanke, ich weiss nicht, wie ich ihn behandeln soll.“ „Bleibe du hier“, sagte ihm seine Tochter, „und ich will morgen an deiner statt

auf's Gericht gehen.“ Sie verstellte sich nun und zog Herrenkleider an, ging hin und setzte sich auf den Platz ihres Vaters. Als die Leute zur Verhandlung kamen, trat der erste vor und sagte: „Ich habe bei dem Manne tausend Piaster ausstehen, und schon seit einigen Jahren weigert er sich, sie mir zurückzuerstatten.“ Da sagte der Kadi zu ihm: „Setze dich an einer Seite hin.“

Dann trat der Besitzer des Maultieres vor und erzählte: „Mein Maultier war mir davongelaufen, und da sagte ich, dass, wenn jemand es einfangen würde, es mir und ihm zur Hälfte gehören sollte. Da kam dieser Mensch und schlug ihm ein Auge aus. Vorher war es zweitausend Piaster wert, und jetzt, wo ihm ein Auge ausgeschlagen ist, bringt es keine fünfhundert mehr ein.“ „Soll es nun nicht mehr dir und ihm zur Hälfte gehören?“ fragte der Kadi. „Wenn er ihm nicht ein Auge ausgeschlagen hätte“, erwiderte er, „dann gehörte es ihm und mir zur Hälfte.“ Da sagte der Kadi: „Rufet einen Fleischer, dass er das Maultier in der Mitte spalte; dann gieb die blinde Hälfte ihm, und die sehende soll dir bleiben.“ 324
„Effendim!“ rief der Mann, „wie sollten wir ein gesundes Tier töten!“ „Das Gesetz lautet so“, antwortete der Richter. „Effendim!“ sagte er dann, „ich will ihm fünfhundert Piaster geben.“ — „Nein, gieb ihm tausend, wo nicht, teilet das Maultier.“ Dem Besitzer war das Maultier sehr teuer, und so zahlte er denn tausend Piaster und ging weg.

Hernach trat der Mann der Frau vor und sprach: „Effendim! dieser Mann ass Fisch, meine Frau, die schwanger war, sah das und bekam Lust danach. Sie bat ihn um ein Stückchen, er wollte es ihr aber nicht geben. Da kam sie nach Hause und abortierte einen Sohn.“ „Das Gesetz schreibt folgendes vor“, sagte der Richter, „geh, gieb ihm deine Frau und lass sie bei ihm ein Jahr bleiben, bis sie wieder einen Sohn bekommt; dann nimm deine Frau zurück.“ Da sagte er zu sich: „Wie sollte ich diesem meine Frau geben! nein! ich will ihm lieber Geld geben und nicht

meine Frau“, und sagte dann: „Effendim! ich habe ihm verziehen.“ „Das geht nicht“, sagte der Richter. „Dann will ich ihm fünfhundert Piaster geben.“ — „Nein, tausend Piaster oder die Frau!“ — „Dann will ich ihm tausend Piaster geben.“ — „Lege sie hier hin.“ — Da gab er ihm tausend Piaster und entfernte sich.¹⁾

325 Dann trat der Jude vor und sprach: „Effendim! mein Bruder (mein Onkel) sass zufällig (?) bei seiner Arbeit vor einem Minaret, da stieg dieser auf dasselbe, sprang ihm auf den Kopf und tötete ihn.“ „Wohl“, sagte der Richter, „das Gesetz sagt folgendes: ‚Geh du und setze dich am Fusse des Minarets hin, und du, Jude, gehe [auf das Minaret] und springe ihm auf den Kopf.‘ „Effendim!“ rief der Jude, „dann sterbe ich ja.“ „Ob du stirbst oder nicht“, erwiderte der Richter, „das ist deine Sache, das Gesetz schreibt das vor.“ Was sollte der Jude thun? er wusste, dass, wenn er ihm auf den Kopf springen sollte, er selbst sterben würde. So sagte er denn: „Effendim, ich ziehe meine Klage zurück.“ „Das geht nicht“, sagte der Richter. — „Effendim, dann will ich ihm fünfhundert Piaster geben.“ — „Das geht nicht; entweder gibst du ihm tausend Piaster, oder du gehst hin und springst von der Spitze des Minarets auf ihn herab.“ — „Effendim! ich will ihm tausend Piaster geben und nicht auf ihn herabspringen.“ — „Dann zähle sie auf.“ Der Jude gab ihm die tausend Piaster und ging heraus.

Die Tochter des Kadi rief nun den Gläubiger heran und sagte: „Komm her, nimm von ihm tausend Piaster und geh nach Hause.“ Der nahm die tausend Piaster und kehrte nach Hause zurück. Dann sagte sie zum Schuldner: „Komm auch du her und nimm diese zweitausend Piaster. Werde vernünftig und geh nach Hause.“ Der nahm auch die

¹⁾ Ein ähnliches Urteil wird auch von Karakusch erzählt, vgl. HARTMANN in *ZVVk* V p. 51 n. 3.

zweitausend Piaster, ging froh heraus und kehrte nach Hause zurück. Die Tochter des Kadi ging auch weg und sagte zu ihrem Vater: „So habe ich es gemacht.“

Nur ich ging leer aus und bekam nichts.¹⁾

¹⁾ Randglosse in C: Das sagt der Schreiber.

Geschrieben in Alqôsch von der Hand des Presbyters
Maṣṣur Soro, des Chaldäers, Alqôschaners, Christen,
Anhängers des Evangeliums,
im Jahre 1880, am 14. Februar.

(B: am 14. Oktober 1882, C: am 19. Juni 1882
in Mossul.)



E.

Geschichte

der

Kahramâneh und des jungen Prinzen.

Wir wollen schreiben
die Geschichte der Kahramâneh,¹⁾ ihrer Dolmetscherin
und des jungen Prinzen,
was ihm und ihnen passiert ist.

Eine Turandotgeschichte, die mit der Fabel im Gozzi'schen und SCHILLER'schen Schauspiel nahe verwandt ist. Über das Verhältnis dieser zu den orientalischen Geschichten vgl. v. D. HAGEN, *Gesammt-abenteuer* III p. LXI ff. Leider ist unsere Geschichte sehr schlecht erzählt, und die Rätselfragen gleichen sehr oft einem Examen in biblischer Geschichte.



In einer Stadt gab es einen mächtigen, namhaften König. Er besass hohes Ansehen und grossen Reichtum, mehr als alle, die in der Stadt wohnten. Der Name der [Stadt] war Teheran im Lande Persien. Als er eine Zeit lang keinen Sohn hatte, betete er zu Gott, dass er ihm einen Sohn schenke. Gott erbarmte sich seiner, erhörte sein Rufen und gab ihm einen Sohn. Darob freute er sich sehr und veranstaltete ein glänzendes Gastmahl für alle Grossen Persiens. Der Sohn gedieh an Wuchs und Verstand, und der König liess ihn in jeglichem Wissen, jeglicher Weisheit und Philosophie, in Bildung und Gesittung und überhaupt in allem, was ihm nützlich sein konnte, unterweisen. Er war sehr reich.

Nach einiger Zeit aber kam er um sein Reich und verlor sein Ansehen, wegen einer Sache, die sich in seiner

¹⁾ Das Wort bedeutet: „Heldin“, „Gebietlerin“, ist aber hier wohl ein Eigenname.

Stadt ereignete. All sein Gut ging verloren, und er wurde wie ein ganz armer Mann. Da sagte sein gebenedeiter Sohn zu ihm: „Vater, höre auf mich, ich will dir etwas sagen.“
329 „Sprich, mein Sohn“, sagte der Vater, „wir wollen thun, was dir beliebt.“ Da sprach der Sohn zum Vater: „Mache dich auf, Vater, wir wollen von dieser Stadt nach einer andern ziehen. Denn, wenn wir hier bleiben, sterben wir vor Hunger. Betteln können wir ja nicht und Armenarbeit verrichten auch nicht.“ Da sagte der Vater zu ihm: „Mein Sohn! Was du rätst, das wollen wir thun. Unsere Sache sei dir und Gott anvertraut. Sei du unser Leiter.“

Darauf nahm der Sohn bei Nacht Vater und Mutter, ohne dass jemand es merkte, und sie wanderten nach einer andern im Lande Indien gelegenen Stadt und liessen sich daselbst nieder. Da machte sich der junge Sohn auf, begab sich zur Residenz des Königs, trat vor diesen und sprach zu ihm: „Mein Herr! ich habe dir etwas zu sagen. Ich bin ein sehr vermögender Kaufmann und besitze einen trefflichen Sklaven, den ich gern in deinem Besitz sehen möchte. Ich habe auch eine treffliche Sklavin, und ich wünschte, dass sie deinem Harem vorstünde.“ Da befahl ihm der König und sprach: „Geh, bringe sie hierher, damit ich sie dir abkaufe.“ Der junge Mann teilte nun seinen Eltern mit, dass er sie verkaufen wolle. „Ich
330 werde euch verkaufen“, sprach er, „den Kaufpreis für euch nehmen und nach einem fernen Lande reisen. Was ihr noch habt, gebet für euch aus.“ „Gebenedeiter Sohn!“ erwiderten ihm die Eltern, „thue schnell, was du vorhast.“ Dann machten sich seine Eltern auf und gingen mit ihm. Er nahm sie und führte sie vor den König, und als sie vor diesem erschienen und er sie ansah, sprach er zu ihnen: „Seid ihr die Sklaven dieses Kaufmannes?“ „Jawohl, König!“ erwiderten sie ihm. Da sagte der König zum Jüngling: „Welchen Preis forderst du für sie?“ „Für den Sklaven“, erwiderte der Jüngling, „gieb mir als Preis ein mit Sattel, Zaum und tadellosen

Waffen ausgestattetes Ross und für die Sklavin gieb mir einen guten und tadellos schönen Anzug.“ Da gab ihm der König alles, was er verlangte, und schenkte ihm noch hundert Lire als Douceur. Als der Jüngling vom König bekam, was er verlangt hatte, sagte er gleich seinen Eltern Lebewohl und bat sie, für ihn bei Gott, Preis ihm! Glück zu erbitten. Dann zog er weg, ohne zu wissen, wohin er sich begeben sollte.

Als er seines Weges zog, begegnete er einem Reiter und grüsste ihn. Sie begannen, sich mit einander zu unterhalten, und der Reiter fand Gefallen an den Worten des jungen Prinzen. Dann sagte er zu dem Jüngling: „Bruder, eine heftige Liebe zu dir entbrannte in mir. Nimm nun diesen Brief mit dir, und wenn du in Frieden zu dem und dem Könige gekommen bist, gieb ihm diesen Brief, und du wirst Nutzen aus ihm ziehen. Denn auch ich habe viel Nutzen und grossen Gewinn aus diesem Briefe gezogen.“ Der junge Mann nahm nun frohen Herzens den Brief von dem Manne und dachte sich: „Als Lohn für das Überbringen dieses Briefes werde ich Vater und Mutter sehen. So zog er denn froh seines Weges. Unterwegs aber bekam er grossen, unerträglichen Durst und erblickte auf seinem Wege kein Wasser zum Trinken. Vor der Grösse des Durstes verging er beinahe. Darauf galoppierte er auf seinem Pferde, bis es sehr schwitzte. Dann nahm er aus seiner Tasche ein Kopftuch, in das er den Brief gewickelt hatte, und rieb den Körper des Rosses damit, dann ringte er es aus und trank den Schweiss anstatt Wasser. Dann wickelte er den Brief wieder ein, wie er ursprünglich war, und setzte seinen Weg fort. Doch im Übermass seiner Freude über den Brief nahm er ihn und öffnete ihn, las ihn und begriff seinen Sinn und seine Bedeutung. In ihm stand nun geschrieben: „Sobald der Überbringer dieses Briefes ankommt, töte ihn sofort und lasse ihn nicht am Leben. Dieser junge Mann ist nämlich zu mir gekommen, und ich nahm ihn mit Ehren

331

332

gastlich auf, er aber beging eine Ehrlosigkeit an meiner Tochter. Als ich dessen gewahr wurde, wollte ich ihn töten, doch tötete ich ihn nicht. Nun schicke ich ihn zu dir. Verhänge du eine harte Strafe über ihn und töte ihn.“ Als der Jüngling des Inhaltes des Briefes gewahr wurde, dankte er Gott, Preis ihm! für die Heimsuchungen und Unglücksfälle, die über ihn von seiner frühesten Jugend bis zu dem Tage, in dem er sich befand, gekommen waren. Hernach zog der Mann weiter und begab sich nach der Stadt.

Ausserhalb der Stadt begegnete er einer alten Frau. Er fragte sie nach dem Zustande der Stadt, und die Alte antwortete und erzählte ihm folgendes von dem Zustande der Stadt. Sie sprach zu ihm: „Junger Mann! diese Stadt hat einen König, und der besitzt eine gute und reizende Tochter von grosser Schönheit. Sie beschloss aber, nur den zu heiraten, der erscheint und die Rätsel löst, die sie ihm aufgibt, ihr antwortet und sie besiegt; nur den will sie nehmen. Allen denen jedoch, die sie besiegt, haut sie den Kopf ab. Jetzt sind bereits 99 Köpfe da, die sie Königs- und Fürstensöhnen hat abhauen lassen. Sie besitzt ein Schloss, ein Wunderwerk, das sie der Stadt gegenüber hat errichten lassen, und von da aus blickt sie auf jeden Vorübergehenden.“

Als der Jüngling diese Geschichte aus dem Munde der Alten vernahm, entbrannte sein Herz in ihm in Liebe und Leidenschaft zu dem Mädchen, der Königstochter. Er ging dann zu Bett, aber die Nacht deuchte ihm viel länger als alle übrigen Nächte. Als dann der Morgen anbrach, erhob sich der Jüngling vom Schlafe, und in derselben Stunde bestieg er sein Ross, ritt auf das Schloss zu und machte daselbst vor dem Schlossthor Halt. Als die Wache ihn erblickte, fragte sie ihn, weshalb er da stände. „Ich bin gekommen und will um die Tochter des Königs anhalten“, erwiderte er ihnen. Wie sie das hörten, begannen sie ihm abzuraten. „Junger Mann“, sagten sie, „denke an Gott! Es ist schade um deine Jugend; du darfst dich nicht in diese Sache mischen. Sieh!

Da sind es bereits 99 Jünglinge von Geschlecht und Namen, auch Königssöhne, die sie hat töten lassen. Nun fürchten wir, dass du die 100 voll machst.“ Aber er hörte nicht¹⁾ auf die Reden und Ermahnungen der Leute, die daselbst versammelt waren (und auch nicht auf die anderer), sondern er blieb vor dem Thore des Schlosses der Prinzessin stehen. Da gaben sie ihm die Erlaubnis, zu ihr einzutreten, wenn er es vermöchte. Als er darauf näher an's Schloss herantrat, kam eine Zofe zu ihm heraus und sprach zu ihm: „Jüngling, tritt mutig vor(?).“ „Jawohl“, erwiderte er ihr. Dann sprach sie zu ihm: „Begieb dich zum Könige und stelle dich ihm vor, da wird man dir vor dem Kadi und den Hofleuten Sekundanten zur Verfügung stellen.“ Er entfernte sich wieder und that, was die Dolmetscherin ihm gesagt, und nachher kehrte er zu ihr zurück und erzählte ihr alles, was er vor dem Könige, dem Kadi und den Hofleuten gesagt hatte. Darauf trat er zur Prinzessin in Begleitung der Dolmetscherin ein und setzte sich hin, um ihre vor der ganzen Hofgesellschaft an ihn gerichteten Rätselfragen [zu beantworten].

334

I. Da sprach die Dolmetscherin zu ihm: „Junger Mann! Meine Herrin [sagt]: ‚Ich kenne etwas, das ist ein Grab, das wandert, während sein Insasse lebt.‘ Darauf erwiderte er: „Das ist der Fisch, der den Propheten Jonas im Leibe trug.“

II. Dann sprach sie zu ihm: „Nenne mir Krieger, die weder mit den Händen noch mit den Füßen kämpfen, noch mit dem Munde sprechen.“ „Das sind die Büffel und Stiere“, erwiderte er, „die mit ihren Hörnern kämpfen.“

III. Dann sprach sie zu ihm: „Nenne mir ein Land, das nur einmal die Sonne erblickt hat.“ Darauf erwiderte er ihr: „Das ist der Grund des Meeres, das sich spaltete,

¹⁾ Im Texte steht noch unpassend: „in der Stunde“.

als Moses es mit dem Stabe schlug, worauf Israel über den trockenen Grund hinüberging; nur zu der Stunde erblickte dieser die Sonne.“

335 IV. Dann sprach sie zu ihm: „Nenne mir ein Wesen,¹⁾ das Wasser trank, als es lebte, und ass, als es tot war.“²⁾ „Das ist der Stab des Propheten Moses“, erwiderte er ihr. „Als er noch [am] Baum war, da lebte er und trank Wasser, und als er vom Baume abgeschnitten wurde, starb er. Darauf gab ihn Gott Moses im Lande Ägypten. Als dieser mit ihm das Meer schlug, öffnete es sich und [das Ägypterheer] ertrank, und als er vor Pharao stand, verschlang der Stab die Stäbe der Ältesten und Zauberer des Landes Ägypten.“

V. Dann sprach sie zu ihm: „Nenne mir etwas, das weder zu den Geistern gehört, noch zu den Tieren, noch zu den Vögeln.“ Darauf erwiderte er: „Das sind die Läuse und Ameisen, deren Salomo gedachte.“³⁾

VI. Dann sprach sie zu ihm: „Teile mir mit, zu welchem Zwecke Gott den Geschöpfen das Dasein schenkte, als er sie schuf, und zu welchem Zwecke er ihnen Bestand gewährte.“ „Gott, Preis ihm! schuf die Geschöpfe“, erwiderte er, „um sein Thun zu offenbaren, und er gewährte ihnen Dauer, um seine Macht zu zeigen, und Bestand, um sein Können darzuthun.“

336 VII. Dann sprach sie wieder zu ihm: „Nenne mir einen Menschen, der nicht von Vater und Mutter geboren wurde und doch starb.“⁴⁾ Da erwiderte er ihr: „Der erste ist Adam, er sowohl wie Eva; der zweite ist Elias, der wurde geboren, starb aber nicht, und der dritte ist Lot's Frau, die wurde zu einer Salzsäule.“

1) Im Texte: „einen Menschen“.

2) Im Texte: „und starb, als es ass“.

3) Es ist wohl die Stelle Prov. 6, 7 gemeint, die in den Salomonsagen eine grosse Rolle spielt.

4) Hier ist, wie aus der Antwort zu ersehen ist, eine Lücke.

VIII. Dann sprach sie zu ihm: „Wer in der ganzen Welt hat [allein] zwei Namen?“ „Unser Erzvater Jakob“, erwiderte er, „sein zweiter Name ist Israel.“¹⁾

IX. Dann fragte sie ihn: „Wer hat zuerst geläutet?“ „Noa“, erwiderte er ihr, „als er in der Arche war, und da hörte es die ganze Welt.“

Und sie ward nicht müde, ihm Fragen vorzulegen. Dann sagte sie zu ihm: „Geh jetzt und komm morgen wieder her.“ Und zu ihrer Dolmetscherin sprach sie: „Sage ihm, dass er jetzt gehe und morgen wiederkomme, damit ich ihm den Kelch zu trinken gebe, den seine Genossen geleert haben.“ Darauf sprach die Dolmetscherin zu ihm: „Jüngling! meine Herrin sagt: ‚Geh jetzt, sie wird dich auch noch den Kelch leeren lassen, den deine Genossen getrunken haben.‘“ Darauf ging er von ihr weg und begab sich zur Ruhe. Aber die Nacht schien ihm sehr lang, und er wünschte nur, dass es bald tage. Als es dann Tag geworden war, erhob er sich vom Schläfe und begab sich ins Schloss. Sie forderte ihn dann auf, Platz zu nehmen, und er setzte sich hin.

X. Dann sprach sie zu ihm: „Nenne mir einen Baum, der hat 12 Zweige, jeder Zweig hat 30 Blätter, und jedes Blatt ist zur Hälfte weiss und zur Hälfte schwarz.“ Da erwiderte er ihr: „Der Baum ist das Jahr, die Zweige sind die 12 Monate, und die Blätter sind die 30 Tage des Monats. Ein jeder Tag ist am Tage weiss und in der Nacht schwarz.“²⁾

XI. Dann sprach sie zu ihm: „[Nenne mir einen] Baum, 337 von dem ein jeder Zweig Fleisch und Blut annahm.“ „Das

¹⁾ Gemeint ist der eigentliche Name, unser Vorname, abgesehen vom Patronymikon und dem Familiennamen. Noch jetzt haben die Orientalen nur einen Vornamen; Namen wie Muhammed Ali, Hassan Taufiq, Othmân Muhammed, wie sie besonders die Türken und Ägypter führen, sind nur Abkürzungen für Muhammed, Sohn des Ali; Hassan, Sohn des Taufiq; Othmân, Sohn des Muhammed.

²⁾ Vgl. oben p. 33 n. 1.

ist der Stab Mosis“, erwiderte er ihr, „der vom Baume ab-
geschnitten und dann zur Schlange wurde.“

XII. Dann fragte sie ihn: „Wo befinden sich der Stab
Mosis und die Arche Noahs?“ „Sie befinden sich in einer
abgelegenen Wüste“, antwortete er, „und am Ende der Zeiten
wird sie ein Mann holen, dessen Name Nazarener ist.“¹⁾

XIII. Dann sprach sie zu ihm: „Sage mir, wer zuerst
ein Gespinnst gesponnen hat?“ Da erwiderte er: „Gott,
Preis ihm! befahl dem Engel Gabriel, zu Eva zu gehen und
ihr zu sagen: ‚Spinne und verfertige Gewänder für dich und
Adam und bedecket damit eure Leiber.‘“²⁾

XIV. Darauf fragte sie ihn: „Wer legte den Sperlingen
diesen Namen bei?“ „Als König Salomo“, antwortete er,
„nach einem von ihnen schickte, und dieser sich sperrte,
befahl er, sie Sperrlinge zu nennen.“³⁾

XV. Dann sprach sie zu ihm: „Es giebt zwei Dinge,
die stehen fest, und zwei, die wandern, und zwei, die treffen

1) Zur Angabe über Mosis Stab vgl. *The Book of the Bee* ed.
BUDGE p. 52 (Text) l. 9 f.: „Und Pinehas verbarg ihn (den Stab) in
der Wüste, in der Erde, am Thore Jerusalems, und dort befand er
sich, bis unser Herr Christus geboren wurde.“ Die Sage ist von den
Juden entlehnt; vgl. *Jalqut Šim'oni* (Warschau 1876) p. 521a l. 31 f.:
„Und so wird derselbe Stab (Mosis) einmal dem König Messias über-
geben werden.“ Dagegen sollen sich bekanntlich Trümmer von der
Arche Noahs auf dem Ararat befinden, vgl. schon JOSEPHUS, *Antt.* I, 3, 5.

2) Vgl. THACLABI, *Arâis* (ed. Cairo 1306) p. 24 l. 7 ff.: Da sagte
[Gabriel zu Adam]: „Du beklagst dich über die Nacktheit?“ Darauf
schickte ihm Gott die acht Paare herunter, die in der Sure „das
Vieh“ erwähnt sind (Sure 6 v. 144 ff), nämlich: von den Schafen zwei,
von den Ziegen zwei, von den Kameelen zwei und von den Rindern
zwei. Dann befahl ihm Gabriel, davon einen Hammel zu schlachten.
Das that er, und darauf nahm er seine Wolle, und Eva spann daraus
ein Gespinnst, und Adam wob und machte daraus für sich einen
Mantel und für Eva ein Hemde und einen Schleier, und sie be-
kleideten sich damit.

3) Nach der orientalischen, auf 1. Kön. 5, 13 fussenden Sage
herrschte Salomo auch über die Vögel.

immer zusammen, und zwei, die bekämpfen einander, und zwei, die hassen einander.“ Da erwiderte er ihr: „Die zwei, die feststehen, sind Himmel und Erde, die zwei, die wandern, sind Sonne und Mond, die zwei, die zusammentreffen, sind Tag und Nacht, die zwei, die einander bekämpfen, sind Geist und Körper, und die zwei, die einander hassen, sind Tod und Leben.“

Auch am dritten Tage kam er und nahm Platz, wie er es an den früheren Tagen gewohnt war.

338

XVI. Dann sprach sie zu ihm: „Nenne mir etwas, das, wenn du es thust, eine Sünde ist, und wenn du es unterlassest, auch eine Sünde ist.“ Da erwiderte er ihr: „Das ist das Gebet des Trunkenen: betet er, dann ist es eine Sünde, betet er nicht, dann ist es auch eine Sünde.“

XVII. Dann sprach sie zu ihm: „Sage mir, wie gross die Entfernung zwischen Himmel und Erde ist.“ „Eine Entfernung, die der Mensch an einem Tage zurücklegen kann“, erwiderte er.¹⁾

XVIII. Dann sprach sie zu ihm: „Woraus bestanden die Gewänder Adams und Evas?“ Da erwiderte er: „Aus Baumfrüchten.“ (!)

XIX. Dann sprach sie zu ihm: „Wen hat Gott zuerst gesegnet?“ „Abraham“, antwortete er, „und zwar zu der Zeit, als er ihm seinen Sohn Isaak als Opfer darbringen wollte.“

XX. Dann sprach sie zu ihm: „Wie gross war die Zahl der Kinder Israels, als sie aus Ägypten auszogen?“ „600 000 kriegstüchtige Männer“, erwiderte er ihr.²⁾

XXI. Dann sprach sie zu ihm: „Wer hat Jerusalem erbaut?“ „Der Prophet Salomo“, antwortete er ihr.³⁾

¹⁾ Etwas wenig. Nach der islamischen Vorstellung (vgl. LANE, *SitGbr.* II p. 229), die dem Judentum entlehnt ist (vgl. *Talmud Babyl. Pesachim* f. 94b) beträgt die Entfernung 500 Jahrreisen.

²⁾ Vgl. Exodus 12, 37.

³⁾ Der Bau des Tempels ist mit dem Bau Jerusalems zusammen-
geworfen.

XXII. Dann sprach sie zu ihm: „Welcher Teil im Lande der Verheissung ist besser als der Himmel?“ Da antwortete er ihr: „Der Platz des Tempels.“

339 Dann wandte sich der Jüngling zur Dolmetscherin und sprach: „Frage deine Herrin, ob noch etwas übrig geblieben ist. Sollte sie auch ihr Lebelang an mich Fragen richten, so würde ich ihr doch mit Gottes Hilfe antworten, und wenn sie mir alle Rätsel der Welt vorlegen sollte, würde ich sie lösen. Aber ich flehe dich bei deiner Jugend an, dass auch ich eine Frage an sie richten darf. Beantwortet sie sie, dann mag sie mir den Kelch zu trinken geben, den sie meine Genossen hat leeren lassen; löst sie sie aber nicht, dann will ich sie heute noch in Frieden heimführen.“ Das geschah vor den anwesenden Magnaten, kleinen wie grossen. „Sage, was du wünschest“, erwiderte ihm die Dolmetscherin. Da sprach der Jüngling: „Sage, o Dolmetscherin, deiner Herrin am Ende (?)¹⁾: Es war einmal ein Mann, dem war ein äusserst günstiges Los zugefallen, und er war reich. Dann aber kam über ihn eine Zeit der Armut und der Not, und da zog er aus, um von Gott Heil zu erbitten. Da begegnete er dem Tod und lud ihn sich auf den Kopf. Er entwischte ihm aber und trank dann Wasser, das weder vom Himmel noch von der Erde gekommen war.“²⁾ Als die Prinzessin dieses Rätsel hörte, geriet sie in grosse Bestürzung und vermochte nicht, ihm eine Antwort zu geben. Sie musste vor den anwesenden Hofleuten ob dieses Rätsels erröten [und wusste nicht,] was sie anfangen sollte, um die Antwort geben zu können. Dann sprach sie aber zur Dolmetscherin: „Sage dem Jüngling, dass er jetzt gehe und morgen wiederkomme.“

340 Darauf entfernte sich der Jüngling und verliess das Schloss der Prinzessin, während die Leute starr waren über das

¹⁾ Fehlt in der arabischen Übersetzung.

²⁾ Dasselbe Rätsel legte nach der arabischen Sage auch die Königin von Saba Salomo vor; vgl. THACLABI, *ibid.* p. 200 unt.

Rätsel, das er ihr aufgegeben. Hernach sprach die Prinzessin zur Dolmetscherin: „Der Jüngling ist weg. Nun mache dich schnell auf, schlachte zwei Vögel und koche sie.“ Das that sie. Dann nahm die Prinzessin ihre Dienerinnen und ihre Zofe (und), die Dolmetscherin, und Speise und Trank und zog prächtige Gewänder an. Als es dann am Abend war, wechselte die Prinzessin ihre Gewänder, die sie anhatte, und machte sich auf und begab sich zum Jüngling, dem Prinzen. Sie trat zu ihm ein, begrüßte ihn und setzte sich bei ihm hin. Dann sprach sie zu ihm: „Ein hübsches Mädchen wartet an der Thür. Sie verliebte sich in dich, als du dich zur Prinzessin begabst, und die Liebe zu dir befiel ihr Herz. Nun ist sie zu dir gekommen und steht vor der Thür und möchte bei dir eintreten. Erlaube ihr, bei dir einzukehren und zu bleiben und dir zu dienen.“ Darauf sprach der Jüngling: „Wer zu uns kommen und uns besuchen will, der komme in Frieden.“ Hernach trat die Prinzessin ein und ihr Gefolge mit ihr, und sie liessen sich an ihrer¹⁾ Seite nieder. Sie holte darauf hervor, was sie an Speisen mitgebracht hatte, und man begann zu sprechen, zu scherzen und zu lachen. Die Prinzessin scherzte mit ihm, und er ahnte nicht, dass es die [Königs]tochter war. Er sass ihr zur Seite, und sie assen und tranken und unterhielten sich vortrefflich. Und die Dolmetscherin wurde nicht müde, ihn zum Trinken zu animieren, bis er stark angeheitert wurde. Da versuchte er, ihren Leib zu entblößen, aber sie sträubte sich dagegen. Nun begann sie ihn nach dem Rätsel auszufragen, das er der Prinzessin vorgelegt hatte, aber er konnte ihr infolge seiner Trunkenheit nichts mitteilen. Darauf zog sie ihre Gewänder aus und streckte sich an seiner Seite auf das Polster aus, und nun löste er ihr das Rätsel in seiner übermässigen Freude und Liebe zu ihr. Darob geriet sie in

341

¹⁾ „an seiner“? — Besonders in den Pronomina finden sich in diesem Stücke viele Unregelmässigkeiten und Flüchtigkeiten.

grosse Freude, als hätte sie die ganze Welt und alles, was in ihr ist, in ihren Besitz bekommen, und in ihrer Freude vergass sie ihre Gewänder und ging von ihm weg. Infolge seiner schweren Trunkenheit überfiel ihn der Schlaf; als er aber dann aus demselben erwachte, fand er keinen Menschen bei sich, sondern nur die Gewänder der Prinzessin, die sie bei ihm vergessen hatte; jene kostbaren und prächtigen Kleider aus Purpur und bunter Seide, die sie mit sich gebracht hatte(n), und auch die Speisen und Getränke. Da merkte er, dass es die Prinzessin gewesen war, und dass sie ihn durch einen listigen Anschlag dazu gebracht hatte, ihr sein Rätsel zu offenbaren.

342 Als es nun Tag geworden war, machte sich der Jüngling auf und begab sich ins Schloss der Prinzessin. Als diese ihn erblickte, sprach sie zu ihrer Dolmetscherin: „Was will dieser Mensch? Rufe ihn herein, damit ich ihm das Rätsel sage und löse.“ Da sprach aber der Jüngling: „Ich werde dir lieber etwas sagen: Ich bin derjenige, der von euch gestern wegging. Aber des Abends kam zu mir ein reizendes, süßes Täubchen von grosser Schönheit. Ich nahm es gastlich und mit Ehren auf, wie es sich gebührt, und wir assen und tranken, sie und ich, und noch in derselben Nacht flog sie von mir weg.¹⁾ Wenn sie es leugnen sollte, so lege ich hier ihre Federn den versammelten Anwesenden vor.“

Als nun ihr Vater, der König, das von seiner Tochter hörte, nämlich, dass der Jüngling sie mit seinem Rätsel besiegt, und dass seine Tochter sich darauf zu ihm begab, und er ihr sein Rätsel löste, da sprach er: „Jetzt hat das Gesetz gegen dich entschieden. Auf, rufet einen Priester, damit ich sie ihm antrauen lasse. Mit Recht fällt sie ihm zu. Sie sei gesegnet, gebenedeit und getraut.“

So heiratete er sie nach all den Rätselgeschichten, und er legte sie an seine Seite auf das Lager. Und in der ersten

¹⁾ Im Texte: „flogen sie von ihr weg“.

Nacht theilte er ihr alles mit, was über sein Haupt gekommen war, auch wie er seinen Vater und seine Mutter hatte verkaufen müssen. Als die Prinzessin diese Mitteilung vernahm, sagte sie ihm, dass er hinreisen möchte, um seine Eltern auszulösen. Und er machte sich auf und begab sich zu seinen Eltern. Als er dann beim König eintrat, und dieser ihn erblickte und hörte, dass er gekommen sei, um seine Eltern zurückzunehmen, und als er auch noch erfuhr, dass es sein Vater und seine Mutter seien, die er verkauft hatte, zeigte er sich ihm gnädig und gab ihm die Eltern heraus, ohne irgend etwas von ihm anzunehmen. Der Jüngling empfahl sich darauf dem König, nahm Vater und Mutter und kehrte mit diesen in Freude und Jubel zu seiner Frau, der Prinzessin, zurück, und Gott verlieh ihm grossen Reichtum, mehr als früher. Und seine Eltern erstaunten sehr über das, was ihr gebenedeiter Sohn vollbracht, und dass er die Rätsel der Königstochter gelöst hatte, [und sie blieben] ihr Lebelang froh beisammen. Es ereignete sich nun, dass der König, der Vater der Prinzessin, starb, und da sagten die Bürger und Häupter der Stadt zu ihm: „Werde du König über uns!“ Er ward nun König und setzte sich auf den Thron an Stelle seines Schwiegervaters. Es wurden ihm auch Söhne und Töchter zu teil, und er lebte in Glück und Gottesfurcht. Amen. 343







II

GEDICHTE.

A.

Geistliche Gedichte.



I

Wieder eine andere Duriktha vom Presbyter Joseph von Tellkêf.

Die Gleichnisreden Jesu.

Dieses Gedicht hat fast dieselbe Form, wie das des THOMAS SINDSCHARI bei Soc. p. 144 ff. Es besteht aus Strophen von je vier Versen, die unter sich einen Reim haben, und deren erster Vers sich inhaltlich an den letzten der vorhergehenden Strophe anschliesst. Es scheint, dass der Text nicht gut überliefert ist, da nicht nur die Reime viele Unregelmässigkeiten aufweisen, sondern auch innerhalb der Verse sich weder eine bestimmte Silbenzahl, noch ein einheitlicher Rhythmus mit Sicherheit feststellen lässt. Der Dichter, von dem in demselben Codex noch andere längere Gedichte erhalten sind, ist Presbyter JOSEPH, Sohn des ĞEMÂL-ED-DÎN,¹⁾ aus Tellkêf und lebte, da das Gedicht im Jahre 1971 nach der seleucidischen Ära, d. h. im Jahre 1658/59 n. Chr. verfasst ist, in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Das Jahr 1901, in dem das Gedicht f. 16b bis 36a gedichtet sein soll — vgl. die Überschrift — dürfte infolge eines Schreibefehlers falsch angegeben sein.

1.

Kommet her, Gläubige, lasst uns preisen Gott, den Herrn, | der unsern Vater wegen einer Sünde aus dem Paradiese vertrieb, | sich aber schliesslich, jetzt, in seiner Güte mit uns ausgesöhnt hat; | durch einen Menschen, der unsere Gestalt annahm, verzieh er jene Sünde.

2.

Er sandte sein Wort, das nahm Menschenform an, | aus einer Jungfrau ohne Mann durch die Kraft des heiligen Geistes; | in einer Gestalt ein Gottessohn und ein Menschensohn! | Dadurch machte er alle Menschen zu göttlichen Wesen.

¹⁾ Nach der Überschrift auf f. 2b.

3.

Alle Menschen machte er zu göttlichen Wesen | und brachte sie aus der Finsternis des Irrtums zum Lichte des Lebens. | Er offenbarte der Welt göttliche Kräfte | und sprach, dass ein jeder, der gläubig ist und sich auf seinen Namen taufen lässt, des Lebens teilhaftig wird.¹⁾

4.

Das sagte er und trug den ersten Aposteln auf:²⁾ |
347 Einen jeden, der die göttlichen Gebote beachtet, | wird unser Herr in den Himmel erheben mit seinen Hausgenossen.

5.

Erheben wird er einen jeden, der sein Gebot und seine Worte beachtet, | die im Evangelium für seine Freunde niedergeschrieben sind. | Das sind alle Gleichnisse und Parabeln unseres Herrn; | er offenbarte sie nicht [früher?], damit die Säue nicht seine Perlen zerträten.

6.

Er that Wunder, die den Verstand und die Hörkraft übersteigen, | er vergab die Sünden und Vergehen derer, die Busse gethan, | und öffnete seinen gebenedeiten Mund zu Gleichnissen und Parabeln, | die ganze Menschheit sah und hörte es und freute sich seiner.

7.

Es freuten sich alle, die sein Gebot hörten und beachteten. | Er verglich seine Lehre mit Samen, den die Menschen säen;³⁾ | der Same fiel an den Weg und unter die Dornen, an alle Orte, | aber auch auf ein gut Land und brachte viele, reichliche Früchte.

¹⁾ Wohl Marc. 16, 16 oder Joh. 3, 36 gemeint; die Citate werden nicht genau wiedergegeben.

²⁾ Matth. 19, 17 ?

³⁾ Marc. 4, 3 ff.

8.

Früchte bringen [die Samenkörner] denen, die sich an sein Gebot halten; | den Sünder hingegen, der das Gebot und die Worte unseres Herrn nicht beachtet | und auch vor seinem Tode nicht umkehrt und Busse thut, | den verdammt er zum Verderben des Höllenfeuers: das wird sein Ende sein.

9.

Es heisst in den Schriften: das Ende der Gottlosen ist der Verdammnis geweiht,¹⁾ | wie der Samen, von dem der Herr sagte, dass aus ihm Unkraut wuchs;²⁾ | guten Samen hatte der Pflüger gesät, | dann kam aber ein Feind und säete Unkraut darauf. 348

10.

Die Lehre unseres Herrn verliessen die späteren Gelehrten, | nachdem die älteren Jünger unseres Herrn gestorben waren, | die Simonianer, Marcioniten und Manichäer; | der Teufel hat fremde Lehren in ihr³⁾ Herz gesät.

11.

Der Teufel hat seinen Samen in diejenigen gelegt, die Christen gewesen waren, | es war Weizensamen gewesen, und sie wurden zu jenem Unkraut. | Der Säemann, das sind seine Diener, die geistigen Wesen, | sie jäteten es aus, ohne dass er ihnen dazu Befehle erteilt hätte.

12.

Unser Herr, der Herr der Welt, hatte nicht die Erlaubnis erteilt | den Engeln, seinen Dienern, die in der Höhe sind: | Lasset sie bis zur Ernte am Tage der Auferstehung, | dann sammelt das Unkraut für das Höllenfeuer und den Weizen für die Wonne.

1) Wohl Phil. 3, 19.

2) Matth. 13, 24 ff.

3) Im Texte: „sein“.

13.

Der Weizen, das sind die Gerechten, wahrhaft Gläubigen, |
und das Unkraut, das sind die Ungerechten voller Schlechtig-
keit, | der Säemann, das ist unser Herr, der Schöpfer der
349 Geschöpfe, | der die Guten zum Licht erhebt und die Bösen
ins Höllenfeuer wirft.

14.

Unser Herr Jesus erhebt die Guten mit sich zur Helle, |
wogegen er die Bösen und Ungerechten in die Hölle stürzen
lässt. — | Er sprach ein Gleichnis, seine Predigt nannte er
Sauerteig,¹⁾ | der in drei Scheffel Mehl in ungesäuerten Teig
gelegt wurde.

15.

Die drei Scheffel sind die drei Rassen, | die Nach-
kommen des Sem, Cham und Jafeth, der Söhne Noahs, der
Brüder. | Sie gingen auf und wurden durch diese Verheissung
zu einem Teige, | und alle Christen wurden zu einer Gemeinde.

16.

Zu einer Gemeinde wurden Heiden und Juden. | Er knetete
sie, und sie gingen auf vermöge der sühnenden Taufe, | es
wurden heiliges beseeltes Brod mit einer Seele | alle Getauften
unserer Christengemeinde; | durch Brod und Wein, das Abend-
mahl, machte er uns seines Leibes teilhaftig.

17.

Seinen Leib und sein Blut schenkte unser Herr, des
Schöpfers Sohn, | allen Getauften, den Söhnen der Christen-
gemeinde. — | Er sprach das Gleichnis vom Senfkorn, wie
gross es wird,²⁾ | ebenso wird sich auch meine Lehre über
die ganze Welt verbreiten.

¹⁾ Matth. 13, 33; Luc. 13, 21.

²⁾ Matth. 13, 31 f.; Marc. 4, 31 f.; Luc. 13, 19.

18.

350

Seine Verheissung verglich er mit einem Senfkorn, | das klein ist, dann aber sehr zunimmt und Schärfe enthält, | gewaltig und hoch und ein Nest für die Vögel wird; | so ist auch der Glaube ein Nest für den heiligen Geist.

19.

Der Glaube derer, die in den Kirchen gepflanzt sind, | die tragen Früchte, und unter ihnen ruht die Dreieinigkeit. | Er wünscht das Thun des Senfs, denn in ihm ist Wärme, | er säubert das Herz und schnell erwarmen die Bewegungen.

20.

Ein jeder, der sich ihm ohne Verstand nähert, | verbrennt sich schnell am Senf; ebenso am Glauben, | wer sich ihm nicht ganz und gar mit seinem Verstande und seiner Vernunft widmet; | dagegen ruht Gutes unter denen, die Gutes gethan.

21.

Gutes ruht unter den gerechten und vollkommenen Menschen, | denen, die die verständigen Gleichnisse unseres Herrn hören. | Er sagte ein Gleichnis von einer Perle,¹⁾ für die es keinen Kaufpreis giebt, | die die Menschen, klein und gross, aus allen Völkern, sahen.

22.

Als einer von ihr hörte, kam er zu unserem Herrn und sah sie an, | er verkaufte seinen Besitz und seine Ländereien und kaufte sie, | den Glauben unseres Herrn kaufte er, der genügte ihm vollauf, | in dieser Welt wie in jener anderen wird er ihm nützen. 351

23.

Nützen wird ihm die Perle des Glaubens, | für die es keinen Kaufpreis giebt, nicht um alle Schätze dieser Welt; |

¹⁾ Matth. 13, 45 f.

im Wasser wird diese Perle¹⁾ geboren, | und auch alle Gläubigen steigen empor (werden geboren) aus dem Wasser der Taufe.

24.

Die Taufe machte sie lauter wie eine Perle. | Sie fliegen und steigen in den Himmel gleich geistigen Wesen, | sie werden Gottes Söhne und Hausgenossen werden, | und er wird sie die göttlichen Güter erben lassen.

25.

Er wird sie das Leben und die Güter jenes Reiches erben lassen. — | Ein anderes Gleichnis sagte er vom Tresor und dem Schatze,²⁾ | er suchte und fand ihn in einem Dorfe verborgen, | es sah ihn ein reicher Mann und wurde voller Freude.

26.

Und in jener Freude raffte er seinen ganzen Besitz zusammen, | verkaufte alles, was er hatte, und kaufte das Dorf; | so fiel der Schatz, der in ihm lag, ihm zu, | er reichte ihm für sein ganzes Leben und auch das Leben seiner Kinder.

352

27.

Er reichte für ihn aus. Jenes Dorf — so nannte er die Menschheit — | und den in ihm verborgenen Schatz — seine Gottheit; | so handelte der Apostel Paulus und seine Gefährten, | sie verliessen das Gesetz Mosis und griffen zu seinem Glauben.

28.

Zu seinem Glauben! Nicht befriedigte sie das Gut dieser Welt: | die Märtyrer und Heiligen kauften ihn³⁾ sogar um ihr Blut! — | Ein anderes Gleichnis sagte er von einem Netze, das ins Meer geworfen wurde⁴⁾ | und erlaubte und verbotene Fische einschloss und fing.

1) Im Texte stehen zwei Synonyma für „Perle“.

2) Ibid. v. 44.

3) Im Texte der Plural.

4) Ibid. v. 47 ff.

29.

Die erlaubten lasen sie aus und legten sie in Gefässe. | Die verbotenen sind die schlechten Menschen, die nicht gläubig sind. | Es fischten die Apostel die Welt, Könige und Sultane, | von ihnen irrten [aber manche wieder ab], während manche die Prüfungen ertrugen.

30.

Sie ertrugen die Prüfungen des Glaubens halber, | sie erhebt Gott in den Himmel, in jenes Reich; | die hingegen, die ungläubig waren und dem Irrtum nachgingen, die wird er in den Šeól, in die Hölle und das Fegfeuer werfen.

31.

In den Šeól wird er sie stürzen und auch ins Verderben! — | Unser Herr Jesus Christus sagte noch ein anderes Gleichnis: | Ein vornehmer Mann aus vornehmem Geschlecht, 353 aus königlichem Hause,¹⁾ | ging aus, um eine hohe Stellung und Macht zu erwerben und in Frieden zurückzukommen.

32.

Bevor er auszog, um Macht zu erwerben, setzte er einen Fürsten ein, | setzte für diese Welt einen Vertreter ein und auch für jene Vereinigung; | da erhoben sich die Feinde des Königs wider jenen Mann: | „Ich dulde es nicht, dass dein Herr unser Pascha sei!“

33.

„Ich dulde es nicht!“ Nachdem er das Reich erobert hatte, | kam er wieder und übernahm die Gewalt in jenem Reiche. | Da fragte er: „Wer sind die, die sich empört haben | und nicht wollen, dass ich in Gerechtigkeit über sie herrsche?“

34.

Sie nehmen es nicht an, dass ich in Gerechtigkeit über sie herrsche, | so bringet sie denn her vor mich und tötet

¹⁾ Luc. 19, 12 ff.

sie insgesamt.“ — | Christus ist der König, die Juden nehmen ihn nicht an, | wenn er beim Weltende kommt, bei der Auferstehung, wird er sie bestrafen.

35.

Er wird alle bestrafen, die sein Gebot nicht annehmen. — | Er sagte auch ein Gleichnis von jenem Vater, der zwei Söhne besass,¹⁾ | der teilte sein Gut zur Hälfte unter die beiden Brüder. | Der jüngere vergeudete sein Gut auf dem Pfade der Teufel.

354

36.

Er vergeudete sein Gut, geriet dann in Not und führte Knechtsarbeit aus, | sein Herr schickte ihn ins Dorf, und er musste Hirtendienste leisten; | er weidete eine Zeit lang die Säue in Schande | und konnte sich nicht einmal mit Brod und Träbern sättigen und litt Hunger.

37.

In diesem Hunger dachte er an seinen Vater und richtete sich selbst: | „Wie viele Knechte sind im Hause meines Vaters, wie viele Schätze! | Die sättigen sich mit Brod, und in Menge stehen vor ihnen alle Dinge, | und ich wurde aus Mangel an Brod Wahnsinnigen gleich.

38.

Wie die Wahnsinnigen wurde ich! Ich werde mich aufmachen und gehen | zu meinem Vater und ihm diese meine Lage erzählen: | „Ich bin nicht mehr wert, dass ich dein Sohn sei, nimm mich in dein Haus auf. | Wie die Knechte will ich vor dir arbeiten, gieb mir nur Brod zu essen.

39.

Nur Brod gieb mir zu essen!“ So sprach er und machte sich auf und kam | zu seinem Vater. Und sein Vater sah

¹⁾ Luc. 15, 11 ff.

und erblickte ihn schon von der Ferne. | Er liess ihn ausziehen und mit neuen Gewändern bekleiden, | er war barfuss, da brachten ihm die Knechte Schuhe.

40.

Sie brachten Schuhe und steckten ihm auch einen Ring an den Finger. | Dann schlachteten sie für ihn einen gemästeten, fetten Stier, | bereiteten Arak und Wein und brachten Säng^{er} 355 herbei; | sie freuten sich seiner gar sehr und assen und tranken.

41.

Sie assen und tranken und freuten sich gar sehr. | Da kam der ältere Bruder vom Wege, vom Dorfe, | er hörte den Laut fröhlichen Gesanges im Hause, | da fragte er einen Knaben¹⁾ und dieser sagte ihm: „Dein Bruder ist gekommen.

42.

Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater freute sich sehr, | gab ihm Gewänder und schlachtete auch für ihn einen gemästeten Ochsen.* | Der ältere Bruder wurde traurig, als er diese Worte vernahm, | da kam sein Vater heraus, besänftigte ihn und führte ihn ins Haus.

43.

Der Vater söhnte beide Brüder aus. | Höret die Deutung der Gleichnisse und Parabeln unseres Herrn! | Der jüngere Sohn ist wie die Sünder, die Busse thun.

44.

Die Sünder, die dann in die Kirche kommen und Busse thun, | die bekleidet man mit dem prächtigen Gewande der Taufe, | und der gemästete Stier, der Wein, der Gesang und die Freude, | das ist der Leib und das Blut unseres Herrn, die wir in den Kirchen empfangen.

¹⁾ Vgl. oben p. 124 n. 1.

45.

356 Seines Leibes und seines Blutes freuen sich Menschen
und Geister. | Mit jenem Sünder, der von selbst als Büsser
zurückkommt.¹⁾ | Der Ring ist das Pfand des neuen Lebens
im Brautgemach | und die Schuhe — der Pfad des Evan-
geliums und der Gesetze.

46.

Mit diesen Gesetzen nimmt unser Herr die Sünder auf, |
und jetzt, wo sie niedergeschrieben sind, freuen sich seines
Namens die geistigen Wesen. | Der ältere Sohn, der traurig
wurde — es wurden traurig die Juden | darob, dass die
fremden Völker Christo folgten.

47.

Die fremden Völker waren bereits verdorben, da nahm
er sie auf, | nach jenem Gleichnisse vom Manne, der hundert
Schafe hatte,²⁾ | hundert Schafe, eins von ihnen hatte sich
verirrt, | da suchte er es, bis er es sah und zurückbrachte.

48.

Er brachte es zurück, und in seiner Freude trug er es
auf seinen Schultern. | Er freute sich darüber und erfreute
die geistigen Engel. | Eine Menschengestalt war es, mit der
sich unser Herr selbst bekleidete, | und dadurch erhob er
sie mit sich höher als alle Himmlischen.

49.

Er hob über den Himmel unser Menschentum. — | Im
Gleichnis von den zehn Groschen, die eine Witwe besass;³⁾ |
einer von ihnen ging verloren, da kehrte sie das Haus, |
357 zündete ein Licht an und suchte ihn anhaltend.

¹⁾ Hier scheint etwas zu fehlen.

²⁾ Luc. 15, 4 ff.

³⁾ Ibid. v. 8 f.

50.

Als sie ihn fand, rief sie ihre Nachbarinnen und veranstaltete ein Freudenfest. — | Die Witwe ist die Menschheit und das Licht die Gottheit, | das Haus ist die Welt, und unser Herr suchte mit Fleiss; | die neun Groschen sind die Engel, und der eine — unsere Menschheit.

51.

Die neun Groschen sind die neun Ordnungen der geistigen Wesen, | der eine, unser adamitisches Geschlecht, war verloren gegangen, | da fanden wir durch unsern Herrn, das Licht der Gottheit, das Leben wieder, | und die Engel im Himmel freuten sich unser anstatt der Sünder.

52.

Anstatt der Sünder, die hinter den Götzen im Irrtume her waren, | folgten sie unserem Herrn und schlugen den Pfad der Gottheit ein; | darob ward Freude unserem Herrn und den Engeln im Himmel, | so freut er sich der Sünder, die Busse thun.

53.

In Busse! — Im Gleichnisse vom Zöllner und Pharisäer,¹⁾ | der Pharisäer war ein Fester und Beter, und der Zöllner ein Sünder. | Es betete der Pharisäer voll Hochmut im Tempel des Herrn, | auch der Zöllner betete dort unter Thränen und Weinen.

54.

Er weinte und schlug an seine Brust und bat um Erbarmen, | der Pharisäer betete nicht mit ihm zusammen und fand an ihm kein Gefallen, | doch jener zerbrach sein Herz (seine Seele) vor seinem Herrn, und als dieser sah, | dass er von Herzen Busse that, da nahm er ihn an, während er den Pharisäer zurückwies. 358

¹⁾ Luc. 18, 10 ff.

55.

Der Pharisäer ist das Ebenbild der Juden, die hochmütig waren, | das Gesetz Mosis war bei ihnen, aber sie beachteten nicht dessen Gebote, | und der Zöllner ist wie die Völker, die hinter den Teufeln umhergeirrt waren, | aber dann unserem Herrn folgten und die lebenspendenden Worte annahmen.

56.

Sie nahmen sein Gebot an, wurden gläubig und wandten sich der Busse zu, | sie nahmen die Taufe in seinem Namen an und lebten von seinem Blut auf Grund dieses Bekenntnisses, | während die Juden den Weg verliessen infolge ihres Hochmuts. | Er war ein Gesetzgeber, doch sie nahmen sein neues Gesetz nicht an.

57.

Sie nahmen sein neues Gesetz nicht an, daher wies er sie ab wie den Pharisäer, | die Völker hingegen, die sein Gebot annahmen, nahm er an, wie den Zöllner; ein jeder, der Bescheidenheit übt wie der Zöllner, wohl dem! | wer aber Hochmut übt wie der Pharisäer, wehe ihm!

58.

Wehe dem Menschen, der hochmütig und prahlerisch ist! — | Höret das Gleichnis von der Witwe und dem Richter:¹⁾ | Sie klagte vor ihm bei Tag und bei Nacht ohne
359 Aufhör, | fortwährend, bis er ihr ihren Willen that.

59.

Bei Tag und bei Nacht betet zu unserem Herrn, eurem Gotte! | beständig weinet vor ihm, damit er eure Stimme erhöere; | Gott ist barmherzig, es giebt für euch keinen besseren Richter, | besonders betet in der Not, dass er euch rette!

¹⁾ Ibid. v. 2 ff.

60.

Aus allen Bedrängnissen rettet er seine Diener, | die ihn mit lauterem Herzen, mit ganzer Hinneigung anrufen; | er antwortet ihnen, mag er auch etwas vergesslich scheinen, | um sie zu prüfen — schliesslich bringt er sie doch zur Erlösung.

61.

Zur Erlösung führt er einen jeden, der auf seinen Herrn vertraut. — | Im Gleichnisse vom Reichen, der sich grosse Scheunen baute,¹⁾ | damit er in ihnen seine Gelder und Weizen und Gerste unterbringe; | er dachte, sie würden auf Jahre, ja für sein ganzes Leben reichen.

62.

Auf viele Jahre, für sein ganzes Leben würden sie reichen. | Doch der Herr sprach: Deine Seele wird man in dieser Nacht nehmen. | So ist es mit jedem Menschen, der auf sein Gut vertraut, | der kein Mitgefühl hat, und dessen Habsucht gross ist.

63.

Ein jeder, der Vermögen hat, wird, wenn er kein Erbarmen kennt, | auch kein Erbarmen finden und nicht in 360 jenes Reich hineinkommen. | Nach Gottes Gebot müssen wir unseren Reichtum geniessen | und Reisezehrung von hier nach jener neuen Welt schaffen.

64.

Reisezehrung schaffen wir von hier nach jener Welt! | Diese Welt wird uns vorübergehen gleich einem Traume; | denken wir an den Tod, denn wir kennen den Tag nicht, | der kommt und unsere Seele nimmt, während dieses unser geliebtes Gut zurückbleibt.

65.

Dieses Gut bleibt zurück. — Unser Herr sagte ein anderes Gleichnis. | Es war einmal ein Reicher und Lazarus, ein

¹⁾ Luc. 12, 16 ff.

Armer;¹⁾ | jener bekleidete sich mit Purpurgewändern wie ein Sultan | und ass und trank tagtäglich die Fülle.

66.

Tagtäglich ass er, und trank er die Fülle, | dagegen war des armen Lazarus Körper mit Schwären behaftet. | Er ging an die Thür des Reichen, um zu betteln, | aber nicht einmal die Brosamen seines Tisches gab ihm jener, die er begehrte.

67.

Die Brosamen seines Tisches begehrte er, doch der gab sie ihm nicht. | Die Hunde jedoch leckten ihm seine Schwären; |
361 so nützten ihm die Hunde mehr als ihr Herr, | denn das Herz des Reichen fühlte kein Mitleid mit Lazarus.

68.

Es fühlte kein Mitleid! Der Arme starb zuerst, | da wurde er von den Engeln ergriffen und in den Schoss Abraham's, des Gerechten, getragen. | Auch der Reiche starb nach kurzer Zeit, | den packten die Teufel, trugen ihn hin und warfen ihn in die Hölle.

69.

Er wurde in die Hölle geworfen zur Strafe und zur Qual. | Da erhob er seine Augen und erblickte Abraham aus der Ferne, | und Lazarus in dessen Schoss, im Lichte, leuchtend wie der Blitz, | da rief er mit seiner Stimme zu Abraham aus der Tiefe.

70.

Er rief zu Abraham mit bitterer Stimme: | „O, mein Vater Abraham, hab' Mitleid mit mir in diesem Zustande! | Schicke Lazarus, dass er komme und mir Heilung gewähre, | und meine Zunge, die im Feuer verbrennt, mit der Spitze seines Fingers befeuchte.

¹⁾ Luc. 16, 19 ff.

71.

Meine Zunge und mein Herz sind verbrannt, und es ist kein Kühler da.“ | Da antwortete Abraham, der barmherzig war: | „Ich kann dir keinen Beistand und keine Hilfe senden, | ein tiefer Abgrund ist zwischen uns und euch für alle Zeiten.

72.

Ein tiefer Abgrund! und es giebt keine Pfade und keine Wege. | Denke daran, dass du alles Schmachhafte und Gute 362 gegessen und getrunken hast, | während Lazarus Hunger und Schmerzen und Elend ertragen musste; | nun fand er hier Ruhe, und du erbstest Qualen.“

73.

Qualen erbt er, weil er nicht barmherzig war. | Achtet auf das Gleichnis unseres Herrn, ihr Menschen der Jetztzeit! | er offenbarte euch das Himmelreich und die Hölle; | seid barmherzig, damit er euch zum Brautgemach erhebe.

74.

Zu jenem Brautgemach wird euch die Barmherzigkeit erheben; | seid nicht wie der Reiche voll Geiz, | sein Gut war etwas Erlaubtes, er that aber Unerlaubtes damit | und kannte kein Erbarmen, darum wurde sein Ende zum Verderben.

75.

Er verfiel dem Verderben! Hätte er aber Gott gekannt, | wäre nicht ungläubig gewesen und hätte keine Sünde begangen, | sondern hätte an den Herrn geglaubt [, dann gehörte er?] zum gesegneten Samen Abrahams; | er war aber nicht barmherzig, darum wurde er gleich in den Šeöl geworfen.

76.

Er wurde in die Hölle geworfen, weil er nicht barmherzig war. | Höret darum, ihr Menschen, und bezeigt Barmherzigkeit allen Armen, | dann wird er euch freigebig das

363 Brautgemach verleihen, | einem jeden, der im Weingarten unseres Herrn in edler Absicht gearbeitet hat.

77.

Eine lautere Absicht, die vor Liebe zu ihm brennt, wünscht unser Herr, | und einen Glauben an ihn ohne Zwiespalt aus vollem Herzen; | wenn er, sei es am Anfange, sei es am Ende, in seinem Weinberge gearbeitet hat, | dann will er uns [Wohlthaten?] geben; er ist gnädig, er will jedoch einen Beweis.

78.

Er wünscht einen, wenn auch nur kleinen Beweis, um uns seine Wohlthaten zu gewähren, | er ist langmütig gegen uns und erlässt uns vieles in seiner Güte; | gnädig ist sein Blick und gross seine Barmherzigkeit; | wird die Gnade unseres Herrn uns zuteil, dann kommen wir in sein Reich.

79.

Die Liebe unseres Herrn ist so, wie wir ihn lieben. | Seinen Leib bot er uns als Opfer dar, und wir opferten ihn, | er wurde gekreuzigt und starb für uns, dann erstand er auf und rettete uns, | nun müssen wir für ihn sterben, damit wir ihn besänftigen.

80.

Er starb für uns, sterben wir nun für diesen seinen Glauben! — | Im Gleichnisse von Jericho lehrte er uns seine Barmherzigkeit; | alle Gleichnisse, die unser Herr über seine Wohlthaten sagte, | deuten uns an, dass er kam und seine ganze Schöpfung erlöste.

81.

364 Preis ihm, dass er seine ganze Schöpfung erlöste! | Ein Mann war von Jerusalem hinabgegangen¹⁾ | gen Jericho, da trafen ihn Räuber auf dem Wege, den er zog, | sie schlugen und verwundeten ihn, und er lag nun auf dem Wege da.

¹⁾ Luc. 10, 30 ff.

82.

Er lag auf dem Wege da und jammerte und hatte keinen Beistand und keine Hilfe. | Da traf es sich, dass dieselbe Strasse ein Priester zog | und nach ihm ein Levit, doch die leisteten ihm keinen Dienst, | fühlten mit ihm kein Mitleid und befreiten ihn nicht aus der Not.

83.

Sie befreiten ihn nicht; dann kam ein Samariter, | er kam desselben Weges und hörte den Laut des Jammerns, | der ging und suchte ihn und fand, dass seine Wunden übel rochen, | da heilte er ihm die Wunden und die Beulen, mit denen er geschlagen war.

84.

Die Beulen, die angeschwollen waren, salbte er mit Öl, | auf seine Wunden tröpfelte er Wein und brannte sie aus, | setzte ihn auf seinen Esel und führte ihn nach der Herberge | und rief den Wirt, dass er auf ihn acht gebe und ihn bediene.

85.

Er rief den Wirt und gab ihm Vorschriften und Verordnungen, | dass er sich um ihn kümmere, und auch zwei Denare gab er ihm, | wenn er zurückkäme, würde er ihm ersetzen, wenn er mehr ausgegeben haben sollte. | Dieses 365
Gleichnis sprach unser Herr auf unseren Vater Adam.

86.

Unser Vater Adam ging hinab von Jerusalem, d. h. vom Paradiese, | jenem gesegneten Orte, auf diese Erde, die verflucht ist wie Jericho, | er wurde von seinen Feinden, der Sünde, dem Satan und dem Tode geschlagen, | und er blieb gestürzt da, bis unser Herr im sechsten Jahrtausend kam.¹⁾

¹⁾ D. h. im Jahre 5500, vgl. LIDZB., *Proleg.* p. 54.

87.

Bis unser Herr kam, wurde er niemals erlöst, | nicht von Moses, nicht von den Propheten und nicht von Aaron, dem Priester, | bis unser Herr Jesus Christus, der Beleber, kam, | er gewährte uns die Taufe und seinen Leib und sein Blut, das sündenvergebende.

88.

Er gewährte die Taufe und seinen Leib und sein Blut in den Kirchen. | Die Wirte sind die Priester an allen Orten, | und die Denare sind die beiden Testamente, das alte und das neue; | denen, die noch ein Übriges thun und lehren, wird er es am Ende bezahlen.

89.

Den Priestern, die lehren, wird er am Tage der Auferstehung bezahlen. — | Höret das Gleichnis vom Feigenbaum, der im Weingarten gepflanzt war,¹⁾ | täglich kam dessen Herr und pflegte ihn, | er sah, dass er stark wurde und sehr in die Höhe schoss.

90.

366 Sein Herr sah, dass er sehr hoch und stark wurde | und reichlich Blätter und Zweige trug, aber Feigen trug er nicht; | da wartete er ein Jahr und zwei und drei und noch länger, | aber der gab keine Frucht, sondern beengte noch den Weingarten.

91.

Er beengte den Weingarten und entzog seinem Boden die Kraft. | Da rief der Besitzer dem Weingärtner zu: „Auf, haue ihn jetzt ab, mag er verschwinden.“ | Doch dieser flehte: „Ich möchte ihn dieses Jahr noch lassen, | und wenn er im folgenden Jahre nicht trägt, dann will ich ihn abhauen.“

¹⁾ Luc. 13, 6 ff.

92.

Er sollte den Feigenbaum abhauen — die Rotte der Juden, — | er riss sie heraus wie eine Pflanze — er rettete sie von den Ägyptern, — | pflanzte sie im Lande von Jerusalem, im Lande des Lebens, | und gab ihnen Reichtum und die Herrschaft über fremde Völker.

93.

Er verlieh ihnen Reichtum, und sie nahmen Besitz von jenen Orten, | töteten deren Könige und setzten sich in den Orten fest. | Dann predigten ihnen die Propheten die Worte der Gottheit, | aber sie thaten keine Busse und trugen keine süssen Früchte.

94.

Die Juden lieferten keine Frucht, und dabei waren sie 367
sehr mächtig geworden, | ihr Herz war vielmehr hart geworden, und sie töteten ihre Propheten; | schliesslich kam der Herr der Propheten zu ihnen | und that Wunder ohne Zahl; aber auch ihren Herrn töteten sie.

95.

Sie töteten den Herrn der Propheten, unseren Herrn, Preis ihm! | aus dem einen Grunde, dass sie ihn kreuzigten, wollte [Gott] ihren Baum abhauen, | aber seine Liebe — der Weingärtner — bat für sie, | und anstatt eines Jahres, liess er sie vierzig.

96.

Vierzig Jahre liess er sie, nachdem sie ihn gekreuzigt hatten; | [Jesu] Jünger thaten Wunder, aber sie thaten keine Busse; | da kam der Römerkönig Titus und plünderte sie, | vierhunderttausend tötete er und vierhundert nahm er gefangen.

97.

Er nahm sie gefangen, weil sie nicht Umkehr und Busse gethan hatten, | so müssen wir alle, wenn wir nicht in unserer

Jugend Busse thun, | uns beeilen und Busse thun, bevor das Greisenalter uns überkommt. | Unser Herr nimmt uns auf, nur müssen wir vor dem Tode Busse thun.

98.

Unser Herr nimmt sie auf. — Thun wir jetzt Busse, wir Sünder! | wie es im Gleichnis heisst, das unser Herr zu den Juden sprach: | er wolle uns versammeln, wie die Henne ihre Küchlein versammelt, ¹⁾ | aber es gefällt uns nicht unter seinen Fittigen, gleich den Hebräern.

99.

Die Hebräer wollten Jesum nicht, während er sie be-
368 geehrte, | so sehr er sie auch lieben und Wunder thun mochte — sie folgten ihm nicht. | Jerusalem nannte er eine Henne und die Juden ihre Küchlein, | sie nahmen das Joch Christi nicht an und verehrten ihn nicht.

100.

Sie verehrten ihn nicht. — Dann sagte er ein anderes Gleichnis vom Weinberg²⁾ | den Juden und deutete es ganz diesem Volke: | Ein Mann pflanzte einen Weinberg auf dieser Welt | und führte einen Zaun darum und umgrenzte ihn.

101.

Er umzäunte ihn und baute in ihm einen Turm, | grub eine Kelter und einen Behälter, | übergab ihn Weingärtnern und befahl ihnen folgendes, | dass, wenn er seine Knechte senden sollte, sie ihm Früchte gäben.

102.

Dass sie ihm Früchte gäben, sandte er seine Knechte, | viele Scharen; aber die Weingärtner nahmen sie nicht auf, |

¹⁾ Matth. 23, 37; Luc. 13, 34.

²⁾ Matth. 21, 33 ff.; Marc. 12, 1 ff.

einige von ihnen töteten sie, und einige von ihnen steinigten sie | und gaben nicht den Ertrag des Weingartens dessen Herrn.

103.

Sie gaben ihn ihm nicht; da sprach der Herr des Weingartens zu sich: | Ich will meinen Sohn senden, vielleicht scheuen sie sich vor seiner Würde. | Als aber die Weingärtner sahen, dass er seinen Sohn geschickt hatte, | erhoben sie sich, nahmen ihn fest und schmiedeten Pläne gegen ihn. 369

104.

Sie beratschlagten mit einander: Das ist der Erbe, | auf! töten wir ihn! und dann wird die Erbschaft uns zufallen. | Sie schleppten ihn dann an einen Ort ausserhalb des Weinberges, | und es kreuzigten und töteten ihn die Weingärtner voller Schlechtigkeit.

105.

Sehet, was jene bösen Weingärtner thaten! | Es sprach unser Herr zu den Juden: „Wie darf | der Besitzer des Weingartens sie bestrafen, wenn er kommt?“ | Sie antworteten: „Er darf sie erbärmlich zu Grunde richten.“

106.

Er wird sie elendiglich vernichten und den Weingarten anderen übergeben, | Arbeitern, die ihm seine Früchte zur Zeit liefern. — | Die Weingärtner sind die Juden, die die Gerechten töteten, | und auch unsern Herrn töteten, da gab er den Weingarten andern.

107.

Den Weingarten unseres Herrn — die Kirche — gab er uns in seiner Güte, | die Kinder Zions hingegen, die Juden, vertrieb er aus seinem Erbe, | denn sie hatten ihren Herrn ermordet, obwohl sie seine Macht und seine Wunder geschaut hatten, | darum vertrieb er sie aus seinem Weingarten, und erbten die Völker seine Wohlthaten.

108.

370 Unser Herr wird sein Himmelreich den Christen ver-
machen. — | Es sagte noch ein Gleichnis der Herr der
Könige und Sultane: | Ein König rief seine ersten Diener¹⁾ |
und legte selbst sein Geld in ihre Hände.

109.

Fünf Zentner legte er in die Hand des ersten, | zwei
Zentner gab er dem mittlern | und einen Zentner gab er
dem letzten | und schickte sie aus, dass sie in einem
fremden Lande Gewinn suchten.

110.

Er schickte. Der mit den fünf Zentnern nahm sie und
zog weg | und verdiente mit ihnen fünf andere Zentner. |
Auch der mit den zwei Zentnern wanderte und suchte gut
herum | und gewann zwei andere zu den zweien, die er mit-
genommen hatte.

111.

Der letzte hingegen, dem er einen Zentner gegeben
hatte, | ging und vergrub ihn in der Erde und versteckte
den Zentner. | Nach einiger Zeit rief er seine Diener zu sich
und fragte sie: | „Was brachte all das Geld, das wir euch
gegeben haben?“

112.

371 Der erste, der die fünf Zentner genommen hatte, gab
ihm | die fünf und noch andere fünf, die er verdient hatte. |
„Wohl dir, trefflicher Diener“, sagte sein Herr zu ihm | und
übergab ihm die Verwaltung von zehn Städten.

113.

Auch den, der zwei Zentner genommen, rief er, und der
kam, | gab ihm die zwei und die zwei anderen, um die er
sie vermehrt hatte. | „Wohl dir, trefflicher Diener“, so pries
er ihn und verlieh ihm die Verwaltung von fünf Städten.

¹⁾ Matth. 25, 14 ff.; Luc. 19, 12 ff.; vgl. auch Str. 31 ff.

114.

Den, dem er einen Zentner gegeben, und den jener versteckt hatte, | [fragte er:] „Was hast du mit dem Zentner gemacht?“ Der antwortete ihm: | „Mein Herr, dein Knecht hat den Zentner in der Erde versteckt, | er fürchtete sich vor dir und sah ihn nicht an und nahm ihn nicht heraus.

115.

Er fürchtete sich vor dir, denn du bist ein harter Mann, | du kannst mähen an einem Orte, auf dem du nicht säest, | und etwas einheimsen, wo du nicht mähest, | daher habe ich ihn versteckt, mein Herr; was sagst du nun?“

116.

Da sprach der Herr: „Du wusstest, dass ich ein harter Mann war, | und mähte, wo ich nicht gesäet hatte, | und etwas einheimste an einem Orte, an dem ich nicht gestreut hatte; | warum legtest du ihn nicht auf den Tisch, von dem ich ihn dir gegeben?

117.

Warum legtest du ihn nicht, woher du ihn genommen? | Der Zentner, d. i. die Lehre, warum hast du sie versteckt, | 372
warum hast du sie nicht, wie Brod, vor die Hungrigen gelegt? | Du hast dich gegen meine Lehre vergangen, die ich dich gelehrt.“

118.

Vergangen hat er sich! — Nehmet den Zentner | und gebet ihn dem, der seinen Zentner vermehrte. | Die Zentner sind die Grade des Priestertums, höret es alle; | die ersten Zentner sind die der Patriarchen.

119.

Die mittleren sind die Grade der Priester und Presbyter, | und diejenigen, die nur einen Rang haben, das sind die Leviten und Diakone; | das ist die Gewohnheit der Diakone, zu den

Leuten zu sagen: | Von uns verlangen sie keine Lehre, sondern von den Presbytern.

120.

Sie werden die Presbyter und Patriarchen um Lehre bitten, | auch die Diakone und einen jeden, der nicht barmherzig ist; | die Lehre unseres Herrn leget wie Brod den Hungrigen vor, | den aber, der nicht lehrt, wird Gott richten.

121.

373 Man wird richten die Gelehrten, die faul sind. | Sie nahmen das Geld ihres Herrn, um Handel zu treiben, | Geld — die Lehre unseres Herrn — gab er dem Priesterstande, | auf dass er die Menschen unterweise und den Weg zur Busse zeige.

122.

Auf dass sie unterweisen, gab er ihnen Lehren und Wissen. | Umsonst sollen sie lehren und niemanden begünstigen, | ein jeder, der lehrt, wird gross im Reiche sein, | den jedoch, der träge ist, wird Gott am Ende richten.

123.

Bitter wird jenes Gericht und jenes Ende sein. — | Höret das Gleichnis, das Gott von den Jungfrauen sprach:¹⁾ | Unser Herr nannte sich Bräutigam und die Kirche Braut. | Zehn Mädchen schmückten sich und kamen zur Hochzeit.

124.

Zehn Mädchen fanden sich ein und gingen dem Bräutigam entgegen, | fünf von ihnen waren verständig über alle Massen, | die füllten wohl ihre Lampen mit Fett und Öl | und gingen hin, um mit dem Bräutigam ins Brautgemach zu treten.

¹⁾ Matth. 25, 1 ff.

125.

Mit dem Bräutigam wollten alle zehn eintreten, | aber die fünf Thörichten nahmen ihre Lampen leer mit. | Sie wachten und warteten, doch der Bräutigam blieb lange aus, | da überkam sie der Schlaf, und sie schliefen alle zehn ein.

126.

Sie alle zehn schliefen ein. Gerade um Mitternacht | wurden sie durch Trompetenschall geweckt — der Bräutigam kam an, | da standen sie alle zusammen auf und sahen nach ihren Lampen, | die fünf der Verständigen leuchteten wie Kerzen. 347

127.

Sie leuchteten wie Kerzen und waren voll Öl, | die Lampen der Thörichten aber waren ohne Öl und gingen aus, | da baten sie ihre Gefährtinnen, ihnen Öl zu leihen | mit Eifer; doch die antworteten ihnen: „Wie viel haben wir denn?“

128.

Kaum dass es für uns reicht, wir können nicht leihen! | Geht, sehet zu, dass ihr euch welches kauft, wenn welches zum Verkaufe da ist.“ | Da gingen sie, um zu kaufen; es waren aber keine Ölverkäufer da, | und der Bräutigam kam, da traten die Anwesenden ins Brautgemach.

129.

Er führte die Lampenbesitzerinnen ins Reich, | ins Brautgemach zur Wonne und Freude; | nachdem sie eingetreten waren, wurde sofort, zur selben Stund', die Thür geschlossen, | dann kamen [die anderen] und wollten hinein; aber jene öffneten nicht die Thür den Thöriinnen.

130.

Sie öffneten ihnen nicht die Thüren, sondern diese blieben vor ihnen verschlossen, | da begannen sie an die Thür zu

klopfen und ihren Herrn zu rufen: | „Herr! öffne die Thür,
375 dass wir eintreten“, aber er öffnete sie ihnen nicht: | „Ich
kenne die nicht, die mit ihren Genossen kein Mitleid fühlten.“

131.

Ihr fühltet kein Mitleid! Daher sprach er: „Ich kenne
euch nicht.“ | „Wir wachten deinetwegen!“ Doch er sprach:
„Ihr habet mit mir nichts gemein, | nicht an diesem Mahle
und nicht am Reich, denn ihr fühltet kein Mitleid, | bleibt
an der Thür, denn eure Handlungsweise war schlecht.“

132.

Sie mussten an der Thür bleiben, weil sie unbarmherzig
waren. | Höret das Gleichnis von den Jungfrauen, ihr Christen! |
Die zehn Mädchen sind in der Zahl zehn einbegriffen (?). |
Die fünf Verständigen sind die Barmherzigen und Gerechten.

133.

Die fünf thörichten Mädchen, die draussen bleiben
mussten, | sind die Schlechten, die kein Mitleid kennen, die
Sünder, | aber doch heissen sie ja nach dem Namen unseres
Herrn Christen, | daher liess er sie an der Thür und vertrieb
sie nicht wie Fremde.

134.

Er trieb sie nicht von seiner Thür weg, weil sie Christen
waren, | und sie haben Hoffnung, dass er sie vielleicht noch
ins Brautgemach hineinlässt. | Höret alle Gleichnisse unseres
Herrn, ihr Gläubigen, | damit unser Herr euch zu sich lässt,
seid barmherzig.

135.

376 Seid barmherzig, damit er euch ins Himmelreich hinein-
lässt. | Ihr habt der Guten wie der Bösen Ende vernommen, |
so thut denn gute Werke in dieser Erkenntnis, | ihr Gläubigen
alle, Christen, Kinder der Taufe.

136.

Wir Getauften alle mögen unsern Herrn bei Tag und Nacht preisen, | denn er kam zu uns und vervollkommnete alle Gesetze, | die Gleichnisse unseres Herrn sagte er über das Gesetz Mosis, | er vervollkommnete es; aber die thörichten Juden wollten es nicht einsehen.

137.

Er vervollkommnete das Gesetz, aber die Juden wollten es nicht einsehen, | so stand es geschrieben in den Schriften der Propheten. | Kam er nicht, so haben jene Früheren gelogen, | doch jetzt, wo er gekommen ist, zeigte sich ihre Wahrheit, und sie erwarben das Leben.

138.

Es erwarben das Leben alle, die seinen Glauben annehmen, | das Gesetz Mosis war geheimnisvoll und sein Schatten; | das Feuer im Dornbusch: das Feuer ist ein Bild für seine Gottheit, | und der Dornbusch, d. i. Maria, die von seiner Flamme nicht verbrannte.

139.

Das Lamm ist sein Passahmahl, die Kuh ist sein Opfer und der Stab sein Kreuz, | die Manna sein Leib, und das Wasser aus dem Felsen ist ein Bild für sein Blut, | wie die Kreuzigung der Schlange an der Spitze der Stange, so war auch seine Kreuzigung, | die das Gift der Schlange, d. h. des Teufels, unschädlich macht bei einem jeden, der auf sie blickt. 377

140.

Von einem jeden, der an das Kreuz unseres Herrn ohne Zweifel glaubt, | wird er das tödtliche Gift nehmen und ihm ein Mittel zum Leben gewähren, | und wer unsern Herrn, den in Menschengestalt gekleideten Gott, bekennt, | der hat das Leben, und der stirbt nicht den Tod der Sünde,

141.

sofern er auch im Herzen alle diese Gleichnisse und Parabeln bewahrt. | Unser Herr hat das Gesetz Mosis und das Judentum abgeschlossen, | und er sprach: Die ganze Geschichte ist zu Ende!

142.

Unser Herr sprach, dass die Prophetie bei den Juden aufgehört hat | mit Johannes, dem Sohne des Zacharias, dem Siegel der Propheten;¹⁾ | von unserem Herrn Jesus prophezeiten die älteren Propheten, | er kam und mit ihm schlossen die früheren und späteren Propheten ab.

143.

Die Propheten hatten aufgehört, und er hob auch die Gesetze Mosis auf, | und unser Herr vermachte das Himmelreich den Gläubigen, | er kam als Körper, und nun giebt es keine Zahl mehr für die Schatten, | der Herr des Schattens kam, beseitigte den Schatten und ging weg.

144.

378 Unser Herr kam als Körper, und nun braucht man keinen Schatten mehr, | ein vollkommenes Leben gewährte er durch dieses sein neues Gebot, | Kindern gleich sog das Judentum nur Milch, | das Gesetz unseres Herrn hingegen ist Brod und Fleisch wie für das Jünglingsalter.

145.

Wie reifen Jünglingen gab er uns nur Brod und Fleisch zu essen, | das Gesetz Mosis hingegen liess uns nur wie Kinder die Brust saugen, | er hob das alte Testament auf, das uns tötete, | durch dieses letzte, das uns unser Herr Jesus übergab.

¹⁾ Nach Matth. 11, 9 ff.; Luc. 7, 24 ff.; letztere Worte sind vielleicht auch ein Hieb gegen die Muslims, die Mohammed als Siegel der Propheten bezeichnen.

146.

Unser Herr Christus übergab uns das neue Testament | und hob die Schrift, die Mörderin des Judentums, auf; | sie tötete die Mörder und die Ehebrecher, | und unser Herr schnitt sie durch und schnitt ihre Pulsadern durch.

147.

Unser Herr lehrte uns Liebe und Barmherzigkeit und Frieden, | [dass wir uns] von der Unzucht [fernhalten], dass unser Auge nichts Unlauteres sehe, | dass wir niemals unsern Nächsten hassen und überhaupt niemand in der Welt, | und dass wir täglich das Böse in der Welt durch das Gute überwinden.

148.

An allen Tagen thue Gutes, unser Herr hat es geboten, | und wenn du einen Feind hungrig siehst, dann rufe ihn und gieb ihm zu essen, | speise auch den Bedürftigen und gieb ihm Wasser zu trinken | und bete zu Gott, dass er ihn auf den Weg des Heils bringe.

149.

Bitte Gott darum, auch wenn es ein grosser Feind von 379 dir ist, | und wenn er dir ins Gesicht schlägt und dein Lager raubt, der Räuber! | und wenn er dir die eine Backe schlägt, dann halte auch die andere hin dem Fehlenden! | bete zu Gott, dass er die Versuchung von dir fernhalte.

150.

Sei bescheiden vor den Menschen eine kurze Zeit, | und wenn deine Nächsten,¹⁾ mein Bruder, dich erzürnt haben, | und wenn du einmal (?) auf sie zürntest, | dann geh und söhne dich mit ihnen aus und komm her und halte²⁾ das Abendmahl.

1) Ich leite *khabruk^h* von syr. *habhrâ* ab; der Übersetzer aber hat *kalâmek*, er dachte also an arab. *ḥabr*.

2) Man sollte eher „empfangen“ erwarten.

151.

Geh und söhne dich zuerst mit deinen Brüdern aus, |
dann erst bete, dass der Herr dein Gebet annehme, | wenn du
aber deinen Hass und deinen Groll gegen deine Nächsten nicht
lassest, | dann wird auch Gott deine Thorheiten nicht vergeben.

152.

Er wird sich deiner nicht erbarmen, wenn du dich deines
Nächsten nicht erbarmst | und alle Menschen zu dir einlädst;
das Ende ist ja doch das Grab! | Treib' keine Günstlings-
wirtschaft und sei nicht lob- und prahlstüchtig.

153.

Nimm kein Lob an und schmähe nicht deinen Nächsten. |
Wenn er auch kein Wissender ist, und du ihn einen Thoren
und ein Tier nennst, | [geschweige denn?] wenn er Wissen und
380 gute Werke aufweisen kann. | Welchen Wert dürftest du denn
dem Verständigen beimessen, dessen Handlungen schlecht sind?

154.

Wie soll man gute Blätter ohne Früchte schätzen? |
So giebt es Verständige, deren Früchte bitter sind, | es giebt
aber Leute, die wie Tiere sind, deren Werke aber gut sind; |
hüte dich, sie zu schmähen, gross wie klein.

155.

Schmähe nicht, man wird die Schmäher richten, | und
Gott wird die Hochmütigen zur Erde erniedrigen. | Bewahret
die Worte, die unser Herr sprach, die lebenspendenden, |
und lasset die Zwietracht, damit nicht nur Blutvergiessen und
Streit entstehe.

156.

Blutvergiessen und Streit entsteht aus Zorn und Wut, |
daher gebot er, dass wir an der Feindschaft nicht festhalten, |
er riss die Pulsadern aus allen Herzen | derer, die Christo
in Liebe folgen.

157.

Kommet her, Gefolgschaft Christi, wir Christen alle, |
lasst uns die Worte und Gebote Christi beachten, | tretet
ins Paradies unseres Herrn unter die Bäume, | esset von den
süssen Früchten, den lebenspendenden Worten.

158.

Die guten Früchte dieses Paradieses spenden Leben | und 381
bringen keinen Tod, wie unseren ersten Eltern, | sondern nur
Frieden und ein neues, göttliches Leben; | wohl denen, die [die
Gebote] beachten! sie werden Gottes Hausgenossen werden.

159.

Wohl denen, die [die Gebote] beachten, sie werden Gottes
Söhne werden | und unseres Herrn Brüder, wie er von jener
Zeit sprach; | doch wehe denen, die sich versündigen und
vergehen! | Das Thor des Paradieses ist offen, und jetzt
steht kein Wächter mehr da.

160.

Jetzt hat das Paradies keinen Wächter mehr und keinen
Cherub mit einem Speer (!). | Kommt her, Gläubige, damit wir
arbeiten im Weinberge Christi! | Am Morgen und am Abend,
zu allen Zeiten, wollen wir Lobpreisung erheben | zum Schöpfer
des Alls, unserem Vater, dem Vater, dem Sohne und dem Geiste.

161.

Er ist unser Vater, und Brüder unseres Herrn nannte
er | alle Gläubigen, die Christen, die ihm folgten. | Hilf uns,
Herr, dass wir dich bei Tag und Nacht preisen können! |
ohne deine Hilfe hat nie ein Mensch etwas zu bedeuten.

162.

Denn kein Mensch ist etwas ohne deine Hilfe. | Reiche
uns die Hand, damit wir auf den Wiesen deiner Verheissung

382 weiden | und alle deine Worte und Gebote beachten; | vielleicht erbarmst du dich dann unser und führst uns in dein Reich.

163.

Du führst uns in dein Reich, barmherziger Vater, | und bewahrst uns, Herr, vor Prüfungen in dieser Welt | und söhnst die Söhne der Christengemeinde mit einander aus | und verleihst Sieg unserem König und Sultan.

164.

Verleihst Sieg und säest Mitleid in ihre Herzen, | dass Friede sei in ihren Kirchen und auch in ihren Wohnungen, | und wir ein Leben der Ungestörtheit in diesem ihren Zeitalter führen, | dann wollen wir danken dem Vater, dem Sohne und dem Geiste, ihrem Helfer.

165.

Danken und preisen und glauben wir an den Namen der Dreieinigkeit, | alle wir Kinder eines Vaters, die wir mit der Taufe bekleidet sind, | die wir die Worte und Gebote unseres Herrn lieben! | vielleicht wird uns am Ende vor ihm Weissheit des Antlitzes sein.

166.

Weissheit des Antlitzes wird euch sein, ihr Christen, | am Tage, da unser Herr die Toten und auch die Lebenden richten wird; | zu seiner Rechten werdet ihr stehen in erhabenen Höhen, | und mit seinen Jüngern wird euch die Hochzeit des Lebens zu Teil werden.

167.

383 Mit seinen Jüngern wird er euch sein Reich vermachen, | samt jener Helle und jener Wonne in Folge seiner Güte und seiner Wohlthaten, | und für mich, Armen, der ich seine Gleichnisse und Parabeln beschrieb, | betet, dass unser Herr in seiner Güte mir vergebe.

168.

Herr! Herr! in deiner grossen Güte vergieb mir! | meine Zeit ist vorübergegangen, und ich weinte nicht um mich und that keine Busse, | erbarme dich meiner, denn ich fürchte sehr wegen meiner Werke; ich that nichts | Gutes von meiner Jugend an, bis ich zum Greise wurde.

169.

Ich that nichts Gutes von meiner Jugend bis zu meinem Greisenalter, | schlecht waren alle meine Werke und meine Gewohnheiten. | Herr! Herr! erbarme dich meiner an diesem meinem Ende | und nimm mich nicht aus von den Priestern, meinen Gefährten.

170.

Nimm mich nicht aus von den Priestern, sondern nimm mich in Barmherzigkeit unter die Büsser auf, | in Vergleich mit deiner Güte, Herr! weiss ich, dass ich keine guten Werke aufweisen kann. | Nächstenliebe, deinem Gebote gemäss, kannte ich nicht, | die Liebe ist viel wert, du hast sie geboten, und sie steht in den Schriften geschrieben.

171.

Die Liebe ist viel wert, und sie ist das Haupt aller Gebote; | die Liebe, in der sich ein Mann für seinen Nächsten opfert, | ist mehr wert als alle Gebete und Opfer; | in dieser Liebe hat sich unser Herr für uns kreuzigen lassen. 384

172.

Er gebot, dass ihr diese Liebe auch gegen einander zeigt; | kommet her, und beachten wir sein Gebot bei Tag und bei Nacht. | Ein jeder Engel- und Menschenmund dankt | dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, darum preiset auch ihr ihn alle.

173.

Preiset Gott, den Herrn aller eurer Götter, | der zur Welt kam und euch von euren Strafen befreite; | auch am

letzten Ende wird er kommen und euch trösten | und euch von der Erde weg zum Himmel erheben.

174.

In den Himmel wird unser Herr alle Christen erheben, | und die Menschen und Geister werden eine Kirche bilden, | in jenem Lichte und in jener Wonne ewig sicher, | vielleicht gedenkt unser Herr Jesus auch meiner bei jenen Gerichtssitzungen.

175.

Vielleicht gedenkt er meiner und meiner Söhne und Eltern | und meiner Brüder und meiner Verwandten und meiner Lehrer | und aller Christen, der Söhne der Kirche, und der Bewohner meines Dorfes | und aller Anwesenden, derer, die hören und horchen.

176.

385 Alle Christen mögen Barmherzigkeit finden | an dem Tage, an dem die Gerechten ihre Vergeltung erhalten, | und die Märtyrer und Heiligen den Lohn für ihre Werke bekommen, | vielleicht nimmt unser Herr uns in seiner Liebe unter sie auf.

177.

Vielleicht nimmt unser Herr Jesus Christus in seiner Liebe uns auf; | dann wollen wir mit den Heiligen, Aposteln und Märtyrern das Lob singen | unseres Schöpfers, der uns aus der Erde und dem Staub erweckt. | Ja, preisen wir ewig den Namen des Vaters, des Sohnes und des Geistes!

Zu Ende ist das Gedicht über die Gleichnisse im bezeugten Evangelium. Unser Herr vergebe die Sünden des Presbyters Joseph, der es im Jahre 1971 nach der Rechnung der Griechen (1658/59 n. Chr.) verfasst hat. Gepriesen sei Jah, Amen!

II

Ein anderes Gedicht,

verfasst von Chnanišo aus Rustâqâ.

Das Gedicht ist inhaltlich mit dem des JOSEPH TELLKÉFI nahe verwandt, nur geht es nicht von einem bestimmten Thema aus, sondern fordert frei zu Busse, Entsagung und frommem Wandel auf. Äusserlich besteht es aus Strophen von je sechs Versen mit wahrscheinlich drei Hebungen und verschlungenen Reimen. Leider ist es noch viel verderbter als das vorige. Es hat nicht nur offenbare Lücken, sondern auch das, was da steht, ist oft unverständlich und sinnlos. Man wundere sich daher nicht, wenn auch die deutsche Übersetzung manchmal keinen rechten Sinn giebt.

1.



Preis sei Gott selbst,
alle seine Werke sind gut;
zu allen Zeiten und Äonen
ist er unser aller Hoffnung,
er ist ein Arzt, erfahren in Heilmitteln,
alle Wunden brannte er aus.

2.

Er brannte alle Wunden aus
mit seiner grossen Barmherzigkeit;
wohl dem, der wahnsinnig ist
und seine Habe verteilt,
denn er rettet sich aus der Hölle
. er giebt ihm [gemäss?] seinem Wandel.

3.

Unser aller Hoffnung ist er:
höret es, Jünglinge und Greise!
Die Leute vermischten sich mit einander —

Glaube sei euch, Nachbarn! —
Seid nicht mit einander, das wünschte er,¹⁾
haltet euch an die Worte der Schriften.

387

4.

In den Schriften steht so geschrieben:
Ein jeder bete mit seinem Nächsten in Liebe,
in Zuversicht knie(t) vor dem Kreuze,
wer denkt und sich erinnert
des Todes, der ihm beschieden;
kein Mensch bleibt ja hier zurück!

5.

Die Menschen ziehen weg von hinnen,
höre(t) es, gesamte Gemeinde!
Das Vermögen wird hier zurückbleiben,
darum seid wohlthätig gegen einander.
Sehet: von Adam bis jetzt
sind alle an diese. gestorben.

6.

Infolge des Fehlers dieser Welt gingen sie dahin,
die Könige und Paschas und Magnaten;
ihre Macht hatte Berge erschüttert,
sie hatten sich Schlösser und Mauern errichtet,
aber ihre Schätze blieben zurück,
während ihre Körper in den Gräbern verwesten.

7.

Im Grabe verwesten die Körper
jener Fürsten und Krieger.
Das Verhängnis geht vor niemandem vorüber,

¹⁾ Die arabische Übersetzung hat: „Es wird keiner mehr vom andern geliebt“, aber ich kann diesen Sinn aus den Worten des Textes nicht herausbringen.

weder vor den Gerechten noch vor den Propheten,
auch an uns ist die Reihe gekommen;
doch thun wir Busse, so gehören wir ihm.

8.

Ihm gehören wir unserem Wesen nach.

Lassen wir unsere Hand vom Bösen!

Wenn wir nicht auf dieser Welt essen,
dann thun wir nichts ins Sieb;

388

der Verständigen Herz, wenn es nicht sanft ist,¹⁾
ist wie eine Frau mit geschminktem Auge.

9.

Süss ist sie auch einmal gewesen,

höret es, ihr Versammelten,

thöricht und unverständlich sind,

die da um sie streiten;

betrachtet heute die Farbe

jener Fürsten, Könige und Paschas.

10.

Ihre Farbe wurde zu Staub,

sehst, ganz wie wir uns darüber geäussert haben,

über die, welche mit Schönheit geschmückt waren:

sie sind nun zu gesiebter Asche geworden,

auch uns erfasste die Kralle;

weh' uns, uns Niedrigen.

11.

Die Kralle ergriffen wir mit der Hand,

auf, thun wir fromme Werke!

Es nehme sich in acht wer nicht aus der Hand entwischt

dieses Eseltreibers mit schwarzem Antlitz;

seid einander nicht überdrüssig,

denket an den Todestag.

¹⁾ Die arabische Übersetzung hat falsch: „das steht“.

12.

Seid einander nicht überdrüssig;
die Ungläubigen haben die Übermacht über uns gewonnen,
wohl dem, der sein Grab breit macht,
die Todesangst leite uns;
ein jeder von euch verbringe seine Zeit mit Wohlthun,
damit man dann sagt: „Wir betrauern den und den.“

389

13.

Das Menschenleben dauert nicht ewig,
daher widmet euch gottgefälligen Werken;
das Vermögen wird von hier verschwinden,
daher verteilet es unter die Dürftigen und Armen;
so viel ihr könnet, betet und fastet
und waschet die Hände rein von dieser Welt.

14.

Christen, betet und fastet,
seid von starkem Glauben,
erhebe sich keiner mit dem andern zur Schlechtigkeit,
haltet den Sonntag,
traget die Worte der Schriften
und habet Ehrfurcht vor Vater und Mutter.

15.

Haltet euch an die Worte Gottes,
tretet nicht die Gesetze mit Füßen,
befreiet euch von der Sünde,
seid aufrichtig gegen einander;
wir müssen ja diesen Ort verlassen,
darum widmet euch eifrig und ganz den guten Werken.

16.

Die Zeit ist da, wo wir von hier abziehen müssen,
höret auf dieses Wort!

den Satan müssen wir zurückweisen,
weil er uns Vergehen und Sünde lehrt,¹⁾
wir beten zu Gott und setzen unsere Hoffnung
auf sein mildes Gericht.

17.

Sein Gericht ist schauerig,
höret es, ihr Christengemeinde!
da giebt es keine Lügen und keine Bestechung,
die jemand gäbe, damit er am Leben bliebe,
sondern man wird ihm seine Sünden abwägen;
weh uns, uns Sündern.

390

18.

Man wird sie auf einer Wage wägen,
nehmet euch in acht vor jenem Tage;
wer auf dieser Welt schwarzen Antlitzes ist,
wer hier schmäht,
dessen Sünden überwiegen,
und er wird schwarz vor seinem Herrn.

19.

Auch wenn die Sünde überwiegt
nur um das Gewicht eines Körnchens,
dann wirft man ihren Träger in Ketten
und peinigt seinen Leib in der Hölle;
seine Sünden werden offenkundig sein
vor dem mächtigen König.

20.

Der mächtige König ist Christus,
er sitzt auf hohem Throne,
weh dem, der seinen Nächsten heimzahlt (?);
er wird auch an ihm keinen Anteil nehmen.

¹⁾ So in der Übersetzung; im Texte steht: „den wir lehren“.

21.

.
ein jeder, der seinen Nächsten vergewaltigt.
Er lässt das Vermögen und die Habe wegnehmen
einem ungerechten Ungläubigen,
er wird sein Haupt in jener Welt beugen,
und auch dessen Mund wird sich rückwärts krümmen.

391

22.

Sein Haupt wird gebeugt sein,
wie das eines Mannes, der von fällt;
vom Satan wird unterwiesen,
wer solches Werk thut;
vor seinem Herrn wird er beschämt sein
wie Kain, der Mörder.

23.

Wehe ihm, dem Mörder,
am Tage, da die Engel wecken,
das Blut werden sie von ihm zurückfordern,
wenn sie die Guten von den Bösen trennen;
die Guten werden sie in Helle bewirten (?),
doch die Bösen in die Hölle schleppen.

24.

Sie werden sie hinziehen mit Zangen
und in der Hölle peinigen;
doch denen, die durch sein Blut losgekauft wurden,
wird unser Herr Helle spenden;
er wird sie in die Schatzhäuser führen,
das höret, klein wie gross!

25.

Höret es, Knaben und Mädchen!
Denket an die Scheusslichkeiten dieser Welt,

ihr entkommet dem Tode nicht,
darum kehret, so lange ihr noch könnet, vor dem Übel
[zurück,
thuet gottgefällige, fromme Werke
und wendet eure Blicke auf die Armen.

26.

Blicket auf die Niedrigen und Unglücklichen
und auf die Armen dieser Zeiten;
wer die Waisen und Hungrigen sättigt,
für den sind Wohlthaten bereit,
unser Herr wird ihnen seinen Preis verleihen
in seinem eigenen, mächtigen Gerichtssaal.

392

27.

Das ist gesagt von einem Geringen,
von Mâri Chnanîšo von Rustâqâ,
denen, die es hören und behalten,
wird Gott den Lohn geben;
weh mir, mir Niedrigem!
rette mich aus der Qual.

28.

Vielleicht wird euch aus der Qual befreien
Christus, der himmlische König,
und euch nicht in die Hölle werfen;
er ist ja gnädig und barmherzig,
sondern euch zu seiner Rechten setzen
und am Ende von euch allen auch mich.





B.

L i e d e r.

Wir schreiben ein wenig

Hochzeitslieder.

Eine Sammlung solcher Gedichte hat bereits Socin (Soc. p. 127 ff.) herausgegeben, von der sich auch einige bei uns finden. Er vergleicht sie mit Recht mit den „Schnadahüpfn“ (Anm. 154), und sie sind nach ihm besonders in den kurdischen Alpen zu Hause, wo sie bei Hochzeiten und sonstigen Tanzvergnügungen gesungen werden. Wie aus dem Inhalte leicht zu erkennen ist, ist es bald der Bursch, bald die Dirn, die sie singt. Ein tiefer Sinn steckt freilich nicht in ihnen; viele von ihnen scheinen auch aus ursprünglich heterogenen Stücken nur auf Grund des übereinstimmenden Reimes zusammengefügt zu sein, aber doch heben sie sich mit ihrer urwüchsigen Natürlichkeit vorteilhaft ab von den sonstigen semitischen Poesien mit ihrem teils düster religiösen, teils übertrieben affektierten Charakter. In ihrer äusseren Form sind sie ziemlich ungebunden. Die Verse haben etwa sieben Silben mit drei Hebungen und werden durch keineswegs pedantisch korrekte Reime zu kleinen Gruppen verbunden.

1.



ie war hinter meiner Mauer vorbeigegangen,
hatte das Geräusch meines Webbalkens gehört;
mein Gewebe hat sie gern.¹⁾

2.

Er webt in der Hütte,
sein Dolch ist zur Hälfte gezückt;
er ist böse und sein Herz ist gegen mich.²⁾

¹⁾ Nach einer anderen Übersetzung: „meine Veilchen ...“. Die ersten beiden Verse entsprechen Soc. 9.

²⁾ Soc. 10, 1—3.

395

3.

Er ist böse, gehet und besänftiget ihn,
bekleidet ihn mit einer weinfarbigen Jacke,¹⁾
setzet ihn zu seiner Geliebten.

4.

Wer ist da gegangen?
ihr Hals wird von ihrer Schulter straffgezogen;²⁾
ihre Augen sind Falken(Eulen)augen.³⁾

5.

396 Sie spinnt in Charchir
und weint gar bitterlich
und sagt:⁴⁾ „Mein Schatz ist gar nicht hübsch!“⁵⁾

6.

Sie steigt den Bergpass hinauf⁶⁾
und spinnt karmesinrote [Wolle] an der Spindel;⁷⁾
ihr Geliebter steht still und sieht ihr nach.

7.

Sie⁸⁾ kocht Bohnen,
ihre Locken sind über ihre Augen gekämmt (?),
ihr Geliebter kam heran und bringt sie in Unordnung.⁹⁾

1) Soc. 10, 4—5; vgl. auch Anm. 157 das.

2) Ich fasse diese und auch einige andere Stellen des Textes anders auf als Socin.

3) Nach Socin's Gewährsmann: „Rebhuhnaugen“. — Soc. 3.

4) Glosse: „als ob sie sagte“.

5) Soc. 28.

6) Vgl. ZA. IX p. 257 n. 4.

7) Soc. 33.

8) *Vale, vôle* am Anfange dieser und vieler der folgenden Lieder lasse ich unübersetzt. JER.'s Wiedergabe des Wortes durch „da ist er“, „er“ scheint mir an sich richtig zu sein, aber sie stimmt oft nicht zu dem darauf folgenden Prädikat im Femininum. Socin's Gewährsmann übersetzt es zwar in solchen Fällen mit „sie“ (Soc. 131 10, 13, 19, 132 8, 17), aber das dürfte nur geraten sein. An die Auffassung: „Er: ,Sie kocht Bohnen u. s. w.“ darf man wohl nicht denken.

9) Oder: „Rufet ihren Geliebten, damit er sie schlichte“.

8.

397

Ich sah sie von unten kommen,
ihr Gürtel war wie ein Radiesblatt,
ich küsste sie, da setzte sie sich hin und weinte.¹⁾

9.

Sie reibt meine Finger,
dass mir das Blut hinter den Nägeln hervorläuft.
Wie ein Edelfräulein sieht mein Mädchen (?) [aus].

10.

Heute wollen wir Stockschläge geben
und Blut hinter den Nägeln hervorspritzen lassen
und fluchen dem Vater der Schwiegermutter,
wenn sie uns nicht ein Huhn bringt.

398

11.

Ha! da ist sie auf der Mauer der Höhle,
ihr Überwurf ist krapprot gefärbt,
den breitete sie aus unter mir und sich.

12.

Da steht sie auf dem Dächlein,
ihr Auge ist auf ihren Geliebten geheftet,
sie sehnt sich nach ihm; das ist nichts Sündhaftes.

399

13.

Eine Trägerin eines roten Hemdes — —
ich bat sie, ihr einen Kuss geben zu dürfen²⁾
zwischen der Kehle und dem Kehlkopfe.³⁾

1) Soc. 4.

2) In A: „als ich sie . . .“.

3) Soc. 37. Hier ist der letzte Vers „zwischen der Halsspange und den am Halse aufgehängten Glasperlen“ übersetzt.

14.

Sie spinnt in einer Ruine
und zieht viele Fäden in die Höhe.
Die Freier sind zu ihr gekommen.“

15.

Ich gehe, um mich bei meiner Mutter zu beklagen :
400 auf der Strasse sprichst du mit mir!
meine Freundinnen machen noch meinen Namen schlecht! —
Du willst mich auf den Mund küssen.

16.

Ich gehe, um mich bei meiner Schwester zu beklagen,
dass du mir meine Finger zerknittertest,
dass du mir Locken abschnittest,
meine Freundinnen machen noch meinen Namen schlecht.

17.

Ich gehe hin, um sie zu sehen,
401 jenes Haupt am Busen der Mutter;
einen Kuss auf jenen Mund!¹⁾

18.

Einen Kuss und zwei auf Borg,
auf dass ich ruhig weggehen und wiederkommen kann!
Schminke will ich für ihre Augen bringen.²⁾

19.

Schwarze Schminke aus Ispahan,
selbst im Jahre der Teuerung gebracht;³⁾
nicht um meine Seele wollte ich dich weggeben.

1) Soc. 69, 1—3.

2) Soc. 69, 4—6.

3) Soc. 69, 7—8. JEREMIAS scheint v. 1 richtiger aufgefasst zu haben als Soc.'s Gewährsmann.

20.

402

Alt bin ich geworden und [krumm wie] ein Krebs,
ich tauge nicht mehr zum Heiraten;
Mutter! bereite mir ein Heilmittel.

21.

Alt bin ich geworden und krumm wie ein Igel,
ich tauge nicht mehr zum Arbeiten;
Vater, verheirate mich schnell!

22.

Die Tochter des Pfarrers hat mich gern,
sie will mir auch ein Schloss bauen,
dann wollen wir uns beide.

403

23.

Sie kamen herunter [geschmückt] mit roten Blumen,
sie traten vor, die Halskettenträgerinnen;
sie alle wollen Haselnüsse.

24.

Ich ziehe weg und will wandern,
gieb mir eine Locke von dir,
ich will sie um den Griff meines Dolches wickeln,
damit ich an dich denke, und du mir in den Sinn kommst.¹⁾ 404

25.

Ich bin zu ihnen gegangen,
zu ihren zwei Nelkentöpfen,
ich bat um einen von ihnen,²⁾
ich wollte ihr Eidam werden.

1) Soc. 55.

2) Soc. 72, 1—3.

26.

Zwei Tauben kamen aus Arbela,
sprachen kurdisch und arabisch,
unsere Sprache verstanden sie nicht.¹⁾

405

27.

Zwei Gänseriche waren in einem Neste,
der eine sagte zum andern:
„Freund, ich liebe deine Schwester.“

28.

Ich schwöre dir bei gesiebten Perlen
und bei den hundert und zwanzig Aposteln,
dass ich beim Tanze nicht seine Hand anfasste.

29.

Und wenn ich [sie] anfasste, was thut's?
Es war ja mein Freund und mein Vetter,
406 möglich, dass er auch mein Geliebter war.²⁾

30.

Die Trägerin eines wachsgelben Hemdes
machte mich glücklich;³⁾
sie klopfte mit ihrer Hand auf meine Brust.

31.

Eines Jahres fiel Schnee
und versperrte den Weg nach Marga;⁴⁾
da traf ich sie und führte sie mitten durch (?).

1) Soc. 2.

2) Vgl. Soc. 61, 4—5.

3) Soc. 7.

4) Vgl. Soc. 52.

32.

407

Sie ist auf den unteren Tennen,
sie trägt eine Kette von Baghdäje,¹⁾
ich liebe sie, dass ich dich, Mutter, für sie hingeben möchte.

33.

Eine Sonne ist sie und ein Vollmond,
sie streckte ihre Hand nach meiner Brust aus;
ich mass sie — sie kam meinem Wuchse [gleich].²⁾

34.

Eine Sonne ist sie, ein leuchtender [Mond],
sie streckte ihre Hand nach meinen Hüften aus;
sie dachte (gedachte?), meinen Gürtel zu lösen.

408

35.

Sie kocht Somaq,
der Gürtel glänzt an ihren Lenden,
die Blauäugige hat mir den Tod gebracht.

36.

Sie sitzt in der Wächterhütte,
in ihrer Nase steckt ein Nasenring,
nach ihr wurde ich wie besessen.

37.

409

Sie steht an den Taubenschlägen,
um ihren Hals sind Perlenschnüre,
ich bin [beinahe] tot vor Seufzern.

38.

Sie steht an den Taubenschlägen,
um ihren Hals sind Perlen und buntfarbige [Steine?],
und ich bitte flehentlich um sie.

¹⁾ Das sollen österreichische oder russische Münzen sein.

²⁾ Vgl. Soc. 50.

39.

Sie hatte Siegelringe von Kupfer,
die hatte er genommen und in die Tasche gelegt;¹⁾
410 [sie sagt:] „Ich will in die Welt ziehen, um ihn zu suchen,
nicht anders (?), bis ich bei ihm liege.“²⁾

40.

Sie läuft über die Tennen,
barfuss, ohne Schuhe,
schade, dass sie noch keine Schwiegermutter hat.

41.

Ein Kessel voll Fleischsuppe — —
411 so viel sie auch feuern mögen, sie wird nicht heiss.
Alle haben sich schon verheiratet, nur wir sind zurückgeblieben.

42.

Sie läuft nach frischem Futter,
ihr Haar ist hinten geflochten,
sie verbrannte die Eingeweide ihres Herrn.

43.

Ein Ackerland, mit Gerste besäet,
auf jedem Teile zwölf Schnitter;
rufet die Kleine, damit sie einsamme.³⁾

412

44.

Ein Ackerland, mit Weizen besäet;
ihre Finger sind weiss und kurz,
ihr Schleier ist mit Punkten gemustert,
ihre blauen Augen funkeln.

¹⁾ Wohl als Andenken.

²⁾ Der letzte Vers scheint entstellt zu sein. — Übersetzung von
Z. 9: „Und sie blickte auf ihren Geliebten, der da stand“.

³⁾ Soc. 16.

45.

Sie steigt hinauf auf den Düngerhaufen,
ihre blauen Augen hatte sie geschminkt,
hatte die Burschen vom Tanze abgelenkt.

46.

413

Wer ist da gekommen? —
sie ist ins Haus ihres Geliebten getreten;
ich küsste sie, da setzte sie sich hin und weinte.

47.

Sie weinte gar bitterlich.
Sie sagte, ihr Geliebter wäre nicht schön,
gründig wäre er, und sein Haar sei ihm ausgefallen.

48.

Sie sitzt im Winkel.
Ein Storch pickte da ein Weizenkörnchen auf,
ich küsse sie, das ist ja keine Sünde.

414

49.

Da ist sie hinter der Thür,
ihre Brust ist weiss wie Sahne,
ich küsse sie, da sagt sie: „Es thut weh.“

50.

Der Mond ist bereits bis zur Mitte des Firmaments hinauf-
[gestiegen];
wecke sie — sie schläft [schon lange] genug;
es ist Zeit zur Trauung.

51.

415

Bis hundertmal wollen wir auf den Boden stampfen,
die Dolche wollen wir in die Thüre stossen.
Unser Feind wird [darob] Bauchweh bekommen.

52.

Da ist sie auf der Spitze des Hügels,
ihr seidenes Tuch ist vom Knie herabgeglitten;
rufet ihren Geliebten,¹⁾ damit er es annähe (?).

53.

416 Sie steht an der Wächterhütte,
in ihrer Nase steckt ein Nasenring,
Mutter, suche mir ein Heilmittel,
ich bin schon tot und in die Hölle gefahren.

54.

Sie zieht Eimer hinauf,
in ihrer Freude hat sie die Pantoffel vergessen,
sie ist gut zum Scherzen.

55.

417 Gott! meine Seite thut mir weh,
die Schnalle meines Gürtels ist in sie eingedrungen (?),
und dann zerbrach ich sie aus Wut;
in der Nacht wird es mein Gebieter merken.

56.

Was ist doch dieser Oktober für ein [schöner] Oktober,
dieser Monat ist das Haupt unter den Monaten!
In ihm hecken die Vögel;
doch mein Geliebter weint auf dem Dache.

57.

Rufet, lasst uns rufen: O Gott!
an dem Feste des Märi Abraha;
418 es ist bereits spät und keine Zeit mehr da,
saget, aus welchem Grunde
ihr mir jetzt eure Tochter nicht gebet.

¹⁾ Oder: „Ihr Geliebter näherte sich ...“

58.

An dem Feste, an dem ich mich nicht fein machte,
sondern das Alltagskleid trug. — —

Wie süß ist er doch, und wie passt er zu mir!
seinetwegen liebt mich meine Freundin.

59.

Am Johannisabend stellte sie sich hin;
rufet ihren Geliebten, dass er sie befriedige
und ihr gebe, was sie will.

419

60.

In einer Nacht tiefschwarzer Finsternis
hörte ich, dass mein Geliebter schlafe,
man hatte ihm seinen Mantel ausgezogen.

61.

Sie köchte Kubebe,
da versetzte sie ihrem Geliebten einen Schlag (?). — —
Seine Augen heftete er auf mich,
er stand still da und blickte auf mich.

420

62.

In diesem Blicke steckte Liebe,
er schickte eine Anfrage nach Hause
und mit der Anfrage Schmucksachen.
In derselben Stunde, wo mein Vater und meine Mutter
ihre Einwilligung gaben
und sich schliesslich nicht mehr weigerten (?),
lagen wir schon auf dem Polster
und umarmten einander in Liebe.

421

63.

In der Liebe, mit der ich sie liebte. — —
Sie schwor und versicherte mir,
dass, wenn sie lebt, sie mir gehören wird;

als sie das aber bei meinem Onkel erfuhren,
da wollten sie mich davon zurückhalten,
aber die Liebe lässt mich nicht los;
422 ich trennte mich (nicht?) von ihnen.

64.

Eines Jahres kam und legte sich zur Ruhe
meine Geliebte; sie war krank. Als sie dalag,
liess sie mich ihrer Liebe teilhaftig werden.¹⁾

65.

Sie ist klein und ist [wie] nichts,
sie ist [wie] ein Granatapfelkernchen;
thue sie in einen Becher und schlucke sie hinunter.²⁾

423

66.

Er schluckte sie hinunter, da rief sie ihm zu: „Wohl be-
[komm's!“³⁾
Sie warf ihm einen Granatapfel zu,
der war aber sauer, und er ass ihn nicht,
sondern stopfte ihn der Mutter in den Mund.⁴⁾

67.

Als sie ihn erblickte,
winkte sie ihm mit dem rechten Auge zu
und begann ihn so sehr zu ermahnen,⁵⁾
dass er seinem Versprechen treu bleibe.
424 Sie gab ihm auch ein Andenken von sich,
und was er auch sonst wünscht, will sie ihm geben,

1) Übersetzung von Z. 11: „Der Kleinste von ihnen allen“.

2) Soc. 59, 1—3.

3) Vgl. Soc. 59, 4.

4) Soc. 13, 2—4. Der Sinn der drei Verse ist: sie erklärte ihm durch das Zuwerfen des Apfels, dass sie ihn haben wolle, er wollte sie aber nicht. Vgl. Soc. Anm. 158.

5) B.: „auszuschimpfen“.

nur dass er dabei bleibe, dass sie ihm gehören soll.
Gar sehr verliebte sie sich in ihn,
sie nahm ihre Kette ab und gab sie ihm.

68.

Auch in einer Freitagsnacht
öffnete ich ihre Thür mit einer Schaufel (?),¹⁾
da sah ich meine Geliebte sitzen²⁾
und ihre Mutter auf dem Polster schlafen. 425
Ich setzte mich an ihre Seite auf das Lager
und gab ihr einen Kuss;
da sagte sie zu mir: „Meine Mutter wacht noch auf!“;
da küsste ich sie noch einmal
zwischen der Kehle und dem Kehlkopfe.³⁾

69.

An einem Mittwoch ging ich
stracks nach dem Hause ihres Vaters,
da sass die Kleine am Spinnrade. 426

70.

Vor dem Thor des Davischa
stand die ganze Sippe voller Erregung,
vor dem Hause ihres Vaters gab es einen Aufruhr.

71.

Sie tobten wegen des Geredes,
das sie aus Batnae vernommen hatten,
(dass sie Mittag gebracht hatten).
Und als die Mutter das hörte,

¹⁾ Nach der Glosse: „ein eisernes Instrument zum Graben“. Soc. übersetzt das Wort mit „Holzschlüssel“ (p. 212 b l. 23). Nach PMSM. (col. 11 b) bedeutet es „Maurerlineal“ und „Pflugscharre“.

²⁾ Soc. 83, 7—9.

³⁾ Vgl. p. 329 unt.

- 427 brachte sie die Kette mit den Münzen heraus.
Sie sagte: „Ich liebe ihn, Mutter, dass ich dich für ihn hin-
[geben möchte“.

72.

- Am Feste des Mar Jochannan
waren wir alle mit [zu?] ihr gegangen,
nachdem wir unsere Gewänder angezogen hatten.
Als sie uns erblickte,
winkte sie mit dem Auge, und wir blieben stehen,
da teilte sie uns mit,
428 was ihre Mutter uns hatte sagen lassen. —

73.

- Sie liess uns sagen: „Ich bin damit einverstanden,
denn sie sind die Angehörigen meines Oheims.“
Sie kam dann an mich heran und sprach zu mir:
„Mein Geliebter passt mir nicht,
doch du passtest mir [schon früher].“ —
„So will ich mich denn hinbegeben
direkt in das Haus meines Oheims.
429 Doch du gib mir ein Andenken,
da es aus deiner Hand ist, wird es mich beruhigen;
jetzt geht die Angelegenheit mich an.“

74.

- Er worfelt auf der Tenne
und hebt die Worfchaufel hoch;
das Herz der Kleinen ist entbrannt,¹⁾ —
sie trägt einen Goldmünzenbesatz —
sie sagt: „Mutter, ich liebe ihn“ —
430 seine Figur gleicht Solitärs;
befreie mich von diesen Leiden,
mein Herz ist entbrannt zu²⁾ ihm.“³⁾

¹⁾ Nach C: klopft - vgl. auch Soc. 18.

²⁾ Nach C: klopft nach.

³⁾ Übersetzung von ZZ. 8 und 9: „Und ihr Geliebter sass in der Mitte und küsste sie, da sagte sie: . . .“

75.

Er stand an der Einfassungsmauer des Teiches,
da spannte er seinen Mantel als Zeltdach aus,
aus Furcht, dass die Kleine schwarz würde.¹⁾
Er steckte die Hand [in die Tasche] und gab ihr Geld,
dann küsste er sie auf den Mund,
das erzählte sie ihrer Mutter.

431

76.

Und die Mutter sprach so zu ihr
und gab ihr viele Ermahnungen,
dass sie den liebe, der ihr passe.

77.

Wer ist sie, wer?
ihr Schleier ist von Mani, Mani,²⁾
als stammte sie aus dem Hause des Abdelghani;
sie sagte: der und der passt mir.

432

78.

Als sie an unserer Hintermauer war,
da setzten wir unsere Hoffnung auf sie.

79.

Sie läuft ans Schöpfrad,
sie sagte mir, sie hätte keinen Vater mehr;
sie hat eine sonderbare That begangen;
man machte den Namen³⁾ ihres Geliebten schlecht.

80.

Sie steigt den Bergpass hinauf
und spinnst karmesinrote [Wolle] an der Spindel.⁴⁾ —

433

¹⁾ Soc. 46.

²⁾ Glosse: „Art Muster“.

³⁾ Nach C.

⁴⁾ Vgl. oben p. 328.

In ihrer Hand hält sie einen Milcheimer,
sie setzt ihn ihm und seinen Freunden vor,¹⁾
füllt Gefässe vor ihm
und stellt sich hin und kühlt sie mit ihrem Umhang ab. —
Er sagte: „Das geht nicht,
was du sagst, das kann nicht sein.“

81.

Er verursachte Krankheit in ihrem Herzen,
434 einen Kampf focht er ihretwegen aus,
nachher kam er zu ihr,
füllte mit Geld ihre Tasche
und legte etwas hinter ihre Seite (?);
dann näherte er sich ihr und kam zu ihr heran,
trat ihr darauf auf den Knöchel;
doch sie ging und erzählte ihrem Vater
alle Dinge, die er mit ihr gethan.

82.

Und ihr Vater sagte: „O Tochter,
435 ich werde dir ein Wort sagen,
wenn er dich haben möchte
und dich jetzt liebt,
wenn er dir etwas sagt,
so sage du: Erst wenn ich nach Hause gegangen bin,
werde ich dir Bescheid geben.“

83.

Sie stand im Aussenhofe,
da kamen fremde Soldaten
436 und küssten sie auf die rechte Backe.

84.

Ihr Wuchs ist wie der einer frischen Blume,
ihre Augen sind [wie] Mandelkerne;
unsere Liebe [sparen wir auf] auf einen Feiertag.

¹⁾ Soc. 20, 2—3.

85.

Sie sitzt auf der Treppe,
in ihrer Hand hält sie das Schminkrohr und den Spiegel,
sie hat mich getötet, die Brünette.

86.

Ich stieg auf den Düngerhaufen und erblickte sie.

Da winkte sie mir mit dem rechten Auge zu

437

und sagte so zu mir:

„Mein Mann passt mir nicht,

ich möchte, dass du mein Liebhaber wirst,

und dass du mein Mann wirst;

du musst dann meine Kinder erziehen

und sie mir ernähren,

denn meine Lage ist erbärmlich.

87.

438

Sie ist auf dem Dache des Hauses des Dischla;

fürchte nicht, sie ist ja die Deinige geworden,

steh' auf, geh, wecke sie,¹⁾

die Zeit zur Trauung ist bereits gekommen.

Als sie es hörte, wurde sie unruhig,

der Verstand verliess sie fast vor Erregung,

sie wusste nicht, dass die Leute bereits wach waren.

88.

Er war in der Gegend von Märdin,

als er hörte, dass man um seine Braut freite;

439

da sprach er: „Ein anderer soll sich ihrer nicht freuen.

89.

Und wenn sie das thut,²⁾

dann komme ich schnell,

damit ich sehe, wie das zugging,

ob das von ihr allein ausgegangen ist,

oder ob die Leute sie verdorben haben.

1) Soc. 11. 2) D. h., wenn sie die Werbung des andern annimmt.

90.

Wenn sie die Reichen verdorben haben,
440 indem sie ihr viel Geld gaben
und Gewänder und kostbare Brautgeschenke,
dann sind ihre Leute Dummköpfe,
sind Narren und Esel,
wie es im Kinderliede (?) heisst:
,Gieb die Frau den Männern,
sollte sie auch im Ofenloche schlafen‘;
und ich gehöre jetzt zu den Männern,
ich stamme aus dem Rückgrat von Helden,¹⁾
441 aus einem mächtigen Stamme Reicher“.




442

II

Wettstreit der Monate.²⁾

1.

ie Monate des Jahres hatten sich versammelt
und sprachen von ihren Vorzügen,
unterhielten sich mit einander,
suchten das Liebenswerte an ihnen (?) darzulegen.

¹⁾ Das Rückgrat oder vielmehr das Rückenmark wird als Sitz der Zeugungskraft gedacht, vgl. WELLHAUSEN, *Die Ehe bei den Arabern* p. 457 n. 2.

²⁾ Im Texte: „Wieder etwas anderes über die Monate des Jahres“. Solche Wettstreite scheinen, wie auch die folgenden Stücke zeigen, bei den Nestorianern sehr beliebt zu sein. Auch in der arabischen Litteratur sind sie reichlich vertreten, in der besonders das Thema „Feder und Schwert“ beliebt ist. Speziell zum Streite der Monate vgl. BASILE, *Pentamerone* II p. 161.

2.

April kam herein und trat vor
und sprach folgende Worte,
er zeigte, dass das Jahr sich nicht freue
über alle [übrigen] Monate, seine Gefährten:

3.

„Neue Dinge vollziehen sich in mir,
in mir bringen sie frohe Verheissung,
auch schmücken sich die Berge
und glänzen wie Leuchten.

4.

Die Sonnenkreise dehnen sich in mir aus,
die Stunden des Tages werden länger;
es hecken (alle) die Schwalben
und lassen liebliche Laute lang ertönen.“

443

5.

April trat ab und Mai trat vor
und sprach folgende Worte:
„Geh weg, April!“ und trieb ihn weg.
Dieser gehorchte ihm und ging weg:

6.

„In mir trägt [der Boden] liebliche Blumen,
die angenehme Düfte verbreiten;
in mir trägt man¹⁾ gewundene Kränze;
auch Lilien treten zu Tage.

7.

Die Ähren auf den Gefilden schiessen in die Höhe,
dehnen sich aus, werden voll und hoch,
erreichen mit ihren Köpfen die Ähren (*sic!*),
und wachsen auf den Befehl ihres Schöpfers.“

¹⁾ B: „Von ihnen trägt man“.

8.

Mai trat ab und Juni trat vor
und sprach zu ihm die Worte:
„Geh weg, Mai!¹⁾“ und trieb ihn weg,
444 „deine Rede ist zu Ende, fertig.

9.

Wenn alle Welt sich erhebt
und an diesem Tage auf's Feld zieht,
lobt sie voller Freude den Himmel,
dass er Frieden und Wohlfahrt der Erde geschenkt.

10.

Es blitzt der Glanz ihrer Sensen,
wie Schwerter sind ihre Sensen;
es freuen sich meiner ihre Witwen,
Nahrung haben in mir ihre Waisen.

11.

Die mächtigen Schober, die sie aufrichten,
und alle Tennen werden voll.
Die Armen erhalten ihre Nahrung
und erheben Lobpreisung zu Gott.“

12.

Juni entfernte sich und Juli trat ein
und sprach folgende Worte:
„Geh, Juni!“ und nannte ihn einen Geringen.
„Beuge und bücke dich vor mir“, sagte er zu ihm.

13.

445 „In mir werden die Reben reif
und gewähren einen süßen Geschmack.
Die Trauben und die Quitten ergötzen
einen jeden Mund, der sie kostet.“

¹⁾ Im Texte steht fälschlich „Juni“.

14.

Juli ging weg, August und September traten ein.
Die beiden Monate waren einig mit einander,
sie trugen ein Kreuz auf ihren Schultern
und priesen den Schöpfer des Jahres.

15.

Oktober und sein Genosse¹⁾ traten vor,
sie zeigten Öl, das in ihnen gepresst wurde
und auch sie sättigten die Bedürftigen.
Sie schimpften auf Dezember und Januar.

16.

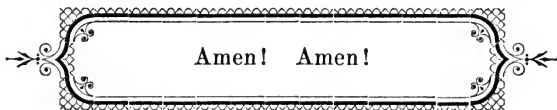
Doch als sie so zu ihnen redeten,
sie unfruchtbare Monate nannten,
sie gar sehr verachteten
und ihnen zuriefen: „Was habt ihr euch?“

17.

Da erwiderten ihnen jene,
dass die Geburt unseres Herrn in ihnen stattgefunden,
und er im zweiten von ihnen die Taufe empfangen
und durch seine Geburt mit Freude erfüllt habe
alle Geschöpfe bis zu den äussersten Grenzen,
so dass sie sämtlich mit ihrer Stimme laut ertönen lassen
Lobpreisung ihrem Schöpfer.

446

¹⁾ Im Syrischen haben Oktober und November einen Namen, zu dem I und II zugesetzt werden.



Der Streit des Weizens mit dem Golde.¹⁾



1.
Zwei Genossen, voll Strebens,
traten vor, beide vollkommen,
Gold und Weizen, die geehrten,
ein jeder von ihnen wollte seinen Genossen besiegen.

2.
Das Gold hub an und sprach,
mit klarem Verstand versicherte es den Menschen
und sprach zum Weizen,
dass er seinen Kopf neigen und sich vor ihm beugen solle.

3.
„Aus mir“, sagte es, „verfertigt man Geschmeide,
mit mir wirbt man um Bräute,
und ein jeder König, der neu auftritt,
setzt mich als Krone auf sein Haupt.“

4.
Von mir sind voll die Schätze,
mich ehren die Königinnen,
durch mich werden die Städte bevölkert,
448 schon mein Name genügt mir.

5.
Ohne mich geschieht nichts
und kann auch nicht schnell geschehen,
dich hingegen wirft man auf den Düngerhaufen.
Nun thue mir deine Thaten kund.“

¹⁾ Im Texte: „Ein anderes vom Weizen und Golde“.

6.

Da antwortete der Weizen und sprach,
vor allen Menschen that er es kund,
mit erhobener Stimme rief er aus:
„Von allen (Menschen) wird mir Gutes zuerkannt (?).

7.

Herbst um Herbst¹⁾ säet man mich,
im Dezember und Januar vergräbt man mich,
man befeuchtet mich und begießt mich,
günstige Regen sättigen mich.

8.

Ich liege im Grabe begraben;
dann erwache ich im Monat Februar
und trage wie schwangere Frauen;
doch gleiche ich auch einem Manne,
der dasteht und sich vor seinem Herrn beugt.

9.

Im Monat März rufe ich aus,
fordere zur Freude²⁾ und zur Lobpreisung auf,
dann frohlocken die Völker und preisen [Gott],
und mit ihnen freue auch ich mich.

449

10.

Im Monat April bekleide ich mich
mit prächtigen Gewändern von Grün;
wie eine Braut im Brautgemach sitze ich da
und bewahre meine Würde (?).

11.

Im Mai, dem Monat der leuchtenden Sterne,
bekleide ich mich mit herrlichen Gewändern;
mit Blättern, Rohr, auch Kränzen
und Ähren erfreue ich die Bauern.

¹⁾ Oder: „Im Oktober und November“.

²⁾ Nach B.

12.

Wolken drängen einander,
sie erfreuen mit ihrem Gedonner die Schnitter,
der Herr der Geschöpfe sendet [Regen] herab,
und ich trinke ihn mit Lust.

13.

Im Monat Juni ziehen aus
die Völker auf die Flur und sammeln ein,
450 die Schnitter singen und rufen:
„Preis Gott, der dich geschenkt!“

14.

Mit prächtigen Sensen mähen sie mich,
sie sammeln mich vom weichen Boden auf,
nehmen mich auf ihre Arme
und tragen mich auf ihre Tennen.

15.

Im Monat Juli dreschen sie mich,
im August und September tragen sie mich
in ihre Häuser und nehmen mich da auf
und legen mich in ihre Scheunen.

16.

Die Priester tragen mich in ihre Kirchen,
sie tragen mich unter Gesängen in Prozession,
und die Diakone bedienen sie
im geistigen Tempel.

17.

Ich gleiche der Perle
und erfreue das Herz der Bauern;
weh dem Orte, an dem ich nicht bin,
weh der Stadt, in der ich mich nicht zeige!

18.

451

An jedem Orte, in dem ich bin,
ziehe ich auch dich mir nach;
ich wandere von Ort zu Ort
und bringe dich mit mir, wie ein Hund hinter seinem
[Herrn hergezogen wird.

19.

Unglücklicher, beuge dein Haupt,
krieche in die Erde, verbirg deinen Leib;
deine Worte erwiesen sich als irrig
vor allen Menschen, die dich anhörten.

20.

Ich befinde mich auf dem Altar und im Tempel,
von mir reicht man das Abendmahl,
mich genießt jedermann
und lebt durch mich an Körper und Geist.“



Zu Ende ist das Stück von dem Weizen
und dem Golde.

Des Zechers Freunde.¹⁾

Es sagt erst der von aussen kommt:
Friede mit euch, meine Brüder,
Friede mit euch, meine Freunde,
wenn ihr befehlet, trete ich ein,
wo nicht, bleibe ich an der Thür stehen.

Darauf antworten die anderen:
Es geschah nicht nach unserem Wunsche, dass du gingst,
und es geschah nicht nach unserem Wunsche, dass du kamst,
so bleib denn an der Thür stehen,
bis der Hahn kräht.

Darauf erwidert der Ankömmling:
Wenn ich vor der Thür stehen bleiben soll,
sterbe ich vor Kälte,
darum erlaube[t] mir einzutreten,
um euch zu sehen, kam ich jetzt.

Da antworten die anderen:
So komm denn in Frieden, gesegnet sei deine Ankunft,
der HErr sei mit dir und helfe dir,
seine Segnungen seien mit dir
alle Tage deines Lebens.

Es antworten [noch andere?]:
Es kehre mit dir die Kraft ein,
die mit Joseph nach Ägypten zog;
453 es kehre mit dir der Stern ein,
der mit den Magiern nach der Grotte zog.

¹⁾ Im Texte: „Wieder ein anderes Stück für Zechgelage und Hochzeiten zu . . . der Freundesliebe“. Dieses Stück ist ganz besonders schlecht erhalten, und ich habe es nur dem dramatischen Vorspiel zuliebe in die Sammlung aufgenommen.

Nun stimmen sie zusammen an:

Christus, in dessen Namen wir hier versammelt sind,
und auf dessen Güte wir vertrauen,
beschütze unsere Versammlung mit seinem Kreuz
alle Tage unseres Lebens.



1.¹⁾

Der Weinpokal schüttelt mich: ²⁾
„Fülle mich auf's neue bis an den Rand!“
wer für mich nicht taugt, dem fluche ich,
wer mir aber passt, der schenke mir ein.

2.

Darauf antwortete der Wein prahlend
und sprach: „Thue nur nicht so gross!
ich bin es, der Kummer verscheucht,
wer unter den Geschöpfen hasst mich?“

3.

Durch mich wird sie gepriesen
und erwirbt Schönheit und Sieg. ³⁾
Auf jeder ordentlichen Hochzeit
ernennt man mich zum Haupt und Herrn.

4.

Meine Farbe ist schöner als die der Hyazinthen.
Ich bin derjenige, der Zufriedenheit gewährt!
Wen giebt es, Herrn oder Knecht,
der mich nicht für Silber kaufte!

454

1) Nun beginnt wohl der angekommene Sänger vorzutragen.

2) Soll das bedeuten: deutete mir durch einen Stoss an?

3) In A „und Pracht“. — Wer die „sie“ ist, weiss ich nicht.

5.

Als David, der König und Prophet,
das Herz des lebendigen Gottes,¹⁾
sah, dass ich meinesgleichen nicht habe,
verherrlichte er mich²⁾ in seinen Psalmen.³⁾

6.

Glaube, was ich dir sage,
ich rate dir als Freund;
übersteigst du aber deine Schranken,
dann werde ich dich mit Kot beschmutzen!“⁴⁾

7.

Der da, der das Herz mit Jubel erfüllt
und unter die Zwieträchtigen Liebe bringt,
der erhebt sich jetzt, der Liebenswerte,
trennt (?) die Zechgenossen und fordert sie (?) zum Trinken auf.⁵⁾

8.

Die Rosen und Lilien der Steppe,
die Myrthe und der Jasmin des Bergabhanges
entleihen mir ihr Aussehen (?)
455 und beugen ihr Haupt und neigen sich vor mir.

9.

Ich bin glänzender als das Taubenaug,
schöner als feines Gold
und süsser als Sahne;
wohl denen, die mich trinken!“

1) Vgl oben p. 157 n. 2.

2) JER. hat die Stelle missverstanden.

3) Ps. 104, 15.

4) Aus diesem Gedichte — vgl. auch Str. 10 — stammen also die Verse Soc. 140, 2 ff.

5) Der letzte Vers ist recht dunkel, und es ist auch nicht klar, auf wen die ganze Strophe sich bezieht. Da in Str. 10 der Krug dem Becher antwortet, sollte man meinen, dass dieser gemeint ist, aber Str. 9 kann sich ja nur auf den Wein beziehen.

10.

Da schrie der Krug den Becher an und sprach: „Wer bist du?
Du erlaubst dir zu viel Prahlerei,
in mir siehst du den alten [Wein] bewahrt (?),
du bist mein Diener!“

11.

Da geriet der Becher in Erregung und rief,
er wurde voll Zorn und Ingrimm,
wurde unwirsch und schrie laut:
„Diesen Vorzug habe nur ich.“

12.

Ich befinde mich in der Hand des Schenken,
seine Statur versenkt in Schlaf (?), die ihn ansehen;
ich fliesse heraus wie ein Lichtstrom,
Sonne und Mond drehen sich um mich.

13.

Sei nicht Fass, Bauch (?),
schweig still und rede nicht; genug!
Bei Jesu wollen wir unsere Zuflucht nehmen,
er nannte mich Sieger.“

456

14.

Es hörte ihre Worte der Schlauch,
da schimpfte er auf sie, doch zerknirschten Herzens:
„O Fass und blinkender Becher,
warum schliesset ihr mich von euch aus?“

15.

Da erhob sich der Schankwirt ,
schimpfte heiteren Herzens
und rief mit wohlklingender Stimme:
„Kommet her, fallet hin und kniet vor mir nieder!“

16.

Fass, verstopfe mit Lehm dein Maul!
verstecke in deinem Innern deinen Wein,

nimm dich in acht und gieb die Hoffnung nicht auf,
du bist [von Menschenhand?] geschaffen und kannst vor mir
nicht standhalten.“

17.

Als der Becher das hörte, sprach er
zum Schankwirt und erwiderte ihm,
nachdem er sich von ihm weggewandt hatte:

457 „Führe mich in allen Gerichtssälen herum,

18.

ziehe hinaus auf alle Strassen,
sieh dir die Jünglinge und Mädchen an,
die voller Freude essen und trinken,
gieb ihnen auch mich.

19.

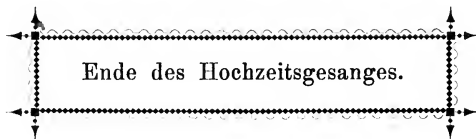
Der Priester, der frühmorgens vor Kälte zittert
und das Morgengebet nicht verrichten kann,
dem schenke am Morgen drei[mal] ein,
das wird von ihm alles Unbehagen vertreiben.

20.

Der Priester, der mich trinkt, der lobt Gott
und bringt seinem Herrn Dankopfer dar,
er singt Psalmen mit dem Munde
und erfreut alle seine Zuhörer.

21.

Wir haben nicht gehört und auch nicht gesehen,
weder im Lucas noch im Johannes,
dass man alten Wein anders trinken darf,
als aus tiefem Becher“.



III

GESPRÄCHE.

Erstes Gespräch.

460



Guten Morgen, mein Herr!

Wie geht es dir?

Sehr gut.

Gott beschütze dich.

Wie geht es dir heute morgen?

Gott sei Dank; ich bin euch sehr verbunden.

Hast du Nachrichten erhalten?

Ich habe nichts erhalten.

Hast du etwas gehört?

Wie geht's deinem Bruder?

Er ist sehr krank.

Gott gewähre ihm Heilung.

Wo warst du in diesen Tagen?

Ich war beschäftigt.

Hast du NN gesehen?

Jawohl, ich habe ihn gesehen.

Was thut er da?

Er studiert.

Wann wird er kommen?

Morgen.

Grüsse ihn von mir und sag' ihm, dass ich mich nach ihm sehne.

Ich werde nichts vergessen.

Lebe wohl, liebes Kind. —

Es ist bereits Tag.

Die Sonne ist seit lange aufgegangen.

Wenn ich das Fenster öffne, wirst du es sehen.

461

- Wirklich wahr.
Du hast recht.
462 Bring mir schnell meine Sachen.
Wo sind sie?
Dort auf dem Koffer.
Bei dir zu Häupten.
Geh jetzt und bring mir Wasser, damit ich mir das
Gesicht und die Hände wasche.
Wünschest du warmes?
Nein, es ist mir nicht kalt.
Wo ist die Serviette?
Es ist keine reine Serviette da.
Gieb sie in die Wäsche.
Hast du meine Schuhe geputzt?
Ich habe sie noch nicht geputzt; aber ich putze sie
noch, bevor du dich anziehst.
Putze sie sogleich.
Zu Befehl.
463 Bringe einen Stuhl her.
Bitte, setz dich.
Wie geht es dir, mein Herr?
Gott sei Dank!
Wünschest du etwas?
Danke bestens, nein!
Ich möchte dich um etwas bitten.
Was ist es?
Wenn du nichts zu thun hast, komm mit mir auf den
Markt, damit wir einige Gegenstände kaufen.
Was wünschest du, dass wir kaufen?
Verschiedene Gegenstände.
Welcher Art?
Zum Essen und Trinken.
Sehr schön.
Also gehen wir!
464 Was für Geld hast du bei dir?

Thaler.

Gut.

Lass mich sehen.

Dieser ist gefälscht.

Was sollen wir anfangen?

Ich weiss nicht.

Nimm und sieh dir die übrigen an.

Diese da sind gut.

Lass uns gehen.

Wir haben uns schon verspätet.

Wir haben keine Zeit mehr.

Noch haben wir Zeit.

Wir werden noch hinkommen, bevor man den Bazar schliesst.

Gehen wir schnell; es ist drei Uhr.



Zweites Gespräch.

465



s ist jetzt Zeit zum Beten.

Lass uns einen Blick in diesen Laden werfen.

Friede mit euch, meine Herren, wonach seht ihr?

Wir brauchen kleine Bettteppiche.

Sieh, es giebt keine besseren als diese.

Sie sind schön; aber was sollen sie kosten?

Sie sind sehr billig.

Wie? sie sind sehr teuer!

Für wieviel giebst du sie?

Wieviel giebst du?

35 Piaster.

Meine Herren, das geht nicht. Unter 50 geht's nicht. Wollt ihr? 466

Willst du 40 nehmen? sonst leb' wohl.

Bei diesem Preise setze ich zu.

Du wirst an einem andern Gegenstande verdienen.
Ich habe heute noch nichts verkauft.
Da zählen wir dir das Geld auf; es stimmt vollkommen.
Rufe einen Knaben, damit er sie nach Hause trage.
Lebe wohl!
Gott befohlen.



Drittes Gespräch.

Bring Frühstück.
Bring Mittag.
Bring Brod.
Bring dicke Milch.

467

Gieb Zucker her.
Iss dein Abendbrod.
Trink die Milch.
Zünde die Lampe an.
Zünde das Licht an.
Lösche das Licht aus.
Vergiss es nicht.
Komm hierher.
Rücke heran.
Woher kommst du?
Wohin gehst du?
Trage den Thee auf.
Rücke nach rechts.
Rücke nach links.
Komm schnell ins Haus.
Rufe Lastträger herbei.
Hebe den Tisch auf.
Sei vorsichtig.
Lass die Droschke vorfahren.

468

Bist du frei?
Zu Diensten.
Gestatte mir, das Bett zu machen.
Schliesse die Thür.
Das ist ein Unglück.
Sie sind thöricht.
Bring mein Buch her.
Geh auf den Markt.
Bring etwas Fleisch.



Viertes Gespräch.



Wer bist du?
Wozu bist du hergekommen?
Willst du mir etwas sagen?
Bemühe dich nicht.

Ich gehe aus.
Bring mir die Sachen.
Sie sind alle da.
Wer ist da?
Ist jemand da?
Sag' auch dies.
Wir gehen morgen.
Nimm dies.
Diese Frucht ist schön.
Das ist eine merkwürdige Geschichte.
Wir sind hungrig und durstig.
Dieser Mann ist fleissig.
Sie sind grosse Schwindler.
Sein Herz ist voll Schmerz.
Bist du jetzt mit deiner Arbeit fertig?
Darf man viel auf ihn geben?

470

Sie ist unklug.
Das Wetter ist schön.
Diese Kinder lieben das Leid(?)
Alle blieben verborgen.
Sein Herz ist beunruhigt.
Er ist albern.
Diese Blätter sind feucht.
Wer hat einen Lärm gemacht?
Was sagst du?
Wie heisst dieser Mann?
Trägt dieser Baum viele Früchte?



Fünftes Gespräch.

471

Sprich sachte.
Geh nicht wieder dahin.
Wer wohnt da?
Bring etwas Wein und Wasser.
Lass das Wasser sich gut abkühlen.
Das Mittag steht auf dem Tisch.
Wie heisst du?
Er ist schlau.
Wecke mich sehr früh.
Heute ist schönes Wetter.
Ich glaube es.
Warte ein wenig.
Ich schicke sie nach Hause.
Spreng etwas Wasser.
Wende das Blatt um.
Fessele sie an Händen und Füßen.
Da steht ein Armer an der Thür.
Er ist klug.

Dieses Gericht schmeckt gut.
Geh durch diese Strasse zurück.
Nimm diesen Brief mit.
Verlass das Haus.
Wasche dir die Hände und das Gesicht.
Er hat viele Gäste.
Zu welchem Zwecke bist du hier?
Sie haben viel Schmerz erlitten.
Er hat einen langen Bart.
Was ist das für ein Vogel?
Er ist betrunken.
Wem gehört dieser Acker?
Wie viele Leute waren da?

472



Sechstes Gespräch.



Ss ist kein Öl in der Lampe da.
Gieb mir gefälligst einen Qalam.
Wo ist sein Laden?
Der König bestieg den Thron.
Er hat ein angenehmes Organ.
Was ist das für eine Art Tier?
Wozu rätst du?
Wie alt bist du?
Wie geht es dir?
Bring Tinte, einen Qalam und Papier.
Wem gehört dieses Pferd?
Wer ist dieser Franke?
Dieses Land ist unfruchtbar.
Womit beschäftigst du dich?
Sie haben viele Entschuldigungen vorgebracht.

473

Ich habe Kopfweh.
Es ist spät geworden.
Lass uns gehen.
Er klagt über Schmerz in der Leber.
Er hat Zahnweh.
Auf dem Markt giebt es viel Spielzeug.
474 Diese Übersetzung ist sehr schön.
Deine Uhr geht gut.
Das ist Wachs.
Was beträgt der Mietspreis für den Kahn?
Wie spät ist es?
Zieh die Vorhänge in die Höhe.
Trage die Teller weg.
Lege meine Uhr auf den Tisch.
Diese Frucht ist sauer.
Warum bist du böse?
Dieses Geschäft ist sehr mühselig.
Sie sind schlau.
Dieses Zeug ist grob.
Du taugst nicht zur Arbeit.
475 Heute ist es kälter als gestern.
Sie ist stumm und taub.
Diese Geschichte ist durchweg erlogen.
Diese Rosinen sind gut.
Er besitzt ein grosses Haus.
Dieses Zimmer ist luftig.
Dieses Zimmer ist sehr hoch.
Er hat eine harte Natur.
Sie sind faul und vergesslich.
Dieser Qalam ist sehr weich.
Dieses Papier ist grob.
Du sprichst langsam.
Kannst du englisch sprechen?
Geh herunter, damit du nicht fällst.
Du musst mit mir mitkommen.

Hebe diesen Gegenstand auf.
Wir wissen alles. 476
Sie wissen viel.
Er ermüdete mich sehr.
Warum lachst du ohne Grund?
Das ist nicht mein Haus.
Lass mich an dieser Blume riechen.
Schmiere den Sessel mit Öl ein.
Öffne die Thür.
Einige Soldaten wurden verwundet.
Schlage dieses träge Kind.
Nachdem er dies gesagt hatte, zog er ab.
Welchen Betrag erreichte deine Rechnung? 477
Was ist der Unterschied zwischen diesen beiden?
Wie der Lehrer, so der Schüler.



Siebentes Gespräch.




Wieviel Kapitel hat dieses Buch?
Auf diese Waare giebt es keinen Rabatt.
Wir lieben dieses Kind sehr.
Giebt es in diesem Fluss Fische?
Ich habe mit der Rute einen Fisch gefangen.
Diese Kuh hat keine Hörner.
Von welcher Sorte ist dieses Tuch? 478
Hast du die Absicht, nach Europa — Frangistan — zu reisen?
Hänge diese Lampe im Hofe auf.
Willst du zu Lande oder zu Wasser fahren?
Dein Koffer hat kein Schloss.
Am Flussufer giebt es viel Lehm.

- Wieviel Passagiere waren auf dem Schiffe?
Räuchere das ganze Haus aus.
Bist du der Besitzer dieses Hauses?
Wie du handelst, so wirst du [dich behandelt] sehen.
Die Ergebung ist die beste Gefährtin.
479 Die Welt ist der Sitz der Gottlosigkeit.
Die Frucht der Überstürzung ist die Reue.
Die Geduld ist eine lobenswerte Eigenschaft.
Hören ist besser als Sprechen.
Wie du sprichst, so wirst du hören.
Die Enthaltbarkeit ist der Schlüssel zur Seelenruhe.
Die Unwissenheit ist der Tod der Lebenden.
Es ist schön, bei jeder Sache nachzudenken.
Dem Verständigen genügt ein Wink.
Hilf deinem Bruder in der Not.
480 Die Heilung wird oft zur Krankheit.
An seinem Wandel wird der Mensch erkannt.
Durch die Zurückhaltung steigt die Achtung.
Das Glück kommt nicht mit der Weisheit.




Achtes Gespräch.

- s regnete viel in diesem Monat.
Schicke einen Diener dahin.
Setze dich unter diesen Baum.
Wie teuer ist diese Perle?
Dieser Stein ist sehr teuer.
Hole das Reitpferd.
481 Schüttele tüchtig die Vorhänge, damit keine Mücken
in ihnen bleiben.
Wir müssen mitleidig sein.

Wir gerieten in grosse Schwierigkeiten.
Viele Schiffe wurden beim Sturme beschädigt.
Er trinkt täglich frische saure Milch.
Ruhig dasitzen ist besser als streiten.
Lass diesen Weizen in der Mühle mahlen.
Weisst du, wer sein Kommissionär ist?
Kaufe mir zwei Leuchter.
Diese Katze hat grosse Krallen.
Trage diesen Sessel ins andere Zimmer. 482
Ich werde dir ein schönes Bild zeigen.
Deine Unterschrift ist erforderlich auf diesem Kontrakt.
Heute wird ein Gast in meiner Wohnung sein.
Du bist lange ausgeblieben.
Gestatte mir, nach Hause zu gehen.
Dieses Geschäft ist sehr schwer.
Wir haben noch einen weiten Weg vor uns.
Der Mensch hat Verstand, das Tier aber nicht.
Bitte, gib mir ein Empfehlungsschreiben.
Warum schreibst du mit einem schlechten Qalam? 483
Welcher von diesen beiden ist besser?
Ich will die Arbeit von dir annehmen und sie ihm
anvertrauen.
Es ist nicht nötig, dass du dahin gehst.
Er ist in der Wissenschaft sehr bewandert.
Er ist sehr gelehrt.
Das wird das Beste von allem sein.
Sage mir, was er sagt.
Sage dem Stallknecht, dass er das Pferd vorführe.



Neuntes Gespräch.

- 484  ch möchte auch ausgehen.
Warum steigst du auf diesen Baum?
Wann wirst du reisefertig sein?
Ist das Pferd gesattelt oder nicht?
Wir werden nach einigen Minuten wiederkommen.
Wenn das Mittag fertig ist, trag' es auf.
Kennst du diesen Mann?
Er hat sich ein grosses Wissen angeeignet.
Er hat viel Geld zusammengeschart.
Wohlan, lass uns beide ein wenig plaudern.
- 485 Kann das Pferd allein eine Last wie diese ziehen?
Geh du voran; wir werden nachkommen.
Diese Gegenstände kamen aus Frangistan.
Wo wollen wir diese Nacht verbringen?
Wir haben jetzt keine Zeit zum Spielen.
Er hat sich den Fuss in heissem Wasser verbrannt.
Diese Messer sind alle scharf.
Diese Kinder schreien den ganzen Tag.
Den ganzen Tag haben wir danach gesucht.
- 486 Hast du deinen Brief versiegelt?
Unser Haus ist von Bäumen beschattet.
Es regnet; gestatte uns, bei dir einzukehren.
Begieb dich dahin und bleib da.
Nimm diese Gegenstände aus dem Koffer.
Sprich laut, dann werde ich dich hören.
Wie heisst dies auf arabisch?
Begleite mich dieses Mal.
Übe dich im Schreiben und Lesen.
Als sie diese Nachricht vernahmen, gerieten sie in
grosse Angst.
- 487 Wieviel Indigo fasst diese Kiste?
Alle weinten zusammen.

Wir retteten uns aus der Hand des Feindes.
Die ganze Stadt ist in's Wasser versunken.
Darüber freuen wir uns sehr.
Wir haben unser Geld sehr verringert.
Dieses Geld muss ihm zurückgegeben werden.
Liniere dein Blatt und dann schreibe.
Die ganze Schar ist verhungert.
Sie stürzten sich auf einander.
Sie führen ein trauriges Leben.
Er baute sich ein Haus am Flussufer.

488



Zehntes Gespräch.



Warum fliehst du?

Hier ist keine Gefahr vorhanden.

Er liess seine Freunde im Stich.

Sie reisten vor 6 Monaten nach Frangistan.

Als sie diesen Vorfall erzählen hörten, mussten sie lachen.

Er wurde bei unserem Unterricht sehr müde.

Durch Gottes Barmherzigkeit fanden wir Ruhe.

Es ist heute bewölkt; es ist möglich, dass ein starker Regen
kommt.

Dieses Grundstück hat einen Hof und drei Häuser.

Von wem hast du diese Nachricht vernommen?

489

Für wieviel willst du dies meinem Herrn verkaufen?

Bleib hier, bis wir zurückkommen.

Das Messer fiel mir aus der Hand in den Fluss.

Ein Mensch, der nicht die Sprache der Leute spricht, unter
denen er wohnt, stirbt vor Hunger.

Trage das Frühstück auf.

Röste ein Stückchen Brod und thue Butter darauf.

Ist das Wasser heiss?

- Reiche dem Herrn noch eine Tasse Thee.
- 490 Mache ihn recht stark; wenn du dann noch viel Milch und
Zucker hineinhust, wird er gut sein.
Wenn das Wasser heiss ist, gib mir eine Tasse Kaffee und
auch ein bisschen Zucker.
Koche Eier, aber lass sie nicht hart werden.
Bring Brod, Konfekt und Kuchen.
Du weisst, dass ich keinen Thee ohne Milch trinken kann.
Das Brod ist nicht schön, es ist voll Sand.
Das Wasser, mit dem du diesen Thee bereitet hast, war nicht
heiss.
Er hat gar keinen Geschmack.
- 491 Sage dem Koch, dass er das Mittag um 3 Uhr auftrage.
Mein Herr! das Mittag ist aufgetragen.
Wo ist die Suppe und der Suppenlöffel?
Bring ein wenig Kost, nämlich Kartoffeln, Grünzeug, Spargel,
Kohl, Blumenkohl, Kohlrüben, Mohrrüben und Gurken.
Bringe Rind-, Schafs- und Kalbsfleisch, Fisch, junge Vögel
und eine Henne.
Morgen werden wir auf dem Lande(?) Mittag essen; schicke
alles rechtzeitig hin.
Jetzt dürfet ihr alle sprechen; es ist euch erlaubt.
- 492 Wie heisst dies in eurer Sprache?
Sage niemandem, was ich dir inbetreff jenes Buches gesagt
habe.
Sage ihm, dass er herkommen soll.
Sage ihm, dass er sehr listig ist.
Führe mich zu Herrn NN.
Du hast den Weg nach seinem Hause verloren.
Ich habe kein Geld bei mir, wenn du mir aber nach Hause
folgen willst, bekommst du dein Geld.
Sprichst du unsere Sprache?
Jawohl, mein Herr, ich spreche ein wenig arabisch.
- 493 Wie lange bist du schon in diesen Gegenden?
Zwei Jahre.

Bleibe einige Tage bei mir.

Bei ihm sind viele Leute.

Er ist ein mächtiger Mann.

Kannst du diese Arbeit verrichten?

Ich war 10 Tage nicht hier.

Wir müssen uns von einer bösen Handlung fernhalten.

So sinnlos ist das Geschwätz!

Nimm wieviel du willst, ich habe viel davon.

Bist du einverstanden mit dem, was ich dir sage, oder nicht?

Das Buch, das du mir schicktest, war mir willkommen. 494

Wenn du mich nicht begleitest, gehe ich nicht.

Ich konnte mein Ziel nicht erreichen.

Hast du mit ihm Abrechnung zu halten?

Klage ihn an, dass er seinen Lehrer bestohlen hat.

Übe dich im Lesen und Schreiben.

Diese Frucht ist sehr sauer.

Er hat ein grosses Wissen; er hat viele Künste erlernt.

Die gute That verdient unser Lob.

Er wurde ob dieser That sehr gelobt.

Seine Einnahmen sind sehr gestiegen. 495

Diese Handschrift ist schön.

Ich bin erstaunt über sein Wissen.

Es ist nicht, wie du sagst.

Kannst du mir diesen Betrag leihen?

Der Feind drang bis — vor.

Welchen Vorteil habe ich davon?

Sie war eine Zeit lang in Not.

Wie denkst du über diese Sache?

Er ist müde, denn er hat eine grosse menschenfreundliche
That vollbracht.

Diese Geschichte macht Eindruck.

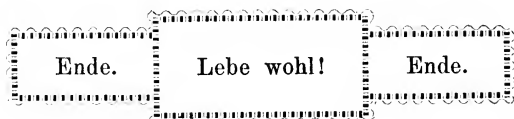
Er zeigt viel Liebe für die Menschen.

Ich fürchte mich, dahin zu gehen. 496

Ich will ihn nicht verletzen.

Sie ist nicht älter als zehn Jahre.

- Weisst du, wer sein Grossvater ist?
Ich stimme dir bei in dem, was du sagst.
Welche Übereinstimmung war doch zwischen euch!
Welche Änderung soll ich vornehmen?
Erhole dich ein wenig hier im Garten.
Diese Stadt ist alt.
Erzürnt dich dies?
Kennst du den Namen dieses Tieres?
Kannst du diese Frage beantworten?
- 497 Ich kann vor Aufregung nicht abwarten, dahin zu gehen.
Er entschuldigte sich nicht wegen seines Schrittes.
Es scheint mir, dass er ein Fremder ist.
Findest du meine Angabe richtig?
Er bringt einen wichtigen Beweis.
Hast du ihn kommen hören?
Der König stand an der Spitze seines Heeres.
Ich verstehe nichts von diesem Metier.
Sie sind verschlagen.
Sie widmen sich verschiedenen Beschäftigungen.
Lass uns jetzt den Berg besteigen.
Die Dorfleute haben sich versammelt.
- 498 Ich habe einen grossen Menschenhaufen gesehen.
Ich bin mit deinem Anerbieten einverstanden.
Er dachte, dass es sich so verhält.
Wir müssen einander unterstützen.
Warum verkehrst du mit schlechten Freunden?
Ich versichere dir, dass in dieser Sache keine Gefahr vorhanden ist.
Die feindliche Reiterei hat uns über den Haufen geworfen.
Lass uns unserem Gesetze treu bleiben.
Sie widmet sich eifrig dem Studium.



Verbesserungen und Nachträge.

- Seite 12₁ l. „Maultiere“ st. „Kameele“.
- „ 15₁ l. „Chikâr“ st. „hikâr“.
- „ 18₂₀ l. „man“ st. „sie“.
- „ 19₇ l. „Bürger“ st. „Leute“.
- „ 22₁₂ v. u. nach „ich“ füge „dir“ ein.
- „ 23₈ v. u. l. „rasiere“ st. „scheere“.
- „ 28₁ l. „karmesinrote“ st. „blaue“.
- „ 29₁₀ f. l. „Regen und Hagel, der den April entblättert und seine Rosen und Lilien zerstreut.“
- „ 31₃ nach „sie“ füge „gleich“ ein.
- „ 33₈ l. „Säule aus 8763“ st. „Halle aus 8736“. Danach ist auch Z. 15 und 16 und Anm. 3 zu verbessern.
- „ 34₂₄ l. „Marken“ st. „Provinzen“.
- „ 37₂ l. „Linnen“ st. „Baumwolle“.
- „ 38 Anm. 3. Es ist in der That der Axtstiel gemeint, vgl. *ZDMG* XXXVII p. 196 s. n^o 496.
- „ 40₁₃ v. u. l. „Du bewiesest die Richtigkeit des Sprichwortes.“
- „ 41₃ l. „beschmutze ihn mit Erde“.
- „ 53₁₇ f. l. „und sie küsste ihn“.
- „ 58₂ v. u. l. 21 st. 27.
- „ 60₉ l. „In die Welt will ich, um zu sehen.“
- „ 76₁₂ l. „die Flöte“ st. „eine Flöte“.
- „ 79₂₀ l. „(ändern)“ st. „ändern“.
- „ 84₁₄ l. „durch dieses Loch sog es“.
- „ 85₃ l. „ganz früh“ st. „früh“.
- „ 88₁₇ l. „als es noch dunkel war“. Danach ist auch 89₁₃ und 98 Anm. 3 zu verbessern.
- „ 89₆ l. „des Pferdes“ st. „eines Pferdes“. Z. 21 ff. l. „trug ungefähr tausend, zweitausend Ameisen von den grossen zusammen und band Seide an ihre Füsse.“

- Seite 93_{17, 19, 21} l. „Spinnrad“ st. „Webstuhl“.
„ 104₁ l. „um seinen Kelek wiederzubekommen“.
„ 118₃ v. u. l. *šl-šābb*.
„ 142₁₀ l. „Hamadân“ st. „Hamdân“ und streiche Anm. 2.
„ 153₁₃ füge hinzu: „vgl. auch *Pantsch*. I p. 186 f.“
„ 156₂₀ und 180₂₄ l. „sachte“ st. „sogleich“.
„ 158₁₄ füge hinzu: „vgl. auch *Pantsch*. I p. 472 f.“
„ 168₄ l. „dünnen“ st. „hohlen“.
„ 190₁₆ nach „und“ füge „sie“ ein.
„ 214₁₀ l. „Schafhirten“ st. „Ziegenhirten“.
„ 241₆ nach *OrOc* füge II ein.
„ 258₄ nach *KlSchr.* füge III ein.
„ 336₅ v. u. l. „Mar“ st. „Mâri“.

Zweite Abteilung.

Glossar.



Es sei hier noch einmal daran erinnert, dass im folgenden Glossar die Buchstaben

| | | | |
|----|----|-------|---|
| ، | ۱ | unter | ۲ |
| | ۰ | " | ۰ |
| ۱۷ | ۱۵ | " | ۱ |
| | ۱۱ | " | ۳ |
| | ۶ | " | ۴ |
| | ۹ | " | ۴ |
| ۱۱ | | " | ۳ |

stehen. Bis auf wenige Ausnahmen steht auch **ص** unter **۱**, in jenen Fällen, in denen es nur durch **۱** wiedergegeben ist, unter **۱**.

Von den Abkürzungen ist

Htm = Die Pluriliteralbildungen in den semitischen Sprachen von Martin Hartmann. Halle 1875.

JGr. = Kurdische Grammatik von Ferdinand Justi. St. Petersburg 1880.

JJ. = Dictionnaire kurde-français par M. Auguste Jaba. Publié par M. Ferdinand Justi. St. Pétersbourg 1879.

KS. = Kurdische Sammlungen . . . von Eugen Prym und Albert Socin. St. Petersburg 1890.

- N** = Grammatik der neusyrischen Sprache am Urmia-See und in Kurdistan von Theodor Nöldeke. Leipzig 1868.
- TA** = Der neu-aramäische Dialekt des Tûr 'Abdîn von Eugen Prym und Albert Socin. Erster Teil. Göttingen 1881.
- Z** = ZDMG.

Die übrigen Abkürzungen sind an sich oder aus der ersten Abteilung bekannt.

ܐ ܐ ܐ

ܐ und ܐ werden sehr häufig mit einander verwechselt, und beide werden oft zu ܐ; vgl. ܐܘܪܝܢ, ܐܘܪܝܢ, ܐܘܪܝܢ u. ܐܘܪܝܢ. ܐ und ܐ fallen auch besonders in den ostaram. Texten, da sie von den Nestorianern nicht mehr ausgesprochen werden, häufig aus. ܐ ist zu ܐ geworden in ܐܘܪܝܢ „Brunnen“.

ܐ „wohlan!“ 228, ; „ja“ 308,3 – ܐ 159,13.

ܐ Präsenzpräfiz in den Targumtexten (cfr. I 19, 244)
113,16, ܐ 103,17, ܐ 114,17, ܐ 187,8.

ܐ 1) Vocativpartikel (ar. ܐ) 81,5 (beachte die Stellung 164,5), ܐܘܪܝܢ (ar. ܐܘܪܝܢ) 86,5. T ܐ 3,2 A 6,16. 2) „oder“ (ܐܘܪܝܢ) 99,8 T 17,8 A 41,32.

ܐ „sein Laster“ (ar. ܐܘܪܝܢ) 206,15, ܐܘܪܝܢ 206,12. V 6 III
„lästern“ ܐܘܪܝܢ 380,6 – ܐܘܪܝܢ 380,6.

ܐ „Nebel“ (aus ܐܘܪܝܢ ar. ܐܘܪܝܢ) 181,8. V 6 II „benebellet sein“ ܐܘܪܝܢ 488,11.

ܐܘܪܝܢ ? (ܐܘܪܝܢ ܐܘܪܝܢ ܐܘܪܝܢ) 295,10.

نیز "da, soeben" (aus *نیز* *نیز* *نیز* 97₃) 85₇, 95₁₀; *نیز* "nachher" 109₃.
 ("damit") 105₁₅, *نیز* 104₁₇, *نیز* "nachher" 109₃.

نیز "modern" ("Neu-erfundenes" ar. *نیز*).

نیز "Hand" 86₄, *نیز* 126₄, *نیز* 158₄, T. 9₂, *نیز* 9₂, *نیز* 9₂.

نیز "jetzt" (wohl aus *نیز*) 19₁₄, T. 26₁₃, *نیز* 55₃, T. 40.

نیز "nötig sein" (ar. *نیز*) 97₅.

نیز "wie, als" 120₁₃, 122₁₂. — *نیز* "wie jener" 165₁₁.

نیز 166₉, *نیز* 372₂, *نیز* 159₃.

نیز 86₂, *نیز* *نیز* *نیز*, also wohl = *نیز*.

نیز "wo" 104₁₂, *نیز* *نیز* *نیز* 222₁₀, *نیز* 333₇, *نیز* 215₁₁.

نیز 223₉, *نیز* 222₁₇, *نیز* 118₅, *نیز* 166₁₀, T. *نیز* 27₇, T. 26₄₇.

نیز "es ist da" 81₁, *نیز* 117₁₃, *نیز* 93₁₃, *نیز* (= *نیز*) 101₁₇;

نیز & vgl. 1001; *نیز* 1) "in ihm ist" 82₁₄, 2) "er kann" 493₁.

نیز "omnipotent"; *نیز* 80₂. T. *نیز* 15₁₁, T. 2₂, *نیز* 5₁₈;

نیز 31₁₃, *نیز* 3₃, *نیز* 1) — *نیز* 23₅; *نیز* 11₃; *نیز* 55₁₀; *نیز* 39₁₃; *نیز* 3₄.

نیز 19₁₃, *نیز* 45₈, *نیز* 3₄.

نیز vgl. *نیز*.

نیز II rufen" (ar. *نیز*) 318, *نیز* 225₁₇, *نیز* 318.

نیز "Ansehen" (ar. *نیز*) 328₂.

نیز "Kinder" (ar. *نیز*) 184₁₃ — *نیز*

نیز 118₂ — *نیز* 80₃, *نیز* 93₁₃, *نیز* 209₃; Dim. *نیز* 99₆, *نیز* 209₃; Dim. *نیز* 99₆.

پل. ۱۲۵۳ — **بِلْدَانِيَّة** „infancy“

بِلْدَانِيَّة „September“ 4454.

بِلْدَانِيَّة „Monatsgehalt“ (türk. اَيْلِق) 198, 17.

بِلْدَانِيَّة f. „Baum“ 1873, پل. ۱۲۸۶.

بِلْدَانِيَّة „quisquis“ (ar. اَيْمًا) 2276.

بِلْدَانِيَّة „Tag“ 9, 3 A 758, vgl. auch نَهْدَانِيَّة.

بِلْدَانِيَّة „wann“ (N 161 unt.) 82, 17.

بِلْدَانِيَّة „ja“ (syr. آَم) 21, 10.

بِلْدَانِيَّة f. „Auge, Quelle“ (syr. دَأْ) 321, 170, 11; پل. ۱۲۶۴. نَسْبَانِيَّة.

(c. suff.) 3, 3 A 7837.

بِلْدَانِيَّة „welcher“ 101, 17; **بِلْدَانِيَّة** (cfr. N 82 unt.) 87, 18, 88, 7.

T **بِلْدَانِيَّة** 3, 9 A 167.

بِلْدَانِيَّة „aber“ (N 29 unt.) 106, 2, 3.

بِلْدَانِيَّة „ich meine“ (ar. اَعْنِي) 3, 3.

بِلْدَانِيَّة „d. h.“ (ar. بِعَنْ) 87, 12, **بِلْدَانِيَّة** 89, 17.

بِلْدَانِيَّة „Jesus“ (ar. عَيْسَى) 80, 3.

بِلْدَانِيَّة „Höhle, Schlucht“ **كاف** (كَهْف =) 111, 17;

بِلْدَانِيَّة (2) 180, 6.

بِلْدَانِيَّة „in Bedrängnis sein“ **بِلْدَانِيَّة** 279, 6 — **بِلْدَانِيَّة** „nar-

row“ **بِلْدَانِيَّة** 247, 6. پل. ۱۲۵۹. **بِلْدَانِيَّة** II „ausbleiben“ **بِلْدَانِيَّة** (ar.

بِلْدَانِيَّة 373, 6. **بِلْدَانِيَّة** III „beengen, bedrängen“ **بِلْدَانِيَّة** 366, 4. T

مَدَفَا 37,6, مَدَفَا 11,2

بصحة „Jakob“ 336,2.

بصحة „Mai“ 443,3, ت. 43,3

بصحة „Jericho“ 363,5.

بصحة vgl. 30,1.

بصحة „leben“ (عاشى ar.) 444,3, بصحة 343,14.

III, „ernähren“ بصحة 437,4.

بصحة „August“ 445,4, ت. 13,14.

بصحة „jener“ (N 74, ff.) 116,5; f. 128,14, 82,4; p. 102,12

102,12 بصحة 238,2, 81,1. — Schon hier wird das Wort auch ohne jede demonstrative Bedeutung gebraucht; zum stehenden Artikel ist es im T geworden: 3,3, f.

بصحة (vor Vocalen) 3,7, 3,5, p. 3,5 mit Verdoppelung des folgenden Konsonanten: بصحة 9,5, بصحة 15,5, بصحة 3,5

(vgl. d. Hebr.!). Ausnahme: بصحة 39,13. Einwirkung v.

بصحة und 3,3 auf folgendes 1 s. bei 10,1 und 13,1.

بصحة „Dieser, jener“ (Z 89, 241 f.) 81,7, 10,116,5; f. 102,12

91,12, بصحة 148,3, 139,8; p. 91,12, بصحة 106,16.

بصحة kurdisch = 10,135,4.

بصحة „Vater“ 381,11, بصحة männl. Eigenn. (ar. أبو ذر)

213,9 (fr. II, 163 n.); بصحة „von den Patres“ 372,12.

احا *cf.* 306.

لوا "sich aufhalten" (vgl. syr. ³لوا³ und ar. ¹لوا¹) 340₂.

لوا "sein Guses" (syr. ³لوا³) 273₁₆.

لوا "heulen" (syr. ³لوا³ ar. عوى) 237₆ — ³لوا³ "Schal"

kal" 228₃, f. ³لوا³ 306₄. — ³لوا³ 313₁₁. III. ³لوا³ "Achen" 398₃ 500₅.

لوا *cf.* ³لوا³ U6. ³لوا³ مدراج, C. حال 313₁.

لوا II "anschwellen" 118₂ 364₁₂.

لوا "Mantel" (ar. عبايت) 276₉, ³لوا³ (c. suff.,

von ar. عباية) 303₁₈.

اصقاما männl. Eigenn. 47₃.

لوا "Abu al-Mad' = أبو طوب = ist wohl" 464₂ ³لوا³ "Ka-

nonenwater" S. h. Der spanische Säulenthaler.

لوا (ن) 424₁₄, *cf.* II, 339 n. 1.

لوا männl. Eigenn. (vgl. II, 17 n. 4) 23₁₃.

لوا "Lippe, Orden" (türk. اوچاق) 109₁₂ 333₁₅.

لوا "thun; pflücken, (Holz) fällen" 141₁₇.

لوا 213₁₂ 117₉ 88₁₁ 89₁₈ 208₁₂ 245₁ 240₉ 257₁₃ 169₁₃ 84₇ 177₁ 43₃ 141₁₇ 106₁₂ 449₁₅ 916₁ 193₁₃ 257₇ 916₁

لوا "Geschöpfe" 449₁₅ — ³لوا³ "Slave" 106₁₂

لوا "Geschöpfe" 449₁₅ — ³لوا³ "Slave" 106₁₂

لوا 257₇ 916₁ 193₁₃ 257₇ 916₁

- نخج „Solave“ (ar. عبء) 286₁₆.
- نخجيد باب münnl. Eigenn. (ar. عبء الغنى) 431₁₇.
- نخجيد f. „Jimmer“ (ar. أوض) 87₂.
- نخجيد „wachs-gelb“ (22) 406₆.
- نخجيد — 31₁₁ أجب: T. 343₃ „jemale“ (ar. أبداً).
- نخجيد „eternal“ — نخجيد „persevere“.
- نخجيد „Verderben“ 347₁₇.
- نخجيد Münzsorte (vgl. II, 85 n. 1) 127₇.
- نخجيد „Fenster“ (الشباك طاق) 204₁₀.
- نخجيد „Flugweiche“ 134₁₅.
- نخجيد türkisch „nein“ (بوق) 246₃.
- نخجيد „mein Stab“ (ar. عكاز) 71₁₁, vgl. auch نخجيد.
- نخجيد „Parade“ (türk. بوقلام) 216₃.
- نخجيد „Johannes“ 427₆.
- نخجيد „sobato“ (ar. أوّل ما) 332₁.
- نخجيد III „führen, bringen“ 117₃ نخجيد 128₃.
- نخجيد 116₁₇. T. نخجيد 57₁₇, نخجيد 57₁₃; نخجيد 57₃. Vgl. auch نخجيد.
- نخجيد und نخجيد.
- نخجيد „Fierler“ (syr. نخجيد) 348₁₇.
- نخجيد „Freunde, Liebhaber“ (türk. اولداش) 93₆.
- 263₁₀; vgl. auch R.S. s. v. اولداش.

כֹּהֵן „Knabe, Diener“ (türk. اوغلان, vulg. slan) 174, 18

כֹּהֵן „Tag, Sonne“ 80, 83; פֶּא 97, 13; p. 2, 225, 5,

כֹּהֵן 80, 83; 97, 17, Soc. 144, 5. תִּכְוֶה 3, 14 A 14, 16 18, 21; p. 2, 15,

15, A 15, 22, אֶתְכֵּה 3, 3; vgl. auch אֶתְכֵּה.

כֹּהֵן „ihre Augen“ 436, 6.

כֹּהֵן „Hilfe“ (ar. عَوْن) 222, 2. תִּכְוֶה 53, 13; אֶתְכֵּה 361, 16. —

כֹּהֵן 382, 9. — Vb I und III „helfen“ אֶתְכֵּה 381, 14; כֹּהֵן

202, 11; אֶתְכֵּה 479, 15; אֶתְכֵּה „aid, assist, help.“ — אֶתְכֵּה 202, 3. —

כֹּהֵן 399, 13, 400, 9, so in den Codd.; ist dennoch כֹּהֵן

zu lesen?

כֹּהֵן „Taube“ 132, 2. p. 2, 170, 14; אֶתְכֵּה 392, 14; אֶתְכֵּה 409, 2.

כֹּהֵן „Griechen“ 385, 12.

כֹּהֵן „Evangelium“ 347, 3; אֶתְכֵּה „Anhänger

des Ev.“ 326.

כֹּהֵן „Jonas“ 334, 11.

כֹּהֵן „Meister“ (kurd. اوستا) 202, 9.

כֹּהֵן „Reservoir“ אֶתְכֵּה. חוּץ ו. חוּץ אֶתְכֵּה.

כֹּהֵן „Scheunen“ 450, 10.

כֹּהֵן „vorbeigehen; eintreten“ אֶתְכֵּה 147, 5; אֶתְכֵּה 141, 2;

אֶתְכֵּה 94, 7, אֶתְכֵּה 110, 4; אֶתְכֵּה 260, 7; אֶתְכֵּה 148, 2. תִּכְוֶה 73, 7 A 24, 25 אֶתְכֵּה 23,

אֶתְכֵּה 69, 1; אֶתְכֵּה 29, 19; אֶתְכֵּה 49, 2; אֶתְכֵּה 19, 3. III „aufhören las =

sen, einführen" مجذبا 453,12 مجذبا 260,11 مجذبا 146,7 مجذبه
146,6. مجذبا 25,7 مجذبا اللب 75,16 مجذبا 27,13 مجذبا لا 13,15 مجذبا ت 146,6.

مجذبا „Hebräer“ 367,7.

مجذبا „Europa“ 93,14.

مجذبا „Heerlager“ (türk. اوردی) 174,11.

مجذبا „Abraham“ 216,5 (417,7 Var.) مجذبا, Sie auch
in den Reim passt; vgl. an ابراهيم (ar. ابراهيم) ibid. (ar. ابراهيم)

مجذبا 216,4.

مجذبا „Hengst“ (Fr. N 385 u. o.) 198,2.

مجذبا „Seide“ (pers. an ابريسم) 334,14 مجذبا 20,9.

مجذبا „Jerusalem“ 338,18 Loc. 184,12.

مجذبا „trocknen“ 490,9; مجذبا „das trockene Land“
142,15 مجذبا zu Lande“ 478,6, (مجذبا „auf dem Trock-
nen“ 265,12) — مجذبا „Rosinen“ 231,3, Sim. مجذبا 234,5; مجذبا
„raisins“.

مجذبا 395,13 Fr. II, 328,3. Das Glossar hat: مجذبا
quail (a bird).

مجذبا „Herr, Agha“ (türk. اغا) 276,5; مجذبا 196,14; مجذبا
206,17; مجذبا 460,11.

مجذبا „entzücken, gefallen“ (ar. اعجب) 329,14; مجذبا
نفرحاً ت — مجذبا 126,6; مجذبا 22,9 (عجبت) „Wunder“ 196,4 —

55₁₅ A 33. — **بذ** „wunderlich“ (ar. عَجَاب) 232₁₄ — **بذ**
 „Gefallen“ 359. II „sich wundern“ (ar. تَعَجَّب) 195₉
 55₁₂ A 31₄. **بذ** „astonisch“ 63₁₄ A 90₇ **بذ**
 67₅.

بذ „wenig“ (Üb. قليل) 80₅.

بذ „erschlafen“ (ar. عَجَز) 205₁₁; 196₇ **بذ**
 116₂; vgl. auch **بذ**.

بذ „Eile“ (ar. عَجَلَة) 194. Vb III „sich beeilen“ 166₆.

بذ „Wagen“ (ar. عَجَلَات) 179₁₂.

بذ „verschliessen“ (N^o 424 u. 230₈, m. 4) 95₁₁.

بذ kurdisch („Feuer“ اش) 88₄.

بذ „Preis“ 385₂. Vb II „den Preis steigen las-

sen“ 192₁₅. **بذ** „teuer“ 277₁₇. **بذ** „Feuerung“ 401₆.

بذ „Wages“ (ar. اِجَارَة) Vb II „let (a house)“ (ar. آجَرَ).

بذ „Brief“ 13₂; pl. **بذ** 13₁.

vgl. **بذ**, **بذ**.

بذ „Hand“ altayr. 80₂; vgl. **بذ**.

بذ „bis“ altayr. 80₃.

بذ männl. Eigenn. 80₁₁; vgl. „Scheikh Azi“.

بذ „jetzt“ (N^o 160 unt) 107₃ **بذ** 108₈ **بذ**

117₁₂ **بذ** 106₇.

102,14 **جِدَلًا** 107,2 **جِدَلِيًّا** 89,11 **جِدَلِيٌّ** 146,3 **جِدَدٌ** „wissen“ **جِدَدٌ**
 179,9 **جِدَلِيًّا** 179,9 **جِدَلِيًّا** 277,4 **جِدَلِيًّا** 162,13 **جِدَلِيًّا** 162,10 **جِدَلِيًّا** 29,17 **جِدَلِيًّا** 9,14 **جِدَلِيًّا** 4,2
 17,7 **جِدَلِيًّا** 25,5 **جِدَلِيًّا** 15,12 **جِدَلِيًّا** 17,12 **جِدَلِيًّا** 55,2 **جِدَلِيًّا** 31,3 **جِدَلِيًّا** 31,7
جِدَلِيًّا 54,22 **جِدَلِيًّا** 23,15 **جِدَلِيًّا** 239,1 **جِدَلِيًّا** 9,0 **جِدَلِيًّا** 61,8 **جِدَلِيًّا** 31,17 **جِدَلِيًّا** 31,17
 5,15 **جِدَلِيًّا** „acquainted“ **جِدَلِيًّا** 21,21 — **جِدَلِيًّا** 9,0 **جِدَلِيًّا** 204,14 **جِدَلِيًّا** 100,16
 153,7 **جِدَلِيًّا** (syr. 249, 250) **جِدَلِيًّا** 157,9 **جِدَلِيًّا** 7,2 **جِدَلِيًّا** 36,1 **جِدَلِيًّا** 7,2
 118,6 **جِدَلِيًّا** — **جِدَلِيًّا** 130,18 **جِدَلِيًّا** 128,4 **جِدَلِيًّا** 151,8 **جِدَلِيًّا** 170,16 **جِدَلِيًّا**
جِدَلِيًّا 334,12 „benachrichtigen“ III — **جِدَلِيًّا** 157,9 **جِدَلِيًّا** 170,16 **جِدَلِيًّا**
جِدَلِيًّا „petition“ **جِدَلِيًّا** 11,21 — **جِدَلِيًّا** 27,2 **جِدَلِيًّا** 45,5 **جِدَلِيًّا** 11,3 **جِدَلِيًّا** 11,3
 (vgl. عَرْضُ حَالٍ).

جِدَلِيًّا „Fest“ (syr. **جِدَلِيًّا**) 436,8 **جِدَلِيًّا** (wohl ar. **عِيدٌ**) 278,2

جِدَلِيًّا 112,11 **جِدَلِيًّا** 337,18 **جِدَلِيًّا** „Gewohnheit“ (ar. **عَادَةٌ**)

جِدَلِيًّا „accustomed“ — T Vb. Ethop. — **جِدَلِيًّا** 201,5 (ar. **عَادَتٌ**)
جِدَلِيًّا 41,8.

جِدَلِيًّا 102,14 **جِدَلِيًّا** 384,4 **جِدَلِيًّا** „bekennen; danken“ **جِدَلِيًّا**

جِدَلِيًّا „confess“ — **جِدَلِيًّا** 1) „Bekentnis“ 358,9 2) „Dank-
 offer“ 457,11.

جِدَلِيًّا „civil“ **جِدَلِيًّا** 328,13 (ar. **أَدَبٌ**) **جِدَلِيًّا** „Bildung“

جِدَلِيًّا 193,5 **جِدَلِيًّا** 197,11 **جِدَلِيًّا** „erziehen, züchtigen“ Vb II
جِدَلِيًّا 196,13; vgl. auch II, 145 n. 1.

جِدَلِيًّا „Strafe“ (ar. **عَذَابٌ**) 27,17. Vb II „strafen“ (ar.

عَذَّب „Strafe, Schmerz“ 27,17. [مَذْبُحًا] 332, T. 332, 1996.

332, 1996.

بَدَدَ „Feind“ (ar. عَدُوٌّ) 378,6.

بَدَدَ „lament.“

بَدَتَا „Kirche“ 384, 349, 350, 355.

بَدَدَ „gerade“ (ar. عَدْلٌ) 425,6; بَدَدَ „Gerechtigkeit“ (von عَادِلٌ) 353,0; بَدَدَ (Dass.; von عَدْلٌ?) 353,0; بَدَدَ „gerade“ 257,2. — 376 II بَدَدَ „improvisat.“ recht“ 198,2.

أَدَمَ „Adam“ 335,4 — أَدَمِيَّةٌ „Adamiten“ 357,7.

أَدَمِيَّةٌ „Sclavinnen“ (aus أَدَمٌ entstanden? vgl. übrigens auch 1155,2) 193,3.

أَدَمَ „zu Grunde richten“ (ar. أَعْدَمَ) 255,2. T. أَدَمَ 33,0.

أَدَمَ f. „Zeit“ 90,18. أَدَمَ 104,15. أَدَمَ 105,2; 381,0. أَدَمَ 129,0. أَدَمَ „sobald“ 162,14. T. أَدَمَ 137 m.

أَدَمَ „mit seinen Ohren“ (syr. أَدَمَ, aber mit anderer Bedeutung) 69,6, vgl. auch أَدَمَ.

أَدَمَ „März“ 449,1.

أَدَمَ altsyr. „hülfe uns!“ 80,3.

أَدَمَ männl. Eigenr. (vgl. II,66 n. 1) 105,4.

أَدَمَ „wohl!“ 151,0, vgl. auch 22,1.

ס "Jah" 80₃.

כס "geben" 96₁₁, 104₁₁, 127₁₁, 109₁₁, 109₁₁
 167₁₄. — נס 204₁₃ (80₁₃) 125₇ נל 126₁₄, 195₁₀ —
 חס, 101₂ 88₃ 160₅ 349₁₅ 138₉ —
 חס 115, 153₉ — חס "present", s. — חס 15
 39₁₅ (vgl. 67_{17,18}) א 233₆; חס 19₇ א 6₁₅ חס 45₅ א 203₅
 חס 45₁₇; חס 21₄ א 216₇ חס 3₁₂ א 25₂₆. II חס 33₁₃ —
 חס 41₂ חס 67₇.

ס "er" (fr. 2A9, 239 unt.) 83₅, 99₁₆ 106₆
 192₁₄ 118₁₀ 192₄ — ס "sie" 84₁₀ 133₃ 86₉;
 vgl. auch חס.

ס "Versicherung" (ar. عهده) 421₉.

ס "Juden" 349₁₀; ס 377₇; vgl. auch ס.

ס "Leute" (ar. أهل) 21₃ א 27₄ ס 11₂ א 14₇.

ס "Aton" 365₇

ס 135₁₂, fr. חס.

ס "gesittetes Benehmen" (ar. احسنام) 328₁₃.

ס "Lüge" (ar. كذب) 101₁, i pl. 192₁₇. T חס (fal-
 sche Üb. von غم) 77₂ א 22₄.

ס "Trauerfeier" (ar. عزاء) 23₃ — ס "Frau" 206₁₀.

ס "Ehrung" (ar. عزة) 389₈, ס (عزت) 89₁₈ — ס "lieb" 89₁₈.

T (ar. أعز) "ehren" III, 100, 106. 324, 285, 285, 15 (عززي) 285, 15
 7, 11, 7, 11, vgl. A 241, 25.

بوسا "compass".

بوسا "frei" (kurd. آزاد) 215, 2 - بوسا "liberty".

بوسا vgl. بوسا.

بوسا "gehen" 112, بوسا 109, 2; بوسا 81, 14; بوسا 84, 2; بوسا 84, 2; بوسا 84, 2

بوسا 196, 5; بوسا 137, 3; بوسا 115, 2; بوسا 154, 2; بوسا 243, 5; بوسا 141, 1; بوسا 116, 16

(vgl. بوسا - بوسا 92, 2; بوسا 316, 8; بوسا 443, 5; بوسا 103, 9; بوسا 81, 3; بوسا 85, 11)

بوسا 349, 3; بوسا 222, 11; بوسا 82, 17; بوسا 81, 5; بوسا (A 254, Z 36, 674; Z 99, 246)

بوسا 256, 13; بوسا 255, 6; بوسا 97, 18; بوسا 315, 3. - بوسا 31, 9; بوسا 31, 9; بوسا 31, 9

بوسا 5, 5; بوسا 45, 5; بوسا 59, 17; بوسا 5, 5; بوسا 11, 17; بوسا 244, 32; بوسا 19, 9; بوسا 215, 13; بوسا 43, 11

بوسا 67, 17; بوسا 4, 31; بوسا 7, 2; بوسا 12, 6; بوسا 17, 8; بوسا 39, 3; بوسا 39, 3

بوسا 337, 7; بوسا 337, 7; بوسا 395, 16; بوسا 395, 16; بوسا 395, 16; بوسا 395, 16

136, 7; بوسا 337, 7. 2) "sich von etwas trennen" vgl. "das Ge-

schäft schliessen" (ar. تعزل) بوسا 289, 6; بوسا 289, 6; بوسا 289, 6; بوسا 289, 6

setzt" (ar. معزول) 219, 2.

بوسا "einladen" (ar. دعوا) 94, 4; بوسا 130, 3; بوسا 130, 3; بوسا 130, 3; بوسا 130, 3

"Einladungen" d. h. wohl "Eingeladene" (ar. عزيمت).

بوسا "Erlaubnis" (ar. اذن) 491, 8; بوسا 333, 7; بوسا 321, 5; بوسا 321, 5; بوسا 321, 5

"erlauben" 482, 9.

بوسا "Ring" (ar. خاتم) 356, 2; بوسا 105, 2; بوسا 81, 2; بوسا 81, 2; بوسا 81, 2

نَفَسًا „separate“ (k. بَكَانَ).
 نَجْمًا „Gefangene“ (kurd. جَيْسِر) 158,3.

نَجْمًا „Gefangene“ (kurd. جَيْسِر) 158,3.

نَجْمًا 2) 264, 1) 224,7 (ar. آخر) „Schluß!“ 1) نَجْمًا

„andere [Seite]“ (ar. آخر) 145,7.

نَجْمًا „Gance“ 208,4; m. 2. 193, — نَجْمًا 209.

نَجْمًا „letzt“ (ar. آخِرًا) 119,8; m. 123,3; f. 21,7

نَجْمًا „sein Ende“ 89,5 — نَجْمًا „Schluß“ 80,3 — نَجْمًا 160,6.

(von ar. آخِرًا) 203,5.

نَجْمًا „ander“ (ar. آخِرًا) 113,3; 112,18; 89,3; 147,4

نَجْمًا 13,10; 13,10; 92,6; 92,6; 93,12; 90,12; 90,12; 125,12

نَجْمًا „Auf = 152,6; 116,7; 135,5; 490,8

(Analogiebildung nach نَجْمًا) 94,12

(neben نَجْمًا), vgl. auch نَجْمًا.

نَجْمًا aldyr. Objektpartikel. 389,5.

نَجْمًا „kommen“ 81,12; 90,2; 143,14; 143,14

118,3; 118,3; 118,3; 118,3; 118,3; 118,3; 118,3; 118,3

107,5; 92,2; 117,12; 167,15; 183,10

355,6 ist aldyr. — 77,2; 43,6; 117,6

19,10; 227,22; 19,10; 227,22; 19,10; 227,22

47,9; 216,6 (cf. 235, 225, 11 ff.). III „bringen“ 15,3

86,10; 95,16; 116,6; 206,14; 81,6; 125,17

σλῶλ 125, σλῶλ 125, σλῶλ (f) 109, σλῶλ 101, σλῶλ 108, Τ οσλῶλ "brin-
gel!" 45, Α 61/2 — λῶλ 417.

σλῶλ "seine Zeichen" 369,16.

σλ "sich setzen, sitzen, wohnen" οσλ 138, οσλ 336,13;

σλῶλ 329, σλῶλ 100, λῶλ 87, λῶλ 225, λῶλ 138, οσλ 193, οσλ 96,16;
λῶλ 481,0 — Τ οσλ 11, οσλ 33, Α 1/6, λῶλ 53,18. III "setzen"

οσλ 173, λῶλ 126, λῶλ 116, λῶλ 147, οσλ 208, οσλ (beson-
ders mit σλ "paß auf!") ¹⁰⁶σλ 107, οσλ 147, Τ οσλ 41,4.

σλ "reproach", v. (ar. عقاب).

Τ οσλ "Assyrien" 13, — σλ 45, σλ 235

σλ II, jn. des Glanzes berauben" (ar. عطل) 57,15.

σλ "Waise" 213,4; jn. 93,18; σλ 392,1

σλ "Dunkelheit" (ar. عتمة) 257,17.

σλ "alt" 209,15; f. σλ 365,12.

σλ "Ort" 94,15; σλ 146,3; σλ 175,17. Τ οσλ 25,13.

σλ "reich" 206,9. Τ οσλ 35, — σλ 360,3.

σλ "auf" 192,14. σλ 141,4. σλ 83,17; σλ "über" 328,6

σλ 117,17. Τ οσλ 5, Α 1/6. σλ 11, Α 1/2. σλ 19, Α 2,4. — σλ

61,12. Α 2,23. — σλ "steigen" 83, Τ σλ "Höhe" 57,6. σλ 25,6

— σλ "hoch" (von σλ vgl. 41,4) — σλ 84, σλ zu lesen: —

Τ σλ 57,5. Α 54,10. — σλ 83, jn. 429,10. — σλ "Goden" 209,7

U⁶ II und III „leben“ 104₁₁; 429₁₀ T 23₁₃ מיליד.

1) „sondern“ 91₈ T 5₃. 2) „siehe Sa.“ 31₉.

3) „Senn“ T 39₄ A 193₃₂.

ייל „Krankheit“ (ar. عَدَّة) 433₁₇.

ייל „Ali“ 276₅.

ייל „Elias“ 335₁₈.

T ליל „Stürme“ 53, A 34₃₂.

ייל „147₁₇ 162; 166, unüb. עליו או שתי“.

ייל „Scheffel“ (מז) 349₅.

ייל „Gasse“ (N^o 96₁₁) 253₃; 304₁₁ מז.

ייל „Rettungsmittel“ (ar. علاج) 322₈.

ייל „gebären, (Eier) legen“ 315₃; 94₁₆ יילידים 275₅.

T אל „Werkzeug“ (ar. آل) 65₂ — (ar. آلت) 146₂ יילידים.

יילידים 197₄; 208₁₆ יילידים מז.

ייל „Gott“ 346₁₁; אל T 21₁₀; 51₁₁ ליהוה מז; 32₁₂ ליהוה.

ייל, ייל, ייל, ייל, ייל sind arabische Wörter. — 81₅ ליהוה.

ייל „göttliche Wesen“ 346₁₂.

ייל „männl. Eigenn.“ 291₁.

ייל „Alexander“ 93₁₆; 102₁₃ אלכסנדר.

ייל „cause“

ייל „unten“ (N^o 163₇) 112₁₇.

علم "wissen" (ar. عِلْم) — "Wissenschaften" (ar. عُلُوم)
 328,13 — "Gelehrter" (kurd. عِلْمَان) 96,8. T. معلم "Lehrer" (ar.
 مُعَلِّم) 75,17 — "bekannt" 103,9 (ar. مَعْلُوم).

علم "Körper" (عِلْمٌ, vgl. jedoch P.S. s. u.) 138,18.

علم "Welt" 97,3. T. علم "Ewigkeit" 21,5. علم "Nacht" 5,18.

علم "Jüngling" 3,5.

علم "diamond" (ar. الماس).

الف "Aleph" 75,17.

علم "lernen, sich gewöhnen" 105,12; 165,7; 165,11
 222,4. علم "Schüler" 477,5 — 71,6; 75,16; 75,17. T. علم "Tausende" 133,4
 196,12; 348,7. T. علم "unterrichten" II u. III
 372,5; 96,9; 194,0. T. علم "haften bleiben" 488,0 — 82,10
 93,9 (mit suff. 3 sing.) T. علم "im Stalle gefüttert" 354,8
 33,8. T. علم "anheften" 192,12; 204,2. III "ansterken" s. h. "anzünden"
 155,2; 156,3; 318,3; 155,6; 155,16.

علم "Tausende" 133,4. T. الف sing. u. pl. 23, 34, 41, 214.

علم "im Stalle gefüttert" (ar. عَيْف) 354,8.

علم "haften bleiben" (ar. عَق) 114,16; 272,11.

علم "anheften" 192,12; 204,2. III "ansterken" s. h. "anzünden"
 155,2; 156,3; 318,3; 155,6; 155,16.

علم "Futter" (ar. عَيْق) 264,10.

علم "ses, objets suspendus, le coeur, la rate,"

la foie et les poumons" (Gelot s. v. بخلق, doch Uk. الكبد,
vgl. auch Jf. s. v.) 473, 14.

بجذبته Dorfname 272, 16 — بجذبته 326.

بجذبته "mit" 347, 7; 160, 14; 87, 7. T. 15, 14 A 3, 9
9, A 3, 4; 23, A 2, 34.

بجذبته "hundert" (N 23,) 141, 2; pt. 2. 307, 3; vgl. auch بخلق.

بجذبته "Mutter" (ar. أم) 97, Soc. 151, 329, 7. T. 15, 14

73, 17 A 13, 18.

بجذبته f. "See" 83, 4. pt. 2. بجذبته 82, 18 — بجذبته "sailor"

— بجذبته "lake".

بجذبته "schwören" 405, 9. T. 15, 16 A 8, 36; بجذبته

35, 5 A 166, 2. III "schwören lassen" 198, 3 — بجذبته "oath"

بجذبته "Volk" 349, 13; pt. 2. بجذبته 366, 12 بجذبته 350, 6.

بجذبته "unser Onkel" (ar. عم) 223, 9; f. (s. suff.) بجذبته 93, 12.

بجذبته "Hoffnung" (kurd. امید) 237, 4; بجذبته "Sperre"

بجذبته "Dinge" (ar. أمور) 134, 18.

بجذبته "Arbeit" (türk. amel) 200, 12.

بجذبته "sich taufen lassen" 346, 16; بجذبته 445, 11; بجذبته

349, 11 — بجذبته 351, 7

بجذبته "Säule" 61, 10.

بجذبته Stadtname 222, 8.

إمخذب "Unterstützung" (ar. إمداد) 199,4.

إمخذب "sich beschäftigen mit" (ar. أخطب) 234,2.

إمخذب 1) "Mittel" *إمخذب* (wohl *إمخذب*) 99,1; p. 5.

إمخذب in der ursprünglichen Ged. "meine Werke" 383,9;

2) Art "مثلاً كشيء" 275,8.

إمخذب "Gegenstand, der jmdm. anvertraut wird, Depot"

(ar. أمانة) 475,18, 254,6. Daraus wohl durch Einfluss von *إمخذب*:

"Gefäß, Gerät" 233,7; p. 2, 227,13; *إمخذب* (ar. أمانة) 161,9; *إمخذب*

"Depositär" (kurd. أمانتگار) 217,12 — *إمخذب* 140,11; *إمخذب* 138,11 —

إمخذب — *إمخذب* "Amen" 93,9 — *إمخذب* "zuverlässig" (ar. أمين) 238,9

"Sicherheit" 124,3.

نمخذب "rechts" 392,10; *نمخذب* "die rechte" 436,1. T

"die Rechte" 7,18

II *نمخذب* "zudrücken (die Augen)" T

نمخذب "tief" 33,7 — *نمخذب* 181,13 — *نمخذب* "tief" 36,4.

نمخذب "sagen" 226,6; *نمخذب* 258,10; *نمخذب* 144,15; *نمخذب* 84,6; *نمخذب* 96,12

نمخذب. In den Texten: *نمخذب* 90,2; *نمخذب* 106,18. In den Texten: *نمخذب*

113,13; *نمخذب* 16,1; *نمخذب* (m. und f.) 123,6, 130,12 (vgl. 2,89, 248f.) —

T *نمخذب* 45, A 233,9; *نمخذب* 43,2 (ar. أمانة) 233,12; *نمخذب* 69,6; *نمخذب* 5, A 233,30; *نمخذب* T

1,1; *نمخذب* — *نمخذب* 11,11; *نمخذب* 69,6; *نمخذب* 1,1; *نمخذب* 7,12; *نمخذب* 7,12

4,12. *نمخذب*

إبيحة "Sache" (ar. أَمْر) 321₁₂, 329₆.

أَمْرٌ T "Befehl" (ar. أَمْر) 21₁₂ A 111₈. - 276 II, III

"befehlen" أمراً 53₁₁; إبيحة 91₅.

إبيحة "wohnen" إبيحة 447₁₈ إبيحة 160₁₇ إبيحة 329₁₀ -

إبيحة 1) "wohnend" 470₁₃ 2) "bewohnt", 212₈ f. إبيحة 205₁₂ -

إبيحة "bewohntes Land" (ar. عَمَارَات) 132₁₇. III "woh-

lich machen, aufbauen; segnen" إبيحة 310₅ إبيحة 294₆.

إبيحة der Chalife عمر بن الخطاب 212₁₁.

إبيحة "Wolle" (syr. إبيحة) 100₁₈.

إبيحة "Alter" (ar. عُمُر) 94 (f. 2. f. 96₅).

إبيحة "Fürsten" (von ar. أمير) 41₃ A 32₃; vgl. إبيحة.

إبيحة "wenn" 82₁₅ T 3₁₅ (أَمْ وَهِيَ) = nauarab. إنكان

35_{10f.}; 9₁ = ar. أن - إبيحة 121₁₆ - إبيحة 131₁₀ 156₁₅.

إبيحة "oder" (kurd. يان) 86₁; vgl. auch 2₁.

إبيحة "inbetreff" (ar. عَن) 334₁₅.

إبيحة "ich" (A 73_{10ff.}) 82₁₂ T 3₄ A 2₁₅; 9₁₃ A 4₂₁.

إبيحة "Weintruben" 445₂ إبيحة 183₄.

إبيحة "magazine" (kurd. أنبار) vgl. auch 359₁₁.

إبيحة männl. Eigenn. 197₁₀.

إبيحة "kaum" (türk. آنحق "nur, kaum" fr. Gelot,

Dict. françois-arabe sub "à peine"; Üb. d. ع. بالكاد 291

بدوب III 374, 375

بندوبند „Janitscharen“ (türk. *يانيچرى*) 215, 6.

بندوبند „englisch“ (ital. ar. *انگليزي*) 475, 15; *بندوبند* „england“

بندوبند „obstinate“ (ar. *عناد*).

بندوبند „sie“ 88, 12, 251, 2.

بندوبند = ar. *أند* 341, 1.

بندوبند (أند) „Frau“ 23, 8, 5, 8; *بندوبند* 37, 15, 37; vgl. auch

بندوبند.

بندوبند „Wolken“ (syr. *بندوبند*) 449, 13.

بندوبند II „sich schamhaft gebärden“ (von ar. *أند*)

بندوبند 341, 4.

بندوبند III „säugen“ *بندوبند* 57, 5; *بندوبند* 41, 3; *بندوبند* „säu-

gend“ 56.

بندوبند „stürving“.

بندوبند „Mann, Mensch“ 132, 14; *بندوبند* 192, 2; *بندوبند* 88, 101, 18.

بندوبند 493, 6. In Cod. 337 steht *بندوبند* auch häufig als *بندوبند*.

91, 6. Sollte es fälschlich für *بندوبند* der Vorlage stehen? —

بندوبند 207, 13 — *بندوبند* „Humanität“ 495, 6.

بندوبند „Mythe“ 454, 17.

بندوبند 1) „sich auflehnen“ 193, 5; *بندوبند* 337, 12; *بندوبند* 323, —

بندوبند 2) „steck“ 353, 1 — *بندوبند* 276, 46, 24, 228, 31. — *بندوبند* 276, 46, 24, 228, 31.

ken bleiben " 101,12 نیل 302,4 نیل.

بِنْدُ "Sperlinge" (عصافیر ar.) 337,11.

بِنْدُ "Joak" 338,10.

بِنْدُ f. "Heer" (عسکر ar.) 91,11; 97,11; 92,1.

بِنْدُ (ar.) 85,15; 174, T; 15, A; 9,2 (Soch vgl. 43,3)

بِنْدُ "Soldat" 97,12; 84,2; 98,3.

بِنْدُ "praxis" (استعمال ar.).

بِنْدُ "Heer" (کورد استاد) 101,8; 122,6; 166,4.

بِنْدُ "[vornehme] Abstammung" (أصل ar.) 157,1.

بِنْدُ "Jasmin" 454,17.

بِنْدُ "Die Grönette" (سَمْرَاءُ سَمْرَاءُ ar. wohl)

بِنْدُ "foundation" (أَسَس ar.).

بِنْدُ (2) "aus Japahan" 401,13.

بِنْدُ "steigen" (No 228 ff.) 222,15; 133,10; 85,3;

بِنْدُ 57,12; 144, T; 412,12; 84,1; 209,17; 33,2; 33,2

بِنْدُ 356,5; 349,1; 43,17; 37, T; 37, T

281,13.

بِنْدُ "Schwierigkeiten" 481,4.

بِنْدُ "binden, fesseln" 251,4 (vielleicht hat

hier auch بِنْدُ mit eingewirkt) 257,4; 207,9; 204,10

286,4; 256,16; 33,14; 256,15; 142,17; 33,15; 33,15

هذ 142,3 — بصذ 11, — 211,7 بصذ هذ II „gefangen nehmen“
 158,2 هذ 367,9. III T Ged. wie I هذ 67,12
 fr. A 236,31. — V بصذ „parcel.“

لسذ 445,9 Var. لسذ 331,5; لسذ „auspressen“
 — بصذ „Keller“ 368,9.

لسذ 253,2 (عصر) „ö. späte Nachmittag“ (ar. عصر)
 162,6 بصذ 143,3.

لسذ 373,1 بصذ 250,5; بصذ 223,16 (عصر) „zehn“ (syr. عشا)
 — بصذ 83, T بصذ 39, A 25,2, A 13,4, A 8,35.
 بصذ „zwanzig“

بصذ „links“ 467,14.

بصذ 334,7 بصذ „Israel“ 336,3.

لسذ 133,3 بصذ „auch“ 84,3.

لسذ 223,3 A 5,26 (لسذ) „zu mir“ (syr. لافد).

لسذ 223,7 بصذ 224, بصذ 289, بصذ „backen“ 19.

بصذ 35, (لسذ T) (ar. عني) „vergeben“
 „begnadigt“ (türk. haf von ar. عني) 211,6 — 508,1.

بصذ 349,7 „Jafeth“ بصذ.

لسذ 75,3 fr. II, 39, (لسذ T) (ar. عفن) „beschmutzen“ II بصذ.

بصذ 9,7 بصذ 6, بصذ 19, (ar. افدى) „Offendi“ بصذ.

323,6.

بصذ 340,7 بصذ 416,2 بصذ II „scherzen“ بصذ.

١٥٤: „Staub, Erde“ (syr. ١٥٤) so auch T 377) 99,15

١٥٤: 317.

١٥٤: ein Gericht (vgl. II, 205 n. 2) 2597.

١٥٤: „bravo!“ (kurd. آفرین) 245,15, vgl. A 108,27.

١٥٤: 45, verschrieben für ١٥٤.

١٥٤: „Ferse“ (syr. ١٥٤) 1182.

١٥٤: „Hyacinth“ (kurd. یاقوت oder syr. ١٥٤)

176,15; p2. 2. 453,13.

١٥٤: „brennen“ 350,10 ١٥٤: 1116; 1996;

١٥٤: III „verbrennen“ 485,11.

١٥٤: 1) „Verstand“ (ar. عقل) 229,1 ١٥٤: 196,13 ١٥٤: 194,18

١٥٤: 147,15; p2. 2. 182,13. ١٥٤: 9,14 A 30, 2) „verständlich“ (ar.

عاقِل) 203,4 255,5 ١٥٤: 185,12 — ١٥٤: „vornehm“ (ar. معقول vgl.

LA9, 232,10 f.) 176,18; p2. 2. 143,12.

١٥٤: „Beine, Fuß“ (N^o 402,3 ff.) 83,11 ١٥٤: 111,10 ١٥٤: 187,9.

١٥٤: „schwer, teuer sein“ 468,6 — ١٥٤: „Schwer“

485,2; p2. 2. „baggage“ T ١٥٤: 41,6. ١٥٤: „Ehre“ 201,17 T

١٥٤: 73,10. II „ehren“ ١٥٤: 204,7 ١٥٤: 98,1; p2. 2. 447,6 T

١٥٤: 69,3 — ١٥٤: 449,0 — ١٥٤: „schwer,

schwerfällig; teuer.“ 475,13; f. ١٥٤: 127,15; p2. 2. 440,3.

١٥٤: „Wurzel“ (N^o 28 unt.) 122,15 ١٥٤: 152,18.

نَقْدٌ „steril“ p2. 445,13.

نَقْدٌ 237,7 *Üb.* انقلع, wohl rad. نقذ.

نَدٌّ „Freund“ (i. d. h. kurd. یار) 454,5; p2. c. suff. نَدِيه 488,5i

f. نَدِيه 395,6 — نَدِيهٌ „friendly“

نَدِيهٌ „ergreifen“ (syr. نَدَا) 253,5i; نَدِيهٌ 211,11; نَدِيهٌ 236,2.

نَدِيهٌ II „setzen“ (ein Gewand) (ar. عَزَى) 429,11.

نَدِيهٌ „Lowe“ 181,14.

نَدِيهٌ „Erde“ (syr. اِنْدَا) 83,9; Soc. 129,5; p2. نَدِيهٌ „Länder =

reisen“ 192,18 T اِنْدَا 29,16.

نَدِيهٌ „groß werden“ T نَدِيهٌ 61,6; نَدِيهٌ 41,14; نَدِيهٌ 5,9; A 1,3. III

„erzichen.“ نَدِيهٌ 5,7.

نَدِيهٌ „Schaf“ 376,16 نَدِيهٌ 101,1; p2. نَدِيهٌ 116,15.

نَدِيهٌ „Rabe“ (syr. نَدِيهٌ) 187,3.

نَدِيهٌ „Araber, Beduinen“ 198,12 218,3 نَدِيهٌ 144,7i

نَدِيهٌ 162,16 — نَدِيهٌ „auf Arabisch“ 267,9.

نَدِيهٌ „thick.“

نَدِيهٌ „Freitag“ (syr. نَدِيهٌ) 424,12.

نَدِيهٌ „Arbela“ 404,13.

نَدِيهٌ „Droschke“ (ar. عَرَبَانَةٌ) 468, — *Üb.* نَدِيهٌ = Karosse.

نَدِيهٌ „Gefälligkeit, gottgefälliges Thun“ 123,5; p2. نَدِيهٌ 389,2.

نَدِيهٌ „Purpur“ (ar. اَرَجْوَانٌ) 371,4. T اَرَجْوَانٌ 5, (syr.

נִזְנָה (אֲנִינָה) 232

נִזְנָה² 196₁₇ unüb.

נִזְנָה „Goden“ (ar. أرض) 133.

נִזְנָה „Leder“ 61₈ — אֲנִינָה (ar. أرز) *ibid.*

נִזְנָה „Geheimnisse“ 376₁₃.

נִזְנָה „Wächterhütte“ (ar. عَزَال, vgl. auch syr. ܢܘܢܐ/139₇).

נִזְנָה „billig“ (kurd. ارزان) 277₁₇.

נִזְנָה T 333₄ אֲנִינָה² 442₁₈ „lang sein“ (L) נִזְנָה

נִזְנָה 205₁₆ נִזְנָה — 41₁₀ נִזְנָה T 100₂ נִזְנָה — 37₅ אֲנִינָה² 69₁₈;

נִזְנָה 93₂ נִזְנָה „lang machen, langmütig sein“ III 101₃.

נִזְנָה 219₁₂ אֲנִינָה² 443₂ נִזְנָה 363₇.

נִזְנָה „Fremder, Gast“ (syr. אֲנִינָה) 209₁₃; pL. 278₆.

נִזְנָה 47₁₈.

נִזְנָה f. „Weg“ (syr. אֲנִינָה) 81₉; pL. 81₆ אֲנִינָה².

נִזְנָה „Monat“ (syr. נִזְנָה, so auch T 13₄) 94₄; pL. 125₁₈.

נִזְנָה „Mühle“ 184₂; נִזְנָה 248₁₃; vgl. auch. נִזְנָה.

נִזְנָה „Hälfte einer Maultierladung“ 271₃ ܘܠܥܠܡܐ.

נִזְנָה „erben“ 362₄; T 312₁₂ נִזְנָה 69₁₇ אֲנִינָה².

נִזְנָה 351₁₀ אֲנִינָה² „vermachen“ III 369₂ נִזְנָה — 369₃ נִזְנָה — 74₄.

נִזְנָה 75₆ אֲנִינָה² T 351₁₁ אֲנִינָה².

נִזְנָה „anschwellen“ (ar. ورم) T 77₁₀ אֲנִינָה² 70₂.

أذخلة 444, أذخلة 257,10 "Weste" أذخلة

أذخلة 416, أذخلة 408,15 (ar. عَرَاق) "Pasering" (يد) أذخلة

أذخلة 244,3 "Flase" (syr. أذخلة)

أذخلة "Wissen" (von عَرَاق; عَرَاق bedeutet "Geduld")

أذخلة - 149,17 أذخلة 292,1 (ar. مَعْرِفَة) dass. أذخلة 379,18

"wissend" (ar. عَرِف) 379,17

أذخلة 231,17 أذخلة 226,15 أذخلة "flichen, laufen" أذخلة

أذخلة 320,13 أذخلة 101,7 أذخلة 226,15 أذخلة 135, "أذخلة" 114,18 أذخلة 316,19

أذخلة 320,14. III caus. أذخلة 110,3

أذخلة 144, "أذخلة" 215,6 (ar. عَرَاق) "Arak" أذخلة

أذخلة 84,9 "grün" أذخلة 491,8 "Grünzeug" أذخلة

"Grün" 449,6

أذخلة "Abendbrot" (ar. عَشَاء) 228,17. V 6 II "zu Abend

essen, zum Abendessen einladen" أذخلة 260,6 أذخلة 292,16

أذخلة 259,9 أذخلة 228,18 أذخلة 133,6

أذخلة "Koch" (türk. اَشْجِي) 198,15

أذخلة "plain", s. (syr. 1). أذخلة

أذخلة 159,14 أذخلة 127,15 "Schlaf" أذخلة

أذخلة 365,17 أذخلة 350,3 "erstarken" أذخلة

أذخلة weibl. Eigenn. 21,18

أذخلة "Liebe" أذخلة 431,10 - أذخلة (ar. عَشَق) "lieben" أذخلة

333 (عشرون)

بِتَنْبِئِهِ "meine Verwandten" (ar. عُشِيرَةٌ) 387₁₅.

ك

ك und ڪ sind in der Aussprache gleich, vgl. z. B. كَمَا, كَمَا, كَمَا. Aus ك wird ڪ, vgl. كَسْب, كَلْب. Für hartes ك steht oft ڪ, vgl. كَلْب, كَلْب; ك steht häufig für kurz ڪ, wird aber wohl nicht hart gesprochen, wenn das auch bei ڪ = ڪ der Fall ist.

1) Präposition „in, durch“ ڪ 50₂, ت ڪ 11₄ 3₁₈ — ڪ 252₂. Für ڪ steht öfter ڪ, z. B. ڪ 133₅, seltener ڪ 333₃ (109₉); mit vorangesetztem vocalischem ڪ: ڪ 104₂ (104₂); mit ڪ: ڪ 104₃. 2) Futurpräfix ڪ 82₁₃.

ڪ „und“ ڪ 80₁, ڪ 80₁₅, ڪ 134₇. ت ڪ 3₄, ڪ 7₁₅.

ڪ Privativpräfix (kurz ڪ) z. B. ڪ ڪ 104₂ „unglücklich bringend“ (+ türk. اوغور) 204₂. ڪ ڪ 104₂ „Ungeradenheit“ (+ ar. اَدْب) 193₅, ڪ ڪ 104₂ „unverständlich“ (+ ar. عَقْل) 388₅.

ڪ = ڪ 130₃, 232₄, ڪ 227₈.

Wick „ Wick“ ٥٥ - 33, 10 ٥٥٥٥ T 358, 15 ٥٥٥٥ „ wehe“ 124, ٥٥٥٥
358, 16 - T 27, 7 ٥٥٥٥

329, 7 ٥٥٥٥ 207, 5 ٥٥٥٥; 119, 10 ٥٥٥٥ 119, 9 ٥٥٥٥ „ wollen“ ٥٥٥٥
90, 7 ٥٥٥٥; 87, 11 ٥٥٥٥; 214, 3 ٥٥٥٥ 90, 6 ٥٥٥٥ 127, 1 ٥٥٥٥; 340, 12 ٥٥٥٥
169, 7 ٥٥٥٥ Soc. 150, 15 ٥٥٥٥ 496, 6 ٥٥٥٥ 91, 15 ٥٥٥٥ 85, ٥٥٥٥ ٥٥٥٥ 105, 17 ٥٥٥٥
= ٥٥٥٥ 145, 15 ٥٥٥٥ 92, 17 ٥٥٥٥; 88, 7 ٥٥٥٥ 88, ٥٥٥٥ 144, 9 ٥٥٥٥
9, 9 ٥٥٥٥ 51, 10 ٥٥٥٥ 51, 12 ٥٥٥٥; ٥٥٥٥ T ٥٥٥٥ „ love“ ٥٥٥٥ „ contented“;
A 69, 3 ٥٥٥٥ 43, 5 ٥٥٥٥ 43, ٥٥٥٥ 29, 16 ٥٥٥٥ ٥٥٥٥; 5, 16 ٥٥٥٥ 29, 16 ٥٥٥٥ 63, 3 ٥٥٥٥
182, 16 ٥٥٥٥ - ٥٥٥٥ „ Liebe“ 495, 11 ٥٥٥٥ „ affectionate“.

443, 10 ٥٥٥٥ (بیبون و. ج. ج. ج.) „ Blumen, Lilien“ ٥٥٥٥
49, 10 ٥٥٥٥ 403, 6 ٥٥٥٥ T ٥٥٥٥.

٥٥٥٥ „ pepper“ (kurd. بېر).

222, 14 ٥٥٥٥ (بُعوس ج. ب. gebildeter ج. ب.) „ Mist“ ٥٥٥٥

462, 14 ٥٥٥٥ 213, 11 ٥٥٥٥ „ noch nicht“ ٥٥٥٥ mit ٥٥٥٥

122, 1 ٥٥٥٥ 120, 3 ٥٥٥٥ „ Abmachung“ ٥٥٥٥

407, ٥٥٥٥ 429, 6 ٥٥٥٥ 352, ٥٥٥٥ ٥٥٥٥ 135, 7 ٥٥٥٥ „ Tenne“ (N° 119 unt.) ٥٥٥٥

285, 15 ٥٥٥٥ „ ausstreuen, ausschütten, vergeuden“ ٥٥٥٥

63, 11 ٥٥٥٥ 27, 3 ٥٥٥٥ 3, 15 ٥٥٥٥ T 195, ٥٥٥٥ 304, ٥٥٥٥ 141, 6 ٥٥٥٥

258, 6 ٥٥٥٥ (٥٥٥٥ + ٥٥٥٥) „ Stall“ ٥٥٥٥

155, 11 ٥٥٥٥ „ übernachten“ ٥٥٥٥

116, 14 ٥٥٥٥ 114, 12 ٥٥٥٥ 109, 13 ٥٥٥٥ 104, 14 ٥٥٥٥ „ Haus“ ٥٥٥٥ -

חבִּיבָה „Tempel“ 338_{16f.} — חבִּיב „nach Hause“ 110₁₁. T
 חבִּיבָה 13₁₈ A 48₂₀; חבִּיבָה 3₈ A 48₁₂ — חבִּיבָה „Hausgenossen“
 347₁; vgl. auch חבִּיב.

חבִּיבָה „Ei“ (syr. חבִּיבָה) 302₄; חבִּיבָה 180₁₀.

חבִּיבָה „Ei“ 57₁₆.

חבִּיבָה 227₇ חבִּיב 199₂ חבִּיב 338₅ „zwischen“ חבִּיב
 חבִּיבָה 6₅ חבִּיבָה 29₁₆; חבִּיבָה 176₁₀; חבִּיבָה 176₁₀; חבִּיבָה 228₁₀; חבִּיבָה 13₈.

חבִּיבָה „sich zeigen“ T 442₇ „zeigen“ II חבִּיבָה

חבִּיבָה 63₁₂ A 49₃₆ (!) חבִּיבָה 57₁₆ — חבִּיבָה „forest“

חבִּיבָה 759 „Schlechtigkeiten“ (von ar. بُؤْس)

חבִּיבָה 297₁₈ „Verschluss“ (חבִּיבָה + חבִּיבָה)

חבִּיבָה „ist unbebaut“ 473₇.

חבִּיבָה „Standarte“ (kurd. بیراق) 97₁₄.

חבִּיבָה 349₇ חבִּיבָה 150₈ — חבִּיבָה 94₉ „böse“ חבִּיבָה

חבִּיבָה „hedu!“ 276₅.

חבִּיבָה „Sapa“ 98₁₁; kommt häufig als Rosewort

vor, besonders für Kinder: חבִּיבָה 283₉; an Erwachsene: חבִּיבָה

146₁₈; vgl. auch R.S. s. v. باب; חבִּיבָה „Eldern“ חבִּיבָה 215₁₃. T

חבִּיבָה 25, A 13₁₈.

חבִּיבָה 146₁₃ חבִּיבָה 116₃ (syr. חבִּיבָה) „Losh“ חבִּיבָה

عە و خە و حە "Armband" (kurd. بازووند) 287, 15.

عە و خە و حە II "tadeln" (ar. وَّخَّ) 58, 5.

عە و خە و حە "Unannehmlichkeit; Gewissenlosigkeit"

239, 7 301, 5; vgl. J. Gr. p. 110, 8 v. u. und K. d. L. p. 58 n. 8.

عە و خە و حە "Lügen" (ar. kurd. ئه‌ختان) 197, 4.

عە و خە و حە "Flücheln" 230, 2.

عە و خە و حە "Klopper" ^{بێچۆ} (ar. بوبکجات; kurd. بێچۆ) 176, 15.

nicht recht)

عە و خە و حە "Vertrauen" (kurd. باور) 240, 7.

عە و خە و حە "Vertrauen" (kurd. باور) 240, 7.

عە و خە و حە 246, 15.

عە و خە و حە "Tölpel" 210, 3; 440, 5.

عە و خە و حە "viel" (kurd. بووش) 183, 4 494, 13; vgl. auch عە و خە و حە.

عە و خە و حە "nötig" (ar. واجب) 360, 2 342, 4; ^{impropriety}.

عە و خە و حە "Bedarfsgegenstände" (ar. واجب) 136, 10.

عە و خە و حە "sprächtig" 128, 17 ^{مفتوحه} (vgl. auch die end-

sprechende Stelle 129, 4); 149, unüb. — ^{بایج} bezieht sich wohl

auf عە و خە و حە; 165, steht für عە و خە و حە.

عە و خە و حە "schenken" (von kurd. بخشیش = بخشیش).

عە و خە و حە 371, 5.

عە و خە و حە "hassen" (ar. بَغَضَ) 174, 17 ^{حە و خە و حە}.

Soc. 144₂₂ — 337₁₅ خجذب.

خجذب österreichische oder russische Münzen 407₄.

خجذب "Baghdad" 1377.

خجذب "Maultiere" (ar. بغل) 9₁₇ A 23₉.

خجذب f. 87₁ cfr. خجذب.

خجذب kurdisch 135₁₄, cfr. II, 92 n.1.

خجذب "Indolenz" (kurd. ar. بى عيرت) 103₁₇.

خجذب Futurpräfix (N^o 295_{14ff.}) 192₁₅.

خجذب 1) "Unsinn reden" (ar. خجذب) "nonsense".

2) "beginnen" (ar. بدأ) خجذب 1₁₃. 3) "[ein Versprechen] nicht halten" (ar. بدأ? üb. خجذب) 120₅; خجذب 120₄.

خجذب 238₁₆, üb. انك.

خجذب "anstatt" (ar. بدلاً من) 195₁₄ Soc. 149₁₁.

خجذب 202₄. Vb II "verändern, vertauschen, wenden" (ar. بَدَّلَ)

خجذب "Verwandlung" (ar. تبدل) "change" — خجذب 340₆ — خجذب 122₆ — خجذب "Anzug" (ar. بَدَلَه) 287₆ — خجذب 1₁₃

خجذب 330₁₁, 2) "früher Morgen" (cfr. 703. s. v. بدل) 127₇.

خجذب "also, dann" 202₄ خجذب 329₁₇ خجذب 440₅.

خجذب "sein Überock" (cfr. 777. s. v. بدن) 280₁₃.

خجذب "streuen" خجذب 182₁₈.

خجذب "Vollmond" (ar.; wohl بَدْرِي) 407₉ Soc. 134₉.

١٥٥, ١٥٥. *U. b.* [٥٥٥]

„Sturm“ (s. fr. 289, 287 n. 1) 1816.

1) „sich schämen“ (syr.) *schamhaft* „*schamhaft*“

2) „erstaunen“ (ar. *بَهَت*) 495₃; *er = staunt, erstaunlich* 281₃ 469₉.

„verwirrt, erschreckt“ (ar. 2) 108₂ 163₄.

„Muhammed“ (s. fr. 289, 234 unt.) 80₁₀.

„Augenblick“ (kurd. *بهن*) 84₁₅ 138₁₈.

„Bericht“ (ar. *بَحْث*) 469₉ 289₁₇ *notice* „*notice*“ 442₅.

(9) *leuchten, sagen* „*leuchten, sagen*“ 336₁₂ 336₁₂ 336₁₂

244₂; 272₁₄ — „Licht“ 229. II 1) „leuchten“

„glänzend“ 36₂ 2) „abflückeren“ (s. fr. „lichten“)

183₁₄ 183₁₄ III „glänzen“ 442₁₆ 442₁₆

„Frühling“ (kurd. *بهار*) 181₅.

„Meer“ (ar. *بَحْر*) 63₅ 63₅ A 13₂₃.

f. „Brunnen“ (syr. *حَاوَا*) 89₂.

„wilde Tiere“ (ar. *وَحْش*) 335₅.

„Falke“ 285₁₄ — — *U. b.* 389₃ *Edim*.

„Gänsericke“ 405₂.

„voriges Jahr“ (N^o 166 s. v.) 114₄.

خفلا "Pfeifenrohr" (کورد. کورد. کورد. kurd. kurd. kurd.) 141,4.

خوڤه "Besser, Einnahme" 165,2, 495, (کورد. کورد.)

خوڤه "Kaufmann" (کورد. کورد. کورد.) 138,5 138,9i

خوڤه "Name" 169,7. — خوڤه 310,10 نیا 140, بی 2. م

خوڤه "Vezier" (ار. وزیر) 167,1. 154. "ibid." 154. "Premierminister" (تورک. باش وزیر). T

خوڤه "Bek" (تورک. بک) 857.

خوڤه Name eines Berges 157.

خوڤه "weinen" 133,4 (vgl. auch 133,5 u. 417,12); خوڤه

187,3 T خوڤه 37,12 T 97,6 خوڤه — خوڤه 89,7 خوڤه 359,3 خوڤه 148,3

خوڤه 29,6 خوڤه 25,7 T خوڤه 37,11 خوڤه 27,2 خوڤه 23,2 خوڤه 29,4 خوڤه

خوڤه 23,3 خوڤه — 27,10

خوڤه "Schicksal, Glück" (کورد. خنت) 257,7

خوڤه 121,5. لخواڤه 133,18. لخواڤه 150,50. لخواڤه 150,50

خوڤه "Frau" (ifr. 10402 o. v.) 874; خوڤه 125,7

خوڤه 88,11. خوڤه 218,6. Dim. خوڤه 92,16. خوڤه 125,2; خوڤه

خوڤه "Geiz" (von ar. جیل) 262,9.

خوڤه "Beauftragter" (ار. وکیل) 353,4. VB II "beauf-

tragen" 202,1.

خوڤه "Rechkopf" (V سڌ + ج - ifr. II, 329 n.

3) 425,1, 399,2.

3. أَحَجَبْتُ ت (بَحْرٌ) „räuchern“ II ص 2

109, 109, 105, 105 „Geschenk“ (مُخْتَشِيشٌ) ص 2

179, 124, 124, 124

ج ح ت Buchstabe Beth 75, 18.

ج ح ت „Lunke“ (Cyp. ج ح ت) 412, 7.

ج ح ت Var. ج ح ت, ج ح ت (2) 400, 13.

ج ح ت „Mantel“ (ar. بَت) 269, 10.

ج ح ت „Thal“ (ar. وَاظ) 13, 9.

ج ح ت I, II „zu nichte machen“ 377, 13, 377, 13

378, 378, — ج ح ت „Aufhören“ 358, 18 — ج ح ت „zu Ende gegangen; müde“ 109, 3 ج ح ت 11, 11; 43, 12

ج ح ت „Jungfrau“ 346, 10; 23, 23 ج ح ت

ج ح ت „Terebinthe“ 112, 16 — ج ح ت „oak“

ج ح ت „empfangen (Frau)“ 193, 3; 94, 10

ج ح ت „ihr Bauch“ 59, 9.

ج ح ت „die von Gadna“ 426, 13.

ج ح ت „Unverschämtheit, Gottlosigkeit“ (ar. بَطْر) 479, 1.

ج ح ت „nach, hinter“ 92, 92, 208, 7

224, 224, 168, 168 ج ح ت „hernach“ 198, 17 ج ح ت

101, 101 ج ح ت 110, 7 ج ح ت 84, 5 — ج ح ت „nachdem“ 160, 10 ج ح ت

— ج ح ت 90, 1 ج ح ت 83, 5 ج ح ت 86, 10 ج ح ت 81, 81 ج ح ت

711 i حَبْوَيْب 639 f حَبْوَا ; 517 حَبْوَتْ 295 A 78, 12 حَبْوَا T
 حَبْوَا "hernach" 392 f. i حَبْوَا "da" 5, A 15; 3 حَبْوَوَا (cf.
 II, 5 m. 3) A 205, 26 — 27 حَبْوَوَا حَبْوَا

حَد "aber" (ar. بَل) 195.

حَد "bis" 105 f.

حَد "verweisen" حَد حَد 387, 12 حَد (2) 456.

حَد "Sinn, Gedanke" 106, 15. T حَد حَد 23, 18.

حَد "gawif" (ar. بَلَى) 195, 17. T حَد حَد 35 "A 52.

حَد 852 cf. حَد حَد

حَد "verschlingen" حَد حَد 316, 9 — حَد حَد "seine Rede"

حَد "207 f — حَد حَد "phial (small bottle)."

حَد "Thür" 289, 16 Soc. 128, 16.

حَد "Hof, Saal" 488, 16 حَد حَد 149 478.

حَد 396, 13, حَد حَد 397 f "da ist er" (A 162, 13) i

حَد in Cod. 146 "du da!" حَد حَد zu 262, 15 in C حد حد

gl.: حَد حَد كعادة الموصلي ; يا انت حَد حَد vgl. auch I 36, 14.

حَد "Unglück" (ar. بَلَاء) 318, 18 ; حد. 2. 332 f.

حَد "province" (ar. وِلَايَة).

حَد "Stadt" (ar. وِلَايَة) حد حد 374 A 328.

حَد "Polster" (kurd. بَالِيْف) 141, 10.

حَد "funkeln" (cf. Hdm. 44 s. حَد حَد) حَد حَد 112.

مخه لخاله 396, 17 مختلفه "in Unordnung bringen" حلد

"irregular".

يلخلد "Nachtigall" (كرد. ببليل) 80, 18.

مهله 23, 2 أمهله لب ت 206, 16 مهله وه weklagen حلد

أمهله لل 27, 5.

يلخلد "sich eifrig beschäftigen mit" (ar. بالغ) 498, 15.

خلد "Stadt" (ar. بلد) 333, 1.

خلد "vielleicht" (N^o 166, 9) 229, 6 خلده 102, 5.

يلخلد = يخلد "Schlechtigkeit" 387, 18 391, 5.

خلد "Gegend" (ar. ولايت) 146, 3; خلد 137, also pl.

خلد "glühend" (Üb. D: صبار مفتوحات) مبلوط,

مهبه بلا ادب 286, 7 (بلق) u. P. S. S. 215, 7, dagegen J. J. u. P. S. S. 286, 7; vgl. auch A 215, 7, مهبه بلا ادب

خلد "umsonst" (vulg. ar. بلاشر) 137, 3.

خلد "bauen" خلد 338, 13; خلد 140, 1; خلد 202, 10; خلد

خلد 29, 6 خلدا 55, 4 خلدا 59, 3 خلدا 29, 17 خلدا T 139, 18.

خلد T 202, 9 خلد — خلد 59, 2. خلدا 43, 5; خلدا 61, 0.

خلد "system" (ar. بيت) خلد — خلدا 33, 2 — خلدا 45, 2 — خلدا 61, 6.

خلد "Schaf" (N^o 64, 2) 156, 1.

خلد "Haselnüsse" (ar. بتدق) 403, 10.

خلد "genug, nur" (ar. بس) خلد 294, 5 خلد 90, 4.

خلد "Verordnung, Testament" (ar. وصية) خلد 307, 7 خلد

مَهْرَنْد "be empfohlen" III 456. ٥٦٦ T 1173 (وَصَبْتِ ar.)
 46. مَهْرَنْد "1711 مَهْرَنْد" 439 مَهْرَنْد T 482, 17 مَهْرَنْد; 240, 13 مَهْرَنْد 241, 9.

٣٠٧, ٣ "Locke" (kurd. بسك) جَمْعُهُ

١٠٠, ١ "Meister" (kurd. اوستا) ٥٦٦

١٤٩, ١ "Bettzeug" (kurd. بستك) جَمْعُهُ

٨٥, ١٧ "Garten" (pers. syr. حَهْرَانْ) جَمْعُهُ

١١٣, ١٦; ١١٣, ١٣ "Zwiebel" جَمْعُهُ

٢٨٨, ٤ "pierre" (ar. وَصَلْدٌ) ٥٦٦

٨٩, ٩ "gesund, gut werden" جَمْعُهُ ٢٨٢, ١٧ جَمْعُهُ

٣, ١ A 157, 16 "Gewürz" (syr. ١٣) جَمْعُهُ T 341, 2 جَمْعُهُ 208, 12

٢٣, ١ A 9, 3 جَمْعُهُ T 230, 12 جَمْعُهُ ٩٠, ٧ جَمْعُهُ

445, 2 جَمْعُهُ 460, 6 جَمْعُهُ II "heilen, ergötzen" ١٩٥, ١٦ 449, ١٦

٣٧٤, ١٣ جَمْعُهُ ١٠٢, ١٢ جَمْعُهُ

١٩, ٥ ٥٦٦ "Beschreibung, Lob" (ar. وَصْفٌ) 45, 4 A 4 ٥٦٦ T

٢٣٧, ١٦ ٥٦٦ "Fleisch" (syr. ١٣) ٨٣, ١٧ ٥٦٦ ٢٣٢, ٥ ٥٦٦

١٦٦, ٤ Soc. 153, 13 "saure Trauben" (syr. حَمَّاتٌ) جَمْعُهُ

١٣٧, ١ "Gafra" جَمْعُهُ

١٢٧, ٦ "gering" 444, ١٦ جَمْعُهُ

III "heimfahren" (ar. وُفِيَ; oder syr. اَهْد) ٥٦٦ T

٧٥, ٩ مَهْرَنْد

٣١٤, ٤ Laut des Ertrinkenden جَمْعُهُ

[نظ]

نظا "Mücken" 481.

نظا "nun, also" (ar. بقى *cf.* I 36, 420) 972.

نظا "Rest" (ar. باقى) 330.

نظا "Zeit" (ar. وقت) 90, 14. T 43, 12.

نظا "Bohnen" (ar. باقلاء) 396, 13.

نظا "Pisoid" (ar. بكمت. s. v. *cf.*) 490, 10.نظا II "fragen, nach" 244, 6. *نظا* 175, 6;نظا 199, 15 (muß so auch 207, gelesen werden?) *نظا*— 106, 4. *نظا* 334, 8. *نظا* 175, 7. *نظا* 245, 1; *نظا* 194, 13;214, 10; *Soc.* 145, 22. *نظا* 157, 3; *نظا* 2in *Der Ged.* "Frage."نظا "Herde, Weide" (syr. *نظا*) 268, 230, 3نظا "Seite" (kurd. *نظا* *cf.* *Recl.* a 2858 *cf.*) 233, 9. 248, 10.نظا "sein Eifer" *cf.* *نظا* 293, 4.نظا 445, 7; *نظا* 61, 7. T 80, 2. 1) "schaffen"

نظا 348, 18. T 61, 7. A 16, 31. 2) "werden, wach-

sen; möglich sein" *نظا* 136, 18; *نظا* 109, 11; *نظا* 319, 12نظا 126, 3. *نظا* 157, 7. III "gebären" *نظا* 181, 6. 92,نظا 138, 16. *نظا* 110, 2. *نظا* 3) "ablassen"نظا 119, 15; *نظا* 349, 15; *نظا* 101, 4. *نظا* 381, 11. *نظا*نظا 192, 18. *نظا* "Schwanzriemen" *نظا* 192, 18; *نظا*

— "gloves" حەژەن بێژە، 272، (قوز قوم. v. v. جۆز جۆز) قوسون، نغز
 (Fr. II, 102) یەز بێلە، 102، حەژەن، 331، حەژەن، 228، (3) حەژەن، 226، حەژەن،
 (wohl nur aldehyd.) حەژەن، 192، 162، n. — 212،
 349، — Sim. حەژەن، 93، حەژەن، 123، T حەژەن، 3، A حەژەن، 1،
 A حەژەن، 3، A حەژەن، 1،

حەژەن، 109، حەژەن، 369، حەژەن، 332، "außerhalb" حەژەن،
 435، حەژەن، 95،

"Festland" (ar. بێرێ) 132، 6، 2، "Wüste" (ar. بێرێ) 1، حەژەن،
 203، (ar. بێرێ)

371، حەژەن، "streuen, zer" (Fr. Hdm. p. 45 v. v.) حەژەن،
 9، حەژەن، T

755، "Berg" (ar. بێر) حەژەن، T

193، "Loch" 2. "لب. الغاس" 2، حەژەن،

53، "Hagel" حەژەن، T

174، "hier[her]" (بوردە) حەژەن، kinkisch

49، "Blumen, Rosen" 443، T حەژەن، 49،

380، "ihre Pulsaden" حەژەن،

75، "Wildschwein" (کرد. بێر) 69، حەژەن، T حەژەن،

266، "Wingärtner" (vgl. pers. وریدن) حەژەن،

269، "Schaf" (کرد. بێر) حەژەن، Soc. 130،

253، "knien" حەژەن، 257، "Knie" حەژەن،

حذئ 342,12 حذئ 97,17 -- "blessing" حذئ -- 243,11 حذئ

حذئ 342,11 حذئ "segnen, antrauen" II -- 26,32 A 65,5 حذئ T

حذئ 438,8 حذئ 266,12 حذئ 342,12 حذئ 98,6 حذئ 338,9 حذئ

حذئ "Fochter, Mädchen" 88,7 حذئ 306,4 ; p.7.

حذئ 143,12 حذئ 5,3 A 7,9 حذئ

حذئ "Besteckung" (ar. برطيل) 390,1 حذئ

حذئ "zu Tage treten" Var. حذئ 443,0 حذئ

حذئ "Srehein" (ar. برم) حذئ 63,3 ; 63,4 ; 64,4 حذئ

حذئ 63,12 حذئ

حذئ "barrel" (ar. برميل).

حذئ "Flammel" (kurd. بران) 313,18 ; p.7. 314,6 حذئ

حذئ "ihre Wunden" (kurd. برين) 260,3 حذئ

حذئ "smile" (cf. ar. بَسَمَ)

حذئ "Purpur" 23,2 حذئ T

حذئ "Blitz" 36,8 حذئ 90,14 حذئ 57,12 حذئ T

حذئ 444,6 حذئ 408,8 حذئ III "blitzen, glänzen" 26

حذئ "bright; ingenious." حذئ 57,14 حذئ

حذئ "Blas" (ar. وَرَق) 194,14 ; p.7. 470,9 حذئ

حذئ "gegenüber" (N^o 179,9ff.) 333, 26 حذئ "gegen

über errichten" حذئ 332,18 حذئ

حذئ "besser" (kurd. بوش) 99,6 حذئ "mehr" حذئ 238,9

Loc. 140₁₃ 159₉.

فد 169₆ فد 167₁ (باش کورد) "Haupt" فد

فد 83₂ wohl "Hügel", کورد باش, obwohl Üb.

کاف s. k. کھف had.

فته 87₅ Üb. سوقوا, von kurd. اژوتین.

فید "ugly" (ar. یثیع); f. فید 203₁₁.

فید "gar, reif werden" 155₈; فید (د) 253₁₈

فید 282₁₂. II "kochen" فید 155₃; فید 233₅; فید

279₂ فید 340₃; فید 155₁₈; فید 229₇; فید 491₆ -

فید 490₁₈

فید 158₁ فید 87₁₂; فید 88₈ (باش کورد) "Stadt" فید

فید 442₁₄. Üb II "Er =

freudliches verkünden" فید 194₁. T. فید 33₁₄.

د د د

د. ist oft zu ل abgeschwächt, besonders neben
 x, ar. دة, فلد, فلد, فلد. In فید ist es
 dem د von فید assimiliert. Zu ٥ ist es geworden in

2) ٤٥٥٥. Die *Fiari* sprechen es auch gequetscht aus, *فر. ٥٤*, *بجدا*. — *د* = *ع*; doch steht für *ع* auch *د* und *س*, vgl. *بجدا* und *بجدا*. — *د* = *ج*; *د*, *د*, *د*, *د* = *ج*. Diese Quetschlaute werden nicht streng geschieden; *فر. ٥٥٥*: Sie werden auch zu *د* abgeschwächt; *فر. ٥٥٦*, *بجدا*.

بجدا 2 161₅. Ü. von *بجدا* *فر. واحد*; *فر. واحد* 163, unüb.; vgl. auch *بجدا*.

بجدا 490, 16. *بجدا* 467, 13. *بجدا* 490 (بجای) „Thee“ (russ. kund.) *فر.*

بجدا 2 141, 16. *فر. II*, 98, n. 1.

بجدا 142₉. *بجدا* „Tasche“ (ar. *جيب*) 273, 16.

بجدا 2 115, 13. Ü. *قد و مند*.

بجدا „herankommen“ *بجدا* 434₉, vgl. auch 428₉.

بجدا „Reise“ 442, 17.

بجدا männl. „Eigenn.“ (ar. *حافظ*) 214₉.

بجدا „gestattet sein“ (ar. *جان و*) 269, 7 — *بجدا* „gestattet sein“ (ar. *اجاز*) mit „(ar. *اجاز*)“.

بجدا 228, 15. *بجدا* 246, 2. *بجدا* (ar. *عجز*) „sich abmühen“ *بجدا*.

بجدا 2 410, 15.

بجدا „Mohrrüben“ (syr. *بجدا*) 491, 9.

بجدا 423, 9. *فر. فر.* *بجدا* 272, 2. *بجدا* „hineinstecken“ *بجدا*.

١٤١١ „sich rühren, gehen“ (N^o 230 u. s.) 135₁₀ 134₈

III „schwingsen“ ١٩٣٦

١٤١٢ „offence“ (türk. کوج).

١٤١٣ für ١٤١٤.

١٤١٤ „Wand“ (N^o 14, 28₇) 81₁₀ 133₅.

١٤١٥ „Schlauch“ (syr. ١٤١٥ wie auch T 77₁₀ u. A 244₃₁) 370₂.

١٤١٦ „Edelstein“ (ar. جواهر) 214₁₅.

١٤١٧ „N. 106“ 106₁₀; p. l. 106₉; Dim. 234₁₅

١٤١٨ „zusammenbrechen“ ١١٠٧ „انهدت“; doch

455₆ „anschreien“; sollte es 110₇ „krachen“ bedeuten?

١٤١٩ „Tuch“ (ar. جوخ) 478.

١٤٢٠ männl. Eigenn. 310₁₂ 313₅.

١٤٢١ „Gegend“ (N^o 50 und, u. 179 und.) 82₁₁ 85₉.

١٤٢٢ „vermengen“ ٣٨٦₁₇ (١٤٢٢ خلطوها)

„handgemein“ 272₉ (١٤٢٢ مشبوکین, مختبطين) dass.

(ar. ١٤٢٢ جلا)

١٤٢٣ „N^o 101, Steife“ (kurd. جولد) 81₁₁ „zur Verbindung“

١٤٢٤ vgl. R. P. a 167_{17, 33} und auch Das. l. 18 u. 34

und Journal of the Amer. Or. Soc. XV, 298 und: ka-

rābi w-harābistān“ als Ü. von תהו ובהו

١٤٢٥ „Kerne“ (kurd. ١٤٢٥ ژول) 436₆.

[بەتە]

بەتە "kleider" (kurd. جل) 94, 14 T 23, A 331.

بەتە "pit."

بەتە "Generosität" (von kurd. givamer[de] spr. Jf.

s. 362, 18. جوانتر.)

بەتە "traurig sein" 282, 2 بێتە 355, 9 بێتە 250, 2

بەتە 388, 18 T 11, 10 A 193, 19

بەتە "deine Farbe" 187, 15; p. 409, 11.

بەتە "Hut" (kurd. گە تاوان) 230, 6.

بەتە "Sünde" (kurd. گناه) 93, — "Sünder"

p. 210, 7; p. 996. — بەتە "کاهکار" (kurd. گاهکار)

2. 234.

بەتە (جوانك [جوان]) "Jüngling" 130, 9;

p. 457, 3. — بەتە "Dien" 166, 9. — 212, 12 p. 1.

بەتە "Soyl" 456, 2.

بەتە spr. مەفەلە.

بەتە "regiment" (تەجوق. تەرك).

بەتە "Mann" 90, بەتە 98, 17 بەتە 107, 14 بەتە 125, 4; p. 1.

145, 13 بەتە 145, 14. T 15, 10. V. بەتە "heiraten" 169, 6;

3. 160, 0 (spr. II, 113, n. 1); بەتە 177, 7; بەتە 402, 5. T 3. 160, 0

بەتە "groß" (kurd. گۆرە) 80, 9; p. 2. 88, 12. 109, 7; f.

بەتە 101, 6. V. بەتە III "als groß hinstellen" 134, 18.

بهدنا "Jock" 307₂. Ub. تيس.

بهدنا "Gabriel" 337₃.

بهدنا "früher erwähnt" (kurd. شورين, *op. cit.* a 333₂)

247₂.

بهدنا, Art seidenes Tuch für Frauenzimmer (v. suff.) 415₁₁.

بهدنا "trick" (syr. أرتقا)

بهدنا 182₄ Ub. كبايه (kurd. شير "Hügel" Jf. 357_{6,3}?)

بهدنا "season" (türk. چاغ).

بهدنا f. "Roth" 67₁₆.

بهدنا "zürnen" 196₈ بهدنا 134₁ — بهدنا 455₁₁

بهدنا "passionale". III. "erzürnen" 496₁₅.

بهدنا "geography".

بهدنا Futurpräfix 5, 31₂.

بهدنا "Glück" (syr. لقا) 480₅ Soc. 155₂₂.

بهدنا "Zicklein" (syr. لقا) 317₁₈.

بهدنا "Mittag" (ar. عشاء) 272₁₈ بهدنا 270₆ بهدنا 426₁₅

Ub II "zu Mittag essen" بهدنا 491₁₄; بهدنا "Sins"

بهدنا "string", s. — بهدنا "Fäden" (*op. cit.* I 89, 258 n. 4)

182₄.

بهدنا "kämmen; winden, (sich winden?)" 403₇ بهدنا

پێك 396₁₅ (vgl. die Abb.); پێك "foss". III مه پێك 165₅
 فر. II, 117 n. 2.

مه پێك "timber."

پێك II "schmähen" 1974.

پێك "Jelt" (kurd. چادر) 173_{1,5} (so wohl auch
 176₁₂ zu lesen) پێك 173₇.

پێك 1) "sich ereignen" 328₃ (so dürfte
 auch 203₁₈ zu lesen sein). 2) پێك "Schober" پ. 444₁₀.
 VB II "einheimsen" 411₁₈ Loc. 129₁₇.

پێك f. "Mal" (kurd. كاه) 926 200₁₃ پێك 199₁₆
 پێك 196₁₈ پێك 196₁₆ پێك 118₁₃ پ. 186₁₂ (9₁₅
 als sing.!) پێك 206₁. Vgl. auch پێك.

پێك "Ort" (kurd. كاه) 389₁₂ پێك = پێك 145₉.

پێك "müde sein" (No 250₇ ff.) 488₁₀ پێك
 495₁₅; پێك "fag (fire)" v. — پێك 307₉. III "ermüden"
 پێك 476₃ — پێك "violent."

پێك "zanken" (ar. جھاد²) 114₉.

پێك "dringendes Verlangen" (ar. اجھاد) 374₇.

پێك II "zanken" (ar. جاحد) 226₇ پێك

199₁₁ — پێك "objection" پ. 197₃ پێك "quarrel".

پێك "Ausstattung" (op. der Braut) (ar. جھاز) فر.

- auch kurd. جهیز 440₃ — ٧٦ II „einkaufen“ 264₄ مدیه سه و بلا
- پهول „unwissend“ (ar. جاهل) 203₅; 376₇. T 376₇. I 376₇.
- ٧٦١٥٧ 33 „; 373₁₅ پهولینه (ar. عُدْمَة) 375₁₀ پهولینه f. 376₇; 373₁₅
- پهولنه „Hölle“ 309, 216₂.
- پهولنه „zürnen“ 379₇. III „erzürnen“ 379₇.
- ٧٦١٥٧ 379₆; vgl. auch ٧٦١٥٧.
- پهولنه „Eselfüllen“ (ar. مَحْتَس) 257₁₃.
- پهولنه „Eallen“ (kurd. کاز) 100₃.
- ٧٦١٥٧ II „vergeltet“ (ar. جازى) T ٧٦١٥٧ ٧٦١٥٧ ٧٦١٥٧
- ٧٦١٥٧ 757₇.
- ٧٦١٥٧ f. „Gazelle“ (ar. غزاله) 284₁₆.
- پهولنه „Insel“ (ar. جزیرت) 201₁.
- پهولنه „aus Gesire“ (ar. جزیری) 276₉.
- پهولنه „Waffen“ (kurd. بچان) 298₄.
- ٧٦١٥٧ 209₃ فینده 82₉ پهولنه 84₁₂; ٧٦١٥٧ 216.
- ٧٦١٥٧ 167₁₄. T ٧٦١٥٧ 65₅.
- ٧٦١٥٧ „müde“ 170₁₂ فینده.
- ٧٦١٥٧ „flint.“ (türk. بیاتق) ٧٦١٥٧.
- ٧٦١٥٧ II „ausschimpfen“ 207₃ ٧٦١٥٧ „blame“, v.
- ٧٦١٥٧ „beinahe“ (ar. کاد) 198₁.
- ٧٦١٥٧ „Sifficult, Sifficully“ (türk. بیختین).

- يد türkisch („komm!“ von كمد) 174₁₈.
 يدك „entdecken“ 132₁₄; يلك 131₂; يلب 121₆.
 يدك „grass“.
 يدك „putzen, reinigen“ (ar. جَلَى) 350₈.
 يدك f. „Grube“ (kurd. جال) 263₁₅.
 يدك Vocativpartikel (sfr. K.S. s. كلى) 144₈ -
 يلب 235₁₁. „يا ايها.“
 يلبك „Bergpafs“ (kurd. كلى) 396₆; ج. 2. 181₁₂
 (sfr. 249, 257 n. 4).
 يلبك 977₃ يلبك 98₁; يلبك 447₇ „siegen“ (ar. غَلَبَ)
 يلبك „invincible“; 65₁₀ أَيْلَبَكْ 150₄ جلبك
 يلبك 453₁₅ (Var.!) - يلبك „prosperous“ - يلبك
 „viel“ indet. 36 A 10₃₄.
 يلبك 156₁ يلبك (ar. جَلَبَ) „rauben“
 يلبك Fragepartikel 460₁₁. Auch 386₁₄ „هل.“
 يلبك „herr“ (türk. چلبى) 492₁₀. يلبك „
 lieb, schön“ 94₁₆, 247₁₁ (f.) - يلبك 453₁₅ (Var.!)
 يلبك sfr. يلب.
 يلبك 121₄ يلبك 106₁ يلبك „abhauen“ يلبك
 123₄; يلبك 160₆.
 يلبك „Lärm“ (kurd. كَالَال, غلغال) 311₄.

67, 13 ⁷يَلْدُ "peitschen, schlagen" (ar. جَلَدٌ) T
 59, 11 ⁷يَلْدُ "Scharfschütze" (ar. جَلَادٌ) 216
 59, 13 ⁷يَلْدُ "Scharfschütze" (ar. جَلَادٌ) 216
 29, 2 ⁷يَلْدُ "Scharfschütze" (ar. جَلَادٌ) 216
 59, 11 ⁷يَلْدُ "Scharfschütze" (ar. جَلَادٌ) 216
 33, 16 ⁷يَلْدُ "Scharfschütze" (ar. جَلَادٌ) 216

يَلْدُ "Fell" 357, 2; p. 2. 310, 7. — T
 37, als Ü. von بَشْرٌ.

يَلْدُ "schnell" (A 167, 8ff.) 104, 4 110, 4

يَلْدُ "sein Fehler" (ar. غَلَطٌ) 7, 16.

يَلْدُ 181, 12 cfr. I 289, 257 n. 6.

يَلْدُ "Sclave" (ar. غَلَامٌ) 196, 5 'جه' 156, 6; صفر 2, 10

244, 141, 7. — 354, 1.

يَلْدُ "seine Flügel" (syr. لَفْأٌ) 367, 17.

يَلْدُ "schließen" (ar. غَلَقٌ) 308, 5; 193, 5; 256, 2

يَلْدُ "Kumme" (ar. عَمٌّ) 291, 9 111, 7 142, 2

128, 10. T 17, A 8, 9.

يَلْدُ قليل: جدُّ يَدٌ 89, 15 Ü. zu يَدٌ.

يَلْدُ "sich versammeln" (ar. جَمَعَ) 98, 3

يَلْدُ "Moschee" (ar. جَامِعٌ) 117, 11 — 95, 14 يَلْدُ به

sellschaft, Leute" (ar. جَمَاعَةٌ) 194, 489, 342, 7 يَلْدُ

133, 13 يَلْدُ 357, 15 يَلْدُ "sammeln" II 194, 11 (جَمَاعَتٌ)

يَلْدُ "assemble" v. 173, 16 يَلْدُ 105, 11 يَلْدُ 145, 16 يَلْدُ

يَلْدُ "Schiff" (türk. كى) 200, 15.

- إعطي² 294₂ إعطي¹⁰ 316₁₀ "wegwerfen" إعطي⁷
 إعطي⁷ 311₇.
 إعطي⁷ 231₇ إعطي¹³ 302₁₃ (ar. عَطَى?) "hinsingeraten" إعطي¹
 إعطي¹ "imprudence".
 إعطي¹⁴ 304₁₄ إعطي¹⁴ 212₁₄; pt. 1. 222₁₄; f. 222₁₄ "Rameel" إعطي¹⁴
 إعطي¹⁴ 142₄ "Sen Höhepunkt erreichen" إعطي⁹
 إعطي⁹ 96₉.
 إعطي¹⁴ 334₁₄ (ar. عَطَى?) "Güffel" إعطي¹⁴
 إعطي¹⁴ 142₁₂ 257₁₄ "untergehen (Sonne)" إعطي¹⁴
 إعطي¹⁴ 142₉.
 إعطي⁹ III 391₉ wohl von إعطي⁹: "sie lassen
 sie am Gelage teilnehmen". Üb. hat يتنعمون. Auch
 إعطي⁹ = غنى würde passen, also III "reich machen".
 إعطي⁹ "Seele" (kurd. جان) 126₉; Sicut mit Sen Pos-
 sessivauffixen besonders als Reflexivum, so إعطي¹⁶ 107₁₆;
 إعطي¹⁶ 202₁₆ إعطي¹⁶ 106₁₀; pt. c. suff. إعطي¹⁶ 480₃; إعطي¹⁶ 85₁₆; إعطي¹⁶ 349₁₆.
 إعطي¹² 494₁₂ إعطي¹² 229₁₂ إعطي¹² 236₁₂ "stehlen" إعطي¹²
 إعطي¹² 121₂ "verstehlen" إعطي¹² 73₁₄ إعطي¹² 166₁₃.
 إعطي⁸ 107₈ إعطي¹² 106₁₂; pt. 1. 107₂ "Dieb" إعطي⁴ 186₄ -
 إعطي¹³ 301₁₃.
 إعطي¹ II 341₁ "sich abseits halten" (ar. حَتَبَ) إعطي¹

به‌بیتا 456₁₉.

بیتا "Helden" 440₁₇ Soc. 146₉.

بیتا "Handvoll" (kurd. چنک) 84₁₈.

بیتا "refuse" به‌بیتا "refusal".

بیتا "wetzen" به‌بیتا 485₁₄.

به‌بیتا "peinigen" به‌بیتا 390₉. *Üb.* يعذب; *Üb.*

"punitivment".

بیتا "vornehm; schön" (ar. kurd. چندی) 82₂

98₄ بیتا 290₁₈.

بیتا fr. به‌بیتا.

بیتا "Garten" 85₁₆.

بیتا "Beutel" 235₁₅.

بیتا "Braubgemach" 362₇ بیتا 356₂.

بیتا "Geschlecht" 356₁₄ — بیتا "Art" (ar. جنس) 306₁₀

بیتا 49₁₃; *pt.* بیتا 49₁₃.

بیتا "Gips" (syr. ܓܝܦܫ) 139₁₇. *T.* بیتا 45₇.

بیتا "zornig" (ar. عقيب) 194₁₇.

بیتا "venture" (ar. جسور); بیتا "courage".

بیتا "Gruft" 224₅; fr. syr. بیتا und Lay.

Zenk. Min Jab. 280₆.

به‌فزا "Rase" (syr. ܚܘܢܐ) *pt.* بیتا 187₄.

2036. **بفد** (عقل) „arglos sein“ (ar. **بفد** III)
بفد „thereat“ v. (sfr. kurd. **بفد**)
بفد „split“ v.
بفد „Messer“ (kurd. **بفد**) 143.
بفد „Dach“ (syr. **بفد**) 1336; **بفد** 398, 15.
بفد „Ausatz“ (kurd. **بفد** oder syr. **بفد**) 1718
 sfr. Soc. 1582 — **بفد** „räudig“ 20418.
بفد „Eifer, Aufregung“ (ar. **بفد**); vgl. auch **بفد**.
بفد I, III „scheren, rasieren“ **بفد** 2079; **بفد** „shao“,
بفد „Schermesser“ 2078; **بفد** 178, 18 — **بفد** 85, 10
بفد 83, 11.
بفد „Heilmittel“ (kurd. **بفد**) 99, Soc. 146, 11.
بفد „fließen, passieren“ (ar. **بفد**) 193, 7 342, 14
بفد 286, 7. **بفد** I 29, 5 A 119. III „fließen lassen“
بفد 129, 7.
بفد „Mädchen“ (ar. **بفد**) 329, 14; **بفد** 340, 9.
بفد „Junges“ 2776.
بفد „Slave“ (sfr. I 335, 234, 10) 352, A 66; **بفد** 359, A 74.
بفد III „untergehen (Sonne)“ (ar. **بفد**) 132, 18.
بفد „left (hand)“, **بفد** „Zephyr“
بفد „Fremde“ (ar. **بفد**) 178, 15. **بفد** 146, 11.

بذذ 1976i مذبذ (ar. جرب) II „prüfen, versuchen“

299. اصح⁷⁹ حلا⁷⁹ T. 359, مذبذ

بذذ 498. ذذذ 246, بذذ 211² (türk. كرك) „nötig“

بذذ 51,4. مذبذب⁷⁹ ان⁷⁹ ذذب⁷⁹ T „sonnen“

بذذ 132. „Rücklein“

بذذ 299,6 (بچارچنك كورد) „auf allen vieren“

بذذ 143,12. „Magnaten“ (fr. ذذذ)

بذذ 275,14. ذذذ ذذذ 110,5; مذبذبذ (fr. ذذذ) „ziehen“

بذذ 92,10. بذذذ 92,10; (ar. جود) „abziehen“

بذذذ 275,18. „Ratte“ U. جودی فار کبر

بذذذ 143,12. „vierzehnjährig“ (von kurd. چاره و

سال) 283,11f.

بذذذ 399,9; fr. II, 329 n. 3. „ihre Rehle“

بذذذ 476,13. T „verwunden“ (ar. جرح)

بذذذ 274. — 364,10. ال⁷⁹ ذذذ

بذذ 324,17. (ar. عرض²) „zufällig“

بذذ 61,12. ال⁷⁹ ال⁷⁹ آ (ar. غرس) „pflanzen“

بذذ 277,10. (بجزن كورد) „getrocknete Früchte“

بذذذ 9,16. vgl. ذذذ. „Sclavinnen“

بذذذ 277,51; fr. II, 51 n. 2. „Tscherschis“

بذذذ 148,9. (كرتبخانه كورد) „Gefängnis“

- بذنه "Knocken" 217₄. T. بَذَنَ 77₁₁; Dim. بَذَنُون 237₆.
 بذنه "ist groß" (N^o 15,) 474₁₅.
 بذنه "bon tour" (kurd. خُش) 184₁₃.
 بذنه 176₁₅; Üb. حويليه.
 بذنه "ziehen, ein=" 212₅; بَذَنَ 89₄, 257₃; بذنه 142₁₅; بَذَنَ 212₁₂. T. بَذَنَ 43₆ — بذنه "despair":
 — بذنه "Reserviertheit" 480₃.
 بذنه 126₁₀ Üb. عند.
 بذنه "Körper" 172₁₅. T. بَذَنَ 377.
 بذنه "thöricht" (ar. غَثِيم) 440₇. T. بَذَنَ 33₁₁.
 Dim. بَذَنُون 185₁₆, Üb. غشاه.

٦

Für ذ steht häufig د; afr. ذ und ذذ; weg-
 gefallen ist ذ in ذذ (afr. N^o 83 v. u.), ذذ u.
 einigen Formen von ذذ. In ذذ und ذذذ ist
 an ذ zu د geworden. ذ steht, besonders in T,
 für alldayr. ذ, afr. ذذ; dann für an ذ (afr.

und (neben ? und , fr. سنج) und (سند).

1) Conj. "dass" 80₁₇. T 3₁₃. 2) Relativpartikel 82₆. T 3₁₄. 3) Praep. "von" 80₆ 132₁₃ (A). T 3₂. Davon das Possessivpronomen ت ١٠١ (fr. ديد - (ع. ابيها) 55₁₂ 36 19 17 19 9 82₁ ديه 237₆ 5 ديه 104₁ ديه 90₁₅ ديه 82₆ ديه 1183₃ ديه 258₁₄, Üb. B. دى, C. كذا دى.

ديا "Mama" (kurd. دا, ديا) 13₈.

II "zu Grunde gehen" (ar. ضاعى) ت ٩١١ 126₁.

دعوت "Gebet" (ar. دعا) 53₈; pl. 330₅ -

دعوت "Process; Einladung" (ar. دعوى) 207₈ 88₁₂ 281₁₃ ("Hochzeitfest") Soc. 150.

دعوت "Wort" 156, 248₂. T 75₁₆ 47₃₁.

دعوت "böser Geist" 57₁₆ - "besessen" pl.

76 ١٦٦ "besessen machen" 57₁₈. Üb. 354₉. T 57₁₈.

ديوان "Heerlager, Gerichtssaal" (kurd. ديوان) 84₂.

384₁₃. Üb. 216₁; pl. 384₁₃.

فادأ "Ueb. von اهل هذا النش: فادأ 137₃ 108₄ ديد.

نعم. Üb. 142₁₃.

دعوت "wie" (aus ديد fr. 192₉) 82₁₃.

دعوت "erlöschen" 318₁₅. III "auflöschen"

دینچ 467₆; دینچه „quenchen“.

دینا „Flahn“ (ar. دینك) 231₁₂.

دینا „schwitzen“ دینالا 331₁₃; دینالا 331₁₅.

دینا „sehen“ 347₁₅; دینا 92₁₂; دینا 107₃ (3p.); 7.

auch دینا.

دینا ? 489₁₄.

دینا „Dialog“ 460₂.

دینا „reiben“ (dam, و ar.) 498₁₃; دینا 493₁₁.

دینا „beständig“ (ar. دائماً) 181₄; دینا 359₁.

دینا „richten“ 382₁₅; دینا 354₅; دینا 372₁₅ (ist für

دینا ibid. zu lesen?); دینا „Gericht“ 373₆; —

دینا 358₁₇; — دینا 359₄.

دینا „Geldschuld“ (ar. دین) 280₆. VI, II „leihen“

دینا — 554₁ دینا T. 374₈ دینا; 239₆ دینا; 498₆ دینا

„Schuldner“ (kurd. دیندار) 320₅.

دینا T „ungläubig“ (türk. „Glaube“ 33₁₂ — دینا T

(دینسز) 301₄.

دینا „mein Webebalken“ (kurd. دینا) 394₂.

دینا دینا „türkische Dialekt“ (Mittel G. Hoffmann's) 274₁.

دینا „klopfen, schlagen, läuten.“ 415₄ دینا

دینا 100₇; 336₄; دینا 100₉.

277. مَيْمَقَلَا T (أذاق) „zu kosten geben“ III دېم

„Hof“ دۆڭتۆڭ 67₁₇ A 930; دۆڭلۆڭ T دېم

272₇. — دۆڭلۆڭ „Kloster“ 95₁₂; 95₆.

99. دۆڭلۆڭ 81₁₃; (A 2327) دۆڭلۆڭ T دۆڭلۆڭ

دۆڭلۆڭ 317₁₇; دۆڭلۆڭ 69 A 194; دۆڭلۆڭ 22₁₇ A 392; دۆڭلۆڭ T 86₁₈; دۆڭلۆڭ

45, A 3₁₂; دۆڭلۆڭ 19 A 3₁₈; دۆڭلۆڭ 65₈. — دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ „am

folgenden Tage“ 90₁₁; دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ 137₄; دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ 87₄₁. —

III „zurückbringen, zurückweisen; abwenden, vergelten,

erwidern; sich übergeben“ دۆڭلۆڭ 194₁₈; دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ 317₁₈; دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ

3₁₇; دۆڭلۆڭ 39₁₄; دۆڭلۆڭ 26₃₉; دۆڭلۆڭ 39₁₇; دۆڭلۆڭ 73₁₂; دۆڭلۆڭ 174₁₇; دۆڭلۆڭ T 209₈;

174. دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ (! تَفْعِيل) دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ 26₁₇; دۆڭلۆڭ

دۆڭلۆڭ „Geschenk“ (دیاری کوردی) 182₈.

دۆڭلۆڭ 302₁₇; دۆڭلۆڭ 257₁₈; دۆڭلۆڭ 347₈; دۆڭلۆڭ دۆڭلۆڭ

دۆڭلۆڭ kurdisch (sfr. II, 92 n.1) 135₁₄

دۆڭلۆڭ „Sicke Milch“ Üb. (دۆڭلۆڭ لێن) 270₈.

دۆڭلۆڭ „Geschichte“ (ar. دَوَاعِ) 158₆. Das Wort

تَقَدَسَ: مَنِي دَوَاعِ Üb. von دۆڭلۆڭ 128₄ stecken. Üb. von دۆڭلۆڭ

تَقَدَسَ (??).

دۆڭلۆڭ „David“ 216₉.

دۆڭلۆڭ männl. Eigenn. 426₄.

دۆڭلۆڭ „eben“ (دوونێ کوردی) 497₆.

- دہ و ہ ۱۰ "glatt" (کُورک. دوزکن) 2044.
 دہ ۱۰ "schlachten, opfern" 457. — دہ ۱۰ 338, ۱۰. T
 دہ ۱۰ "Altar" 451, ۱۰. — دہ ۱۰ 3, ۱۰. وحتنا
 دہ ۱۰ "feststehen" (ar. صَبَطَ و. ثَبَتَ) 245, 14; i
 دہ ۱۰ 453, 6; i; vgl. auch ۵۷۸.
 دہ ۱۰ "Eimer" 416, ۱۰. T 69, 15.
 دہ ۱۰ "hier ist er" (A^o 162, 13) 217.
 دہ ۱۰ "Spinn-, Schöpfrad" (ar. دَوْلَاب) 426, 432, 9.
 دہ ۱۰ "Herrschaft, Reichthum" (ar. دَوْلَت) 145, 17 3174.
 دہ ۱۰ "reich" (kurd. دولتند) 192, ۱۰. (دَوْلَ) دہ ۱۰ 41, دہ ۱۰ ۱۰. T
 دہ ۱۰ "schieflich" (kurd. دوماى, Dumaiik, fr. P.S. i. v.) 169, ۱۰.
 دہ ۱۰ "inferior, low" (ar. دُون).
 دہ ۱۰ "Welt" (ar. دُنْيَا) 102, 13.
 دہ ۱۰ "Freund" (kurd. دوست) 150, ۲ 219, ۱۰.
 دہ ۱۰ "festnehmen, halten" دہ ۱۰ 113, دہ ۱۰ 13, ۱۰.
 دہ ۱۰ 149, دہ ۱۰ 92, دہ ۱۰ 111, (پ.!) دہ ۱۰ 112, 18 دہ ۱۰ 86, 4.
 دہ ۱۰ "am Leben bleiben" دہ ۱۰ 154, 15, 16. —
 دہ ۱۰ "Lebensmittel" 192, 11. II "leiten, erziehen" 278, 15.
 دہ ۱۰ "Geschäfts-
 träger" (ar. مَدْرَسَۃ) 161, 15 — دہ ۱۰ 281, 15 — دہ ۱۰ 161, 15. T 19, 13.
 دہ ۱۰ "Sitten" 379, 18 — دہ ۱۰ 1574.

כֶּסֶס „Dreschen“ (spr. Ps.Sm. s. v.) 135₂.

כֶּסֶס „tour, Reihe“ (ar. دَوَس) 387₁₆.

um“ 302_{12f.}

כֶּסֶס kurdisch („ist weit“ (דוּס) 88₁₈.

כֶּסֶס „Maultiere“ (türk. طوام) 108₁₆.

כֶּסֶס „Perlen“ (von ar. دَرَّة) 357₇, vgl. auch

A 113₄ und כֶּסֶס.

כֶּסֶס 1) „Perle“ 480₁₃; 2) „Papagei“ 140₄ (ar. دَوَّ).

כֶּסֶס „sich anklammern“ (aus rad. وَحَد) 213₁.

133₉, 135₁₁.

כֶּסֶס „Honig“ (syr. وَحَل) 192₈. 57 א 31₁₄.

כֶּסֶס „Lüge“ 206₁₃; 390₁. 13 א 131₁.

„Lügner“ 469₁₁. V. II „lügen“ 206₁₃. 89₁₂ א 131₁ —

כֶּסֶס 236₆. 53₁₀ א 131₁ — 53₁₀.

כֶּסֶס „Gerechtigkeit“ (kurd. دَاد) 244₄.

כֶּסֶס „meine Brust“ (syr. دَوּ א 213₁ spr. hebr. דָּב) 406₁₀.

כֶּסֶס „Gold, Goldstück“ 94₇. 95₃ 116₄ א 237₁₇.

213₁ א 213₁.

כֶּסֶס „Drum“ (kurd. دەرول) 201₄.

כֶּסֶס „Wald“ 181₁₂, spr. רֶסֶס א 304₂.

כֶּסֶס „Fett“ 373₁₂.

- ذ ^ج ذ "Gefolge" (تباعه C, الذين مع ذ) 278₄.
 ذ ^ب ذ "س. ل." 98₁₈, 267₇.
 ذ ^س ذ "Haub" 385₆.
 ذ ^ف ذ "Ort" 88₆; 347₁₂ ذ ^ف ذ — 101₃; 302.
 ذ ^ق ذ "عقبا" 81₁₂, T 15, A 113₂₈.
 ذ ^ط ذ "vertrauen" (ص. ط) T 64hp. ذ ^ج ذ 53₁₂.
 ذ ^خ ذ "Getreide" (ار. ذ) 116₆.
 ذ ^د ذ "Laden" (ار. دكان) 165₇.
 ذ ^ذ ذ "gedenken" 384₃ ذ ^ذ ذ 156₁; 335₉.
 ذ ^ذ ذ 333₁₁, ذ ^ذ ذ 362₁, ذ ^ذ ذ "Erwähnung, Darstellung" (ار. ذ). III "gedenken, erwähnen" 51₈.
 ذ ^ذ ذ 35₁₅; ذ ^ذ ذ 17₇; ذ ^ذ ذ 23₁₄. — ذ ^ذ ذ "recollct."
 ذ ^ذ ذ "sehen" 275₁₆; ذ ^ذ ذ.
 ذ ^ذ ذ "Rebe" 183₄ ذ ^ذ ذ 183₁₄; 444₁₈.
 ذ ^ذ ذ "wahrsinnig" (كرد. دلو) 386₁₃.
 ذ ^ذ ذ "Liebhaber, liebenswert, Freund" (ار. ذلال) 165₁₀₉.
 ذ ^ذ ذ "öffentlicher Ausrufer" (ار. ذلال) 101₁₆ (hängt
 ذ ^ذ ذ 45₇ mit ذ ^ذ ذ zusammen?). V 6 II "markten"
 ذ ^ذ ذ 165₁.
 ذ ^ذ ذ "gering" 392₄.
 ذ ^ذ ذ "Puffsäcke" (كرد. ذلق) 336.

דיעה "Blut, Blutschuld" 83,14; p. 2. 265,11. T אִזְחָא

67,11 (c. suff.) — דיעה 193,17.

דיעה "gleich" דיעה 448,17 — דיעה "Gestalt, Abbild" 198,13. T אִזְחָא 379. II "vergleichen" דיעה 350,1.

דיעה "Thronen" (syr. אִזְחָא) 148,5.

דיעה "heulen" (cfr. Dopy. s. v. דיעה) (Præc. u. Imp)

104,2.

דיעה "schlafen" 130,10; דיעה 94,7; דיעה 207,5; דיעה

266,11. T אִזְחָא 23,12 א 14. III "(zum Schlafen) hinlegen,

[sich] schlafend stellen" דיעה 342,13; דיעה 207,13; דיעה

318,5. T אִזְחָא 53.

דיעה "Fals, Fottisch" (syr. אִזְחָא) 263, Soc. 140,7; p. 2. 2.

259,13 — דיעה 147,6.

דיעה "Schweif" (syr. אִזְחָא) 117,17. T אִזְחָא 69,18.

דיעה "Mal" (kurd. دان, دانکی) 84,10.

דיעה "Kerne" (cfr. N^o 126,10) 282,5.

דיעה "aufhängen" דיעה 478,4 Soc. 56.

דיעה "Denar" 208,10 דיעה 208,6; p. 2. 210,7.

דיעה 217,3, cfr. Jenker s. v.

דיעה "Anzüge" (cfr. J. J. 1836,14) 252,14.

דיעה "Kessel" (ar. دَسْت) 277,3 410,8; דיעה 259,6.

דְּבַחָה „Erlaubnis“ (כּוּרְסוּס) 97₇ 103₉ דְּבַחָה ז

T; דְּבַחָה 43, A 11₅.

דְּבַחָה „Brett“ 200₁₃ — 416₁₇?

דְּבַחָה „Fleht, Bucht, Aufzeichnung“ (גר. pers. דִּבְתָר)

195₁₀ 476₁₈.

דְּבַחָה „Seite“ (אֲרָמִי) 195₁₃ (864)

דְּבַחָה „Part“ 110₅ T. דְּבַחָה 37₆.

דְּבַחָה — דְּבַחָה „gleich darauf“ 259₃ *עֲבָרָה קְלִילָה*

דְּבַחָה 1) „klein“ *פֶּז* (אֲרָמִי) 154₁₃. 2) „Minuten“ (אֲרָמִי דְּבַחָה)

484₈ — II דְּבַחָה „discretion“.

דְּבַחָה „Zweig“ 336₁₅ i *פֶּז*. 336₁₄.

T; דְּבַחָה „Perlen“ (אֲרָמִי) 73₁₅, vgl. auch דְּבַחָה

דְּבַחָה „setzen“, mit דְּבַחָה „anfangen“, mit דְּבַחָה

„grüßen“ (N^o 236) 390₅ 117, דְּבַחָה 86, דְּבַחָה 83, 461₈; דְּבַחָה

87₁₇ אֲזוּלָה T. 19₁₁.

דְּבַחָה II „worfeln“ דְּבַחָה 135₃; דְּבַחָה (ב) 429₈.

דְּבַחָה „Epoche, Leben“ (c. suff.) 359₁₃ i *פֶּז*. 391₁₈

דְּבַחָה „wieder“ (N^o 164 ob.) 105₁₄.

דְּבַחָה „ellen“ (אֲרָמִי) 100, דְּבַחָה T. 25, A 157₃₁ אֲזוּלָה 24.

דְּבַחָה f. „Weg“ (אֲרָמִי) 162₇ T. דְּבַחָה m. 77₂ A 3₉ i

דְּבַחָה „qua via? wie?“ 11₁₆ A 62₂.

دڙيل "seine Schläge" (von ar. ضَرْبَتٌ 364, II

"schlagen, verwunden" 364,3.

دڙيل "Stufe, Rang" 198, 372, 9; p2. 176, 15.

دڙيل "Stair." 436, Soc. 135, 9, دڙيل "Trepppe" 436, Soc. 135, 9, دڙيل "Stair."

دڙيل "Thor" (kurd. دَرْتَش) 141, 4; p2. 147, 4.

"Förtner" (kurd. درتوان, vgl. auch دربان) 141, 4, 194, 14.

دڙيل "Qualen" (kurd. درد) 362, 2.

دڙيل "schimpfen" 253, 4, 98, 9, دڙيل

دڙيل "seine Dürkemo" 359, 12.

دڙيل "Gefahr" 488, 4.

دڙيل "längeres religiöses Gedicht" (wohl von دڙيل,

Fr. دڙيل und دڙيل) 346, 3.

دڙيل "Heilmittel" (kurd. درمان) 82, 7, 138, 18; p2.

208, 6, 26, "heilen" 364, 11, — دڙيل "physician".

دڙيل "spät" (kurd. دَرَنَك) 473, 11.

دڙيل "study" (ar. دَرَس), دڙيل "Lehrhaus" (ar. مَدْرَسَة)

96, 7, 75, 8, A 247, 28.

دڙيل "gerade" (kurd. درست) 112, 14, دڙيل "Wirk-

lichkeit" 87, 10.

دڙيل "Hosenbein" (von kurd. درپي) 266, 6. Gl. in

ع. دڙيل: باب: فله رجل: صام من ذلك دڙيل

دۆنەد „against“ — مەدەدە „resist“, vgl. auch لەدەدە

دۆنەد „object“, v. — دۆنەدە „investigation“.

دۆنەد „Feld“ (kurd. دشت) 277, 14 Soc. 131, i; p. 2. دۆنەدە 443, 12.

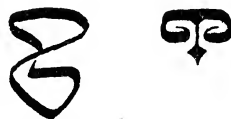
دۆنەد Eigenn. (wohl männl.) 438, 2.

دۆنەدە „Feind“ (kurd. دژمن) 487, 5 دۆنەدە 283, 7 دۆنەدە 318, 1

p. 2. دۆنەدە 97, 14 — دۆنەدە 380, 11.

دۆنەد II „anfangen“ 282, 4 (دۆنەدە) 98, 7 i

دۆنەدە 104, 5 — دۆنەدە 251, 1



دۆنەد fällt öfter aus, s. fr. 100, 1 | 100, 1, 100, 1, 100, 1, 100, 1. Andererseits ist es zu h verstärkt in 100, 1. In den ar. Fremdwörtern ist 3 wohl ganz = h, denn es wird sehr häufig durch 3 wieder gegeben; doch steht auch 3 und sogar 3, 3 für, s. fr. 100, 1, 100, 1, 100, 1.

دۆنەد „S. h.“ 93, 13; دۆنەد 202, 6.

دۆنەد „ja“ 105, 6, vgl. auch 105, 6.

ל 121,3 *Üb.* *قَدْ*, also vielleicht = *نَدَا* - *אָדָא* „*δα*!“ 53.

א 1) „*heδα!*“ 153, 2) „*אֹחַ!*“ 224,16.

ל 1) „*komm(t) her!*“ 109,10 *בֵּא* 118,14 *בֵּא* 96,13 346,5.

א 1) „*du*“ 53 *אַ* 72,1; *אֵי* „*ihr*“ 314 *אַ* 82,25 (durch

Einfluss von *אֵי*?)

ב 1) „*Hoffnung*“ (*הוֹפֵי*) 134 *בֵּת* 107,17 *בֵּת* 386,16.

מ 1) „*Tier*“ (*חַיָּוָן*) 101, 187,8; *מֵי* 236,2.

ש 1) „*Schaue*“ (*הִשְׁבֵּית*) 389,18.

י 1) „*erregt sein*“ (*הָאֵץ*) 200,16. III

„*kampfbereit machen*“ *מְדַבֵּר* 17,12.

א 1) „*Gedürfnis*“ (*חָבֵץ*) 59,2.

ל 1) *לחל* 223,11.

א 1) „*Palast, Tempel*“ 357,16. *אֵל* 49,3.

ל 1) „*הוֹגֵיִת*“ 305,18, *Üb.*

ל 1) „*Justanz*“ (*חָל*) 88,16 *נָדָה* 149,13

ל 1) „*so gleich*“ (*חָלָל*) 332,2. *אֵל* 29 *אֵל* 107,2.

ל 1) „*List*“ (*חֵל*) 120,7. *אֵל* 75,2 *אֵל* 17,17 *אֵל* 90,16.

ל 1) „*חֵל*“ (*חֵלָה*) 224,10 *אֵל* 120,17 *אֵל* 134,18 *אֵל* 341,16;

ל 1) „*חֵל*“ (*חֵלָה*) 120,14 - *אֵל* 492,7.

ל 1) „*Zeit*“ (*אֵיָם* ? *cf.* R.S.a, 346a) 121,3.

ל 1) „*glauben*“ (*חֵלָה*) 346,16; *אֵל* 201,12.

لٲٲٲ 97₄; لٲٲٲ 23₄; لٲٲٲ 357₁₂; لٲٲٲ 96₁₈; لٲٲٲ 121₁₈; لٲٲٲ
 207₅; لٲٲٲ 446₁; لٲٲٲ 21₁₀; لٲٲٲ 23₁; لٲٲٲ 3₆; لٲٲٲ 3₁₉;
 لٲٲٲ 7₃; لٲٲٲ 7₁₅; لٲٲٲ 75₁₃; لٲٲٲ 226₈₄; لٲٲٲ 41₉; لٲٲٲ 5₉;
 لٲٲٲ 61₄; لٲٲٲ 23₁; لٲٲٲ 53₁₀; لٲٲٲ 69₁₁; لٲٲٲ 71₇; لٲٲٲ 12₁;
 لٲٲٲ 69₂; لٲٲٲ 249₂₇. — لٲٲٲ 387₁₈. — III. لٲٲٲ „parenté.“

[havo „dieser“ A 108₆] لٲٲٲ لٲٲٲ fr. لٲٲٲ.

لٲٲٲ 1) „Wetter“ (ar. لٲٲٲ) 481₇; لٲٲٲ f. 51₁₂ — 2)

„favourable, nice, pious, well (good)“ (ar. لٲٲٲ) vgl.
 auch 494₁₅ und 495₉; لٲٲٲ „favour, kindness“, vgl.
 auch 472₁₂.

لٲٲٲ „aufnehmen, unterbringen“ (ar. لٲٲٲ) 359₁₁; لٲٲٲ 260₂.

ٲٲٲٲ Interj. der Ablehnung 258₁₂.

ٲٲٲٲ 116₅? unüb.

لٲٲٲٲ „Geschrei“ (kurd. لٲٲٲ) 59₁₁; لٲٲٲ 473₆. vgl.

II. „schreiben“ لٲٲٲٲ 206₁₆; لٲٲٲٲ 43₂; لٲٲٲٲ 24₄; لٲٲٲٲ 43₁₈; لٲٲٲٲ 37₁₁.

لٲٲٲٲ „er“ (ar. لٲٲٲ) 3₁₃; لٲٲٲ 19₅; لٲٲٲ 16₁₆; لٲٲٲ 3₁₃; لٲٲٲ 68₁₈.

لٲٲٲ 7₁₆; لٲٲٲ 37₁₄. لٲٲٲ (ar. لٲٲٲ) 23₁₁; لٲٲٲ 63₁₅; لٲٲٲ 13₄.

لٲٲٲ 43₇, vgl. auch ٲٲٲ und ٲٲٲ.

لٲٲٲ „Bedarf“ (ar. لٲٲٲ) 274₅; لٲٲٲ 116₅; لٲٲٲ 157₈.

سہ ہنبر „Schmucksachen“ (von ar. لٲٲٲ, لٲٲٲ) 420₁₀.

ܠܕܢܐ "Jude" 138₁₀, vgl. auch 'ܘܫܘܦ.

ܘܫܘܦ 83₁₂ Ūb. ܗܟܢܐ; 100₁₀ unüb.; "so" pafof
auch an ersterer Stelle nicht recht; vgl. auch ܘܫܘܦܐ.

ܘܫܘܦܐ "so" 5₃ ܐ 1₂; ܘܫܘܦܐ 15₁₅ ܐ 5₁₃.

ܘܫܘܦܐ "Höhle, Abgrund" 361₁₇ 398₃.

ܘܫܘܦܐ "Lage" (von ar. احوال; ܘܫܘܦܐ 139₂) 88₁₆, ge =
wöhnlich zusammen mit ܘܫܘܦܐ; ܘܫܘܦܐ 149₃ ܘܫܘܦܐ 203.

ܘܫܘܦܐ "da ist er" 83₂ ܘܫܘܦܐ 84₃ ܘܫܘܦܐ 164₅ ܘܫܘܦܐ 157₄
ܘܫܘܦܐ 177₂; vgl. auch ܘܫܘܦܐ.

ܘܫܘܦܐ "sogleich" (Ūb. ܗܠܐ) 115₁₈; auch ge =
brennt geschrieben: 152₉; — 136₁₆ Ūb. ܗܢܐ.

ܘܫܘܦܐ "Verstand" 347₆. — ܘܫܘܦܐ 479₁₄.

ܘܫܘܦܐ "Rebel" (cf. LA9, 257, n.6) 181₆.

ܘܫܘܦܐ "Hof" (ar. حوش) 172₄ ܘܫܘܦܐ 133₁₁.

ܘܫܘܦܐ "Grund", bes. "Entschuldigung" (ar.
سبب) 363₅ Loc. 154₁₅; ܘܫܘܦܐ 473₉; ܘܫܘܦܐ "causa"
101₅ ܘܫܘܦܐ 165₁₃.

ܘܫܘܦܐ "irgend ein" (kurd. ١١٣) 213₄.

ܘܫܘܦܐ "Pilgerfahrt" (ar. حج) 237₁₅; ܘܫܘܦܐ "Pilger-"
gerfahrtsfest" 278₁; ܘܫܘܦܐ "Pilger" (ar. حاج) 288₄.

ܘܫܘܦܐ 217₅ unüb.; ܘܫܘܦܐ ܘܫܘܦܐ Ūb. zu ܘܫܘܦܐ.

فستان.

311, 3 آه خڏه 86 (هڪبره) "Satteltasche" آه پٿر

298, 2 سنڌو 454, 10 - 101, 18 "Grenze" (ar. حد) سنڌ

بحدك. C. راجه. U. G.

83, 9 "führen" آه پٿر

172, 17² unüb. آه پٿر

333, 3 آه پٿر خه پٿر آه هڏي (ar. "Unsinn reden" آه پٿر

237, 4 آه 84, 17 آه پٿر 194, 10 آه پٿر 339, 13 "Sieer" آه پٿر

476, 7 آه پٿر "kodie" ("kodie") آه پٿر 208, 14 آه پٿر

229, 3 آه پٿر 207, 15 "sachte" (هڪڙي) آه پٿر

"calm, quiet" — "inhabitant" hierher?

876, 1 پٿر. 877. "Schmied" (ar. حداد) آه پٿر

103, 3 "Saker" آه پٿر 194, 15 "so" (No 160, 14) آه پٿر

128, 18 آه پٿر "noch einmal" آه پٿر 167, 17 آه پٿر

90, 11 آه پٿر 81, 7 آه پٿر 82, 7 "so" (No 160, 14) آه پٿر

هڪڙا. U. 142, 7 131, 16 آه پٿر 117, 16 آه پٿر

19, 8 "meine Glieder" آه پٿر

253, 3 آه پٿر "nachlassen" (ar. هڏن) آه پٿر

256, 16 "gegenwärtig, bereit sein" (ar. حاضر) آه پٿر

129, 9 آه پٿر 332, 14 سنڌو (334, 6 حاضر ٿي = سنڌو ٿي) 339, 4

333, 3 سنڌو 330, 5 سنڌو 484, 4 سنڌو 211, 3 سنڌو 84, 15 آه پٿر

374 تَسْوِيْلًا 19, 18 تَسْوِيْلًا 71, 15 تَسْوِيْلًا 374, 11 تَسْوِيْلًا
 200, 15 مَسْبُوْبًا 203, 4 مَسْبُوْبًا II u. III caus. 39, 5 تَسْوِيْلًا
 278, 1 مَسْبُوْبًا 278, 7 مَسْبُوْبًا 237, 6 مَسْبُوْبًا 202, 15 مَسْبُوْبًا
 236 مَسْبُوْبًا 65, 4 مَسْبُوْبًا 23, 23 مَسْبُوْبًا 282, 4 مَسْبُوْبًا
 77 مَسْبُوْبًا —

39, 7 مَسْبُوْبًا 39, 7 مَسْبُوْبًا (ar. انْهَرَمَ) III مَسْبُوْبًا
 45, 8 مَسْبُوْبًا 67, 20 مَسْبُوْبًا

269, 18 مَسْبُوْبًا (ar. حَرَمَ) "umgürten" مَسْبُوْبًا

31 مَسْبُوْبًا 86, 9 مَسْبُوْبًا (ar. حَزَنَ) "Trauer" مَسْبُوْبًا

19, 5 مَسْبُوْبًا 33, 17

84, 5 مَسْبُوْبًا (ar. حَزَنَ) "Beiname der Nachtigall" مَسْبُوْبًا

443, 18 مَسْبُوْبًا (ar. حَزَنَ) "Juni" مَسْبُوْبًا

(ar. حَكَیْتُ) "Erzählung" مَسْبُوْبًا (ar. حَكَی) مَسْبُوْبًا

80, 2 مَسْبُوْبًا 222, 2 مَسْبُوْبًا 103, 3 مَسْبُوْبًا 222, 7 مَسْبُوْبًا III

236, 18 مَسْبُوْبًا 214, 8 مَسْبُوْبًا 227, 6 مَسْبُوْبًا "sprechen" مَسْبُوْبًا

342, 18 مَسْبُوْبًا 195, 13 مَسْبُوْبًا 333, 2 مَسْبُوْبًا 195, 4

301, 8 مَسْبُوْبًا

236, 7 مَسْبُوْبًا (ar. حَفَّ, ع. قَفَّ) "warte!" مَسْبُوْبًا

155, 9 مَسْبُوْبًا 166, 7 مَسْبُوْبًا

124, 1 مَسْبُوْبًا 371, 1 مَسْبُوْبًا (ar. حَكَمَ) "herrschen" مَسْبُوْبًا

67, 10 مَسْبُوْبًا (ar. حَكَمَ) "Regent, König" (cf. II, 65, n. 2) مَسْبُوْبًا

104₃; p. 2. 140, — 147₃ סי ימבבב — „Macht, Re-
gierung; Machthaber, Gouverneur“ 234, 109₇ בבבב
124, 162₇ סי 162₇ — „Grund“ 335₁₁.

בבבב „Doctor, Arzt“ (ar. حکيم) 208₁₅ בבבב
82₇; p. 2. בבבב 215₂, בבבב 80₁₆, 171₉.

בבבב 1) = ar. هتاك, בבבב „report“. 2) = ar. تهتاك
„Die Ehre verlieren“ בבבב 94₁₁.

בבבב „bis“ (N^o 173 und.) 197₁₂ בבבב 82₁₆ בבבב
195, בבבב 192₁₃, בבבב 3₁₄.

בבבב „Spargel“ (ar. هليون) 49₇.

בבבב „komm.“ 214₁₁, f. בבבב, בבבב 217_{16, 18}.

בבבב 1) II „gehen“ בבבב 51₁₇ בבבב 74₁₆;
בבבב 67₁₂ בבבב 17₆. 2) „zu Grunde gehen“
(ar. هلك) בבבב 416₁₅, בבבב 77₁₁ — בבבב (ar. هلال) בבבב 69₄;

בבבב בבבב 33₁₀ בבבב III „zu Grunde richten“ בבבב 282₁₈. בבבב „Gift“ בבבב

בבבב „erlaubtes“ (ar. حلال) בבבב 306₁₃; p. 2. 352₈.

בבבב Eloy 93₁₆.

בבבב „rasieren“ (ar. حلق) בבבב 37₁₈.

בבבב „Ring“ (ar. حلقه) בבבב 204₁₂; בבבב 101₁₁.

בבבב „auch“ (kurd. هم) 82₁₆.

בבבב „dummodo“ (kurd. هه) 120₅.

- سعد II „in Schutz begeben“ (von ar. *حجى*) 215.
 اِسْعَدٌ „wieder“ (kurd. *ههین*) 106₄.
 سَعِدٌ „preisen“ (ar. *حَدَّ*) 186₁₀.
 اِسْعَدٌ „Hamadân“ 194₉.
 اِسْعَدٌ „schwätzen“ (ar. *سَوَّطَم*) 106₆.
 اِسْعَدٌ „Lastträger“ (ar. *حَمَّال*) 240₆.
 اِسْعَدٌ „Gad“ (ar. *حَمَّام*) 193₉ 109₁₂ 37₁₈.
 اِسْعَدٌ „Gadebesitzer“ (türk. *حَمَّامچى*) 87₁₃; 102.
 اِسْعَدٌ „Gadeanstalt“ (türk. *حَمَّامچى*) 87₁₃.
 اِسْعَدٌ „Frikassée“ (ar. *تَمِيْس*) 231₅.
 اِسْعَدٌ „zürnen“ (ar. *تَمَس* 2) 95₉; 250₁₆.
 اِسْعَدٌ „erzürnen“ (ar. *تَمَس* 1) 154₂₁. III
 اِسْعَدٌ „rösten“ (ar. *تَمَّس*) 489₁₃. 232₃. 2) 232₆.
 اِسْعَدٌ „wüben“ (ar. *حَمَق = حَمَق*) 455₁₂ -
 اِسْعَدٌ „Ahricht“ (ar. *أَمَق*) 470₃. 27₁₂.
 اِسْعَدٌ „wieder“ (fr. 2A9, 254, n. 3) 105₁₆.
 اِسْعَدٌ „Dieser“ 5₃ A 430₁ 25₁ اِسْعَدٌ 16₁₀ A 55₇ اِسْعَدٌ 33₄ اِسْعَدٌ 10₈₇ fr. A 55₃
 اِسْعَدٌ 47₄ fr. A 93₁ اِسْعَدٌ 25₁₂ A 51₁ اِسْعَدٌ 11₅ اِسْعَدٌ 23₁₈ A
 اِسْعَدٌ 53₁₈ ? — اِسْعَدٌ 217₄ fr. A 3₈ اِسْعَدٌ
 اِسْعَدٌ „Hilfe“ (kur. *هان*) 145₈.

أنا "ich mag nicht" (ش.ك.ع) 125₉ —
 طه "köstlich" 23₆.

أند "Indien" 329₉.

أنا "sie" 63₃ A 19₂₀ كذا 41₁₃ A 81₃₆ 52₂₂

vgl. auch أة وأة und أة.

أنا "Geräusch" (ar. جرس) 394₇.

أنا "meinen, rechnen" (ar. حساب) 173₁₄

"Maß, Rechnung" (ar. حساب) 134₁₀, 101₁₈ يعنى

أنا 179₇; أة 224₂; أة 288₈. V 6 II "rechnen"

أنا 223₁₆.

أنا "zustande kommen" (ar. حصل) 208₁

أنا "Reultat, Frucht" (ar. حصول) 205₇. V 6 II "verdienen"

أنا "commerce". 200₁₁, 205₇.

أنا "commerce". 370₉ —

أنا "Schönheit" (ar. حسن) 332₁₃ 342₄.

أنا "bolt." (kurd. هفتاد)

أنا = ar. حق — "Wahrheit; Lohn" (ar.

أنا "fürwahr" 53₃ A 93₁₅ — 237₃, 198₁₆. A 53₃ A 93₁₅ — (حق)

أنا "Verdienst" 150₇, 342₄ 196₁₃

أنا "assure".

أنا "soviel" (wohl ar. هلقياس, vgl. auch kurd.

اقفاس) 614, A 125,8.

شذ „gerade“ (N^o 167 unt.) 1278.

شذ „die Farbe verlieren“ (ar. اهتزی) T 378, 378.

شذ „Harun Erraschid“ 211.

شذ „grübeln“ (شذ zu lesen?) 12714

شذ II „bewegen“ (ar. حرّك) 453, 1014.

شذ „hien“ (syr. هنا) 618, A 819.

شذ „Pflüger“ (ar. حرّاث) 276, 12.

شذ „Taugenichts“ (kurd. حرامزا) 1839.

شذ „zerreiben“ (ar. هرس) 400.

شذ „Seide“ (ar. حریر) 58, A 203, 36.

شذ „lärmeln“ (ar. هارش) 426, 3.

شذ „zerschmettert werden“ (kurd. هوشین) 113, 426.

شذ „vice“.

شذ „bewahre!“ (N^o 260, n. 3) 239, T. 75, 10.

شذ 572.

شذ „wachsam“ (kurd. هنتیان) 162, 3.

شذ „Sache“ (ar. حاجه) 1059.

, steht für albayr, und ar. ز, ferner für ar.
 ذ, ar. ض, و, ar. ض, و, ar. ض, و, ar. ض, و. Beispiele,
 in denen es zu so verhärtet ist, s. sub و و و و و.
 و و و.

و و و „chicken“ (syr. كُؤ); p. 2. و و و 367₁₆.

و و و „zittern, fürchten“ T و و و 19₂ A 27₃₄ و و و
 و و و 21; و و و 15₁₃ A 157₁₁; و و و 17₁₄ A 192₂₂; و و و 17₁₄ —

و و و „Bewegungen“ 350₈. — Davon و و و II „[sich]
 schwingen“ و و و 83₅.

و و و männl. Eigenn. 194₁₃.

و و و der Fluss Zäb 142₉.

و و و „Unkraut“ (ar. زوان) 348₁; p. 2. 348₉.

و و و 258₃ Üb. دفعه St. و و و ?

و و و „mercury“ (kurd. Zibak).

و و و „verwirrt werden“ (ar. اترج) T و و و 57₁₅.

و و و „viel, zu viel sein“ (ar. زادی) 354₇ 192₁₁;

و و و 495₁; و و و „add“; و و و „viel“ 127₆ — و و و 187₅

(mit و و و „ganz besonders“, vgl. auch 174₈); p. 2. 347₁₃

lizist" (ar. ضابطی) 119, i p. 1. 1627. — *uzügelin* "ویند"

1972.

ویند "cake" (syn. ویند 2).

T ویند "Mist" (syn. ویند) 7515.

ویند "kaufen" 1964; ویند 1066; ویند 1167;

ویند "Käufer" 28913. — ویند 1657; ویند 3178; ویند 1968; ویند

II "verkaufen" 1657; ویند 374; ویند 1369; ویند 11513; ویند

— ویند "Verkäufer" 2896; i p. 1. 37410. T ویند 916 A 4230.

ویند "Zeit" 11117; i p. 1. "Zeiten" 3375 2) "Kale"

ویند "seit lange" 2741. T ویند 555.

ویند "gewaltig" (kurd. زور) 48617.

ویند II "erzichten" (ar. زَوَّرَ) 13.

ویند "klein" (syn. ویند) 8010; ویند 16013; i p. 1. 15713

f ویند 8010. — ویند 94.

ویند "basked" kurd. ویند; syn. ویند v. v. زنبیل.

ویند "Das Pfeifen" (kurd. زنده "Flöte") 1811;

ویند "die Pfeifen" (syn. Laylenk. Minß ab. 357) 2013.

ویند "Glocke" (syn. ویند) 20412; i p. 1. 3073.

T ویند "Hahn" 5915 A 2915.

ویند "deceive" v. (ar. زَعَلَ), ویند "cheat" v.

ویند "Tauschung" 1208.

- وِز "Nahrung" (ar. زَاد) 155, وِز 270₁₅ وِز 163₁₆.
 وِز 226, وِز 379, وِز 195₁₃ (N^o 195₁₃ 77) "fürchten" (ar. وِز 1)
 وِز 307, وِز 257₁₄ - وِز 343₁₅ - وِز 112, وِز 107₁₆.
 وِز 385, وِز "fromme Thaten" 388.
 وِز 47₁₃ "es ist eine Schwierigkeit" (ar. زَحْم) وِز 127₄, وِز 177₈, وِز 82, وِز 129₁₁ (ar. زَحْمَت) وِز 107₁₅.
 وِز "party".
 وِز "intelligent" (von ar. ذَهْن).
 وِز (mit falchem Artikel!) "seine Blumen" 53.
 وِز 382₅; وِز "siegreich" 456, وِز "Sieg" (syn. اَجَهْل).
 وِز 173₁₂ "Räusung" (ar. دَخْبَرَه) وِز 173₁₂.
 وِز 2, وِز 2.
 وِز "ihre Nacktheit" (ar. زَلَط) 27₁₆.
 وِز 215₉, وِز 390₁₇ "vergewaltigen" (ar. ظَلَم) وِز 53.
 وِز 53, وِز 53, وِز 237, وِز 13, وِز 53, وِز 53.
 وِز 108₁₆, وِز 256₁₈, وِز 271₅; وِز 271₅; وِز "Keil" (ar. زَلَم) وِز 108₁₆.
 وِز 49₄ "ihre Strahlen" (syn. اَلْبَعْلُ) وِز 49₄.
 وِز wohl von وِز "klingen". Üb. hat für
 وِز einfach; وِز 117₁₆.

و د خ 386. ۱. p. 93, 17; (ar. زمان) "Zeit" و د خ

و د خ 116, 18; و د خ 116, 11; و د خ "musicieren" و د خ

457, 7; و د خ 355; و د خ 764. A 27, 15; و د خ 91, 11; و د خ

457, 12; "Psalmen" و د خ 394; و د خ

378, 8; و د خ و د خ "bucken" و د خ

92, 9. A p. 2. (ar. p. 2) "Kette" (kurd. رنجبر) و د خ

21, 5; و د خ 19, 9; (Zanjaber)

388, 3; "Vorsicht" (kurd. زنهار) و د خ

80, 17; و د خ

144, 11; "Schlauch" و د خ

272, 2; "Spitze" (syr. آمل) و د خ

474, 8; "Gewebe, Stoff" و د خ 394, 12; و د خ

271, 5; "Riese" (Üb. B. خشن ل زرا) و د خ

187, 10; wird durch و د خ 263, 9. 1. p. 301, 5; (کل C. كبره B.)

sein. و د خ übersetzt, soll also = و د خ

282, 11; و د خ 348, 7; و د خ 136, 17; و د خ "säen" و د خ

347, 11; و د خ 347, 12; و د خ 208, 16

104, 10; و د خ 104, 9; "Goldschmied" (kurd. زرينگر) و د خ

192, 10; "ihre Stärke" (türk. صرب) و د خ

197, 8; "störrioch" و د خ 387, 11; Davon Ü. و د خ

197, 11; "störrioch sein" و د خ

[ذندك]

464.

ذندك 98,14 Ḥb. راح, ذندك 139,18 Ḥb. جيد. In beiden ist wohl ذند = ذند = ذت, vgl. Sueses.

ذندك "Pantoffel" (cfr. Baidger, Nestorians I, p. 207s) 104,12.

ذندك "clever; serious" vgl. auch 469,10.

ذندك "yaen" (ein von kurd. زین gebildetes Aquadri-
litterum, vgl. auch ذندك 309,3; ذندك 309,8.

ذندك "gentle" (ar. ظريف).

ذندك "aufgehen" (Sonne) 461,14.

ذندك "blau" 231,13. ذندك 1) "blinkend" 456,6, 2) "blau"
p. 2. 408,10.

ذندك "Schade" (ar. ضرر) 206,13. III. "schaden" T

ذندك 357.

د د

د und د werden ungemein häufig mit einander
verwechselt. Übergang von د in د s. sub دد u. دد, von
د in د sub دد, in د sub دد, von د in د sub د und
237, 297, 13. Wegfall des د s. sub دد. Quechung des د in

den Fiarisbüchsen s. sub **فند**.

Präsenzpräfix (Cf. *N^o 294, 44.*) 80, 1, **فند** *fr.*

19, 18. **فند** 15, 14 **فند** 57, 6 **فند** 9, 16 **فند** 11, 7 **فند** 9, 15 **فند** 21, 3 **فند** 19, 18.

فند „ein“ (Cf. *فند*) 194, 2, im Fellchi auch beim

Fem.: 195, 21 **فند** 82, 9; **فند** 137, 7 **فند** 19, 9 **فند** 1, 25. — **فند** 82, 8 **فند** 115, 3

فند 145, — **فند** bei Manoir „ungefähr, ein Stück“ 253, 8

فند 305, 13; oder steckt **فند** darin?

فند „leben“ **فند** 206, 9 **فند** 358, 9 **فند** 7, 3 **فند** 5, 18

فند 334, 6 **فند** 106, 11 **فند** 196, 12 **فند** 11, 3 **فند** 454, 5 **فند** 21, 4 **فند** 21, 4

فند 11, 5 **فند** 45, 11 — **فند** 377, 8. III *caus.* **فند** „revive“ —

فند 365, 8 **فند** 358, 7.

فند 1) „schmerzen“ (فند) **فند** 3, 7 **فند** 251, 35.

2) „verstecken“ **فند** 271, 9 (اغطبك). III „werfen“ **فند**

237, 1.

فند „ihr Knöchel“ 434, 11; p. 2. 288, 3.

فند „drängen“ **فند** 165, 14 (فندون).

فند „reiben, jucken“ (فند) 204, 18, 199, 6.

فند „nähen“ **فند** 397, 14 **فند** 63, 16 **فند** 65, 4.

فند „Kraft“ 334, 4 **فند** 346, 10; p. 2. 346, 5. **فند** 15, 12

فند „competent“ **فند** 489, 19; **فند** „able“.

فند „Gedanken“ (ar. خيال) 117, 10.

مثلا "compare", v. (ar. كَالَى).

مثلا "Paule" 336, 1, U. قائم.

مثلا 85, 6 يمثلا 350, 7 جمع (صح. ط.) "warm sein" سم.

مثلا 175, 0 يمثلا "erhitzen" III 350, 7 جمع 85, 6 يمثلا 266, 2.

مثلا "weniger" (kurd. كَمِي) 108, 12 سم.

مثلا "Leld" (ar. خَيْمَة) 430, 13 سم.

مثلا "Laterné" eig. "Leyaden" ar. Soc. 133, 1, U. ثريا.

ar. Lane, Sid. Gbr. I, 174 n. 2 4784.

مثلا 871, 1 يمثلا "Gasthaus" (kurd. خان) 163, 12, f. 169, 14.

مثلا 174, 2 i pl. يمثلا 170, 7 يمثلا "Gastwirt" (türk. خَانِجِي) 872.

مثلا 365, 11 يمثلا.

مثلا 383, 0 سم 328, 1 يمثلا "sich erbarmen" (ar. سَمَّ).

مثلا 386, 5 سمبند - 392, 2 يمثلا -

مثلا 250, 14 i pl. يمثلا "falsch (sein)" (ar. خَانِ وَ) 121, 18.

مثلا 17, 5 يمثلا T. III 332, 3.

مثلا 348, 6 i pl. يمثلا "gerecht" 361, 3.

مثلا "natural" حنن - 475, 5 يمثلا "nature", vgl. auch

مثلا "features".

مثلا 25, 5 سَمِيَا - 67, 12 يمثلا T "fesseln" سمِيَا

مثلا 8, 3 A "stark" سَمِيَا T - 408, 3 يمثلا "Gürtel"

مثلا 86, 11 يمثلا "Beutel" (ar. بَيْتَل) 130, 9.

تَبَيَّنَ "schön" (ar. كَوْبَس) 55₁₅ A 22₈.

سَو "sich waschen" بَسِيَ 109₁₃; بَسِيَ 109₁₆.

بَسِيَ "beugen, sich beugen" (A^o 231₁₇) 390₁₈ 304₉;

بَسِيَ 122₅; بَسِيَ 261₄; فَهِيَ 84₁₂. تَبَيَّنَ 75₃. III 1) "beugen"

مَهِي بَسِيَ 85₁₈; مَهِي بَسِيَ 451₆. 2) "sich machen an" (C²)

320₁₂ Ub. وقع.

بَسِيَ "Wohlergehen, Behagen, Reif" (ar. كَيْف) 87₁₈

بَسِيَ 202₆; بَسِيَ 105₁₁. V 6 II "sich dem Reif hingeben"

بَسِيَ 259₅; آمَنَتْ 39₁; —; hat auch 'أد' 16. Diese Bedeutung

("zu seinem Vergnügen verwenden")?

بَسِيَ f. "Stein" 87₁₁; بَسِيَ 122₁₄ 174₄; j. 139₁₆. T

بَسِيَ 65₄ A 86₇; j. 43₄ A 90₁₇.

بَسِيَ "schnell" 13₁₈ A 193₁₈.

بَسِيَ "sehen" (syr. بَسِيَ) 298₄; بَسِيَ 195₃ (syr. II, 143 n. 1);

بَسِيَ 100₁; بَسِيَ 215₈; بَسِيَ 420₆. تَبَيَّنَ 15₁₂ A 35₂₃; بَسِيَ 37₉ A

92₂₉; بَسِيَ 39₈ A 88₃₃ — [Stein]seher" 3₅ A 52₁₈.

بَسِيَ "Gutes" (ar. خَيْر) 330₁₅; بَسِيَ 205₃. تَبَيَّنَ 73₃ A 41₁₁

— بَسِيَ "keineswegs" 288₉ (syr.

Hartmann, Arab. Sprachlehre, 299₆ sub "nein").

بَسِيَ "passend für" (kurd. كِير) 290₁₇; بَسِيَ 156₁₃.

بَسِيَ "Edlen" (syr. بَسِيَ) 31₇.

- جنتا "Gurken" (ar. خيار) 491₁₀
 ج "unter" (syr. ܕܥܘܢܐ cfr. 362₁₇) 229, 229, 229
 126₂ 229, 108, جنتا 153₁₄. — جنتا 113, 2. 407₂.
 جنتا "Eva" 335₁₇.
 جنتا III "zeigen" 335₁₄ جنتا 246, جنتا 329₁₇ 90₃. T 35₁₂ 217₂₁ 37₁₅ 182₂₀
 جنتا 15₂ 217₂₂ — جنتا "guide, proof."
 جنتا "ausbrennen" 36₁₃ 386₁₂ 386₁₀.
 جنتا "dunkel sein" (Sl. ܘܢܐ) 142₁₃ (gegen II, 98 n. 3)
 جنتا 133, — جنتا "Dunkelheit" (N^o 49₉) 133.
 جنتا "Fenster" (N^o 123₁₀) 132₂ p. 2. 146₁₃.
 جنتا "Schlange" 337₃ 116, جنتا 120₄
 جنتا 176₁₃ ? Ub. خيم?
 جنتا "Liebe" 206₉ جنتا 124₃. T 55₄ —
 جنتا 380₁₃ — جنتا 396₁₇.
 جنتا "Sünden" 385₁₀.
 جنتا "Gazelle" (kurd. كوكي) 155₉.
 جنتا "Kubebe" (vgl. II p. 205 n. 3) 259₇.
 جنتا II "wandern" (cfr. N^o 230 n. 5) 289₁₂.
 جنتا Haut, mit dem man einen Hund ruft 309.
 جنتا 314₆ ? Ub. قروح.

جہاں "Hera" (kurd. خواجہ) 465₁₈ جہاں 465₆.

جہاں "circle".

جہاں "als" (syr. ܐܠܝܢ) 98₁₈ جہاں 223₁₀ جہاں 135₉.

جہاں, جہاں "Engeweide" 411₁₁.

جہاں "Eindruck machend" (?) 495₁₂.

جہاں "Kaulien" (syr. ܟܘܠܝܢ) 206₁₇ جہاں 109,

جہاں 128₁₆.

جہاں "bottle" (ar. كوز); جہاں "earthenware".

جہاں "o das doch!" (kurd. خورس) 280₅; vgl. auch A 170₁.

جہاں I "einführen, sich einführen, einmischen"

جہاں 333₁₂ جہاں 385₅ جہاں (د) 422₈ جہاں "mix". 2) جہاں
"dunkel" 419₆.

جہاں "mein Gewebe" (von ar. حان) oder "mei-

ne Veilichen" (?) 394₉.

جہاں "Sterne" (syr. ܢܫܬܐ) 49₁₀ A 151₁₁.

جہاں "schlagen, abblättern" (ar. ܟܘܫܬ) 53₂ جہاں 77₈.

جہاں II "sich eifrig e. S. widmen" (syr. ܟܘܫܬ und

kurd. ܟܘܫܬ) 389₂ جہاں 389₂ "U. ܟܘܫܬ" vgl. dagegen A 51₆.

جہاں "interferens", v.

جہاں "Gewalt" (türk. کوتک) 260₇.

جہاں "Seil" (syr. ܟܘܫܬ) 142₁₄ جہاں 204₁₁ A 63₅ A 1₁₁.

پ۲. ل 63, A 131, 32.

فہلا „Slave“ (türk. کولہ) 165, 3; پ۲. ل 92, 5, vgl.

auch فہلا.

فہلا „schickend“ (syr. ar. احوال) 209, 7; 210, 7

فہلا „o daß ich doch!“ 186, 13; 173, 7

فہلا „Scheide“ (ق = ڈ, sfr. A 101, 9) 90, 15.

فہلا „Strafe“ (kurd. کولان) 142, 6; پ۲. ل 170, 1.

فہلا „schwarz“ (syr. اة فہلا) 127, 10; ج. 85, 10 —

پ۲. 390, 5 — vgl. فہلا (فہلا) 430, 15.

فہلا „Haufen, Schober“ (ar. کوم) 135, 10.

فہم 382, 13; عسی 382, 13; لعل 382, 13

فہلا 110, 12; امرأة 110, 12; sollte es aber nicht = kurd.

فہلا „alte Dienerin“ sein?

فہلا „Sultan“ (kurd. خوندگار) 165, 15.

فہلا „Krug“ 182, 13.

فہلا „ihr Haar“ (N^o 39, 4) 411, 9.

فہلا „Dünnbärte“ (kurd. کوم) 251, 4

فہلا „sein Ring“ (ar. خوم sfr. Z 36, 32, 3) 13, 13; A 2, 27.

فہلا 143, 8; unüb. vgl. II, 99, n. 2.

فہلا „Freund“ (syr. فد) 156, 6; A 136, 12; 77, 14

پ۲. فہلا 107, 3; فہلا 94, 4; فہلا 106, 13; فہلا 379, 11

336, 228₁₁) ; 170₁₆ 303₅ 17₂ ; 17₂ ; 144₁₄ — 496₉ — Vb. II „begleiten“ 494₃.

فندل „Nachricht, Wort“ (ar. خبر) 92₁ ; f. ibid. l. 4.
 پز. 1. 386₁₈ 183₈. ت جندا 17₇ A 2₁₇ ; پز. 1. 21₂ A 3₁ —
 Vb. II „mitteilen“ 334₁₅.

بندل „weiß“ (syr. ب as wie auch T: 47₁₇) 83₂ —
 382₁₃. Vb. III „weiß sein“ 414₈.

بندل „blind“ (N^o 127₁₇) 85₁₈ ; پز. 1. 102₁₁.

فندل „Esse“ 87₇.

فندل „Speisebehälter“ (ar. كواره) 231₂.

فندل „groß, viel“ 431₈ ; پز. 1. 82₁₀ — 331₁₂.

بندل 183₂ ? s. II, 131 n. 2.

بندل 202₁₇ ? 46. zu 17^a 17^b : خروج الولد، ولادته.

بندل „Gewalt“ (kurd. خورق) 247₁₃.

بندل „Essen“ (kurd. خوارین) 101₂.

بندل 1) „fangen, einschließen“ 352₈ ;
 264₉. 2) „hinabsteigen“ 216₆ ;
 بندل 216₉ ;
 بندل 216₄ ;
 بندل Partikel der Aufforderung (N^o 226 n. 2) 143₁ ;
 157₃ ; پز. 255₂.

بندل „gut“ (kurd. خوش) 223₁₁ ; بندل „Gutes“ (kurd.

202, جہ تیرا 149, خوشی

فتحة ترو "Apfel" (syn. 'آب') 82, 8; p. 2. جہ 80, 17.

جہ تیرا "Sonntag" (10/56, 11) 389, 7, vgl. auch جہ تیرا.

جہ تیرا "Festlichkeit, Fanz" (syn. 'آب') 93, 5; 412, 16; 405, 13

ist der Sinn unklar.

جہ تیرا "Frau" (kurd. سچ) 109, 4 - 126, 10 wird es mit
قلیل übersetzt, soll also = جہ تیرا sein (?); ist etwa

جہ تیرا = جہ تیرا "Brust" zu lesen? - p. 2. جہ تیرا 143, 16; Sim. جہ تیرا

"Mädchen" 93, 16; p. 2. جہ تیرا 143, 12.

جہ تیرا "ermüden" 113, 5 جہ تیرا 183, 5.

جہ تیرا "ein wenig" 137, 7 جہ تیرا 158, 15 جہ تیرا 174, 4.

جہ تیرا "Grindkopf" (kurd. کچل) 413, 13; Sim.

جہ تیرا 80, 10.

جہ تیرا "Verwirrung" (ar. تَجَل) 250, 5

جہ تیرا "crowd."

جہ تیرا "indem" 195, 11, vgl. auch جہ تیرا.

جہ تیرا "wie (aus ?)" جہ تیرا 87, 14 جہ تیرا 112, 9. آ جہ تیرا 7,

جہ تیرا 289, 5 جہ تیرا 277 جہ تیرا 27, 14 جہ تیرا 27, 3 آ 23, 3 جہ تیرا 27, 3 آ 29,

240, 2.

جہ تیرا 122, 4 جہ تیرا 109, 4 جہ تیرا 105, 9 جہ تیرا "sich freuen" جہ تیرا

جہ تیرا 134, 4 جہ تیرا 374, 3 جہ تیرا

- ج١١ „wickeln, sich einwickeln“ 303,18 ج١٢ „wickeln, sich einwickeln“ 266,3
 - ج١٣ „cabbage“
 ج١٤ 108,3 von ج١٥ gebildeter Inf.?
 ج١٦ „Mittagsmahl“ 141,15 s. ج١٧.
 ج١٨ „Krug“ 209,14.
 ج١٩ „einander“ (syr. ܘܢܐ) 160,14 ج٢٠ 95,9 ج٢١
 = ج٢٢ 90,9 T 23,14 A 58,8 f.
 ج٢٣ 365,12 altpyr. s. ج٢٤.
 ج٢٥ „bedienen“ (ar. خَدَمَ) 364,15; ج٢٦ 126,1; ج٢٧ 5,12 A
 ج٢٨ 212,6 ج٢٩ 455,9 f. ج٣٠ 23,7 ج٣١ 7,7 ج٣٢ 223,25
 ج٣٣ 206,1 ج٣٤ 57,10 ج٣٥ 159,21; p. 2. ج٣٦ 75,14 ج٣٧ 24,9 ج٣٨ 137,9
 ج٣٩ 134,5 ج٤٠ 144,1 „umhergehen, sich drehen“
 ج٤١ 285,2 „rings um“ - ج٤٢ 205,3 216,3 ج٤٣ 132,11 ج٤٤ 316,6
 ج٤٥ 59,10 III „umgeben, herumführen, drehen“ 368,7 ج٤٦ 199,3 ج٤٧ 457,1
 ج٤٨ 379,3
 ج٤٩ „edles Roß“ (ar. كَحْبَل) 132,9.
 ج٥٠ „Priester“ 342,11; p. 2. ج٥١ 365,11 ج٥٢ 372,18.
 ج٥٣ 126,14 „Ab.“ Hal. ج٥٤ 147,12 unüb.
 ج٥٥ „Bernstein“ (kurd. كَرَبَا vgl. auch syr. ܕܘܪܐܝܢܐ) 270,13
 ج٥٦ „sehen“ (syr. ܘܢܐ) 84,12; ج٥٧ 113,6; ج٥٨ 138,6; ج٥٩ 159,9.

مَولاً 15، مَولتاً 15، مَولاً 33، مَولاً 15، مَولاً 21، مَولاً 69، مَولاً 27،
 مَولاً 182، مَولاً 17، مَولاً 18، مَولاً 9، مَولاً 187، مَولاً 45،
 مَولاً 74، مَولاً 73، مَولاً 162، مَولاً 43، مَولاً 105، مَولاً 95،
 "spectacles" - مَولاً 95، مَولاً 455، III "zeigen" مَولاً
 195، مَولاً 106، مَولاً 148.

بقت. "Ull" 133، مَولاً

مَولاً "Verwandte" (türk. kurd. خرم) 93، 202، مَولاً -

مَولاً "Verschwägerung" 127، مَولاً (خرمای) مَولاً

مَولاً "Diener" (kurd. خرمنگار = خدمنگار) 84، مَولاً مَولاً

مَولاً 99، مَولاً 87، مَولاً

مَولاً "Schätze" (p2. von ar. خزانة) 354، مَولاً "Schatz"

مَولاً (خرینت) 175، مَولاً 108، مَولاً 108، مَولاً 105، مَولاً (خرینت)

مَولاً f(ar. مَولاً 447، مَولاً 357، مَولاً 302، مَولاً 357، مَولاً 357، مَولاً 357، مَولاً

مَولاً 63، مَولاً 38، مَولاً (خرینت)

مَولاً "gürten" مَولاً 85، مَولاً "steady" مَولاً

مَولاً "ein Rätsel lösen" (2) مَولاً 359، مَولاً 339، مَولاً

fr ar. جزر und جزیره in R.S.

مَولاً "Schweine" (vgl. 1010 l.u.) 347، مَولاً 153، مَولاً 69، مَولاً

مَولاً "seine Fahne" 473، مَولاً

مَولاً "Augenschmink" (syr. مَولاً 401، مَولاً "schmin-

ken" مَولاً 388، مَولاً مَولاً "Schminkrohr" 436، مَولاً

נִשְׁעָה „weise“ p2. 199₇. תִּשְׁעָה א 204₃₂ i p2. 1. 31₇
 א 222₃₁. תִּשְׁעָה א 43₉. א 216₁₈. — פְּנִימָה א 133₃. בִּימְעָה א 328₁₃. ת
 אֶשְׁתַּבֵּא „vgl. auch נִיבַח sub 01.“ — וְנִשְׁעָה א 1₇ אֶשְׁתַּבֵּא

פִּחְזָה „einige“ (syr. 1082₆) 211₁₁. פִּחְזָה 193₈. פִּחְזָה 84₂.

פִּחְזָה f. „Fendner“ 370₇ i p2. 1. 370₇.

פִּחְזָה „sündigen“ א 17₂ א 219₂₉ — פִּחְזָה א 346₈ i p2.

א 17₂ אֶשְׁתַּבֵּא א 126₉. פִּחְזָה א 103₉. פִּחְזָה א 94₉ i p2. — פִּחְזָה א 347₇ i

פִּחְזָה א 75₁₃. פִּחְזָה א 355₁₃ i p2. 1. 347₁₅ i p2. — פִּחְזָה א 57₂₇

פִּחְזָה „Schwester“ (syr. 13) א 90₉. פִּחְזָה א 54 א 52₂₇.

פִּחְזָה „neu“ (Sd. 2) א 219₈ i p2. 1. 356₂ i p2. 1. 481₉.

פִּחְזָה „renou.“ א 442₁₃. פִּחְזָה א 11₁₁ II 26

פִּחְזָה „Laud, mit dem eine Klaffe gerufen wird“ 229₇.

פִּחְזָה „Weizenkorn“ (syr. אֶשְׁתַּבֵּא) א 414₁ i p2. 1. 114₂ „Weizen“

פִּחְזָה „Henne“ א 368₂ i p2. 1. 231₁₀.

פִּחְזָה „schreiben“ (syr. אֶשְׁתַּבֵּא) א 195₁₁ i p2. 1. 150₅ אֶשְׁתַּבֵּא

א 11₁₈ אֶשְׁתַּבֵּא א 141₅. פִּחְזָה א 256₂. פִּחְזָה א 157₂ i p2. 1. 149₇ אֶשְׁתַּבֵּא

א 77₁₂ אֶשְׁתַּבֵּא א 64₁₄ i p2. 1. 56₂₀ א 36₁₁ אֶשְׁתַּבֵּא א 13₁₀ אֶשְׁתַּבֵּא א 69₂ i p2. 1.

— פִּחְזָה „Buch“ א 101₂ i p2. 1. 92₁₃ „Aufschrift“ אֶשְׁתַּבֵּא

א 17₂₈ א 5₁₀ „Schreibkunst“ אֶשְׁתַּבֵּא א 96₁ i p2. 1. 17₂₈ — פִּחְזָה

א 33₁ „Brief“ (ar. מִכְתּוּבָה) א 15₄ — פִּחְזָה

פִּחְזָה א 1₇.

فہذا „Dornen“ (Üb. شوك) 347₁₂.

فہذا „Dame“ (türk. خاتون) 86₃.

فہذا „beweigen, aufhören“ (Ma. 77.) 377₁₀ 377₁₂.

فہذا „conclusion.“ T فہذا 45.

فہذا „Eidam, Bräutigam“ (syr. ܦܘܢܐ) 178₁₁ 373₈ 130₃.

فہذا „Linnen“ (ar. كتان, vgl. auch syr. ܦܘܢܐ) 77₂.

فہذا 47₁₇ A 40₂.

فہذا „Baumwolle, Kattun“ (Üb. قطن) 136₇.

فہذا „cotton“ T فہذا 41₈ A 145₆.

فہذا „fesseln“ فہذا 153₃ فہذا 233₁₅. T II Saas.

فہذا 19₂; فہذا 21₄.

فہذا „seine Schultern“ 67₁₄ A 214₂₈.

فہذا „Geneigtheit“ (ar. خاطر) 132; فہذا „er

nahm Abschied“ (kurd. وی خاطر خواست) 123₅ 93₁.

فہذا 7₁₂ A 22₈.

فہذا „Stab, Rute“ 376₁₆ 477₁₆ فہذا

114₁₃ — T 92. فہذا 57₁₂ A 196₃₆.

فہذا „all, jeder“ 90₁₄ فہذا 119₆; فہذا „sooft“ 173₁₂

223₅; فہذا 81₃ فہذا 133₁₃ فہذا 120₃ فہذا 213₃ فہذا

فہذا 16₃₁ A 16₃₁ فہذا 14₁ A 14₁ فہذا 25₁₃ فہذا 87₈. T

11₅ A 14₁.

فُلَّةٌ T 109,3. حَب 162,17; فُلَّةٌ 387,4; „bleiben“ فُلَّةٌ 13, A 192,27; فُلَّةٌ 25,3. III „hemmen“ T مُخَلَّلًا 51,6 *cf.* A 215,2.

يِلْدٌ „süß“ (*syr.* wie T مِلْدًا 59,7 A 255,31) 187,18; p2.
يِلْدِيٌّ 136,16; f. يِلْدِيٌّ 342,4. — يِلْمِيٌّ „Süßigkeit, Kon-
fekt“ 204,16 490,9 — يِلْمِيٌّ 279,9; p2. 443,2.

فِلْدٌ „beschenken“ (*bes. mit einem Ehrengewande*)
فِلْدِيٌّ 88,13 يِلْدِيٌّ — فِلْدِيٌّ 395,4 فِلْدِيٌّ 306,6 فِلْدِيٌّ حَيْلِيٌّ (خَلْعٌ) 102,7. T فِلْدَانًا (ان خَلْعٌ) 67,7 — *DB III Saas.* فِلْدَانَتًا 65,5.

يِلْدٌ „Milk, Saft“ (*syr.* مِلْدًا *vgl.* auch 378,) 733, 171,
فِلْدٌ „sein Onkel“ 93,12 فِلْدِيٌّ 301,14; فِلْدِيٌّ (o ist
Diminutiv- oder Vocativsuffix) 302,1; p2. 288,10.

يِلْدِيٌّ *cf.* فِلْدِيٌّ

فِلْدٌ „Hund“ 212,3; p2. 233,2. T فِلْدًا 73,7 A 68,11.
فِلْمِيٌّ „Fex“ (*Üb.* طاكيه او فيسر او فينا 225,8; p2. 225,10.

فِلْمِيٌّ „Jagen“ (*syr.* فِلْمِيٌّ) 391,10.

فِلْمِيٌّ 176,18 *Üb.* كبير.

فِلْمِيٌّ „Chaldäer“ 222,3.

فِلْمِيٌّ 142,10 فِلْمِيٌّ 142,14 فِلْمِيٌّ 137,6 „Pelek“
„Pelekschiffer“ (*kurd.* كلكوان) 149,2.

فِلْمِيٌّ 57,0 آفِلْمِيٌّ T 23,7 „mischen“ سِلْدٌ

جلد "sich irren" (ar. غلط) 183₅; جلبد 185₅

جلد "Braut, Schnur" 168₇; جلد 168₁₁; جلد 168₁₁

447₁₃. — Dim. فله "junge Frau" 266₁₂.

جلد II "waschen" مجلد 177₅; مجلد 462₆; مجلد 232₈;

مجلد 317₁₁; مجلد 471₁₇.

جلد arabisch (خليل "Freund") 216₆.

جلد "Kränze" 443₉.

جلد "Hochzeit" 33₆; جلد 130₂, auch mit 5.

Endung ل ar. 452₃; جلد 130₂; oder sind diese For-

men Suff. vom Folgenden? — VB II "antrauen"

جلد 175₁₄; مجلد 342₁₁; مجلد 178₇; مجلد 342₁₂.

جلد 260, wohl St. جلات VB خل.

جلد "Traum" (syr. ܕܢܐ) 119₄; جلد 360₅; جلد 119₈.

جلد "Dienst, Geschäft" (ar. كسبت) 206₁₀.

جلد arabisch (كلم "Sprecher") 216₆.

"Wort") 216₈.

جلد "stark, grob" (syr. ܘܐ) 182₁₄; f. جلد 183₃

T مجلد "Dicke" 41₉.

جلد "sich retten; aufhören" (ar. خلاص) 386₁₄;

جلد 251, — جلد 124, — جلد 250₇; جلد 82₅ (جلد 11₃);

جلد "faul (bankrupt)". II u. III "retten" 183₁₇;

539; مُجَلِي 533,3 مُجَلِي 734 مُجَلِي 1457. T "Rettung" 204,3 فُلْنِي 2
531,1 مُجَلِي 531,1

(ar.) جَلَعِي 352,13 "für" 231,2 جَلَعِي 204,3 f. جَلَعِي 208,7, sonst 463,14 جَلَعِي 496,11. T اِمْعَلُو (intr.) 378. 2) II = ar. خَالَف "sich
auflehnen" T اِمْبَلُو 35, اِمْبَلُو 17,5.

س. جَلَعِي 69,7; (ar. خَلِيفَة) "Nachfolger" T مُبَلِّغَا
"Chalife" 208,8.

299,2 مَنَالِفِي (ar. تَنَكَّف) "sich abmühen" II مَلُو

جَلَعِي "eher Schöpfer" 335,2; (ar. خَلَق) "schaffen" جَلَعِي
"indisposition" (kurd. ar. خَلَق) "indisposition" جَلَعِي 443,5 —

جَعْنَه يَلِي 332,5 مَنَالِفِي II مَلُو "werfen, vorlegen"
257, A 55,32 مَنَالِفِي 242,12 A 67,16 اِمْسَلَبَّ 265, T مَسَلَبَّ 286,2;

فَلَعَا "Palk" (syr. ʿ) 57, A 204,30. T

نَسَب "Flam" 349,7.

فُعَل "Mund, Mündung, Schneide" (I 36, 674, 2744)

84,7 82,18 318, Soc. 144,12 (144,7 wird es mit حَافَ über=
setzt.) 445,3 جَعْنَه 195,2; 193,7 فَعَجَسَ 193,7

جَعَلَبَد "aufgehen" (Feig) 349,9. مَعَد

فُعَل "schwarz" (syr. اَوْفَعَل) 61,5 A 115,29; p2. f. 496 A.

114, vgl. auch ١١٤٥.

صفا "wieviel" 100₄; صفا "so oft als 118₁₆ صفا

? 118₅.

صفا "sein Schwiegervater" (N^o 106 unt.) 343₁₃.

صفا *syn.* صفا.

صفا "Himmelsgewölbe" (ع) 414₁₂.

صفا "wüten" صفا 118₁; صفا; صفا 14₁.

صفا 185, صفا.

صفا "Cannamum" 3₁₁.

صفا "Weib" 380₁₀.

صفا "Schwiegermutter" (*syn.* صفا) 398₃.

صفا "junges Weib" (N^o 126 n) 200₄. (Sollte die

ses Wort auch in صفا 391₁₃ stehen?); صفا 391₁₄ - صفا

"seine Jugend" 339₃.

صفا "Gerne" (*syn.* صفا) 82₃; صفا 82₆; صفا 80₇.

صفا "stehen, sich hinstellen" 423₁₁; صفا 333₇.

صفا - صفا 158₆ صفا.

صفا "vollkommen, vollständig sein" 378₃ (als in

declinables Part., so auch صفا 330₁₁ und *loc.* 145₁₁) صفا 444₁.

صفا "Vollständigkeit" (ar. كمال) 333₁₄. صفا ("eindreffen")

صفا 7₁ - صفا 13₅. II "beenden" صفا 7₁.

فندة (مخمل) „Sammetstoff“ (pl. von ar. مخمل) T

فندة fr. فند.

فندة 423₆ „acid“ (syr. فند) فندة

فندة (فند) „krumm“ oder „Igel“ 402₁₀ — 412₂

فندة eine Var. von فندة.

فندة (ع. suff.) 397₄ فندة (ar. كمر) 408₂ „Gürtel“ فندة

فندة 230₃ فندة f. 440₇; p2. 1. 83₁₆; (syr. فند) „Esel“ فندة

فندة 349₁₄ فندة 144₁₁ T 237₇ A 50₆ —

فندة „weinfarbig“ 395₄

فندة (syr. فند) 349₄ „Sauerteig“ فندة

فندة (syr. فند) „Muschel, farbiges Steinchen“ فندة

فندة (خرنوب) 273₁₃.

فندة (beif.) 370₄ فندة (beif.) 192₇; (syr. فند) „fünf“ فندة

فندة 312₇; فندة 210₇ 500° فندة 11₄ T 13₁₄ A 11₄ فندة

فندة 466₁ T 35₁₃ A 225₉ — فندة „Donnerstag“ 95₆

فندة wohl „Johannes, Hannes“; E hat فندة 418₇

فندة (syr. فند) 401₂ „Buen“ فندة

فندة (خرنوب) 354₄ Soc. 153₁₅ (syr. فندة ar. فند) „Fräber“ فندة

فندة „Dezember“ od. „Januar“ 445₁₁

فندة „Heed“ 111₆

فندة 104₂ فندة 89₂ فندة 163₇ فندة 199₁₀ „ein wenig“ فندة

فَيْدَة "Messer" (ar. خَيْجُر) 274,13; 2. 84,3.

فَيْدَة "Graben" (ar. خَنْدَق) 302,12.

فَيْدَة "rollen" (N^o 39,20) 111,6.

فَيْدَة "sein Groll" (Üb. حَقْدُكَ) 379, Soc. 157,11.

فَيْدَة "gnädige Frau" (türk. خانم) 218,6.

فَيْدَة

فَيْدَة "Heiden" 349,10.

فَيْدَة "erwürgen; ertrinken" 126,8; 314,11; 313,11; 314,11.

فَيْدَة "Gitarre" (syr. قَيْدَا) 133,13.

فَيْدَة "Seite" (kurd. كَار) 83,13; 124,6.

فَيْدَة "fegen" 356,18; 271,15. T فَيْدَة 75,14

A 213, — فَيْدَة "Versammlung" 353,4; فَيْدَة "company".

T فَيْدَة "fern sei es!" (N^o 260 unt.) 57,7.

فَيْدَة "bei" (237, 605 n. 2) 123,9; 85,17; 82,19.

فَيْدَة "mit" 82,13.

فَيْدَة II "mitteilen; vergeben" 383,3.

346,2; 383,4 — فَيْدَة 349,11. فَيْدَة 385,10 ist allg.

فَيْدَة "bedecken" 261,3; فَيْدَة 306,4; 123,11

T فَيْدَة 27,7. II فَيْدَة 101,1.

فَيْدَة "Becher" 336,3.

فَعْدُ "Bauch" (No 53, 4f.) 1024.

فَعْدُ "Rücken, Lenden" (syr. 13) 874 408, T.

(c. suff.) 67, 15 A 120, 3.

فَعْبُ "Geliebter, Freund" (kurd کسی str. II, 80 n. 2)

122, 5 For. 1307.

فَعْبَهُ "mean, sodis" (ar. خَبِيس).

فَعْدُ "erwerben" (ar. كَسَبُ) 370, 11 - 115, 11

فَعْدُ 387, 8, "Ub. حسره. Hieraus und aus dem folgenden Vers sollte man فَعْدُ vermuten, aber dies paßt nicht in den Reim; auch eine Ableitung von فَعْبُ oder كَسَبُ paßt nicht recht.

فَعْدَمِيَّةُ "Schande" (syr. فَعْمَا) 357, 3.

فَعْدُ "mähen" 180, 7; فَعْدُ 180, 11; فَعْدُ 114, 8;

فَعْدُ 450, 1 - 114, 2

فَعْدُ "putzen (einen Baum), abpflücken" (ar. كَسَح)

85, 8. Die Endung ـِيَّةُ dürfte auch arabisch sein.

فَعْدُ "entwöhnen" 96, 6

فَعْدُ "zu Erde gehen" (von ar. خَلَصَ, so auch

immer übersetzt 136, 7; فَعْدُ 163, 4

فَعْدُ 171, 5; فَعْدُ 170, 6; فَعْدُ "حزيناً" "Ub. ganz unpassend

فَعْدُ "meine Eigentümlichkeiten" (ar. خَفَلُ) 383, 9

يصلب „faul“ (ar. كَسَلان) 103,16 — يصلب 372,16. 22

III „faul sein“ يفتيد 373,5.

يصفى „beneiden“ T مصعب 15,14 — يصفى 337,5.

يصفى „Tribut“ (türk. كَسِيم) 31,2.

يصفى „Perlen“ (ع) 405,9 409,11.

يصفى „Schaden erleiden“ يصفى 114,9 يصفى 223,16.

يصفى „Mangel“ 354,8 — يصفى „Fehler“ 387,10. III „schä-

digem“ يصفى 466,5 يصفى 231,7 يصفى 255,10

يصفى „Chosroës“ 203,10.

يصفى „Seite“ (syr. K 110,25 161,12) 77,11.

يصفى (لفظ كبيره معنونه) großer Turban (Gl. in B) يصفى 279,3.

يصفى (نام الله) يصفى 180,10 يصفى 180,9 يصفى „brüten“ يصفى 180,9.

يصفى „Schlucht“ (ar. كَلْف) 285,11.

يصفى „ihre Hände“ (ar. كَفَّ) 178,14.

يصفى „Kopftuch, Käppchen“ (ar. كَيْتَة) 265, 331,3.

يصفى „handschief“ يصفى (ar. كَيْتَة) 86,3.

يصفى „Barfuß“ (syr. كَيْتَة) 354,16 يصفى 252,16; f. يصفى 410,3

يصفى „ausgießen“ (= 2) 69,15.

يصفى „bürgen“ (ar. كَفَل) 213,9. — يصفى 213,8.

يصفى „include (a letter)“ f. Ps. 1795 unt.

يصفى „hungern“ يصفى 153,6. — يصفى 254,10.

سذتد 21/13, T. قَبِلَا 71,14 A 23,20.

سعد 42/3, „umarmen“ (N^o 572)

سعد 77,13; T. سَفَا 370,13. سَفَا 171,14 „graben“

سَفَا 27,

سَفَا „deny“, 352,15; سَفَا „ungläubig sein“

— سَفَا 362,13; سَفَا 388,16.

سَفَا 112,12 „sich begeben“; سَفَا 160, „abgehen“

II سَفَا 185, „abgehen“; سَفَا 179, „abgehen“

سَفَا „Scherfeld“ 472,7.

سَفَا „Thätigkeit, Geschäft“ (kurd. کار) 116,13, 237,16.

سَفَا „Lohn“ (ar. كَرَا) 192,18, 272,15; سَفَا „Lohn“, 112,13, 237,16.

سَفَا 123, „abgehen“

سَفَا 237,16; سَفَا 231,4; سَفَا 236,7; سَفَا „sacavit“

سَفَا 489,14; سَفَا „Sahne, frische Butter“ 414,

سَفَا „kurz“ (syn. دَا) 160, Soc. 152,1.

سَفَا „Bach“ (Üb. ساق) 154,17.

سَفَا 19,; سَفَا „ich war 6.“ 3,17; سَفَا „du bist betrübt“

سَفَا fr. سَفَا.

سَفَا „Streitigkeiten“ 380,9.

سَفَا „Kauf“ (kurd. کار) 115,1.

سَفَا 110,7; سَفَا 1) „wüst, auffällig sein“

„Ruine“ 119,4 (ڌڌڌ 399, „Ordnung“) 205,3.

2) „schlecht sein“ ڌڌڌ 204,5. T 37,18.

ڌڌڌ 118,1 „wütend sein“ (ar. ڪرب) 131,10.

ڌڌڌ 166,8 — ڌڌڌ „Ärger“ 140,7 — ڌڌڌ 106,3 auch von

„heftigem“ Weinen 97,6 103,2.

ڌڌڌ „Cherub“ 38,8.

ڌڌڌڌڌ „mismanagement“.

ڌڌڌڌ „Bernstein“ 141,13 fr. ڌڌڌڌ.

ڌڌڌڌڌ „Eoelldreiber“ (kurd. خرنده) 388,13.

ڌڌڌڌڌ „Ausgabe“ (ar. خرجه) 237,17 — ڌڌڌ III, 8 aus-

geben“ (ar. اخرج) ڌڌڌڌڌ 364,18 ڌڌڌڌڌ „expense“

„extraordinary“.

ڌڌڌڌڌ „Senf“ (syr. ٴ) 349,17.

ڌڌڌڌڌ „krank sein“ — ڌڌڌڌڌ „krank“ f. 422,4 — ڌڌڌڌڌ

89,1 ڌڌڌڌڌڌ „illness“.

ڌڌڌڌڌ „Hässlichkeit, häßlich“ (ar. كراهت) 139,2 183,8

ڌڌڌڌ 203,11.

ڌڌڌڌڌڌ „Verkündigung“ 349,8 (ڌڌڌ 349,4). ڌڌڌ III

„verkündigen“ ڌڌڌڌڌڌ 366,4 vgl. auch 449, ڌڌڌڌڌ „orator“

ڌڌڌڌڌ „umherirren“ T ڌڌڌڌڌ 33, A 34,10,26.

ڌڌڌڌڌ Stadtname 222,15.

فَضْلٌ „pale“, a.

فَضْلٌ „manufactory“ (kurd. کارخانہ).

فَضْلٌ. Ordonance 395₁₇, Soc. 131₁₀.

فَضْلٌ 148₅? Üb. von بِلْدٌ: تَهْتَطِلُ.

فَضْلٌ I, II „abputzen, abpflücken“ (ar. خَرَطَ ?)

فَضْلٌ 84₆ (cf. صَعْبٌ) 183₁₁.

فَضْلٌ „stark“ (kurd. خورت) 122₁₀ Üb. مرور —

الشديدين, المشرورين. Üb. 122_{9,10}

فَضْلٌ „Last (Flutz)“ 115₁₃ 251₁₀.

فَضْلٌ 128₁₇ Üb. طاقات, 165₈ Soss. 174₁₄ Üb. تجارة.

فَضْلٌ — 381₆ بَدَعٌ [„sich“] versündigen“ (?) سَدٌّ

„Verbotenes“ 378₂; — 352₈ بَدَعٌ (wohl von حُرَامٌ)

Soss. 352₁₀; — 362₁₀ بَدَعٌ „Sünde“ Reverenz“

329₁₅. (عُرْمٌ) حُرْمٌ „Harem“ (wohl حُرْمٌ) 218, —

فَضْلٌ „Ehrenbezeugung, Einladung“ (ar. كَرَمٌ) 291₁₂;

— 90₁₁ = ar. كَرَامٌ; kein pl. trotz 174_{7,8} Soss. (ar.

232₃; II „ehren, beehren“ 230₁₃. T 209₁₃. (إِكْرَامٌ)

712. T III 88₁₂ مَدْفَعٌ مَدْفَعٌ

فَضْلٌ „Weingarten“ 137₁₂ 80₁₈ مَدْفَعٌ

فَضْلٌ „zerfleischen“ (ar. خَرَمَشَ) 274. مَدْفَعٌ

فَضْلٌ „Gauch“ 455₈, vgl. auch فَضْلٌ.

فَذَهْر "stumme" (Can. آخرس. 102, 11.

فَذَهْر "Sessel" 115, 7 فَذَهْر 281, 12 فَذَهْر 127, 1 فَذَهْر 69, 7

فَذَهْر "Christen" 349, 9 فَذَهْر 213, 16

فَذَهْر (د) 422, 15 f. p. 2.

فَذَهْر "ist groß" (St. 4) 475, 12

فَذَهْر "sharp" (knife), resolute. (St. 4).

فَذَهْر f. p. 2. "dumm" (von an. 374, 5

فَذَهْر "hasdig nach etw. greifen" 136, 12

فَذَهْر = فَذَهْر. U6.

فَذَهْر "saub" (N^o 127, 1) 235, 10, 475, 2

فَذَهْر Hirschart (f. p. II p. 132 n. 1) 184, 3

فَذَهْر Dorfname 287, 9

فَذَهْر "Schmerz" 277, 11 — 469, 12

فَذَهْر "glauben" 498, 4 فَذَهْر 113, 7 فَذَهْر 11

فَذَهْر "Pläne" f. p. 2. 379, 7 (f. p. 2. 4) فَذَهْر 495, 13 فَذَهْر 9, 7

فَذَهْر 106, 9 فَذَهْر 107, 8 فَذَهْر II und III 369, 1

فَذَهْر 387, 3 — 117, 14 فَذَهْر 17, 5

فَذَهْر "sich eignen, schicken" (syn. 197, 6 فَذَهْر

فَذَهْر "prefer" 109, 12 157, 1 — فَذَهْر condemn, deserre

فَذَهْر "order"

فَذَهْر "früh" 200, 4 فَذَهْر 419, 6 فَذَهْر 73, 8 فَذَهْر "finster sein" 200, 4

یتا „gleichend“ f. 430, i; Loos. 127ⁿ wird auch یتا
395, in diesem Sinne aufgefaßt.

یتا männl. Eigenn. 287¹⁰.

یتا „(Geschmeide)verfertigen“ 447¹².

یتا „Stampfkeule“ (1096, 19) 126₃.

یتا „entdecken“ (ar. کشف) 34⁴, یتا 347⁵.

یتا 27⁴ — یتا „Unterwucher“ 159¹⁴.

یتا „Frauengewänder“ (kurd. خێشێر) 217¹⁷.

یتا „strebsam“ j. 447⁴.

۴ ۵

۴ und ۵ werden sehr häufig verwechselt: ۴ für
۵ s. sub ۵, ۵ für ۴ s. sub ۴. Mögfall des ۵ s. sub
۵. Türk. ط ist zu ۴ geworden in یتا. In den
Tavilanten wird ۵ häufig zu ۴, fr. LAG, 236 f.
Übergang von ۴ in ۵ s. sub ۴, von ۴ in ۵ s. sub
۵. In یتا ist ۴ vielleicht aus ۴ entstanden.

یتا „zu“ (kurd. تا) 196₂, یتا 82₃ — یتا „warum“ 196₃ —

[سنة]

490.

بَلَّغَ 83,8 (vgl. بَلَّغَ 83,7) بَلَّغَ 144,5 بَلَّغَ 80,3 بَلَّغَ 224,6 بَلَّغَ
Dagegen 177,15 بَلَّغَ 98,12 بَلَّغَ 98,3 بَلَّغَ 98,16 بَلَّغَ — (172,18) —

بَلَّغَ "woche!" 265,10

بَلَّغَ "fordern" (S. 111) 391,7 بَلَّغَ

بَلَّغَ "umherirren, suchen" 126,18; 146,15

بَلَّغَ zu lesen (so im Cod.) بَلَّغَ (104,4 Süpfe statt بَلَّغَ) auch 352,12 بَلَّغَ

346,7 بَلَّغَ 197,4 بَلَّغَ 352,15 بَلَّغَ 379,31 بَلَّغَ 132,12; 104,126,13; 153,2

بَلَّغَ f. "Gehorsam" (ar. طَاعَ) 55,6

بَلَّغَ "vernichten" 145,11 بَلَّغَ

153,6 بَلَّغَ

بَلَّغَ 75,3 بَلَّغَ 358,3 بَلَّغَ "Beweis thun" 356,1

347,8 بَلَّغَ 383,12 بَلَّغَ

بَلَّغَ "Mücke" (ar. تَعَبَ) 13,9

بَلَّغَ "Arche" (ar. تَابُوتَ) 337,4

بَلَّغَ "dein Hinderer" 86,5

بَلَّغَ "Spiel" 473,7. V. II

بَلَّغَ 288,2 بَلَّغَ 201,4 بَلَّغَ 143,3; بَلَّغَ

بَلَّغَ "feucht" 470,4

بَلَّغَ "zu Ende gehen; verbinden (2)" 389,3

101,3 بَلَّغَ 3,6 بَلَّغَ "vollständig" eig. "Theil" (ar. قِطْعَ) 35,11 —

her inscit. 200,3, 377,15, 237, 308,10, 310 n. l. بَلَّغَ 35,11 —

٣٥٢,٣ اَصْبَغَ 108,١٤ اَصْبَغِي. 86,١٣, 237, 312 s. u. اَصْبَغِي (تَكَمَّت) اَصْبَغِي
 ٥٢٣٥٨ II "vollbringen" اَصْبَغِي 201,١٦; اَصْبَغِي "accomplish."

اَصْبَغِي "Preis" 277,١٢; pl. اَصْبَغِي 257,١٢ und اَصْبَغِي 152,١٣.

اَصْبَغِي "Geschmack" (٧٤٣) 445, اَصْبَغِي 490,١٢ —

اَصْبَغِي "ihr Löffel" 491,٥.

اَصْبَغِي "uriniieren" 257,١٦; اَصْبَغِي 257,١٥.

اَصْبَغِي "tragen" اَصْبَغِي 111,١٦; اَصْبَغِي "improbable";

اَصْبَغِي "gratitudo". اَصْبَغِي (mid ٧٤٣ "bekümmert
 sein") 175 اَصْبَغِي 29,٤; اَصْبَغِي 172; اَصْبَغِي 27,١١; اَصْبَغِي 41,١٩ —

اَصْبَغِي "Sack" 109,١; pl. 1. 158,١٤ اَصْبَغِي 277,١٢ — اَصْبَغِي "sein

Überbringer" 332,١; pl. 2. اَصْبَغِي "Früchte" 171,١٢; اَصْبَغِي "gratitudo" —
 اَصْبَغِي "Frucht" 494,١١; اَصْبَغِي 194,٦ — III "aufladen"

اَصْبَغِي 39, اَصْبَغِي 128,١٦.

اَصْبَغِي "Lehm" 57, A 215,٢٣.

اَصْبَغِي "Feigenbaum" 170,١١; pl. 1. 205,١٠.

اَصْبَغِي "leuchtend" (vom Mond, = كُرْدِي طَارِي "nackt"

also eig. "unbewölkt"?) 407,١٦.

اَصْبَغِي "schwimmen; umherziehen" 140,٧ اَصْبَغِي 140,٧.

اَصْبَغِي 95,٥.

اَصْبَغِي "Stamm, Race" (ar. طَائِفَة) 366,٨; pl. 2. 349,٦.

اَصْبَغِي "fliegen" اَصْبَغِي 43,١; اَصْبَغِي 43,٧; اَصْبَغِي 57,٤ A 200,١٣; اَصْبَغِي

لَبَنًا 134; — لَبَنًا "Vogel" 145, 7. T. 437. A. 257, 2.

لَبَنًا Name eines Gebietes in Kurdistan (Cfr.

N^o 87. p. XXX, 10 f.) 114; لَبَنًا 180, 2.

لَبَنًا 135; لَبَنًا "جانب وحافظ" 152, 10; لَبَنًا "جانب" 171, 3; لَبَنًا "راس" 171, 3.

لَبَنًا "Satteltasche" (توس) 227, 15.

لَبَنًا "gut" 192, 7; لَبَنًا "88, 10. T. 25, 10; لَبَنًا 456 —

لَبَنًا 200, 2; لَبَنًا "25, 10; لَبَنًا 162, 1. T. 16, 19; لَبَنًا 117, 3. T. 77, 6

لَبَنًا — لَبَنًا "wohl ihm!" 386, 13; لَبَنًا 363, 6 — لَبَنًا

"Wohlthaten" 351; لَبَنًا "happiness" — لَبَنًا "gut, wert sein, passen" (vgl. auch syr. لَبَد) 295, 3. T. 73, 1

لَبَنًا 73, 1; لَبَنًا "Sear (not cheap)." 295, 3. T. 73, 1

لَبَنًا "inschlafen" (محصلا) 170, 13; لَبَنًا 158, 16; لَبَنًا 128, 10.

III "inschlafen" لَبَنًا 455, 15.

لَبَنًا "falten" (طوى) 556. T. 556.

لَبَنًا "folgen" (ar. تَبَعَ) 380, 13; لَبَنًا 356, 3; لَبَنًا 786, 13.

لَبَنًا "agree" لَبَنًا "agreeable".

لَبَنًا "wieder" 84, 9.

لَبَنًا "Gewand" (ar. ثَوْب) 49, 14.

لَبَنًا "Arzt" (ar. طَبِيب) 386, 10; لَبَنًا 199, 7.

لَبَنًا "August" (Cfr. N^o 1579 u. u.) 13, 4.

لَبَنًا "Stroh" (syr. سَبَد) 85, 4; لَبَنًا 83, 7.

كشمة sing. „kleine Schaar“ (türk. طابور) 161₇

كشمة spr. كوشه sub.

كشمة „Staub“ (türk. توش) 77₃ A 34₃₂.

كشمة „zermalmt“ (ع. حس) 231.

كشمة „Übereilung“ (? عجله) 192₇.

كشمة „auf arabisch“ (von كشي) 404₁₅.

كشمة „feststehen“ (ar. تثبت) 198₇ 337₁₄

كشمة 55₁₂ كشمة 59₃; كشمة 55₁₁ — كشمة „Beweis“ (ar. إيات)

469₁₄. II „Gewissheiten“ كشمة 77₄. III „versichern“

كشمة 498₉; كشمة „evident, v.; etabliert.“

كشمة „Papagei“ (spr. 233, 528, n. 2) 281₁₁.

كشمة „penalty“

كشمة 129₂ ع. كشم wohl falsch طول bei ج. w. =

se passen; vgl. auch نزل in K.S.

كشمة 129₁₇ ? ع. شرط.

كشمة „Pistolen“ (پشتناوات ع.) 84₃.

كشمة „Pils“ 376₁₇.

كشمة „einstürgen“ (ar. طبق) 110₇.

كشمة „Haloring“ (ar. طوق), p. 2. („Haloket-

ten“) 403₂.

كشمة „Mahnung [zur Vorsicht]“ (ar. توقيه) 130₁₂.

אוסי : **זבול** א' zu' א'.

זבול „zerbrechen (tr. u. intr.), unterliegen, be-
schimpfen“ **זבול** 138₁₃ **זבול** 445₁₄ **זבול** 193₂ **זבול** 141₁₂
זבול 159₄; **זבול** 210₄ **זבול** 107₅ **זבול** 202₁₆. **זבול** א' 53₉
זבול א' 63₁₈.

זבול „Berg“ 83₁₁; **זבול** א' 442₁₅. **זבול** א' 157 **זבול** א' 58₂₀.

זבול „Zustand“ (syrr. **זבול** א' ar. **זבול** א') 261₁₁.

זבול „Skier“ 354₁₈; **זבול** א' 192₁₈. **זבול** א' 61₁₅ —

זבול א' „Ruh“ (№23 und) 266₅ **זבול** א' 376₁₆; **זבול** א' 192₁₈.

זבול א' „türkisch“ 174₁₈.

זבול א' „history“ (ar. **זבול** א').

זבול א' „Rastrat“ (ar. **זבול** א') 209₄.

זבול א' männl. Eigenn. 41₁₂.

זבול א' „Krone“ (ar. **זבול** א') 201₆.

זבול א' „Jagdkunde“ (kurd. **זבול** א') 101₆, vgl. auch **זבול** א'

זבול א' „Ordnungen“ 357₆.

זבול א' „Tghâr (syrr. II, 216 n.1) 271₁₈.

זבול א' „Handel“ 372₁₇ — **זבול** א' „Kaufmann“ (ar.

זבול א' 169₁₈ **זבול** א' 165₇ „Handel, Waare“ (ar. **זבול** א') — 247₉ (תاجر)

זבול א' 145₁₈ = **זבול** א'

זבול א' „Plan“ (ar. **זבול** א') 302₁₁.

كارس "Kars" (كارس) 180₂.

جستار "Gistari" (كرد. تالی) 148₁₃; 273₃.

تصیل "jmd. zu etw. verhelfen" (von ar. تحصیل)

تصیل Var. 240₁₈.

ساز "Saz" (ar. طور) 478₂; 491₁₁.

میدان "Middag" 320₁₇.

تهران "Teheran" 328₇.

تازه "tazeh" (كرد. تازه) 88₁₁.

بلیت "Billet" (ar. تذکره) 219₆; 219₉.

انگاز "angaz" (ar. انکا) 341₇; 341₇.

"lie (to recline)". III "anlehnen" 270₁₇.

گرنز "Grenz, Mark" (vgl. مرز) 368₇.

مخزنی (مخزنی) 65₁₂.

پلان "Plan" (vgl. 249, 235₁₁) 164₁₂; 164₁₄.

تخت "Thron" (كرد. تخت) 201₉; 168₁₅.

زیر "unter" 25₁₄, vgl. 36.

تکت "ihre Hosengurte" (ar. تکت) 92₁₀.

توکل "vertrauen" 359₁₀; 52₂ (توکل) — 52₂ (توکل).

پوش "Püschung" (vgl. 174, 278).

سنگ "Senken" (von ar. تخین) 114₄; 114₄.

سنگ 192₄; 194₁₀; 156₆ (سنگ) — 163₇.

طلبت "verlangen, werben um" (طلب) 127₅ طلبت 80₂ طلبت
 90₆; طلبت 199₁. T طلبت 67₁₁ A 57₃₁; أطلب 3₃ A 188₂;
 67₁ A 149₃₄. - طلبت "Braut" 166₃ 439₁ - طلبت "Freier" 127₁
 - طلبت "Gebiet, Herrsch" 100₈ 494₅. T طلبت 29₁₂.
 - طلبت "nach, auf" 231₄ طلبت 229₁₀ طلبت 118₁₁
 طلبت "extravagant" - طلبت "waste" -
 طلبت "spoiled".

طلبت "Schnee" 181₄.

طلبت "wash".

طلبت "Waggon" (cfr. Lenker s. التاليق).

طلبت "aus Fellkief" 346₃.

طلبت "drei" (bei m.) 107₁₄ طلبت 82₁₇; طلبت (bei f.)

125₁₄ طلبت 84₆; طلبت 93₅ für beide Genera, cfr. 80₉ -

طلبت 103₇ طلبت 84₄ طلبت 81₁₀ طلبت 263₁₃. T طلبت (bei

f.) 3₃ A 2₃ طلبت 51₄; طلبت 237₁₇ T طلبت 61₃ A 20₉ -

طلبت "Dreieinigkeith" 350₆ - طلبت "30" 99₁₆ طلبت

128₆ طلبت 254₁. T طلبت 61₁₃ A 218₆.

طلبت "cool, damp, wet".

طلبت "vergewaltigen" 390₁₆.

طلبت "ihr Krug" 270₉

طلبت "Jünger" p. 348₅.

- ايل 1) „zu Grunde gehen“ (ar. تَلَفَ) 323,6; ايلقلا 353,10;
 II „verthun“ مدمينقلا 169,7. 2) „beschmutzen“ ايلقنه 454,11.
 ايل „untergehen“ ايلقلا 153,2; ايلقلا 181,0; ايلقلا 181,9
 ايل „werfen, vorlegen“ 352,6; ايلق 448,4; ايلقلا 341,5.
 ايلق „schmecken“ (= ايلق) ايلقلا 144,15; ايلقلا 136,15-
 ايلقلا „schmackhafte Dinge“ 362,1.
 ايلقلا „dort“ 82,8; ايلقلا 133,9. T ايلقلا 59,7 A 2,15 (cf. 1052,11).
 ايلقلا „begehren“ (ar. طَمِعَ) ايلقلا „Begehrden?“ 359,71
 ايلقلا „sind habgierig“ 314,10; ايلقلا 314,13.
 ايلقلا „Juli“ 444,14.
 ايلقلا „Stempel“ pl. (türk. طمغا) 178,2; ايلقلا 178,4
 076. ايلقلا „stempeln“ 175,10.
 ايلقلا „schelten“ ايلقلا 166,5.
 ايلقلا „Unhold“ (cf. ar. ظمطي „Barbar“ und
 tarseni A 23,10) 80,12; ايلقلا 82,14; ايلقلا 90,1
 ايلقلا 1) „gestern“ 118,6, 2) „morgen“ 116,16, vgl. A
 163 unt.
 ايلقلا „Reverenz“ (ar. تَمَنَّى cf. 789 v. v. تمنى) 167,2.
 ايلقلا „acht“ (beif.) 125,6; ايلقلا 82,2. T ايلقلا (beim)
 61,0 A 141,13; ايلقلا (beif.) 5,6 A 50,20.
 ايلقلا „verbergen“ ايلقلا 140,6; ايلقلا 140,11; ايلقلا 37,7

T آمد 27. II Sass. 140₅.

آمد "ruhig" (kurd. قتا) 11₆ آمد 124₂.

آمد fr. ٲٲ.

آمد "sagen, wiederholen" آمد 106₄ آمد "re-

peat". II "reden, erzählen" آمد 102₂ آمد 82₁₁ آمد

آمد 81₇ آمد (oh) 447₁₀; آمد 89₁₂; آمد 141₁₁ آمد 99₁₄.

T آمد 37₁₁ A آمد 31₂₀ آمد 21, — آمد 329₁; pZ. 442₁₀ —

آمد 131₁₈; pZ. آمد 380₁₅.

آمد "faul" (kurd. قنبل) 476₁₅; pZ. آمد 475₁₀.

آمد "Ofen" 306₃.

آمد "Gurt" (kurd. قنك) 85₂. Üb. zu 'سو' حرق

تیابه واسرج فرسه فی کر شی

آمد II "schaffen" (= آمد) 112₄; آمد 112₅.

آمد "ausräukern" (11089₁₅) آمد (imp.) 478₁₃.

آمد "Musik" (Üb. طنطنه) 130₃.

آمد "Drache" 286₆.

T آمد "Teppich, Brocat" (ar. طنقش) 49₁₄; pZ.

آمد 59.

آمد — آمد 133₁₀ Üb. بنقشت (?).

آمد "Schale" (ar. طس) 317₁₃ آمد 285₁₀.

آمد "krösten" (von تسلیه) 129₃.

- ١٥٠ *Anomalopoëticum* für den Schlag 231,
 ١٥١ „erreichen, sich anheften“ 135₇₁; 230₁₃₁;
 ١٥٢ 143₉; ١٥٣ 242₁ — ١٥٤ „Bergabhang“ (Syn. ١٥٥;
 doch *Üb.*: ملحوق) 112₃. II „anstecken = anzünden“ 153₁₄;
 ١٥٥ „Funkt“ 195₁₄;
 ١٥٦ „Keule“ (cf. *J.J.* s. طوبز u. *R.S.* s. توپن sic l.!) 263₇;
 ١٥٧ „herabstoßen“ 69₉;
 ١٥٨ „schauen“ 128₃ — ١٥٩ II *Sass.*
 ١٦٠ 135₁₅; ١٦١ 187₆;
 ١٦٢ „begegnen, sich ereignen“ (ar. اتفق, vgl. auch
 kurd. تفقین) 83₁₀₁; ١٦٣ 192₈; ١٦٤ 337₁₄; ١٦٥ 337₁₆;
 ١٦٦ „meist“ v. ١٦٧ „Eintracht“ (ar. اتفاق)
 206₉. III „begegnen lassen“ 257₇;
 ١٦٨ „Nagel, Krallen“ 104₁₀; ١٦٩ 481₁₇; ١٧٠ 397₁₁;
 ١٧١ 242₇ *Üb.* طاق cf. *Dozy* II, 706₁₁₁;
 ١٧٢ 133₉ *Üb.* طاقت.
 ١٧٣ „abwiegeln, schwingen“ 115₆; ١٧٤ 290₂;
 290₁ — ١٧٥ „Gewicht“ 390₈; ١٧٦ 67₁₈;
 ١٧٧ „erstarken“ ١٧٨ 41₁₄;
 ١٧٩ „treiben, lassen“ ١٨٠ 268₁₅; ١٨١ 228₁₆;
 ١٨٢ 388₁₈; ١٨٣ 209₉; ١٨٤ 39₁₃; ١٨٥ 178₇; ١٨٦ 25₁₂; ١٨٧ 225₂₈;

אָדָּן 33, א 114,10. III „galoppieren“ אָדָּן 331,2.

לָדָּא „zerlaufen“ ת 7 לָדָּא 37,2. III „besuchen“

אָדָּן 261,3, אָדָּן 448,12.

אָדָּא „zwei“ 97,8 אָדָּא 445,5; פ. אָדָּא 171, אָדָּא 88,10

Soc. 138,4. ת 7 אָדָּא 41,8 א 2,8 אָדָּא 41,7 א 57,31, פ. אָדָּא 13, א 25,10

אָדָּא 57,2 אָדָּא 355,2 „אָדָּא 199,4; אָדָּא 86,2 „אָדָּא 199,2

אָדָּא 92,9; אָדָּא 484,6; אָדָּא 164,7; אָדָּא zu leuen?

so sicher in Cod. 146: 249,10 u. öft. Soc. 139,5 „אָדָּא 318,2

Soc. 139,4 „אָדָּא 248,6 „אָדָּא 169,3 — אָדָּא „zwei“

336,4. ת 7 אָדָּא 61,3 א 18,3 אָדָּא 63,2.

אָדָּא „salary“

אָדָּא „Thür“ 214,9, אָדָּא 88,4 אָדָּא 139,3; ps. 2. 240,4

ת 7 אָדָּא 11,7 א 1,28 — אָדָּא 231,6.

אָדָּא „throne“

אָדָּא „anstoßen“ אָדָּא 111,5 עזרת אָדָּא.

אָדָּא „Übersetzer[in]“ 328,2 אָדָּא 334,4 —

אָדָּא „interpret“, v. אָדָּא „Übersetzung“ 473,3.

אָדָּא „vertreiben“ 457,9; אָדָּא 346,6.

אָדָּא „aborbieren“ (ar. طَرَحَ) אָדָּא 321,6. III caus.

אָדָּא 322,5, ת in Ser Bedeutung von I אָדָּא 59,8.

אָדָּא „Art“ (ar. طَرَحَ) 101,7 Soc. 157,21.

افخ „verlassen“ (ar. ترك) 488₅.

افخبد — افخند 253_{6,7} cfr. II, 200, n.

افخي „richtig, möglich sein, genesen“ 166₅.

افخيلا 108₃; افخيل 172₁₃; افخيل 96₉ (einfach „werden“) 99₁₇ (wohl

trans. „gerade hinlenken“) — افخيل 2 „gerade, wahr“ 89₁₂

افخيل „sound“; p. 2. 348₁₆; افخيل 131₅; افخيل 124₁₄.

II „herstellen, wieder“ جعفيل 100₅; افخيل 172₉; افخيل 172₉

افخيل 98₁₆; افخيل 104₉ (p. 147₁₄ bloß „verfahren“)

104₉ — افخيل „attack“, v. Id. افخيل ?

افخيل „schlagen, schmettern“ 141₁₄. II „klatschen“

افخيل 195₈.

افخيل „Flatt“ 336₁₅; p. 2. 1. ibid.

افخيل T „Nägel, Krallen“ 37₇.

افخيل „umherirren“ افخيل 262₅ (af. انتهى) 150₁₅.

افخيل „Unruhe“ 118₉.

افخيل kurdisch (cfr. II, 92 n. 1.) 135₁₄.

افخيل „Zwergische, Busch“ (cfr. Pn Sm. v. v. und Jfr.

60₁₂, Üb. hat auch طراش) 115₁₇; p. 2. 1. 186₅.

افخيل „sich verstecken; verstecken“ افخيل 210₁₆; افخيل

229₅; افخيل 181₁₅; افخيل 219₁; افخيل „mystery“. II „verstecken“

افخيل 126₇; افخيل 456₁₃; افخيل 177₄; افخيل „provisions, store“.

ل١٥٦ „Spindel“ (cfr. *J. J.* s. *قنتى* u. *Loc.* 132 ob.) 396₃.

ل١٥٧ „neun“ (bei m.) 332₁₇; ل١٥٨ 275₅; ل١٥٩ (bei f.)

125₁₈ — ل١٦٠ 65₁₃ — ل١٦١ 55₄ — ل١٦٢ „neunzig“ 332₁₇

ل١٦٣ „Geschichten“ 93₁₃.

ل١٦٤ Laut, mit dem ein Esel gerufen wird 309₃.

ل١٦٥ „Tagshund“ 269₁₄; ل١٦٦ 269₁₆; ل١٦٧

ل١٦٨ „Schlüssel“ (ar. *طشت*) 261₅.

ل١٦٩ „October, November“ 326₁; ل١٧٠ 417₆.

ل

Wegfall des ل s. sub و١ und و٢.

ل١٧١ „zu“ 80₃; ل١٧٢ 86₇; ل١٧٣ 232₇; ل١٧٤ 196₆; ل١٧٥ 89₁₂

100₁₇ — ل١٧٦ 47₆.

ل١٧٧ „nicht“ 82₁₀; ل١٧٨ „ohne“ 81₁; ل١٧٩ 16₁; ل١٨٠

5₃ — ل١٨١ 20₁₆.

ل١٨٢ 81₁ = ل١٨٣.

ل١٨٤ „Thäler“ (cfr. *Z. A. G.*, 257, n. 5) 181₁₂.

ل١٨٥ wohl identisch mit ل١٨٦ *Pr. Sm.* 1598.

"Schnelligkeit" 110₁₅, تذو به 104₁₃ (unüb.) - ت 39₃ ملبدا

لذة "Lazarus" 360₉.

لذد "fluchen" 197₁₇.

لذة "ist nicht" 26₄ لذد 228₂ لذب 108₃ - لذد 130₉

لذد 187₆, لذد 31₁₁, لذد 4₁, لذد 18₁₈ و لذد 11₁₁, لذد 21₁₀, لذد 22₂

35₆ لذد 20₃.

لذد "lick" (cf. لهد)

لذد "Nacht" 99₇; p. 1. 225 بللقو 178₇ cf. 333₅ -

لذد "früh" 127₆ لذد 143₄, لذد 9₉, لذد 18₁₂, لذد 59₁₇.

لذد "kauen" لذد 266₆ لذد 266₇.

لذد cf. لذد.

لذد "elegant" (ar. لايق) 199₁₄; vgl. auch لذد.

لذد "Line" (cf. II, 46, n. 3), لذد (p. 1.) 330₁₃.

لذد "Feig" (syr. لذ) 349₉.

لذد "Herz" 104₁₅; p. 1. لذد 380₁₂, لذد 9₉ (a. suff.)

لذد 26₇; p. 1. لذد 53₉.

لذد "Lied" (kurd. لپی) 120₈ - لذد 120₁₄.

لذد "Leviten" 372₉.

لذد "in Verwirrung bringen" (ar. لذد) 498₁₂, لذد

284₁₀ - لذد (لذد) 479₂, لذد (لذد) 248₇.

لذد "Tafel" 94₁₇; p. 1. 95₂.

لَهْ "Lot" 335, 18.

لَهْ "zu" 135, 6.

لَهْ 377 ist $\bar{L}b$ von نَجَلَ, doch ist es wohl = نَزَتْ

لَهْ 128, 4; لَهْ 149, 3; لَهْ 161, 6; لَهْ (II) „bringen“

492, 9; لَهْ 148, 8, vgl. auch لَهْ.

لَهْ "Fadel" 390, 5. $\bar{V}b$ II „fadeln, schmähen“

لَهْ 445, 11. T $\bar{M}h$ 69, 5.

لَهْ "Kleidung" (ar. لَبَس) 145, 13.

لَهْ "Lucas" 457, 15.

لَهْ "sich kleiden" 360, 10; لَهْ 307, 3; لَهْ 114, 15 (vgl.

auch لَهْ) لَهْ 333, 6. — لَهْ 96, 11; $\bar{p}b$. 2. 338, 7. — T $\bar{M}h$ 47, 9

A 25, 6; لَهْ 47, 8. III „bekleiden“ لَهْ 354, 15. T $\bar{M}h$

25, 9. A 18, 8. لَهْ 23, 2.

لَهْ 430, 9 = لَهْ?

لَهْ 1) „winken“ (ar. الغز) 423, 3. 2) „mit der

Faust schlagen“ (ar. لَكَز) 197, 13.

لَهْ „ihr Schleier“ (türk. لجن) 412, 7, fr. Varr. ibid. u. 431, 15.

لَهْ „Storch“ 414, (Var.); f. لَهْ 301, 7.

لَهْ „Zügel“ 197, 14, لَهْ 83, 2, لَهْ 197, 2

330, 10. — لَهْ (ar. الجام) 197, 18. $\bar{V}b$ II „zügeln“ لَهْ 197, 18

لَهْ „trennen, leuchten“ لَهْ 318, 13; لَهْ 139, 9. III „an

zünden" 357,1; 467,5.

لذنة "Kohl" 49,3 (cfr. Jf. s. v. لذنة).

لذنة III "erreichen" (ar. لَبَّحَ) T 35,5.

لذنة III "leuchten" (ar. لَبَّحَ) T 51,8 A 23,7.

لذنة "schmachhaft sein" (ar. لَذِيءٌ) 198,6 — لذنة T 73,8

لذنة "nötig sein" (ar. لَزِمَ) 196,4; لذنة 193,3. T لذنة

49,14 A 38,25 — لذنة 357,1.

لذنة "allain" (syr. لَذِن) 248,8 لذنة T 85,6

لذنة "Saps ja nicht!" (= لا يكون) cfr. 333,4 und Soc.

142,12 f.) 254,3 لذنة 256,9.

لذنة 148,3 "Ub. لذنة."

لذنة "Groß" (syr. und T لذنة 23,14 A 110,9) 466,7 لذنة 227,10

لذنة "submit" (S. لذنة), لذنة "opportunity"

لذنة "proper" — لذنة "repair" — لذنة "poetry";

لذنة "poet." — لذنة "set (of things)" hierher?

لذنة "aber" (ar. لَكِن) 89,10, لذنة 82,12.

لذنة "lecken" (ar. لَطَعَ) لذنة 360,17.

لذنة "beschnitzten" (ar. لَطَعَ) T لذنة 77,7.

لذنة "paste."

لذنة "stupid" 379,17.

لذنة "stumm" (No 1274) 475,2.

- ليمون "lemon".
 ليند "lahm" (kurd. لند) 155.
 ليند "Backenstreich" (Üb. ليم) 260,6.
 ليد "Handvoll" (kurd. ليد) 305,1.
 ليد "nicht mehr" (لا + يد) 248,9.
 ليد I u. III "begegnen" (ar. لقي) 77,13-
 330,17. T 156. مَلَقَبْ
 ليد "aufsuchen" 414, - مَلَقَبْ "pincero."
 ليد "Tunnel" (ar. kurd. القم) 294,6.
 ليت "Körper, Leichnam" (kurd. لاش) 303,21. ليت
 204,5. T 21,8. مَبَلَقِبَا T 30,17. A
 ليم "wegen" (ar. لِشَأْنِ?) 5,3. A 57,1.
 ليت "Zunge, Sprache" 197,2; 196,5; 96,9 -
 ليت "eloquence"; لمتب; 361,14. T 19,16. مَبَلَقِبَا T 161,33. A

ك

In Formen wie كَلَقَبْ 412,9; كَلَقَبْ 254,14 ist das
 ك am Anfange vielleicht aus و entstanden, es kann

aber auch die Praep. = sein. **أَجِبْ** ^دÜber fr. N° 51 n. 1.
Übergang von **و** in **ن** vor einem Zahnlaut s. sub **هـ**.

مذ „was, wie“ 81, 8, dient auch bloß zur Einleitung
einer Frage, z. B. 478, 14. **مذ** „weshalb auch immer“ 101, 12 f.
مذ 95, 13 (cfr. **مذ**) **مذ** 156, 10 **مذ** 256, 12 **مذ** 139, 4 (cfr. N
162, 9 f.) — **مذ** „wie?“ 240, 8, „was für ein“ 138, 6 — **مذ** „was?“
103, 8 — **مذ** „warum?“ 99, 4 **مذ** 157, 5 **مذ** 106, 3; **مذ** 123, 9 —
مذ 278, 12 **مذ** 278, 10 — **مذ** „qualifications“

مذ „hundert“ 21, 8 fr. A 20, 9; vgl. auch **مذ**.

مذ „Wasser“ 200, 5 **مذ** 89, 2 **مذ** 85, 11. **مذ** 9, 4 **مذ** 25, 18
A 18, 4 — **مذ** „liquid“.

مذ 168, 11 **مذ** رجعت **مذ**.

مذ „Platz“ (an. میدان) 88, 8.

مذ „Überwurf“ (cfr. II, 193 n.) 266, 8. **مذ** „sich
in den **و** hüllen“ 244, 3.

مذ Art Rorb (cfr. II, 180, n. 2) 229, 3.

مذ 182, 4 **مذ** يا عزيزي **مذ**.

مذ 456, 8 (مذ) „Schankwirt“ (مذ) (مذ) 456, 8.

مذ 93, 7 **مذ** 206, 5 **مذ** 224, 12 **مذ** „sterben“ 224, 12; **مذ** 150, 5; **مذ** 123, 10 **مذ** 257, 7
— **مذ** 216, 25 fr. A 216, 25

مذ 23, 3 fr. A 216, 25
3, 13 A 205, 5; **مذ** 77, 11 A 14, 19, 17

ܡܒܕܘܐ 154, T) ܡܒܕܘܐ 25, A 66, 3 - ܡܒܕܘܐ „plague“ - III „(sich)
 not stellen“ ܡܒܕܘܐ 225, 3.

ܡܒܕܘܐ „angesehen“ (ar. مُعْتَبَرٌ) 206, 8.

ܡܒܕܘܐ „Gut“ (ar. مال) 163, 12. T ܡܒܕܘܐ 3, A 20, 16. ܡܒܕܘܐ
 „begütert“ (kurd. مالدار) 328, 6.

ܡܒܕܘܐ „sich neigen, wegneigen“ (ar. مَالِي) ܡܒܕܘܐ „in=
 clination, omit, frequent“. T ܡܒܕܘܐ „wurde verrückt“
 9, 4. ܡܒܕܘܐ „entferne dich“ 21, 3.

ܡܒܕܘܐ „Indigo“ 305, 1.

ܡܒܕܘܐ männl. Eigenn. (ar. مَعْنَى) 211, 11.

ܡܒܕܘܐ „Sinn“ (ar. مَعْنَى) 214, 4. ܡܒܕܘܐ 122, 6 - ܡܒܕܘܐ
 „insecure“.

ܡܒܕܘܐ „messen“ (St. ܡܒܕܘܐ²) 112, 14.

ܡܒܕܘܐ „saugen“ (St. ܡܒܕܘܐ) ܡܒܕܘܐ 378, ܡܒܕܘܐ „suck“;
 III „säugen“ ܡܒܕܘܐ 96, 3; ܡܒܕܘܐ 378, 4; ܡܒܕܘܐ „nurse“ s. -
 vgl. auch ܡܒܕܘܐ.

ܡܒܕܘܐ 29, 4².

ܡܒܕܘܐ „bitter sein“ (St. ܡܒܕܘܐ) ܡܒܕܘܐ 132, 4; ܡܒܕܘܐ
 98, 18. T ܡܒܕܘܐ 29, 7 - ܡܒܕܘܐ „Bitternisse“ 29, 3.

ܡܒܕܘܐ „Fürst“ (ar. أمير) 211, 12; ܡܒܕܘܐ 332, 18.

ܡܒܕܘܐ „Shirza“ 80, 9.

- مستعده "unselig" (ar. مَشْتُوم = مَيْشُوم) 260₁₇.
 مستعده "Früchte" (?) 476₇.
 مستعده "pickles" (?) kurd. مَهْهَذ
 مستعده "Welle" (ar. مَوْج) 101₃.
 مستعده "Mundstück" (kurd. moshênk) 141₃.
 مستعده "Gehirn" (syr. مَهَّسَا) 199₉.
 مستعده "Hofpul" 87₁ - مستعده 114₁₀ مستعده 113₁₂; 178₉.
 مستعده "Hoses" 216₇.
 مستعده f. "Weg" 120₁₇ 183₁₆.
 مستعده "Zeit" (ar. مَجَال) 130₂; 181₅.
 مستعده "Sense" 444₆, vgl. auch l. 7 und 450₅.
 مستعده "Ratversammlung" (ar. مَجْلِس) 309₁₂.
 مستعده "rar" (ar. مَجْدَاف).
 مستعده "wenn nicht" (kurd. مَكْر) 199₉.
 مستعده "er hingering" (von ar. عَشْر) 23₁₆.
 مستعده "etwas" (syr. مَجْدَب - 84₄) (№ 51, 16 ff.) 103₁₅.
 مستعده 203₄; hinter einem Nomen zur Verallgemeinerung (wie مَجْدَب u. ما) 106₄ - مستعده "unsere Habe" 219₁₆;
 مستعده "Dinge" 92₅ مستعده 463₁₂ ت 9₇ 2₂₁ 15₁₈ 31₃₄.
 مستعده "Stadt" 99₁₇; 371₅.
 مستعده II "warten" 142₁₁ مستعده 110₁₆.

مَدَدٌ "Hilfe" (ar. مَدَدٌ) 364₄.

مَدَّحٌ "loben" (ar. مَدَّحٌ) 479₃ - مَدَّحِيٌّ 494₁₅.

مَدَّحٌ *fr.* مَدَّحٌ.

مَدَّوَةٌ "Weile" (ar. مَدَّتٌ) 198₁₇.

مَدَّوَةٌ "was" 233₁₈, *vgl. auch* مَدَّوَةٌ.

مَدَّوَةٌ "Aufschub" (ar. مَهْلَةٌ) 280₁, مَدَّوَةٌ (ar. مَهْلَةٌ) 213₇.

مَدَّوَةٌ 127₁₃.

مَدَّوَةٌ f. Stadtviertel" (ar. مَحَلَّةٌ) 305₅, مَدَّوَةٌ 161₁₃.

مَدَّوَةٌ "Mahmūd" (ar. مَحْمُودٌ) 165₃, مَدَّوَةٌ 165₁₇.

مَدَّوَةٌ "Muhammed" (ar. مُحَمَّدٌ) 215₁₈, *fr. Soc.* 170_n.

7. مَدَّوَةٌ 216₉, *vgl. auch* مَدَّوَةٌ.

مَدَّوَةٌ 1) (syn.) مَدَّوَةٌ "gewandt" 5₁₄ f. مَدَّوَةٌ 43₉.

2) (kurd. مَدَّوَةٌ) مَدَّوَةٌ "Stempel" 92₂₁, مَدَّوَةٌ 88₂. T

مَدَّوَةٌ 13₁₇, A 20₂₁ f. - *vb.* "siegeln" مَدَّوَةٌ 486₆, T مَدَّوَةٌ 13₁₇.

fr. A 20₂₁ - مَدَّوَةٌ "Siegelbewahrer" 15₅.

مَدَّوَةٌ "Haarbüschel" 207₉, مَدَّوَةٌ 207₆.

مَدَّوَةٌ f. "Lidersack". (Urb. مَدَّوَةٌ) 184₃.

مَدَّوَةٌ "meine Religion" (ar. مَذْهَبٌ) 213₁₅.

مَدَّوَةٌ "mischen" مَدَّوَةٌ 23₁₀, مَدَّوَةٌ 293₁₈ - مَدَّوَةٌ 455₁₄.

مَدَّوَةٌ "wie" (هم مَدَّوَةٌ) 86₆, مَدَّوَةٌ 214₁₇, مَدَّوَةٌ 214₁₂.

مَدَّوَةٌ "schlagen" مَدَّوَةٌ 138₁₂, مَدَّوَةٌ 476₇ (Jes.!), مَدَّوَةٌ 210₄.

57,14 (مسنم) 31,3 A 15,11 مسنا T 229,5; مجنبا 252,3; مجب

358,4; مجنبة مجنبا 379,5; "bescheiden" مجنبا

مسنا "lean", adj.

139,2 مجنم 139,4; مجنبا (N^o 35,77ff.) II, "schließen" مسنم

465,7 [v. مخفور] 357,4 "Zöllner" مجنبا

مسنا "Sammetleppiche" (Fr. Jf. s. v. مخفور u. Doyy s.

73,10 مسنا 13,7 مسنا 112,2; مسنا 281,7; مسنا "kommen"

15,9 مسنا 69,13 مسنا 182,23; مسنا 35,8; مسنا 41,7; مسنا 31,4; مسنا

198,3 مسنا 91,14; مسنا III, "bringen" 17,11; مسنا 207,28

219,13; مسنا 216,1; مسنا 91,9; مسنا 194,4; مسنا 207,6; مسنا

"bargain" مسنا 202,7; مسنا 331,8; مسنا 210,13; مسنا

57,7 مسنا 23,7; مسنا 72; مسنا 29,10; مسنا 39,6; مسنا T

183,2; مسنا "Dorf" 96,3; مسنا

77,12; مسنا 61,5; مسنا 332,5; مسنا "Rätsel" 334,1; مسنا

28,35; مسنا 57,13; مسنا 448,13; مسنا 119,5; مسنا "Regen"

26,13; مسنا "Fluch" (= لعن = بئد)

105,1; مسنا "امر ان تعي" 105,1; مسنا

فعل "füllen, sich. füllen, voll, genug sein" مسنا

63,10; مسنا 24,18; مسنا 455,11; مسنا 17,18; مسنا 129,6; مسنا 299,

105,4; مسنا "Mollah" 105,4; zur Aussprache s. A 14,35

Jf. s. v. ملا und Knowles, F4 Rash. 506,4.

مليون "Million" 90₁₅.

ملاك "Engel" 216, i; p. 2. 356₁₃.

ملاك 1) "verkaufen" (syr.) 338₁₅. 2) "erwerben"

"(ar. ملك) 349, T. ملكا 9₁₇ - ملكه "sein Besitz"

(ar. ملك) 350₁₈ ملكه "estate."

ملكه "Fürstentum" (ar. ملك) 182₁₇ cfr. II, 131 n.1.

ملكه "Salz" (syr. ملك) 336, T. ملكا 23₁₄ A 131₂₅

DB "einsalzen" ملكا 312₁₆

ملكه "König" 93₁₄; p. 2. 166₁₃; f. p. 2. ملكه 447₁₇

T ملكا 3, A 18₉; p. 2. 55₂ - ملكه "Reich, Himmel-

reich" 154, 307₁₀ ملكه 17₂, T ملكه 13, A 219₃₀.

ملكه "Getreideschwinde" 429₁₀.

ملكه II "versammeln" (von ar. لم) ملكه 156₁₁ ملكه

3₁₆ A 153₃₄ ملكه 17₁₀; ملكه 15₉.

من "von" 121₉ من 23₇, T من 3₁₄ من 11₅ A 20₁₆

من 7₁₄ A 19₂₉ من 31₉ من 39₁₂ A 18₉ من 15₁₃; من 11₁₂ "weil"

من "mit" (cfr. № 175 ob.) من 102₂ من 123₆.

من "wer" 89₁₁ من 91₁₃, T من 5₁₆ من 33₁₃ - من "was"

39₈ A 14₁₀ "was für ein" 17₂ من 45₁₆ A 2₂₁

من "zahlen" 264₇ - من 195₁₃; p. 2. 375₉.

من "hindern" (ar. منع) من 421₁₄; من "obstacle" (ar. مانع)

- جدنا 136₆ "Üb. من. v. h. wohl Kurd. مند = μάγναρον.
 جدنا "Manichäer" 348₆.
 جدنا "Stempel" (ar. مُسْتَمِعٌ) 207₈. T
 جدنا "machine" sfr. جدنا.
 جدنا "Wohnung" (ar. مَنَزَلٌ) 146₈.
 جدنا "Dank, Dankzahlung, Wohlthätigkeit" (ar. مَنَّةٌ).
 3877 جدنا 195₁₂ 198₁₈.
 جدنا "Manna" 376₁₇.
 جدنا "Mansür" 326.
 جدنا "Minaret" (ar. مَنَارٌ) 322₁₈.
 جدنا "berühmt" (ar. مَشْهُورٌ) 214₈.
 جدنا "waschen" جدنا 263₈; جدنا 274₈; جدنا 462₁₂.
 جدنا "Treibstarhel" (syr. مَصْفَا) 272₁, vgl. auch جدنا.
 جدنا 1) "können" (syr. مَصْرٌ vgl. auch 156₄, 156₁, 124₇, 131₈, 132₁, 140₉, 126₄, 137₁₂. Daraus
 entstand a) ein Sl. مَصْرٌ 105₆, 105₈, b) ein Sl. مَصْرٌ
 126₁₀ "saugen" 2) "104₁₇ vgl. I A9, 233. 2) "saugen"
 vgl. auch مَصْرٌ.
 جدنا "Unglücksfälle" (pol. von ar. مَصِيبٌ) 332₇.
 جدنا "Wage" 390₄.
 جدنا "Treffen" (ar. مَصْفٌ od. dessen pl. مَصْفٌ) 15₁₁.

مختصة هذ "berühmt" (ar. مشهور) 194,8.

مختبة II "finden, erblicken" (fr. I 89, 249) 130,6 ;

مختبة 118,4 ; مختبة (نظمت لب) 166,2 ; مختبة 166,8 ; zu 121,2 fr. II, 79, n.1.

مختبة "ع" (syr. معسر) 192,8. مختبة A 202,7. - 276.

"salben" مختبة 364,12 ; مختبة 476,9. - مختبة "Christus" 86,15 -

مختبة 326.

مختبة "ich sehne mich" (ar. مشتاق) 461,10.

مختبة "Ochsenstachel" 114,4 vgl. auch مختبة.

ك

ك ist vielleicht zu & geworden in كذا. Über كذا-

كذا und die Wörter, in denen ك ausgefallen ist, fr.

№ 51 f.

ك = كذا "raw" (ar. ربي)

كذا "Feins" (نظام) 17,3 ; p. 13,2 15,13 A 64,31.

كذا, männl. Eigenn. 54.

ك "ruhen" كذا 157,2 ; كذا 89,5. كذا "lang =

sam" 157,11 ; كذا 24,18 - كذا 382,8 (comfort). III 1) intr.

194, 195 **بیت** *Abt.* 93, 94. *caus.* 112, 3. *جسد* 112, 6. *صید*

A 186, 17 **بیت** 74 *fr.* *A* 33, 11.

بیت „Absicht“ (ar. **بیت**) 110, 7 *Soc.* 147, 6. 161, 16.

بیت „Flüche“ (*fr.* 236, 677, 211.) 186, 17. *ص* 6, 11 „*Flü-*

chen“ 433, 8.

بیت „angenehm sein“ (ar. **نعم**) „Wohlfahrt“ (ar.

نعم „jeweil“ 244, 3. *II* „Wohlthaten erweisen“ 339, 8 (*نعم*

بیت 198, 9. *T* **بیت** „klein“ (eig. „gart“?) 11, 7 *A* 93, 5; *p* 2, 7

41, 16 *A* 3, 34. *III* = *II* **بیت** 67, 2.

بیت „Ninive“ 3, 4.

بیت „beissen“ (*fr.* ar. **نهس**) 118, 1. **بیت** „bite“.

بیت „Freund“ (ab. **صديق**) 209, 5.

بیت „April“ 442, 9. *T* **بیت** 49, 17.

بیت „Fock.“ 134, 5.

بیت „Zeichen“ (kurd. **نشان**) 88, 5; *p* 2, 1. 305, 6.

بیت „miauen“ **بیت** 309, 8; **بیت** 309, 2.

بیت „hervorsprudeln“ **بیت** 455, 16; **بیت** „grow“ —

بیت „Quell“ 197, 3.

بیت „Art, Vorfall“ (ar. **نوع**) 488, 9.

بیت „Prophet“ 334, 11; *p* 2, 1. 377, 10. *II* „propheteien“ **بیت** 377, 11.

بیت „Wein“ (ar. **نبيد**) 23, 10.

يَصْبِي "Getzeug" (kurd. نَقَبَن) 1167.

نَهْطِي "Reiche, tour de rôle" (ar. نَوْبَة) 2169.

نَحْفَاؤِ إِذَامِ "Nabusaradan" 117.

نَحْفَمَالَا männl. Eigenn. 411.

نَهْطِي "cellez" 3097; نَهْطِي 3092; نَهْطِي 738.

نَهْطِي "Noah" 3364.

نَهْطِي 22210; نَهْطِي II "bringen" (sfr. oben s. 10).

2503; نَهْطِي 2798; نَهْطِي 2776.

نَهْطِي 32118; نَهْطِي 10241; نَهْطِي 10231; نَهْطِي 49121; نَهْطِي "Fisch" 49121; نَهْطِي 10231.

نَهْطِي "titten" 40913; نَهْطِي 3666; نَهْطِي vgl. auch 40913.

نَهْطِي "Feuer" 15314.

نَهْطِي I "entreifen" 22618. 2) II "retten" (ar.

نَهْطِي 5313; نَهْطِي T (عَجِي).

نَهْطِي 182; نَهْطِي 1817; نَهْطِي 10113; نَهْطِي "ab-, ausreißen" (N^o 6518); نَهْطِي 182.

نَهْطِي "Edelfräulein" (ar. نَابِحَلَت) 39713.

نَهْطِي "Schreiner" 24013; نَهْطِي 3088 - نَهْطِي (ar. نَهْطِي).

2029; نَهْطِي 411.

نَهْطِي I "sich stürzen" (syr.) 19317. III "wer-

fen" 31910; نَهْطِي (ar. نَادَى) II "rufen" 2032; نَهْطِي 198; نَهْطِي fen

نَهْطِي "bereuen" (ar. نَدِمَ) T 355. II 3000.

نَهْطِي 1944; نَهْطِي 2036; نَهْطِي

بجل „sieben“ (ar. *خجل*) 388₉; بجلل „Sieb“ 388.

بسم II „aufwecken“ 384₃; مسمم 385₆; مسمم 348₄.

بجف „sich schämen“ 391₄; بجفا 126₆; بجف 126₆.

210₁₆. T II أمخندو 271₈ syr. A 242₈f.

بخذ 1) „lügen“ (ar. *نكر*) 243₁₆; بخذوا 239₉; بخذوا 239₉.

244₉. 2) (syr.) - بجدد 2) „fremd“ 146₂; بجدد 145₇; بجدد 145₇.

435₇. T بجدد 65, A 29₁₄. - III „verwerfen“ 134₂.

بجر „Ohr“ (syr. № 142₇ 402₁; aus *أذن* 2) 270₂; بجر 153₃.

بده 474₇ ?

T بدهل 1) „übertrieben“ (ar. *نتن*) 271₇f.; بدهل 59₁₄.

بدهل 2) „tröpfeln“ 285₁₂; بدهل 195₇; بدهل 195₇; بدهل 285₁₃.

بدهل 3) „hüten“ 346₁₈; بدهل 249₁₆; بدهل 249₁₄; بدهل 381₇.

بدهل 4) „verstreuen“ (ar. *نتن*) 64, A 20₁₂; بدهل 137₁₃; بدهل 147₈; بدهل 147₈.

بدهل 5) „Gesetz“ 352₄; بدهل 376₅; بدهل 352₄.

بدهل 6) „Mensch“ (ar. *انسان*) 69₁₁.

بدهل 7) „Versuchung“ 382₃; بدهل 352₁₂.

بدهل 8) „aufrichten; setzen, einsetzen“ (syr. und ar.)

بدهل 9) „Anteil“ (ar. *نصيب*) 71₈; بدهل 205₅; بدهل 353₃; بدهل 353₃.

بدهل 10) „Rang“ (ar. *منصب*) 353₂.

بدهل 11) „aus ohl“ (kurz. türk. *نصاع*) 460₅; بدهل 82₅.

- بنی نسه 333,0; نسیبته (نصح) "raten, warnen" (ar.) نسیب
 472,8 (صنحت) "von Spinnfäden" (ar.) نسیبته 333,5 (نصلح) (ar.)
 یصنعه "Spinnfäden" 399,3.
 یصهله تنه "Pestorianer" 93,3.
 نسیبته "succeed"; نسیبته (انصر) "Erfolg haben" (ar.) نسیبته
 "prosperous".
 نصدت "said", s.
 نصدت "Magarener" 337,6.
 نصدت "Adler" (ar. نسون) 13,3.
 نصدت "nutzen" (ar. نفع) 29,6 - نصدت 166,9 - نصدت "Nutzen" (ar. منفع) - نصدت 77,4.
 نصدت "blasen, einbl." 142,4. نصدت 77,4 A 231,2
 - نصدت "Ofenbläser" 87,4. III "abkühlen" 433,10.
 نصدت "fallen, zu f." 128,6; نصدت 97,5; نصدت 275,10; نصدت 197,14.
 نصدت 477,10. III "abwerfen (2)" 37,4 A 232,33. نصدت 29,1; نصدت T
 نصدت "werfen, schütteln" 236,15; نصدت (16).
 نصدت 480,18; نصدت (! نهضت) 272,4.
 نصدت "herausgehen" 226,2; نصدت 27,11. T 29,11
 نصدت - نصدت 65,9 A 13,25; نصدت 15 A 10,5; نصدت 65,7 A 31,5;
 نصدت 104,8; III caus. نصدت "Ausgabe" (ar. نصدت) 55,3.
 نصدت 227,9; نصدت 262,15. T نصدت 21,8 A 190,10; نصدت 39,6 A 2,37; نصدت 25,9.

من سیدی ل من صایتی U^6 223, تنیزیلاب

صیدل "Spanne" 100,3.

ت A^1 "Bäume" 61,13 A^1 196,33.

صیدل "shun" 103,10 صیدل 96,10 A^1 25,32 A^1 25,32

صیدل 63,7 A^1 38,30 A^1 63,6 A^1 19,29 A^1 17,7 A^1 12,25 A^1 25,7

A^1 35,31 A^1 25,14 A^1 23,4 A^1 12,9 A^1 43,6 — A^1 57,8 A^1 27,57

صیدل "Schatz" 351,12. III mit A^1 "acht geben" 149,9.

صیدل "fastend" 357,15. A^1 "dein Fasten" 73,3

صیدل "Silber" 94,7. A^1 73,15 A^1 73,1.

صیدل "Simonianer" 348,6.

صیدل männl. Eigenn. 13,3.

صیدل "Roth" 454,11.

صیدل "sine Grenze" (سپنوم) 39,17.

صیدل "Skaliknecht" (سائس) 197,7 A^1 176,11.

صیدل "Schwert" 90,4 A^1 137,1 A^1 304,24 A^1 187,3 A^1 75,9 A^1 93,1.

صیدل Knarrlaut 24,12.

صیدل "Reise" (سیران) 95,14. A^1 5,12 A^1 5,12

II "reisen" 197,11 A^1 109,9.

صیدل "shun" 347,6.

صیدل "malen" 214,15 A^1 147,7 A^1 147,7

صیدل "Form" 3,8 A^1 230,1 A^1 230,1 "imagine",

نقش "paint."

نقش II "ausschimpfen" 456₃ نقش نقش 254₁₄

نقش III "Haar" 37₅; 7/2, 187₄

نقش "Geräte" (syr. نقش) 359₁₂ نقش 411₄ Soc. 129₁₅

نقش "satt werden" نقش 354₄ - نقش 137₄

نقش III "sättigen" نقش 352₁ نقش 445₁₀ نقش 224₁₂ نقش 137₂

نقش II "gleich machen; gleich, einig sein" (ar. نقش II, III)

نقش "moderate" v. نقش "equal"; نقش
"opposition."

نقش "wollen" نقش 2/10; نقش 2/10; نقش "Sache,
Lage" 89₃; gehört auch نقش 132₁₆ hierher?

نقش "färben" نقش 398₁₀ نقش 4/9 - نقش 259₁₃

نقش "hacken" (syr. نقش) 265₉

نقش "Frage" (ar. نقش) 339₃; 336₆; نقش 336₆

نقش "Frage" (ar. نقش) 339₃; 336₆; نقش 336₆

39₇, vgl. auch 39₁₆ u. نقش 187₃₀.

نقش "wegen" (ar. نقش) 82₇ نقش 100₁₅ نقش 59₁₅

نقش "gegen, nach" (ar. نقش, vgl. dagegen 236, 676

unt.) نقش 262₇ نقش 86₇

نقش "Finger" (syr. نقش) 253₁₅; نقش 397₇ (suff.)

نقش 117₁₇

نقش "Seife" (ar. نقش) 109₁₇

- ت عقلا "Verbrechen" (سُج. تورك.) 21, A 234.
 صدق "kultiviertes Land" (سواد) 201,2.
 الدارج. عبدا "Umgangssprache" (ع. س. عبدا) 222,4. *Abb. الدارج.*
 عبدا 160,6 *Abb.* اغنام.
 عبدا männl. Eigenn. 287,10.
 عبدا "Morgen" (صباح) 298,13; II "am Morgen *gegen*"
 من عبدا 204,2.
 عبدا "novelty" (س. عبدا) 131, 158, 151; *novelty*
 (vgl. auch عبدا und عبدا); davon عبدا II "reden" عبدا 117,1;
 عبدا zu lesen? عبدا 90,3; عبدا 131,2; عبدا 141,10; عبدا 141,11; عبدا 141,12;
 عبدا 163,8; عبدا 84,6.
 عبدا m. "Kiste" (سبت) 187,17.
 عبدا "Misthaufen" (s. PrSm. s. v.) 234,13.
 عبدا "Schuhe" (N^o 87 unt.) 354,6.
 عبدا "Rof" 83,7; عبدا 285,3; عبدا (s. kein Suffix!)
 عبدا 217, A 59,7; عبدا 86,11; عبدا 198,6; عبدا 89,4; عبدا 83,4; عبدا 163,14
 عبدا 88,17; عبدا 97,4; عبدا 9,6; عبدا 21,1. - عبدا 61,7.
 عبدا 157, A 157, عبدا 155, عبدا "vorausgehen" (سبق) 157.
 عبدا 157, عبدا 155, عبدا "warten, hoffen" عبدا 155, عبدا 144, عبدا 155, عبدا 236,10.

صهذو männl. Eigenn. 326.

صهذو „auf syrisch“ 460.

صهذو 1) „viel, groß“ 200₃; 2) „geh“ 202₁₀ Soc. 128₁₇

صهذو 438₆.

صهذو „sich verbiegen“ 93₄; صهذو 387₃.

T صهذو 71₈; vgl. auch صهذو.

صهذو „eintragen“ (ar. سَجَل) 377₁₄.

T صهذو „Rippen“ (syn. لا صهذو) 61₁₄.

صهذو „Krug“ (Üb. سَدَّه بَرَبَر) 192₁₂.

صهذو „fürchten“ 83₁₅; صهذو 85₁₈ (in der

bedeutung des Imp.); صهذو 174₁₈; صهذو 108₁₁; صهذو 105₁₂.

T صهذو „seine Armenspende“ (ar. صَدَقَة) 73₂.

صهذو „Brust“ (ar. صَدَن) 217₄; T صهذو 37₆.

T صهذو „er wurde stupid“ (ar. سَهَا) 9₁₄.

صهذو „dürsten“ 285₈; صهذو 202₃; صهذو „Durst“ 331₁₀.

صهذو „Gesundheit!“ (ar. صِحَّة) 423₂.

T صهذو „von klarem Verstand“ (ar. صَاحِبِ) 23₈.

صهذو „Zion“ 369₁₈.

صهذو (ar. صَحْب) – صهذو „Freund, Liebhaber“

صهذو „discourse“ (صَحْبَة) 196₃; صهذو 140₁₇; صهذو 216₁₄.

II صهذو „zum صاحب machen“ 315₁₈.

213₂. „Zeuge“ 243₇; p. 2.
 238₁₈. „Martyrer“ 352₆; 385₁₀. III Gew. wie I
 334₃. 2) „sich büßten“ (syr. ܡܫܚܘܢ) 448₁₈; 914
 444₁₇.

157₇. III „gut leiten“ 109₅.

59₇.

„Anteil“ (ar. ܡܫܚܘܢ) 225₁₁. II „partake“

„Kond“ 407₉; 337₁₆.

„Gauberer“ (ar. ܡܫܚܘܢ) 335₆.

92₂ wohl syr.

„sich waschen“ 109₁₀; 252₂; 252₉.

37₁₈.

„Trägung“ (ar. ܡܫܚܘܢ) 127₈.

„generosity, brave“ (ar. ܡܫܚܘܢ) „run“ (ܥܩܪܘܢ)

„seine Freigiebigkeit“ (ar. ܡܫܚܘܢ) 210₇.

„schönes Wetter“ (syr. ܡܫܚܘܢ) 47₅.

„drive (out of a country)“ (ar. ܡܫܚܘܢ)

443₅, I ad. II 2 „pursue“, v.

„Nagel“ 100₂; 133₇.

„seine Thorheiten“ 374₅; 24₄; p. 2. f.

صه صلا 358, 2) „krösten, zerstreuen“ (ar. سَلَى) „amuse.“

T 29, 10 أمصلا ت 222, 4; مصلا 248, 11.

صلا „Sand“ 490, 4.

صلا 87, 4; صلا 82, 3; صلا 1) „hinabsteigen, gehen“

صه صلا 165, 1; صلا 138, 9; صلا 98, 10. III „bringen“ 83, 2; صلا

صه صلا 338, 3; صلا 138, 10. 2) „beden“ 95, 11; صلا 95, 11;

صلا 73, 3. II صا صلا 192, 3; صلا 71, 12; صلا 29, 11. آ صلا 383, 18. T

صه صلا 357, 15; صلا 223, 7; صلا 71, 10. آ صلا 379, 10; صلا 357, 16; صلا 338, 3;

3) „(eine Falle) stellen“ (ar. صَلَى) T 77, 14; صلا 77, 14.

صلا „Waare“ 477, 9.

صلا 124, 8; صلا 105, 13; صلا „rauben“ (ar. سَلَبَ) صلا

صه صلا 300, 5; صلا 363, 3; صلا „kreuzigen“ صلا

35, 3; صلا 35, 2. Ethp. آ صلا 376, 13. T 300, 1; صلا

III cau. صه صلا 384, 1.

صلا männl. Eigenn. 222, 7.

صلا 175, 7; صلا 132, 15 (kurz. سالك) „Spur, Kunde“ صلا

صلا 330, 10. (ar. سلاح) „Waffen“ صلا

صه صلا 37, 1; صلا (ar. صالح) II „sich aussöhnen“ صلا

379, 8; صلا 346, 7.

صلا „klar, v. (rend)“ (sy. صلا)

صلا = ar. سلم – صلا „Islam“ (ar. اسلام) – II „über“

geben" (ar. سلم) 368,10 (330,14 = "Lebe = wohl sagen" ?). أَمَّعَا لِحَلَّ 139, أَمَّعَا لِحَلَّ 1/2 — أَمَّعَا 1 (von ar. تسليم) 200,15; مَدَّعَا 213,6; مَدَّعَا 200,15 (تسليم).

بَيَّعَا "Bild, Gesicht, Oberfläche" 195,7 193,7; بَيَّعَا 357,10. بَيَّعَا 47,4; بَيَّعَا 3,10.

بَيَّعَا "Schwalben" (syr. بَيَّعَا) 443.

صَلَّ III "steigen lassen" 51,3, vgl. auch صَلَّ .

صَعَّد "erblinden" 164,11.

ضَفَّ "Gift" (syr. ضَفَّ) 377, — ضَفَّ 377,3 s. ostr.

ضَمَّعَا "seine Schnurrbarthälfte" (ar. ضَمَّعَا) 286,7

vgl. auch kurd. ضَمَّعَا .

أَمَّعَا لِحَلَّ "nachsichtig" (ar. أَمَّعَا لِحَلَّ) 716.

مَدَّعَا "sich anlehnen, ausruhen" 81,6; مَدَّعَا

219. III "halb machen; Platz nehmen lassen, bewirken"

مَدَّعَا 203,15; مَدَّعَا 86,15.

مَدَّعَا "entbrennen" 152,12 أَحْتَرَق Ub.

مَدَّعَا "rot" (syr. مَدَّعَا) 83,4; مَدَّعَا 187,9; مَدَّعَا 399,4

مَدَّعَا 408,6 ein Gericht. مَدَّعَا 47,9 مَدَّعَا 49,4 مَدَّعَا 63,5 78,20

مَدَّعَا "annageln" (ar. مَدَّعَا) 297,15.

مَدَّعَا "lassen" 453,13 — مَدَّعَا 415,6; مَدَّعَا 353,5.

مَدَّعَا "leicht" (kurd. مَدَّعَا) 208,13 مَدَّعَا 470,11.

- سند "shun" (ar. صَنَعَ) 294, 13; 104, 1; p. 2.
 سند 494, 14. T. 73, 6 A 225, 4.
- سند "Schüssel" (ar. صَيْتَة) 141, 5.
- سند "Rubus fruticosus" (syr. مَعْلَا) 376, 15 Soc. 150, 3.
- سند "Ahren" (ar. سُنْبُلَة) 443, 14.
- سند "stühren" (ar. سَدَّ) 150, 3; 266, 6.
- سند "Urkunde" (ar. سَدَد) 92, 6. — T. Eth. 71, 12. مَحْمَلٌ
- سند "Rasden" 94, 6. T. 74, 1. رَبَّ هَقْرًا
- سند 263, 9. "Üb. d. B. واحد بطول العود. طوال وخشانه. كل واحد بطول العود."
- سند "Sanherib" 3, 3. مَحْمَلٌ
- سند "Götzenbild" (ar. صَمِيمٌ) 218, 17.
- سند "kröpfeln" (syr. Hdm. 51 s. v.) 364, 3.
- سند 455, 6. "hervorbrechend" (?).
- سند "bedürfen" 292, 12; 354, 1. مَحْمَلٌ
- T. 55, 3. Eth. مَحْمَلٌ. A 237, 4.
- سند "meine Locken" (?) 400, 13.
- سند 1) T. 51, 17. 2) ar. سَفِي - 2) I, II, "überlassen, übergeben" (syr. N^o 249) 165, 2; 161, 1. مَحْمَلٌ
- سند "deliver", "Ergebung" 478, 8. مَحْمَلٌ
- سند "lauber sein; brauen" 118, 14. 157, 5. مَحْمَلٌ
- 331, 8. II "läutern" 351, 7.

عَفْذِيْلِي „Polster“ (N^o 66 unt.) 34_g.

عَفْذِيْلِي Beiname Mansiars (ar. سَفَّاح) 212_z.

عَفْذِيْلِي „schön“ (kurd. سِيهِي) 87_z 135_g.

عَفْذِيْلِي „Krieger“ p_z. (kurd. سِياهِي) 387₁₁.

عَفْذِيْلِي „Rand, Ufer“ 216_z 100_g.

عَفْذِيْلِي „niedrig sein“ (ar. سَفَل) 388₁₀ 201₁₈.

عَفْذِيْلِي „nachdenklich“ (ar. مَفْن) 298_z.

عَفْذِيْلِي „verfaulen“ (N^o 380, 41.) 100₁₇.

عَفْذِيْلِي - عَفْذِيْلِي „leer“ 140₁₆; f. عَفْذِيْلِي 311, عَفْذِيْلِي 181.

II „ausleeren“ عَفْذِيْلِي (معناه) 311_z.

عَفْذِيْلِي „reisen“ (ar. سَافَر) 330_z - عَفْذِيْلِي „Rei-

se“ (ar. سَفَر) 200₁₄; عَفْذِيْلِي „voyage“, vgl. auch عَفْذِيْلِي.

عَفْذِيْلِي „trass“ (ar. مَفْر).

عَفْذِيْلِي „zero“ (ar. صِفْر).

عَفْذِيْلِي „Ufer“ 313₄; nach l. Inf. von عَفْذِيْلِي.

عَفْذِيْلِي „Morgen“ 240₁₀ 381₁₀. T 47_g A 10₃₅.

عَفْذِيْلِي „Fisch“ (ar. مَفْر) 467₁₇. T 23₁₀ f. 23₁₀.

A 8₁₂; vgl. auch II, 17, n. 2.

عَفْذِيْلِي „parrot.“ - عَفْذِيْلِي „Voglein“ (syr. ܦܘܨܝܢ) 71_g A 17₃₄.

عَفْذِيْلِي „Zicklein“ (syr. ܦܘܨܝܢ) 77₁.

عَفْذِيْلِي „Speife“ (ar. مَافُورِه) 115₁₇.

هذبة 9/10. III 500. مہذبة 156₂; مہذبة 172₃.

Asarkaddon "Asarkaddon" 3₃.

هذبة "baarhändig" (کورد. سرکول) 242₁₆ Soc. 129₁₀

هذبة "Gauberer" (سجرا. ایل) 104₁₆.

هذبة "säärisches Meisen" (سرت. سیرک) 197₁₃.

هذبة "Krebs" 134₁₃ cf. Brockelmann, Les.

Syr. 239a s. v. 1

هذبة "Wahrheit" (سرت. کورد) 95₁₆; 108₁₂

هذبة II, III "ausgeben" (صرف. ان) 287₁₇;

163₁₂; 330₂ - هذبة (صرف. ان) 238₆.

هذبة "comb." "brush".

٥

٥ wird von den Nestorianern vorwiegend wie
 ٥ ausgesprochen, selbst bei arab. Fremdwörtern, cf.
 I 37, 295 ob. und I A 9, 235, dagegen von den Jako-
 biten wohl immer wie f. Über den Wechsel von ٥
 und ٥ s. sub ٥; ٥ ist zu ٥ geworden in هذبة

ف in 84, 85, 16 97, 6. Gegen LA9, 235, und Flm. 46, n.1 möchte ich es jetzt, da es nur vor ا vor-
kommt, eher = ت = ب setzen, vgl. auch 121, 122, 5.

فند "Fußgänger" p2. (kurd. پیا) 278.

فند "Schale" 317.

فند II "kühlen" 361, 4.

فند 1) "Putzen" (ar. فاند) 193, فند 169, 12 فند 331,

فند 9, 9; فند 2) "offenbar" (kurd.

پیدا 390, 10, davon و فند II: فند "befindlich" f. 450, 18;

فند "er verschaffte" 318, 10 - فند "rare".

فند "Lösegeld" (ar. فداء) 21, 4.

فند "sich vermeiden" 102, 12.

فند "loskaufen" (ar. فاك) 342, 6.

فند 91, 5 = من سبب. فند

فند "vorbeigehen, weiter gehen" (ar. فات و) 276, 1;

فند 85, 10; فند 83, 13; فند 215, 7; فند "supply", v. (? kurd.

فند, cf. Jf. sub رابوری. III "hinüberbringen, verb."

فند 485, 7; فند 152, 10. - Aus فند ist dann ein Pl. فند

entstanden: فند 122, 7; فند 174, 4; فند 142, 10.

فند "arbeiten" فند "Arbeiter" 139, 16 411, 6, 237, 31, 11,

vgl. auch K.S. v. پال. T p2. فند 43, F 26, 4; فند "Werk" 73, 0.

حیدلہ "Padies" (syr. حیدلہ) 397₄.

حیدہ "abscheulich" (kurd. پيس) 237₇; "Kull" 268₈.

حید "Herbst" (kurd. پاييز) 181₄.

حید "fliegen" (von kurd. پير) 315₅; حید 132₃.

حیدت 187₇; حیدت 180₈; حیدت "seine Flügel" 187₁₁; حیدت 342₆; حیدت

حیدت 41₁₇. T. مَحَبَّةٌ III caus. 342₇ - III caus. T. مَحَبَّةٌ 41₁₇.

حیدلہ "Frucht" 283₂; p. 2. 206₂. T. حیدلہ 61₁₄.

حیدلہ "Flamm" 41₁₄.

حید "werden" 153₁₈; حید 80₁₅; حید 157₁₅; حید 94₁₂.

حید 154₇; حید 55₁₀; حید 27₈; حید 50₅; حید 19₁₅; حید 154₇; حید 154₇.

حید 35₁₈; حید 37₇.

حید و فيما بعد: حید 160₁₂ Ub. zu 160₁₂; و دائما 116₁₃ Ub. حید.

حید "seine Fode" (Ub. ب. ید. ع. اظفر) 285₁₄.

حید 389₁₅ Ub. نكح.

حید "Wind" (syr. حید) 181₆; حید "ist luftig" 475₇.

حید "Serviette" (ar. فوط) 462₁₁.

حید "Krapp" 398₁₀.

حید "Paulus" 352₃.

حید "ihre Nase" (No 144₁₀ v. u.) 408₁₅; حید 319₅.

حید 120₁₈; حید 183₁₀ Ub. الجائق هذه - حید

عرج. Ub.

فَلِدٌ „Stücke“ 179,14.

فَلِدٌ = ar. فَلَاحٌ - قَتَا „Gutachten“ (ar. فِتْوَى) 246,5;

مِفْلِدٌ „Stufl“ 239,8.

فَلِدٌ „öffnen“ (St. 19) 138,11; فِلِدٌ 102,11; فَلَاحٌ 138,5;

فَلِدٌ 297,11. آفَلِدٌ 37, A 239.

فَلِدٌ „melon“ (syr. فَلَاحٌ).

فَلِدٌ „Kartoffel, Gabake“ 491,7.

فَلِدٌ „sich wenden“ فَلَاحٌ 273,14; فَلَاحٌ 467,13.

فَلَاحٌ 391,2. üb. بنو ليه.

فَلِدٌ „Streitigkeiten“ (ar. فِتْنَةٌ) 197,3.

فَلَاحٌ „whisper.“ مِفْلِدٌ - مِفْلِدٌ.

فَلَاحٌ „frühkochen“ (ar. فَلَاحٌ) 294,8 - فَلَاحٌ 466,15.

فَلَاحٌ „ungesäuertes Brod“ 349,5.

فَلَاحٌ „Fisch“ 371,17.

فَلَاحٌ „Patriarch“ 103,10.

فَلَاحٌ II „suchen“ (ar. فَتَّشَ) 81,3. مِفْلِدٌ 355,5.

فَلَاحٌ „seine Gleichnisse“ 347,4.

فَلَاحٌ „Kartoffel“ p2. (kurd. پِلاڤ) 265,2.

فَلَاحٌ „Pillan“ 141,15.

فَلَاحٌ „teilen“ (syr. L 299, 231) 225,7; فَلَاحٌ 113,11;

فَلَاحٌ 353,17 - فَلَاحٌ 143,11. فَلَاحٌ „Das Mittag“ 180,4. T. فَلَاحٌ

80,14 فليج 80,10 فليج - 353,17 فليج - 97,13 فليج 49,33 A 33,15
 - فليج "Zweifel" 377,2 - فليج "die Endzweigen" 457,13
 II Saos. فليج "Zweifel" 363,3
 فليج 949,1 فليج (فلس.) 362,13 "thun, arbeiten" فليج
 III caus. فليج 369,11 - فليج 137,12 فليج 137,10 فليج 103,17 فليج
 205,3 مه فليج

457,2 II فليج 85,7 فليج 83,4 فليج "herauskommen" فليج
 173,3 فليج 116,3 مه فليج 173,2 فليج III "herausbringen" und
 105,18 فليج 105,18 فليج -

71,8 A فليج 318,7 فليج لا (ar. فلت) فليج "entwischen" فليج
 59,2 فليج T "den Mund halten" فليج III mit 222,17

أمواج. 200,17 فليج

فليج "trabe" - فليج 390,18 فليج "sich krümmen" فليج
 فليج "Fehltritt" 284,10 فليج

108,9 فليج فليج 119,8 فليج 317,15 Soc. 129,20 فليج "M" فليج

317,4 فليج "Bankrott" (ar. مفلس) فليج

317 فليج "Philosophen" 197,7 T فليج

f. 5,11 فليج 328,13 T فليج فليج

388,1 فليج 115,4 فليج 185,4 فليج (ar. syr. حلد) فليج "kämpfen" فليج

126,4 فليج 384,4 فليج 89,2 فليج "Mund, Mündung" فليج

فليج T 93,14 A 59,2 فليج (c. suff.)

فنى 331, 11. "vergehen" (ar. فنى) حى

فنى 159, 4. "Fußtritt" (kurd. پىنك) حى

فنى 180, 7. fr. II, 128, n. 4.

فنى "Fasse" (ar. فجان) حى

فنى 142, 8. "Fenster" (kurd. بىنج) حى

فنى 120, 3. "lindig" (kurd. پندكار) حى

فنى 201, 2; 464, 16; 214, 11. "gehen" حى

فنى II "retten" حى

فنى 214, 12. "eleganter Stil" (ar. فصاح) حى

فنى 241, 15. "sich freuen" (Fr. حى)

فنى 35, 10. "عظ" — 192, 6. 78 A 68, 30. عظ

فنى 457, 13. "erfreuen" III حى

فنى "sein Passaklamon" حى

فنى 169, 6. "فصال" vgl. auch 77, 1.

فنى "print," v. (von 44, 4).

فنى II "loben" حى "praise," v.

فنى 295, 12. "بفك" C. داخل.

فنى 321, 6. "spalten, platzen" (Fr. حى) حى

فنى 134, 14; 265, 8. "befehlen, besuchen" I) حى

فنى 348, 15. "gefl." — 336, 7; 463, 2. "gefl." — 348, 15. "gefl." — 336, 7; 463, 2.

فنى 180, 8. "plätzen" II) حى

فصحة „Blume“ (vgr. فَمَا) 476_g.

فصحة „arm“ (ar. فقير) 383_z; فصحة 105; p. 1. 93_z -

فصحة 329_s.

فصحة „sein Hals“ (eig. „Winkel“, ar. فقارة) 102_z.

فصحة „Para“ (türk. پاره) 317₁₄; p. 1. „Geld“ 104_g.

فصحة „feather“ (kurd. پَر); فصحة „quill“; vgl. auch فصحة.

فصحة 320_g; فصحة 199₁₁; فصحة „bezahlen, heimzahlen“

فصحة 385₁.

فصحة 202₁₇ fr. فصحة.

فصحة „voll“ (kurd. پُر) 184₆; vgl. auch II, 96, m. 1. -

فصحة „immense“

فصحة „Pharao“ 335₆. T. فصحة 13, فصحة 45₁₁.

فصحة „Pelz“ (ar. فَرْو) 269_g.

فصحة - ar. فصحة - فصحة „Linderung“ 339, - II „mit Ver-

gnügen ansetzen, sich erholen“ (ar. فصحة) 165₁₂; 313₁₀;

فصحة 101₁₇.

فصحة „Panisum miliaceum“ 115₁₄ 184₃.

فصحة „Sishes“ (ar. فِرَاع).

فصحة „Stück“ (kurd. پارچه) 195₆.

فصحة „Ergänzungen“ 452₃.

فصحة 1) „Vorhang“ (kurd. پرده) 474₆. 2) „halbe Maultz“

"Verlobung" (ar. فَرْدَه) 277₁₀. 3) "Stein" 236₁₇ U₆. جَرَه.

مَفْدَبِل (Varr.) „Solitars" (ar. مُفَرَّد) 430₁.

فَدْبَهْمَا „Paradies" 86₁, 103₂.

فَدْبَهْمَا „viel" (von syr. فَدْبَه or. kurb. فَوَه) 237₁₈.

فَدْبَهْمَا „Frosimen" (syr. فِدَاثَا) 360₁₅.

فَدْبَهْمَا „Eisen" (N^o 23, 1911.) 160₇ Soc. 126₁₁. T₁ 67₁₃ A 32₂.

فَدْبَهْمَا - 170₁₄ فَدْبَهْمَا 186₁₁; فَدْبَهْمَا 357₁; فَدْبَهْمَا „fliegen" فَدْبَهْمَا

„Vogel" 335₁; فَدْبَهْمَا „bis"; p₂. فَدْبَهْمَا 350₁.

- فرخ = 2) 317₁₀. فَدْبَهْمَا (syr.) „reiben" 1) فَدْبَهْمَا

فَدْبَهْمَا „Rücklein" (ar. فَرخ) 41₆ A 229₁₆. II „hecken" (ar. فَرخ) T

مَفْدَبِل 417₁₀.

I und II „abhauen, durchschneiden, abschlack-

ten" 173₆ مَفْدَبِل 145₁₁; فَدْبَهْمَا 155₁₀; فَدْبَهْمَا 117₁₁; فَدْبَهْمَا

فَدْبَهْمَا „sein Schuh" 216₃; p₂. 410₁₃ فَدْبَهْمَا

فَدْبَهْمَا „Frankenland" 96₉ فَدْبَهْمَا 478₃ - 478₃ فَدْبَهْمَا

„Franki" 473₁.

فَدْبَهْمَا 429₁₄ vgl. die Glosse.

فَدْبَهْمَا „Persien" (ar. فَارس) 328₇.

فَدْبَهْمَا 442₁₇; فَدْبَهْمَا „ausbreiten, sich ausbreiten" فَدْبَهْمَا

271₁₃ - فَدْبَهْمَا „furniture (of a house)."

فَدْبَهْمَا „occasion" (ar. فَرَصَة).

فَصِيحَات "Parasange" (ar. فَرَسِيح) 61.

فَضِيحَات "Körnchen" (syr. فَا) 349, 7 Soc. 135, 17. 422, 15.

فَضِيحَات "Aublitz" 346, 11.

فَضُول "bitten" (syr. № 307, 7) 120, 1.

فَضُول "suchen, fragen" 98, 15. 99, 21. 99, 21. 99, 21.

فَضُول — 186, 13 unüb. vgl. jés. och. Stod. Gr. 83, 1. v. i.

Wörter übrigens mit فِذ zusammenhängen.

فَذَب "Unterschied" (ar. فَرَق) 264, 6 Soc. 143, 5.

فَذَب "trennen, sich trennen" 454, 15. 236, 6 —

فَذَبَات "difference" — 357, 15. 357, 16. 357, 16. 357, 16.

477, 2.

فَذَبَات "spreizen" 262, 11.

فَذَبَات "mehr" 224, 18, vgl. auch فَذَبَات.

فَذَبَات Land, mit dem eine Katze gerufen wird 309, 2.

فَذَبَات "Pascha" 121, 14; p. 7. 387, 10. (nach ar. باشا) 353, 6.

فَذَبَات "officer" (kurd. پیشه) 87, 3.

فَذَبَات "Satteltasche" Üb. 87, 3. 86, 1.

فَذَبَات "reichen, geben; sich reisefertig machen, ab-
reisen" 84, 8. 98, 12 (II²) 222, 3. 330, 7. 476, 7. II, III, 9, 2.

فَذَبَات "begleiten" 97, 5. 102, 6. 100, 6.

فَذَبَات "caoy" — — 298, 17. 257, 16. 298, 11. 298, 11.

فلاي 195, (فتل) „etw. gleichmütig hinnehmen“ (ar. فتل)

مفيم 271, (مفيم) „bereuen“ (von كرم) (پشيمان)

مفيم 137, (مفيم) 147, (مفيم) I, II dass. *مفيم* *مفيم*

135, (مفيم) 157, - 135, (مفيم)

فتل „brant.“

فتم (حكي هاري) بصم: موت مخفض ج. 235, 266, (فتم)

وشتوشت; auch zu 235, „würde die Üb. von 266, (fr. P.S.v.) zu setzen m.“

مفيم II „deuten“ 277, (مفيم) 209, (مفيم)

مفيم 208, (مفيم) 27, (مفيم) 208, (مفيم) 119, (مفيم)

فتم II „schmelzen“ (intr.) (ufr.) 230, 2) II „فتم“

فتم 33, (فتم) (ar. فتس) *فتم*

ف

Ursprüngliches ف (ق) ist abgeschwächt zu فر *فر*

zu فر *فر*, zu فر *فر*, zu فر *فر*. Andererseits

ist فر zu ف geworden in *فر*, *فر*.

فر und فر *فر*, *فر*.

فر „Nachen“ (türk. قايق) 202,

فر „Rain“ 391,

فَبَدَأَ 65, 2) II „sich um
 etw. kümmern“ (ar. تَقَيَّدَ) تَقَيَّدَ 210; حَفِظَهُ „care“. 3) فَبَدَأَ
 „Fessel“ (ar. قَيْدٌ) 390; ١٠٢. 4) فَبَدَأَ II „fesseln“ 21, 1
 193. أَمْعَبْنَا

يَسِبُ; تَمَسَّ بِهٖ 262, 18 „berühren, treffen“ مَسَّ
 سَطَّتْ 321, 6; عَمَسَ 304, 15

يَسِبُ 193, 6; „touch“ (ش. كَسَبَ) 122, 15

فَلَدٌ „quick“ (ش. مَلَدَ) 61, 2; مَلَدَ 487, 9

II „going machen“ مَحَمَلٌ 487, 9 — فَلَدٌ „wenig, allmäh-
 lich“ 80, 2. قَلْبًا 29, 41, 18. — فَلْبَلْمِيْزٌ „Schnelligkeit“ 350, 8 —

فَلْمَلَةٌ „schnell, Schnelligkeit“ 86, 350, 9; فَلْمَلَةٌ „haste“

فَمَلَّ „aufstehen“ 316, 12; فَمَلَّ „ungemein häufig, steht
 auch oft da, wo von einem Aufstehen keine Rede ist, beson-
 ders in Codd. 146/18; Randgl. in E zu 293, 9: لَفْظٌ قَامَ فَمَلَّ

102, 5 (Entstehung von فَمَلَّ.); كَعَادَةٌ حَتَّى قِيَمَةِ الْقَوْشِ

25, 13 قَانِعٌ 51, 10 قَانِعٌ 56, 1 قَانِعٌ 73, 1 قَانِعٌ 111, 5 قَانِعٌ 81, 2; مَمَعٌ 86, 5

75, 3 مَمَعٌ مَمَعٌ 430, 1 „seine Statur“ (ش. مَمَعٌ) 54, 5 مَمَعٌ 17, 5 مَمَعٌ 5, 2

١٠٢. مَمَعٌ „Menschenhöhen“ 112, 13.

فَنَنَّا 214, 12. فَنَنَّا „Goldschmied“ 290, 7

فَنَنَّا „Beweis“ (ar. قِيَّاسٌ „Syllogismus“) 497, 7

فَنَنَّا 39, 7 (ش. مَمَعٌ) „beschreiben“ مَمَعٌ

قَه قَلَا "Hütentäbe" (kurd. کویال vgl. II, 79, n. 2) 121_s

مه قلا 273₁₁; مه قلا 122₃.

مه قلا "Krug" 455₂; مه قلا "cask" مقلا 737₇ "Föpferei"

مه قلا "begri aben" مه قلا 304₆; مه قلا 303₇; مه قلا 3₁₄ - مه قلا

387₁₂; مه قلا مه قلا - مه قلا 525₅; مه قلا 357₇; مه قلا 104₂; مه قلا 203₁; مه قلا

مه قلا "Fenster, pl. (ar. فُروش) 252_s.

مه قلا "Runde" 217₁₅; مه قلا 218₃; مه قلا "auf kurdisch" 460₁.

مه قلا "junger Mann" (kurd. کور) 117_s Soc. 130₁₅.

مه قلا Ruf des Raben 188₂.

مه قلا "auspressen" مه قلا 171₁₈; مه قلا 171₁₇.

مه قلا "beenden, zu Ende gehen" (ar. قَضَى) 219₇;

مه قلا "Rasi" مه قلا - مه قلا 243₂; مه قلا 194₁₆; مه قلا 298₈; مه قلا 242₄; مه قلا

239₉; مه قلا "schief" مه قلا 219₁₇; مه قلا 219₁; مه قلا 219₁; مه قلا "Be-

enden" مه قلا 7₁₁.

مه قلا vgl. مه قلا.

مه قلا "Nacken" مه قلا 86₇; مه قلا 69₇; مه قلا 58₉.

مه قلا "Schlüssel" (N^o 66, 9) 100₁₃; مه قلا 102₁; vgl. auch

مه قلا.

مه قلا 334₃ مه قلا 212₂ مه قلا (N^o 4) 83₆ مه قلا - مه قلا

464₁₄; مه قلا 83₁₆; مه قلا 85₁₃; مه قلا 163₁₃; مه قلا 114₂; مه قلا 122₇;

مه قلا (aus مه قلا) مه قلا 167₁₂; مه قلا 89₁₈ مه قلا "ihm entgegen"

65¹⁷ لَعْفَةٌ 21¹³ لَعْفَةٌ 7⁶ لَعْفَةٌ 23⁶ مَعْفَةٌ 9¹⁰ مَعْفَةٌ 53¹¹ -
 - فضل „erst“ 80⁵; p. 2. 123¹³;
 f. 97¹² فَبَحْتَا 120¹⁷ T. 51² فَمَدَّ 72² A. - II „vorbringen,
 vortreten“ 245¹⁸ مَبْدِيْمٌ 245¹⁰ مَبْدِيْمٌ 285³ مَبْدِيْمٌ 334⁴.
 T. 71¹⁵ مَبْدِيْمٌ 71¹⁷ A. 37³⁵ مَبْدِيْمٌ 71¹⁷ - „Morgen, morgen“ 143⁴, 491¹⁴; 460³ مَبْدِيْمٌ - „all“ (ar.
 قَدِيْمٌ) 496¹⁴; 496¹⁴ مَبْدِيْمٌ „future“ (ar. مُقَدِّمٌ 2 kurz. دِيْمٌ 5. k. „
 wird sein“).

69⁶ قُبُوْنٌ 73⁴ قُبُوْنٌ T (ar. قَدْرٌ) „vermögen“ -
 59³ قُبُوْنٌ 37¹¹ A. 217³³ قُبُوْنٌ 21² قُبُوْنٌ - 1) „Macht, An-
 sehen“ (ar. قَدْرٌ) 109⁶ 126² قُبُوْنٌ „magnificent“. 2)
 „Maß, Quantität“ (ar. قَدْرٌ) 407¹³ قُبُوْنٌ „soviel,
 sofort“ 226⁶ 267¹, vgl. auch kurz. قَدْرٌ, او قَدْرٌ 219⁴ 305⁵,
 97¹⁸ قُبُوْنٌ „so oft als“ 100¹³ قُبُوْنٌ „so weit als“ 270² -
 قُبُوْنٌ „so groß wie“ 270² - قُبُوْنٌ „seine Macht“ (von قَدْرٌ) 335¹⁵ -
 170¹⁵ قُدْرَتٌ „Bestimmung“ (von قُدْرَتٌ) 170¹⁵ - vgl.
 II „messen“ 407¹³ مَبْدِيْمٌ - „Strecke, Betrag“ (ar.
 مَقْدَامٌ) 100¹⁰, 495⁷.

338⁷ مَبْدِيْمٌ „Heiligkeit“ 338⁷ - II „heiligen“ 451¹¹, 379¹².

141¹² مَبْدِيْمٌ „Kaffee“ (ar. قَهْوَةٌ) 84⁴.

[بهاض]

557.

مُهَلَّلٌ 250, 416 مَهْلَبٌ 25, مَهْلَبٌ 88, 2 A 69, 16 مَهْلَبَةٌ 23, 17 مَهْلَبٌ 21, 13 مَهْلَبٌ
27, A 50, 7 مَهْلَبٌ 25, 13: مَهْلَبٌ 21, 15: مَهْلَبٌ 35, 4. — مَهْلَبٌ (p. 25)
273. II „kämpfen“ مَهْلَبٌ 197, 3: مَهْلَبٌ 15, 10 — مَهْلَبٌ 334, 12
مَهْلَبٌ „Mörder“ 123, 9.

مَهْلَبٌ „Asche“ 153, 15. T مَهْلَبٌ 33, 6 A 48, 11.

مَهْلَبٌ „binden“ مَهْلَبٌ 443, 9 — مَهْلَبٌ (p. 57) 57, 3: 41, 6 —

مَهْلَبٌ „Fäse, Dokument, [Rücken]wirbel“ 211, 482, 192, 14.

مَهْلَبٌ 134, 17 cfr. II, 91, n.

مَهْلَبٌ „Eselreiber“ p. 2. (türk. قاطرچی) 310, 12.

مَهْلَبٌ „Stimme“ 85, 17; p. 2. 91, 10. T مَهْلَبٌ 5, 1.

مَهْلَبٌ „Burg“ (ar. قَلْعٌ) 201, 7; p. 2. 387, 11.

مَهْلَبٌ — مَهْلَبٌ „sicher dich weg“ (ar. انْقَلِعْ) 270, 15.

مَهْلَبٌ „orange“.

مَهْلَبٌ „Schlüssel“ 98, vgl. auch مَهْلَبٌ.

T مَهْلَبٌ „Rellen“ (ar. قَلْدٌ) 73, 15.

مَهْلَبٌ „Zelle“ (syn. د) 96, 15.

مَهْلَبٌ „sich umwenden“ (ar. قَلْبٌ, vgl. auch 103, 5. قَلْبِين)

مَهْلَبٌ 257, 7 مَهْلَبٌ 142, 13: مَهْلَبٌ 114, 8 مَهْلَبٌ 298, 3 „ausgegossen“ —

مَهْلَبٌ „Wendung“ 285. III „wenden, zurückbringen“ مَهْلَبٌ

257, 9 مَهْلَبٌ 112, 10: مَهْلَبٌ 47, 9.

مَهْلَبٌ arabisch (قَلْبٌ „Herz“) 216, 2.

بند "Stück Vieh" 205₂; p2. 1. 311₈.

بند f. "Nest" 405₂; p2. بند, بند 409₂.

بند "horn" (قرن); p2. بند 477₁₀; بند 314₆.

بند = ar. قنع. - بند "persuade"; بند "contented."

بند "Rohr" 449₁₁. بند fr. بند

بند "unsere Abmachung" 498₁₄; p2. بند 356₃;

بند "lawful".

بند "Lampen" (صفا) 374₉.

بند "Zentner" (قرنطار); p2. 1. 35₁₃.

بند "weniges" (تقصیر) 193₁₁; بند 790₆.

بند "Zuckerrohr" (قصب) 136₁₀ بند 223₂.

بند "Metzger" (قصاب) 323₁₇.

بند "sich begeben nach" (ار. قصد) بند

بند - بند 140₂ مصعب بند 211₅ بند 201₂ بند 193₁₁ ("bade")

بند "mit Fleiß" 357₄ بند "قصد کرن" (kurd. bas.) بند

- بند "beabsichtigend" 207₁₃.

بند 211₇ بند 219₇ بند 93₁₁ (ار. قصت) بند "Geschichte"

بند 80₆. T. 3. (قصر =) قری T.

بند "Stoppeln" (ار. فصل) 114₄ بند 234₂ vgl. auch 235₃.

بند "grünes Futter" (ار. قصبیل) 411₂ Soc. 131₄.

بند "Schloß" (ار. قصر) 82₁₄; p2. 1. 82₁₇ T. 29₁₆

Α 241₁₃; μ 2. 59, Α 240₂₀.

מִי־הַזֶּה "Fehler, Verlust" (ar. قُصُور) 203₁₃; גִּיבְעֵהֶזֶה "fauldes".

מִפְּלֵא "captain".

מִפְּלֵא "verschließen" (ar. قَفَلَ) 174₁₃; מִפְּלֵא 170₈.

מִפְּלֵא "Schloß" (ar. قَفَلَ) 100₁₂; מִפְּלֵא 101₁₇.

מִפְּלֵא "Fusen" (syr. ܦܘܨ) 361₂. V 6 I od. II "unarmen"

מִפְּפִלֵא 250₁₁.

מִפְּפִלֵא "Kapitel" p^h 477₇.

מִפְּפִס "cage" (ar. قَفَص).

מִפְּפִד "Wächterhütte" 408₁₃, vgl. auch PrSm. s. v.

מִפְּפִד "Rebhuhn" (syr. ܦܦܕܐ) 186₃; מִפְּפִד 180₇.

T מִפְּפִד 73₄; μ 2. 73₅.

מִפְּפִד "rufen, nennen; lesen" 104₅ 194₁₁; מִפְּפִד 91₁₂ 379₄;

מִפְּפִד 31₈ Α; מִפְּפִד 27₉ Α; מִפְּפִד 204₁₅ Α; מִפְּפִד 104₂; מִפְּפִד 182₄; מִפְּפִד 96₇. T

מִפְּפִד 103₃; מִפְּפִד 11₂ - מִפְּפִד 31₆. Ethp. מִפְּפִד 77₅ אִמְתָּא, אִמְתָּא 203₄;

μ 2. 222₄; מִפְּפִד "Anagnost" 96₁₀. V 6 III "im Lesen un-

gerichtet" מִפְּפִד 82₁₀.

מִפְּפִד "Stückerstall" 231₁₀ U^b 9^b מִפְּפִד.

מִפְּפִד "knock" v. (ar. قَرَعَ).

T מִפְּפִד "Schädel" (cfr. 235, 224, n. 1) 59₁₉ Α 109₃₃.

מִפְּפִד "Loos" (ar. قَرَعَ) 199₁₂.

T حذال "Gegen" (türk. قراع²) 51,8.
 مذك "such nähern" 115,5; مذك 333,8; مذك 495,3.
 T مذك "meine Gevatterin" 197,4; مذك 516 - مذك 11, i; مذك 238,4.
 T مذك "Nähe" (eig. pol.; sfr. Hlm. 37,11.) 269,7 - مذك "ser, Abendmahl" 349,4; pol. 1. 383,8. T مذك III "nähern, vorbringen" 338,0; مذك 379,8; مذك 467,9. T مذك 52, i; مذك 29,11.

مذك "Karawane" (türk. کاروان) 156,7; pol. 1. 169,13.

مذك "Krebs" (sfr. کربخ) 402,3.

مذك "zerbeissen" (ar. قراط) 166,4.

مذك "ihre Rumpfe" 85,18.

T مذك "Ziegel" 43,4; مذك 45,1; مذك 61,12.

مذك "karmesin" (ar. قرمز) 276,9. T مذك 49,7.

مذك "Kraut" pol. (sfr. II, 216, n.2) 273,1.

مذك "ihre Hörner" 334,4; vgl. auch. مذك.

مذك "Hinkel" (ar. قزنت) 192,12.

مذك "schlagen, schmettern" 141,12; مذك 132,4; مذك 57,3.

vgl. auch. مذك. II "schäkern" 259, Ü. يلعبون.

مذك Onomatopöie für das Klappern der Sandalen

(vgl. in H. اى صوت القوندره. 259,2).

- مذقمم "Sattelknopf" (ar. قريون) 277₁₃
 مذقأ T "Kannel" (ar. قرفت) 3₁₁.
 مذقمليه "seine Schultern" (Üb. اكاف; fr. sürk) 248,
 مذقمميه "Schädel" (syr. مَذَقْأ) 273₁₀.
 مذقمميه "Rehle" (Z. لوم ه حلقه Üb.) 207₇.
 مذقمميه. Ortsname (Üb. قرقريان) 111₁₄.
 مذقمم "kalt sein" فذقله 73₇.
 مذقمم "Brennholz" (Üb. حطب) 234₈ - "Dach" مذقمميه
 (Üb. سقف) 114₆. Ju ersterem fr. جف. 3. كرش: zu beiden Gesen. Hdwort. 3. كرش.
 مذقمم "Hütte" 394₁₂ fr. Soc. 128₁₁ und A 224₃₁ f.
 مذقمم "hart, schwer sein" مذقمميه 366₁₇, "resolvo" v. مذقمميه
 - 482₁₁ يتقمميه - 27₁₁ فقمميه T. 332₅ يتقمميه
 مذقمم "Priester" 102₁₅; p2. 372₈; 346₃ فقمميه
 مذقمم "(die Augen) ausstechen" فقمميه T 75₅ A 158₁₆ f.
 مذقمم "bow."
 مذقمم "fell" 355₁₈, 205₄.
 مذقمم "Schloß" (türk. قشلا "Winterquartier") 140₁.
 مذقمم "spotten" (von türk. قاشمر) T 9₁₃ مفعقمميه

٤

- Wegfall resp. Assimilation von ذ s. sub ذبذبا
 ذبذبا. Wechsel mit ل s. sub ذلذلا. فذذذ. فذذذ.
 ذبذبا „sehen“ (ar. رأى) 135₉; ذبذبا 149₃; ذبذبا 129₁₇; ذبذبا 167₁₆
 ذبذبا „Ansicht, Plan“ (dieses sicher = ar. رأى) 253₁₂; ذبذبا 294₃.
 ذبذبا „fallen lassen“ (Regen) 119₅. Nach 10243,
 von ذبذبا, vgl. übrigens auch kurd. ریتن.
 ذبذبا „weiden“ (tr. u. intr) ذبذبا 230₅; ذبذبا 75₁₄; ذبذبا 80₁₅; ذبذبا „Herden“ 61₁₅; ذبذبا 22₄; ذبذبا 38₂₈. — ذبذبا „Her-
 de, Gemeinde“ 103₁₀. III „weiden“ (tr.) ذبذبا 354₃.
 ذبذبا 134₁₇ cfr. II, 91, n.
 ذبذبا „Bach, Flussbett, Thal“ (aus ذبذبا) 477₁₄; ذبذبا 285₅
 vgl. auch ذبذبا.
 ذبذبا „wünschen“ (St ذبذبا) ذبذبا 714₁; ذبذبا 29₁₅.
 ذبذبا 436₄ ?
 ذبذبا „duftende Blume, Basilicum“ (ar. ريحان) 436₄
 ذبذبا „duftig“ 166₉
 ذبذبا „Duft“ (cyr. ذبذبا) 90₂₁; p. 1. 443₉. ذبذبا 67₁₆; ذبذبا 84₂₃.
 ذبذبا „zittern“ ذبذبا 457₆; ذبذبا 197₆; ذبذبا 69₁₄; ذبذبا 19₁₈
 ذبذبا „sich erheben“ ذبذبا 140₇; ذبذبا 180₇; ذبذبا „Hohe“

348₁₃ זֶה מְנַל „altus“ (hoch, tief) 184₁₀ 111₁₄ f. זֶה מְנַל 183₁₀ —
 זֶה „hochmütig“ 358₁₆; זֶה „pride, proud“; p2. 1. 358₄
 — זֶה „Lautheit, Hochmut“ 357₁₆ 358₁₀. — III „heben“
 זֶה 124₁₂₄; זֶה 361₇; זֶה 467₁₇; זֶה 229₆.

זֶה „Haupt“ (ar. رَأْس) 95₉.

זֶה „spritzen“ (H. זֶה) זֶה 259₁₈; זֶה „sprinkle“.

זֶה (זֶה) „ihre Halskette“ 407₄.

זֶה „spucken“ (H. זֶה) 113₃.

זֶה „merken, aufwachen“ (H. זֶה) זֶה 86₆; זֶה 107₄;

זֶה „attentive, prudence“, זֶה „attention, awake“ v.

III „wecken“ זֶה 39₆; זֶה („[sich] wach stellen“) 311₁₅;

זֶה 438₆; זֶה 182₁₃; זֶה 414₅.

זֶה „H. Err“ (ar. رَبِّ) 29₆.

זֶה „groß, viel“ 728₈; auch adverbial: 105₉. זֶה

3₇ א 5₂; p2. 1. 3₃ א 3₃₄; זֶה 17, א 30₃. — זֶה „Magnaten“

328 „meine Lehrer“ זֶה 384₁₅ — זֶה „Zehntausen“

20 „ 367₉.

זֶה „groß werden“ זֶה 349₁₇; זֶה 444₁₃; זֶה 288₂.

II, III „groß machen, ziehen“ זֶה 77₇; זֶה 27₁₈.

94₇ זֶה 27₁₁ — זֶה 454₇; זֶה 359₉; זֶה 193₁₃.

זֶה „vier“ (bei m. — H. זֶה) 87₈; זֶה 133₁₂; זֶה (bei

ذِبَّ II „hoffen“ (ar. رَجَى) T 372 أَذْبَابُ 53, 12, 1. (A 179, 4, 3p in der Ged. „bitten“). III „bitten“ (ar. تَرَجَّى) 21, 12. أَذْبَابُ T 203, 12. مَذْبُوبٌ 240, 3. مَذْبُوبٌ 482, 16. مَذْبُوبٌ

ذِبَّ „Tagelöhner“ (kurd. رنجبر) 178, 10. Soc 157, 5 (nicht ganz richtig übersetzt, es muß heißen: „den den Tage-
löhnern zukommenden Lohn“).

ذِبَّ „zürnen“ T 11, 10. ذِبَّ 11, 10. ذِبَّ 11, 17.

ذِبَّ „dein Fuß“ 57, A 232, 10; p. 7. ذِبَّ 41, 16. A 137, 21. ذِبَّ 13, 28. ذِبَّ 41, 28.

ذِبَّ „steinigen“ (ar. رَمَى) 368, 14. ذِبَّ 69, 12.

ذِبَّ „Gefallen finden, einwilligen“ (ar. رَضِيَ) 225, 3.

ذِبَّ 882. ذِبَّ 343, 3. ذِبَّ 25, 3. ذِبَّ 249, 3. ذِبَّ 358, 3. ذِبَّ 25, 3.

ذِبَّ „freedom (one's own will)“ 87, 8. ذِبَّ 206, 14. ذِبَّ 87, 8.

ذِبَّ „besänftigen, versöhnen“ 454, 4. ذِبَّ 363, 13.

ذِبَّ 419, 13.

ذِبَّ „Pfand“ 356, 2.

ذِبَّ 145, 7. ذِبَّ 166, 13. ذِبَّ 145, 7. ذِبَّ 166, 13.

ذِبَّ = ذِبَّ ?

ذِبَّ „Erholung“ (ar. رَاحَتٌ) 82, 9. ذِبَّ 154, 9.

ذِبَّ „Reis“ 141, 5.

ذِبَّ „rank (soldiers)“ 141, 5. ذِبَّ 141, 5.

ذِبَّ „Gärtner“ (kurd. رزبان) 282, 9.

- ذوب 1) ذوبك 156₈ ? cfr. II, 110 n. 2. 2) cfr. ذوب.
 ذوبك „ordinär“ (ar. رذيل) 292₁₄ T. ذوبك 41₅ -
 „Schmäkung“ 306₉. III „erniedrigen“ ذوبك 11₁₆.
 ذوب „bescheren“ (ar. رزق) ذوبك 3₉ - ذوبك 3₇. II „verschaffen, vorbereiten“
 ذوبك 129₁₄ ذوبك 130₁₁ ذوبك 110₁₂.
 ذوبك „Mühle“ 63₁₅ A 139₂₆. vgl. auch ذوبك.
 ذوبك 333₆ ذوبك 99₁₁ ذوبك 230₄ ذوبك „reiten“
 ذوبك 97₇ ذوبك 480₁₇ ذوبك 35₁₇ ذوبك 3₂₇ ذوبك 41₁₈ A 21₂₁ -
 ذوبك 144₇ - ذوبك „Fahrzeug“ 137₈. III „aufsetzen“ (nicht
 bloß auf ein Reittier) ذوبك 364₁₉ ذوبك 101₁₄ ذوبك 155₂ ذوبك 155₆ ذوبك 41₁₅ (cfr. I 35, 223 06)
 ذوبك 57₄ ذوبك 43₁₆ A 134₂₈.
 ذوبك 197₁₅ ذوبك 6₉ ذوبك 161₁ - ذوبك „erweichen“
 ذوبك 213₁₃ ذوبك 193₁₈ ذوبك (Pl. ذوبك) „laufen“
 ذوبك 19₁₄ ذوبك 86₁₂ ذوبك 150₁₂ ذوبك „lieben“
 ذوبك 420₆ ذوبك 421₁₆ ذوبك 65₃ ذوبك 5₁₄ ذوبك „Freund“
 ذوبك 155₁₇ ذوبك 357₁₈ II „Erz. haben“
 ذوبك 359₄ ذوبك 383₆ ذوبك 361₁₁ ذوبك 155₁₅ ذوبك 128₉
 ذوبك 25₄ ذوبك 359₁₈ III ذوبك 53₆ ذوبك 375₆.
 ذوبك „überset.“

250,8. „erlauben“ (ar. رخص) דַּיְחַסְרֵי — רַחֲסָא דַּיְחַסְרֵי.

II „erlauben“ מַדְיִיבִי 281,13.

257,5. דַּיְחַסְרֵי 493,13; „sich entfernen“ דַּיְחַסְרֵי דַּיְחַסְרֵי.

115,6 132,7 161,14 „Ferne, fern“ דַּיְחַסְרֵי — 77,2 [אָוֶסֶף 77,3; וְשִׁמְלָא

79,7. „Ferne, Dauer“ דַּיְחַסְרֵי 64,43,3; וְשִׁמְלָא T

21,7. „fern“ דַּיְחַסְרֵי 94,15. III „entfernen“ דַּיְחַסְרֵי

113,17; יִתְבַּל 100,7; דַּיְחַסְרֵי (וְשִׁמְלָא) 338,6; דַּיְחַסְרֵי

142,8; דַּיְחַסְרֵי 226,6; דַּיְחַסְרֵי 143,224; דַּיְחַסְרֵי

337,14. — 119,13 (cfr. 2A9, 246).

69,10. „mein Rang“ (ar. رَتْبֵי) דַּיְחַסְרֵי T

490,16; דַּיְחַסְרֵי 489,15; דַּיְחַסְרֵי 363,2; דַּיְחַסְרֵי „heiß sein“ דַּיְחַסְרֵי

290, „Pfund“ דַּיְחַסְרֵי

143,3. „werfen“ דַּיְחַסְרֵי

423,7; דַּיְחַסְרֵי „Granatapfel“ (cfr. № 22 unt.) 129,6; דַּיְחַסְרֵי

363,7. „ein Zeichen geben, andeuten“ דַּיְחַסְרֵי

195,4. „Bedeutung“ דַּיְחַסְרֵי — 331,8; דַּיְחַסְרֵי

381,2. „Speer“ דַּיְחַסְרֵי

47,7 A 27,7. „morgen“ דַּיְחַסְרֵי T

63,4 A 204,31. „Sand“ (ar. رَمֶל) דַּיְחַסְרֵי T

1) von דַּיְחַסְרֵי: דַּיְחַסְרֵי „in hohem Maße“ דַּיְחַסְרֵי

2) von דַּיְחַסְרֵי: „hintergehen“. T דַּיְחַסְרֵי 23,6.

ذحمتا „Abend“ 96₁₄ – ذحمتا „Abends“ 158₁₁, ذحمتا 105₇ ذحمتا 230₅; cfr. N^o 57 und und Soc. 134₂ 137₃.

ذحمتا „Farbe“ (kurs. رنگ) 37₉. ذحمتا 128₁₆; p₇. 2
257₁₃ und ذحمتا (arab. p₇.) 341₃.

ذحمتا „gut, schön“ (kurs. رند) 96₁₂.

ذحمتا arabisch (رَسُول „Prophet“) 216₁₀.

ذحمتا „leatō“ (ar. رَضَام).

ذحمتا 19₁₈ ذحمتا 275₁₁ ذحمتا 248₅ ذحمتا „erschaffen“ ذحمتا

مذحمتا II, III „fallen lassen, loslassen, hinlegen, werfen“

مذحمتا 197₁₂ مذحمتا 146₃ مذحمتا 83₁₇ – مذحمتا 85₁₆ مذحمتا 387₁₈

83₁₈ مذحمتا 19₁₀ A 232₁₇ مذحمتا 19₉ mit ذحمتا „sen Mund

halten“ 63₆ cfr. A 110₁₃, 115₂₀.

ذحمتا 197₁₃ ذحمتا „mit dem Fuße stoßen“ ذحمتا

82₄ – ذحمتا 299₁₆.

ذحمتا „loaf“ (cfr. ar. رُقَاق).

ذحمتا II „flicken“ (ar. رُقِعَ) 322₁₂.

ذحمتا „dangen“ 116₁₂; ذحمتا 116₂; ذحمتا 116₁ ذحمتا 27₁₈ A 76₄.

ذحمتا „Ziffer“ (ar. رُقِمَ) 195₄.

ذحمتا „weiche Stelle, Ufer“ 314, U₆. ذحمتا 95₇ ذحمتا

حافة الشط. U₆.

ذحمتا „Kopf, Wipfel, Stück (Vieh)“ 86₁; p₇. 2 314₁₀

دتتا "auf" 85, 92, 12 "immer auf" 95, 104, 10
 دتتا "zu Häupten" 128, wohl = دتتا عند رأسه
 "Kapital" 238, 21, 2 A 15, 12 — دتتا "prächtigt" (ke-
 pital") f. 355, 15 — دتتا "Häupter" 343, 18

دتتا "die Gottlosen" 347, 18.

دتتا "Raschid" 80, 10 دتتا 87, 12.

دتتا "Bestechung" (ar. رشوت) 219.

دتتا "Mauldiersattel" (Üb. بر دغه = 277, 10; da
 von دتتا "satteln" 227, 14. (Üb. على بر دغه); II, 179, falsch!

دتتا "Seine Unterschrift" 482, 4.

د

Zum Übergang der Quetschlaute und des A in
 د, auch inbetreff des Einflusses des د auf د, s. die
 Vorbemerkungen zu د, und د A. د = ژ und dessen Wech-
 sel mit د, s. unter د. In د - دتتا liegt wohl kein
 phonetischer Übergang vor, trotz dem Assyrischen, von
 dem eine willkürliche Abänderung, wie in د - دتتا

Merkwürdig ist $\text{تَدَّعَا} = \text{تَدَّعَا}$.

تَد „versprechen“ (A. 1506 ad. عَد) تَدَّعَا 95, تَدَّعَا 95.

تَد II „senden“ (ar. شَبَّع ?) تَدَّعَا 92, تَدَّعَا 39, تَدَّعَا 35.

تَدَّعَا „yellow“ (syr. عَدَّأ „Wachs“)

تَدَّعَا „Scheiche“ (ar. شَبَّوْح) 335.

تَدَّعَا „School“ 352, 6.

تَدَّعَا „Hort“ (kurd. شَقَان) 313, Soc. 139, p. 2. 248, 14.

تَدَّعَا „Mandel“ (wohl syr. عَدَّأ , vgl. p. 423 und, تَد gegen A 414, 5) 436.

تَدَّعَا „von einem Geiste besessen, wahnsinnig“ 110, تَدَّعَا 142, 4 – تَدَّعَا „zum تَدَّعَا machen“ تَدَّعَا 107.

109, 18; تَدَّعَا 239, 4f.

تَدَّعَا „march“, v.

تَد „werfen“ تَدَّعَا 85, 13 تَدَّعَا 85, 14 تَدَّعَا 95, 4.

تَدَّعَا „Stunde, Uhr“ (syr. عَدَّأ) 95, 12 Soc. 153, 7.

تَدَّعَا 474, 2; p. 2. تَدَّعَا 442, 18 تَدَّعَا 35, 17.

تَدَّعَا „Jahr“ (syr. عَدَّأ) 114, تَدَّعَا 201, 5 تَدَّعَا 96, 5; تَدَّعَا

„heuer“ 114, 2; p. 2. تَدَّعَا 82, 2 تَدَّعَا 61, 17 A 112, 4; p. 2. تَدَّعَا 3, A 1, 23, 9, 4.

تَدَّعَا „Teufel“ (ar. شَيْطَان) 272, 5.

تَدَّعَا 33, تَدَّعَا 31, 12 تَدَّعَا „Frage“ 29, 18; p. 2. تَدَّعَا 31, 12

(31, 17 ist wohl nur verschrieben). II „fragen“ تَدَّعَا 67, 4

أهتلا 29.

تجد III „auf sich warten lassen“ (von تجد , also eigentlich „sich (mit einer andern Sache) beschäftigen“ (sfr. 461) تجد 297, تجد 482, تجد 216, تجد „busy“ تجد „pretence“ (kurd. Col.: تجد , also eigentlich „sich bei etw. aufhalten“.

تجد „husten“ تجد 260, تجد „cough“.

تجد „Nasch-als“ (sfr. Lane, *TrAGbr.* I, 180) 374.

تجد „Sem“ 349.

تجد „unglücklich sein“ (ar. تجد) 132, (Üb. تجد „(حزين)“ 391, vgl. auch تجد).

تجد „Friede“ 96, تجد 13 – تجد „mild“; تجد

339 – Üb. II „versöhnen“ تجد 382.

تجد „blau“ (kurd. تجد) 276.

تجد „einschmierern“ 171, تجد 172.

تجد 265, Üb. تجد „الشرايع“ 77.

تجد „spalten“ تجد 77.

تجد „einheizen“ (Sl. تجد) 306, تجد 306.

تجد III „raten, sich beraten“ (ar. تجد) 454.

تجد „consult“ تجد 300, تجد 154, تجد 255.

تجد „Dichter“ (ar. تجد) 212.

عَدَدٌ جَاءَ 187₇; عَدَدٌ جَاءَ 82₂ عَدَدٌ جَاءَ 445₇; عَدَدٌ جَاءَ 457₁₀ عَدَدٌ جَاءَ
 93, أَمْعَضَلَا 19, أَمْعَضَلَا 93.

عَدَدٌ "Netz" (ar. شَبَكٌ) 352₇.

عَدَدٌ "Großherr" (ar. تَرْك. شوْكَو) 91₁₄.

عَدَدٌ "Februar" (vgr. فَبْرُو) 448₅.

عَدَدٌ "retire".

عَدَدٌ "Ahren" 443₂, عَدَدٌ (ج) 449₁₂.

عَدَدٌ "Geschäft, Ding" (ar. شُغْلٌ) 108₆; ط. 246.

عَدَدٌ 267₁₁ (aus gebildeter arab. Plural ?)

عَدَدٌ "Weibchen" ط. (= نَعَسَةٌ) 205. (زن) von ط.

عَدَدٌ "Pfad, Stelle" (N^o 144, 19 p.) 94₂, "effect, trace"

ط. 36₁₈ - عَدَدٌ "ansatz" 179₁₃.

عَدَدٌ "lesen" 230₅ عَدَدٌ 193₁₂; عَدَدٌ 100₇; عَدَدٌ 93,

عَدَدٌ 260₉; عَدَدٌ "forbid" عَدَدٌ 75₁₂; عَدَدٌ 35₁₀.

عَدَدٌ "Mark, Strafe" 104₈. ط. عَدَدٌ 51₁₇ A 178₂₁.

عَدَدٌ "Hemide" (Üb. قَبِيصٌ) 242₇.

عَدَدٌ 180₅, "Flügel"?, vgl. die folg. Worte, Üb. مَكَانٌ

عَدَدٌ = عَدَدٌ.

عَدَدٌ "springen" 325₄; عَدَدٌ 186₆; عَدَدٌ 85₅; عَدَدٌ 325₂.

عَدَدٌ "Rinder" 440₉.

عَدَدٌ "Mauern" 387₁₁.

عذذ "Suppe" (ar. شورب) 4914.

اشهر له. 3714, ^{Üb.} معه يتلله II نما 370,8 ^{Üb.} تتد

438,0 معه يتلا (تشوش) (ar. "sich beunruhigen" II معد

259, ^{Üb.} عذذ "Flasche" (kurd. شوش) 171,11; 102.

عذذ "Geschäft" (ar. شغل) 39, A 155,3 vgl. auch عذذ

عذذ "sich beunruhigen" 91, عذذ 426, عذذ

"anxious". Vgl. auch عذذ.

عذذ 160,2 ^{Üb.} امر.

عذذ mit عذذ "wegjagen" 73, ^{Üb.} عذذ

11,0 (تشديد) "heftig" عذذ عذذ

108,16 معه عذذ 104,5 معه عذذ 159,14 معه عذذ II "senden" عذذ

عذذ عذذ 39, ^{Üb.} عذذ عذذ 15,14 عذذ عذذ 31, ^{Üb.} عذذ

عذذ 360, ^{Üb.} معه عذذ 360,51 معه عذذ (ar. شهلى) II "begehren" عذذ

عذذ "desirous" عذذ عذذ "desire" عذذ عذذ "lieblich" 443,7 معه عذذ

عذذ II "wachen" عذذ عذذ 373,6 معه عذذ (= معه عذذ) 375,3

عذذ عذذ "watch", v.

عذذ 135,5 kurdisch cfr. II, 92 n.1.

عذذ 494, عذذ 159,11 عذذ (ar. شكا) "sich beklagen" عذذ

عذذ 256, - عذذ "Kläger" 322,9. III عذذ 11, A 204,11

عذذ "seine Hoden" (Üb. خصيانه) 253,3.

عذذ عذذ 123,5 ^{Üb.} يا بى نام; 124,170, 172, ^{Üb.} بخشيش

עֲבָדָה 173, *Üb. 2. vgl.*

עֲבָדָה „Armeisen“ (vyr. *עֲבָדָה* 133, *עֲבָדָה* 335, vgl. auch

עֲבָדָה „Geschenk“ (St. *עֲבָדָה* 156, *עֲבָדָה*) [*עֲבָדָה*]

עֲבָדָה 105, ? *Üb.* *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה II „zweifeln“ (ar. *شكك*) 295, *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה 166, *עֲבָדָה* 166, *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה „gleich, passen“ (ar. *شاكل*) 187, *עֲבָדָה* in

convenient - *עֲבָדָה* „Art“ (ar. *شكل*) 463, *עֲבָדָה* 187, *עֲבָדָה*

„schön“ 187, *עֲבָדָה* 143, *עֲבָדָה* = 431, *עֲבָדָה*?

עֲבָדָה - *עֲבָדָה* 411, *עֲבָדָה* „warm werden“ *עֲבָדָה*

360, *עֲבָדָה* „Geschwür“ (vyr. *עֲבָדָה*) 360, *עֲבָדָה* -

II, III *עֲבָדָה* 208, *עֲבָדָה* 109, *עֲבָדָה* T *עֲבָדָה* 73, *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה „zerknirscht“ 456, *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה „danken“ (ar. *شكر*) 186, *עֲבָדָה* 102, *עֲבָדָה*

186, *עֲבָדָה* III *עֲבָדָה* 53, *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה „Zucker“ 87, *עֲבָדָה* 490, *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה „Fluß“ (ar. *شط*) 95, *עֲבָדָה*.

עֲבָדָה „trinken, rauchen“ 147, *עֲבָדָה* 291, *עֲבָדָה*

144, *עֲבָדָה* T *עֲבָדָה* 27, *עֲבָדָה* 57, *עֲבָדָה* 183, *עֲבָדָה* 39,

- *עֲבָדָה* 278, *עֲבָדָה* 452, *עֲבָדָה* 23, III „zu trinken

geben“ *עֲבָדָה* 227, *עֲבָדָה* 228, *עֲבָדָה* 339, *עֲבָדָה* 228,

[**ع**]

574.

عَدَدٌ 228, 6. مَعْدَلٌ 73, 6 مَعْدَانٌ 237.

عَدِيٌّ „Grund, Wurzel“ 239, عَدِيٌّ „bottom“ عَدِيٌّ 113, 5

عَدِيٌّ 89, 3.

عَدِيٌّ „sechs“ (bei m.) 274, عَدِيٌّ (bei f.) 271, 6 - عَدِيٌّ

338, 3 - عَدِيٌّ „sechzig“ 33.

عَدِيٌّ „schaffen“ عَدِيٌّ 295, 3 - عَدِيٌّ 362, 3.

عَدِيٌّ „ausbreiten, sich ausbreiten“ عَدِيٌّ 232, 9.

عَدِيٌّ 236, 9; عَدِيٌّ 233.

عَدِيٌّ „pflanzen“ عَدِيٌّ 205, 4, عَدِيٌّ 350, 5; عَدِيٌّ

205, 9; عَدِيٌّ 205, 12.

عَدِيٌّ „schweigen“ عَدِيٌّ 275, 9; عَدِيٌّ 481, 9; عَدِيٌّ 195, 12.

عَدِيٌّ „schlau“ (ar. شاطر) 471.

عَدِيٌّ „purchase“ (ar. اشترى).

عَدِيٌّ „herausreißen“ عَدِيٌّ 348, 11; عَدِيٌّ 380, 12.

عَدِيٌّ „gelähmt“ p2. (ar. أشل) 102, „lame“.

عَدِيٌّ „Flamme“ 349.

عَدِيٌّ 1) „senden“ - عَدِيٌّ „Bote, Apostel“ 352, 3; p2.

146, 17. 2) „ausziehen, entblößen, abhäu-

sen“ عَدِيٌّ 354, 15; عَدِيٌّ 199, عَدِيٌّ 243, 2; عَدِيٌّ 255, 4

عَدِيٌّ „nackt“ 110, 3; p2. 2. 252, 10. II, III dass. عَدِيٌّ

202, 13. عَدِيٌّ 27, 14; عَدِيٌّ „Räuber“ 218, 3.

تجلى "Herrschaft, Sultan" 201₇; p2. 352₁₂.

T تجلى 1/2. - تجلى 300₂.

تجلى II "nähen" (?) - تجلى 415₁₃.

تجلى "zu Ende sein" T تجلى 77₁₇ - تجلى "mein

Gruf" 81₁₈, T تجلى 13₅ A 20₃₁ - تجلى "Weltende" 384₈.

تجلى "Salomo" 335₉.

تجلى "herausziehen, herauskommen" 90₁₄, 130₁₅; تجلى

90₁₈ 127₁₆.

تجلى - تجلى 142₁₈ unüb.

تجلى "kochen" تجلى 396₁₃; تجلى 490₇.

تجلى "Name" 84, تجلى 202₂, تجلى 192₇; p2. تجلى

336₂. T تجلى 67₉, vgl. auch II, 35, n.3; 55₅ "dürfte es nur

ein Name, weniges" bedeuten, vgl. auch A 47.

تجلى تجلى 170₁₄ unüb. vgl. تجلى A 168 u. hier تجلى.

تجلى "hören" تجلى 319₁₃; تجلى 92₁₈; تجلى 203₁₈; تجلى

355₁₂; تجلى 152, تجلى 69₆ A 36₃₅, تجلى 9₁₂ A 15, تجلى 27₃

A 3₃₂ تجلى 53₆; تجلى 55₁₆ - تجلى "Hörer" p2. 457₁₃ تجلى

"obedient" - تجلى "Hörkraft" 347₆. III. [das Ohr] hö-

ren lassen, hören" تجلى 182, تجلى 153.

تجلى 139, أب. التمس, aber wond = تجلى.

تجلى "Himmel" 216₁₂. T تجلى 33, تجلى (أ) 23₁₄ A 92₃₆.

- تجذز 392₂; pt. 1. 356₁₅.

تجذز „Wachs, Wachskerze“ (ar. شمع) 467₅.

تجذز „Leuch.“ pt. (شمعان, kurd.) cantale „تجذز“ 234₃, 233₁₀ —
 ser“ 481₁₅.

تجذز „Nordwind“ (ar. شمال) 57₈.

تجذز „herausziehen; ausreißen (intr.)“ 274₁₃, 231₁₆.

تجذز „umbrella“ (ar. شمسية).

تجذز „Samariter“ 364.

تجذز II „bedienen“ (د) 450₁₃ —
 „Dien“

kon“ 80₂₁; pt. 1. 372₉.

تجذز „Sonne“ 83₆. f. 49₄.

تجذز „Damascus“ (türk. (ar.) شام شريف) 169_{13f}.

تجذز II „seinen od. eines andern Ort verändern“

تجذز 277₄; 282₆; 232₁₃.

تجذز „native“ (von kurd. شون; kurd. Col. خند).

تجذز „Qual“ 361₆.

تجذز „bis zum Rande füllen“ 453₇ —

تجذز „overflow.“

تجذز 176₁₆ تلح: اب. zu 'ت'.

تجذز „sein Rockschopf“ (syr. عذال) 257₁₆. „Üb. ذيله.“

تجذز „begehren, bitten“ 317₆ (C. f. 926 und. Randgl.).

بفلكه ٧ ياتس; vol. auch 237, 307, 18, dagegen Slov. Gr. 84 s.v.)
 بهاوله 152, 12.

بغرقه 83, 15 *„ertränken“* *عقوبه*.

ببند 193, 2; f. 192, 2 T 77, 6 A 61, 26;
 453, 15 بهند - 37, 10 *عقوبه* III „schön“
 thun mit“ *بختونه ده* (c. suff.) 201, 12.

ببند II *„sich abplagen“* (ar. شقى) 315, 11 -
 بهبهه *„misery“* بهبهه 487, 7 - 457, 6; p. 2. 1

ببند *„Halbte“* (ar. شقه) 323, 8.

ببند f. *„Schusterei“* 75; A 217, 7; *ببند* *„Schuster“* 65

ببند *„Randal“* 129, 7.

ببند *„nehmen“* 115, 12; *ببند* 80, 15; *ببند* 134, 15

39, 7 *ببند* 15, 15; *ببند* 69, 15; *ببند* 167, 14 *ببند* 83, 3;

ببند 1) *„lösen, befreien“* *ببند* 102, 17 *ببند* 408, 3;

ببند 2) *„wohnen“* *ببند* 57, 13; *ببند* 31, 17 *ببند* 103, 9. *ببند* 429, 9;

ببند 199, 6 *ببند* 222, 2; *ببند* 489, 10. *ببند* 350, 12

ببند 196.

ببند *„Kampf“* (ar. كورد. شَر) 90, 6 *ببند* 114, 15; mit

ببند *„kämpfen“* z. B. 114, 10f.

ببند *„Gesetz, Process, Gericht“* (ar. شَرع) 320, 15 245, 10

ببند *„Abmachung“* (ar. شَرعَت) 2. vgl. auch 289, 322.

255 n. 4, عذآ 140, عذآ 114, عذآ 135, - أبعذب⁷ - "sein Ge-
setz" (ar. شريعة) 352.

عذآ "Licht" (vgr. عذآ) 357, عذآ 373, 15.

عذآ = ar. شرب "Trunk" (ar. شربة) 233, 7;

عذآت "Getränke" (ar. شراب) 340, - عذآ "Getränk" (ar. شراب) 340, عذآت

عذآ "meine Hosen" (ar. شروال) 266, 3. [مشروبات] 371, 15

عذآ "Rohrüben" (pers. شلغم) 491, 9.

عذآ "vielleicht" 114, 3.

عذآ "habgierig" (ar. شرو) 27, 4.

عذآ "lösen" (ar. شرح) 39, 15; عذآ "Fleischstücke" (ar. شريك) 305, 13.

عذآ "Genossen" (ar. شريك) 447, 4. عذآ "Genossenschaft" (ar. شريك) 134, 13.

عذآ "common". - عذآ "Rest" 9, 6. عذآ "Rath" 491, 12. عذآ "Beringung, Wette" (ar. شرط) 217, 5, 6. عذآ "Stricke" (ar. شريط) 41, 152, 36. عذآ "Wahrheit" (vgr. عذآ vgr. 35, 122 und) 53, 5 A 25, 32, 17.

عذآ "Genossen" (ar. شريك) 447, 4. عذآ "Genossenschaft" (ar. شريك) 134, 13.

عذآ "common". - عذآ "Rest" 9, 6. عذآ "Rath" 491, 12. عذآ "Beringung, Wette" (ar. شرط) 217, 5, 6. عذآ "Stricke" (ar. شريط) 41, 152, 36. عذآ "Wahrheit" (vgr. عذآ vgr. 35, 122 und) 53, 5 A 25, 32, 17.

عذآ "common".

عذآ "Rest" 9, 6.

عذآ "Rath" 491, 12.

عذآ "Beringung, Wette" (ar. شرط) 217, 5, 6.

عذآ "Stricke" (ar. شريط) 41, 152, 36.

عذآ "Wahrheit" (vgr. عذآ vgr. 35, 122 und) 53, 5 A 25, 32, 17.

عَدَدًا دَلَمًا „keul.“

تَدَفَنًا „Handschrift“ 257₂ Üb. Gf. ع: قنابيه

قنبيه (جرحلب).

عَدَدًا Onomatopöie für den Aufprall 237₂.

عَدَدًا „anhängen“ 112₁₇ عَدَدًا عَدَدًا

113₄ عَدَدًا 266₁₇ عَدَدًا 266₁₅.

عَدَدًا (عاشق) „perplexed“ عَدَدًا عَدَدًا

عَدَدًا „Armeise“ (عَدَدًا) 47₃ 160₅ i p 2 f 47₃

168₂₅, vgl. auch عَدَدًا.

عَدَدًا „Kette“ (عَدَدًا) 100₃ عَدَدًا 100₂ عَدَدًا 9_{1/3}.

Nachträge.

عَدَدًا (398): عَدَدًا (ung.) 264₃.

„عَدَدًا (402): عَدَدًا 11₅ i p 2 f 27₁₄.

„عَدَدًا (414): „Atem“ عَدَدًا 297₁₃.

Nach عَدَدًا (421) füge ein: عَدَدًا 265₅ 24₁.

439₄ füge vor عَدَدًا - عَدَدًا 329₁₅ ein.

Nach عَدَدًا (443) füge عَدَدًا „jetzt“ 193₁₁ ein.

Nach $\text{דָּוָה} \text{ (443)}$ füge ein: נִזְרָה männl. Eigenn. (ar. نِزَال) 198₂.

„ $\text{דָּחַה} \text{ (445)}$ „ „ : נִזְמַם III „verpachten“ (ar. مُزَمِّن)

$\text{נִזְחִיחַ} \text{ 252}_4$.

Vor $\text{מִדְּבָרָא} \text{ (446)}$ setze: מִדְּבָרָא „von neuem“ 175₈.

Zu $\text{אָבַד} \text{ (450)}$ setze nach: אָבַד 250₇.

Nach $\text{אֵלֶּה} \text{ (451)}$ füge ein: $\text{אֵלֶּה} \text{ 297}_{13}$? Üb. הוּא, הוּא, הוּא

הוּא

Nach $\text{אָבַד} \text{ (452)}$ füge ein: מַחֲמֵד „gefangen nehmen“

(ar. جَسَس) בִּנְתָפָא „Gefängnis“ 234₇ — מַחֲמֵד 199₁₃ בִּנְתָפָא (ar. جَسَس)

199₁₉ אָבַד 25, אָבַד 9₃, מַחֲמֵד „Tinte“ (ar. حَبْر) 473₃.

Nach $\text{מַחֲמֵד} \text{ (457)}$ füge ein: מַחֲמֵד III „beneiden“ (ar. حَسَد)

מַחֲמֵד 110.

Nach מַחֲמֵד füge ein: מַחֲמֵד = ar. حَسَس — בִּנְתָפָא „Leuf-

zer“ 409₆. II „betrübt sein“ אֲמַחֲמֵד 47₄

Zu $\text{בְּדָפָא} \text{ (483)}$ setze hinzu: בְּדָפָא 272₂; בְּדָפָא 350₂.

Nach $\text{בְּדָפָא} \text{ (523)}$ füge ein: בְּדָפָא „pony“

„ $\text{בְּדָפָא} \text{ (543)}$ „ „ בְּדָפָא „rags.“

„ בְּדָפָא „ „ בְּדָפָא „besidigen“ 377₃.

בְּדָפָא „Papst“ 103₁₀.

Ergänzungshefte zur Zeitschrift für Assyriologie.

SEMITISTISCHE STUDIEN

herausgegeben

von

CARL BEZOLD.

Heft 4/9. Zweite Hälfte:

Die neu-aramäischen Handschriften der
Königlichen Bibliothek zu Berlin.

Von

Mark Lidzbarski.

Zweiter Band.



Weimar
Emil Felber
1896.

Die neu-aramäischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin

in Auswahl
herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

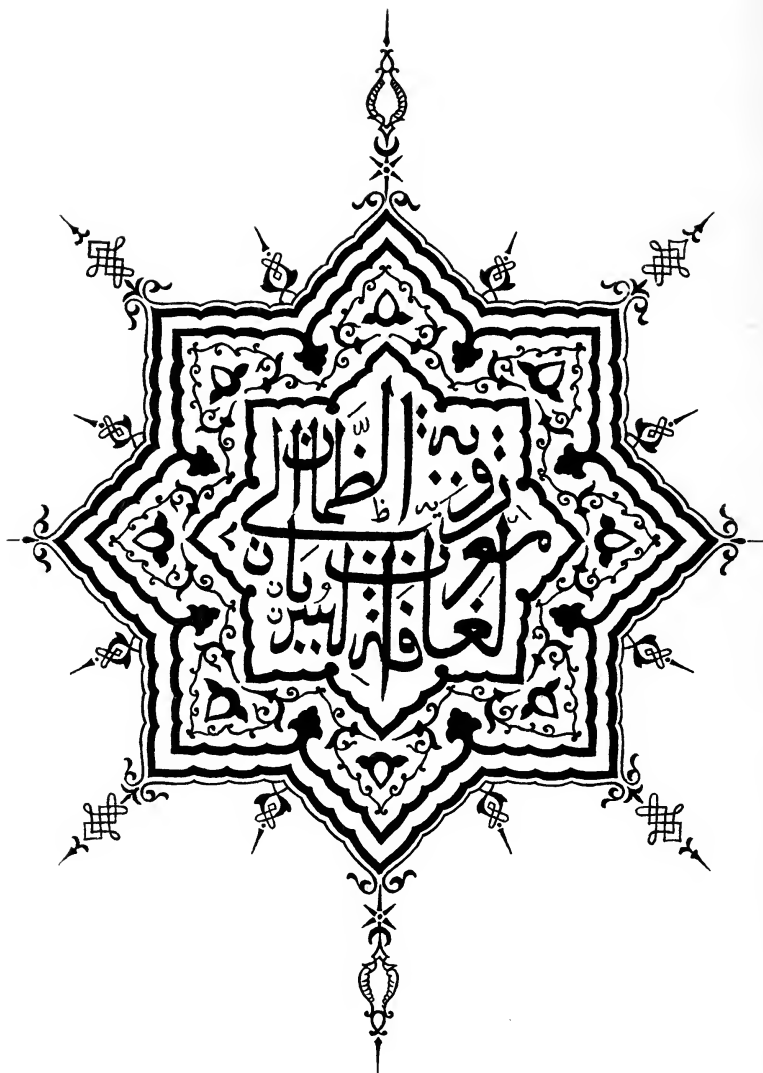
Mark Lidzbarski.

Zweiter Band.



Weimar
Emil Felber
1896.

Druck der Akademischen Buchdruckerei von F. Straub in München.



اصلاح الاغلاط

٤١، مَعَاوِسُ كُتُبًا ١٦،٥ تَقْدِيرُ نَعْمَةٍ ١١،١٨ تَعْبِيرُ نَعْمَةٍ ٩٩، نَعْمَةً
 ١٠٠،٥ مَضْمُونَاتُ ١٩،١٨ مَجْتَبِيَةٌ ١٢٦،٦ مَجْتَبِيَةٌ مَدْبُورَةٌ ١٢٦،٦ مَجْتَبِيَةٌ مَدْبُورَةٌ
 مَجْتَبِيَةٌ ١٤١،٦ مَجْتَبِيَةٌ ١٢٦،٥ مَجْتَبِيَةٌ ١٩٩،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٠٢،٦ مَجْتَبِيَةٌ
 ٢٠٩،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٠٩،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٠٩،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٠٩،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٠٩،٦ مَجْتَبِيَةٌ
 ٢٥٧،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٧١،٨ مَجْتَبِيَةٌ ٢٧٢،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٧٣،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٧٣،٦ مَجْتَبِيَةٌ
 ٢٧٦،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٧٩،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٨١،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٨١،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٢٨١،٦ مَجْتَبِيَةٌ
 ٣١٨،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٣٣٣،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٣٣٥،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٣٣٥،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٣٣٥،٦ مَجْتَبِيَةٌ
 ٤١٥،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٤٤٢،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٤٥٦،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٤٥٦،٦ مَجْتَبِيَةٌ ٤٥٦،٦ مَجْتَبِيَةٌ



فهرس

٢٥

- ١ قصة جيقار الحكيم في اللغة العربية ولغة اهل قلت في طور عديين
 - ٢ حكايات ونوادير في لغة الاطبارية وغيرها من اللغات السريانية الجديدة ٢٩
 - ٣ مجموعات في اللسان الفليحي .
- ١ حكايات

- ١ حكايات في لغة اهل عنكاوا نفلها ارميا شامبر . . . ١٩١
- ب حكايات ونوامر في لغة القوش الغيا

القس منصور سورو . ٢٣١

- ج قصة قهرمانه وترجمانها وشاب ابن الملك

للشماس فرنسي ميري النلكبي . ٣٣٢

٢ اشعار

٣٤٦ اشعوان دينيان اولهما للقس يوسف النلكبي

٣٨٦ والثاني لمار حنابنشوع الروستاق

ب اغان دونها فرنسي ميري وترجمها ارميا شامبر ٣٩٤

٣ مخاطبات في اللغة العربية والسريانية والكردية

لارميا شامبر . ٤٥٩

راية جماعة عظيمة

من الناس .

قبلته بمعرضك .

زعم انه كذلك .

يجب ان يساعد

بعضنا بعضا .

لماذا تعاشر الرفقة

الاشرار .

احق لك انه ليرس

في هذا الامر خطر

خيالة العدو افحسونا .

خلنا نواضب على

فرضنا .

هي منعقة على العلم

بولد ايمنا ذخير

مكتبا .

سجلنا كذا

بجه ملة كذا

فدوى كذا

يوجدنا .

تصه يوجهنا

بهنا كذا

صحة كذا

ذدوى كذا

ذفها كذا

فصلنا

تصه كذا

لغنه

ذ كذا

لو دنا .

كافنا

هنا كذا

سند كذا

كنا .

صه كذا

ايكنا

صحة كذا

تصه كذا

صهنا

كنا

صهنا

به كذا

صهنا



| | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| انا في قلق حتى اذهب الى هناك . | انا في قلق حتى اذهب الى هناك . | انا في قلق حتى اذهب الى هناك . |
| لا اعنذر عن سلوك . | لا اعنذر عن سلوك . | لا اعنذر عن سلوك . |

| | | |
|--|--|--|
| يظهر لي انه غريب . | يظهر لي انه غريب . | يظهر لي انه غريب . |
| هل تستصوب ما اقول بورد دلائل قويه . | هل تستصوب ما اقول بورد دلائل قويه . | هل تستصوب ما اقول بورد دلائل قويه . |
| هل سمعت بقدمه . | هل سمعت بقدمه . | هل سمعت بقدمه . |

| | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| المالك كان على راس جيشه . | المالك كان على راس جيشه . | المالك كان على راس جيشه . |
| ما لي خبرة بذاك الفن هم محالون . | ما لي خبرة بذاك الفن هم محالون . | ما لي خبرة بذاك الفن هم محالون . |
| يتعاطون اصافا مختلفة . | يتعاطون اصافا مختلفة . | يتعاطون اصافا مختلفة . |

| | | |
|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| خلنا الآن نطلع الى الجبل . | خلنا الآن نطلع الى الجبل . | خلنا الآن نطلع الى الجبل . |
| اهل القرية اجتمعوا . | اهل القرية اجتمعوا . | اهل القرية اجتمعوا . |

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

ما اريد ان اجهد .
سئها ما هو اكثر
من عشر سنين

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

تعرف شيخه من هو .
ارافك على ما تقول .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

اي اتفاق كان بينك وبينه .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

اي تعبر اعلم .
نسل في هذا البستان قلبلا .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

هذه مدينة قديمة .
هل يغضبك هذا .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

تعرف اسم هذا الحيوان
نقدت تعطيني جواب
هذه المسئلة .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

٢٦٦. انا اخاف من النوحه الى هناك .

الكتاب الذي بعثه

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

لى حاز القبول.

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

ان لم توافقي لا اروح.

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

ما قدرت ان ابلغ

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

مرادى .

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

هل عندك مع حساب

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

اشنتكى عليه انه سرق

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

معلمه .

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

عود نفسك على العراة

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

والكتابة

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

هذه الفاشحة حاضرة

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

جدا .

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

عند معارف جزيله .

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

حصل معارف جزيله .

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

الفعل الطيب جدير

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

بالثنا منا .

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

هو مجد جدا في

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

ذلك الامر شغل .

١٥٤٥ جنة دونه

١٥٤٥ جنة دونه

قد ايشرك في هذه البلاد .

مخفا لاهل كرم
لما ذموا

حرم ملكك اهل
فقد اهل

سننبن .

لما ذموا

ده نيل .

امكت عندي اياما قليلة .

دهم اهل بنما
نمة صبا

فقد دهم بنم
صعبا

عند اهلية عظيمة هو رجل قاصر .

لما ذموا
اهل مديرة ذموا

لما ذموا
اهل مديرة ذموا

لك مقدمو على فعل هذا .

لما ذموا
اهل

ذموا
اهل

كنت غائبا عشرة ايام .

لما ذموا
اهل

ذموا
اهل

يجب ان تجنب فعل الشر .

لما ذموا
اهل

لما ذموا
اهل

الكلام هكذا فارغ خذ قلم ما يجيبك عندي كثير .

لما ذموا
اهل

لما ذموا
اهل

هل رضية بما عرضة عليك او لا .

لما ذموا
اهل

لما ذموا
اهل

قل لي اسم هذا

بلغتكم .

لا تقبل لاحد الذي

قلته لك بخصوص

ذلك الكتاب .

قل له يحي هنا .

قل له انه خيبت

كبير .

خذني الى الخواجه

فلان .

انه تهمت عن الطريق

الى بيته .

ما معي فلوس ولكن

اذا تبعني تاخذ

١٥ ١٦٦٦ فلوسك في بيتي .

هل تنكم بلسانتا .

نعم يا سيدي انا اتكلم

بالعربي قليلا .

مهذب يخطب في

المناسبات .

المعتمد على نفسه

معتاد في

البلد في

مهذب في

مهذب في

ذات .

له خلد للشيخ فلم

يقتل .

أية مصعب فذوي

في

بلد صعب و

في

تحتلها

الله فحسبنا

في

في

نظرا في

صحة

نظرا في

في

في

في

في

في

يضم

في

في

في

للعلم في

في

في

في

في

في

في الساعة الثالثة . وحصدة ايدى تيم . نوذفا هله هلا .

ملاب

يا سيدى الغدا حاضر . حصدة ايدى نوذفا . ايليم ونا ١٥ نوذفا . 26a .

ابن الشورى وملعقة . ولا تعذظ . فو تعذظ هفدي

الشورى . هفحصده . ه . ه .

جيب شويه عيش . حجاب هيا كتلا . صلا شوي هيا

وطاطه وخضره زى . هفلا هففظ هسلم . هففظ هففظ هسلم

الهلپون والملفوف . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

والقرنيط واللغه . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

والجزير والخباز . هففظ . هففظ . هففظ .

جيب لم بقر . حجاب هففظ هففظ . صلا هففظ هففظ

وضان وعجل وسمك . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

وفرخ ودجاج . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

غدا تنغدى في الريف . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

ابحث كل شي . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

في وقته . هففظ . هففظ . هففظ .

لان يمكنكم كلكم ان . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

تنطقوا معكم اذن . هففظ هففظ هففظ . هففظ هففظ هففظ

واذا وضعت فيه

هفج دذخا

عنه هتفخه

حليب كثير وسكر

يلد قفخه هتفخه

دذخا

بحي دائما طيب .

تاصفد .

هتد ذخا .

عجبت يكون الماء يغلي

هتد دذخا

يلد اث ذفله

اعطني فخان قهوة

هتد ذفله هتد

هتد هتد هتد هتد هتد

وشويه سكر كان .

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

اسلق بيض ولكن لا

تلفد كذا كذا

هتد هتد هتد

تخلبه ببس .

هتد .

هتد هتد

هات خبز وحلويات

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

وكعك .

هتد هتد

هتد هتد

انذ تعرف اني ما افهم

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

اشرب شاي من غير حليب

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

الخبز ردي مالن

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

من الرمل .

هتد هتد

هتد هتد

الماء الذي عمل به هذا

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

النشاي ما كان يغلي

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

ما له طعم اصلا .

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

قل للطباخ يحضر الغدا

هتد هتد هتد

هتد هتد هتد

الظير .

بكم تتبع هذا

لسيدي .

ابوقهنا حتى زجع .

وقع السكبين من يدي

في النهي .

الانسان الذي لا يقه

يتكلم || بلغه القوم

الذين يسكن بينهم

قد يموت من الجوع .

حضر الفطور .

اشوشويه خبز

وضع عليه زبد .

هل الماء يغلي .

اعط الخواجر فجان

شاي اخر .

اعمله قوى بالكفاية

بخذ

صفتها صمغ خيل اوب

يلعاب .

فعد لابا سول

دبذذذذذذ .

دبذذذذذذ صابون

صده ذذ .

صده ذذ ذذ ذذ ذذ ذذ

صفا صفا صفا صفا

دبذذذذذذ صفا

صفا صفا صفا

صفا صفا صفا

صصص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ثب بخذ .

صفا صفا صفا صفا

لايتم .

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص

ص ص ص ص ص ص

النهر

ديسه دي

ده خذ

ديله ده

علم تهر

ده اذ ده

ده دي دت

ليس ههنا خطر

ده اذ دي

ده اذ ده ده

هجر اصدقاوه

ده اذ ده

ده ده ده

ساروا الى بلاد الافرج

ولد لافذ بهام

ده ده ده

من سنه اشهر

ده ده ده

ده ده ده

عند سماعهم تقرير من

ده ده ده

ده ده ده

هذا القبيل ساروا بضحك

ده ده ده

ده ده ده

تعب في تعليمنا

ده ده ده

ده ده ده

تعبا عظيما

ده ده ده

ده ده ده

وجدنا برجة الله

ده ده ده

ده ده ده

راحة

ده ده ده

ده ده ده

اليوم مغرب فاحتمل

ده ده ده

ده ده ده

انها تمطر كثيرا

ده ده ده

ده ده ده

في هذه الدار قاعة

ده ده ده

ده ده ده

وثلاثة بيوت

ده ده ده

ده ده ده

منذكم بلغك هذا

ده ده ده

ده ده ده

الصندوق النبيل
كلم اغناطوا من

بعضهم بعض

نجونا من يد العدو

المدينة باسرها غرقه
بالماء

بهذا يزداد فرحنا

قللنا مصروفنا للغاية

هذه الدرهم لازم انها
ترجع اليه

سطر ورقك ثم
اكتب

القوم كلهم ماتوا من
الجوع

وقع بعضهم على بعض

يعيشونا عيشنا نكدا

بنى بيتا على شاطي

بنى بده طر

عملك حبله مجيد

يلينك حديد

بدثيم

عملك حديدك بيتك

صخر

كردك في جوهام اوبدا

معملك من ذم فتد

ليرة اولك بدادك

يلك

صعيلك هذمه

كلك فاه

عملك حديدك

مفردك

بكل فتد حفتك

فتد في حفتك

كلك من لصورك

قد بنى بده طر

بيتك حبلتك ايدك

هده

تدعوك به شمع ايم

فلكي ضم

بيتك تيدك حافتك

فيس

تد ايم و هذ بتدقم

من ذم فتد و هذ حفتك

تد بده لهك فتد

دخك

فيلك بيدك فتد

قد حفتك

تد حفتك حفتك

لحفتك

تد بده لهك بده

تد بده

مد فيك لحفتك

٢٢٥٠

هل ختمت مكنوبك .

بله نه مکنوبی مکنوبی

نه نه

بيننا مظلل بالشجر .

بيننا مظلا بالشجر

248 عمل تمطر خلبنا

عمل تمطر خلبنا

نناوی عندك

نناوی عندك

تقدم الى هناك وقف

تقدم الى هناك وقف

اخرج هذه الحاجات

اخرج هذه الحاجات

من الصندوق

من الصندوق

تكلم بالعالي جينيد

تكلم بالعالي جينيد

اسمعك .

اسمعك .

ایشتر اسم دی بالعربی

ایشتر اسم دی بالعربی

حذرت .

رفقتی هذا المرة .

رفقتی هذا المرة .

تدرب نفسك في

تدرب نفسك في

الكتاب والقرايب .

الكتاب والقرايب .

عند سماعهم هذا الخبر

عند سماعهم هذا الخبر

حصل لهم رعب شديد

حصل لهم رعب شديد

كم يسع هذا

كم يسع هذا

١٠

١٥

يقدم على جر ثقل
مثل هذا .
تقدم انما نحن نجي .

ايضا يذبت
معدنا بوجده .
معدنا ايضا بوجده
تذابنا .

بصدا يذبت
بذم هفص .
هه صدا ايضا هفص .

هذه الحاجات جات
من اوربا .
ابن نقضى هذه
اللبنة .

لب معدني
معدنيها لم
ايضا معدني اي
لل .

١٥ صدا
تذابنا
تذابنا
ذخه ذم .

ما عندنا الان وقه
للعب .
احرق رجله بالماء
السخن .

بذم
بذم
بذم
تذبت .

هه
بذم
بذم
بذم

هذه السكاكين كلها
حدي .

بذم
بذم

بذم
بذم

هولا الاولاد يصرخون
طول النهار

بذم
بذم

بذم
بذم

كما نقشر على هذا
طول النهار .

بذم
بذم

بذم
بذم

لا يشر تصعد الى هذه
الشجرة

متى تكون قادرا على
السفر

هل السرج على الحصان
او لا

نحن نرجع بعد دقائق
اجوب حذارة و محذ

24a ان كان الغدا حاضرا
جيبه

هل تعرف هذا الرجل
بله دينك ارج

حصل من العلم كثيرا
جمع ثروه جزيلة

تعال خلنا نحن الاثنين
تحدث شوية

هل حصان واحد

بعض اصحابه
بلد ابله

بعض اصحابه و بعضه
فيلد و صند و دخب

بعض اصحابه
بم ثا

اجوب حذارة و محذ
و صند

اجوب حذارة و محذ
صند

بله دينك ارج
بله

بعض اصحابه
بعض اصحابه و بعضه

بعض اصحابه
بعض اصحابه و بعضه

بله صعبه لجهه
صا و صفرح حيا

بعض اصحابه
بعض اصحابه و بعضه

بعض اصحابه و بعضه
فيلد و صند و دخب

بعض اصحابه
بم ثا

اجوب حذارة و محذ
و صند

اجوب حذارة و محذ
صند

بله دينك ارج
بله

بعض اصحابه
بعض اصحابه و بعضه

بعض اصحابه
بعض اصحابه و بعضه

بله صعبه لجهه
صا و صفرح حيا

o

1.

1o

الى الاوضة الاخرى

لاذبا جذبا

لاذبا جذبا

انا اريك صورة جملة

اذبا جذبا

اذبا جذبا

تجذبا

امضائك لا بد منه

ذبا جذبا

على هذا العقد

اذبا جذبا

اليوم يكون ضيف

اذبا جذبا

في دارهم

اذبا جذبا

صار وخرى كثير

اذبا جذبا

اسمع لنا بان نروح

اذبا جذبا

الى البيت

اذبا جذبا

237 في هذا الامر قساوة

اذبا جذبا

رائدة

اذبا جذبا

قدامنا سفرة طويلة

اذبا جذبا

الانسان له عقل

اذبا جذبا

اما البيهمة فلا

اذبا جذبا

من فضلك اعطيني

اذبا جذبا

كتاب توصية

اذبا جذبا

لايشتر تكتب بقلم

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا

اذبا جذبا

اذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

اذبا جذبا

| | | |
|-----------------------|------------|------------|
| حتى لا يبقى فيها برغش | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| يجب ان تكون محسنين | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| وقعا في صعوبات | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| عظيمة | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| كثير من المراكب | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| تعطلة من النو | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| هو يشرب في كل يوم | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| اللبن الطري | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| الفعود مع السكوت | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| خبر من النزاع | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| اطحن هذا القمح بالرحى | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| تعرف وكلمه من هو | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| اشترى شمعدانين | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| هذا القظ له اظافر | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| كبيرة | بناقصت حلا | بناقصت حلا |
| خذ هذا الكرسي | بناقصت حلا | بناقصت حلا |

لإنسان يعرف بسيرته تصيداً هـ حذو

حذو هـ هـ تصيداً هـ هـ

من المنع تزيد حذو هـ هـ حذو هـ هـ

الغبية تصيداً هـ هـ حذو هـ هـ

البحر لا ياتي مع حذو هـ هـ حذو هـ هـ

الحكمة تصيداً هـ هـ حذو هـ هـ

حذو هـ هـ حذو هـ هـ

في مدة هذا الشهر حذو هـ هـ حذو هـ هـ

وقع مطر كثير حذو هـ هـ حذو هـ هـ

ابعث خادماً الى هناك حذو هـ هـ حذو هـ هـ

اقعد تحت هذه الشجرة حذو هـ هـ حذو هـ هـ

كم ثمن هذه اللالي حذو هـ هـ حذو هـ هـ

حذو هـ هـ حذو هـ هـ

ما اعظم ثقل هذه حذو هـ هـ حذو هـ هـ

الحجر حذو هـ هـ حذو هـ هـ

ايثر اسم هذه القوية حذو هـ هـ حذو هـ هـ

جيب حصان الركوب حذو هـ هـ حذو هـ هـ

انقض السنارات طبيب حذو هـ هـ حذو هـ هـ

الدنيا دار غرور .

شمع التهور الندامة .

الصبر منقبة محمودة .

السمع خير من

الكلام .

كما تتكلم كذلك

تسمع .

القناعة مفتاح الراحة

للجهل موت الاجباء .

الاقتصاد في كل شئ

خير .

الحكيم تكفي اشارته .

ساعد اخاك في

الشدة .

الدواء كثيرا يكون

دا .

دهية مصحف يتلوه

قدية بلتقة كتملا

جنيالجا حديسه

مصغته ذلك

معلمه له جم

مصغته

دي مصغته دي

تصغته

لوبيه دي حديلا

ديجمه

لوبيه دي حديلا

حديلا حديلا

حديلا

حديلا حديلا

حديلا حديلا

حديلا

حديلا حديلا

حديلا

جلا حديلا حديلا

حديلا حديلا

حديلا حديلا

حديلا

حديلا حديلا

حديلا

حديلا حديلا

حديلا

حديلا حديلا

١ .

حديلا حديلا

حديلا حديلا

حديلا

حديلا حديلا

١٥

حديلا حديلا

حديلا

حديلا حديلا

حسابك .

ايتر هو الفرق بين

دول الاثنين

كما هو المعلم كذلك

يكون المتعلم .

دبتخته له

منه فذته له

له

له من له

له

له

له

له

له

له

له

كتب

له

كتب

له

منه

له

له

منه

له

له

له

له

له

له

له

له

كم من فصل في هذا

الكتاب .

هل على هذه البضاعة

اسقاط في الحساب

هذا الصبي محبب

الينا جدا .

هل في هذا الغدير

سمك .

اصطدت سمكة بعضا

هذه البقرة ما لها

قرون .

له

له

له

له

له

له

نعرفه كله .

صيده بلا فله .

رحم دؤلم .

يعرفوا كثير .

صوبه فخذ .

بلد دؤلم .

كلفتى تعب كثير .

فصصه بله فخذ .

بلد وسضه دؤلم .

لايش تضحك بلا

اصه بله بلا

صه دؤلم

سبب .

صخت .

صه

هذا ما هو بيتى

دؤلم بله صاب .

ات ملهم بند .

خلينى اتم هن

صه صاب دؤلم

صه صاب دؤلم

الزهر

صخت .

صه

ادهن الكرسي بالزيت

صه صه صه

صه صه صه

صه

صه

افخ الباب .

صه صه صه

صه صه صه

بعض من العساكر

صه صه صه

صه صه صه

المخرجوا .

صه صه صه

صه صه صه

اضرب دكها الولد

صه صه صه

صه صه صه

الكسلان

صه صه صه

صه صه صه

بعد ان قال هذا

صه صه صه

صه صه صه

سافر

صه صه صه

صه

صم بلغه قائمه

صه صه صه

صه صه صه

هذلا ذی

حیاء

۵۰ کلا هذلا

۱۰۰ کلا هذلا

فی خرسا و طرشا

۱۰۰ چذو و یذو

۱۰۰ صیحا هذلا

ذی الحکایه کلها

۱۰۰ ذذو

۱۰۰ ذه کلا

کذب

۱۰۰ صحت بلذ صحت

۱۰۰ نختا صحت

هذنا زینب طب

۱۰۰ صله بلذ صو

۱۰۰ صرا ذخر

عند ینت کبیر

۱۰۰ ذذو بلذ صه ذذو

۱۰۰ ذذو صه ذذو

دی الاوضه شرح قوی

۱۰۰ ذذو بلذ صله ذذو

۱۰۰ ذذو صه صله ذذو

دی الاوضه عالیه قوی

۱۰۰ صخره صخره

۱۰۰ صخره صخره

طبعه قاسی

۱۰۰ صخره صخره

۱۰۰ صخره صخره

هم کسلا بن و منها مابین

۱۰۰ صخره بلذ صخره

۱۰۰ صخره صخره ذذو

دی القلم رخو بزبان

۱۰۰ ذذو بلذ و ذذو

۱۰۰ ذذو صخره ذذو

هذنا الورق خشن جدا

۱۰۰ بلذ ذذو صخره

۱۰۰ صخره صخره ذذو

انت تنکم بالنانی قوی

۱۰۰ صخره صخره

۱۰۰ صخره صخره

تقدم تنکم بالانکری

۱۰۰ صخره

۱۰۰ صخره

۱۰۰ صخره صخره صخره

۱۰۰ صخره صخره

انزل ولا تفع

۱۰۰ صخره صخره

۱۰۰ صخره صخره

لا بد انک تروح معی

۱۰۰ صخره صخره

۱۰۰ صخره صخره

ع حاجه دی

جدا .

ساعتك تمشي طيب

دى شمع .

٢١٥ م م صرا القارب .

٥ م الساعه .

ارفع الستائر .

تخ الصحون .

حظ ساعتى على

المائة .

١٠ هذه الفاصلة حاضره

لايش انة غضبان .

دى شغل صعب

قوى .

هم مكانين قوى .

١٥ القماش دى خشن قوى .

هل انت تصلح

للتشغل .

اليوم ابرد من امس

تفكر انا .

١٥٥ دى دندى ففلا .

١٥٥ بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ بى بى .

١٥٥ دى دى .

١٥٥ بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ .

١٥٥ دى دى بى بى .

عفسه .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ دى دى بى بى .

١٥٥ .

١٥٥ دى دى بى بى .

ایشرفائده تكون في

دكها .

كابدوا حزن كثير .

له حجة طويلة .

ایشرف من طبر هذا .

هو سكير .

حقل من هذا .

كم كان ناس

هناك .

يد فبدا في دلجه

حش . حش . حش .

بلد ايم قتل .

دبر بدنتا .

تب طذب چنه .

اه صدجهتد .

اه بدبده مده .

فبد حشه صدهت

له بدده .

مده فبدا بدده

بده . بده .

بلد بنتا دتد .

يشك دتد بدتد .

مده ابد بدتد .

ده ده ده .

ابد مده بدتد .

مده ده ده بدتد

ده ده .

بدنه ده ده .

f.206

ما فيه زيت في السراج

اعطيتي من فظلك

قلم .

ابن دكانه .

الملك جلس على السرير

صوته حسن .

اي نوع حيوان هو هذا

ایشرف راينك .

حده بدده مده .

حده دم تصدبده

به صلم .

دقده بدفدده .

به بدده ده بدده مده

دبده به مده .

ده بدده مده مده

ده بدده مده .

بده مده بدده .

مده مده مده مده

صلم .

بده بدده .

مده مده مده مده

مده تصدبده .

مده بدده مده مده

مده بدده مده .

۱۵

هم کلهم هنان .
من هو .

هل احد هنان .

قل دی كان .

غن نروح غدا .
غخ هذا .

هنا فاصه فاضح .

هذا خبز عجب .

غن جوعانین وعطشانین

هو رجل حریص .

هم كذا بین كبار .

قلبه محزون .

مصلحتك الان تمت .

هل الدلیل علیه

قوی .

هي عذبة الفطنة .

الجوّ صافی .

دول اولاد یحیون الاذیة .

هم من له صلب .

منه لا .

له من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

منه من له صلب .

٥

١٠

١٥

حظر الكروسة .

اتة فاض .

من كرمك .

ساعنى عملة

الفرشه .

درين الباب .

هذه مصيبة .

هم جهلا .

جيب كتابى .

رح الى السوق .

جيب شوية لحم .

من انة .

١٦ لايشر جيت .

١٥ تريد تقول لى شى .

لا تكن ثقيل .

انا اخوج .

جيب ثيابى .

مسيوذا نذاكلا .

خيليه .

كايذه نيه .

لا اذنا كايه .

دعميه .

بلهه اذنا .

اوب كلك .

اوسه نوبله .

جلبه جله .

عبله عله .

جلبه نيه في ذنا .

دبله ايه .

جلبه ايه .

جلبه ايه .

جلبه ايه .

لا نعه ايه .

لا نعلهم .

جلبه ايه .

لذنا نيوذنا .

اه قلب .

جذنا .

لجم نلنا جفنا .

يه .

ذنا جذنا .

ذنا ايتنا .

اه ايتيم .

لذنا نلنا .

ذنا نلنا .

ذنا نلنا نلنا .

اه قلب .

اه قلب .

اه قلب .

لذنا نلنا .

ذنا نلنا .

لذنا نلنا .

اعط سكر .
 كُر عشانك .
 اشرب حليب .
 نور السراج .
 نور الشمعة .
 اطفى الشمعة .
 لا تنس .
 تعال هنا .
 قَرِّب .
 من اين جاي .
 الى اين رايح .
 حظو النشاي :
 ميل الى اليمين .
 ميل الى الشمال .
 رح الى البيت حالا .
 انه للمجاين .
 مخ المايئة .
 احترس .

احمد يفتخ .
 اجمد بنته .
 اهد يلد .
 اهلرب تدا .
 اهلرب تندا .
 اهدري تندا .
 لا خديت .
 اوه لا ف .
 متهده .
 متهده جد .
 لفتخ صولك .
 مبيدة قور .
 وهول لبتحده .
 وهول لبتحده .
 هب لفتخ صولك .
 هذ بنحل .
 خذم بي فدا .
 متهيد .

بفتخ حجا .
 بنتخ حجه .
 بتخ حجه .
 فدا حلقا .
 بتند حلقا .
 بتند حفتخ .
 ثفتخ بقا .
 هدا لهدفا .
 برفخا .
 تفتخدا ا .
 لفتخدا دجيب .
 ف سوتفا .
 لفتخدا قندا .
 لفتخدا قندا .
 هدا مد و .
 لفتخدا بنحل .
 هدا حلقندا .
 هتند فا .

بانقص من خمسين
ان العجيبكم .

تريد تاخذ اربعين
والاخطارك .

السعر دى يخسرفى .
ترغ من غيب .

اليوم ما بعت شى .

نعدّ الفلوس على التمام
والكمال .

انك ولدحتى ياخذها

الى البيت .

خاطرك .

فى امان الله .

جيب فطور

جيب غذا .

جيب خبز .

جيب لبن .

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

مديعتك نصحى لفقده

دینلہ اہ ت :

| | | |
|-----------------------|-----------------------|---------------------|
| دوسو ہسلا ہونو . | لہو ہونو ہونو ہونو . | دا وقت الاذان . |
| ہسلا ہونو ہونو ہونو . | ہسلا ہونو ہونو ہونو . | خلنا نشوف فی |
| ہونو . | ہونو . | دی الدکان . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | مرحبا بکم یا خواجات |
| ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | ایش تنظرون . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | عایزین سجدات |
| ہونو . | ہونو . | صغیر . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | شوف ما فیہ احسن |
| ہونو . | ہونو . | من دول . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | طیب لکن قدر ایش |
| ہونو ہونو . | ہونو . | السعر . |
| ہونو ہونو . | ہونو ہونو . | رخيص جدا . |
| ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو . | ایش هو عالی . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | بقدر ایش تعطیہ . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | قد ایش تعطی اتہ . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | خمسة وثلاثین غرش . |
| ہونو ہونو ہونو ہونو . | ہونو ہونو ہونو ہونو . | یا خواجات ما یکن |

| | | | |
|---|--|--|---|
| ٥ | ايش من فلوس عندك ريالات يصح خليتي اشوف هذا زغل ايش نعمل ما اعرف خذ وانظر الباقي دول طبيين خلنا نروح تاخرنا ما بقى لنا وقت لسا في وقت قبلها يقفل البازار نصل نمشي بالعجاء الساء ثلاثة | ملا بجم ووهو لياوه ايشه لاهف مخدن تاهه مله بجم اوبه فلعلا ملا لوهده نلخدم تعمله بوب بيه اوب ذبلبل تاهه بونم مهيتلم لعللم يبدل جدد اوبه يبدل مفصلا دبلبل تاهه صله فاهه فلهلا لللهلا | بب تاهه فدا يخر ددهه لاهده بديلا فله خيس لوهه صلبتمت بب بجم ذيل ببدا اوبه بخر لوهه صلجم ببلا بجم ذذبل ههه بخر ببب ههه بون ببب بده بون ههه بجم ببب ههه بون ببب ههه بون ببب ههه بون ببب ههه بون ببب ههه بون ببب ههه بون |
|---|--|--|---|

| | | |
|---------------------|---------------------|---------------------|
| جیب کرسی . | جیب کرسی . | جیب کرسی . |
| تفضل اقعده . | تفضل اقعده . | تفضل اقعده . |
| ایش حالک یا میدی . | ایش حالک یا میدی . | ایش حالک یا میدی . |
| الحمد لله . | الحمد لله . | الحمد لله . |
| ترید حاجه . | ترید حاجه . | ترید حاجه . |
| لا کثر خیرک . | لا کثر خیرک . | لا کثر خیرک . |
| مرادی من جنابک شی . | مرادی من جنابک شی . | مرادی من جنابک شی . |
| ایش هو . | ایش هو . | ایش هو . |
| انکان ما عندک شغل | انکان ما عندک شغل | انکان ما عندک شغل |
| تعال معی الی البزار | تعال معی الی البزار | تعال معی الی البزار |
| نشتری بعض اشیاء | نشتری بعض اشیاء | نشتری بعض اشیاء |
| ایش مرادک نشتری . | ایش مرادک نشتری . | ایش مرادک نشتری . |
| حاجات مختلفه . | حاجات مختلفه . | حاجات مختلفه . |
| من ای نوع . | من ای نوع . | من ای نوع . |
| لالاکل والشرب . | لالاکل والشرب . | لالاکل والشرب . |
| احب ما علی : | احب ما علی : | احب ما علی : |
| نروح اذًا . | نروح اذًا . | نروح اذًا . |

جيب لي ثيابي عجله
ابن هي

هناك على الصندوق
عند راسك

رح الان وجيب لي
ماء حتى اغسل

وجهي ويدي
تريد سخن

لا ما انا بردان
ابن فوطه

ما فيه فوط نظاف
اعطهم للغسالة

نظفة مركوبى
لسا ما نظفنها ولكن

قبلا تلبس
انظفها

نظفهم حالا
امرک

مديلب ايماب قلها
زيفلب

مديلب ايلد صديده
لمتد زيمه

صديده مديلب
مديلب مديلب

فديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

مديلب مديلب
مديلب مديلب

كنت مشغول.

هل شفت فلان.

نعم شفت.

ايش يعمل هناك.

يتعلم.

متى يجي.

غدا.

سلم عليه من عندي

وقر له اني مشتاق

اليه.

ما انسى شي.

مع السلام يا ولد.

طلع الفجر.

الشمس طلعت من الزمان

لها افتح الطاقه

تشوف.

صحيح حق.

الحق معك.

معتاده.

بله فلم بوليه.

كلا بوليه.

ولا فله ولا.

يلتفله.

لبيح حذيره.

فده حله.

بذره تلحله يله حله

ومده ذره بله

يتلحه حله يله.

بلفحيت حله.

ومت يتلحه له.

فله ذره.

وهله ذره حله.

وهله فله حله.

حله حله.

وهله حله حله.

نه حله حله.

معتاده حله.

فلم حله حله.

وهله حله حله.

وهله حله حله.

وهله حله حله.

وهله حله حله.

وهله حله حله.

سلام حله حله حله

وهله حله حله حله

لشده حله حله حله.

حله حله حله حله.

وهله حله حله.

وهله حله حله حله.

وهله حله حله حله.

وهله حله حله.

وهله حله حله حله.

وهله حله حله حله.

o

١٠

١٥

١٧٦

بذخ

صه ذبه

صه ذبه

f 166

بذخه ٢

صباح الخبر يا

بذخه صه ذبه ٢

بذخه صه ذبه ٢

سیدی

بذخه

صه

اینتر حالک ٥

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

طیب عجب

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

الله یسملک

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

f 170 کیف اصبحتم

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

الحمد لله داعی لكم

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

١٠

بذخه

بذخه صه ذبه

هل عندك اخبار

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

لاشی منهم

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

هل سمعت شی

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

كيف حال اخوان

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

١٥ مریض جدا

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

شفاه الله

بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

ابن كنت الايام

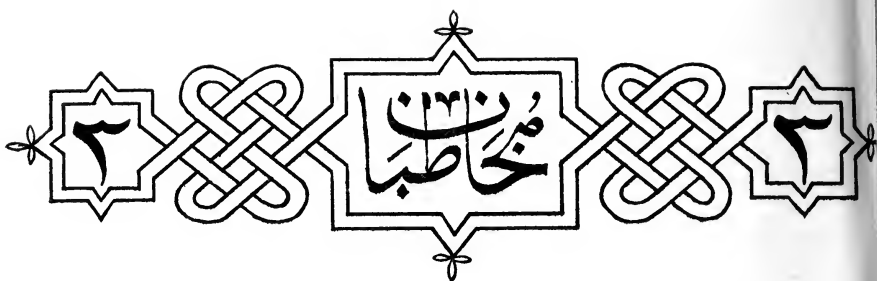
بذخه صه ذبه

بذخه صه ذبه

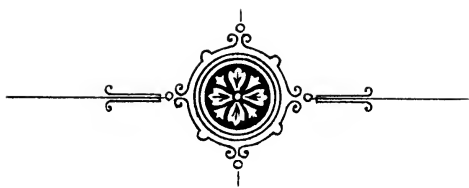
دی

بذخه

بذخه



مكتبة جامعة القاهرة
والسريانية والارمنية
Cod. Sach. 200.
ff. 16b - 28 a.
مخطوطات
من
مصر



فتلني على جميع الدواوين : فـ

اخرج الى جميع الطرق : [هـ] فـ

انظر الشباب وعذارى بنات : [هـ]

ياكون ويشربون بفرح :

اعطيني لهم انا :

الكاهن الوردان بصباح : [هـ]

وما يصلي صلوة الصباح :

اسقيه ثلاثة بصباح : [هـ] فـ

يطرح منه كل وجع :

كاهن الذي يشربني محمد : لب ١

وشكر لسيدك يقدم : [هـ]

يقول مزمار بقره :

يفرح لجميع السامعين : [هـ]

ابد لا سمعنا ولا راينا : [هـ]

لا باجمل لوقا ولا يوحنا : ١٥

لنشرب شراب عتيق : [هـ]

الا بفتح عتيق [هـ] كبير : [هـ]

لقد دبتنا جديذ : [هـ]

كله [هـ] لخمه [هـ]

جوب [هـ] [هـ]

ديول [هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ] [هـ]

ملا [هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

[هـ] [هـ]

علمه : [هـ] [هـ]

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
اكثر لا تتكلم هاتية:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
ببشوع نضج رجانا:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
هو دعاني غالباً: نه. هذيلك .

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
سمع كلامهم الزق. جود. ظرف: به. به:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
شتم. سب. بقلب مستحق: صبه إذا

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
يا دن. برنيتة. وكاس ازرق:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
لماذا تعزلونني منكم:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
قم يا ميخنجي البالي: هه. جذه. نه:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
شتم بقلب صافي:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
صخ بصوت حلوا:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
تعالوا خروا اسجدوا لي:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
دن. او سد. سد بطن فك: نه:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
اخفي داخلك شرابك:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
كون على حذر ولا تقطع رجال:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
مخلوق ان لا تقف بوجهي به لا ه

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
قال الكاس لما سمع. هذيلك .

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
الى ميخنجي وجاوبه ايضاً:

يَتَذَكَّرُ مَا فِيهِ خَفِيَ
تجنب منه:

انا هو الذى يرضى:

من هو من رواء او عبيد:

الذى ما يشترينى بالفضة:

داود الملك والنبي:

قلب الله الخي:

لما راء ما له شبيه مثال:

بمزامير يسكرنى:

صدق بماذا اقول لك:

كالصديق اشير عليك:

اكان تتجاوز راس حدودك:

في سماه الحسك: الوثك بوحل:

هذا الذى يبيع القلب:

يضع ما بين المزاغلين محبة:

يقوم الان صاحب الحب:

يمتاز جلاسه ويسقيهم:

ورود وزهور البر:

الاس وباسمين لجليل:

يتشبهون بى:

منهم له دفعتن:

لنصا من قنن:

بلا حله صلا ما حبيب:

ذهب خلفه هجلا:

سليته ببلده من:

هو جونا ببلاد همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

هو جونا همدان:

بفعل يفتح ه ه فتحة . بدل به مبهمة لمعتة .
ملئم مبتلة .

مبتلة بفتح ه فتحة . بدل بفتح ه ه فتحة .
فله ه ه فتحة . نه ه ه فتحة .

- ١. فعله بفتح ه ه فتحة . كاس الشراب يحركنى : f.856
- ٢. بفتح ه ه فتحة . طغنى الان واملىنى :
- ٣. ه ه فتحة . والذى ما يدهم على ملعون منى
- ٤. ه ه فتحة . والذى يستهل فليستقنى :
- ٥. ه ه فتحة . اجاب شراب بافتخار : معه ه ه فتحة .
- ٦. لا تفخر قايلًا :
- ٧. انا هو مزبل الضيق :
- ٨. من من المخلوقين يعغضى :
- ٩. بى تصوير محجة :
- ١٠. ه ه فتحة . تقنى جمال وعلبة :
- ١١. ه ه فتحة . كل عرس بالثبات :
- ١٢. ه ه فتحة . راس وكبير يعلوه :
- ١٣. ه ه فتحة . له ه ه فتحة . لوى كحسن الياقوت : معه ه ه فتحة .



... ..

f. 846

... ..

... ..

o

... ..

... .. f. 85a

... ..

... ..

... .. 1.

... ..

... ..

... ..

... ..

... .. 10

... ..

... ..

... ..

١. هَفْدُ لِبَدَا دَقْدَهَسَ هَسَمَ . كل بلد الذي اكون فيه :
 لِبَدَا تَلَدَرِ تَلَدَرِ قَلْدَتَمَ . اجذبك انت خلقي لا بد : هَدَدُ بَدَا
 مِم لِبَدَا لَابَدَا يَمْتَنِمَ . اتحول من بلد الى بلد :
 هَمِيحَ فَلَاحَا تَلَدَرِ مَلَدَسَ لِبَدَا لا بد اجبكي وراي . خلقي : هَدَدُ 828
 هَمَلَدَا لِبَدَا . هَمَلَدَا لِبَدَا هَمَلَدَا .
 نَمَلَدَا مَلَدَا مَلَدَا دَمَلَدَا . يا شقي اغني راسك :
 هَدَدُ تَلَدَدَا هَمَلَدَا هَمَلَدَا . ادخل في الارض وادفن جسدك : هَمَلَدَا
 قَلْبَلَدَا لِبَدَا هَمَلَدَا . كلامك طلع جنون : [هَدَدَا
 مَلَدَا مَلَدَا دَمَلَدَا هَمَلَدَا . قدام كل انسان الذي يسمعك : هَمَلَدَا
 لِبَدَا مَلَدَا مَلَدَا هَمَلَدَا هَمَلَدَا . انا في المذبح وبيت المقدس :
 مَلَدَا مَلَدَا مَلَدَا مَلَدَا . يقدسون بي القداس :
 هَمَلَدَا مَلَدَا مَلَدَا مَلَدَا . ياكل مني كل انسان : هَمَلَدَا
 هَمَلَدَا مَلَدَا مَلَدَا هَمَلَدَا . عجبى بي جسداً وروحاً :



هـ فني اذ في حواسب. حواصيد يغنون ويصرخون :

هـ صند لاله في حنة حيا. الحمد للذي عطاكي او هيكي : لاه

هـ صند حنة في حيا. بماجل شهية يخذون :

هـ صند في حيا. من ارض رخيته يلقطون : بحورف :

هـ صند في حيا. بحلوف على اياديهم :

هـ صند في حيا. بحورف على يوادهم :

هـ صند في حيا. بشهر تموز يدقون :

هـ صند في حيا. في اب وايلول بحورف : بحلوف :

هـ صند في حيا. في بيوتهم بحورف :

هـ صند في حيا. يضعون بعنابرهم اهر :

هـ صند في حيا. بحلوف الكهنة بكنايسهم :

هـ صند في حيا. يرخوف باصواتهم :

هـ صند في حيا. الشمامسة يخدمون :

هـ صند في حيا. في بيت المقدس الروحاني :

هـ صند في حيا. اشبه اللولو :

هـ صند في حيا. اقرح للفلاحون :

هـ صند في حيا. الويل للبلد الذي ما اكون به :

هـ صند في حيا. الويل للمدينة التي ما اوجد بها :

كَذِبٌ نَذِيحٌ مَذْمُومٌ اِنَّ . بشهر اذار الكره. اوعض : مَذْمُومٌ .
 هَفِيحٌ اِنَّ هَفِيحَتُنَا اِنَّ . مَفْحٌ وَمَجْدٌ : هَفِيحٌ
 هَفِيحٌ وَهُوَ نَمِيحٌ هَفِيحَتُنَا . يَتَلَجُّونَ الشُّعُوبَ وَيَجْدُونَ :
 هَفِيحَةٌ هَفِيحَةٌ اِنَّ . افرح انا معهم :
 حَبِيحٌ نَذِيحٌ فَلَيْتَ اِنَّ . بشهر نيسان البس انا :
 لَجِيحَةٌ لَيْتَ دَمِ هَفِيحَةٍ . ثياب جيد خضق :
 هَفِيحٌ فَلَيْتَ نَذِيحٌ يَهْنَهُ . كالعروس اجلس بالخمر :
 هَفِيحَةٌ نَمِيحَةٌ هَفِيحَةٌ . احفظ شاني :
 كَذِبٌ نَذِيحٌ دَمِيحَةٌ . بايار شهر الانوار :
 فَلَيْتَ اِنَّ نَمِيحَةٌ . البس ثياب جميلة :
 لَيْتَ هَفِيحَةٌ هَفِيحَةٌ هَفِيحَةٌ . اوراق وقصب وعقود ايضاً :
 مَفْحٌ مَفْحٌ لَفْحٌ . سنابل تفوح الفلاحون :
 هَفِيحَةٌ هَفِيحَةٌ هَفِيحَةٌ . سحابة تحرك بعضها بعض :
 هَفِيحَةٌ هَفِيحَةٌ هَفِيحَةٌ . يفرحون بصوتها الخواصيد :
 هَفِيحَةٌ مَذْمُومَةٌ مَذْمُومَةٌ . ينزل رب الخلقين :
 هَفِيحَةٌ اِنَّ حَصْبٌ حَصْبٌ . اشرب بالذق :
 حَسْبٌ نَذِيحٌ هَفِيحَةٌ . يخرج بشهر حزيران :
 نَمِيحٌ حَفِيحٌ هَفِيحَةٌ . شعوب ويلقطنون في الحقل :

٨٤٤

هذا الصيت يكفاني

لذ بعضه قد فعليلب

بغيري ما يصير فرح شغل

بلا زلا لا فتد عملا

ما يصير خفيف جدا

لا فتد لعملا

انت يرمونكي الى المزلة

هذ فتد لعملا

ماذا تصنعين اعلى

ما فتد لعملا

جواب حنطاية قالة

مبه هذ فتد لعملا

قدام كل انسان اعلنت

هذ فتد لعملا

صوتها رفعت وصاحت

هذ فتد لعملا

الكل يعطوف الطوف

بم فتد لعملا

بصغرى خريف يزرعوف

كذب هذ فتد لعملا

بكانون وكانون يقبروف

هذ فتد لعملا

برطوف ويستقوف

هذ فتد لعملا

امطار جيك يشبعوف

هذ فتد لعملا

في القبر انا مدفونة

هذ فتد لعملا

بشهر شباط ائبه . استيقظ

هذ فتد لعملا

كحاملات حبلته انا

هذ فتد لعملا

اشبه رجل

هذ فتد لعملا

يعوم ويسجد الى سيك

هذ فتد لعملا

سنة يفرخون: سنوأة يفرخون: *سنة يفرخون*

اصوات حلو يطولون: اصوات حلو يطولون: *اصوات حلو يطولون*

خرج نيسان دخل ايار: *خرج نيسان دخل ايار*

قال هذه الكلمات: *قال هذه الكلمات*

روح يا نيسان طرده: *روح يا نيسان طرده*

طاعة وراح: *طاعة وراح*

زهور شهيه بي يحملون: *زهور شهيه بي يحملون*

روايح طيبة تظهر: *روايح طيبة تظهر*

اكاليل معقوده بها تبين: *اكاليل معقوده بها تبين*

زنانق ايضا تبين: *زنانق ايضا تبين*

سنابل الحقول تنمو تكبر: *سنابل الحقول تنمو تكبر*

يفرشون ويتسعون ويعلون: *يفرشون ويتسعون ويعلون*

يمسكون سنابل بروسهم: *يمسكون سنابل بروسهم*

يصبرون بامر خالقهم: *يصبرون بامر خالقهم*

خرج ايار دخل حزيران: *خرج ايار دخل حزيران*

هذه الكلمة قال له: *هذه الكلمة قال له*

روح حزيران طرده: *روح حزيران طرده*

f. 796

10



f. 79a

٥٥٨ = اَسْبِغِي نَدِي بِذَنبِي بِتَنَكُّرٍ

تَذِي بِتَنَكُّرٍ اِبْتِدَائِي. اشهر السنة اجتمعوا:

٥٥٩ = دَهْرِي دَهْرِي دَهْرِي اِبْتِدَائِي. وخبر عن صلاحهم قالوا:

٥٦٠ = فَتَدِي اِبْتِدَائِي مَدِينِي. وكلام على بعضهم بعض قالوا:

٥٦١ = مَدِينِي دَهْرِي مَدِينِي. اظهروا محبتهم:
اَسْبِغِي

٥٦٢ = دَهْرِي دَهْرِي مَدِينِي. دخل نيسان وتقدم:

٥٦٣ = مَدِينِي دَهْرِي اِبْتِدَائِي. هذه الكلمات قال:

٥٦٤ = دَهْرِي دَهْرِي مَدِينِي. اظهر بان السنة ما تفرح:

٥٦٥ = مَدِينِي دَهْرِي دَهْرِي. بجميع اشهر رفايه:

٥٦٦ = مَدِينِي دَهْرِي مَدِينِي. امور جديدة في تتجددون:

٥٦٧ = مَدِينِي دَهْرِي مَدِينِي. وبشايير في يتشرون:

٥٦٨ = مَدِينِي دَهْرِي مَدِينِي. الجبال ايضاً يتزيّنون:

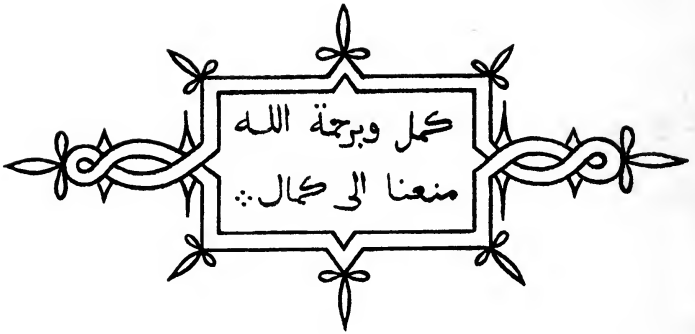
٥٦٩ = مَدِينِي دَهْرِي مَدِينِي. يضيون كالقناديل:

٥٧٠ = مَدِينِي دَهْرِي مَدِينِي. بروج الشمس في يتشرون:

٥٧١ = مَدِينِي دَهْرِي مَدِينِي. وساعات النهار يطولون:

B: 0

محلہ ہند ڈنڈہ دیابتہ :
من تنسل کبیر الاغنیاء :



٥
 مَعْمَلًا يَلْبَسُهُ وَيَلْبَسُ .
 استمع خطبوا خطيبته:
 مَعْمَلًا يَلْبَسُ يَلْبَسُ مَعْمَلًا فِي يَتَكَمَّرُ . يَلْبَسُ مَعْمَلًا يَلْبَسُ مَعْمَلًا .
 قال غير واحد لا يفتح بها:

فعل

٥
 مَعْمَلًا يَلْبَسُ مَعْمَلًا .
 انكان تصنع هذا صنيع . فعل:
 مَعْمَلًا يَلْبَسُ مَعْمَلًا .
 انا احي سريعا:

١٠
 مَعْمَلًا يَلْبَسُ مَعْمَلًا .
 لكي اشوف كيف صار . ما ذا صار:
 مَعْمَلًا يَلْبَسُ مَعْمَلًا .

هي صارت سبب لذلك لاغير:
 مَعْمَلًا يَلْبَسُ مَعْمَلًا .

١٥
 او اناس فسدوها . خربوها:

مَعْمَلًا يَلْبَسُ مَعْمَلًا .
 انكان فسدت من اناس اغنياء:

و

هفلا

هفلا للهذو دخب ديتلا .

هوذا هي على سطح بيت دشلا . اسم:
هفلا وديلا ديهو هيتلا .

لا تخاف بقت مالك :

٥

ه

ههلاه ههيد ههذو هيتلا .

قوم اذهب ايقضها . نهها :

ه: ٥

هيدلا دجههلا هيتلا .

صار وقت البراخ . مسك عقد :

ه: ٥ ; ه: ٥ ; ه: ٥

ههلاه ههلاه ههلاه .

١٠

هي سمعة تشوشة :

ه: ٥ ; ه: ٥ ; ه: ٥ ; ه: ٥ ; ه: ٥

ههلاه ههلاه ههلاه .

١٢٥

لما خرجت من عقلها وتبخت :

هلاه ههلاه دجههلا ديتلا .

ما عرفت بان الدنيا حسنة . انتهت :

١٥

ه

هفلا له ههلاه

هلاه ههلاه ههلاه .

هوذا هو بجانب ماردبن : اسم مكان :

Fehlt in C. + ٥

تبتغى لقبان بعتبتك ::

باسوها بوجهها اليمن:

فج

تة

تة صخرة ذسند ذلذذ.

قامنها كيرجان طرى. اخضر:

رمة صخرة بملك ببتذذ.

اطرافها. طوارفها. كحجو اللوا:

ذبعدهم لتهم ذذذذ:

محبتنا الى يوم العيد:

وه

ههك هههه لحيذذذ.

هوذا جالسة على الدراج:

Fehlt in B. هخبة صنفلك. هخذذذ.

ويدها الميل والمرأة:

الله هههه ههههذذ:

هي قتلتي السمراء. لون حنط:

وه

هعتك هعتك هعتك.

د

- د هتدو اهدبلا هتدو .
- صنع قتال لاجلها . غاطرها :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .
- بعد ذلك جاء الى عندها :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .
- فلوس ملي في جوبوها ايضاً :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .
- وضع شيئاً من ورائها :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .
- تقدم واعمشك لعندها :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .
- حينئذ داس عقبها :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .
- راحت قالت الى ابوها :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .
- كل شي الذي صنع بها :
- هتدو هتدو هتدو هتدو .

د

ه

د : ه : هتدو

ه : د

ه : ه

ه : ه

ه : ه

ه

بالوادی بین جبلین

هي تصعد في كل جبل:

ههذيه ههروك ههتبه .

آله غزل صوف

تغزل قمرز في تشية +:

B: ٥

ههذيه ههذيه ههذيه ههذيه .

بيدها سطة الكلب:

ههذيه ههذيه ههذيه ههذيه .

له والى رفايه تضح: تعطى:

ههذيه ههذيه ههذيه .

مواعين انا. قدامه تلى:

ههذيه ههذيه ههذيه .

١. B: ٥; C: ٥. ٥ C: ٥

تبه في جرجها وهي واقعة:

ههذيه ههذيه ههذيه .

هو قال ما يصير لا يكون كذا:

ههذيه B:

ههذيه ههذيه ههذيه .

١٥

تلك التي تقول وما تصير:

هه

ههذيه B:

ههذيه ههذيه ههذيه .

وضع عليها بقلبه هه حبا س:

Fehlt in C. ٥

هَجَذُوا فَلَمْ يَلِدْ مَجْذِبٌ :
قَالَ فَلَانٌ هُوَ مَا عِنْدِي هُوَ مَسَاوِي لِي

لس

جذذ: c; جذذ: B

هَجَذُوا فَلَمْ يَلِدْ مَجْذِبٌ .

٥ لما كانت وراء حايطنا:

يَلِدُ هِيَ يَجْذِبُ :

عليها كان رجائنا:

لس

هذذ

هَذَذُوا فَذَذُوا لِهَذَابِهِمْ .

١ هُوَذَا تَرْكُضٌ لِلدُّوَلَابِ :

هذذ: c; هذذ: B

هَجَذُوا فَلَمْ يَلِدْ مَجْذِبٌ .

قَالَتُ لِي لَيْسَ لَهَا اب :

B: ٥

مَجْذِبٌ هِيَ يَجْذِبُ :

شغل صنعة مكروه . ردى :

B: ٥ c: ١

١٥ جَذَبْتُ يَجْذِبُ يَجْذِبُ :

اسم الطالب

فَسَدُوا أَسْمَاءَ دَمْعَشَوْقِيَا :

٥

f. 116

٥١٢ ذَرَبْتُ ذَرَبًا :

مِمَّ حَمَّ ذُ . Fehlt in C. + ذُ . مِمَّ حَمَّ ذُ . هَيَّجْتِ بَدَهَ يَجْدَه .

باسها من فها :

هَلَبُ بَدَلُ نَلَا يَمْدَه .

هو قالت الى امها :

ه

هَيَّجْتِ بَدَهَ يَجْدَه .

امها قالت لها هاكذا :

هَفْجَتِ بَدَهَ يَجْدَه .

د

كثير اوصتها . وصيه . تنبيه :

هَفْجَتِ بَدَهَ يَجْدَه .

١. ه . ب : ح ; ج : د !

لكي تعشق الذي هو لايو بها :

ه

هَفْجَتِ بَدَهَ يَجْدَه .

تلك من هي من :

هَفْجَتِ بَدَهَ يَجْدَه .

١٥ ه . ب : ح ; ج : د !

كتفتها . يزمتها . ماني نوع نقش :

هَفْجَتِ بَدَهَ يَجْدَه .

كانها من بيت عبد الغني :

مَلِيَّةٌ فِي لَيْتَمٍ جَلْب .

انَّ اعْطَيْتِي فِرَ عِلَامَةً :

بَدَّوْهٍ مِجْدَهٗ وَ مِجْدَهٗ صَلْب .

٥

يَكُونُ مِنْكَ لِبَطْنِي :

عَمَلًا مِجْدَهٗ مِجْدَهٗ يَلْب . :

٥ لَب: ب

شَغْلٌ وَصَلْفِي :

لِ

مَد: ح . . . مِلَّة: ح . . . مِلَّة: ب

مَلَا لَخْمَةً تَخَذُهُ .

هُوَ فِي الْبَدْرِ يَتَرَك :

١.

فَجَدَّ مَلَجَهٗ مَلَجَهٗ .

يَعْلَى مَنْطَرًا . اسْمُ آتٍ . عَالِيًا :

مِلَّةٌ دَوْدَةً حَقْلَهٗ .

يُخْفِقُ بِتَحْرُكٍ

قَلْبُ الصَّخِيرَةِ مَشْعُولٌ :

ب

لِيَجْتَمِعَ فِذْنُهُ مَدَّهٗ .

١٥

لَابِسَةٌ فَرْتِي . اسْمُ نَوْعِ ذَهَبٍ . مَعْرًا عَمَلًا :

مَجْدًا مَجْدُهُ دَبْر .

قَالَ اَرِيْدُهُ يَا اُمِّي :

هينحة جمع دجبة .

امها نائمة في الفراش:

Die folgenden 5 Vers. fehlen in C. هبل ليدقة جمع .

١٥

جلسة بجانبها في الفراش:

هتبل جد يدته ص .

بستوها بوسته واحدة:

هذبل

هذبل يحد ذرته .

قالت لي بان امي يقضانا:

هيفقة

هيفقعهن دة هيفقة .

١.

بستوها مرة اخرى:

٢

ضم يذذرة ليجده ص .

ما بين الخلق وزلعوم:

صعد

هذ: ح

هذ صدم إذخه نخر .

١٥

رحت بيوم رابع من سبوع:

هذ: ح: د: B: ح

هذ يذبل لصرة دجده .

عدل مستقيماً الى بيت ابوها:

هبت حده ههلا .

وعطه له نشان منها:

ههلا ههلا ههلا .

ههلا يريد سنعطي له :

ههلا ههلا ههلا .

فقط يقر بانها تكون له :

ههلا ههلا ههلا .

كثير حنة :

ههلا ههلا ههلا ههلا .

حلة قلاذتها وعطه له :

ههلا

f. 10a

ههلا ههلا ههلا .

فرد ليلة الجمعة ايضا :

ههلا ههلا ههلا .

فحت بابها في ابوت. آلة حديد لحفر:

ههلا ههلا ههلا .

وحدث معشوقتي وهي جالسة:

ههلا

ههلا

ههلا ههلا

ههلا ههلا

ههلا ههلا

ههلا

ههلا

10

٥٠٧. ٥. C: ٥.

و فر دینجهٔم // که بولاند :

وما كان اعتزلُ عنهم :

بعد

چند نعلی که یجا .

استرحت

فر سته اته بالراحه :

تذکره دینجهٔم

هنگام دینجهٔم .

صاحبی مریضه نامت

لما صاحبی نامت و هی مریضه :

٥٠٥. ٥. B: ٥. C: ٥.

هنگام دینجهٔم .

وانا بعشقتها هدمه سقط

انا ایضا شارکتی بعشقتها :

In A ist hier Str. ٥٥٥ wiederholt; doch lautet hier der 4te Vers:

٥٠٦. و دینجهٔم :

بعد

هنگام دینجهٔم .

C: ٥

صغیرت و ما هی شی
هنگام دینجهٔم .

10

C: ٥

حبه المان هی
چند نعلی که یجا .
ضعها اذا فی قدح و اشربها :

نظر

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

وهو عبونه امعن نظر فيه :

نظر × ذر : ٥ : ٥ : ٥ : ٥ : ٥

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

استغمام قام ونظر البه :

صت

صت × ذر : ٥ : ٥ : ٥ : ٥ : ٥

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

بالنظر صار محبة

بتلك النطق صار تعلق محبة :

صت × ذر : ٥ : ٥ : ٥ : ٥ : ٥

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

لوا

ارسل خبر الى البيت :

صت × ذر : ٥ : ٥ : ٥ : ٥ : ٥

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

ومع الخبز اواني مصاغ العرو

مع خبر آلات زينة النساء :

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

صت × ذر : ٥ : ٥ : ٥ : ٥ : ٥

ابى واى بتلك الساعة :

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

صت × ذر : ٥ : ٥ : ٥ : ٥ : ٥

لما عطوا الكلام :

٥٥١٥٥ ينظر به صلب .

لوا

وما بطلت الى الاخرة :

صَدَّه لَوْه نَدَّس دَجْدَنِيْلَا .
 ادعوا لصاحبها ليرضوها
 مَدَّ دَفْتَلَا نَهَجَلَا :
 مهها تيزد فليعطها :
 اعطوها .

٥

فَدَّ نَلِيْلَا دِيْتِيْلَا جَهِيْتِيْلَا .
 فد ليلة ظلمة حالكة :
 هَدَّبَ عَمَلَلَا دِيْلَا دَجْدَنِيْلَا .
 صاحبي لما كان نائماً :
 هَدَّيْبِيْرَه يَدِيْرَه عَلِيْقِيْرَه :
 عبانه تنكروها منه :

١.

٥:٥

f. 9 a In A ist hier Str. ٥ - in B steht دَجْدَنِيْلَا .
 und Str. ٥ wiederholt.

١٥

هَدَّلا

هَدَّلا فَبَلَلَا هَجِيْلَا .
 هوذا تسلق كعب : نوع طيخ
 هَدَّوْرَه جَدَّوْرَه يَجْدِيْلَا .
 واحدة ضربته بصاحبها

جَدَّوْرَه ٥:٥ . جَدَّوْرَه جَدَّوْرَه B

دَقْبِلْهٖ مَثَلًا لِّهٖ ۱۰

بطي هو وليس وقتياً:

يُصَدِّقُهَا نَحْوُ يَلْتَمِسُ دَمْعًا ۱۰

قولوا لاجل ماذا. سبب:

د

٥ حَذَّاهُ بِهِمْ لَمَّا حَزَّوهُ بِلَهْمٍ دَمْعًا ۱۰ . س: ح. . لَخِيصِهِ مَبْدُوهَا دَمْعًا ۱۰

بنتكم ما تعطوها الان : ما تعطوها الى الان .

لح

كَا هٖ بَرْدًا دَمًا مَصْعَدًا يَلْبَسُ ۱

بذاك نذكر الذي به ما تزينت:

هَبْتُهُ دَفْعًا بِهِ يَلْبَسُ ۱

عبد

زبون كلبوم على:

مَنْ يَلْبَسُ هَذِهِ فَيَتَغَلَّبُ ۱

وايشر بشي

ايشر حلوا واشقلم يلبق لي

١٥ هَذِهِ حَبْلُهُ فَيَتَغَلَّبُ ۱ . س: د .

هَذِهِ حَبْلُهُ فَيَتَغَلَّبُ ۱

وصاحب به يعشقى

صاحبتي به تعشقى ۱٥

لح

تَرَاهُ لَيْلًا دَمِنًا سَجَلًا ۱

دَجَلًا سَجَلًا . س: ح .

بذاك ليل الذي ختن واقف

تلك ليلة الخند احتملة:

مصعبه جلهه ابر ٨٥٨ بنده قلب

من زعي كسرتها:

هذله جندو مذر:

بالليل يعرف صاحبي:

له

ابن ايتذر ما ايتذر لا:

هذا شهر تشرين كيف تشرين هو:

ابن ايتذر دنتا دنتا:

هذا الشهر راس الاشهر:

كلهه يعقدوب قذم:

فيه يفرخون الطيور:

هبنخب المذاذ فتجد:

حبيبي يكي على السطح:

له

ابنده دابندهه نر ابلهه:

قولوا لنقول يا الله:

كاه بتلذا دمندر اجدهه:

بذاك عبد مار ابراهيم:

o

of. 86

Dieser Vs. fehlt in C.

1. B: 0

B: ٦

10 B: ٦٨٨٥٨

٦٨٨

سبيد ابراهيم

ذ: ع

حَفَظَهُ ذَذِبِيكَ لَذَذِي .

وضعت بانفها عران:

ذَبِيْهُ اِنْفَلِبْ ذَذَمْنِي .

يا امي قشر لي الدواء:

٥ اَمِ يَلْخَبْ هِوَلِبْ لَلِيْخَبْ .

هلكة ورجة الى الجهنم:

بما

Fehlt in C.

هذك

١٥ هَذَا يَهْدِنَا ذَهَلًا .

هوذا تجر. تنك الدلو. ادلاو:

١ هَصِيْحِيْ جِهَانِيْ نَلَذِيْ ذَهَلِيْ .

من فرحها نسيت البابوح:

٥ نَبِيْلًا ذَهَلِيْ .

١٥ هَذِيْجًا لَا حَا مَنَفَعَةَ ذَهَلِيْ .

جيدة هي لاجل لعب. مزج:

منفحة ذك

ذ

١٥ هَذَا ذَهَبٌ مَضْمَلٌ .

يا رب جنبي يعني:

ذ: ع

٥ ذَهَبِيْ حَلِيْمٌ مَضْمَلٌ .

٥ ذَهَبِيْ حَلِيْمٌ مَضْمَلٌ : ذَهَبِيْ لَا ذَهَبِيْ ذ: ع

دخل فيه كيري

فاته ذفة الكرم حرام:

بيلنذ

مبلنذ لبلنذ ببلنذ

لكك اكل الخطاية لقط:

نعبند مبلنذ ببلنذ:

ابوسها وما هي خطية:

Fehlt in c.

صهد

+ ٥ ٥ ٥

بب هبلنذ مبلنذ ببلنذ:

فهي هوذا ورا الباب:

هبلنذ مبلنذ ببلنذ:

بباض صدرها مثل زبد: دهن بلا ملح جديد:

ببلنذ مبلنذ ببلنذ:

ابوسها تقول يوجعني يالمني:

م

بلبلنذ: بلبلنذ: بلبلنذ

ببلنذ مبلنذ ببلنذ:

لنصف الرقيع

صعد قر لنصفه مزبن:

ببلنذ: ببلنذ: ببلنذ

ببلنذ مبلنذ ببلنذ:

يقظها بكفاها بان تنام:

+ ٥ ٥ ٥

ببلنذ مبلنذ ببلنذ:

صار وقت بان تتكل. مسك عقد زواج: وقتة هو للبرخ

Diese Strophe fehlt in C;

vgl. Str. 2 und 3.

٥. ٥. ٥.

٥

٥

Vgl. Str. ٥١.

B: حجلأ ; C: حجلأ

١.

٥ فصدأ بكأ ; B: دنذب بكأ

تقول ما هو حسن

فبكأ

مشور

١٥ f. 8a Fehlt in C.

٥. ٥. ٥.

٥٥

٥. ٥. ٥.

تلك من هي التي جاءت :

لله صبحا بدنة اهدأ.

كأته. او دخلة. في بيت محبوبها:

٥. ٥. ٥.

قتلتها جلسة بكية:

٥٥

٥. ٥. ٥.

بكية بكاء من

٥. ٥. ٥.

كانها تقول: ولبغ ليس هو جميل:

٥. ٥. ٥.

اقرع وشعره واقع. ساقط:

٥٥

٥. ٥. ٥.

هوذا جالسة في القرينة:

ادعوها للصغيره لكي تكسد ١٥ تجعه:

مد

جدا اذا وذاها جها .

فرح حقل مزروعة حنط :

٥ به حبه به ذها سمها .

اصابعها بيض وقصار :

٥ ليلحه جها جها .

كتفها نقط نقط ١٥ جيتايا يرمه :

٥ اينده وذهها تجلحه ١٥ :

١٥ عيونها صغار يبمصون :

مد

٥ ليلحه جها جها .

هوذا صاعقة في منزله :

٥ اينده وذهها جليله .

١٥ حلة عيونها الزرق :

٥ اينده جها جها .

بطلت الشباب من الرقص :

٥ ليلحه : ج ; ميلحه : ب

لثامها

٥ : ب . ٥ : ج

زرق تلعب . تبلبط

٥ : ج . ٥ : ب

من

٥

فرد دست حملو یخنی به نم مسلوق:

شوربه صوب
ملخنجید: c; هلا عید: هـ + c: س

ههلا یقه یصعب ههلا تنجد

مهها یشعلون ما بجاء ههلا ما استوی: یطبخ + اشقند

ههلا یه در ههلا یجب:

یجید: c; یقید: هـ + c: س

جیعهم تزوجوا غن بقینا:

بقا غن

مد

ههلا ههلا لیشیل

ههلا

هوذا ترکض لی قضیل زرع:

خهلا ههلا: c

ههلا ههلا ههلا ههلا یجید

ذالک شعرها مکدول من وراها:

۱۰

تجدید ههلا ههلا یجب:

ههلا

حرقة احتضا صاحبها:

مد

جدید اذنا و ذنا ی اذنا

۱۵

فرد حقل مزروع شعیر:

ههلا ههلا ههلا ههلا یجب

وکل باب اثنی عشر حواصید جز:

ههلا ههلا ههلا ههلا یجب

خفاهم

نلتجته: c; نلتجته: B.

اخذهم ووصغهم في عبء:

جدهبه كدلب نلتجته.

اروح في الدنيا مقتر علىه:

يم لك نلتجته كدلب نلتجته: جدهبه: B. + لا اشد جدم نلتجته: c

الاحتى انام عند.

وانكان لا فليجلس عندنا:

Hier ist in A und B Str. 5, in C ihr erster Vers wiederholt;

jedoch mit folgenden Abweichungen: Im ersten Verse steht

نلتجته (in B نلتجته, in C نلتجته) statt نلتجته, und der letzte Vers lautet:

f. 76. هفتد (سجدة: B) كاره نذاه يلك نظرت بصاحبها وهو واقفاً.

٦

هفتد: B

هفتد هفتد كدهفتد.

هوذا تركض في البوامر:

جفتد بلك فذمتد.

حافية بغير بابوح قوندس نساء نوع:

بموتد نلتجته كدلب:

جيف لها.

مظلومة لانها ليسر لها حاة:

٧

فد دمتد كدلب نلتجته.

له

ههلا صهنة دهنه

هوذا هي بين عشش حمام:

صهنة صهنة

بقيتها المرجان:

له صهنة صهنة

انا متة بالحسرة:

له

ههلا صهنة دهنه

هوذا في عشش الحمامة:

صهنة صهنة

في عنقها مرجان والوان:

ههلا صهنة

وانا لها ابتهل اطلب:

له

صهنة صهنة

صاحبة خواتم من النحاس:

صهنة صهنة

ههلا صهنة دهنه

هوذا بعش الحمامة:

٥

٥

ههلا

١٠

اشكال

به

١٥

٥

صهنة صهنة

أَيْدِيهِمْ فَتَبَيَّنُوا لِجُزَيْرٍ .

مَدَّةٌ يَدُهَا إِلَى حَزَائِي :

بَعْدَهُمْ فَتَبَيَّنُوا شَرِبِي :

ظَنَّةٌ بَانَهَا تَغْلُ حِيَاضِي :

له

هَبْلًا تَحْتَمِلُ صَحْبَةَ قَبِي :

هُوَ ذَا تَطِيخِ سَمَاقٍ :

هَبْلَةٌ حَبْرِيَّةٌ تَحْتَمِلُ هَبْلًا :

كَمَرِيٌّ حَقْوِيهَا يَلِيعُ :

سَهْلِيْمٌ لَمْعَةٌ أَيْدِيهِمْ وَذَهَبِيَّةٌ :

قُلْتُكَ مِنْ ذُو عَيْوَنٍ زُرُقُ :

له

هَبْلًا هَبْلَةٌ لَمْعَةٌ فَتَمَلُّ :

هُوَ ذَا جَالِسَةٍ عَلَى الْمِظَلَّةِ :

حَبْلِيَّةٌ كَهْفَتُهُ بَدْدَةٌ :

فِي أَنْفِهَا عِرَانٌ :

بَيْتُهُ يَدُهُ حَبْلِيَّةٌ فَتَمَلُّ :

لَهَا أَوْ لِأَجْلِهَا صُرْتُ كَجُنُونٍ :

لظَهْرِي

كَمَرِيٌّ . حَزَائِي

مد

اسم نوع طبخ

ه

بجزامها

قتلوا ذو عيون سهل عيون

[بزون]

هبل

بظلالية. عرزالة

يد

نوع لسرعير

٥

١٠

١٥

f. 7a

لث

ملا حقه بفتح جيم. B: ٨٠٠. ٨

هوذا هي في بواصر الثمانية: C: ٥

هـ د ب ص هـ ح هـ د ب جيم. ذ

وقلاذتها فلوس. بغدايا نوع سكة نمسه: وتلك مسبوحة بخلقها ٥

بجند فلفه بيم: افلوس. نوع سكة مسكوية.

احبها بدخلكي يا امي فداي: اريدها قرانك بما. يا امي.

لد

بدا يمتد بفتح دال جندب. B: ٥٥٥; C: ٥٥٥

١٠ فرج شمس وقر بدر. ٥٢٠ ضوء قر: واحد شمس القمر بدر. تمام

ابده وتبلا لني جندب.

مدة يدها الى صدر:

صه جندب ٥١٨٠ لني جندب: B: ٥

قايستها توافق قامتي:

١٥

لد

بدا يمتد بفتح دال ص. B: ٥٥٥. ٥٥٥

مرة وقر ملو ويضي: فرج لبله شمس صافي. ضوء القمر

هـ

ذ

هَذَرَ هَذْرًا يَهْذِرُ هَذْرًا .

وَمِنْ أَثْنَيْنِ بَعْشَةَ وَاحِدَةً :

يَهْذِرُ هَذْرًا يَهْذِرُ هَذْرًا .

الْآخَرُ قَالَ إِلَى الْآخَرِ :

جَهْدُ بِيَدِهِ هَيْهَاتُ .

يَا رِفِيقِي أَرِيدُ احْتِكَ :

واحد

ايردها. احبها.

سـ

ذ

يَهْذِرُهُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ .

مغريل

احلف لك بمرجان مستحب :

B: هيات

هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ .

وَمِائَةٌ وَعِشْرُونَ نَلَامِيدُ :

C: ا

يَهْذِرُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ .

رقص ما مسكنه بايادي

بِأَيِّ مَا رَقَصْتُ وَمَا سَكَنُ يَدِي :

١٥

سـ

C: ١٥٥٥٥ . B: ١٥٥٥٥

هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ .

وَأَنْكَانَ مَسَكْتُ مَاذَا كَانَ يَصِيرُ :

ذ

نَهْرٌ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ .

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

لِيُتَدَرَّجَ وَتُجَنَّبَ عَلَى فِكْرِي:

هـ

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

أَنَا ذَهَبْتُ إِلَى عِنْدِهِمْ:

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

قُوفُوا أَتَيْنَ رِجَالَهُمْ:

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

طَلَبْتُ وَاحِدًا مِنْهُمْ:

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

لِيُصِيرَ صَاحِبَهُمْ:

هـ

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

حَامُّ أَتَيْنَ جَاوَا مِنْ أَرِييل:

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

عَرَفُوا وَكُرِدِي تَكَلَّمُوا:

لُغَةُ إِسْلَامٍ بِالْكَرْدِي

بِأَيِّدِنَا هَذَا لِيُحَدِّثَ:

وَمَا عَرَفُوا بَلَّغْنَا:

هَجَمَ فَرْدًا يَجْتَلِبُ .
ثَبِي لِي قَصْرًا يَصْرًا :
جَدِمَ مَجْتَدًا هَجْتَلِبُ :
فَاذَا اَرِيدهَا وَهِيَ تَرِيْدِي :

ب: هـ

ج: حـ ; ضم بـ

جـ

يَجِدُكَ تَجِدِي صَحْبَةً .
نَزَلُوا فِي زَهْوٍ حَزْ :
مَعَهُمْ مَجْدٌ مَجْدٌ مَجْدِي .
تَقْدَمُ اصْحَابُ الْاَطْوَاقِ :
هَجْمٌ حَبْصٌ حَبْصَةً :
يَجْعَلُهُمْ يَرِيْدُونَ بِنْدَقِ :

لج: حـ ; حذ: بـ

ل: هـ

ب: حـ

١٠

شمق

f. 66

جـ

أَنْدَ وَيَلِمُ هَجْدًا يَلِبُ .
أَنَا رَاجِحٌ سَارُوحٌ :
هَجْدٌ يَصْفَحُ هَجْدًا يَلِبُ .
فَرِحَ زَلْفَكِي اعْطِي لِي :
يَهْدِيَانِي لَهْدًا يَهْدِيَانِي .
لِي الْفَهْدُ عَلَى رَاسِ خَيْجَرِي :

١٥ ح: هـ

ب: حـ

س: حـ

انا رايح لكي اراها:

٥٠هـ ذبته حنن ديمته. + 2 ٥: ٥

ذاك راس في حطن والدتها:

"

جذب حننه لده يمته:

٥

فد قبلة لذك الغم:

س

٥٥: ٥

حننه حنن حنن.

! وائيت

قبلة واحدة اثنتان في الدين:

٥٥٥ دوتب ٥٥٥ حنن.

١٠

حق اروح واحي في السلام:

2

حنن حنن حنن حنن:

لكي اجيب كل للعين عينا:

٥

٥: ٥ ; 2: ٥

حنن حنن حنن حنن.

١٥ اسم بلد في ايران

كل اسود اسينها:

٥٥٥ حنن حنن حنن حنن.

مجلوب منذ سنة القحط:

لحننه حنن

لك منه حنن حنن:

رايحة اشتكى عند اى :

كزلماك مخصفة يمد .

تتكم معى فى ازقاق :

ع:ج:ب

جه ذباب فخذو يمد :

٥ رفقاتى بخربون اسمى . يثلبون :

Steht in A als besondere

٦٥ / جينه دنتيداب ليخعب :

Strophe; fehlt in C.

تريد تبوسو من فى :

٥

وبلم ملةم نك فلب .

١ ذاهبة لى اشتكى عند اخق :

يمدو ذيباب ارباب :

ايادى جمع [c. ٥٠]

سحقه يدى :

٥ هبللهم جتلا منى نباب . يثلبو : جتلا م .

قطعة رذاني به طارف قيصر . خصل من كدلاتى به شعوى :

Fehlt in C.

١٥ فخذو يمد جه ذباب :

يثلبون اسمى رفقاتى :

٥

ثلا ويلم دجود .

يَمْتَدُّ عَلَيْهِ مَلِكًا يَلْبَسُهُ :
تَشْتَهِيهِ وَمَا تُحْسِبُ عَلَيْهَا خُطْبَةً :

بذلك B:

فيها

بـ

جِدَا جَدِيكًا بِتَمَهْكَا صَمْعَهَا :

وَاحِدَةٌ صَاحِبَةٌ قَيْصَرِ أَحْمَرٍ :

فـ

٥

+ ٥

تَمَدُّ تَلْبَسُ جِدَا يَمْتَدُّهَا :

طَلَبَةٌ مِنْهَا بَوَسَةٌ تَقْبَلُ :

ضَمُّ يَمْدُودُهُ لِيَجْعَلَهُهَا :

مَا بَيْنَ حَلْقٍ إِلَى زَلْعُومٍ تَمَّ مَكَانَ عَالِيٍّ بِحَلْقٍ : حَلْقُومٌ

بـ

هَذَا هَذَا حَذْوًا . هَذَا

هُوَذَا تَغْرُلٌ فِي الْحَرْبَةِ تَمَّ اسْمُ مَكَانٍ بَيْتِ خَرَابٍ :

هَيْهَاتُ هَيْهَاتُ دَخَلُ .

تَرْفَعُ نَسَكٌ تَمَّ خَيْطُ غَزَلَانٍ . تَعْلُ كَثِيرٌ : طَاقَةٌ

١٥

يَلْبَسُهُ يَلْبَسُهُ : يَلْبَسُ يَلْبَسُهُ :

أَتَا لَكَ يَخْطُبُوهَا . يَطْلُبُوهَا :

دـ

وَيَلِمُ مَلْدُومٌ تَمَّ يَجِبُ .

هذمه مقلبه من هذمه

دم نخرج من الاضافر:

د: هـ ; ح: و ; ج: ب + د: هـ

هذمه من هذمه نزلت

نشتم اب الحلى

نلعن ابو الحماة ام البنت:

ب

لم لك هذمه فبئس

انكان ما تجيب لنا دجاجة:

هـ

هذمه: ب

هذمه من هذمه

هاويه

هاهودا هي على سوا الهوتة اسم مكان:

ح: هـ

هذمه من هذمه

في فوى

ملحفا مصوغ بالفوق نوع صيغ امر:

هذمه

هذمه من هذمه

فرشته تحق وتحتها:

هـ

هذمه من هذمه

هوذا واقفة على سطح تصغير

ح: هـ

هذمه من هذمه

عينها في صاحبها مضروبة:

عينونها محذقة في محبوبها:

س

چوناب میلہ ۱۸۰۰

رینہا آئینہ من جانب تحت:

c: ۵

ہجرت ۱۸۰۰

۵

سکرھا ۱۸ حرام زنا۔ جمل ورقہ جمل:

۱۸۰۰

تغلب ۱۸۰۰

قبلہا

جتہا او بسنہا جلسہ نیکی:

۶

B: ۵۰۰, C: ۵۰۰.

۱۸۰۰

۱.

ہاھوذا تفرك اصابعی:

۱۸۰۰

دم بخروج من اظافری:

B: ۵; C: ۵

۱۸۰۰

بنتہ حوام ترا

کالغلا تشوف جملی:

۱۵

۷

۱۸۰۰

۱۸ شطبان

اليوم نضرب عمو:

هيجنه حجنه هذبنه .

نكي بكا مرأ :

٠٠٠١ *fehlt*

هخامده نذب نكلا هجده :

عجوف ليسر هو عجل . كانها تقول :

٥

ههه هاصفا هيلنه .

وادی جبل

هي تصعد في كل ه ذبل لجل :

هجديه هاولا هلتنه .

تغزل قرمز في نشية ه نوع آله غزل : اجر تغزل آله غزلان . عاده

هذه هجده هه ههله :

[عرب .

محبوبها واقفا وينظر :

٩

هه

ههله هلتنه هيلنه .

ه قول

هوذا تسلق بقله . نوع فاصوليا :

هههه ههله ههله ههله .

لعينها احاط

زلفها النف على عيونها :

fehlt in B

هههه ههله ههله ههله ههله :

اقترب صاحبها ببده

ادعوا محبوبها لكي يفله :

٤

بَيْدَلِيَّةٌ ههه من بلسمها.

غضبان هو اذهبوا صالحوه:

صَبْلِيَّةٌ صَبْلِيَّةٌ صَبْلِيَّةٌ

جبه شرابه لَبْسُوهُ:

لَبْسُوهُ نَذِيْرُهُ مَذِيْرُهُ:

لِلْعَنْدِ مَعْشُوْقَتُهُ اِجْلَسُوهُ:

بَيْد

لون شراب

صاحبته جبهوه

٥

بَيْدَلِيَّةٌ بَيْدَلِيَّةٌ

نلك من هي ذاهبة. ريحة:

بَيْدَلِيَّةٌ مَذِيْرَتُهُ بَيْدَلِيَّةٌ

رقبتها من كنفها مجرون طويلا:

بَيْدَلِيَّةٌ بَيْدَلِيَّةٌ

عيونها كعبون الباز نوع طير الصيد:

البوم. نوع بوم كبير

٦

بَيْدَلِيَّةٌ بَيْدَلِيَّةٌ

هي تغزل في خرخر اسم مكان:



f. 5a حاتم صليد بم وصه تبا بجلقك ::

١

٥ خبذ بموب فله لسه .

عبرة ورا حايطنا :

٥:٥ هيص دذاب تجده لسه .

صوت استعه حتر دقو آله حايك. نساچ :

٥:٥ هبه فله ب ذبضلا ::

١. حبة او عشقه حياجتو نسيح : نوع بنفس عشقتها

=

١٥:٥ فويذ يصدبتله .

هو ينسج في الادم آله بيت طبن :

١٥:٥ خبذ لقلبه لذبتله .

١٥ مجروا خنم الى نصفه :

ذ ١٥:٥ بلذبتله هيلته خبتله ::

غضبان وقلبه باقى على :

ب

ب



Aus
 Cod. Sach. 336.
 (343, 200)



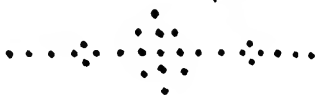
| | |
|-----------------------|--------------------------|
| لا اهل ولا يدب اذنه | وهو يخصصنا نافعنا يذوقنا |
| قد دبرنا بهننا ذنوبنا | مذموم يذنبنا يذنبنا |

هـ

| | |
|---------------------|----------------------|
| لقد سئبتنا ذنوبنا | يذنبنا ذنوبنا ذنوبنا |
| مذموم يذنبنا يذنبنا | ذنوبنا ذنوبنا ذنوبنا |
| مذموم يذنبنا ذنوبنا | ذنوبنا ذنوبنا ذنوبنا |

سـ

| | |
|---------------------|---------------------|
| محبنا ذنوبنا ذنوبنا | محبنا ذنوبنا ذنوبنا |
| محبنا ذنوبنا ذنوبنا | محبنا ذنوبنا ذنوبنا |
| محبنا ذنوبنا ذنوبنا | محبنا ذنوبنا ذنوبنا |



۳۵

| | | | |
|----|----|----|----|
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |

۳۶

| | | | |
|----|----|----|----|
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |

۳۷

| | | | |
|----|----|----|----|
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |

۳۸

| | | | |
|----|----|----|----|
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |

۳۹

| | | | |
|----|----|----|----|
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |
| ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ | ۱۰ |

Sanjandeh (Sanjandeh)

| | |
|----------------------|--------------------------|
| بیت دوتلا سختیلا | دیلم نه چید هفتیلا |
| هستم اندوش چید هسللا | هلم ایچد هتلا |

س

| | |
|----------------------|-----------------------|
| چید هسللا هتصلایلا | یدوشه چید دانه نه مزل |
| یه دانه نلله هوم فزی | هوم دانه دانه نه مزل |
| یلله هوم هتلا | هوم مده هت هوم مزل |

ط

| | |
|-------------------|-----------------------|
| یلله هتلا یلم ونه | هتصلایلا دانه یلم نه |
| مده چید هتصلایلا | هتلا هتصلایلا هتلا |
| اندوش هتلا هتلا | هتلا دانه هتلا یلم نه |

ق

| | |
|------------------|------------------|
| هتلا هتلا یلم نه | هتلا هتلا یلم نه |
| هتلا هتلا یلم نه | هتلا هتلا یلم نه |
| | |

ک

| | |
|------------------|------------------|
| | |
| هتلا هتلا یلم نه | هتلا هتلا یلم نه |
| هتلا هتلا یلم نه | هتلا هتلا یلم نه |

+ Am Stande (am 7. 10. 1911)

Im Bes. eines Saats bei den Ehrenh. zu Wien

د

دوښمنان د پلار د پلار
مېرمن د پلار د پلار
مخ د پلار د پلار

د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار

د

د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار

د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار

د

د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار

د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار

د

د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار

د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار
د پلار د پلار د پلار

د

د پلار د پلار د پلار

د پلار د پلار د پلار

میدوب که فزونی لعیله
صیح حجرا اینده عیله ::

یا ایله که کز حذیه .
یکتا نقله که قلبیه .

۴

دایمدهاوم یللا ایتله .
لم دایمه مهذب کلته .
لا مینا مهذب هفتا ::

قلبیه شوم کز حذیه .
کرنقله دلا شوم .
دایمه مهذبیه کز دایمه .

۵

دیره دی دیمدهاوم یلله .
صمدیل ییلهجا بجا .
هنم ایوب صفیه ::

فرهنگه نهم قتل یکتا .
لازم دایمه مهذب صفت .
شوم یلم ییله یکتا . ۱.

۶

صمدیه دایره دی ورتنیه .
دایره حذیه صمدیه .
ایجه ده نه من یکتا ::

یکتا دجعیله کز بجا .
و دایره دلا حذیه مایه .
کز حذیه لا شوم صمدیه .

۷

صفتیه و بجا یلم .
یکتا دیمیه نه خله .
دایره حذیه یکتا یلم ::

صمدیه لا شوم کز حذیه .
ای یکتا دیمیه حذیه .
صمدیه کز حذیه دایره .

۳

| | |
|---|----|
| ۱ | ۲ |
| ۳ | ۴ |
| ۵ | ۶ |
| ۷ | ۸ |
| ۹ | ۱۰ |

۴

| | |
|---|----|
| ۱ | ۲ |
| ۳ | ۴ |
| ۵ | ۶ |
| ۷ | ۸ |
| ۹ | ۱۰ |

۵

| | |
|---|----|
| ۱ | ۲ |
| ۳ | ۴ |
| ۵ | ۶ |
| ۷ | ۸ |
| ۹ | ۱۰ |

۶

| | |
|---|----|
| ۱ | ۲ |
| ۳ | ۴ |
| ۵ | ۶ |
| ۷ | ۸ |
| ۹ | ۱۰ |

۷

| | |
|---|---|
| ۱ | ۲ |
|---|---|

کاره نامه در فخر و بقیه که داده نشود .

مطلب فرستادن سببیت را بدانم بجز سبب .

همه چیز یک مدام که سبب است سبب است .

همه چیز که سبب است سبب است مدام که سبب است .

○ همه چیز که سبب است سبب است مدام که سبب است .

لحظه که سبب است سبب است مدام که سبب است .

مختصه و غیر لیکن در کار که سبب است سبب است .

یلتزم که سبب است سبب است مدام که سبب است

۱.

سبب است سبب است سبب است سبب است

سبب است سبب است سبب است سبب است

سبب است سبب است سبب است سبب است

سبب است

سبب است

⋮

כך נשאל מהיאלה מן כלם יתיר ::

כע כן נשאל שיהו יחד יבנה מהיאלה

שהו דנילזה בל שיהו כהם ויכלה

מהם קפול דכלה ונתו מהיאלה

f. 64b || דמהנתו מהאלהם מתחלה ::

כל מתחלה אלול מן דפול אללהם

דאלה ללל מהיאלהם מתדוההם

היבנה חנה כאלה מיש אללהם

מהיאלה וזה יתיר דמה מהאלהם ::

1. כל יתיר כהם מן כלם דמהנתו

היבנה וזה יתיר כהם מהנתו

כה מהנתו מה כהם דיש יתיר

מהם יתיר מן כהם דיש יתיר ::

כע מהם יתיר אל מהאלהם מהנתו

מהנתו מהנתו מהנתו 10

מהאלהם דמהנתו כהם יתיר מהאלהם

f. 65a || דמהנתו מהנתו ::

כה מהם מהנתו מהנתו מהנתו

هلبت مہجہ لہجہ دتہم ہیچہ ہجہتہ .

یلا تلخہ ہفتہ ہجہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

۶۱۷ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

۱ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

۱۰ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ ہجہتہ .

۱۰ فرستاد و بعد در کتابت آن دستخط کرد.

۱۱ بعد از آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۲ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۳ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۴ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۵ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۶ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۷ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۸ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۱۹ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۰ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۱ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۲ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۳ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۴ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۵ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۶ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

۲۷ در آن دستخط کرد و در کتابت آن دستخط کرد.

دقیقہ صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

۵۹۶. الف صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

دقیقہ صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

۱۰۰۰ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

۱۰۶۰. الف صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

صغیرہ درجہ ۱۰۰۰ بتا درجہ درجہ ۱۰۰۰

עבדו ליהוה שם דתתא שם פתא דתתא

אלהיהוה יתגב תתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

f. 59a || שם פתא דתתא

1. יתגב תתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

10. משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

אלהיהוה משהתא משהתא ביהוה

که فیروز از آنکه مذکور است آنچه در آن است
که مذکور است آنچه در آن است

۵۸۵ الف. ۵۸۵ الف. ۵۸۵ الف. ۵۸۵ الف.

که در آن است که در آن است

۵۸۵ الف. ۵۸۵ الف. ۵۸۵ الف. ۵۸۵ الف.

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

۱. که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

۱۰ f. 586 که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

که در آن است که در آن است

معدنك لعل دنگتو دجندو لعل

يعدك معدك جندو جوند معدنك

فعدتو دنگتو معدنك لعل معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك دنگتو معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

f. 578 معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

معدنك معدنك معدنك معدنك معدنك

دخلك انتي منجبتك اوزونك لانجمنك ::
صحتك في دخلك شومك لك ملافك هفوسخك.

f. 56b

كلك || صلك ملافك ملك فوب فلك.

فلنم دتملك بدشومك ذكرا صلفمك.

o

منمك دمنمك بدشومك منمك صحنك ::

صحتك صحنك بدشومك او دبل او فونك.

صحنك او صحنك بدشومك منمك كك صحنك.

منمك صحنك منمك او فونك فونك.

صحنك صحنك او فونك او فونك ::

1. صحنك او فونك صحنك او فونك او فونك او فونك.

صحنك صحنك او فونك او فونك او فونك.

صحنك صحنك او فونك او فونك او فونك.

صحنك او فونك او فونك او فونك او فونك ::

صحنك او فونك او فونك او فونك او فونك.

10 f. 57a

صحنك || او فونك او فونك او فونك او فونك.

صحنك او فونك او فونك او فونك او فونك.

صحنك او فونك او فونك او فونك او فونك ::

صحنك او فونك او فونك او فونك او فونك.

فقد املنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام f. 56a

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

من ان ياتي بنا في هذه الايام

ליעזר מדינתך דניחם אשכנזי שויליך ::

f. 55a

מד || לו דעלך אשכנזי נפתי סזל אשכנזי

שכיל אשכנזי אשכנזי דעלך דעלך ::

דעלך דעלך דעלך דעלך דעלך דעלך ::

o

דעלך מדינתך דניחם מדינתך ::

מד אז דעלך נפתי שויליך אשכנזי

מז אשכנזי מדינתך אשכנזי אשכנזי מדינתך ::

אשכנזי אשכנזי אשכנזי אשכנזי אשכנזי

דעלך דעלך אשכנזי אשכנזי אשכנזי ::

1.

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי ::

f. 55b

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי

10

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי ::

אשכנזי דעלך דעלך דעלך דעלך אשכנזי

אֶבְרָהָם מִלְּבָדִים אֵל מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וַיִּקְרָא אֶת שְׁמוֹת בָּנָיו אֶת אֶבְרָהָם וְאֶת אֶתְנָח.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

f. 54b וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם וְעָבַד אֶת מִצְרַיִם.

f. 53b

|| יתכן לזו יתכן ילך יתכן ::
 כן יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 וכן יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::

f. 54a

כן יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::
 יתכן יתכן יתכן יתכן ::

מה דמסבא דמדינתא דמלכא דמלכא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא || דמדינתא דמדינתא :: f. 53a

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא || דמדינתא דמדינתא :: 10

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

דמדינתא דמדינתא דמדינתא

כִּי יִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל

מִתְּחִיל וְעַד אֵלֶּיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

וְעַד אֵלֶּיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

אז נבא לכתב וזכר מן מספא :

עס כתב וזכר נבא מן מספא מן אבא :

f. 50b

מן מספא נבא וזכר וזכר || אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

0 מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

1 מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

10 f. 51a

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

מן אבא מן אבא מן אבא מן אבא :

בא יבנה מאותו יום ויבנה

למנוחה ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו *f. 50a*

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו 1.

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו 10

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

בביתו ויבנה ביתו ויבנה ביתו

لینما دقلیلہ تجزیہ دمنہ سنہ یقینا
و سنہ یقینا یقینا دمنہ دقلیلہ سنہ
سنہ یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا

|| سنہ یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا دمنہ یقینا || f. 492

o

یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
سنہ یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
سنہ یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
سنہ یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
سنہ یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا

1.

یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا

f. 497

|| سنہ یقینا دمنہ یقینا ||
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا
یقینا دمنہ یقینا سنہ یقینا

אבנא דביבא סאלא סאלא דא דא דא
מלכא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא f.486

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא 10

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

אבא דא דא דא דא דא דא

فینا یحس ال صوملا ملک ذیل

۱۰۱ ۱۰۲ ۱۰۳ ۱۰۴ ۱۰۵ ۱۰۶ ۱۰۷ ۱۰۸ ۱۰۹ ۱۱۰

۱۱۱ ۱۱۲ ۱۱۳ ۱۱۴ ۱۱۵ ۱۱۶ ۱۱۷ ۱۱۸ ۱۱۹ ۱۲۰

۱۲۱ ۱۲۲ ۱۲۳ ۱۲۴ ۱۲۵ ۱۲۶ ۱۲۷ ۱۲۸ ۱۲۹ ۱۳۰

۱۳۱ ۱۳۲ ۱۳۳ ۱۳۴ ۱۳۵ ۱۳۶ ۱۳۷ ۱۳۸ ۱۳۹ ۱۴۰

۱۴۱ ۱۴۲ ۱۴۳ ۱۴۴ ۱۴۵ ۱۴۶ ۱۴۷ ۱۴۸ ۱۴۹ ۱۵۰

۱۵۱ ۱۵۲ ۱۵۳ ۱۵۴ ۱۵۵ ۱۵۶ ۱۵۷ ۱۵۸ ۱۵۹ ۱۶۰

۱۶۱ ۱۶۲ ۱۶۳ ۱۶۴ ۱۶۵ ۱۶۶ ۱۶۷ ۱۶۸ ۱۶۹ ۱۷۰

۱۷۱ ۱۷۲ ۱۷۳ ۱۷۴ ۱۷۵ ۱۷۶ ۱۷۷ ۱۷۸ ۱۷۹ ۱۸۰

۱۸۱ ۱۸۲ ۱۸۳ ۱۸۴ ۱۸۵ ۱۸۶ ۱۸۷ ۱۸۸ ۱۸۹ ۱۹۰ f. 457.

۱۹۱ ۱۹۲ ۱۹۳ ۱۹۴ ۱۹۵ ۱۹۶ ۱۹۷ ۱۹۸ ۱۹۹ ۲۰۰

۲۰۱ ۲۰۲ ۲۰۳ ۲۰۴ ۲۰۵ ۲۰۶ ۲۰۷ ۲۰۸ ۲۰۹ ۲۱۰

۲۱۱ ۲۱۲ ۲۱۳ ۲۱۴ ۲۱۵ ۲۱۶ ۲۱۷ ۲۱۸ ۲۱۹ ۲۲۰

۲۲۱ ۲۲۲ ۲۲۳ ۲۲۴ ۲۲۵ ۲۲۶ ۲۲۷ ۲۲۸ ۲۲۹ ۲۳۰

۲۳۱ ۲۳۲ ۲۳۳ ۲۳۴ ۲۳۵ ۲۳۶ ۲۳۷ ۲۳۸ ۲۳۹ ۲۴۰

۲۴۱ ۲۴۲ ۲۴۳ ۲۴۴ ۲۴۵ ۲۴۶ ۲۴۷ ۲۴۸ ۲۴۹ ۲۵۰

۲۵۱ ۲۵۲ ۲۵۳ ۲۵۴ ۲۵۵ ۲۵۶ ۲۵۷ ۲۵۸ ۲۵۹ ۲۶۰

۲۶۱ ۲۶۲ ۲۶۳ ۲۶۴ ۲۶۵ ۲۶۶ ۲۶۷ ۲۶۸ ۲۶۹ ۲۷۰

כזה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין. 0

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין. 10

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין. f. 44a

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין. 1.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין. 10

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

היה זה שיהיה בדין זה אלא כפי הדין.

١٤ ايفلا فذله يصعبه اوسدلا ابلصميه

مصاعده صحه فذله لخر اوسدلا فذله

معدله فذله وم فذله فخصمه

١٥ ملة صاعده لبعده فذله فذله فذله

١٥ ملة فذله فذله فذله فذله فذله

فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله f.426

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله ١٠

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله ١٥

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

١٦ فذله فذله فذله فذله فذله

f. 41b

اکتبه ذکر مدهای ذکر || ذکر اعمال
 و ذکر بنیاد بنیاد مدهای ذکر
 کت مدهای ذکر و ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر

۰

۱.

ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر

f. 42a

۱۰

ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر
 ذکر مدهای ذکر مدهای ذکر

כ. מלאכה זו שיהיה איתך.

והנה מלאכה זאת היא.

שנה ויהיה איתך.

והנה מלאכה זאת היא.

כ. מלאכה זו שיהיה איתך.

והנה מלאכה זאת היא || ויהיה איתך.

והנה מלאכה זאת היא.

והנה מלאכה זאת היא.

כ. מלאכה זו שיהיה איתך.

והנה מלאכה זאת היא.

והנה מלאכה זאת היא.

והנה מלאכה זאת היא.

כ. מלאכה זו שיהיה איתך.

והנה מלאכה זאת היא.

והנה מלאכה זאת היא.

והנה מלאכה זאת היא.

כ. מלאכה זו שיהיה איתך.

והנה מלאכה זאת היא.

تَضَمُّنُهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

بِأَنَّ تَضَمُّنَهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

بِأَنَّ تَضَمُّنَهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

بِأَنَّ تَضَمُّنَهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

بِأَنَّ تَضَمُّنَهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

f. 406

بِأَنَّ تَضَمُّنَهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

بِأَنَّ تَضَمُّنَهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

بِأَنَّ تَضَمُّنَهُ بِمَنْ وَجَدَ مَخْلُوقًا لَهُ .
بِأَنَّ تِلْكَ كَرَاهِيَّةً لَهَا فِي تَضَمُّنِهِ .

א. לעזרתי רבתי מן המעלה הזו, ומה
 ב. רבתי לא סתם רבתי ולא כן רבתי.
 ג. עתה עתה סתם עתה רבתי.
 ד. עתה עתה רבתי || עתה עתה ::
 ה. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 ו. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 ז. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 ח. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 ט. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 י. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 יא. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 יב. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 יג. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 יד. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 טו. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 טז. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 יז. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 יח. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 יט. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.
 כ. עתה עתה רבתי רבתי רבתי.

۱. در خصوص این که از آنجا که در وقت آنجا که
۲. در خصوص این که در وقت آنجا که

۳. در خصوص این که در وقت آنجا که

۴. در خصوص این که در وقت آنجا که

۵. در خصوص این که در وقت آنجا که

۶. در خصوص این که در وقت آنجا که

۷. در خصوص این که در وقت آنجا که

۸. در خصوص این که در وقت آنجا که

۹. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۰. در خصوص این که در وقت آنجا که

f. 39a

۱۱. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۲. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۳. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۴. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۵

۱۵. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۶. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۷. در خصوص این که در وقت آنجا که

۱۸. در خصوص این که در وقت آنجا که

١٤. וְזוֹא דְאִיבְדָּא מִזֵּן חֵלְלָא בֵּהּ, וְאֵלָּא.

וְזוֹא חֵלְלָא וְזוֹא אֵלָּא מִזֵּן || דְּרֵבְדָּא. f. 38a

וְאֵלָּא אִיבְדָּא דְּעֵצ, וְזוֹא בֵּהּ, וְאֵלָּא.

וְאֵלָּא מִזֵּן מִיבְדָּא לִן בֵּינָא דְּרֵבְדָּא.

וְאֵלָּא אִלְמַדְדָּא דְּמִזֵּן חֵלְלָא. o

וְאֵלָּא מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן.

וְזוֹא בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ.

וְזוֹא בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ בֵּהּ. u

וְזוֹא, וְזוֹא דְּחֵלְלָא מִזֵּן לִן, וְאֵלָּא.

מִזֵּן דְּוִזְלָא לִן דְּבֵהּ לִן דְּבֵהּ. 1.

כְּתִיבָא מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן.

וְזוֹא מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן.

וְזוֹא מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן.

מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן.

וְזוֹא, וְזוֹא מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן. 10

וְזוֹא מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן מִזֵּן. f. 38b

וְזוֹא לִן מִזֵּן מִזֵּן.

מִזֵּן דְּוִזְלָא מִזֵּן מִזֵּן.

לענין כהן ששלל שזמן אב גדול :

7 כהן ששלל נמל דלפניו פתחו סגורא.

8 דלפניו כהן ששלל לכהן סגורא.

9 זילב שזילב נמל שזמן סגורא.

10 א ששלל דלא דתב סגורא שזמן סגורא :

11 שזמן שזמן דלפניו סגורא סגורא.

12 ששלל שזמן סגורא דלפניו סגורא.

13 סגורא שזמן סגורא סגורא.

f. 376 14 סגורא סגורא || סגורא סגורא :

15 סגורא סגורא סגורא סגורא.

16 סגורא סגורא סגורא סגורא.

17 סגורא סגורא סגורא סגורא.

18 סגורא סגורא סגורא סגורא.

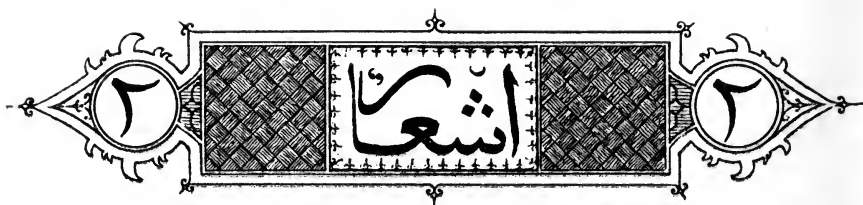
19 סגורא סגורא סגורא סגורא.

20 סגורא סגורא סגורא סגורא.

21 סגורא סגורא סגורא סגורא.

22 סגורא סגורא סגורא סגורא.

23 סגורא סגורא סגורא סגורא.



سِفُ النُّلْكِبِ وَالنَّافِطِ وَكُنَّا بِشَيْءٍ
أَنْ رُبِنَا وَاللَّهِ الْعَلِيمِ
أُس
Cod Sach. 223.
بِشَيْءٍ كُنَّا بِشَيْءٍ



دتعلیل کتس سیمس . سفون انبیل دلا سوختنسم کتس
 سیمس صمدیلک یلس سیمس کلا کتس سیمس ملا تعلیل
 یه مندب مندب انکا . سکتیتملا تعلیل تیلا او یه لست
 صم تلفا تعلیل کتس سیمس سکتیتملا انکا دکتیتملا کتس
 دتلفا کتس کتس سیمس سکتیتملا سیمس . سیمس
 سکتیتملا سکتیتملا سکتیتملا سکتیتملا || سیمس سیمس f. 1136
 سیمس سیمس سیمس سیمس . سیمس سیمس سیمس سیمس
 سیمس سیمس سیمس سیمس . سیمس سیمس سیمس سیمس
 دتسوسم کتس سیمس . سیمس سیمس سیمس

۱.

کتس دتسوسم . سیمس سیمس سیمس دتسوسم
 سیمس سیمس سیمس سیمس
 سیمس سیمس سیمس سیمس
 سیمس سیمس سیمس سیمس
 سیمس سیمس سیمس سیمس

۱۰

سیمس سیمس سیمس
 سیمس
 سیمس

٥. دجلت. سلبت قتل كيلة كذب حبله دجلت الله.

كاذب دجلت كذا دجلت كذا كذا كذا. يعقل

الله. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

٥. دجلت الله كذا كذا كذا كذا كذا كذا.

f. 111a

١.

١٥

چند فیهما درلحمه درینا دستار

جسوه ز شوره فلانہ لاسمندا

مخبتا یو پیلن

۸۴ : ۹۹ : ب

صتار

B:

۱۹۹

ب تا اندم مجس:

f. 99a אבן עזר 100 שאלה . וכן || אבן עזר דף אבן עזר ה

הכלל . וכן תנן שם פירוש . וכן אבן עזר ב"ש 100

פירוש וכן אבן עזר . וכן אבן עזר דף אבן עזר א

אבן עזר . וכן אבן עזר דף אבן עזר 100 אבן עזר

אבן עזר . וכן אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר .

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

f. 99b אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר || אבן עזר דף אבן עזר ב

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

אבן עזר דף אבן עזר אבן עזר אבן עזר אבן עזר

... : : ...

...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

... : : ...

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

مخبرينك بصفتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

f. 792 يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

مخبرينك بصفتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

مخبرينك بصفتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

مخبرينك بصفتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

مخبرينك بصفتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

f. 802 يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

مخبرينك بصفتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

مخبرينك بصفتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

ذاتك يا الله وبعثناك في سنة من سناتك يا الله

له

٥

١٠

١٥

۷۵۶.ف || فجدد في نه خالده راجعاً . تعبدت نه قد ليرتبط . ا

فجدد يتعلق بقوله جود جذا ، فجدد بتعاليقه
يرتبط ليرتبط فلك بالمعنى فجدد ل في يرتبط
كذلك فجدد بتعاليقه . ا ل فجدد بتعاليقه . فجدد
فلك راجعاً به ا فجدد ل ل فجدد بتعاليقه

صفت في جود رت بتعاليقه رت . فجدد به فجدد
يرتبط ليرتبط . فجدد به فجدد ليرتبط . فجدد
بمعنى فجدد بتعاليقه فجدد ليرتبط بتعاليقه ا
به فجدد . ا فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط

۷۶۰.ف || فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط فجدد
فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط
فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط
فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط

۱۰ فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط
فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط
فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط
فجدد بتعاليقه . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط

۷۶۶.ف || فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط . فجدد ليرتبط

دقا پلا || صند صعل او ایتا چدا ۴ یلیخ صعل فغلا . f. 746
 صغلام صغی . داسد . صغ صغلیف . دایدا یلی صغدا . چدا
 ایتا دچلا لصتا دچو دچ صغرف داسد ایتا لاسه لاسه
 فو دچلا لصتا فغلا چدا چدا چدا چدا چدا چدا چدا
 لا صغ ملا ایتا ملا صغ . صغده صغ صغلا .
 صغده . ایتا ایتا چلا صغلا لای صغلا ییدا دچدا
 ایتا دچلا لصتا داسد ایتا ایتا صغلا یلا ایتا
 دچدا . ایتا ملا لای صغلا . صغ صغ ایتا
 صغلا ایتا دچدا صغ . دچلا صغلا ایتا
 صغ || ایتا ملا دچلا . ایتا ایتا صغ صغ صغلا . f. 75a
 صغ صغ یلا او ایتا صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ
 دایدا صغ صغ صغ صغ . صغ صغ صغ صغ صغ
 لصتا صغلا دچ ایتا صغ صغ صغ صغ صغ صغ
 دایدا صغ صغ صغ صغ . دایدا صغ صغ صغ صغ
 ایتا صغ صغ صغ او ایتا صغ صغ صغ صغ .
 صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ
 صغ صغ . ایتا صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ
 صغ دایدا صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ صغ

۱۰

۱۰

מהאכלה כדפדוס. מיליך אלא לחדו בורא חגדו
 סוסא סאב עתקא דזבא כדבדא. מא איד סא נוסא
 א פדא. וזא דזא מחציקא חגדו סעעלא דזא
 נא מא אלא זא אפוקא עעלא צפא ספידא סעעלא חגדו

אידא כדבדו סמאגא דזא דיליך. אינד איליך בור
 אדבא לילחב ירבא חפופי דבמעילא סילא ל
 חעילא. א מא פא נא אבא דלא חגדא חגדו. חגדו
 כדפדו יליך ילא אדב סז חגדו אלא. מא אינד. אינד

זלדו חפדו זלדו דמא חגדו אלא. וזא עעלא חגדו א
 ספדא חגדו זלדא מיליך עעלא חגדו, וזא חגדו זלדא

אד דמעילא חפדא חגדו אלא. וזא. וזא. וזא
 חפדו חגדו. וזא חגדו סוסא ליליך. וזא יליך
 סוסא רעלא סוסא חפדא בורא ילא חגדו סוסא
 חגדו סוסא אלא חגדו. אינד חגדו סוסא חגדו.

חגדו חפדא א חגדו מא חפדא. אינד חגדו חגדו
 א סוסא אלא אינד דזא אפוקא. אינד חגדו זא דזא
 זא חגדו. סוסא אדב חגדו אפוקא חפדו סוסא
 א חפדו. חגדו א חפדו חפדו חגדו.

ילך או שפר בכתב ידך כדבר יצא ד'ס' .
 וכן יודע או שפר בכתב ידך כדבר יצא ד'ס' .
 כן ילך ידך כי שפר בלש' ד'ס' .
 וכתב וכתב . וכן דבר שפר ד'ס' נכתב
 || וכתב ד'ס' שפר וכן ילך בכתב ידך ד'ס' .
 שפר כתב ידך . וכן ילך ידך כתב . וכן
 בלש' וכתב ידך . וכן ילך שפר וכן
 וכן ידך בכתב . וכן ילך כתב וכתב
 כי שפר . וכן כי ידך לכתב ידך וכן
 כי שפר ידך וכתב שפר וכן ידך וכן
 נכתב ד'ס' שפר ד'ס' ידך . וכן ידך וכן
 כי ידך ידך וכן ידך ידך וכן ידך וכן
 וכן ידך וכן ידך . וכן ידך וכן ידך .
 וכן ידך וכן ידך . וכן ידך וכן ידך .
 וכן ידך וכן ידך . וכן ידך וכן ידך .
 וכן ידך וכן ידך . וכן ידך וכן ידך .
 וכן ידך וכן ידך . וכן ידך וכן ידך .

٥١ د اذبح نوحا . ولا تهلجك اهلنا من اهلنا

نوحا من اهلنا تهلجك . من ذبح في جلد شعبي اذبح

فانك فليل نوحا من اهلنا تهلجك . من ذبح من ذبحك

٥٨٦ ج حسن ذبح نوحا || ذبحك ذليل نوحا من ذبحك شعبي

٥ ذ ذبحك شعبي . من ذبحك شعبي اهلنا تهلجك شعبي شعبي

لا يذبح ذبحك . جعل شعبي شعبي نوحا من ذبحك

ذبحك شعبي . اهلنا شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

١٠ ٥٨٦ ذبحك شعبي . ولا ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

٥٨٦ ج شعبي . ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

١٥ ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

ذبحك شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي شعبي

مصنفه . او قندار قندار تحريك حاضره سوله قافل
 ايمد خست ايمدهي ۸۰۰۰ قتا قندا . ايد قندار ايم
 جندب . ايد نيخ قتا قندا ايد مسوله قفل
 || منبهه . قفل او ايد ايمد ا نيخ . قند ايد ۵۷۶
 قندار ايم جندب سوله قتا قندا . مده ايد سوله
 ايد قنداره يلمدهي . ايمد ايد قفيله يلمده . قند
 دلبله قيرم قلمب قو قلفا قوما قايلا قيفد
 ايمد ا قندار ايد قفيله يلمدهي ايد قفيله قند
 ايد قفيله قنداره يلمدهي . ايمد ايد ايد سوله
 ۱۰ ايد قولا قند قند ايد قفيله قنداره يلمدهي
 قند ايد قفيله . ايمد ا قندار قنداره ۵۰۰
 قنداره ايد قنداره قفيله ۱۰۰ ايد سوله
 ايد قنداره قفيله || ايد سوله سوله ۵۸۲
 قنداره قنداره قفيله قنداره قفيله قنداره
 قفيله سوله . سنده قنداره ايمد ا قنداره
 ايد قفيله قنداره ايد قنداره . ايد قنداره قنداره
 قنداره ايد قنداره قنداره قنداره قنداره . ايد ايد
 قنداره قنداره قنداره قنداره قنداره . ايد قنداره قنداره

مصلک المعزوم. عملک ضرب او نیک || یمنه یملک ۴ ۵۵۶
 کدهش زیند الله صد بجهذا منه عملک ایخه منعیله
 کجا یخه دیو سوزنیک او یلک ذخ یخه منعیله
 ۴ دیلیله. عملک خدایه او نیک دیوکه بختیک زیند
 ۵ الله لک بختیک بدصفتیک یلب. زیند زیند کصیلک
 کتب زیند ضعیف یلب دیمندیج ضعیف کله زیند بختیک
 بجهذب منعیله. منه عملک ایخه سوزنیک ذخ یخه
 نه یلک ۴ کتبخ. یلک بختیک سیک بختیک بختیک
 فهد دیوکه خدایه شوی کدهن و سوزن سبله سفتیک
 ۱. عمل عقلی عملک زیند دیو بختیک الله. منعیله یخه
 ۴ بختیک بختیک منعیله || ایخه منعیله ۴ یخه ۵۶۶
 دیو سوزنیک او یلک بختیک ذخ یخه منعیله ۴ کده
 ۵ او نیک یمنیله. فهد دیوکه خدایه او یلک او او
 یمنیله بختیک یمنیله. کله نیکه یخه بختیک بختیک
 ۱۰ کله یلک خدایه بختیک کله بختیک فهد منعیله
 منعیله سوزنیک منعیله یخه یخه یخه یخه یخه
 یخه. منعیله یخه ضرب ۴ یخه یخه یخه یخه
 ضرب زیند یخه یخه یخه یخه یخه یخه یخه

۱۲۰۰ حیدر بن علی بن ابی طالب در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

۱۲۰۰ حیدر بن علی بن ابی طالب در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

در سنه ۳۰۰ هجری قمری در سنه ۳۰۰ هجری قمری

۰

۱۰

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

ببغلة يلم ان من له نعل . يذب في ثوب من لاله قدته
في ان نعل دول من له نعل بغيره بغيره
بغلة من بلباب ان بلباب بلباب بلباب .

ت : مضمون بلباب مضمون .

|| ان بلباب بلباب بلباب بلباب . بلباب بلباب بلباب f.50a

100 . ان بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

لباب . بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب .

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

1 . بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب f.50b 10

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب بلباب

۱۰۱. خیار او ضعیف در حدیث. صفت او ضعیف
 ۱۰۲. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۰۳. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۰۴. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۰۵. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۰۶. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۰۷. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۰۸. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۰۹. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است
 ۱۱۰. در حدیث او ضعیف است و در حدیث او ضعیف است

۱۱۱ . یوردن ۱۸۱۰ مصعب کتاب فلتی بول

۴۷۲ الف جلدش ۱۵۶۱ || ز قذو فو قذو قذو قذو ن . ۱۸۱۰

کتاب جسد ۱۵۶۱۰ لغز ۱۵۶۱۰ جلدش . ۱۸۱۰ ۱۵۶۱۰

کجا کجا ۱۵۶۱۰ شم ۱۵۶۱۰ جلدش بول کجا ۱۸۱۰

۵ جذب فلتی بجدی مصعب لاف ۱۵۶۱۰ پامل ۱۸۱۰

المبتدیه . جعل کجا ۱۵۶۱۰ کجا ۱۵۶۱۰ بول . ۱۸۱۰

کتاب مصعب کلا لغز ۱۵۶۱۰ بول لغز ۱۸۱۰

علا ۱۸۱۰ ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ لغز . ۱۸۱۰ لغز ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰

۱۸۱۰ ۱۵۶۱۰ مصعب کجا ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰

۱۰ کتاب دنیوی فیه ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ مصعب ۱۸۱۰

۱۵۶۱۰ مصعب بول کتاب ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰

۴۷۲ ب مصعب ۱۵۶۱۰ || لاف کجا ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ کجا کجا ۱۸۱۰

جلدش لغز ۱۵۶۱۰ کجا ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰

کجا ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰ . جذب فلتی کجا ۱۸۱۰

۱۵ مصعب ۱۵۶۱۰ کجا ۱۵۶۱۰ . ۱۸۱۰ بول ۱۸۱۰

بول ۱۸۱۰ کجا ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ کجا ۱۸۱۰

کجا ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰ ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰

کجا ۱۵۶۱۰ ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰ ۱۵۶۱۰ ۱۸۱۰

دینعم . او فوڈا جذب ایلا شہر او شہر جذب ہوتا ہے
 ایسا ہوا ہے کہ ایلا . فوڈا جذب ہوا ہے ہوا ہے
 ہوا ہے . جب فوڈا جذب ایلا شہر جذب ہوتا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے

f.446

ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے

10

ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے
 ایلا شہر جذب ہوا ہے کہ ایلا شہر جذب ہوا ہے

f.45a

جعلت جعلك لهذا مسالمة بذا فذا صفة بذا
١١٥ فلذا . جذا حذا منبذ بذا جعلك فلذا
بذا بذا بذا بذا . جونا هولا مونا فوا بذا

صنذ

٤ صا هجا بذا بذا فذا . بذا || صفا بذا بذا . ٤٢٦

بذا فوا بذا بذا بذا بذا . جونا صا بذا بذا .

بذا بذا . : ١٥ بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

بذا بذا بذا بذا بذا بذا . بذا بذا بذا بذا

بذا . جوا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

بذا هولا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

١٠ بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

٢ : بذا بذا بذا بذا :

|| بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا ٤٣٢

بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا بذا

۵
 ۶
 ۷
 ۸
 ۹
 ۱۰
 ۱۱
 ۱۲
 ۱۳
 ۱۴
 ۱۵
 ۱۶
 ۱۷
 ۱۸
 ۱۹
 ۲۰
 ۲۱
 ۲۲
 ۲۳
 ۲۴
 ۲۵
 ۲۶
 ۲۷
 ۲۸
 ۲۹
 ۳۰
 ۳۱
 ۳۲
 ۳۳
 ۳۴
 ۳۵
 ۳۶
 ۳۷
 ۳۸
 ۳۹
 ۴۰
 ۴۱
 ۴۲
 ۴۳
 ۴۴
 ۴۵
 ۴۶
 ۴۷
 ۴۸
 ۴۹
 ۵۰
 ۵۱
 ۵۲
 ۵۳
 ۵۴
 ۵۵
 ۵۶
 ۵۷
 ۵۸
 ۵۹
 ۶۰
 ۶۱
 ۶۲
 ۶۳
 ۶۴
 ۶۵
 ۶۶
 ۶۷
 ۶۸
 ۶۹
 ۷۰
 ۷۱
 ۷۲
 ۷۳
 ۷۴
 ۷۵
 ۷۶
 ۷۷
 ۷۸
 ۷۹
 ۸۰
 ۸۱
 ۸۲
 ۸۳
 ۸۴
 ۸۵
 ۸۶
 ۸۷
 ۸۸
 ۸۹
 ۹۰
 ۹۱
 ۹۲
 ۹۳
 ۹۴
 ۹۵
 ۹۶
 ۹۷
 ۹۸
 ۹۹
 ۱۰۰

۱۰۸۰

۱۰۸۱

مجله ای لیکن در آن سخن از نوری است که
در آن است. و در آن است که در آن است
در آن است که در آن است که در آن است

۵۵۱

|| احمد در آن است که در آن است که در آن است

لیکن در آن است که در آن است که در آن است

۱

در آن است که در آن است که در آن است

مجله ای که در آن است که در آن است که در آن است

۱۱

در آن است که در آن است که در آن است

در آن است که در آن است که در آن است

۱. در آن است که در آن است که در آن است

در آن است که در آن است که در آن است

در آن است که در آن است که در آن است

در آن است که در آن است که در آن است

۱۲

در آن است که در آن است که در آن است

۱۰ در آن است که در آن است که در آن است

در آن است که در آن است که در آن است

در آن است که در آن است که در آن است

در آن است که در آن است که در آن است

נתן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

f. 39 b

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

f. 40 a

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

חבן יתב. מלוי. ויבן דבש חבלי דגולג. פתל

بند در قیوم ایست بند اول کلامه است . بند مه مصنف

بند ۵۰۵ . بند ۵۰۶ مصنفه لا مصنفه قد فملا عقلا

بند ۵۰۷ بند اول . بند ۵۰۸ || بند ۵۰۹ بند مه بند ۵۱۰

بند ۵۱۱ . بند ۵۱۲ بند مه بند ۵۱۳ . بند ۵۱۴ بند مه بند ۵۱۵

بند ۵۱۶ . بند ۵۱۷ بند مه بند ۵۱۸ . بند ۵۱۹ بند مه بند ۵۲۰

بند ۵۲۱ . بند ۵۲۲ بند مه بند ۵۲۳ . بند ۵۲۴ بند مه بند ۵۲۵

بند ۵۲۶ . بند ۵۲۷ بند مه بند ۵۲۸ . بند ۵۲۹ بند مه بند ۵۳۰

بند ۵۳۱ . بند ۵۳۲ بند مه بند ۵۳۳ . بند ۵۳۴ بند مه بند ۵۳۵

بند ۵۳۶ . بند ۵۳۷ بند مه بند ۵۳۸ . بند ۵۳۹ بند مه بند ۵۴۰

بند ۵۴۱ . بند ۵۴۲ بند مه بند ۵۴۳ . بند ۵۴۴ بند مه بند ۵۴۵

بند ۵۴۶ . بند ۵۴۷ بند مه بند ۵۴۸ . بند ۵۴۹ بند مه بند ۵۵۰

بند ۵۵۱ . بند ۵۵۲ بند مه بند ۵۵۳ . بند ۵۵۴ بند مه بند ۵۵۵

بند ۵۵۶ . بند ۵۵۷ بند مه بند ۵۵۸ . بند ۵۵۹ بند مه بند ۵۶۰

بند ۵۶۱ . بند ۵۶۲ بند مه بند ۵۶۳ . بند ۵۶۴ بند مه بند ۵۶۵

بند ۵۶۶ . بند ۵۶۷ بند مه بند ۵۶۸ . بند ۵۶۹ بند مه بند ۵۷۰

بند ۵۷۱ . بند ۵۷۲ بند مه بند ۵۷۳ . بند ۵۷۴ بند مه بند ۵۷۵

بند ۵۷۶ . بند ۵۷۷ بند مه بند ۵۷۸ . بند ۵۷۹ بند مه بند ۵۸۰

بند ۵۸۱ . بند ۵۸۲ بند مه بند ۵۸۳ . بند ۵۸۴ بند مه بند ۵۸۵

لعلک لیکن . مع ان یعمد فمد بمللتوب
میلوس دقتا سفاسب لیلدا دقتا ان او سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس

f. 34a

عقل کعلک سفاسب لیلدا دقتا ان او سفاس
میلو لیلدا دقتا سفاسب لیلدا دقتا ان او سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس

۱۰

لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس

۱۰

لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس

f. 34b

لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس

۱۰

لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس
لقتیم دلقم اذس او سفاس دقتا دقتا سفاس

۱۰

٥
 ١٠
 ١٥
 ٢٠
 ٢٥
 ٣٠
 ٣٥
 ٤٠
 ٤٥
 ٥٠
 ٥٥
 ٦٠
 ٦٥
 ٧٠
 ٧٥
 ٨٠
 ٨٥
 ٩٠
 ٩٥
 ١٠٠

دېښه شخړه شته له خپله د خپله : خوب نه
نيل يعمله خپله په دې

سومېک د پېژندو هڅه :

- لېدو چې خپله هغه پېژندو لېدو ته د ژبې
 هغه ته دند دېته يعمله هغه ته د وند لېدو
 پېژندو چې لېدو ته هغه د پېل نه و لېدو
 خپله هغه ته چې د هغه د لېدو چې دند
 دې لېدو ته هغه ته د پېژندو لېدو . لېدو
 په لېدو ته د هغه د وند د لېدو ته د لېدو
 چې دې خپله لېدو لېدو لېدو . د لېدو
 هغه ته د لېدو لېدو . هغه ته د لېدو د لېدو
 دند په لېدو ته هغه ته د لېدو د لېدو
 هغه ته د لېدو د لېدو د لېدو د لېدو
 هغه ته د لېدو د لېدو د لېدو د لېدو
 هغه ته د لېدو د لېدو د لېدو د لېدو
 هغه ته د لېدو د لېدو د لېدو د لېدو
 هغه ته د لېدو د لېدو د لېدو د لېدو

۱. 256

10

۵

بخد ديشه حسعمه حليحه مننه عقله بليخه در
 قلمعد. نيه مجمل قعدنه. بيهو قني. حابعد
 لالهه هيلاه. اخه قه نه در قلمعد. مجمل
 قعدنه در قني. هيله بليخه مننه قعدنه
 خذله. اخه قه نه بيهو بليخه مننه قعدنه
 در حسعمه سمجده لبه جله لبيحه مننه
 نيه قله هيلاه مننه حليحه شدي عماله مننه. اخه
 قني لاله هيلاه مننه اخه در قلمعد. نه نه
 مجمل قعدنه. هيله بليخه مننه قعدنه نه
 خذله. اخه قه نه هيلاه مننه بيهو. بيهو بليخه
 حله جله حله مننه نه نه قله هيلاه مننه
 حليحه حليحه مننه شدي عماله. اخه لاله هيلاه
 اخه قه در قلمعد. نه نه || مجمل قعدنه. اخه
 قه هيلاه مننه بيهو بليخه مننه مننه. حله
 نه نه نه نه نه نه مننه مننه مننه قه نه نه مننه
 نه نه مننه مننه مننه مننه مننه حله مننه مننه
 مننه هيلاه مننه مننه || مننه حليحه مننه شدي
 عماله. اخه در مجمل قعدنه مننه نه مننه

f. 246

10

f. 25a

١٦٤٤ قتل ٤٤ جنه در جنه. اعدا اقدام متخذ
صعدوه ط ٥٥٦٥٥ ججهلوت. عدله قتل ليد دهنده
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥

٥ قتل ٥٥٦٦٥ ٤٤ جنه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥

٥٥٦٦٥ قتل ٥٥٦٦٥ ٤٤ جنه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥

١٠ صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥

١٥ قتل ٥٥٦٦٥ ٤٤ جنه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥

٥٥٦٦٥ قتل ٥٥٦٦٥ ٤٤ جنه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥
٥٥٦٦٥. ما صعدوه در جنه. اعدا ٥٥٦٦٥

٥
 ١٠
 ١٥
 ٢٠
 ٢٥
 ٣٠
 ٣٥
 ٤٠
 ٤٥
 ٥٠
 ٥٥
 ٦٠
 ٦٥
 ٧٠
 ٧٥
 ٨٠
 ٨٥
 ٩٠
 ٩٥
 ١٠٠

اَمَّا حَيْفَا لَيْلِ بَدَا لَيْلِ . اِيْمَا نَوِي حَلَب
 قَالَوِي عَدَب . سَخِيْدِيْ قَرِيْب اَعْلَامِي . اِيْمَا
 حَلَب قَالُوِي . اِيْمَا قَالُوِي بَلِ اِيْمَا قَالِ اِيْمَا
 اِيْمَا حَب . اِيْمَا مَّا قَالِ اِيْمَا اِيْمَا حَب
 اَلْجَاهِي حَب اَلْقَا حَب . اِيْمَا حَبِي اِيْمَا مَّا اِيْمَا .
 اِيْمَا مَّا اِيْمَا اَصْبُوِي اِيْمَا اِيْمَا حَب اِيْمَا حَب
 اِيْمَا اَصْبُوِي اِيْمَا اِيْمَا اِيْمَا حَب اِيْمَا حَب
 حَب حَب حَب حَب اِيْمَا اِيْمَا اِيْمَا حَب
 مَّا اِيْمَا حَب حَب حَب . اِيْمَا اِيْمَا اِيْمَا حَب
 حَب حَب حَب . سَخِيْدِيْ حَيْفَا لَيْلِ بَدَا لَيْلِ اِيْمَا
 اِيْمَا . اِيْمَا اِيْمَا حَب حَب اِيْمَا حَب اِيْمَا
 حَب حَب حَب حَب حَب اِيْمَا حَب حَب حَب حَب
 اِيْمَا حَب حَب حَب حَب . اِيْمَا حَب حَب حَب حَب
 حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب
 حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب
 حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب
 حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب
 حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب حَب

f. 217
f. 22a

جمعینا دلمایا لله . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دقیر . یغفر ان شکر صلا . و اول
ایضا دقیر . صلا دلمایا دلمایا دلمایا دلمایا

ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

f. 186 ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

f. 190 ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا
ایضا دلمایا . شکر یغفر ان ذری هم ایضا

مفتحة. ويلد ويصير لك صيعة. هذا صيعة

في فتحة جديسة في في فتحة جديسة في في

مفلة. ويلد لك في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة || 167

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة 1

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة || 172

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة 10

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

في فتحة جديسة في فتحة جديسة في فتحة جديسة

כִּנְיָ לְאֵלֶיךָ בְּדָעָה. וְלֹא מִשְׁחָלָהּ כֹּהֵן. מִשְׁחָלָהּ

f. 156

וְכִי כֹהֵן אֵת לְאֵלֶיךָ בְּדָעָה מִשְׁחָלָהּ. || שֶׁ שֶׁ לֵּ

אֵלָהּ לֹא כֹהֵן. מִשְׁחָלָהּ כִּי יִתֵּן מִיָּדָהּ כֹּהֵן וְלֹא שֶׁ

יֵלֵךְ שֶׁ יִזְכָּר חֲכָמִים יִלְבֹּשׁ יִשְׁמַע בְּחֵן כֹּהֵן.

וְכִי בְּחֵן יֵלֵךְ כִּי בְּחֵן כֹּהֵן מִשְׁחָלָהּ כֹּהֵן.

מִשְׁחָלָהּ לֹא לֹא כִּי בְּחֵן יֵלֵךְ יֵלֵךְ כֹּהֵן. ||

לֵבָד כִּי יִתֵּן. וְכִי יִתֵּן יִתֵּן כֹּהֵן כֹּהֵן יֵלֵךְ

כֹּהֵן מִשְׁחָלָהּ בְּחֵן לֵבָד לֵבָד יִתֵּן. יִשְׁמַע כִּי יִתֵּן

מִשְׁחָלָהּ מִשְׁחָלָהּ. מִשְׁחָלָהּ כֹּהֵן מִשְׁחָלָהּ חֲכָמִים

וְכִי לֵבָד לֵבָד

וְכִי לֵבָד לֵבָד

יֵלֵךְ לֹא לֹא לֵבָד מִשְׁחָלָהּ לֵבָד לֵבָד

f. 16a

מִשְׁחָלָהּ || וְכִי לֵבָד לֵבָד. לֹא מִשְׁחָלָהּ מִשְׁחָלָהּ

וְכִי לֵבָד. לֹא לֵבָד לֵבָד. מִשְׁחָלָהּ מִשְׁחָלָהּ

מִשְׁחָלָהּ. יִשְׁמַע מִשְׁחָלָהּ כִּי בְּחֵן מִשְׁחָלָהּ לֵבָד לֵבָד

לֵבָד יִתֵּן לֵבָד לֵבָד לֵבָד לֵבָד מִשְׁחָלָהּ מִשְׁחָלָהּ

מִשְׁחָלָהּ מִשְׁחָלָהּ לֵבָד לֵבָד לֵבָד לֵבָד

...سوفیه دایجاد سجدت...

۳

ایه سول کا یجاد سجدت سجدت. ایضا سجدت کا
ایجاد ایہ ادرہ سے مصیبت کا سجدت سے سول

کا مصیبت کا سجدت سے سجدت سے سجدت کا سول
سجدت سے سجدت کا سجدت. ایہ سجدت سے سجدت

سول کا سجدت. ایضا سجدت || مصیبت سے ایضا سجدت

سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت
سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت

سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت
سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت

سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت
سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت

سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت
سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت

سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت

سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت

سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت
سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت سے سجدت

خجانه سید کمال آقا و سید آقا و سید آقا

آقا. اینها در حقه جعفر بن علی در نامه کهنه

دینتو. اینها در اسم آقا کهنه دینتو که

دینتو. حقه کهنه دینتو دینتو که سید

آقا سید آقا در حقه کهنه. کهنه دینتو f. 10a

اینها [۴] پاره و نام کتاب که پاره دینتو. حقه

دولت حقه کهنه کهنه کهنه دینتو

اینها در پاره که نام کتاب کهنه. حقه

کهنه آقا حقه کهنه دینتو. حقه جعفر

۱. حقه کهنه دینتو کهنه دینتو. اینها در اسم

کهنه کهنه دینتو کهنه دینتو کهنه دینتو

کهنه دینتو کهنه کهنه کهنه دینتو. حقه

f. 10b کهنه حقه. حقه کهنه کهنه دینتو و کهنه دینتو

کهنه کهنه کهنه کهنه دینتو. حقه کهنه کهنه

۱۰ کهنه کهنه کهنه کهنه دینتو. حقه کهنه

کهنه کهنه کهنه کهنه دینتو کهنه کهنه

آقا کهنه. حقه کهنه کهنه کهنه دینتو

کهنه کهنه کهنه کهنه کهنه کهنه کهنه کهنه کهنه کهنه

۱۰
 ۱۱
 ۱۲
 ۱۳
 ۱۴
 ۱۵
 ۱۶
 ۱۷
 ۱۸
 ۱۹
 ۲۰
 ۲۱
 ۲۲
 ۲۳
 ۲۴
 ۲۵
 ۲۶
 ۲۷
 ۲۸
 ۲۹
 ۳۰
 ۳۱
 ۳۲
 ۳۳
 ۳۴
 ۳۵
 ۳۶
 ۳۷
 ۳۸
 ۳۹
 ۴۰
 ۴۱
 ۴۲
 ۴۳
 ۴۴
 ۴۵
 ۴۶
 ۴۷
 ۴۸
 ۴۹
 ۵۰

۵۶

۵۷
 ۵۸
 ۵۹
 ۶۰
 ۶۱
 ۶۲
 ۶۳
 ۶۴
 ۶۵
 ۶۶
 ۶۷
 ۶۸
 ۶۹
 ۷۰
 ۷۱
 ۷۲
 ۷۳
 ۷۴
 ۷۵
 ۷۶
 ۷۷
 ۷۸
 ۷۹
 ۸۰
 ۸۱
 ۸۲
 ۸۳
 ۸۴
 ۸۵
 ۸۶
 ۸۷
 ۸۸
 ۸۹
 ۹۰
 ۹۱
 ۹۲
 ۹۳
 ۹۴
 ۹۵
 ۹۶
 ۹۷
 ۹۸
 ۹۹
 ۱۰۰

۱۰

۱۰۱
 ۱۰۲
 ۱۰۳
 ۱۰۴
 ۱۰۵
 ۱۰۶
 ۱۰۷
 ۱۰۸
 ۱۰۹
 ۱۱۰
 ۱۱۱
 ۱۱۲
 ۱۱۳
 ۱۱۴
 ۱۱۵
 ۱۱۶
 ۱۱۷
 ۱۱۸
 ۱۱۹
 ۱۲۰
 ۱۲۱
 ۱۲۲
 ۱۲۳
 ۱۲۴
 ۱۲۵
 ۱۲۶
 ۱۲۷
 ۱۲۸
 ۱۲۹
 ۱۳۰
 ۱۳۱
 ۱۳۲
 ۱۳۳
 ۱۳۴
 ۱۳۵
 ۱۳۶
 ۱۳۷
 ۱۳۸
 ۱۳۹
 ۱۴۰
 ۱۴۱
 ۱۴۲
 ۱۴۳
 ۱۴۴
 ۱۴۵
 ۱۴۶
 ۱۴۷
 ۱۴۸
 ۱۴۹
 ۱۵۰

۶۵

۱. ۲. ۳. ۴. ۵. ۶. ۷. ۸. ۹. ۱۰. ۱۱. ۱۲. ۱۳. ۱۴. ۱۵. ۱۶. ۱۷. ۱۸. ۱۹. ۲۰. ۲۱. ۲۲. ۲۳. ۲۴. ۲۵. ۲۶. ۲۷. ۲۸. ۲۹. ۳۰. ۳۱. ۳۲. ۳۳. ۳۴. ۳۵. ۳۶. ۳۷. ۳۸. ۳۹. ۴۰. ۴۱. ۴۲. ۴۳. ۴۴. ۴۵. ۴۶. ۴۷. ۴۸. ۴۹. ۵۰. ۵۱. ۵۲. ۵۳. ۵۴. ۵۵. ۵۶. ۵۷. ۵۸. ۵۹. ۶۰. ۶۱. ۶۲. ۶۳. ۶۴. ۶۵. ۶۶. ۶۷. ۶۸. ۶۹. ۷۰. ۷۱. ۷۲. ۷۳. ۷۴. ۷۵. ۷۶. ۷۷. ۷۸. ۷۹. ۸۰. ۸۱. ۸۲. ۸۳. ۸۴. ۸۵. ۸۶. ۸۷. ۸۸. ۸۹. ۹۰. ۹۱. ۹۲. ۹۳. ۹۴. ۹۵. ۹۶. ۹۷. ۹۸. ۹۹. ۱۰۰.

f. 26

۱. ۲. ۳. ۴. ۵. ۶. ۷. ۸. ۹. ۱۰. ۱۱. ۱۲. ۱۳. ۱۴. ۱۵. ۱۶. ۱۷. ۱۸. ۱۹. ۲۰. ۲۱. ۲۲. ۲۳. ۲۴. ۲۵. ۲۶. ۲۷. ۲۸. ۲۹. ۳۰. ۳۱. ۳۲. ۳۳. ۳۴. ۳۵. ۳۶. ۳۷. ۳۸. ۳۹. ۴۰. ۴۱. ۴۲. ۴۳. ۴۴. ۴۵. ۴۶. ۴۷. ۴۸. ۴۹. ۵۰. ۵۱. ۵۲. ۵۳. ۵۴. ۵۵. ۵۶. ۵۷. ۵۸. ۵۹. ۶۰. ۶۱. ۶۲. ۶۳. ۶۴. ۶۵. ۶۶. ۶۷. ۶۸. ۶۹. ۷۰. ۷۱. ۷۲. ۷۳. ۷۴. ۷۵. ۷۶. ۷۷. ۷۸. ۷۹. ۸۰. ۸۱. ۸۲. ۸۳. ۸۴. ۸۵. ۸۶. ۸۷. ۸۸. ۸۹. ۹۰. ۹۱. ۹۲. ۹۳. ۹۴. ۹۵. ۹۶. ۹۷. ۹۸. ۹۹. ۱۰۰.

f. 32

۱. ۲. ۳. ۴. ۵. ۶. ۷. ۸. ۹. ۱۰. ۱۱. ۱۲. ۱۳. ۱۴. ۱۵. ۱۶. ۱۷. ۱۸. ۱۹. ۲۰. ۲۱. ۲۲. ۲۳. ۲۴. ۲۵. ۲۶. ۲۷. ۲۸. ۲۹. ۳۰. ۳۱. ۳۲. ۳۳. ۳۴. ۳۵. ۳۶. ۳۷. ۳۸. ۳۹. ۴۰. ۴۱. ۴۲. ۴۳. ۴۴. ۴۵. ۴۶. ۴۷. ۴۸. ۴۹. ۵۰. ۵۱. ۵۲. ۵۳. ۵۴. ۵۵. ۵۶. ۵۷. ۵۸. ۵۹. ۶۰. ۶۱. ۶۲. ۶۳. ۶۴. ۶۵. ۶۶. ۶۷. ۶۸. ۶۹. ۷۰. ۷۱. ۷۲. ۷۳. ۷۴. ۷۵. ۷۶. ۷۷. ۷۸. ۷۹. ۸۰. ۸۱. ۸۲. ۸۳. ۸۴. ۸۵. ۸۶. ۸۷. ۸۸. ۸۹. ۹۰. ۹۱. ۹۲. ۹۳. ۹۴. ۹۵. ۹۶. ۹۷. ۹۸. ۹۹. ۱۰۰.

ب

ب

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

التفويض الفهم الغنى من صوم

كاتب و تاجر

Cod. Zach. 146
(148.)

آدم که در آنجا بود در آنجا بود در آنجا بود در آنجا بود
در آنجا بود در آنجا بود در آنجا بود در آنجا بود



ص

• •

جذا ۱۵۱ جذا ۱۵۲ جذا ۱۵۳ جذا ۱۵۴ جذا ۱۵۵
 جذا ۱۵۶ جذا ۱۵۷ جذا ۱۵۸ جذا ۱۵۹ جذا ۱۶۰
 جذا ۱۶۱ جذا ۱۶۲ جذا ۱۶۳ جذا ۱۶۴ جذا ۱۶۵
 جذا ۱۶۶ جذا ۱۶۷ جذا ۱۶۸ جذا ۱۶۹ جذا ۱۷۰
 جذا ۱۷۱ جذا ۱۷۲ جذا ۱۷۳ جذا ۱۷۴ جذا ۱۷۵
 جذا ۱۷۶ جذا ۱۷۷ جذا ۱۷۸ جذا ۱۷۹ جذا ۱۸۰

۵

ص

• •

جذا ۱۸۱ جذا ۱۸۲ جذا ۱۸۳ جذا ۱۸۴ جذا ۱۸۵
 جذا ۱۸۶ جذا ۱۸۷ جذا ۱۸۸ جذا ۱۸۹ جذا ۱۹۰
 جذا ۱۹۱ جذا ۱۹۲ جذا ۱۹۳ جذا ۱۹۴ جذا ۱۹۵
 جذا ۱۹۶ جذا ۱۹۷ جذا ۱۹۸ جذا ۱۹۹ جذا ۲۰۰
 جذا ۲۰۱ جذا ۲۰۲ جذا ۲۰۳ جذا ۲۰۴ جذا ۲۰۵
 جذا ۲۰۶ جذا ۲۰۷ جذا ۲۰۸ جذا ۲۰۹ جذا ۲۱۰

۱۰

۳۲۶

٥
 ٦
 ٧
 ٨
 ٩
 ١٠
 ١١
 ١٢
 ١٣
 ١٤
 ١٥
 ١٦
 ١٧
 ١٨
 ١٩
 ٢٠
 ٢١
 ٢٢
 ٢٣
 ٢٤
 ٢٥
 ٢٦
 ٢٧
 ٢٨
 ٢٩
 ٣٠

f. 136

٥ ٦ ٧

١٠
 ١١
 ١٢
 ١٣
 ١٤
 ١٥
 ١٦
 ١٧
 ١٨
 ١٩
 ٢٠
 ٢١
 ٢٢
 ٢٣
 ٢٤
 ٢٥
 ٢٦
 ٢٧
 ٢٨
 ٢٩
 ٣٠

حَسْبُكَ مَسْتَوْهَلٌ مَوْلَىٰ عَدْلٍ مَوْلَىٰ نَجْدٍ . وَبَدَلُ
 مَعْدِي مَلَكٌ لِي لَمْ يَكُنْ مَعِي مَوْلَىٰ لِي مِمَّ كَرِهْتَ
 دَلِيلٌ يَدُلُّ عَلَىٰ حَسْبِكَ فَتَبَدَّلْ . مَوْلَىٰ دَلِيلٌ
 فَتَبَدَّلْ مَوْلَىٰ عَدْلٍ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ // لَعَلَّكَ
 مَوْلَىٰ يَفْتَضِلُ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ

f. 182

ل f. 192

يَا نَسْرَةَ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ
 عَفْوَةً مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ . يَا
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ . مَوْلَىٰ
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ .
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ .
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ .
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ .
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ .
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ .
 مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ مَوْلَىٰ .

f. 202

10

١٠
 ١١
 ١٢
 ١٣
 ١٤
 ١٥
 ١٦
 ١٧
 ١٨
 ١٩
 ٢٠

٥

٥

f. 136 1.

١٠
 ١١
 ١٢
 ١٣
 ١٤
 ١٥
 ١٦
 ١٧
 ١٨
 ١٩
 ٢٠

وله في جملته بعمد هات من فيه في ذمته .

في حقه في ذمته حسب اذنه له ذمته .

في يده على امله بملء فيه في ذمته .

ويعلم ان ذمته اذنه ذمته في ذمته .

العلم في ذمته . // حذره في ذمته له ذمته . 126

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

1. في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

10 في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

في ذمته من ذمته في ذمته .

۱۲۰۰ / ۱۲۰۰
 دھند نوو صہلا کاجب || ۱۲۰۰ صہبہ لہ ڈوب
 ۱۲۰۱ / ۱۲۰۱ . صہبہ لہ صہبہ ۱۲۰۱ نہ صہبہ لہ ۱۲۰۱
 ۱۲۰۲ / ۱۲۰۲ صہبہ لہ ۱۲۰۲ دھند لہ ۱۲۰۲
 ۱۲۰۳ / ۱۲۰۳ دھند لہ ۱۲۰۳ صہبہ لہ ۱۲۰۳
 ۱۲۰۴ / ۱۲۰۴ صہبہ لہ ۱۲۰۴ صہبہ لہ ۱۲۰۴
 ۱۲۰۵ / ۱۲۰۵ صہبہ لہ ۱۲۰۵ صہبہ لہ ۱۲۰۵
 ۱۲۰۶ / ۱۲۰۶ صہبہ لہ ۱۲۰۶ صہبہ لہ ۱۲۰۶
 ۱۲۰۷ / ۱۲۰۷ صہبہ لہ ۱۲۰۷ صہبہ لہ ۱۲۰۷
 ۱۲۰۸ / ۱۲۰۸ صہبہ لہ ۱۲۰۸ صہبہ لہ ۱۲۰۸
 ۱۲۰۹ / ۱۲۰۹ صہبہ لہ ۱۲۰۹ صہبہ لہ ۱۲۰۹
 ۱۲۱۰ / ۱۲۱۰ صہبہ لہ ۱۲۱۰ صہبہ لہ ۱۲۱۰

۱۲۱۱ / ۱۲۱۱ صہبہ لہ ۱۲۱۱ صہبہ لہ ۱۲۱۱
 ۱۲۱۲ / ۱۲۱۲ صہبہ لہ ۱۲۱۲ صہبہ لہ ۱۲۱۲
 ۱۲۱۳ / ۱۲۱۳ صہبہ لہ ۱۲۱۳ صہبہ لہ ۱۲۱۳
 ۱۲۱۴ / ۱۲۱۴ صہبہ لہ ۱۲۱۴ صہبہ لہ ۱۲۱۴
 ۱۲۱۵ / ۱۲۱۵ صہبہ لہ ۱۲۱۵ صہبہ لہ ۱۲۱۵
 ۱۲۱۶ / ۱۲۱۶ صہبہ لہ ۱۲۱۶ صہبہ لہ ۱۲۱۶
 ۱۲۱۷ / ۱۲۱۷ صہبہ لہ ۱۲۱۷ صہبہ لہ ۱۲۱۷
 ۱۲۱۸ / ۱۲۱۸ صہبہ لہ ۱۲۱۸ صہبہ لہ ۱۲۱۸
 ۱۲۱۹ / ۱۲۱۹ صہبہ لہ ۱۲۱۹ صہبہ لہ ۱۲۱۹
 ۱۲۲۰ / ۱۲۲۰ صہبہ لہ ۱۲۲۰ صہبہ لہ ۱۲۲۰

∴ 4 ∴

5

5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100

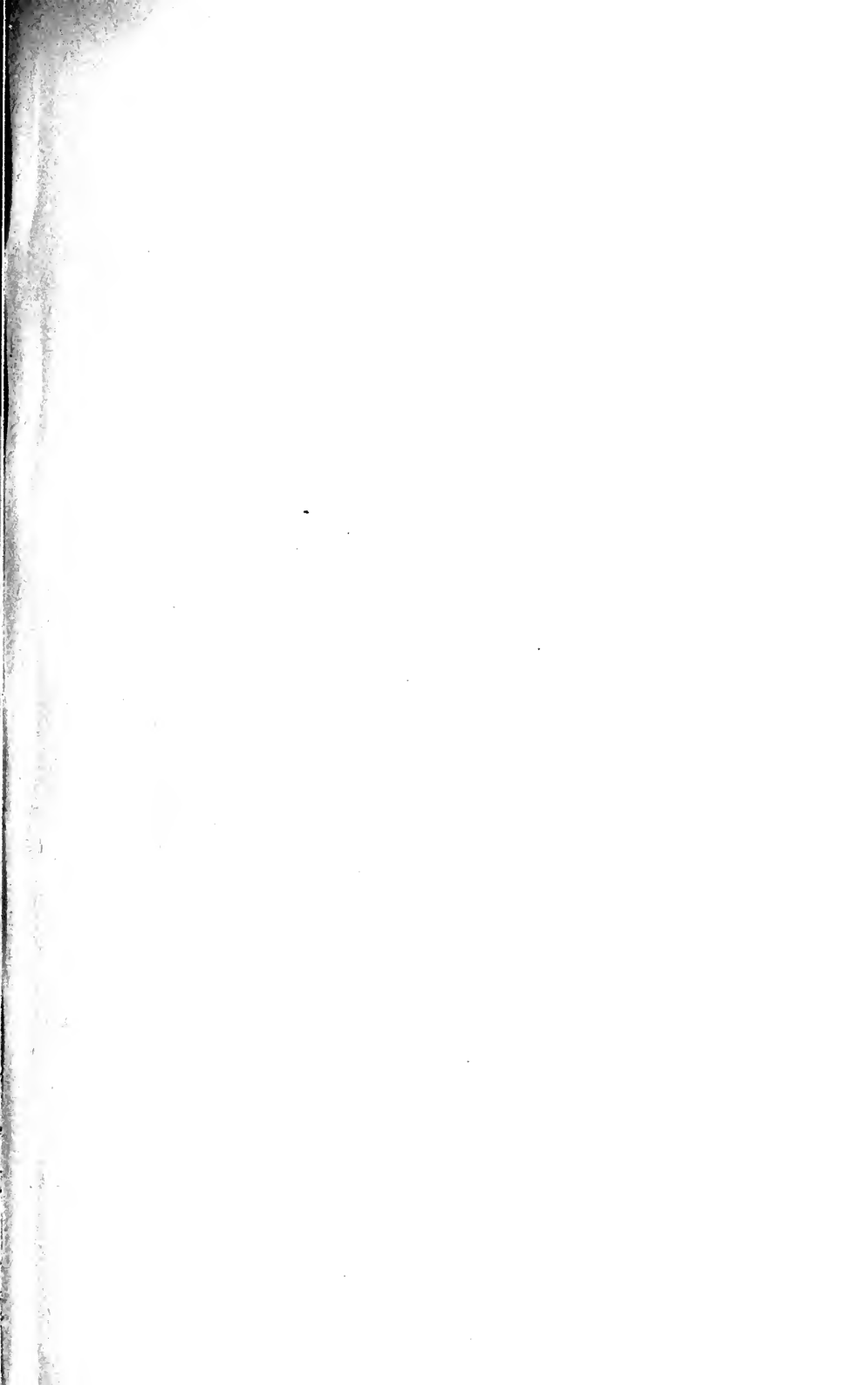
0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000

f. 96

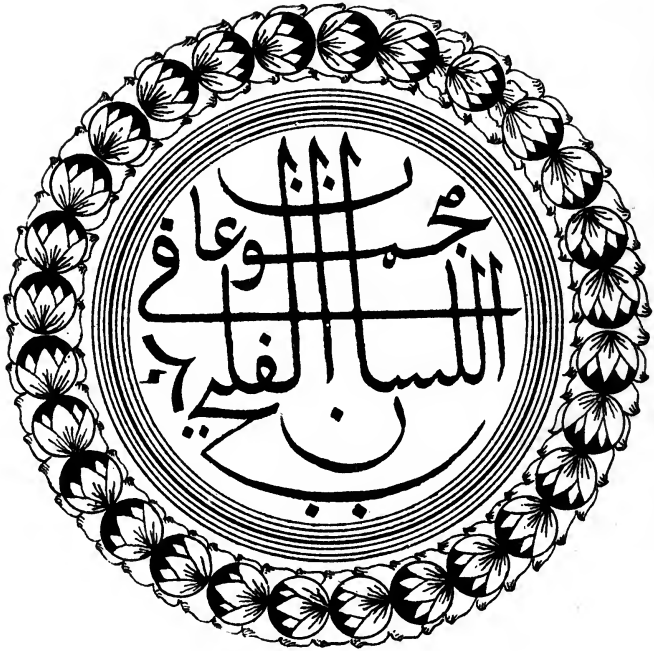
... = ...

1. 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 10 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000
 0000 0000 0000 0000





٦



۱۵۱. ۱۵۰. ۱۴۹. ۱۴۸. ۱۴۷. ۱۴۶. ۱۴۵. ۱۴۴. ۱۴۳. ۱۴۲. ۱۴۱. ۱۴۰. ۱۳۹. ۱۳۸. ۱۳۷. ۱۳۶. ۱۳۵. ۱۳۴. ۱۳۳. ۱۳۲. ۱۳۱. ۱۳۰. ۱۲۹. ۱۲۸. ۱۲۷. ۱۲۶. ۱۲۵. ۱۲۴. ۱۲۳. ۱۲۲. ۱۲۱. ۱۲۰. ۱۱۹. ۱۱۸. ۱۱۷. ۱۱۶. ۱۱۵. ۱۱۴. ۱۱۳. ۱۱۲. ۱۱۱. ۱۱۰. ۱۰۹. ۱۰۸. ۱۰۷. ۱۰۶. ۱۰۵. ۱۰۴. ۱۰۳. ۱۰۲. ۱۰۱. ۱۰۰. ۹۹. ۹۸. ۹۷. ۹۶. ۹۵. ۹۴. ۹۳. ۹۲. ۹۱. ۹۰. ۸۹. ۸۸. ۸۷. ۸۶. ۸۵. ۸۴. ۸۳. ۸۲. ۸۱. ۸۰. ۷۹. ۷۸. ۷۷. ۷۶. ۷۵. ۷۴. ۷۳. ۷۲. ۷۱. ۷۰. ۶۹. ۶۸. ۶۷. ۶۶. ۶۵. ۶۴. ۶۳. ۶۲. ۶۱. ۶۰. ۵۹. ۵۸. ۵۷. ۵۶. ۵۵. ۵۴. ۵۳. ۵۲. ۵۱. ۵۰. ۴۹. ۴۸. ۴۷. ۴۶. ۴۵. ۴۴. ۴۳. ۴۲. ۴۱. ۴۰. ۳۹. ۳۸. ۳۷. ۳۶. ۳۵. ۳۴. ۳۳. ۳۲. ۳۱. ۳۰. ۲۹. ۲۸. ۲۷. ۲۶. ۲۵. ۲۴. ۲۳. ۲۲. ۲۱. ۲۰. ۱۹. ۱۸. ۱۷. ۱۶. ۱۵. ۱۴. ۱۳. ۱۲. ۱۱. ۱۰. ۹. ۸. ۷. ۶. ۵. ۴. ۳. ۲. ۱. ۰.



و منحه یحفظه . ذنبا شانه و نه تا در حدب یلک لذت

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

f. 766

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

f. 772

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

و منحه یلک لذت . حدب و نه تا و حدب و نه تا

אמתי. וידעתי כי קטנתו ביה ודפחתי לעמיתו
ביום ודפחתי בהו יאמתי ודפחתי || וידעתי לעמיתו. f. 66b

ועל פניו כי אמתי ודפחתי וידעתי
ועל אמתי ודפחתי. וידעתי כי אמתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי.

ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי

ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי

ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
|| וידעתי ודפחתי ודפחתי ודפחתי ודפחתי ודפחתי. f. 67a

ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי
ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי

ועל דפחתי ודפחתי. וידעתי ודפחתי ודפחתי

0 65a
 0 65b
 10

0 65a
 0 65b
 10

0 65b
 0 65b
 10

מה יביל כי יבילי יעל דיש . יעזב מה דנל
 מה דנל כי יעל כי דנל ש דיש . מהל יעל
 דיש . יעזב כדל כי יעל . יעזב כי יעל ומהל
 יעל דיעל יעל יעזב . יעזב כדל דיש מהל
 דנל דנל יעל . יעזב כדל דיעזב כדל כדל
 מה דנל . יעזב ש דנל דנל דנל . יעזב דנל
 ומה דנל דנל יעל דנל דנל דנל . יעזב
 יעזב דנל דנל דנל || דנל דנל דנל .
 דנל דנל יעזב יעל כי יעזב דנל דנל דנל .
 1. דנל דנל דנל דנל דנל . יעזב דנל דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל . יעזב דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל
 10 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל
 דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל דנל

f. 647

דבש וזב (סעל) כד כוונת יעב כדלג דבש ודבש
 סעל אצבא מנדש דבש סעל. מנדש הללש דבש
 ציבא סעל כח מנדש. מנדש סעל כח סעל. מנדש
 מנדש סעל כח דבש כח דבש לבל דבש
 דבש מנדש סעל מנדש לבל דבש סעל. מנדש
 סעל סעל דבש סעל כח. מנדש סעל
 מנדש דבש לבל סעל. סעל דבש כח כח
 לבל דבש כח לבל דבש דבש דבש מנדש
 דבש. דבש דבש דבש כח כח סעל סעל

סעל יעב כדלג דבש ודבש || סעל דבש דבש
 סעל סעל כח מנדש מנדש סעל סעל
 לבל סעל סעל כח דבש. סעל דבש לבל
 דבש סעל סעל מנדש דבש סעל סעל
 מנדש. סעל מנדש סעל סעל מנדש סעל
 סעל סעל סעל. סעל כדלג דבש ודבש
 כח כוונת דבש כח. מנדש סעל סעל
 סעל סעל כח כח דבש. מנדש כח כח
 לבל דבש לבל סעל דבש כח. מנדש

ומה שיש בו אמת . והנה נראה להם דבר
הוא שיש בו דבר אמת ודבר שקר .

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
ולמה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

617

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .
והנה נראה להם דבר אמת ודבר שקר .

תבניתו כח שערות כתב . דניו שרשורו לאלו מלא דפולק
 כלומר דיון דילק מלא יעב . ודפולק סעידו מלא
 יעב שערות שרשורו שרשורו שרשורו דפולק
 זולו כלו דפולק כהנח . יעב סעידו ודפולק דפולק
 ילי . תלפני דניו עמל זולו זולו . כהנח זולו
 לניבנו סעידו לניבנו . לניבנו זולו כהנח לניבנו
 סעידו לניבנו לניבנו לניבנו . סעידו ודפולק דפולק
 מלא ילי מלא סעידו סעידו סעידו מלא ילי
 לניבנו סעידו . סעידו דניו לניבנו || דפולק
 דניבנו יעב יעב יעב דניו כהנח לניבנו דניבנו
 דניבנו דניבנו סעידו סעידו סעידו . לניבנו דניבנו
 סעידו לניבנו לניבנו לניבנו סעידו לניבנו
 סעידו מלא ילי יעב . סעידו דניו לניבנו לניבנו
 דניבנו דניבנו דניבנו סעידו דניבנו דניבנו
 דפולק . לניבנו דניבנו כהנח . כהנח דניבנו דניבנו
 דניבנו סעידו דניבנו דניבנו דניבנו דניבנו
 סעידו סעידו סעידו סעידו סעידו סעידו . סעידו דניבנו

f. 59 a

1.

10

۱۰
 ۱۱
 ۱۲
 ۱۳
 ۱۴
 ۱۵
 ۱۶
 ۱۷
 ۱۸
 ۱۹
 ۲۰
 ۲۱
 ۲۲
 ۲۳
 ۲۴
 ۲۵
 ۲۶
 ۲۷
 ۲۸
 ۲۹
 ۳۰
 ۳۱
 ۳۲
 ۳۳
 ۳۴
 ۳۵
 ۳۶
 ۳۷
 ۳۸
 ۳۹
 ۴۰
 ۴۱
 ۴۲
 ۴۳
 ۴۴
 ۴۵
 ۴۶
 ۴۷
 ۴۸
 ۴۹
 ۵۰
 ۵۱
 ۵۲
 ۵۳
 ۵۴
 ۵۵
 ۵۶
 ۵۷
 ۵۸
 ۵۹
 ۶۰
 ۶۱
 ۶۲
 ۶۳
 ۶۴
 ۶۵
 ۶۶
 ۶۷
 ۶۸
 ۶۹
 ۷۰
 ۷۱
 ۷۲
 ۷۳
 ۷۴
 ۷۵
 ۷۶
 ۷۷
 ۷۸
 ۷۹
 ۸۰
 ۸۱
 ۸۲
 ۸۳
 ۸۴
 ۸۵
 ۸۶
 ۸۷
 ۸۸
 ۸۹
 ۹۰
 ۹۱
 ۹۲
 ۹۳
 ۹۴
 ۹۵
 ۹۶
 ۹۷
 ۹۸
 ۹۹
 ۱۰۰

ت جہتہ لحدۃ

۱
 ۲
 ۳
 ۴
 ۵
 ۶
 ۷
 ۸
 ۹
 ۱۰
 ۱۱
 ۱۲
 ۱۳
 ۱۴
 ۱۵
 ۱۶
 ۱۷
 ۱۸
 ۱۹
 ۲۰
 ۲۱
 ۲۲
 ۲۳
 ۲۴
 ۲۵
 ۲۶
 ۲۷
 ۲۸
 ۲۹
 ۳۰
 ۳۱
 ۳۲
 ۳۳
 ۳۴
 ۳۵
 ۳۶
 ۳۷
 ۳۸
 ۳۹
 ۴۰
 ۴۱
 ۴۲
 ۴۳
 ۴۴
 ۴۵
 ۴۶
 ۴۷
 ۴۸
 ۴۹
 ۵۰
 ۵۱
 ۵۲
 ۵۳
 ۵۴
 ۵۵
 ۵۶
 ۵۷
 ۵۸
 ۵۹
 ۶۰
 ۶۱
 ۶۲
 ۶۳
 ۶۴
 ۶۵
 ۶۶
 ۶۷
 ۶۸
 ۶۹
 ۷۰
 ۷۱
 ۷۲
 ۷۳
 ۷۴
 ۷۵
 ۷۶
 ۷۷
 ۷۸
 ۷۹
 ۸۰
 ۸۱
 ۸۲
 ۸۳
 ۸۴
 ۸۵
 ۸۶
 ۸۷
 ۸۸
 ۸۹
 ۹۰
 ۹۱
 ۹۲
 ۹۳
 ۹۴
 ۹۵
 ۹۶
 ۹۷
 ۹۸
 ۹۹
 ۱۰۰

כחן שחנה ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ל' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
יעב כחן ירמיהו. ל' ס' יעב ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב

f. 56b

|| עירובין. ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב

1.

שחנה ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב

10

ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב
ירמיהו ד' ס' יעב ירמיהו בן חנה ד' ס' יעב. ירמיהו ד' ס' יעב

f. 57a

כתב פתח מכתבך . 10 שפח דיומי נלתיא ליה
 ומה שהנה נמצא בו . 10 שפח נלתיא ליה
 בעתה . 10 נדיא ליה קבוצה . 10 שפח
 פתח פה נתיא נלתיא . 10 נתיא נתיא נלתיא
 כת . 10 שפח ל מה שהנה נלתיא ליה
 לל נתיא נלתיא . 10 מה שהנה נתיא ליה
 דש לך נתיא . 10 כת נתיא נתיא ליה
 נתיא מה שהנה פה פתח נלתיא . 10 נתיא
 פתח למה שהנה נתיא דש נתיא נתיא ליה
 ליה נתיא נתיא נתיא . 10 נתיא ליה שפח
 נתיא נתיא נתיא נתיא . 10 נתיא נתיא
 נתיא . 10 נתיא נתיא נתיא נתיא . 10
 נתיא ליה פה נתיא . 10 נתיא נתיא
 נתיא . 10 נתיא נתיא נתיא נתיא ליה
 נתיא ליה נתיא . 10 נתיא נתיא נתיא
 נתיא נתיא נתיא נתיא . 10 נתיא נתיא
 ליה נתיא נתיא נתיא נתיא . 10 נתיא

f. 56a

0

10

פילג כגל מיעוט יפלק וד. סיגל יגל כגל סה
כדפוב סופנה סעיל נדל. יגל כגל לל סופב
לזק נדל סופב סעיל לל יעל יגל. יגל סה

f.53b

כדפב סופנה לל יגל סה דל דלל לל סה
לל סה יגל סה סה דלל. סה סה סה

o

סופנה. לז כגל סעיל כז סה סה סופנה
סהל נדל. יגל סה יגל סה. יגל
סה דלל. לז סה סה סה סה סה סה
יגל דפוב יגל דלל יגל. סה סה יגל סה סה

1.

סה סה סה סה סה סה סה סה סה סה
סה סה סה סה סה סה סה סה סה סה
סה סה סה סה סה סה סה סה סה סה
סה סה סה סה סה סה סה סה סה סה

10

סה סה יגל יגל יגל יגל יגל יגל יגל יגל
לסנה. יגל כגל יגל יגל יגל יגל יגל יגל יגל

f.54a

נדל. סה סה סה סה סה סה סה סה סה
יגל סה סה סה סה סה סה סה סה סה
סה סה סה סה סה סה סה סה סה סה

يوصله جوم . لك كانه اوه اوجب ذلوي لختم . ميذر ذقوي
 حاتم ايجدو اومذيلح . اذيتك مومذو في اجدو
 مومذو مومذو فيد اجدو ذيشه ملىكته صحت صعب
 ذخا ايك مومذو ملىكته ذم . ملىك فعل اهدو
 مومذو ملىكته مومذو فيد اجدو ملىكته لالم . مومذو
 اجدو ذيشه ملىكته . ملىكته ملىكته ذيشه مومذو
 لالم لم ذخه مومذو مومذو لم . ملىكته ذلوي اوه
 لختم ذيشه جوم . مومذو ذلق مومذو ذلوي مومذو
 ملىكته . مومذو ملىكته مومذو ذيشه . . .

جوهض اجدو

f. 53 a

اوه ذلوي اجدو مومذو اجدو اجدو
 مومذو ذيشه . اجدو اجدو ذشا قصبو مومذو
 مومذو ملىكته مومذو ذيشه . مومذو مومذو ذيشه
 مومذو اجدو مومذو ذيشه مومذو مومذو
 مومذو مومذو مومذو . مومذو مومذو مومذو
 مومذو مومذو مومذو . مومذو مومذو مومذو
 مومذو مومذو مومذو . مومذو مومذو مومذو

10

f. 50b
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

f. 51a
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

ف. 49 a
مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

مخبره به کجا بنود بچشم صفت مخرجها جفت.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

f. 47a

o

1.

10

כיל קת לר עתק דשפתא . מעבדל קודליר
כב לר חנה מעבדל מיל דקור ב חנה .

סדנא קרנא || דהלכה לר . לר רב אמר סל f. 42 b

כדל דרסר מנהגה . לר ל ד דסדנא סול
לר דמלכא כב ור ור ל דסל דסל סל . סמבד

ור ור דנא סדנא ד ד דסדנא סל הלכה
פכת דנא סל סל דסל דסל ור . סל סל

מיל ל חנה . פדל סל סל סל סל
סדנא פדנא דסל דסל סל סל . סמבד

הלל . לר מנהג סל דסל סל סל דסל
דסדנא דסל לר סל דמלכא כב ור ור

דסל סל . סל סל סל סל סל סל
דסל סל . סל סל סל סל סל ור

דנא סל סל סל דסדנא . לר סל דסל דסל
סל סל . סל סל סל סל סל סל .

סל || לר סל סל סל . סל סל f. 43 a

פדנא דסל סל סל סל סל סל סל
לר סל סל סל סל סל סל סל סל

صج خردا و خردا نلک . میدا یضیا دباخلاب لجه
 صصقا دزجلد صهلااب خالد . میدا یعب ۱۰۱ ۱۰۲ ۱۰۳
 لخریذا کابله خالد . میدا دبدک ۱۰۴ ۱۰۵ ۱۰۶ دزجلد
 ضیقا صهلااب خالد . میدا صقسب یعب . دزجلد ۱۰۷ ۱۰۸
 صعلک یعیلک یعب دپس ییلاک لقمیال . صم ۱۰۹
 ۴۰۶ ص ۱۰۹ کج فلج ییلاک لخبند هفتک فصلا
 نقتا ۱۱۰ ص ۱۱۱ کج خلبند هک دزجلد دزجلد هک دزجلد
 فلجا صیذف ۱۱۲ ص ۱۱۳ کج صذفک ییلاک لخریذا .
 یعبس دپس صهلااب فم فصلا ۱۱۴ ۱۱۵ ۱۱۶ ۱۱۷ ۱۱۸
 ۱۰۹ کج فلجا کج کج . ۱۱۹ ۱۲۰ ۱۲۱ ۱۲۲ ۱۲۳ ۱۲۴ ۱۲۵
 یعبل فصلا لیعبس دپس صیعبز هلاک ۱۲۶ ۱۲۷ ۱۲۸
 صیونا دزجلد ۱۲۹ ۱۳۰ ۱۳۱ ۱۳۲ ۱۳۳ ۱۳۴ ۱۳۵
 دضیقا هصم نلهذنا . ۱۳۶ ۱۳۷ ۱۳۸ ۱۳۹ ۱۴۰ ۱۴۱ ۱۴۲
 نلزم چنما . صصهذنا هیتل لچنما هیتل ۱۴۳ ۱۴۴ ۱۴۵
 ۱۰۹ کج صتیقا هک دهملا . صخهلا دپس هیتل چنما
 کج کج . کج صما کج ۱۴۶ ۱۴۷ ۱۴۸ ۱۴۹ ۱۵۰ ۱۵۱ ۱۵۲
 کج ۱۵۳ کج صصلا هک صصلا لخمس دپس .
 ۴۱۰ هیزقا صمذنا . ص دزجلد ۱۵۴ ۱۵۵ ۱۵۶ ۱۵۷ ۱۵۸ ۱۵۹ ۱۶۰

כבד לה מדין . ופי' ד'וב' ש'נ'ל'ל' כ'ב' ד'ת' ת'נ'א .
וה'ל'ל' ו'ג'ל' ו'ל' ח'ל'ל' ד'י'ב'ד'ל' . ד'י'ד'ד' ד'ג'ל' ד'ת'ב'
ו'מ'ד'ד'ת'ל' . ו'פ'ל' ו'ת' ל'ל' ל'ל' ו'פ'ת' ו'ד'ג'ל' ל'ל' ו'פ'ת' .

f. 39a

ו'י'ג'ל' א'ל' ל'ל' ש'נ'ל'ל' || ש'ל'ה' ל'י' ד'פ'ל'י' . ו'מ'ג'ל' .
ש'נ'ל'ל' ל'י' ד'ל'י' ל'י' . ו'י'ג'ל' א'ל' ו'ת' ד'ג'ל' ל'ל' ל'ל' .

ו'פ'ת' ו'ת' ל'ל' ל'ל' ו'פ'ת' . ו'י'ג'ב' ד'ל'ו'י' ל'ל' ל'ל' א'ל' .
ד'ש'ב'ד'ל' . ו'ד'ל'ז'פ'י'ח' ל'ל' ל'ל' ד'ג'ל' ו'ת' . ו'מ'ד' ד'ת'ל' .

ל'ל' ל'י' ד'י'ס' . ו'י'ג'ל' ש'נ'ל'ל' ש'ע'ב' י'ד'ו'ס' . ש'נ'ל'ל' .
ח'ב' ד'ל'י' . ו'מ'ל' א'ל' ל'ל' ל'ל' ד'י'ס' ו'י'ג'ל' ל'ל' ו'ת' .

ו'מ'ד' ד'ו'ס' ד'ל'ו'י' ל'י' ד'ש'ל'ח' ל'ח'פ'ש' ד'ג'ל' . ו'י'ג'ל' .
ד'ת'ב' ד'ל'ז'פ'י'ח' . ו'ת'ל' א'ל' ו'ש'נ'ל'ל' ד'ש'ל' כ'ב' .

ד'ת'ס' ד'י'ס' . ו'ל' ד'י'ל' א'ל' ו'ל' ד'ת'ל' . ו'ת'ס' ל'ל' ו'ת'ל' .
ד'ג'ב'ז' מ'ד'ג'ל' . ש'נ'ל'ל' . ו'ד'ת'ל' ל'י'ס' ד'ת' ח'פ'ש' .

ו'י'ג'ל' ח'ב' ד'ד'י' (ל'ל' ח'ו'ד'ל' ד'ל' א'ד'ד'ל' ח'ל'ד' ל'ל' .
ח'ו'ד'ל') . ו'ת'ל' ח'ל'ל' א'ל' ו'ת'ס' ד'ג'ל' ל'ל' ל'י' ש'נ'ל'ל' .

ו'י'ג'ל' ל'ת' ל'י'ס' ד'ת'ל'ו'י' כ'ת' ד'ת' . ו'פ'ל' א'ל' .
|| ו'ת'ס' . ו'פ'ל' ל'ש'ס' ל'ל' ו'ת'ס' ד'פ'ל' ל'ל' .

f. 39b

ו'ש'נ'ל'ל' ח'ל'ל' ד'ג'ל' ו'פ'ל' ל'ש'ס' . ו'ת'ל' ח'ל'ל' .

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

367

סוּבְּרָא לָא חַבְרָתָא דְּנָא דְּבַל דְּחַבְרָא דְּתִיב . 910 אַל
לִיל מַעֲיָא לְמַעַבְדָּא לְלֵא חַבְרָא דְּתִיב סוּבְּרָא לָא
פַּר חַבְרָא דְּתִיב . סוּבְּרָא לָא דְּתִיב סוּבְּרָא לָא
חַבְרָא דְּתִיב . חַבְרָא לְמַעֲבְדָּא דְּתִיב סוּבְּרָא לָא .

|| מַלְחָמָא לָא חַבְרָא לִיל חַבְרָא סוּבְּרָא לָא דְּתִיב . סוּבְּרָא לָא 355a

דְּתִיב דְּנָא חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא סוּבְּרָא לָא .
חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא
סוּבְּרָא לָא חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא . דְּתִיב חַבְרָא
חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא .

1. חַבְרָא לִיל חַבְרָא . סוּבְּרָא לָא חַבְרָא דְּתִיב . לִיל
חַבְרָא דְּתִיב . לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא לִיל חַבְרָא
חַבְרָא לִיל חַבְרָא . דְּתִיב חַבְרָא לִיל חַבְרָא . לִיל חַבְרָא
חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא .
חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא .

10 חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא .
חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא . חַבְרָא לִיל חַבְרָא .

סוּבְּרָא לָא || חַבְרָא לִיל חַבְרָא דְּתִיב חַבְרָא . סוּבְּרָא לָא
חַבְרָא לִיל חַבְרָא . סוּבְּרָא לָא חַבְרָא לִיל חַבְרָא .

یسع خذتا دیرس . ان دتا ججیل فدومئ یهذنا . ۵
 اعیلک ۵ معیلک ملک اشرف صجلا . لبنا اشرف مجذنا
 یجنا یللس دیرس عب ۵ نه صخره ال جده ۵ ص
 یللس . ان جیم دنا شیئ لذقیب . ججنا فعب یل
 ۵ ملک صلیح . اناب صود ۵ ان ۵ یوم . ججیل ۵ نعل
 دتا اشرف جیل دلیت . ججنا اشرف عب یجل دقم
 یمنه ۵ یهول دتو ۵ جمل ۵ یخا ۵ یبلا دتو
 دلیلب یمنه . ۵ یعلک ۵ یلک لخرس ۵ ۵ ججنا .
 ۵ یجنا دتا صفا داندنی . ان ۵ یعلک ۵ لئو مذو یعلک
 ۵ ۵ دتا . ۵ ۵ کاه لیلک ۵ ۵ یعلک صجنا دیرس یلنا یلنا .
 ۵ یمناب کفایب لیلک . یعلک ۵ لافنا صیلک ۵
 یهول دتو ۵ صلاول یسع خذتا دتو دیرس .
 ۵ یعلک صجنا صلاول یعلک ۵ یهول دتو
 ۵ یعلک صجلا لیلک اشرف . ۵ یعلک اشرف صیر
 دیرس ۵ یجنا اشرف دتا صفا دقلا . عب یجل دقم
 ۵ صیر ۵ لیلک دتو فیتو صلا ۵ دتا ۵ لیلک صلا
 صلا ججنا ۵ ۵ ۵ ۵ یجنا یللس ۵ یمنه ۵ یللس
 یمنه . ۵ یعلک ۵ یلک لخرس . اشرف ۵ یعلک فعب

۵

۱. ۳۴۶

۱۵

۱۰
 ۱۱
 ۱۲
 ۱۳
 ۱۴
 ۱۵
 ۱۶
 ۱۷
 ۱۸
 ۱۹
 ۲۰
 ۲۱
 ۲۲
 ۲۳
 ۲۴
 ۲۵
 ۲۶
 ۲۷
 ۲۸
 ۲۹
 ۳۰
 ۳۱
 ۳۲
 ۳۳
 ۳۴
 ۳۵
 ۳۶
 ۳۷
 ۳۸
 ۳۹
 ۴۰
 ۴۱
 ۴۲
 ۴۳
 ۴۴
 ۴۵
 ۴۶
 ۴۷
 ۴۸
 ۴۹
 ۵۰
 ۵۱
 ۵۲
 ۵۳
 ۵۴
 ۵۵
 ۵۶
 ۵۷
 ۵۸
 ۵۹
 ۶۰
 ۶۱
 ۶۲
 ۶۳
 ۶۴
 ۶۵
 ۶۶
 ۶۷
 ۶۸
 ۶۹
 ۷۰
 ۷۱
 ۷۲
 ۷۳
 ۷۴
 ۷۵
 ۷۶
 ۷۷
 ۷۸
 ۷۹
 ۸۰
 ۸۱
 ۸۲
 ۸۳
 ۸۴
 ۸۵
 ۸۶
 ۸۷
 ۸۸
 ۸۹
 ۹۰
 ۹۱
 ۹۲
 ۹۳
 ۹۴
 ۹۵
 ۹۶
 ۹۷
 ۹۸
 ۹۹
 ۱۰۰

۳۱۸

۳۱۶

1. 302
 10
 15

1. 302
 10
 15

یکنایه چنان . همچنین معنی کجاست چه بود و چه بود . و چه بود
 آنچه است پس است پس است پس است پس است پس است پس است پس است
 ۱۱ // چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود
 همچنین چنانچه چنانچه . همچنین چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه
 ۰ و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود
 آنچه است پس است پس است پس است پس است پس است پس است پس است
 چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه
 ۱ . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود
 چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود
 چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه
 چه بود چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه
 چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه
 ۱۰ و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود . و چه بود
 چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه
 چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه
 چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه چنانچه

فر 296

فر 30a

∴ جوهرة الجوز ∴

1. جوهرة الجوز في الدنيا قسمة بين جليل يدور
 يذوقه. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

f. 286

مذبحه و منحه مفضله بلخج و لاله و زب نيهل

كسجا ذطلس ديس . و خذو نلافذ مياذ مويلا ك

|| حصصا . كذو ذلافذ مياذ مويلا ديس و يلا

276

مخيزه لختا متذ ذفمذ بقصلا و مويلا

نلافذ . و منحه مياذ مويلا ذلافذ قبل كذو

o

مياذ يمس لخم . يمس جيتلا يمس مويلا و

يلا . كذو ذلا كذو ديس مويلا مويلا يمس

ديس كذو ذلا . يلا يلا يلا يلا مويلا و

مويلا كذو ذلا مويلا . مويلا مويلا و

يلا و مياذ . مويلا مويلا مويلا و ذلا يلا ذلا

1.

و ذيللا و ذلا . مويلا مويلا ديس مويلا

ذلا ذلا مويلا مويلا مويلا . مويلا مويلا و

مويلا ذلا مويلا مويلا مويلا . مويلا مويلا و

مويلا مويلا مويلا مويلا مويلا و ذلا مويلا

مويلا . مويلا مويلا مويلا مويلا و ذلا مويلا

10

ذلا مويلا مويلا مويلا مويلا و ذلا مويلا

28 a

ذلا مويلا مويلا مويلا مويلا و ذلا مويلا

ذلا مويلا مويلا مويلا مويلا و ذلا مويلا

لغهي لاند ميچنژ اول ملك جهونان و باللهي خست
 زنه دقلخ مانه خست دزوي لختي. ۵۰۱ خن و خيل
 ذوب مهي لاند. و خيلك لختي مهنه عيل
 جهونان مهي لاند عيل خست و خيلك فلت
 خن مهنه خن و دزه لغهي لاند. مهي لاند
 ليل ۱۰۱ خست مچ ذبغا مهنه خن مهنه.
 ۵۰۱ خن مهنه مهنه مهي لاند.

∴ جهونان جهونان ∴

1. ۱۰۱ خن لختي خن قصه ۱۰۱. ۱۰۱ لختي
 خن خن مهنه خن. مهنه مهنه خن لختي
 مهنه ۱۰۱. مهنه عيل ۱۰۱ خن مهنه مهنه
 مهنه ۱۰۱ مهنه مهنه ۱۰۱ || خن مهنه مهنه
 مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه
 مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه
 ۱۰ لختي مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه
 مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه
 مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه مهنه

ويطلبه ثم يلقى له نصيبه . يريه له ذنبا من ذنوبه

ويطلبه فيه . ثم يصب عليه دقايق من ماء جنة .

ثم يذره ثم يلقى له نصيبه يريه له ذنبا من ذنوبه ثم يلقى له

دقايق . يريه له ما هو جيبه من ذنوبه ثم يلقى له

ذنبا من ذنوبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

25a

دقايق || ثم يلقى له نصيبه . يريه له ذنبا من ذنوبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

1.

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

10

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

25b

ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه . ثم يلقى له نصيبه

ישראל דא . ויחזקו דביה שבעה ימי דאזול ודלא

בד פדיתיה . ויהי דאום מעמיל מילא ב קלא

דחילא דהוה דא . ויהי דאום אבסא . ויחזקו דביה

עילא דעס דביה ויהי דאום . ויחזקו דאום חב

אבסא אבסא ויהי דאום חב דאום אף || אף דיעב *f.237*

דא חבא מביחב אף דאום חבא דודא חב

פדיתיה . ויחזקו דאום דבא אף אף חובלב

דאום דב . ויחזקו חבא אף דאום אף אף דבדיה

אזא אבא אף דאום אף חבא דאום אבא . ויחזקו

דא מביחבא חבא דביה אבא אבא דאום אבא *1.*

חבא אף אבא .

אבא אבא אף חבא אבא אבא אבא אבא

אבא אבא אבא אבא אבא אבא . אבא אבא אבא

אבא אבא . אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא

אבא אבא . אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא *10*

אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא

אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא *f.24a*

אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא אבא

פעם בלחם הזהים כגן דעבדו דבש לא דביל
דחבן עבד . סעעל כ דבן יעבדו הזהים יביל
כגן רחמן סעעל עבדו . סעעל סעעל סעעל סעעל

פ. 22 א

בא || סעעל . סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל
דעעל דעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל
סעעל סעעל . סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל
כגן כגן סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל . סעעל
דעעל דעעל דעעל סעעל סעעל סעעל סעעל .
סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל .

0

סעעל לא סעעל דבן דביל סעעל סעעל סעעל
לבי סעעל לא סעעל דבן דביל סעעל סעעל
סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל
סעעל . סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל
כ דבן סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל
דבן סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל .

1.

10

|| סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל
דביל סעעל . סעעל סעעל סעעל סעעל
סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל סעעל

פ. 22 ב

1. 216
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100

جولت جوتل . سول صلاسته يفلم دوفت . وجلافا
جفلا || لوتا . ك ذت تلاك جلاك دوسمب وبتيل

سوتلا كلتوس دوتس . لول صلافاك . لول لابل فتل
موتل لوتل . شلافاك متلا يلا شلافاك . دوتلاك متلا

كج يلافاك ل . لوتل تلاك لوتلاك لوتس دوس لول
دوتل دوتلا كوتل اعل صلافا صلافا . سوتلاك للاك

يلعه لول لول لول لول لول لول لول لول لول لول لول
لوتلاك . لوتل لوتل لول دوتل كلتل صلافاك لول لول

لوتل لول لول لول لول لول لول لول لول لول لول
جوتلاك لول دوتلاك دوتل جوتل جوتلاك جوتلاك

دوتل لول لول لول . صلافا صلافاك جوتل لول
كوتل لول لول . لول لول لول لول لول لول لول لول

دوتلاك لول لول لول لول لول لول لول لول لول لول
ك ذت صلافاك جوتل جوتل || كاتلاك لول لول لول

لوتل جوتل لوتل دوتل . سوتلاك تلاك دوتلاك دوتلاك
سوتلاك جوتل لول لول لول . سوتلاك دوتلاك سوتلاك

دوتلاك جوتل دوتلاك . لول لول لول لول لول لول لول
سوتلاك دوتلاك دوتلاك سوتلاك جوتل دوتلاك . سوتلاك

دلا فقا . يخذو ي لبا لسا لسا صا يتي : ا :
 يخذو يتي : ت : هيقك خذو كتهقا دقحه فلقا
 هيقك لا ذهبا صا . هجم خا ذ يوم دقحه
 كذا . هقا صا شبا هيقك // لوبقا لقا صجوة ذبا
 هوقا ليصا هيقك كيقك هيقك ل فخذو هيقك
 هقا . هوقا لبا ذوق هيقك لبا لبا لبا لبا ه
 هيقك فذ صا . هيقك صبا هيقك هيقك
 هقا صا ذهبا لبا لبا صا ذهبا ه . هوقا هقا
 صا لبا لبا ه . هيقك لبا هيقك هيقك هيقك
 لبا ذهبا كذا لبا . هيقك هيقك كذا لبا لبا
 هوقا لبا ه . لبا هقا هقا هقا هقا هقا
 لبا لبا كذا لبا لبا هقا هقا هقا هقا هقا
 هوقا هقا هقا لبا لبا . هوقا لبا هوقا هوقا
 هوقا لبا لبا لبا ذهبا هوقا هوقا هوقا
 هوقا هوقا هوقا هوقا هوقا هوقا هوقا
 هوقا هوقا هوقا هوقا هوقا هوقا هوقا

f. 11a

o

1.

10

f. 11b

جِيذَا دِي ب عَجَة فَلَسَب لِهْتِه دِنَسَب . ٥١٥ لِهْتِه
 ل كَذِه ب يَدِ بَعْدَه دِي فَهِي ٥١٥ بَعْدَا كَذِه ب وَدَا
 عِيَلَب فَلَسَب ل كَتِه جِه لِهْتِه دِنَسَب . ٥١٦ دِي
 لِهْتِه فَلِهْتِه ب وِهَلَبَلِه لِهْتِه دِي ٥١٧ بِيَعَلَب
 بِيَعَلَبِه . ٥١٨ دِي بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب وِنَه
 بِيَعَلَب لِهْتِه جِه لِهْتِه بِيَعَلَب وِنَه
 ٥١٩ عِنْدَه جِيذَا لِهْتِه . ٥٢٠ جِه لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه
 ٥٢١ عِنْدَه جِيذَا لِهْتِه . ٥٢٢ جِيذَا جِه لِهْتِه
 ٥٢٣ عِنْدَه جِيذَا لِهْتِه . ٥٢٤ جِيذَا جِه لِهْتِه
 ٥٢٥ عِنْدَه جِيذَا لِهْتِه . ٥٢٦ جِيذَا جِه لِهْتِه

جِيذَا جِيذَا

:: دِي كَتِه جِه لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه ::

دِي لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه ::
 لِهْتِه جِه لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه ::
 ١٥ لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه ::
 دِي لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه ::
 جِه لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه ::
 جِيذَا جِه لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه بِيَعَلَب لِهْتِه

يحلون بضعه شور لخذل . يعلل كثر هفعلنا ليعذر
ير ثا ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
عبد بضعه ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر

f.9a

o

اليعذر ليعذر . يعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر

1.

يعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر

10

ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر
ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر ليعذر

f.9b

یتنه چه کتیل یهذب لیتد؟ هلیک کتیب دضیح
 مهشوز لایوه . ذوز یودل یذنهش کز په لک.
 هیمک مزهه ه مهذهلک یهعهه کیه دبهذا
 یذ . هیمک یهعهه هفهب هیحیلک کله یذوز
 دپوسوب . هیلک مهشوز نیل بش دبه کز
 ده ف . ه خذوچ یذو یلیسب ه لک . نل زجه نهفج
 ه . جه هزه یقهه ه . نل کذل دزه هه
 کیهل یز یله جه . ه هذو ضعه جه کتذ یله
 هله . هیمک مزههسب ه مهذهلک لیته
 یز کله دتیه هتقلک یجولک یلیسب ه لک
 یله هتیه لوه هیمتیلک یلیسب . ه خذوچ یودل
 یلیسب ورفا ه هغه ذهلک لزه ه هتقلک له ذه
 دتذ . ه ه هیلک یلیسب یله ه هفهب ه هتذ .
 ه خذوچ یذو یلیسب . نل زجه نه جه ه ه ل
 نی دله ه . ه مه دتیلک لیه ه ه ه ه ه
 هک ه نهک ه ه هیلک لک . هیمک کیه دبه
 ه ه ه لعه ه ه ه ه ه ه ه ه ه . ه ه ل
 ه ه ه ه ه ه ه ه ه ه ه ه . ه ه ل

۵
 f. 7a

۱.

۱۵

یاجد؛ كلذ ین شمل و ینجل كلیه؛ ف قیل .
 بیعد؛ كلذ قبل . ف دة ذی هفوب ١١١١ و ١١١١
 جلاب . و ینصفعلك جڈ؛ دہ ذی دیمیند؛ هفوب
 ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .
 ٥ دنه و فیلک ینجده هیل هفوم كله كذ .
 دمهك لیف دة . و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .
 لیفله و ١١١١ دة ذی دة . و ١١١١ و ١١١١ .
 ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .
 لیف دة ذی و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .
 ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .
 ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .
 ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .
 ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ و ١١١١ .

f. 66

١٥

لَبِيَّةُ لَبِيَّةُ . قَدْ فَخَرْتُ يَوْمَ مَدِينَةَ مَكَّةَ .
 تَذُوبُ حَرِّ سَوْدِيٍّ بِبَلَدِكَ مَخْلُوقَتِكَ دَهْمَةً دَبِيحَةً
 يَسِيْلُكَ لَدُنِّي حَرٌّ دَرَسَ لَمَسَتْ دَبِيحَةً . مَهْمَلٌ لَدُنِّي
 دَبِيحَةً مَهْمَلٌ يَلْبَسُ مَهْمَلٌ كَبِيحَةً مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ

مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 لَدُنِّي مَهْمَلٌ . يَدٌ دَبِيحَةٌ قَبِيحَةٌ دَبِيحَةٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 دَبِيحَةٌ . مَهْمَلٌ لَدُنِّي حَرٌّ يَدُبُّكَ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ . مَهْمَلٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ . مَهْمَلٌ

يَسِيْلُكَ مَهْمَلٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ دَبِيحَةٌ مَهْمَلٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ

١ . دَبِيحَةٌ دَبِيحَةٌ . مَهْمَلٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ لَدُنِّي
 دَبِيحَةٌ . مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ
 لَدُنِّي مَهْمَلٌ دَبِيحَةٌ مَهْمَلٌ . مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ

١٥ . مَهْمَلٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 مَهْمَلٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 دَبِيحَةٌ لَدُنِّي مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ
 مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ مَهْمَلٌ

قه جاره ذكه ملهه شه لاله ضهغه . ايهه قه
 كه جههه . سله ابعهه لاره . سوله قه ايلغه
 لاره رهغه . اعلاه له مهجله لاله رهغه .
 هجه ايله نهه . هجههله قه هههه ههههه .
 هههه ايلغه هههه ههههه ههههه لاله هههه هههه
 نهه ههه ههه هههه هههه . هههههه || هههههه
 ههههه ايله شه لاله مهه ههه ههههه نه ههههه
 هههههه ههههه ههههه شه لاله . نهه ههه هههه
 نههه . هههههه ههههه ههههه ههههه لاله رهغه
 نههه نهه ههههه . هههههه نههههه لاله ههههه
 ههههه قه ههههه هههههه نهه . له هههه ههههه
 هههههه . نه هههه هههههه ههههه ههههه ههههه
 قه نههه هههههه له ههههه ههههه . هههههه ههههه
 ههههه ههههه هههههه نههههه ههههه . سله هههه ههههه
 نههههه . نههههه هههههه هههههه . ههههههه هههههه لاله
 هههههه . ههههههه هههههه هههههه قه نههه هههههه . هههههه
 نههه هههههه هههههه هههههه هههههه هههههه هههههه
 اعلاه هههه ههههه نههه نههه هههههه هههههه

0
 فر. 38

1.

10

يحب ليل هذا يذبح فاجب فليل يقفنه. حب
بعضه بعضا حبسه. لاجرم نه لاجلسه.

فصل

صريح في ذل . هلاله . بلات

هلاله تنه

لله في كذا ليله ليل تنه هلاله

هلاله تنه . يعبه ذلته . في يعبه له ليله تنه

صعب . له هلاله ذعب . له هلاله هلاله

ذبح . في ثمة صعبه ليله ليله في

بصعب هلاله ذل هلاله ذل ذل

هلاله ذل هلاله . في ثمة في ذل في ذل

هلاله ذل ليله . في ثمة في ذل في ذل

في هلاله ليله . هلاله هلاله في ذل

نصب هلاله ليله بفتحة هلاله ذل ذل

ذله ذل هلاله هلاله هلاله ذل ذل

له ذل ذل ذل . هلاله هلاله . هلاله ذل

كتابية وغيره من اللغات
 في بلادها
 Cod. Sach. 337
 في بلادها
 كتابية وغيره من اللغات



رَحْمَةً وَأَجْرًا مِمَّا رَزَقْنَاكَ وَمَا يُغْنِي عَنْكَ كَثْرَتُهُمْ وَلَا هُمْ يَضُرُّوكَ
 أَفَلَا تَتَذَكَّرُ ۚ
 وَأَنْزَلْنَا مِنَ السَّمَاءِ مَاءً مُبَارَكًا فَسَخَّرْنَا بِآيَاتِنَا لِقَوْمٍ كَافِرِينَ
 الْأَرْضَ بَعْدَ وَهْلِهَا فَطَرْنَا فِيهَا عِصْيَانَ وَأَنَّاسَ كَفَرًا إِسْتَفْسَفُوا
 فَأَوْرَثْنَا الْقَوْمَ الَّذِينَ كَانُوا يُكْفَرُونَ
 وَأَنْزَلْنَا مِنَ السَّمَاءِ لُحُوبًا مِمَّا رَزَقْنَاكَ فَأَرَّسَتْهَا فِي الْأَرْضِ لِنُظَاهِرَ
 بِهَا الْقَوْمَ الَّذِينَ كَفَرُوا وَأَنَّاسًا كَفَرًا إِسْتَفْسَفُوا
 وَأَنْزَلْنَا مِنَ السَّمَاءِ مَاءً مُبَارَكًا فَسَخَّرْنَا بِآيَاتِنَا لِقَوْمٍ كَافِرِينَ
 الْأَرْضَ بَعْدَ وَهْلِهَا فَطَرْنَا فِيهَا عِصْيَانَ وَأَنَّاسَ كَفَرًا إِسْتَفْسَفُوا
 فَأَوْرَثْنَا الْقَوْمَ الَّذِينَ كَانُوا يُكْفَرُونَ

٥٠٩

أَبْنَعًا وَفَعَلْنَا لِقَوْمِ الْفَاسِقِينَ
 كَذِبًا وَأَعْتَدْنَا لَهُمْ عَذَابًا أَلِيمًا
 وَأَنْزَلْنَا مِنَ السَّمَاءِ مَاءً مُبَارَكًا فَسَخَّرْنَا بِآيَاتِنَا لِقَوْمٍ كَافِرِينَ
 الْأَرْضَ بَعْدَ وَهْلِهَا فَطَرْنَا فِيهَا عِصْيَانَ وَأَنَّاسَ كَفَرًا إِسْتَفْسَفُوا
 فَأَوْرَثْنَا الْقَوْمَ الَّذِينَ كَانُوا يُكْفَرُونَ
 وَأَنْزَلْنَا مِنَ السَّمَاءِ مَاءً مُبَارَكًا فَسَخَّرْنَا بِآيَاتِنَا لِقَوْمٍ كَافِرِينَ
 الْأَرْضَ بَعْدَ وَهْلِهَا فَطَرْنَا فِيهَا عِصْيَانَ وَأَنَّاسَ كَفَرًا إِسْتَفْسَفُوا
 فَأَوْرَثْنَا الْقَوْمَ الَّذِينَ كَانُوا يُكْفَرُونَ

فَعَلْنَا

جدي . مثلها في قلبه قال . يا ابني قالوا
 الى الذيب ابعده من قرب الغنم ليلا يجي
 غبارهم عليك . فقال لهم لا ابعده لانه غبارهم
 نافع هو لعيني . يا ابني انت ثبت المثل الذي قال
 الذي تلده ادعبه ابنك . والذي تربيه ادعبه
 عبدك . يا ابني احسن واخبر من هذا الكلام صدق لير
 يوجد ان ابن اخنك خذ وفي الارض الثخه ومن حايط
 الى حايط اخبطه .

فلما سمع نادان هذا الكلام . فو حال وقته انتفخ
 وتقي مثل الزق والضرف وورموا كل اعضيايه
 واعضامه ومن جنبه انمزق وانشق وهلك ومات .
 و صح ما قيل في كتاب الامثال ان الذي يفعل
 الشر شرًا يلتقيه ويصادفه . والذي يحفر حفرة
 لرفيقه هو يوقع فيها . والذي ينصب ويصلي فخ
 الى رفيقه هو يمسك به .

تم

تم

تم

ما اشبعتنى . بل فى التراب وفى المطمورة جعلتنى
 وعملت حيلة لقتلى . يا ابنى انا رببتك
 ورببت قامتك مثل الارز وانت عففتنى واحببتنى
 بحباتى انزلتنى الى المطمورة . وان كنت اظن
 انه قد بنيت لى برجاً حصين مرتفع لاستدابه
 من اعدائى . يا ابنى انا ارثت لك كل اللوات وانك
 جازيتنى كل الاسيات . اريد اقوعر عينيك
 واقطع لسانك وفى السيف اخذ راسك وكل
 اسيات اجازيك وكل الشرور اوفيك .

اجاب نادان وقال حاشاك ان تكون منك
 الاسباب او الشرور . الا مثل خبثانك ورببتك اصنع
 معى واغفر لى ما اذبت امامك . لان الله يغفر
 ذنوب المذنبين اذا تابوا . اقبلنى ان اصون
 اخدم خيلك وارعى خنازير بيتك واكنس
 زبل بيتك .

قال حيقار يا ابنى قد ادخلوا الذيب الى المدرسة
 لى يتعلم . فقال له المعلم قول ألف . اجابه الذيب
 وقال خروف . قال له المعلم قول باء . قال

لَعَفَا أَوْ هَاهُنَا أَوْ هَاهُنَا أَوْ لَسَعَبِي لَعَفَبَا اللَّهُ
 لَأَمْفَعَلًا لَأَبِي وَهَبِي هَلَا أَبَاهُ تَابِي . هَا ؛ وَهَاهُنَا
 أَوْ هَاهُنَا هَاهُنَا هَاهُنَا هَاهُنَا لَأَمْفَعَلًا لَعَبِي حَقًّا
 نَأْ أَحَبَّ هَاهُنَا جَاهُ مَعَهُ نَأْ وَهَذَا وَهَذَا فَهَذَا ؛ وَنَجَلِي
 نَعْفَهُ مَهْرًا . أَلَا حَفَلًا أَسَدًا أَفْصَلَهُ مَعَهُ تَأْ
 يَلْخَا صَبِيًا وَصَبِيًّا وَبِجَاهِ . نَأْ أَحَبَّ هَاهُنَا جَاهُ
 فَلَخًا ؛ مَعَهُ نَحَا ۥ ۥ لَعَفَا وَبَعْدَهُ وَهَذَا
 أَيْعَلًا وَهَذَا أَحَبَّ لَأْفَهَبَ نَأْ وَهَذَا . أَعْبَلًا
 حَبَا ؛ وَنَأْ نَأْ . نَأْ أَحَبَّ أَلَا لَعَفَا مَسْأَلِي
 هَاهُنَا لَأَبْفَا وَنَأْ هَاهُنَا ؛ وَهَاهُنَا هَاهُنَا لَعَفَا
 وَهَذَا ؛ لَعَبِي مَعَهُ نَحَا . هَذَا هَذَا لَعَبِي
 نَحَا هَذَا سَبَّ مِمَّ مَعَهُ نَأْ أَلَا هَاهُنَا هَذَا . نَأْ
 أَحَبَّ هَاهُنَا جَبَلِي وَنَأْ مَعَهُ فَعَلًا مِمَّ
 أَهْنَا زَهْرًا لَجَّ أَسَدًا مَعَهُ هَاهُنَا .
 هَذَا هَذَا لَجَّ أَسَدًا مَعَهُ هَاهُنَا . هَذَا هَذَا
 مَعَهُ لَجَّ مَعَهُ لَجَّ . مَعَهُ أَلَا أَيْعَلًا وَنَأْ لَجَّ
 حَابَّ هَاهُنَا لَأْفَهَبَ قَبْلَهُ أَحَبَّ . نَأْ أَحَبَّ مَعَهُ
 لَأْ هَاهُنَا حَبَبًا مَعَهُ لَجَّ . هَاهُنَا لَسَعَا حَمَلًا

فر. 56

1.

10

الى الفخ ان كان هذا هو خبزك الى الجايح الله
لا يتقبل لا صدقاتك ولا احساناتك . وان كان هذا
هو صومك وصلواتك الله لا يكمل معك بالخبر .

يا ابني صرت مثل الجمل الرباط الذي ما يقدم بنجي
نفسه من الصياد . بل بصونه للو يجمع جملا

كثير عند ليصطادون مثله . يا ابني صرت لي مثل
الكلب برد له فدخل الى بيت الفخار ليدفء
فليما دنا ودفى بدا ينح على اهل البيت . فطردوه

لبلا يعظهم . يا ابني انا الى الملك اروبنتك
والي الكرامة العظيمة اوصلتك وانت لفاعل
الخبر معك كافت اسبات . فالذي يعمل معك

اسبات ترى ماذا تكافيه وتجازيه . يا
ابني صرت لي مثل الصنورة التي قد قالوا لها اتركي

عني السرقة فيعمل لكي الملك مراود من ذهب
ويصنع لكي قلايد من الفضة والدمر ويطعمكي

ويسقيكي شبعكي . فقالت انا صنعت التي علوني
ابي وامي ما اتركها ابدا . يا ابني ماكول

لذيذ طيب اطعمتك . وانت خبز وحده

الفرس لم يقوم وشغلته لم يقضى . ولو يكون
 شعوه مثل الكتان والحزير . يا ابني انا كنت اقول انك
 تكون في اثرى واتارى وتمسك موضعى
 وببتي وتكون تدبره وترث مقتناى
 ومعرفتى وحكىتى . فاما انت لا قبلت
 كلامى ولا تعلمت على ومعرفتى . يا
 ابنى صرت لى مثل فحج كان منصوب على المزيلة
 فالى عصفور واحد وسجد الى الفحج وهو منصوب .
 فقال العصفور الى الفحج ماذا تعمل ههنا . فقال
 الفحج اصلى لله . قال العصفور ايش هو هذا
 العود الذى انت ماسكه . قال الفحج هذه عكاستى
 الذى فيه استند وقت الصلوة . قال العصفور
 ايش الذى فى فك . قال الفحج هذا هو خبز
 وقوت انا اعطيه لكل جايع ومسكين الذين يجيئون
 ويحضرون عندى . قال العصفور الان انا اتقدم
 واكل لاني جوعان . فقال له الفحج تعال
 وانقدم . فتقدم ودنا العصفور لياكل الا والفحج
 قد فلت ومسك العصفور فى عنقه . فقال العصفور

٥

١٠

١٥

وَحَبْرًا وَنَحْهَسًا لَمَّا وَنَهَيْتَهُ . وَنَهَيْتَهُ لَمَّا
 أَمَرَ بِهُ وَخَدَّاهُ فَلَا صِلَاةَ وَفَحَدَاةً أَمْرًا لَمَّا وَرَأَى
 أَوْ أَسْعَى وَانْقَضَتْ مَهْمَةٌ لَأَ أَهْمًا أَلَّا أَحَدًا
 مَهْلَبًا هَاهُ الْكَوْنُ وَيَبْرُ مَدَائِنًا . مَقْدَمًا فَلَا وَنَحْهَسًا
 نَوْعُهُ أَمَلَهُ مِنْهُ لَأَ . حَبْرًا أَلَّا سَبْعًا أَحْبَبَ
 فَصَحَّ لَمَّا نَأَى أَحْبَبَ مَبْنًى حَاصِلًا مَمَّ وَنَأَى حَاصِلًا
 مَعْبُودًا فَصَحَّ مَبْنًى . مَدَائِنًا لَمَّا مَبْنًى مَبْنًى
 أَلَّا . مَدَائِنًا لَمَّا وَانْقَضَتْ لَمَّا . مَدَائِنًا
 أَوْ خَفَ وَصَبَّ وَبَعْلًا مَدَائِنًا لَمَّا . مَدَائِنًا لَمَّا
 الْعَبْرَةَ أَحْبَبَ وَأَخْلَبَ مَهْلَبًا . أَلَّا أَلَّا مَدَائِنًا لَمَّا
 مَجْلَبًا لَمَّا . نَأَى أَحْبَبَ مَدَائِنًا مَبْنًى وَنَحْهَسًا
 خَافًا مَسَلًا حَاصِلًا لَمَّا وَنَحْهَسًا أَلَّا . مَدَائِنًا
 لَأَ مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا .
 نَأَى أَحْبَبَ مَدَائِنًا مَبْنًى مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا
 مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا . نَأَى أَحْبَبَ
 وَرَأَى مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا
 مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا . نَأَى أَحْبَبَ
 وَنَحْهَسًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا مَدَائِنًا

١٠٥٣

١٥

وبهد نوحال صبياً لحفظه . وقلتُ الى الصبي
 كون اكتب كل كلام اريد اقول الى نادان
 الاجمق الذي كرمته وهو ما فهم بل ارا د
 قتلي وهلاكى من الحبوة . وكان كل ما ادخل
 واخرج اعابته . حينئذ انا حيقار بدبت
 اقول له يا ابني قيل في الامثال ان من لم يسمع
 باذنبه من رقيه يسمعه . فقال لى لى شوانت مغناض
 على . قلت له لاجلا كرمك وربيتك وعلى
 كرسى الملكة اجلسناك . وانت قد دفعتنى
 من مرتيتى واروت قتلى . بل الله رحمتى
 ونجائى . يا ابني صرت لى مثل انسان اخذ
 حجارة والقا السما كى يرم الله . واذ الحجارة
 لم تصل الى السما فهو يكتسب الخطبة من الله .
 يا ابني صرت لى مثل رجل يبصر رقبته يرجف
 من البرد فهو ياخذ دلو ما بارد ويصبه عليه . يا ابني
 لبت لو كان قنلتنى كنت تقدر تقوم موضعى
 وتكون اريثى وخليفتى . يا ابني اعرف لو
 كان يطول ذنب البراز ولختر سبعة افزع فى موضع

٥

١٠

١٥

مَنْ لَدَّبَ أَهْلًا فَلَا أَوْعَبَا وَمَا مِنْ قُضَائِهِ نَبِيٌّ أَحَبُّ
مَنْ لَدَّبَهُ فَلَا مَعْبَا وَمُحَدَّثًا وَمَا مِنْ مَخْضَرِيهِ أَلَدَّبَ
نَبِيٌّ أَحَدًا لِحَقِّهِ صَمْبِي. أَلَّا حَبَّ وَاللَّهِ أَيْ هُوَ أَيْ هُوَ أَلَّا
أَسْأَلُنَابِ . وَأَجِبْنَا أَوْ مَلَأْنَا فَمَعْلَدًا لَنَا فَلَا مَعْبَا

وَصَعَبًا مَعْمَ قَيْنًا. هَفَعْنَا فَمَعْلَدًا لَنَا هُوَ أَيْ هَفَعْنَا

لَبَّ مَعْدَنِي ح. || مَعْمَ فَعَلَبَ أَوْ مَلَأْنَا أَوْ قَصَّبَ م

f. 51

وَأَمَّا أَوْ حَبُّ أَوْ أَجَلْنَا أَوْ أَوْ هُوَ أَوْ وَمَا لَدَّبَهُ حَبُّ وَهُوَ

أَحْرَبُ مَعْدَنِي لَدَّبَ مَعْدَنِي مَعْمَ أَحَبُّ مَعْدَنِي . مَعْدَنِي لَدَّبَهُ

فُحْدَلْنَا أَوْ عَصَبِي لَدَّبَ نَارًا لَدَّبَهُ أَلَّا أَعْمَلُ

وَهُوَ لَدَّبَ نَارًا أَحَدًا وَسُلَّابًا لَعْمَ وَسُخَّصَلْنَا حَهُوَ أَوْ حَبُّ

1.

وَلَا يُحْلِيهِ أَوْ مَا مَعْب. أَخَذَهُ لَدَّبَ أَيْ هُوَ لَدَّبَ نَارًا

أَعْبَلَبَ وَأَمَّا لَدَّبَ أَوْ لَدَّبَ مَعْمَ لَدَّبَ وَسُرَّابًا

حَدَّ نَارًا وَهُوَ أَلَّا أَوْ حَبُّ لَدَّبَ أَخْرَجْنَا نَارًا لَدَّبْنَا فَعْمَا

مَعْبَا مَعْبَةٌ أَوْ . أَوْ سَلَبًا أَلَّا نَدَّبْنَا حَبًّا وَخَدَفْنَا

وَأَلَّا نَدَّبْنَا . وَأَلَّا نَدَّبْنَا . وَأَلَّا نَدَّبْنَا لَدَّبْنَا

10

حَبًّا أَوْ سَلَبًا حَفَّ حَفًّا وَبَنِيهَا وَنَعْمَ أَوْ نَسَا

نَدَّبْنَا || أَخَذَهُ أَوْ مَلَأْنَا أَوْ نَدَّبْنَا وَبَنِيهَا . أَوْ أَحْتَدَلْنَا

f. 52

(وَأَحْتَدَلْنَا) لَسَعْنَا مَعْمَا مَعْبَا مَلَبَّا حَامِدًا مَلَا .

وقال لي اطلب كل شيء الذي تريد فاعطيك ايها
 فقلت له كل شيء الذي تريد بان تنعم علي
 اعطيه الي بيوسميك لان بعد الله هو وهب لي
 هذه الحيوة . وبدا الملك يسألني عن كل شيء
 الذي فعلت قدام فرعون . وبقبت احداثه وهو يسمع
 لي وينعجب . واخرجت المال والكسبم
 والمواهب والخلع والذهب الذي جبت له . حينئذ
 قد فرح . وقال لي قول ايش اعطيك منه . فقلت له
 اريد سلامتكم ما لي حاجة به . بل اسمع
 واعطيني نادان ابن اختي حتى احكم فيه بامرى
 ولا تطلب دمه مني فرسم وامر فاعطوني نادان
 واخذته ومشبت الي بيتي وربطته وشدبته
 في سلسلة من حديد وبديت اجله جلدًا قاسي
 مر شديد . وضربته الف عصى بين اكثافه .
 والف على ظهرهم . والف على رجليه . والف على فؤاده .
 وثم القبته في بيت الرفق لبستنشق رائحة النخن .
 وكانت امضى علي باب الدار . وكنت اعطيه
 خبزًا وماءً شيئًا قبل بالمشاقبل .

٥

١٠

١٥

٥٥٠ لَلَّامِ خَيْرِي نَا مُنَّبِ اَنَا مَوْقَا زِيهُوا بَعْدُ نَا ٥ لَّا
 مَلِكُ لَبِ لَمَعَبِ اَبَا لَمِ وَبِعَقَلَا . فُحَدَا لَمُنَّبِ وَ اَمَّنَا
 لَّا وَوَسَعِي ٥ لَمَعَعُنَّا وَخَدَا لَمِ حَبَلَا لَمِ وَهَبَبَا
 ٤٩ مَبَخَرَفَا لَمِ وَ سَمَلَا اَبَا خَا لَمِ وَ اَمَّنِي وَجَمِ مَعَمَبِ .
 ٥ نَسَبِ اَهْمَلَا ٥ اَوْوَحِيَا فَمَلَا ٥ مَلَلَا اَحْبَلَا ٥
 اَهْمَلَا وَ اَهْمَلَا اَهْمَلَا اَبَا وَبَدَا ٥ ٥ ٥ ٥

اَهْمَلَا وَ سَبَعَا وَ مَوْقَا ٥ اَهْمَلَا وَ بَدَا
 ٥ لَّا اَهْمَلَا وَ سَبَعَا ٥

١. اَبَعَلَا وَ اَسَلَمِ لَمِ مَلَا ٥ اَوْوَحِيَا مَوَّبِ وَ اَبَلَبَا
 ٥ اَهْمَلَا وَ اَعَسَلَمِ اَمَعَلَا لَمِ فَمَلَا ٥ مَلَلَا ٥
 فَمَلَا ٥ مَلَا ٥ فَصَبِ وَ مَوْقَا ٥ اَبَعَدِ وَ بَدَا ٥ وَجَا
 وَ اَمَلَا اَعَلَا ٥ مَلَلَا لَمِ اَعْمَلَا فَمَلَا ٥ مَلَلَا ٥ اَهْمَلَا
 ٥٥٠ اَخْبَبِ حَبَلَا ٥ اَحْبَبِ ٥ مَوْقَا ٥ مَلَلَا مَوَّبِ اَمَعَلَا
 ٥٥٠ اَبَلَا مَلَمَبِ ٥ مَجَلَمَلَا لَمِ مَلَا فَمَلَا مَوْقَا ٥
 ١٥ اَحْبَبِ مَبَعَمَبِ . اَهْمَلَا اَبَا ٥ فَمَلَا ٥ مَلَلَا ٥
 مَعَمَبِ . اَبَعَلَا وَ مَعَمَبِ اَهْمَلَا ٥ مَلَلَا ٥ اَهْمَلَا
 اَهْمَلَا ٥ مَلَلَا ٥ مَلَلَا ٥ مَلَلَا ٥ مَلَلَا ٥ مَلَلَا ٥

وقلت له تعلم يا سيدى انى انا ههنا رجلاً غريب وما
 جبتُ معى آلة الاسكفة . اريد منك ان تأمر
 صدقائك للاسقيفة الذى لك فى المدينة ان يشدوا
 من هذه الحجرة حتى اخبط الحجر الذى احضرتُم لى
 فضحك الملك وكل اكاربه وقالوا لى تبارك
 الرب الذى اعطاك هذا العلم والمعرفة

خروج حيقار من مصر ورجوعه

الى اثور ونيوى . . .

فلما رأى الملك واكاربه انهم قد انقلبوا
 وانا حيقار شرحتُ لهم كل امثالهم فوهب لى
 فرعون مال كسب مصر وتخومها مئة
 ثلثة سنين . واعطانى تسعمائة قنطار من الذهب الذى
 كتب فى الرسالة ليستقرضوا من سيدى واعطانى
 مواهب كثيرة لى ولسيدى واخلعوا على وعلى كل من كان
 معى من العسكر . وقبّلتُ يد فرعون ورجعتُ الى عند
 سيدى . فلما سمع خبر رجوعى فخرج لى لقاء
 وفرح لى . واجلسنى عن يمينه على كرسى .

وَصَحَّاحًا أَنَّهُ مُبْدَأٌ وَبِعَارِضًا أَنَّهُ مُبَدَّلٌ وَسُجُودًا وَأَعْدَابًا وَمَعْدًا
 هَذَا وَنَحْوَهُ: أَوْثَانًا هَذَا لَنَا وَنَحْوَهُ: بِنْتًا مَحْفَلًا وَهَذَا لَنَا وَ
 صَمِيرًا نَا فَصَلًا مَسَا نَهْ وَوَا. هَذَا هَذَا لَنَا هَذَا أَبَعْمَلًا.
 مَدَّ اللَّبَّ قَدِيمًا نَا سَبَقًا أَحَدًا مَدَّ لَنَا هَذَا وَوَمَلًا
 وَهَذَا حَسَنًا. مَدَّ اللَّبَّ هَذَا هَذَا أَحَدًا وَوَعَقَبًا نَهْ لَنَا مَدَّ جَبْرًا
 لَمْ وَوَصَعَلًا جَبْرًا هَذَا. مَدَّ اللَّبَّ قَدِيمًا مَدَّ حَبَّ فَصَلًا
 مَدَّ جَبْرًا. أَمْ وَوَلَا صَعَلًا أَنَّهُ اللَّبَّ أَلَّا أَفَصَّبَهُ وَوَمَيَّوْ
 لَّا فَحَالًا لَمْ. أَمْ فَخَذًا حَبَّ هَذَا أَرَبَلًا هَذَا حَبَّ وَوَا
 وَهَذَا هَذَا وَهَذَا مَلَخًا. هَذَا مَدَّ حَبَّ صَمِيرًا لَنَا وَوَا نَعْمًا
 مَدَّ حَبَّ || أَبَعْمَلًا حَالًا وَوَا نَعْمًا. هَذَا أَرَبَلًا هَذَا مَدَّ حَبَّ حَالًا وَوَا نَعْمًا.
 أَبَبَّ مَدَّ وَوَمَلًا وَهَذَا حَسَنًا هَذَا أَرَبَلًا مَدَّ حَبَّ حَالًا وَوَا نَعْمًا.
 فَعَ فَحَالًا وَوَمَدَّ حَبَّ. مَدَّ حَبَّ لِقَدِيمًا مَدَّ
 لَنَا نَحْوَهُ وَوَعَلَبَ أَنَّهُ اللَّبَّ هَذَا مَدَّ وَوَا حَالًا وَوَمَدَّ حَبَّ مَدَّ حَبَّ
 أَحَدًا قَدِيمًا هَذَا وَوَحَيًا. مَدَّ اللَّبَّ قَدِيمًا فَذَلِكَ
 هَذَا فَوَا فَوَا وَوَسَا هَذَا مَدَّ مَدَّ مَدَّ حَبَّ هَذَا هَذَا فَوَا فَوَا
 مَدَّ وَوَسَلَكْتَهُ. مَدَّ لَنَا لَنَا نَحْوَهُ وَوَمَدَّ حَبَّ لِقَدِيمًا
 هَذَا مَدَّ مَدَّ هَذَا لَنَا فَوَا فَوَا مَدَّ حَبَّ هَذَا هَذَا
 هَذَا هَذَا أَرَبَلًا هَذَا مَدَّ حَبَّ هَذَا مَدَّ حَبَّ وَوَمَدَّ حَبَّ

١٠ ٤٨

١٥

وجعل ايام السنة ثلثماية وخمسة وستين يوماً
 واثني عشر اربعمائة وستين شهراً وفي كل قضيب
 عنقودين واحد اسود وواحد ابيض لها الليل والنهار
 فقال لى فرعون يا حبقار اقل لى حبلين من رمل
 البحر . فقلت له ارسم حتى يخرجوا لى حبل من الزانة
 حتى اعمل مثله . فقال لى فرعون انك عنك
 هذا الكلام . ان كان ما تعمل هولاء الجبال والا كسب
 مصر ما اعطيه لك . ففكرت فى قلبى ومضيت الى وراه
 وقفا بيت الملك . ونقبت فى الحايط نقبين
 ودخلت الشمس فى النقبين ومضيت ومليت
 حفنتى من رمل البحر وجيت وبدت فى النقبين
 فبقى بين يفتل . فقلت لفرعون ارسم
 لعبيدك ان ياخذون هولاء الجبال ومهما تريد اقل لك
 فنجب فرعون واكابرهم . فقال فرعون لنا
 ههنا حجر رعى وهى شئ عجب وقد انكسرت اريد
 منك ان تخطها . وامر لعبيدك ان يحضروها قدامى
 فنظرت فى قريتهم ايضاً حجر اخر مثلها
 مكسورة مضيت وحملتها والقبتها قدام فرعون .

٥

١٠

١٥

فَنَدِمَ مَعَالِيبَ نَا تَبَعًا . اَفْتَرَبُ فَا وَنَهْ وَهَيْدَ
فَنَعْمَا اَبْتَحْصِيْهِ هَا عَقْلًا اَبَا وَيَدْبِيْ . حَا وَابَا هَ وَ
هَبِيْدَا هَا لَا مَيَّوْ اَبُو مَمْ نَلَا مَالِ الْمَقْرَضِيْ . فَهَمْطَ
هَمْوُ هَا وَا اِلَّا اَبْعَدُهُ لَمَّا حَا لَلْنَا هَا مَعْتَصِ وَهَسْعَا

٥
ف. 46

هَمْطَا فَنَدَا وَهَيْدَا هَا اَبَا . مَعَالِيْهِ اَمْ وَهَا حَا
وَمَيَّوْ هَا اَبَا هَا هَبِيْدَا اَهْ وَهَسْعَا اَبُو حَا || اَفْتَرَبَا
اَهْصَهْصَا وَمَيَّوْ اَهْصَلَا هَا فَعَلْتَسَبْ اَهْصَهْصَا اَبَا جَا
هَ وَقَا اَبْعَلَا وَغَصَا مَبَّ فَنَدِمَ اَمْنَحُو هَا اَبُو
وَاَعْرَسَلَا اَبْعَلَا بَا . مَعَالِيْبَ اَعْرَسَلَا اَبْعَلَا اَبَا . سَا

١٠

اَحْلَلَا نَصَهْ وَا نَا مَهْمَا حَا لَمَا مَمْ لَمْنَا الْمَلَا
هَا عَمَّحَا هَا اَلَا هَا اَعْدَبْ قَا قَا . هَا مَهْمَا حَا لَمَا
هَسْعُو هَا اَعْدَبْ قَا قَا نَا هَا وَمَيَّوْ هَا اَبَا لَلْنَا مَمْنَه
اَبُو مَمْنَه هَا اَبَا . هَا مَمْنَه حَا اَبَا اَبَا اَبَا وَهَيْدَا
هَا هَا هَا حَا وَهَيْدَا اَبَا هَا هَا وَهَيْدَا . سَا نَهْوَا

١٥
ف. 47

هَا فَعَلَا . مَعَالِيْبَ اَبْعَدُهُ اَهْصَهْ لَلْنَا اَبُو هَسْعَا وَهَا
وَا اَبَا هَا هَبِيْدَا . اَلَا اَهْصَلَا هَا هَا نَعْمَا عَصَلَا
اَبَا وَا اَبَا اَبَا . هَا اَبْعَدُهُ هَبِيْدَا اَبْعَدُهُ هَا
اَهْصَلَا وَهَيْدَا اَبَا هَا اَبَا اَبَا هَا اَبَا اَبَا هَا اَبَا

فرعون وقال لي يا حيقار. ابصر كَمَا تَكْر
 تنقص حكمتك وتقل معرفتك. لأن بين اثور
 ونبوى الى مصر اكثر من ثلثماية الف فرسخ كانت
 تقدر تمضي هذه الصنورة في ليلة واحدة في هل قدر بعد
 وتقطع راس الديك وتجي. فقلت له اذا كان بين
 مصر الى اثور ونبوى كان هذا البعد فكيف يصل
 فرس سيدى الملك ويطرحون خيولكم
 هُنا. فلما سمع هولاء فرعون نجل وعرف
 انه قد شرح له مسأله. فقال لي اشرح لي هذه المسأله
 واحد بنا له اسطوانة بناها من ثمانية الف
 وسبعماية وثلاثة وستين حجر. وعقدتها بثلثماية
 وخمسة وستين حجراى لبنة. وغرس فوقها
 اثني عشر شجرة ارز وعمل في كل ارز ثلاثين قضيب.
 وصار في كل قضيب عنقودين اثمار واحد ابيض
 وواحد اسود. فقلت الى فرعون هذا المثل رعوان بقر
 اثور ونبوى يعرفوه. لان البنا هو حق سبحانه
 تعالى الذي خلق الخلائق. والاسطوانة هي السنة. وجعل
 ساعات السنة الف وسبعماية وثلاثة وستون ساعة

٥

١.

١٥

هَوْقًا لَنَا وَمَعْنَى وَآ أَحَدُهُمَا حَسْبُ نَهْمًا. مَعْنَى لَا قَدِيمَ
مَعْنَى لَا كَيْبَ مَعْلَمَةٌ قَدْ أُدْبِرَ مَعْنَى هُوَ مَعْنَى وَآ لِلرَّيَالِ
سَلْبًا لَمْ يَلْهَدْ. بِأَحَدٍ صَبِيحًا وَهِيَ إِذْ أَمْعَبْنَا وَحَارَهُ
مَعْنَى وَآ يَلْخَا. أَلَّا أَبِ أَوْ نَمَلًا هُوَ وَهُوَ فَبَيْنَ هُوَ وَصَمَلًا

٥٤٤ ج ٥

أَبَدِي لَعْنَتِي. أَابِلًا وَأَبْعَلًا وَهَوَّ بَرِيحًا || أَابِيْنَا
لَعْنَتِي. مَعْنَى كَيْبَ قَدِيمًا نَا سَبْعًا وَآ وَحُرًا هُوَ أَحَدُنَا
أَهْصَعُ صَمَلًا قَبْلًا وَهُوَ مَعْنَى أَفْرِيهَا لَمْ يَلْهَدْ وَهَبَدًا
هِيَ وَفَا أَفْعَبَّ مَلِكُهُ أَصْعَبْتِي أَفْعَبْتِي سَبَّ أَوْ صَبَّ أَوْ
وَحَلَسْتِي. أَلَيْتِي هُوَ قَدِيمًا صَبِيحًا. مَعْنَى لِلرَّيَالِ نَسَبًا

١.

وَمَعْنَى كَيْبَ قَدِيمًا مَعْنَى هُوَ وَهُوَ حَسْبُ نَهْمًا. مَعْنَى
لِلرَّيَالِ لَمْ يَلْهَدْ وَآ لِلرَّيَالِ سَبْرًا هُوَ وَآ مَعْنَى وَهِيَ هُوَ وَ
سَبْرًا مَعْنَى أَحْرُوتًا فَهَلَّا مَعْنَى وَفَا قَدِيمًا. أَمَّا كَيْبَ
قَدِيمًا مَعْنَى كَيْبَ لَمْ يَلْهَدْ صَحْحَ أَلَيْتِي جَمًّا أَبْعَلْنَا جَمًّا

٥٤٥ ج ٥

مَعْنَى كَيْبَ نَا مَعْنَى نَا مَلِكًا نَحْنُ جَمًّا وَحَدًّا مَعْنَى أَيْتِي
هِيَ يَلْخَا مَعْنَى كَيْبَ. فَهَذَا كَيْبَ || أَلَيْتِي مَعْنَى مَعْنَى هُوَ
سَلْبًا. هُوَ أَلَيْتِي مَعْنَى صَمَلًا وَبَدَّ مَلِكًا. هُوَ مَعْنَى هُوَ
أَصْلًا وَهُوَ كَيْبَ هُوَ أَيْتِي. أَلَّا أَيْتِي لَمْ يَلْهَدْ حَبْلًا هُوَ
أَلَيْتِي وَهَبَدًا هُوَ مَعْنَى قَدِيمًا وَهُوَ هُوَ هُوَ. مَعْنَى لَمْ

ههنا قصرين كان قد بنا في يوم واحد. فاجاب فرعون
وقال لي اعبر الان من عن بنيان القصر ما لنا
حاجة اليه. ثبت عندنا انك تقدم تنبي
مقاصير كثيرة. بل امضى اليوم الى متراك وبالغد
تعال الي. فقد مضت ولما كان الصبح اتيت
اليه. فقال لي فرعون يا حيقار كيف هو هذا الامر
ان الفرس الفحل الذي لسبدك يصهل هناك في اثور وبنو
ويسمعون صوت خيلنا ههنا يطرحون ما
في بطونهم. فتركته وخرجت من عنده. فامرته لعبيد
ان يمسكوا لي صنوق واحدة من صنابير بيت فرعون وامرته
العبيد ان يجلدوها جلدا شديدا حتى صرخت صراخا
شديدا. حتى سمعوا كل المصريين صوتها واعلموا فرعون.
فدعاني فرعون وقال لي لاي سبب تجلدوا هذه الصنوق.
فقلت له يا سيدي الملك ان اسيرة كبيرة عملت هذه المفسودة
وكثير ضرتني. كان لي ديكا عجيب صاحب صوت
حلو كان قد اعطاني هو سيدي سخايب الملك وكان
يعرف ساعات الليل والنهار. فمضت هذه المفسودة في هذه
الليلة الى اثور وبنو وقطعت راس الديك واتت. اجاب

٥

١٠

١٥

والحصر والكلس والطين والحجارة وبقى ما يريد
ويلزم يكون منك . فقال فرعون هكذا يكون .
وفي الوقت اخرجت النسر من الصناديق وعقدت
الشريطين بارجلهم وركبت الصبيان على ظهورهم وطاوا
النسرين والصبيان على ظهورهم وصعدوا الى علوا مرتفع
حتى ما كان يتراىوا للناس . وبدوا الصبيان يصرخون
ويقولون وصلوا لنا حصر وكلس وطبن وحجارة . لان
صناع الملك والبنائين قائمين بطالين . ويريدوا ان ينوا
قصرا لفرعون الملك بين السماء والارض . وكانوا ايضا يقولون
يا ايها الخدام امزجوا لنا الشراب لتشرب . فلما راوا
هولا فرعون واكابر حارة عقولهم وتعجبوا
ونجسوا . اخذت انا وعسكرى عصي وابدنا
نضرب الى الكبر لوصولنا حجارة وكما يطلبون
الصناع والبنائين بطالين . فضرناهم حتى انقهروا
وهربوا من عندنا ودخلوا بيوتهم . فانزعج
فرعون وقال انت حيقار جنون قد جنيت من
يقدر يصعد ويوصل في هذا العلو شيئا يطلبون هولا .
فقلت لهم اتم لجانين . لو كان سيدى سخايب

٥

١٠

١٥

وَأَخْبَدَهُ لَبَّ أَنْزِلُوا مَعَكُمْ هُوَ لَا تَصِلُوا وَبَدَّ أَعْلَمًا
 فَبَدَّ بِهَذَا لَنَا أُنَا أَسْبَاتَا فَمَصْنَابَ لِأَسْبَاتَا . مَصْلَحًا
 لِمَصْلَحًا هَادِيًا أُنَا حَمْدًا نَانَا أَمْتَبِقُلَا وَنَقْفَا فُحْدَانَا
 مَعَهُ سَهْ صَبِيرٍ وَأَمْتَبِقُلَا يَبْقَى فَمَلَا مَعَهُ هُوَ هَا .
 ٥ حَمْدًا وَطَاعَةً مَعْلَبًا أَحْمَلُ فَمَنْدَمَ لِيهِ أَوْ هُوَ هَبِيرٍ .
 هَاهَا لَبَّ أَوْ مَخْفَدًا هَرَفَا سَنِي وَنَا حَمَّ أَبِيرًا . حَمْدًا ;
 مَعَلَلَبَّ فَمَنْدَمُ مَعَلَبُّ نَا سَبَقَا مَلَبَا ؛ وَلَا مَعْمَلَا
 حَمْدًا بِوَسْبٍ أَحْمَلُ . مَعَلَبُّ أَوْ مَخْفَدًا هُوَ هَاهَا لَبَّ .
 ٤١ هَابَعْلًا وَمَنْدَمًا ۥ أَمْتَبِقُ مَعْتَبَا أَعْمَلَا أَبَعْلَبَا لَلَا
 ١ مَعْمَلَبَّتَا أَحْمَلُ . مَعَلَلَبُّ حَمْدًا مَعْتَبَا فَمَنْدَمُ قَانَمُ
 لَلَبَّةُ ؛ هَبِيرًا وَنَا بِرَأْحَةً لَلَا مَعْتَبَا . أَبَعْلًا وَمَعْمَلَبُّ
 هَاهَا مَعْتَبَا هَاهَا مَعْمَلَبُّ مَعْمَلَبُّ هَاهَا لَلَبَّةُ وَنَا
 حَمْدًا نَا مَعْمَلَبُّ . أَلَا مَعْمَلَبُّ لَلَا فَمَنْدَمُ مَعْتَبَا نَا
 سَبَقَا فُحْدَانَا مَعْتَبَا وَطَاعَةً مَعْتَبَا حَمْدًا لَسَةً ؛ أَوْ
 ١٥ مَعْمَلَبُّ فَمَنْدَمًا حَمْدًا وَبَعْمَلًا هُوَ وَبَدَّ نَانَا . هَاهَا أَمْتَبِقُلَا
 مَبَانًا أَمْتَبِقُلَا وَنَا . مَعَلَلَبُّ أَوْ مَعْمَلَبُّ هَاهَا
 لَلَا مَعْمَلَبُّ نَا مَعْمَلَبُّ نَا مَصْلَحًا . نَبَّ حَمْدًا لِيهِ مَعْمَلَبُّ وَنَا
 فُحْدَانًا أَلَا نَا مَعْمَلَبُّ فُحْدَانًا أَوْ هُوَ مَعْمَلَبُّ أَحْمَلَتَا مَعْمَلَبُّ

وكتبتُ رسالةً من فرعون الى سنخاريب السلام .
 تعلم يا اخي ان اخوق يخناجون الى اخوة . وملوك
 الى ملوك . والان انا في هذا العسر انا معوز نفقة واريد
 من مجنك ان تقرضني تسع مائة قنطار من الذهب .
 وبعد قليل زمان ارد لك ذهبك .
 وطويتُ الرسالة . وبالغد حضرتُ بين يديه . ثم
 قال لي فرعون قول لي يا حيقار كلمة ما سمعت
 في بلدي ابداً . فاخرجتُ الرسالة واعطيتها له .
 ولما قرؤها تعجبوا وقالوا بالصدق هذه الكلمة ما
 سمعناها ابداً . فقلتُ لهم بحق الحق قد بقى
 لاثور ونينوى دهن موجب على مصر . فلما سمعوا
 هولاً تعجبوا وحر عقلهم . وثبت عليهم دينا
 حال فقبلوا . بل اجاب فرعون وقال لي يا
 حيقار اريد منك حتى تبني لي قصرًا واحدًا
 عجيب مفخر بين السماء والارض . ويكون علوه
 من الارض الفين ذراع . فقلتُ له السمع والطاعة
 لامرك يا سيدى الملك . ابني لك قصر كما
 تريد . بل يا سيدى اريد ان يكونوا البنائين مني

٥

١٠

١٥

هَذَا صَدَقًا وَأَخْبَسْنَا أَبَاهُ وَأَسْلَمْنَا. هَذَا قَوْلًا
 أَوْ صَدَقًا أَوْ كَيْدًا أَوْ خِيَارًا أَوْ بَعْضًا مِنْ صَدَقَةٍ أَوْ كَيْدٍ أَوْ
 أَوْ حَذْرًا نَبِيًّا. أَبْعَلًا وَغَضًا قَبِيحًا. هَذَا مِنْ مَدِّ الْأَسْبَابِ
 سَبًّا وَحَدًّا. وَأَسْأَلُكَ عَنْهُ وَمَنْ لَا مَعَهُ بِرَيْبٍ مِنْكَ
 أَوْ نَفْسٍ أَوْ أَعْرَافًا مِنْ أَعْمَى. حَذْرًا مِنْ أَلَاكِهِ أَنْ لَا
 سَبَقُوا أَوْ كَلِمَةً لَمْ يَنْبَغِ فَسَلِّ وَحْدًا ۥ صَلِّحًا. مَنْ أَلَابَ
 قَبِيحًا مِنْ أَسَلٍ عَمِّيًّا سَبَقُوا أَوْ كَلِمَةً. هَذَا مِنْ أَسَلِ
 حَاسِتًا. مَنْ أَلَاكِهِ مَعْنَى نَالَ الْإِلَهَ أَوْ مَعْنَى نَعْنَى وَغَضًا أَوْ نَالَ
 وَبَلَّغًا أَوْ مَعْنَى أَنْ يَجْعَلَ أَوْ كَلِمَةً هُجْرًا أَوْ كَلِمَةً أَلَا
 أَوْ هَذَا أَلَابٌ تَبَلُّغٌ مِنْ مَنَّا مَنَّا مَنَّا هَذَا مِنْ نَالَ أَوْ مَنَّا نَالَ
 أَلَابٌ مَعْنَى مَنْبٍ أَوْ مَعْنَى أَلَا حَقِيبًا. أَلَابٌ مَجْعَلٌ لَلْأَلَابِ
 مَعْنَى قَوْلًا. هَذَا لَخْلَا مَعْنَى مَنْبٍ جَلًا أَلَابٌ هَذَا مِنْ نَالَ
 حَذْرًا أَوْ كَلِمَةً لَمْ يَمْ حَذْرًا. هَذَا مِنْ نَالَ أَوْ مَجْعَلٌ أَلَا
 مَنْبٍ أَلَا قَبِيحًا مَنْبٍ أَلَابٌ أَوْ مَعْنَى أَلَا حَذْرًا هَذَا مِنْ نَالَ
 أَلَابٌ لَصَبِيحًا. مَنْبٍ كَلِمَةً أَلَا مَعْنَى أَلَا مَعْنَى
 نَالَ مَعْنَى أَلَابٌ وَنَبٍ هَذَا لَعَمِيًّا حَذْرًا وَنَبٍ أَحَبُّ ۥ أَلَابٌ
 هَذَا وَغَضًا هَذَا مَعْنَى حَقِيبًا مَعْنَى كَلِمَةً أَلَابٌ
 لَلْبَيْتِ أَلَا هَذَا مِنْ نَبٍ أَوْ مَعْنَى أَحَبُّ. نَالَ أَلَا هَذَا

٥
٣٩

١.

١٥

٤٠

وتظمر وتضرب الريح والعواصف ويامر فباني
المطر والبرد . وتخبط نيسان وتنثر زهره
وببونه . فلما سمع فرعون هولا من حار
حبرت عظيمة وتأسف واغناظ وقال عرفني وقول
الصحيح ما هو اسمك . حينئذ قلت له . انا هو
حيقار الكاتب لسيدى سنخاريب الملك . فقال لي
فرعون نحن قد سمعنا ان حيقار قد قتل . وانت الان
بالحيوت . قلت له الحمد والشكر لله الرحم الذي سمع دعي
مكسورى القلوب وبنجى المظلومين وبيكيت الظالمين . لان
كان قد صار على حيلة وظلم من اناس شريرين وكذبوا
على قدام سيدى وامر بقتلى . وربى نجاني
من القتل . طوبى لكل من يتكل عليه ويترجا
به ويستعين فيه لان هو يخلصه وبنجيه .
فاجاب فرعون وقال لي امضى اليوم الى منزلك وبالغد
تعال الى . وقول لي كلمة ما سمعتها ولا سمعتها
احد من اكبرى . ولا اسمعت في بلدى ابدا . ففضيت
الى منزلى وافنكرت في نفسى اى كلمة اقول
لهؤلاء القوم وما يكون قد سمعوها ابدا . فجلست انا هكذا

٥

1.

1٥

قَدِيمٌ هَآءِ اَحْرَبٌ قَوْمًا وَطُرًا ۥ مَدَلَّابٌ نَا ۥ
 اَحْبَابُ اَبْعَلًا قَصْدًا اَمْعَدَه لِب لَب اَحْبَلًا اَهْرَامًا
 هَاوُوحِب لَلجِبَّةُ مَحْبَرًا ۥ هُوَ مَا وَمَا لِكَبْعَعْلًا هَاوُوحِب
 لَلْاَلْبَعْبَرًا ۥ هُوَ مَا لَهْ اَهْوَا ۥ اَللَّهْمَّ وَتَبَا لَلْفَخْفَةَ ا
 هُوَ مَا لَهْ نَسَا وَتَبْعَم هَاوُوحِب لَهْ اَهْوَا ۥ مَلَا ۥ
 مَنبَك اَهْمُومِي مَسَا وَتَب لَلْم فَعَدَه هَاوُوحِب لَم
 فَعَدَه ۥ اَمَهْ وَتَب حَمَلًا وَطَا هَاوُوحِب مَلْعَا هُوَ
 مَب اَهْمُومِي مَسَا وَتَب مَسَا وَتَب مَلْعَا هَاوُوحِب
 نَبَا مَلَا اَهْفَه وَصَبِي ۥ اَلَا مَهْم مَلَا وَتَب
 نَبَا اَهْمُومِي مَسَا فَعَدَه اَهْمُومِي ۥ قَمَرٌ قَدِيمٌ م
 مَلَا اَهْفَه وَصَبِي ۥ مَدَلَّابٌ اَهْمُومِي فَعَدَه لَهْ هَاوُوحِب
 وَاعْبَد هَاوُوحِب لَلْحَقًا وَابْعَلًا وَاحِدًا فَعَسَا اَبِه
 ۥ هَاوُوحِب اَهْمُومِي ۥ هَاوُوحِب اَهْمُومِي هَاوُوحِب اَهْمُومِي
 لَبْعَلْفَه اَبَا ۥ هُوَ مَا قَمَرٌ نَسَب اَهْمُومِي هَاوُوحِب
 هَاوُوحِب اَبْعَعْلًا لَم وَتَب لَم هَاوُوحِب اَبْعَلًا وَتَب
 اَحْبَب ۥ هَاوُوحِب اَحْبَلًا اَهْرَامًا هَاوُوحِب لَم
 وَتَب اَمَهْلَج حَلْعَه قَا هَاوُوحِب اَهْمُومِي هَاوُوحِب
 لَم وَتَب مَلِي ۥ هَاوُوحِب وَاحِدًا فَاَمَهْلَج وَتَب مَلَا فَعَسَا

فر. 37

٥

١.

فر. 38

١٥

فرعون هولاء فرح فرحًا عظيم . وقال لي يا
 ابيقام ان المثة الاولى شبهتني لبل الصنم
 واكبرى لخدمة . والثانية الى الشمس واكبرى
 لشعاعها . والثالثة الى القمر وجنودى للكواكب .
 والرابعة الى شهر نيسان واكبرى الى زهر بل
 قول لي سيدك سنخايب لمن يشبه واكبره لمن
 يشبهون . فصرخت بصوت عظيم وقلت حاشا
 منى ان اذكر سيدى سنخايب الملك وانت
 جالس على كرسيك . بل قوم على رجلك
 فاقول لك لمن يشبه سيدى . فقام فرعون من
 على كرسيه . فقلت له سيدى يشبه الى اله
 السما واكبره الى البروق الذى لما يشاء تهب الريح
 وينزل المطر ويجعل الطين ويصعد الخبارت
 الى مملكته وايضا يامر فبرعدون الرعود ويدرقون .
 ويعطل الشمس حتى لا تشرق وشعاعها لا
 يترايا . ويوقف الليل الصنم واكبره حتى
 لا يسلكوا فى الشوارع ويسف القمر والكواكب
 حتى يضاوا . وان يخنار يامر ناحية الشمال وتلاب

٥

١٠

١٥

مَلَا اَوْفَةً وَصَصِبَا هَاوُوحِيْنَا مَعًا مَبْقَا . مَعَالِيبِ
 مَحْدُنَا لَصِيْبَا . مَعَالِيبِ نَا اَصْبَاصِ الْمَعْمِ اَفْحَدَهْنَا
 اَنَا هَاوُوحِيْبِ لَعْمِ فُحْدَهَبِ . مَعَالِيبِ فُحْدَهَايَا
 مَاهَايَا لِبِقْعَمَا هَاوُوحِيْبِ فُحْدَهَبِ لَالْبِقْعِيْنِ . مَعَالِيبِ
 اَبِ اَوْتَمَا مَالَا حُدْبِ . مَعْمَا وَمَسَالَا هَايَا لَصِيْبِ

٥

هَاخْدَهْنَا قِنْدَمِ لَالْوَحِيْنَا وَمَسَالَا الْمَعْمَةُ لِيْلَا فُعَا
 مَعْمَا هَاقِنْدَمِ الْمَعْمَلِ لِيْلَا فَمَا صَبْعُمَا هَاوُ

36

مَلَا اَوْفَةً وَصَصِبَا . مَعَالِيبِ مَعْمَا مَعَالِيبِ
 الْمَعْمِ فُحْدَهْنَا اَنَا هَاوُوحِيْبِ لَعْمِ فُحْدَهَبِ . مَعَالِيبِ

١

مَاهَايَا فُحْدَهَايَا لَمَاهَايَا هَاوُوحِيْبِ فُحْدَهَبِ اَفْحَدَهْنَا .
 مَعَالِيبِ قِنْدَمِ اَبِ نَا اَصْبَاصِ مَالَا وَوَحْدِيْبِ هَاوُوحِيْبِ
 اَبِيْبِ لَصِيْبِ . مَعَالِيبِ اَوْحَلَا لَالْوَحِيْنَا وَمَسَالَا الْمَعْمَةُ
 لِيْلَا لِيْبَلِيْبِ مَعْمَا فَمَا لِيْبِيْبِ هَاوُوحِيْبِ هَاوُوحِيْبِ
 لَالْمِ وَمَاهَا مَعْمَمَا . هَاقِنْدَمِ الْمَعْمَلِ لَمَحَا وَهَيْفَعَتِ

١٥

مَعْمَا مَلَا اَوْفَةً وَصَصِبَا . مَعَالِيبِ مَعْمَا لَصِيْبَا .
 مَعَالِيبِ الْمَعْمِ فُحْدَهْنَا اَنَا هَاوُوحِيْبِ لَعْمِ فُحْدَهَبِ .
 مَعَالِيبِ مَاهَايَا فُحْدَهَايَا لَمَاهَايَا وَبِيْبِ هَاوُوحِيْبِ
 فُحْدَهَبِ لَالْحَحْحَهْتِيْنَا هَالَاهَا وَوَحِيْنَا . هَايَبَلَا وَوَعْمَا

على كرسبه وعظمايه قدامه قايمن . وامر لي
 فدخلت اليه . فقال لي يا ايقيم لمن اشبه
 انا واكبرى لمن يشبهون . فقلت له تشبه
 انت الشمس واكبرك يشبهون لشعاعها . فقال لي
 امضى اليوم لي منزلك وقوم بالغد وتعال الي
 ورسم فرعون لي اكبر انه بالغد اليسوا ثياب سود
 من قز وفرعون لبس ثوب قرمزي وجلس
 على كرسيه . وامر فادخلوني قدامه فقال لي
 لمن اشبه انا وعظما من يشبهون . فقلت له
 انت تشبه القمر وعظمايك يشبهون الكواكب .
 قال لي فرعون امضى يا ايقيم لي مكانك وبالغد
 تعال الي . وامر الملك لاكبر انه بالغد اليسوا
 ثياب ملونين من كل لون وصنف . وستور الهيكلي
 لازم يكونوا حجر . وفرعون ايضا لبس ثوب طنفسة
 وجلس على كرسيه . ورسم فادخلوني اليه .
 فقال لي لمن اشبه انا وعظما من يشبهون .
 فقلت له انت تشبه لشهر نيسان وعظمايك
 يشبهون لزههم وببونه . ولما سمع

٥

١.

١٥

هَمْزٌ لِّلْمَلِكِ لِحَصْبِيَا . هَابِعْلًا وَسُوْنَا مَعَهُ مَهْزِيَا لِحَصْبِيَا
 هَاوُزُكِبَ اَعْلُكُلَا لِّلْمَلِكِ . مَلِكُ الْمَلِكِ مَلِكُ الْعَمِيَّةِ نَا رَهْوَا
 مَلِكُ الْمَلِكِ اَهُجَبِيَّيْ اَحْبَا مَعَهُ نَا مَعَهُ نَا وَهَسْبِيَّيْ
 اَهُجَبِيَّيْ . اَبِعْلًا وَفَعْلًا فَيَنْدُمُ اَجْدَانَبَ اَصْحَابِيَّيْ
 هَمْزًا ۥ هَاوُزُكِبَ اَنَا وَابِلَا صَحْبِيَّيْ اَوْعَعْلًا اَمْعِيَّيْ نَا ۥ
 وَاهْبِيَّيْ هَلْبَ . مَلِكًا اَبِي نَا اَحْبَا لِحَصْبِيَّيْ هَاوُزُكِبَ
 هَاوُزُكِبَ اَبِي لِحَصْبِيَّيْ . اَبِي اَبِي مَلِكًا لَّاوُزُكِبِيَا
 فَعْلًا وَهَسْبًا فَعْلًا لِمَعَهُ رَهْوَا وَحَقَبِيَّيْ
 صَبْعًا هَاوُزُكِبَ لِحَصْبِيَّيْ . هَابِعْلًا وَهَسْبًا رَهْوَا لِمَعْلًا
 اَهُجَبِيَّيْ اَبِي وَاهْبِيَّيْ هَاوُزُكِبَ اَهُجَبِيَّيْ وَهَسْبِيَا
 هَاوُزُكِبِيَا فَعْلًا مَبْعُطًا مَعَهُ هَسْبِيَّيْ . مَلِكًا
 هَمْزٌ لِّلْمَلِكِ لِحَصْبِيَا . مَلِكُ الْمَلِكِ فَيَنْدُمُ نَا اَحْبَا لِمَعِ
 اَفْعَدِيَّيْ اَنَا هَاوُزُكِبِيَّيْ لِمَعِ اَفْعَدِيَّيْ . مَلِكُ الْمَلِكِ
 فَعْدِيَّيْ اَبِي هَاوُزُكِبِيَّيْ لِحَصْبِيَا اَهُجَبِيَّيْ هَاوُزُكِبِيَّيْ
 لِحَصْبِيَّيْ . مَلِكُ الْمَلِكِ نَا اَحْبَا اَبِي هَاوُزُكِبِيَّيْ هَسْبِيَّيْ
 اَبِي ۥ هَاوُزُكِبِيَّيْ لِحَصْبِيَّيْ . مَلِكًا فَيَنْدُمُ لَّاوُزُكِبِيَا
 فَعْلًا وَهَسْبًا لِمَعَهُ رَهْوَا مَعَهُ فَعْلًا
 هَاوُزُكِبِيَّيْ هَسْبِيَّيْ فَيَنْدُمُ لِمَعْلًا رَهْوَا مَعَهُ مَلِكًا

34 فر ۵

۱

۱۵

35 فر

وادخلوني اليه . ولما حضرت قدامه سجدت له
 وسلمت عليه . فقال لي ما اسمك يا ايها الرجل
 قلت له عبدك ابيقام نملة من نمل سنجايب
 سيدي . فلما سمع فرعون هذا الكلام تأسف
 وقال هكذا انا حقير عند سيدك حتى نملة رسل
 ليجاوبني . فقال امضي يا ابيقام الى منزلك ومهلك
 وبالغد تعال اليّ . فمضيت وفرعون امر لكل
 الكابر ان يلبسوا ثياب الريفير
 الامر وتعالوا اليّ . ولما اصبح الصباح لبس
 الملك ثوب ارجوان وجلس على كرسيه
 وكل عظماء قاموا قدامه وحواله . فامر
 وادخلوني اليه . فقال لي فرعون يا ابيقام لمن
 اشبه انا واكبري لمن يشبهون . قلت له
 تشبه انت يا سيدي لبيل الصنم واكبرك
 لخدمته . فقال لي يا ابيقام امضي الى منزلك ومهلك
 اليوم وبالغد تعال اليّ . وامر فرعون لعظمائه
 ان كلّم بالغد البسوا ثياب بهز من الكتان
 وتعالوا اليّ . وفرعون لبس ايضاً ثوب من حرير وجلس

٥

١٠

١٥

هُفَعَبَّ لَأَاهَهُ لَمْ نَزَعْنَا هُفَعَلَا هُفَعَبَّهَا هُفَرَقَا . أَلَا
 أَحَلْنَا قَبْعًا حَالِبًا . هُفَحَمَّ أَوْطَاهُ مَعْرُؤًا لَمْ تَلَفًا
 حَنَا وَابْعَسَا هُفَابْتَمْنَا . أَمْحَرَّ حَبَّ هُفَحَدَّوَهُ أ
 مَسَدَّ بَلَبَ لَمَصَّبَر هُفَأَسَّ لَلَّ بَ جَبَّ فُحَلَا جَلَانَهُ وَبَيَّبَ .
 حَبَّوَهُ هُفَعَلَبَ أَدَّوَهُ وَفُحَرَّ بَبَ أَيْدَابَ وَصَعَلَانَهُ فُلَا
 مَبَّ جَبَّ مَعَلَلَمَتَهُ هُفَلَا هُفَيَّبَلَا وَفُحَرَّ بَلَبَ مَصْبَلَمَتَهُ هُمَا .
 هُفَأَبْعَلَا وَفَعَبَّبَ أَلْبَاهُوتَنَا هُفَأَهَلَا وَبَيَّبَا هُفَب
 وَفَعَبَّ أَمَدُ لَلَّا هُفَلَا مَعْرُؤًا . هُفَأَبْعَلَا وَفُحَرَّ بَلَبَ فُلَا مَبَّ جَبَّ وَفَعَبَّبَ
 هُفَحَرَّ بَلَبَ وَفَيَّبَبَ لَمَّ هُفَبُؤَلْبَا



فر. 33

هُفَجَبُّنَا وَفَحَرَّ سَبْعَاوَهُ هُفَلَا مَعْرُؤًا هُفَلَا

فَعَبَّبَهُمْ أَدَّ مَلَخًا ❖

هُفَأَبْعَلَا وَفَحَرَّ بَلَبَ أَلَا سَبْعَاوَهُ هُفَأَبْعَصَخَ وَبَيَّبَ هُفَلَا
 مَعْرُؤًا أَرَبَّ بَلَا هُفَلَا لَمَّؤُنَا وَفَحَرَّ بَلَبَ أَدَّ مَلَخًا هُفَأَوْوَصَّ بَا
 مَهْ وَبَيَّبْنَا حَالًا هُفَعَلَلَاهُ أَمْعَبَ لَلَلِكِبَ مَسَاوَبَدَ مَلَخًا
 نَزَعُوا جَبَّوَهُ مَبَّ جَبَّ وَفَالْحَلِكِبَ مَبَّ . مَبَّ هُفَأَمْحَرَّ بَبَ . مَبَّ لَلَا
 لَمَّ مَلَخًا هُفَعَلَلَاهُ هُفَلَا وَفَحَرَّ بَلَبَ وَفَحَرَّ بَلَبَ مَسَدَّنَا حَبَّ أَلَا
 هُفَأَبْعَصَخَ وَبَيَّبَ فَعَلَا وَفَحَرَّ بَلَبَ أَلَمَّ . مَبَّ لَلَا فَعَبَّبَهُمْ

قائليين وصلوا لنا جسر وكسر ولبن وحجارة لان
البنانيين قائمين بطالين . ويريدون بان يبنوا قصر الى الملك
بين السماء والارض . فجزينهم وبعده
انزلهم الى وابصرتهم مثلما يريد خاطري ها .
حينئذٍ مدحت لاشفغني زوجتي التي اصحت كل
شيء مثل ما امرتها وكل وصية الذي اوصيتها فعملها جيداً
ولما سمعوا الاثوريين واهل نينوى الذين
كانوا قد هربوا الى مصر لما رأوا جميع ما عملت
وصنعت فرجعوا الى بلادهم

ذكر دخول حيقار الى مصر الى عند

فرعون الملك . . .

ولما وصلت انا حيقار وعسكري الى
مصر مضيت الى باب فرعون الملك واكابر
اعلموه وعرفوه بي وقالوا له ان قد رسل لك سخاريب الملك
رجالاً مثلها طلبته . ايش يكون مرسومك . فامر
الملك واعطونا موضع ونزلنا فيها انا
وكل العسكر الذي معي . وامر فرعون

وَمَا يَصْعَدُونَ النَّسْرِينَ لِيَطْبُرُوا فِي الْجَوِّ وَالْفُضَاءِ
 عَلَى الصَّبِيَّانِ لِيَصْرَخُوا وَيَقُولُوا مَعَ طَبْرَانِهِمَا
 وَهُمْ عَلَى ظَهْرَانِ النَّسْرِينَ أَنْ يَصْرَخَانَ وَيَقُولَانَ وَصَلُوا لَنَا
 جِصًّا وَكَلَسًا وَطِينًا وَلَبَنًا وَحِجَاقًا . لِأَنَّ الْبِنَائِينَ
 وَالْفَعُولَ قَائِمِينَ بِطَالَيْنَ وَيَبِيدُونَ أَنْ يَبْنُونَ قَصْرًا
 إِلَى الْمَلِكِ بَيْنَ السَّمَاءِ وَالْأَرْضِ . وَكُونِي جَوِيًّا
 وَنَزِّلِ الطُّبُورَ وَالصَّبِيَّانَ الْبِكْرَ حَتَّى أَجِي .
 وَاشْفَعْنِي زَوْجَتِي كَانَتْ أَمْرًا حَكِيمَةً مَاهُومَةً . لِبَسْرِكَ
 فِي نِسَاءِ بِلْدَانِنَا مِثْلَهَا وَكَلِمَاتِهَا أَوْصَبْنَاهَا فَعَلَّتْ
 وَعَمَلَتْ . وَبَعْدَ أَيَّامٍ قَلِيلَةٍ أَنَا حَيْقَارٌ قَلِيٌّ
 إِلَى الْمَلِكِ أَذِنَ لِي يَا سَيِّدِي حَتَّى أَنْطَلِقَ إِلَى
 مِصْرَ . لِأَنَّ وَصَلَ وَقْتُ الَّذِي أَمْضَى . وَمَا أَعْطَانِي أَمْرًا
 وَأَخَذْتُ مَعِيَ عَسْكَرًا عَظِيمًا . وَأَنْطَلَقْتُ رِحْلَةً يَوْمًا
 وَأَمَرْتُ الْعَسْكَرَ فَوَقَفْنَا فِي بَقْعَةٍ وَسَبْعَةٌ جَدًّا
 مَفْتَحَةً بِهَيْبَةٍ . وَأَخْرَجْتُ النَّسْرِينَ مِنَ الصَّنْدُوقَيْنِ
 وَعَقَدْتُ الشَّرْطَانَ بِأَرْجُلِهِمْ وَرَكِبْتُ الصَّبِيَّانَ
 عَلَى ظَهْرِيهَا وَطَارُوا فِي الْجَوِّ وَصَعَدُوا إِلَى عُلُوِّ عَظِيمٍ
 حَتَّى مَا كَانَ يُنْزِلُونِي إِلَى النَّاسِ . وَمَعَ صَعُودِهِمْ صَرَخُوا الصَّبِيَّانَ

٥

١٠

١٥

الله ودولتك وسعادتك . ولما سمع الملك
 هولا الاقوال فرح فرحاً عظيماً . واعطى مواهب
 كثيرة لى الملك والى الامراء والاكابر . واما بيوسميك
 السياف اجلسه فى درجة عالية . واعطاه مواهب
 عظيمة . وبعد يوم انا حيقار الحقير كنبت
 رسايل وبعتها الى عند اشفغنى زوجنى . وقلنا لها
 فى حين وصول هذه الرسايل اليك امرى الصيادين ان
 بصيدوا لنا فرحين من النسوق . وقولوا لصناع القطن ليبروا
 لنا شريطين قطن ويكون غلظ اصبع .
 ويكون طول كل واحد الفين ذراع . وقولوا
 الى التجارين حتى يعملوا لنا صناديق كبار . واعطى نوحال
 وطبشليم الصبيان الذى لنا لسبعة نساء مرضعات حتى
 يرضعوهن ويربهن . وكونوا تديحوا لهم كل يوم
 خروف . واطعمى الى النسرين ليكبروا ويسمنوا وكوفى
 كل يوم ان ترضى الصبيان على ظهورهم اى على ظهور النسرين
 كلما هم صغار بلا ثقل واعقدى الشرطان فى ارجل
 النسرين وطيرى النسرين فى الجوى والصبيان
 على ظهورهم ركاب قليل يتعودون بجلهما .

٥

١.

١٥

مَعْرِفَةِ قُدَيْهِ هَاجَةً لَا يَأْمُرُهَا وَأَمَّا هُوَ وَوَجْهُهُ وَإِذَا حَبَّ نَهَتْهَا
لَعَمْرُكَ وَمَعْنَاهُ نَحْفِيهِ هُوَ يُؤْتِيهِ سَلْبِي هُوَ يُؤْتِيهِ وَنَحْفِيهِ هُوَ يُؤْتِيهِ
مَعْلَمًا لِأَبِيهِ. أَوَّلُهَا لَمَّا حَبَّ بِب. هُوَ مَعْلَمٌ جِي مَعْلَمٌ لَلْكَ

٢٨ م. ٥
أَوْ مَلِكًا هُوَ قَلْبُهُ || تَعَبُّبٌ نَهَتْهَا أَلَّا أَوْ أَمْرًا هُوَ مَعْنَاهُ
وَهُوَ مَلِكٌ هَذَا صَلْبًا. هُوَ أَيْ مَلِكًا وَنَحْفِيهِ حَسْبًا

أَبِيهَا وَهُوَ مَلِكٌ هُوَ أَوْ قَلْبٌ أَعْلَمُ الْمَلِكِ. حَبَّ هُوَ هُوَ مَعْنَاهُ
أَصْدَقَ لَيْلِي وَأَصْعَبُ وَاللَّهُ أَحْسَنُ وَتَلَا. هُوَ مَعْلَمٌ لَلْكَ أَعْمَلًا
لَا سَبْعًا وَسِتَّةً وَتَمَّ أَمْعَبُ وَوَا هُوَ مَعْنَاهُ لَسْنَا أَحْسَنُ وَتَلَا
حَبَّ وَ مَعْنَاهُ كَسْبِي. أَلَّا أَمْرًا وَاللَّمَّ هُوَ مَعْنَاهُ لَلْمُ يَبْعَلُ

١
مَلَّةً أَمْرًا وَهُوَ هُوَ وَبِئْسَ فَعْلًا. هُوَ أَمْرًا وَهُوَ هُوَ وَبِئْسَ فَعْلًا

أَلَّا هُوَ مَعْنَاهُ أَمْرًا لَمَّا هُوَ وَوَا وَتَمَّ مَعْنَاهُ جِي وَهُوَ مَلَا
هُوَ مَعْنَاهُ مَعْنَاهُ مَعْنَاهُ وَوَا وَفَالْحَبَّ مَعْنَاهُ. هُوَ أَيْ مَلِكًا

وَأَمَّا أَلَّا أَلَّا سَبْعًا. أَمْرًا مَلَا أَمْرًا وَفَجَمَّ .
مَعْنَاهُ لَلْمُ مَعْنَاهُ لَمَّا مَلِكًا لَلْمُ مَعْنَاهُ لَلْمُ أَلَّا أَلَّا أَلَّا

١٥
هُوَ مَعْنَاهُ هُوَ أَحْمَلُ لَلْمُ وَفَعْلًا هُوَ مَعْنَاهُ لَلْمُ
أَصْدَقَ لَيْلِي هُوَ مَعْنَاهُ أَمْرًا مَعْنَاهُ هُوَ مَعْنَاهُ لَلْمُ

هُوَ مَعْنَاهُ وَبِئْسَ هُوَ مَعْنَاهُ وَوَا وَتَمَّ مَعْنَاهُ لَلْمُ
لَلْمُ هُوَ وَبِئْسَ. هُوَ مَعْنَاهُ وَوَا وَتَمَّ أَلَّا وَبِئْسَ فَعْلًا

٢٩ م.

وقصّ اظافرك وكل واشرب واتعمم مئة اربعين يوم .
 حتى تنتقوا نفسك ويرجع حالك ويد لون وجهك . وبعد
 ذلك تعال الى . فانطلقت الى بيتي وفعلت ما امرني
 الملك ومكنت عشرين يوم لان امر وشغل
 الملك كان عاجلاً . ولما حضرت بين
 يدي الملك وسلمت عليه حينئذ اخرج
 المسائل التي بعثوا له المصريين . وقال لي خذ
 يا حيقار انظر ايش قد بعثوا وشيعوا لنا المصريين
 بعد قتلك . لان قد قهرونا واحزنونا
 ولكل اهل بلدنا . وجميع اهل البلد
 انتقلوا وهربوا الى بلد مصر من خبر المال
 والكسب الشديد الذي يطلبوا منا . ولما
 قرى الرسائل حيقار فهم ما فيها .
 اجاب وقال للملك فلا تخزن انا امضي
 الى مصر واعطى جواب فرعون واشرح له
 هذه المسائل واجيب الكسب والمال من مصر
 ومن نخومها وارد كل الذين هربوا الى
 بلادهم . واخزي كل اعداك بعون

٥

١.

١٥

وفتح للفتوة وطالعتي وصعدت انا حبقار
 من المطمونة حيث بالله وترجيت وما اخزيت .
 فاخذني بيوسميك [و] واصلني الى عند الملك .
 ولما حضرت امام الملك سقطت على الارض
 وسجدت الى الملك . وكان شعر راسي قد طال
 ونزل على الكافي . ودقني قد نزلت على صدري . واطافيري
 قد بقوا مثل اطافير النسر . وجسمي قد تجل في الثراب
 وتبلبل . ولون وجهي قد تغير وبلي وبقي مثل لون
 الرماد وشبه بشري فقط بقيت . ولما نظر
 الملك فيَّ طويل ورأني قد تبلبل حسني حزن
 الملك عليَّ . وبكى واخزا . ولو يقدر يحدثني
 وهو يبكي بكاءً عظيم وقال لي يا
 حبقار انا ما اسيت البك بل نادان الذي ربته
 مثل ولدك هو اساء البك . فقلت الى الملك
 تعشر يا سيدي الى الابد . بعد ما ارواني الله وجهك
 شيئاً ما عاقني ولا ضرتني شيء . فاجاب الملك
 وقال نبارك الرب . وقال لي اذهب يا حبقار يا
 مظلوم امضي اسبح في الحمام واحلق شعر راسك

٥

١.

١٥

مَنَّبَ نَا مَلِكًا أَخِيهِ لَأَسْتَحْبِبُّا وَرِيْلَتَبَّكُ أُنَا اَهُلَّحَبِيبِ
 حَصَّةً مَنَّبَ مَجْلَعِبِ اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ اَلَا قُلَا اَنْتُمَا
 وَامْبَلُو اَهُلَّحَبِيبِ هَا اَهُلَّحَبِيبِ وَرِيْلَتَبَّكُ فَعَدَا وَرِيْلَتَبَّكُ .
 اَهُلَّحَبِيبِ حَصَّةً وَرِيْلَتَبَّكُ حَصَّةً مَلِكًا وَرِيْلَتَبَّكُ هَا اَهُلَّحَبِيبِ
 نَا اَهُلَّحَبِيبِ . اَلَا اَنْتُمَا نَزَّ مَلِكًا نَبَا اَحَا نَا
 اَهُلَّحَبِيبِ هَا اَنْتُمَا || وَرِيْلَتَبَّكُ حَصَّةً هَا اَهُلَّحَبِيبِ هَا اَهُلَّحَبِيبِ
 اَهُلَّحَبِيبِ وَرِيْلَتَبَّكُ نَا اَهُلَّحَبِيبِ حَصَّةً نَا جَفَمَهُ وَرِيْلَتَبَّكُ
 مَلِكًا اَسْتَحْبِبُّا مَنَّبَ مَجْلَعِبِ اَهُلَّحَبِيبِ نَا اَهُلَّحَبِيبِ نَا
 اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ . اَبْعَلَّا وَرِيْلَتَبَّكُ
 اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ قَوْمًا وَرِيْلَتَبَّكُ نَا اَهُلَّحَبِيبِ هَا اَهُلَّحَبِيبِ
 وَرِيْلَتَبَّكُ اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ . حَلَا
 وَرِيْلَتَبَّكُ سَبْعًا وَرِيْلَتَبَّكُ نَا اَهُلَّحَبِيبِ هَا اَهُلَّحَبِيبِ
 وَرِيْلَتَبَّكُ اَهُلَّحَبِيبِ هَا اَهُلَّحَبِيبِ وَرِيْلَتَبَّكُ هَا اَهُلَّحَبِيبِ
 وَرِيْلَتَبَّكُ وَرِيْلَتَبَّكُ هَا اَهُلَّحَبِيبِ . مَلِكًا نَا اَهُلَّحَبِيبِ اَهُلَّحَبِيبِ
 نَا مَنَّبَ اَبْعَلَّا حَلَا اَهُلَّحَبِيبِ وَرِيْلَتَبَّكُ لَأَسْتَحْبِبُّا
 اَسْتَحْبِبُّا هَا اَهُلَّحَبِيبِ . اَبْعَلَّا اَهُلَّحَبِيبِ هَا اَهُلَّحَبِيبِ
 نَعْبِ . اَهُلَّحَبِيبِ وَرِيْلَتَبَّكُ . حَصَّةً مَلِكًا حَصَّةً نَا وَرِيْلَتَبَّكُ
 حَصَّةً مَلِكًا هَا اَهُلَّحَبِيبِ وَرِيْلَتَبَّكُ اَهُلَّحَبِيبِ .

f. 25

1.

10

f. 26

سيدي الملك ارسم العبيد ان يصلوبوني انا عبدك
 المذنب حيث خالفت امرك ومرسومك لان كل عبد
 اذا يخالف مرسوم وامر سيده يستحق الصلب .
 انت في غضبك بقتل حيقار ولم تبحث
 علي ذنبه . انا عرفت بانه يلحقك ندامة علي
 قتله . وعرفت ما كان له ذنب وها هو حي
 تحت الارض مخفي ومطهور في حفرة مثل قبر بل
 قد اخطيت حيث خالفت مرسومك وامرك ام
 اصلبيني ام اعف عني وسامح لي ذنبي . ولما سمع
 الملك فرح فرحاً عظيماً . وقال يا عبداً صالحاً فان
 كان حديثك هو صحيح اريد اغنيك . بلي
 فقط ان كان تزويني حيقار حي اعطيك لي نصف
 مملكتي ومائة قنطار من الذهب وخمسين قنطار
 من ثياب الارجوان واللؤلؤ . فقال بوسمبك السيف الى الملك
 يا سيدي اقسم واحلف لي بالله الحي انك لا تذكر لي
 هذه الخطية والذنب . خلف له الملك واعطى له
 بمهين ان لا يصرح . وفي تلك الساعة والوقت ركب
 بوسمبك ومثل البحر التي تهب وصل الي .

٥

١.

١٥

وقرى الرسالة . اجاب وقال الى الملك . انزل
 الناس يفشرون ويهدون . من يستطيع بيني وبين السماء
 والارض . ولا الالهة يقدمون يفعلون هذه هذيان
 هي هذه الرسالة . فلما سمع الملك كلام نادان
 حزن حزناً عظيماً . وبكى بكاءً شديداً ونزل عن
 كرسيه وجلس على المسح والاماد وبكى قايلاً
 يا حيف عليك يا حيقار الحكيم الماهر يا عارف السرور
 والمسائل يا حيف عليك يا معلم بلدى
 ومدير مملكتى اين اجد مثلك . واين ادوس
 عليك . الويل لى عليك كيف اهلكك وعدمتك
 بكلام صبيهاً جاهلاً بلا معرفة ولا علم
 ولا دين ولا مروة . انا الان اتأسف عليك الى
 ما اموت . من كان وهبك لى الان وكان
 بشرى انه حيقار هوجى . كان قد اعطيتهُ
 نصف مملكتى .

فلما سمعتُ هولاً انا بوسميك الجلال والسباف
 ورأيتُ حزن الملك وبكاهُ على
 حيقار . تقدمتُ وسجدتُ للملك وقلتُ له يا

لَمْ يَكُنْ فِي رُؤْيَاكُمْ وَأَمْعَبُؤْنَا كَب مَم وَكَلْب اَهُمْفُؤَا هَصْم
 اَهُؤَا وَأَمْعَبُؤْنَا كَم نَبِيؤْمَعْبُؤْبِنَالجَم اَلْمَص اَهُفَصَبم
 وَمَعُو . ه وَه هؤَا وَبَسِيؤْمَه فَعَلَا اَنْلَا اَعْتَلَا . هَا لُ
 هَا لَه اَمْعَبُؤْنَم لَم اَهُعَلِس اَهُؤَا اَمْعَبُؤْنَم
 لَعَبِيؤْمَجَم . اَهُفَصَبم وَابَاهُ ه بِنَهَا اَنْلَا اَعْتَلَا . ه اَبَعْلَا
 وَمَعْلَا اَبَانِيؤْمَا ه مَنَلَا مَعْمَا ه وَمَعْلَا حَمَاهَا مَلْعَلَا
 ۥ اَتَبَا فَعَلَا ه اَلْمَص فَا ه اَسْبَقَا ه اَمِيؤْمَاؤَا وَفَدَا
 حَمَلْفَاؤِيؤْمَا . ه اَمَلَا اَللَّهِيؤْمَاؤُنْم مَهْمَتَا . مَعَلَا
 اَنْلَا سَا مَبْسَجَم اَفْمُؤَا وَوَا a
 كَمْدَم . مَبْدُؤَا اَللَه ه مَعُوؤَا حَمَاهَا اَهُؤْمِيؤْمَا اَهُمَلَا اَهُؤْمِيؤْمَا
 اَلْعَلْبَاب لَم سَا حَمَاهُؤُنْم ه اَهُؤْمِيؤْمِيؤْمَا اَحْ اَلَا حَمَاهُؤْمَا
 وَحَاطِبِ اَلْعَلْبَا فَعَلَا ه اَجْرَا لَمِيؤْمَا سَبْعَاؤَا اَهُؤْمِيؤْمَا
 حَاهُؤْمَاؤَا فَا هَا فَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 فَا هَا مَبْدُؤَا جَم هَا هَا فَعْلَا اَلْحَبِيؤْمَا هَا اَبِيؤْمِيؤْمَا .
 ه اَبَاؤَا هَا نَاؤَام اَحَاؤُمَا هَا مَعْلَا اَلْمَقْلَتِيؤْمَا
 ه اَبَسْخَمِيؤْمَا ه اَبِيؤْمِيؤْمَا . اَمْدُؤَا هَا مَعْلَا اَلْمَه هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 فَا لَعْلَاؤُمَا . اَسَاؤَا لَم فَمِيؤْمَا اَهُؤْمِيؤْمَا . اَمَلَا
 اَهُؤْمَلَا لَم اَبَاؤَام . ه اَبَعْلَاؤُمَاؤَا ۥ نَاؤَام مَعْمَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا H

ه

ف. 22

1.

10

ف. 23

ان كان تعرف ان تبعث لي من بيني الى القصر ويعمل
 الذي اقول له . نزل لكم معه كسيم
 مصر . وكل بلادها وتخومها ثلاثة سنين . واما
 انتم ارسلوا لنا مع هذا الرسول الذي بعثنا
 اليكم كسيم اثور ونيثوى ثلاثة سنين . ولما
 وصلت الرسالة وقروها قدام الملك حينئذ جمع
 كل الاحرار والفلاسفة والحكام والنجيبين الذين
 في مملكته . وقروا تلك الرسالة قدامهم . قال لهم
 اى واحد منكم يستطيع يمشى الى مصر ويجاوب
 فرعون . اجابوه قائلين يعلم سيدنا الملك . ان هولا
 المسألات ليس يوجد في عهدك ويامالك فقط الا في ايام
 والدك كل المسألات والمشكلات حيقار الحكيم
 وحده فقط كان يفهمهم ويجلهم ويشرحهم ونحن ما
 نفهم مثله ولا نلحق علمه ولا معرفته .
 والان هوذا نادان ابن اخيه ها قد علمه علمه
 وحكمته ومعرفته . ادعوه واسالوه هو
 بجل هذه المسألة . لاننا نحن ما نعرف شرحها . فدعا
 الملك . فلما حضر نادان قدام الملك

٥

١.

١٥

اَهُ صَاحِبُهُمْ أَوْ نَفْسًا أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 كَبِيْرُهُمْ أَلَمَّهَ أَوْ نَفْسًا أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا

هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا
 هُوَ كَسْبِيًّا هُوَ أَلَمَّهَ كَسْبِيًّا . هُوَ أَلَا سَبَقُوا

f. 20

f. 21

10

النجر ان يقع معها في الخطية . وانا حيقار
 في المظومة اسمع جلد عبيدى
 وبكايهم والعقوبات الذى يقاسون من نادان ابني وانا اسمع
 واتكبد وابكى واحزن عليهم وعلى نفسى
 وعلى ما جرى لى وقد اتى على . وبعد هذا
 رجعت الى الرب وقلت يا رب فوج لى وبكبت
 بكى مراً .

وبعد ايام قليلة اتى الى يبوسميك
 بالبلاد ودخل على وسأل عن حالى وجرب
 قلبى وعزائى . واجاب لى ايضاً خبز وماء
 وما اراد ان يخرج من عندى قلت له قرب صلوة
 وتضرع عوضى الى الله . ثم فرعون ملك مصر
 لما سمع بانه قد قتل حيقار فرح جداً . وكتب
 رسالة اذ يقول فيها . من فرعون ملك مصر الى ملك
 اثور ونينوى سلام وتحيات اليك . اعلم يا ايها الملك ان قد
 انتهيت ان ابني لى قصر بين السما والارض . واريد
 حتى تبعث لى من عندك رجلاً بئناً فاسول ليعرف بينها كما
 اريد . وايضاً ليعرف حتى يجاوبنى على كل مسألة الذى اسأله .

٥

١.

١٥

مطمورا في تلك الحفيرة وانطلقوا من بعد ما قتلوا
 العبد واعلموا سيدي الملك انه حيقار قد قتل
 مثل مهسومك. وما شاع الخبر اني قد قتلت. وسمعا
 في اهل المدينة كلهم خدشوا وخرمشوا
 وجوههم [و] ولولوا قائلين يا حيف عليك يا الكاتب
 الماهر عارف السراير ومفسر الكلمات مع
 الخفيات ويلنا عليك ابن نجد مثلك من ابن
 بتي بصير فهم وعارف وحكيم مثلك حتى يقوم
 في موضعك. ودعي الملك الى نادان ابني وقال له امفي
 انت واعمل بكى وعرا على حيقار والدك
 ومريك ونوح واحزن. ولا عمل حسب امر
 الملك. وما اتى نادان الاحق لا بكى ولا
 حزن ولا عتر ذكرى بفيه. الا وجمع له
 اناس فاسقون ومفسودين شرهين مثله. وبدوا
 ياكلون ويشربون ويرقصون ويغنون. وبدا نادان يمسك
 عبيد وجوارى ويعريهم ويجلدهم
 ويضربهم ويعذبهم اشد العذاب ويذوقهم كل الاسباب
 ولا استحي من زوجتي الذي ربتة مثل ولدها بل اراد

٥

١٠

١٥

ابو هذا الملك . وامرني حتى اقتلك . وحيث
 عرفت انه ليس لك ذنب اخفينك وما قتلتك وتركك
 حي . حتى سكت وهدن غضب الملك ورضي
 عليك وامرني واحضرتك قدامه وانعم
 عليك واعطاك مواهباً جزيلة . والان انت
 ايضاً اخفيني وكافيني بخير وجود مثل ما فعلت
 انا معك . وها لي عبد مذنبٌ ملقى
 في السجن ويستحق القتل والموت . لانه له
 ذنوباً كثيرة اخرجته والبسه ثيابي وامر لهولا الرجال
 الذين معك ويخرجون سكارى ويقتلوه . ولم يعرفون
 قد قتلوا . وبعد راسه من جثته مائة ذراع . واعطى
 جسده حتى يدفنوه ويشيع الخبر في اثور ونيوى
 وكل البلاد ان جيقار قد قتل . فقام يبوسميك
 ومعه زوجته وعملوا لي موضع مخفي تحت
 الارض وحفروا لي سرداب طوله اربعة عشر اذرع
 وعرضه سبعة اذرع . وعلوه خمسة اذرع
 وجعلوه تحت عتبة باب بيتي وادخلوني
 اليه . وجعلوا خبز وماءً كثير عندى وتركوني

٥

١.

١٥

معها الف بنت عذاري وثلبهم ثياب
 الحرير والارحوان والبرفير حتى يبكون ويبولون علمي
 وبعولوا لي بكى وعزا قبل موت . وانت يا زوجتي
 ارجعي الي بيتي واجعلي مائة خبز للسياف
 والفرس والاثوريين الذين معه . واخرجي الي بيتي
 واعدى امامهم وقدامهم ماكولا طيب ومشروباهني .
 وامزج لهم خمرًا واستقيهم . واخدمهم انت .
 واشفغني امرأتي كانت امرأة فهيمة صاحبة صاحبة
 معرفة عظيمة . عند ذلك فعلت بكل ما اوصبتها
 وهيئة المائة قدامهم ومزجت لهم نبيد .
 واكلوا وشربوا وهي كانت تخدمهم وسكروا
 وناموا في مواضعهم . حينئذ انا حيقار قلت الي
 السياف الذي كان اسمه يبوسميك . ارفع اليّ نظرك ولي
 السماء واذكر الخبز والملح الذي اكلنا جميعًا .
 واعرف انه ليس لي ذنبًا ولا خطية . ونادان ابني
 مكربي وغشني . ولا تدخل في خطيتي
 وتغتلني وانا مظلوم . واذكر انت ايضا وجيب
 علي بالاك يوم الذي غضب عليك الملك سرجادوم

٥

١.

١٥

هَاخْتَلَا هَامَصَّيْبِ لِيَعْبَبَ هَاخْتَلَبَ وَهَذَا لَنَا بِحَدِّ
 مَجْزِيًّا وَبِيَدَيْهِ هَايْتَجَمَعُوا لَمْ يَزَلْ . اِمْعَدَّ وَهَذَا
 اَلْبَلْبُ نَزَّوَانِ هَمَّ لَلْبِ اَمْسَلَا صَفْعَةً هَا وَهَذَا نَا
 صَحَا صَجَلًا . هَاهُ هَا اَبُو بَيْرٍ لَهَذَا فَا . هَذَا هَا
 لَهَذَا سَوَا . هَا اَمَصَّيْبِ لَلْبِ كَمَا اَلْبِ . هَا اَمْتَزَا . هَا هَذَا
 مَبْنِيًّا لَمْ يَكُنْ صَبَّ || هَذَا هَا اَلْبِ هَمَّ لَلْبِ لَمْ يَكُنْ اَمْمُ
 اِبٍ هَا اَمَلًا حَذَّوْنَا وَهَذَا هَا هَمَّ نَسَبًا وَبِقَدَمِ
 مَبْلَغًا مَتَا اِزْوَتَا . حَذَّوْنَا اَنَا سَبَقَا اَصْحَابًا
 لَهَذَا مَخْلًا هَمَّ نَسَبًا لَمْ يَكُنْ سَلَبًا هَا لَمْ يَكُنْ اَرْخَبًا
 حَذَّوْنَا اِبٍ هَاهَا اَهْزَحْنَا وَاهَا قَبْلًا لَلْبِ
 اَسْبَبًا هَا هَذَا هَمَّ اَهْزَحْنَا اَهْزَحْنَا لَلْبِ
 فَضْرًا اَنَا مَهْزَحْنَا وَهَمَّ اَمْرًا لَمْ يَكُنْ حَذَّوْنَا
 وَهَذَا هَمَّ وَهَذَا هَا حَمَّ لَلْبِ لَلْبِ مَلَأْنَا
 وَهَذَا هَمَّ لَمْ يَكُنْ وَهَذَا هَاهَا قَبْلًا لَمْ يَكُنْ
 لَهَذَا مَخْلًا لَمْ يَكُنْ اِبٍ اَمَلًا سَبَقَا حَذَّوْنَا
 وَهَذَا هَمَّ . هَاهَا هَاهَا وَهَذَا هَاهَا . هَاهَا سَبَقَا حَذَّوْنَا
 مَبْنِيًّا صَفْعَةً هَا وَهَذَا . اَمْعَدَّ وَهَذَا هَا
 صَاعِقِيًّا اَلْبَابِ . هَمَّ لَلْبِ وَنَعْمًا لَهَذَا هَمَّ

o
f. 14

1.

10

f. 15

واخاف وانعقد لساني وارتت ان احدث كلمة واحدة
 من كلام المعرفة والحكمة فما قدرت . فصرخ
 بي نادان وقال لي ميل من قدام الملك يا
 شيخ السوء . واعطى يداك الكنف ورجلك الى
 الشد . وقيدني بالسلاسل والقيود والملك
 رد وجهه مني وغضب علي . وقال لي السيف قوم
 امض واقتله في باب بيته وابعده راسه
 من جثته مائة ذراع . حينئذ انا حيقار مجدث
 للملك وقالت له تعبر الى الابد . اذ قد اخترت
 قلبي نعم يكون اختيار الله . وانا اعرف ما لي
 خطية ولا ذنب مع سيدى للملك بل
 ارجو من الملك ان يامر حتى في باب
 بيتي بقتلى ويعطى جسدى لعبيدى واهل
 بيتى حتى يدفونى ويكون فداك . فقال
 الملك الى السيف امض اقتل حيقار في باب
 بيته . واعطى جسده ليدفوه . وانا حيقار من بعد
 ما خرجت من قدام الملك . رسلت الى
 عند اشفغنى زوجتى وقلت لها لتخرج للقائى وتخرج

٥

١٠

١٥

انت لا تخزن بل ارجع الى منزلك ولا الملكة
 ولا تخاف انا اجيب لك حيقار مكنوف
 مقيد بالسلاسل . حيث يحي عليك . وعترت
 عينيه عليك . ملك سخاريب رجوع الى بيته
 وهو حزين مغموم . ونادان ابني ابي الى وقال
 لي . كثير فرح بك للملك . ومجد لـ
 ووصفك حيث فعلت ما اوصاك في رسالته
 لان قد رسلني خلفك لتخضرات وانا وحدنا عنده .
 واطلق امر العسكر ليمضي كل واحد الى بيته
 بالسلام . فاطلقت العسكر وجيت انا ونادان ابني
 الى عند الملك وسلمت عليه . ولما
 رأني الملك قال لي انت اثبت يا حيقار
 كاتبي ومدبر مملكتي . الذي كنت عندي
 محبوب واطلقتك حتى تستريح . والان قد جيت
 علي وقد بقيت من اعداي . حينئذ اخرج
 واعطاني الرسايل الذي كتب نادان ابني على لساني
 ومثل خط يدي وقد ختمهم بخانمي . ولما
 قربتهم نجلت وقد ارتخوا اعضاءه وبقيت ارجف

٥

١.

١٥

أَمْسَانِ سَيَا وَحِدَا هَالَمَلَا بَعْلَا بَلَا هَمَلَا نَا
 أَلَمَب قَمِ أَسْمَبَا سَمَلَا شَمَلَاوْ وَهَبْ وَأَخْبَدَلَا
 أَصَلَبَبْ هَلَا قَمَلَا أَمَلَاوْ وَوَوْ أَمَلَاوْ وَبَبَبْ
 هَوْنَجَبَبْ لَمْ وَجَبَبْ أَمَلَاوْ وَبَبَبْ هَمَلَا نَاوَل
 لَمَلَا قَمَلَا مَسَلَاوْ بَد . لَأَمَلَاوْ بَعْلَا أَلَا || مَخَم ١١ م
 حَمَلَا وَهَمَلَا جَبَلَا هَلَا لَمَلَاوْ وَنَصَفْ حَمَلَاوْ
 وَجَبَبْ لَمَلَاوْ جَلَبَبْ نَا هَوْنَبَبْ أَمَلَاوْ وَهَجَبَا لَمَلَاوْ
 نَا لَأ . أَمَلَاوْ مَسَلَاوْ بَد مَلَاوْ أَمَلَاوْ هَلَا
 لَمَلَاوْ وَنَصَفْ هَوْنَبَبْ لَمَلَاوْ هَوْنَبَبْ نَاوَل
 مَلَبَبْ . هَوْنَبَبْ سَمَلَاوْ أَمَلَاوْ وَنَبَبْ مَسَلَاوْ
 هَمَلَاوْ لَمَلَاوْ وَهَبَبْ . جَبَبْ أَمَلَاوْ وَأَخْبَدَلَا هَمَلَاوْ
 حَمَلَاوْ نَا . مَسَلَاوْ هَمَلَاوْ بَعْلَاوْ لَمَلَاوْ وَنَصَفْ
 مَوَلَاوْ أَمَلَاوْ . هَوْنَبَبْ لَمَلَاوْ وَنَبَبْ مَسَلَاوْ
 مَلَاوْ وَنَصَفْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ وَحَدَا
 هَوْنَبَبْ لَمَلَاوْ وَنَبَبْ مَسَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ
 لَمَلَاوْ مَسَلَاوْ وَنَبَبْ لَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ
 لَأ فَبَبْ لَمَلَاوْ وَنَصَفْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ
 هَمَلَاوْ لَمَلَاوْ لَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ هَمَلَاوْ

حار حبة عظيمة واغتم جدا وقال يا
 الهى ايشر اخطبت الى حيقار حتى كتب
 هولا الحروف الى فرعون ملك مصر عدوى
 ومبغضنى حتى يكافينى هذه للكافات . فقال نادان
 الى الملك سنخاريب . لا نغتم بل قوم
 بنا نسبر الى بقعة نسرين . ذلك اليوم
 الذى ذكر فى الرسالة . ونعلم صحة الخبر صحيح هو
 ام لا . فانطلقوا سنخاريب الملك ونادان ابني الى
 بقعة نسرين ووجدوني والعسكر حولي
 مجموع . وانا حيقار لما رايت وابصرتوا قد قربوا
 ووصلوا الى قربنا . مثل ما كتب واوصى
 فى الرسالة . فعلت وهبجت العسكر حتى يضربون
 مصاف معهم . ولما نظر سيدى الملك سنخاريب
 قد فعلت هكذا فرغ وخاف منى جدا .
 وظن انى قد تخالفت عليه وقد
 صح عندك بان لى كلام مع اعدايه . وانا
 لم اعرف حيلة التى قد عملها معى نادان . فقال نادان
 الى الملك هوذا قد عرفت صحة الخبر

٥

١.

١٥

اِبْرَهْمًا وَنَسْتَلُّ اِهْمَا لَا وَهَصْلًا وَهَصْلًا لَع
وَسَمًا لَهَصْلًا .:

هَافَهْمًا اِبْرَهْمًا اِسْمًا طَعْمًا وَهَصْلًا وَهَصْلًا وَهَصْلًا

مَلْفًا اَعْلَمًا لَسَبًا اَهْمًا اِهْمًا اِهْمًا اِهْمًا اِهْمًا

هَافَهْمًا وَهَصْلًا وَهَصْلًا وَهَصْلًا وَهَصْلًا وَهَصْلًا

لَهَصْلًا وَهَصْلًا اِبْصَحًا وَهَصْلًا هَافَهْمًا وَهَصْلًا

حَهْمًا وَهَصْلًا . هَافَهْمًا هَافَهْمًا وَهَصْلًا وَهَصْلًا

سَمًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا وَهَصْلًا . هَافَهْمًا

وَسَمًا وَهَصْلًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا وَهَصْلًا اِبْصَحًا

مَلْفًا وَهَصْلًا . هَافَهْمًا وَهَصْلًا اِبْصَحًا

هَافَهْمًا هَافَهْمًا . اِبْصَحًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا

وَهَصْلًا وَهَصْلًا لَع وَهَصْلًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا

وَهَصْلًا وَهَصْلًا . هَافَهْمًا هَافَهْمًا اِبْصَحًا وَهَصْلًا

هَافَهْمًا هَافَهْمًا . هَافَهْمًا هَافَهْمًا اِبْصَحًا وَهَصْلًا

مَلْفًا وَهَصْلًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا . هَافَهْمًا هَافَهْمًا

اِبْرَهْمًا وَهَصْلًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا لَع هَافَهْمًا وَهَصْلًا

هَافَهْمًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا لَع هَافَهْمًا وَهَصْلًا

هَافَهْمًا وَهَصْلًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا وَهَصْلًا

هَافَهْمًا وَهَصْلًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا هَافَهْمًا وَهَصْلًا

حيث يجدوهم اهل بيت الملك لهم
يرووهم الى الملك .

وكذب رسالة اخرى باسم سنخاريب
الملك سلامًا الى حيقار المكرم وزيرى وكانى
وخاتم سرى حينما تصل هذه الرسالة
الك بجمع العسكر الذى عندك واخرج والنقين
في جبل واحو . واسبقنى الى بقعة نسرين
خامس وعشرين يوم في شهر آب . ولما
ذانى قد وصلت الى قريكم اجمع العساكر
مقابلى مثل رجلا يريد يقانلنى ويضرب
معى مصاف . لان عندى رسول من ملك
مصر من فرعون حتى يبصرون وينظرون ويعرفون قوة
عساكرنا . ويخافون منا . لانهم اعداينا
ومبغضينا . وانفذ الرسالة مع رجلا
من عبيد الملك سيدى . من بعد ذلك اخذ
الرسالة التى كتبها الى فرعون على فى مثل من
قد نظرها في تلك الساعة وقراها نادان على الملك سنخاريب .
ولما سمع الملك ما فى الرسالة

٥

١.

١٥

هَامَاةٌ وَ اَبْلَاهُ وَ فَيَلَا هُوَ يَلْمُ - هَاخَذَهُلَا ذُوذَا اَلْاِنْبِيَا
 كَمَلَا نَبَا وَ مَسَا وَ بَد . اَلْاِنْبِيَا لَلْاَجْر مَلَا
 اَحْ وَ صَا مَسْكِم اَهْمَلَا وَ اَفْ صَمَا . هَاخَذَهُلَا
 حَبَا هُوَ جَا مَسْمَلَا وَ بَد اَهْمَلَا هَسَبَا
 اَهْمَلَا هَا هَا هَا اَبَا اَعْلَا فَبَلَا هَعْبَلَا هَا بَفَا
 هَا اَعْلَا وَ بَبَا هُوَ فَيَلَا اَعْلَا حَبَّ هَحْبِر نَا
 مَلَا وَ حَا - حَمْتَبُنَا وَ مَلَا اَبْلَا لَلْاَجْر
 وَ مَعَد جَا بَلَا هَا فَا لَا . هَا لِمَ لَحَبَبِي هَا
 اَبَا هُوَ هُوَ اَمَصَلَا لِم اَبْلَا هَا وَ لَا لَمَلَا

1. هَاخَذَهُلَا اَلْاِنْبِيَا اَسْمَا طَاعَا وَ سَبَا هَا
 فَبَد اَهْمَلَا وَ مَعُو هُوَ جَا اَخَذَهُلَا حَبَا اَهْمَلَا
 حَبَّ هَحْبِر نَا مَلَا . حَمْتَبُنَا وَ مَلَا اَبْلَا لَلْاَجْر
 9. لَلْاَجْر اَسْلَم لَحَبَبِي هَا لِمَ هَا وَ نَصَفَا
 نَعْلَا هَسَبِي حَمْتَبُنَا وَ اَد وَ خَدْنَا وَ حَبَّ هَا
 10. نَبَا مَحَبُنَا لِم هَا اَبَا هُوَ هَبَدَا . هُوَ مَصَلَا
 لِم اَبْلَا هَا وَ لَا لَمَلَا . هَا مَعَد اَبَا هَا
 وَ اَبَا كَبَلَا هَا وَ سَبَا هَامَا وَ لَا اَبْلَا لَلْاَجْر
 وَ سَبَا هَا جَمِي هَا هَا مَلَا حَمَدَا وَ مَلَا

ويزور عليه كذب وظلم. وكتب رسالتين
 ملوك اعدا سنخايب . رسالة واحدة الى اخاشر الملك
 ابن ساحلم ملك الفرس . وكتب
 فيها هكذا من سنخايب الملك ومن حبقار
 كاتبه ووزير سلاما تم وتحيات واکرام
 ونقبيل الايادي والاقدام السلام ببني وبنك يا ايها
 الملك المعظم . في حين وصول هذه الرسالة اليك
 تقوم عاجلاً ولا تبطي . وتعال الى الس الى
 اثور واسلم لك الملكة بلا تعب .

وكتب رسالة اخرى باسم حبقار الى
 فرعون ملك مصر وهكذا كتب فيها . السلام
 ببني وبنك يا ايها الملك وفي حين ما تصل هذه الرسالة
 اليك انعم الى الس الى بقعه نسرين .
 خامس وعشرين في شهر آب . وانا
 ادخلك الى اثور وبنوي . واسلم لك
 الملكة بلا تعب . وشبه خطه
 الى خط حبقار وختم الرسالة بختم
 حبقار وخصوصه والقاهم في بيت الملك

٥

١٠

١٥

مَلَا أُنْقَا وَهُصْنَبِي . مَن لَبَلَهُ لَا مُمَهَذَا لَفَضْتَا
 وَامَلَكَب هَلَا مَبَعَدَ مَلَا اذَهَهَا وَهُصْنَبِي
 هَامَلَكَبِيَبِي هَلَا وَفَدَلَا اُنَا سَلَا . هَمَه وَيَلَب لَفَضَلَا
 هَصَلَا وَبَد حَفَلَا مَبِي وَهَهَب مَبَلَا وَان حَفَضَبِي .

11 مَن لَلَكَه اَهَمَلَا حَبِي وَفَدَلَا تَبَعَا وَحَسَا نَعَا
 لَأ اَصْفَا حَفَضَبِي هَاهَا مَلَبِي . هَلَا لَلَا لَعَا لَلَكَه
 عَمَلَهَا . هَفَدَهَا لَلَا وَان اُنَا تَبَعَا مَعَا نَحَا وَان .
 مَه طَلَب لَهَنَا حَب هَاهَا طَلَب . هَاهَا لَب فَعَمَلَهَا
 اَسْجَعَبَبِي هَاهَا بَدَبَبِي . هَصَمَلَب اَحَب . هَاهَا مَلَا

1. وَاسَلَا نَلَا وَان مَصْحَبِي هَاهَا حَبِي وَفَلَا عَبَه وَان
 هَاهَا لَلَا مَعَا تَبَعَا اَحَبِي هَصَمَهَب هَحَلَلَا اَسْجَعَبَبِي
 هَاهَا مَلَبِي مَعَلَبِي هَاهَا بَدَبَبِي مَب اَصَمَلَمَلَا اَهَمَلَبِي
 هَاهَا حَفَضَبِي لَلَا سَبَب نَحَا وَان هَاهَا هَاهَا لَلَا تَبَعَا
 وَان حَقَل هَاهَا اَبَدَا . هَمَه فَهَلَلَب اُنَا مَفَضَبِي .

10 هَاهَا مَلَا وَفَعَمَلَا مَب فَهَلَلَا مَب اُنَا تَبَعَا مَب
 سَه مَلَا اَسْجَعَبَبِي . اَبِي وَان مَب لَلَكَه اَحَب
 نَلَا وَان . اُنَا نَلَا وَان هَاهَا وَفَلَا يَلَخَا هَاهَا لَفَا وَان

8. اَهُهَمَلَا مَبِي هَاهَا اَهُهَهَا مَعَمَلَا مَلَا تَبَعَا

رزق . وعلى اهل بيتي . فقلت له لا تقرب لما
 اقتنى . لا تعيق لاهل بيتي
 وعبيدي كلما انا حي . وعرفت للملك
 سخايب بكلما جرى من نادان في بيتي .
 فقال له الملك ما دام حبقار في الحبوة احد
 لا يتصرف في بينه وماله . وليس لاحد عليهم
 حكم . وكان الى نادان اخا صغير يسمى نبوزرادان
 فاخذنه الى وربيته وبدبت اعلمه
 حكمتي ومعرفتي . وعلمته ولدي . فلما
 نظر نادان حسد و غار و حرد و غضب غضب شديد
 وبدا يقول ان حبقار قد زاغ وسهي وبطلت حكمته
 وضاع عقله ومعرفته . حيث سلم ماله
 وبيته لاني نبوزرادان وهو صبي صغير
 بلا عقل ولا معرفة . وطردي انا من بينه .
 ولما سمعت كل هولاً منه انا حبقار قلت
 حيف على حكمتي . كيف رذلها ابني
 نادان . فمضى نادان وهو غضبان جداً الى باب
 الملك سبدي وجلس يكتب ويشنكى على حبقار

٥

١.

١٥

صَبِيًّا حَفَلًا اَفْرَاحًا وَاَبْعَانًا . هَا وَاِصْبَحَ اَبْعَدَهُ قَلَا
 جَبَّ هَا اَبَا سَبْعًا وَاَبْعَلَبَ اَبِيًّا وَهَذَا مَلْفًا . هَا اَبْعَلَبَ
 نَارًا وَاَبْعَلَبَ مَلْفًا لَلَا وَاَبْعَلَبَ . هَا وَاَبْعَلَبَ
 مَلْفًا وَاَبْعَلَبَ اَبِيًّا وَاَبْعَلَبَ اَبِيًّا . هَا
 هَا وَاَبْعَلَبَ مَلْفًا هَا وَاَبْعَلَبَ اَبِيًّا هَا اَبْعَلَبَ
 هَا مَلْفًا .

اَبَا سَبْعًا نَعْمَةً قَلَا مَلْفًا مَلْفًا لَلَا

اَبِيًّا سَبَبٌ هَا اَبِيًّا هَا اَبْعَلَبَ حَلَا . هَا
 هَا مَلْفًا مَلْفًا هَا . هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا

1. 6

قَلَا مَلْفًا وَاَبْعَلَبَ لَه هَا اَبِيًّا هَا هَا هَا هَا
 مَلْفًا مَلْفًا . هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 هَا اَبِيًّا وَاَبْعَلَبَ حَالًا . هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا

هَا اَبِيًّا مَلْفًا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 هَا اَبِيًّا مَلْفًا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا

10

هَا اَبِيًّا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 هَا اَبِيًّا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا
 هَا اَبِيًّا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا هَا

عنده بكل حكمة ووقار . وان يجعل معه كل
 خير . فانا حيقار قبلت يد الملك . واخذت
 نادان وكنت اعلمه الليل والنهار . حتى اشبعته
 علم وحكمة ومعرفة اكثر من الخبز والماء .
 هكذا كنت اعلمه واقول له الامثال يا ابني

الحج

انا حيقار كنت اظن كل شيء علمت لنادان
 ابن اخي وحفظه ومسكه في قلبه . وكثير
 استفاد به . وهو يريد ان يكون عوض
 قدام سنحاريب الملك ويخدمه . وما عرف
 ان كل شيء علمته وما حفظه ولا استفاد
 منه شيئا . ولا سمع كلامي . ولا حفظ او امرى
 بل بدا يستهزى بي . ويقول ان حيقار كبير وشاخ
 وضاع عقله وسهل وزاغ . ولم يعرف شيئا .
 وبدا نادان يبدد المال ورزق حيقار .

ويضرب العبيد والجواري . ويبيع الخليل
 والابغال ويتصرف في جميع ما يملك حيقار .
 فلما رأيت انا حيقار ان نادان ليس له مشفقة على

وَنُدَبَ جِرَاحَبَ . مَعْلَكَةَ لَهْ نَخْلَبَ مَهْ هَا
 مَخْبَعَا بِيَدُنَا . مَعْلَا مَتَبَ اَهْلَا اَبِ مَعْلَبَا
 وَنَرْنَا اَنَا . هَا زِلْهَا زِيْجِيْ مَلِي . مَهْ هَا زِيْجِيْ مَتَبِ
 مَتَبَ هَا زِيْجِيْ مَلِي . مَهْ اِيْ اَبِ جِرَاحَبَ هَا زِيْجِيْ مَلِي
 مَهْ لِحَبِي . هَا وَنَخْلَبَا اَبْصَحَا لِيْ مَتَبِ جِيْ .
 جِرَاحَبَا اَنَا سَبَاوَا اَعْمَلَبَا لِرَاوَا اَحُوْ نُدَبَ لَعْمَا
 وَنَخْلَبَا مَعْلَاوَا مَسِيْوَلَبَا . هَا اَبْعَلَا وَاسْتَلَا
 لَهْ مَلَا اَحْرِيْ حَهْ هَا مَعْلَا اَهْمَا لَهْ لَهْ لَهْ
 جِيْ اَجِيْ مَلَبَا هَا اَجِيْ مَلَبَا مَعْلَاوَا مَحَابَبَا . جِيْ
 مَهْ اِيْ مَعْلَاوَا اَهْمَلِيْ مَهْ جِيْ زِيْجِيْ هَا لِرَاوَا
 اَحْرِيْ جِرَاحَبَا زِيْجِيْ مَعْلَا اَهْمَلِيْ زِيْجِيْ مَدْنَا
 مَعْلَا لَعْمَا جِرَاحَبَا زِيْجِيْ هَا لِحَبَا لِيْ اَحْلَا .
 اَحْرِيْ لَهْ مَلَا مَعْلَا مَعْلَبَا سَا مَتَبَا اَهْلَا
 هَا لَعْمَا لَعْمَا . اَزِيْجِيْ مَلَبَا مَتَبَا لَهْ مَتَبَا
 اَزِيْجِيْ مَلَبَا وَنَسِيْ مَلَا لِرَاوَا اَحُوْ نُدَبَا . هَا هَا
 اَصْحَمَسَلَا لَهْ هَا حَفِيْ لَهْ هَا هَا وَنَهْ هَا هَا جِيْ مَلِي
 جِيْ اَجِيْ مَلَبَا هَا اَجِيْ مَلَبَا حَا حِيْ مَعْمَا مَلَبَا . جِيْ وَ
 مَعْلَاوَا مَهْ لَهْ لَهْ نَعِيْ هَا اَبْعَلَا لَهْ . زِيْجِيْ هَا

1.

10 f.5

اختي مثل ولدي . قد علمته علي وهو
 حكيم عارف . فقال سيدى الملك امضى وجيبه
 لانظره انا . وان كان يصلح يخدمنى . وهو يقوم
 امامى ويخدمنى وانت اطلق سبيلك واربحك
 من تعبك . حتى تبذر شيوخينك بكرامة .
 حينئذ انا حيقار اخذت نادان ابن اختي الى قدام
 الملك سنخايب احضرته . ولما نظره
 الملك فرح به وقال الرب يحفظه
 وما خدمتنى وخدمت سرحادوم ابى وكنت
 تقضى اشغالنا هكذا يكون نادان
 ابنك بعدك يقضى اشغالنا اعز
 واكرمه لاجل خاطرک وانعم عليه .
 فسجدت للملك وقلت يعيش سيدى الملك
 الى الابد والدهر اشتهى منك يا سيدى
 ان تطول روحك على نادان ابن اختي وتكون
 تسامح له غلطاته حتى يكون يخدمك
 كما خدمتك وخدمت والدك من قبلك . ثم
 سنخايب اعطى له يمين وحلف له . انه يكون

٥

١.

١٥

اَلْبَبُ مَلَا فَعَزَّ كِب . حَبِيذٌ وَانْجَبَلَةٌ مَلَا اَللِّتَا .
 مَصْعَلِيْ ذُو جَلَدٍ اَللِّتَا ه اَمْعُوْهُ لِكُلِّ مَلَا مَوْحَلًا .
 لَعَمْرَاهُ وَهَجَا ه اَوَايِدُ وَاَلَا اَحْتَا ه وَاَلَا اَحْتَا . اَلَا هُوَا
 نَزَاوَا اَحْوِيْ نُدِيْ . مَعْمَلِيْ اَحْوَا مَعْمَلَا فَا نَفْلَقِيْ
 مَوْهَةً نَزِيْزِيْ لِكُلِّ . اَعْقَبِيْ نَزَاوَا اَحْوِيْ نُدِيْ لِحَب
 مَوْهَةً مَلَا || اَمْعَلِكُمْ لِكُلِّ مَلَا مَوْحَلًا
 وَمَعْتَقِلًا ه اَمْعَزِيْلًا مَوْهَةً مَلَا حَمْمَعُ مَوْهَةً
 ه اَبَا حُوَا . مَعْمَلِيْلًا سَبِيْ ه اَوْفِيْهُ لِكُلِّ مَوْحَلِيْ مَلَا
 مَوْحَلًا وَفَجَا مَلَا مَوْحَلًا . مَوْهَةً ه اَوْهَبُ وَحَا
 نَزَاوَا . مَوْهَةً جَدَاوَا مَوْحَلًا مَلَا اَبَا حُوَا
 ه اَبَا حُوَا ه اَبَا حُوَا . ه اَبَا حُوَا وَ اَلْبَبُ مَوْحَلًا
 مَلَا مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا
 اَمَّا لِكُلِّ اَلَا سَبَاوَا اَوْفِيْهُ لِكُلِّ ه اَوْهَبِيْ . مَلَا
 نَزَاوَا مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا . اَوْ
 جَدَاوَا وَهَجَاوَا ه اَوْفِيْهُ لِكُلِّ مَوْحَلًا مَوْحَلًا
 مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا مَوْحَلًا . مَوْحَلًا مَوْحَلًا
 وَجَدَاوَا حَبِيْ مَوْحَلًا . مَلَا لِكُلِّ نَزَاوَا مَلَا
 مَوْحَلًا مَلَا مَوْحَلًا مَلَا || ه اَوْفِيْهُ لِكُلِّ اَحْوَا

o
f.3

1.

10

f.4

فجاني صوت يقول لي . حيث اتكلمت على الالهة .
 وجعلت رجالك عليهم وقربت لهم القربين .
 لاجل ذلك ها انت بلا بنين وبلا بنات . بل هذا
 نادان ابن اختك . اجعله لك ابن وعلية علمك
 وهو يترك . فاخذت نادان ابن اختي الى
 كان طفلاً سلمته الى ثمانية نساء مرضعات
 ليرضعوه ويدبروه . واسمته بالسمن والعسل
 والزبدة . والبسته للحبر والارجوان . وارقدته على
 الطنفسات اللينة وعلى المخامل . ونشئ وكبر نادان .
 ونمي مثل الارز الجيد . وعلمته الكتابة
 والحكمة والفلسفة . ولما اتى سنخايب
 الملك من سيرانه وطريقه في بعض الايام
 دعاني انا حيفه كاتبه ووزير . وقال لي
 يا ايها الصاحب الامجد والحب المبجل والحكيم الماهر
 خاتم سري وعارف في سرايري قد طعنت في السنين
 وشخت وقرت موتك . قول لي من تريد
 يخدمني بعد موتك . فقلت له يا سيدي الملك
 نعيش الى الابد والدهر . هوذا لي ابن .

٥

١٠

١٥

صُرُوا وَتَبَعُوا اَوْ تَخْبَعُوا ❖

فَاِذَا حَضَرَ تَبَعًا وَتَبَعًا اَحَدًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا اَوْ تَبَعًا
وَاِذَا هُوَ تَبَعًا . فَتَبَعُ الْاَنْبِيَا اَوْ تَبَعًا اَوْ تَبَعًا .

وَتَبَعًا وَتَبَعًا تَبَعًا تَبَعًا اَسْتَأْذِنُ .
وَاِذَا تَبَعًا . لَا تَبَعًا اَحَدًا . وَتَبَعًا تَبَعًا تَبَعًا .

وَتَبَعًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا تَبَعًا
اَعَدَّبَ مَعَهُ وَتَبَعًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا . وَتَبَعًا وَتَبَعًا

وَتَبَعًا اَحَدًا وَتَبَعًا اَعَدَّبَ . هَلَا وَتَبَعًا اَحَدًا وَتَبَعًا
اَلَا تَبَعًا اَعَدَّبَ وَتَبَعًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا تَبَعًا .

وَتَبَعًا تَبَعًا تَبَعًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا وَتَبَعًا .
وَتَبَعًا تَبَعًا تَبَعًا اَعَدَّبَ اَحَدًا اَوْ تَبَعًا تَبَعًا .

حَدَّثَنَا . هَلَا وَتَبَعًا وَتَبَعًا . هَلَا اَعَدَّبَ تَبَعًا
هَلَا وَتَبَعًا . هَلَا تَبَعًا وَتَبَعًا هَلَا تَبَعًا وَتَبَعًا

هَلَا هَلَا تَبَعًا تَبَعًا تَبَعًا وَتَبَعًا اَوْ تَبَعًا تَبَعًا .
اَوْ تَبَعًا وَتَبَعًا لَا تَبَعًا هَلَا وَتَبَعًا تَبَعًا هَلَا

تَبَعًا تَبَعًا تَبَعًا اَعَدَّبَ . وَتَبَعًا تَبَعًا وَتَبَعًا هَلَا
هَلَا تَبَعًا . هَلَا تَبَعًا تَبَعًا هَلَا تَبَعًا وَتَبَعًا

قصة حيقار الحكيم

كان في ايام سنخاريب ابن سرحادوم ملك
 اثور ونيوى . كنت انا حيقار وزيره وكتابه
 ولما كنت شابا قالوا لى السحرى والمنجمين
 والعرافين . انه ما يرزق لك ولدا . وكان لى مالا كثير
 واستمكت رزقا عظيم وتزوجت من النساء وبنيت لهم
 ستين مقصورة عظيمة بهيات حسنة . وبوت كبار
 وبقيت ابن ستين سنة ولم يرزق لى ولدا . حينئذ
 انا حيقار قربت ذبايح وقرايين للاوتار
 وبخرت لهم البان والقرقة والصورو والكمكام .
 وقلت يا ايها الالهة ارزقونى ولدا حتى افرح
 فيه . واذا اموت يرثنى . وهو يغض عبنى
 ويدفنى . ومن يوم الذى اموت انا ولى يوم يموت
 هو كل يوم قنطار ذهب ان يكون ينفق ويبيد .
 مالى لم يفرغ ورنقى لم ينقص . فلم
 يجيبونى الالهة . فتركهم وحننت وتاملت .
 ورجعت بقولى وتضرعت الى اله السما

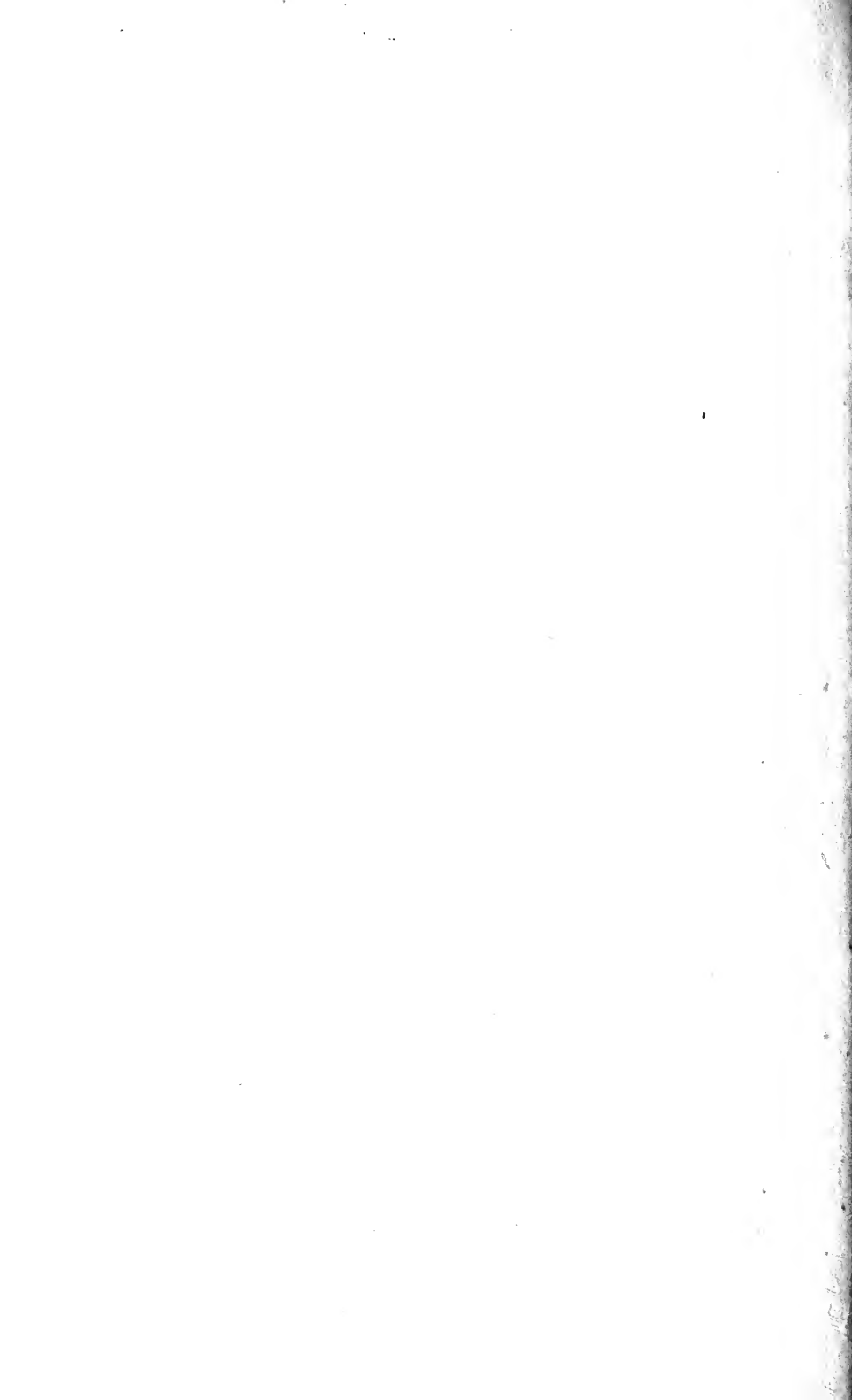
٥

١.

١٥

١

كتاب اللغة العربية ولفظها
 ولفظها ولفظها
 Cod. Sach. 339.
 ولفظها ولفظها
 * * *



BINDING

AUG 17 1967

PJ Semitische Studien
3002
S45
Hft 4-9

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
